UNIVERSAL
LIBRARY
OU_190652
UNIVERSAL
LIBRARY

مختصرات

من كتاب

يتيمة الدهر في المحاضرات

لأبي منصور عبد الملك بن محمد بن اسمعيل

الثعالبي النيسابوري

وقد اعتنى بطبعها وتصحيحها وترجمتها العبد الضعيف
غوستاو فليغل

عدو عاقل خير من صديق جاهل

طبعت
في مدينة وينا المحروسة ببلد طبلقة انطون شميد
سنة ١٨٤٩ المسيحية

DER

VERTRAUTE GEFÄHRTE

DES EINSAMEN

IN

SCHLAGFERTIGEN GEGENREDEN

von

Abu Manssur Abdu'lmelik Ben Mohammed Ben Ismail

Ettseâlebi aus Nisabur.

Übersetzt, berichtigt und mit Anmerkungen erläutert

durch

Gustav Flügel.

Nebst einem Vorworte des Herrn Hofrathes

Joseph Ritter von Hammer.

Wien 1829.

Gedruckt und verlegt bey Anton edlem von Schmid,

k. k. priv und n. ö. Landschafts-Buchdrucker.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Gottlob Adolf Ernst Nostitz und Jänckendor

auf Oppach etc. etc.

Conferenz-Minister und wirklichem Geheimen Rathe, Director der wegen der allgemeinen Straf- und Versorgungs-Anstalten verordneten Commission, Grofskreuz des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens, Senior und Prälat des Hochstifts Merseburg, des St. Johanniter-Maltheser-Ordens Ritter und designirtem Commenthur zu Lagow.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Wilhelm Freiherrn von Gutschmid,

auf Klein-Wolmsdorf,

Conferenz-Minister und wirklichem Geheimen Rathe, auch Director der Ober-Rechnungs-Deputation und Grofskreuz des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Ernst Friedrich Carl Aemilius Freiherrn von Werthern,

auf Oberau etc. etc.

wirklichem Geheimen Rathe und Kanzler, Domherrn zu Merseburg, Grofskreuz des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens und des Königl. Preufs St. Johanniter-Ordens Ritter.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Georg August Ernst Freiherrn von Manteuffel,

wirklichem Geheimen Rathe, Präsidenten des geheimen Finanz-Collegii, und Director des zweiten Departements desselben, Grofskreuz des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Johann Adolf von Zezschwitz,

auf Taubenheim etc. etc.

wirklichem Geheimen Rathe, Präsidenten der Kriegs-Verwaltungs-Kammer, und General-Major der Cavalerie, des Königl. Sachs. Militair St. Heinrichs-Ordens Ritter, des Königl. Französ. Ehren-Legion-Ordens Officier, des Kaiserl. Russ. St. Annen-Ordens zweiter Classe, und des Königl. Schwed. Schwerd-Ordens Ritter, so wie Grofskreuz des Grofsherzoglichen Sachsen-Weimarischen weifsen Falken-Ordens.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Hans Georg von Carlowitz,

auf Ober-Schöna,

wirklichem Geheimen Rathe, Domherrn zu Merseburg, Grofskreuz des Kaiserlich deutschen Reichs-Ordens des heiligen Josephs, des Königl. Sachs. Civil-Verdienst-Ordens, des Kaiserl. Russ. St. Annen-Ordens zweiter Classe und des Königl. Preufs. S Johanniter-Ordens Ritter.

Den

thätigen Gönnern und wahren Freunden

jedweder Wissenschaft

und

der orientalischen insbesondere,

durch DERO rege Sorge und eifriges Bemühen vermöge wiederholt mir gnädigst zuertheilter Unterstützungen die Erscheinung dieser frühreifen Frucht meiner literarischen Thätigkeit allein möglich ward,

als ein geringer Beweis seiner innigen Dankbarkeit
und aufrichtigen Verehrung

gewidmet

in tiefster Unterthänigkeit

vom Herausgeber.

VORWORT.

Auf Ersuchen des Druckers und Verlegers dieses Buches, Herrn ANTON EDLEN VON SCHMID, ihm zur Uebung für angehende Liebhaber der orientalischen Literatur ein nützliches Werk und einen tüchtigen Herausgeber namhaft zu machen, schlug ich ihm des grofsen arabischen Philologen Ssaalebi Anthologie und Herrn FLÜGEL, einen jungen hoffnungsvollen Orientalisten aus Bauzen, als Übersetzer vor. Dieser tritt hiemit zum erstenmal als Kämpe des heiligen Kampfes der Wissenschaft auf, welcher nach Mohammeds Ausspruch der grofse, während der mit dem Schwerte der kleine, jener verdienstvoller als die-

ser. Er tritt mit einem während seines Aufenthaltes zu Wien aus der k. k. Hofbibliothek übersetztem und mit wienerischen Schriften gedrucktem Werke auf den Turnierplatz der orientalischen Literatur, und ich öffne ihm daher als einer der morgenländischen Grieswärtel der deutschen Kaiserstadt mit Grufs und Handschlag, die Schranken. Diefs der Anlafs dieses Vorworts, welches kein Fürwort seyn soll, dessen der wackere Kämpe nicht bedarf.

An arabischen Anthologien hat es in Europa im letzten Jahrzehente Gottlob! nicht gefehlt; zwischen der arabischen, vor zwolf Jahren in der ersten und so eben in der zweyten Ausgabe erschienenen, Chrestomathie des Freyh. Silvestre de Sacy, welchen der jüngste Jahrbericht der asiatischen Gesellschaft zu Paris mit Recht den Patriarchen der arabischen Literatur in Europa und sein Werk vorzugsweise die arabische Anthologie nennt, zwischen dieser Mutter arabischer Anthologien, womit der Vater der arabischen Literatur das Studium derselben in Europa gefördert hat, und zwischen der jüngsten arabischen Anthologie Hrn. Prof. Kosegarten's stehen

die

die französischer und deutscher Professoren, die der Hrn. Humbert, Grangeret dela Grange, Rosenmüller und Oberleitner mitten in; von diesen sechs Anthologen haben drey dem Texte eine lateinische, drey eine französische Übersetzung beygefügt, und Hr. Flügel hat die Muttersprache der lateinischen nur um dem Wunsche des Verlegers genug zu thun, vorgezogen. Die genannten Anthologien sowohl als die früheren sind alle das Werk europäischer Auswahl und keine derselben ist in solcher Ordnung von einem Morgenländer ausgewählt oder zusammengestellt worden. Überhaupt hat man bisher in Europa von dem Geiste und Wesen arabischer Blüthen- oder Blumenlesen nur wenige Kunde gehabt, indem man aufser der poetischen, der Hamasa (deren Herausgabe Hr. Prof. Freytag so eben glücklich vollendet hat), von den prosaischen im Geiste der des Stobaeus nach Materien geordneten bisher sehr wenig gewufst. In der *encyclopädischen Uebersicht der Wissenschaften des Orients* habe ich die arabische Anthologik nach der von Hadschi Chalfa gegebenen Sacherklarung als die Kunst der Unterhaltung von Königen und in dem

Ar-

Artikel Anthologik der Ersch - Gruber'schen Encyclopädie nach der Worterklärung als die Kunde schlagfertiger Reden aufgeführt. Über die Sach - und Worterklärung giebt Herrn Flügel's Vorrede genügende Erläuterung, und es ist zu hoffen, dafs, nach dem hier zuerst gegebenen Beyspiele der Übersetzung eines Muhaferat, die Muhaferat in Deutschland bald ebenso bekannt seyn werden, als die Makamat; wie aber dieses letzte Wort dem deutschen Worte Ständchen entspricht, so wird das arab. Muhaferat getreu durch schlagfertige Reden oder Schlagworte wiedergegeben. Der Titel Schlagworte pafst in der That um so besser, als die ethischen und ästhetischen Ueberschriften der Hauptstücke auch wirklich Schlagworte im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes sind; es wird nämlich vorausgesetzt, dafs der in solchen Blumen- und Fruchtlesen bewanderte und gebildete Gesellschafter der Könige und Grofsen bey der Erwähnung irgend eines solcher Schlagworte, welche die Titel der Hauptstücke sind, auch einige der unter denselben aufgeführten Witzworte schlagfertiger Reden und Stachelverse gegenwärtig habe, und mit denselben sogleich die

Emi-

Emire und Wefire oder andere Gönner, in deren Gesellschaft er zu erscheinen die Ehre hat, auf das Beste lehrreich zu unterhalten wisse. Diese Muhaferat sind also eigentlich der Ausbund des gesellschaftlichen Witzes der Araber, ein um so schätzbarerer Beytrag zur Charakteristik der Sitte arabischen Hofes und Volkes, als bey der Auswahl nicht europäischer sondern arabischer Geschmack des Vorstands Stimme führte.

Das Feld, welches diese arabischen Schlagworte umfassen, ist ein weites ethisches, historisches und poetisches; von Poesie kommen darin nur vorzüglich gewählte Verse in der Anwendung auf irgend einen besondern Fall vor; hinsichtlich der geschichtlichen Beziehungen erfordern die Schlagworte nicht selten sehr ausgebreitete Bekanntschaft mit der arabischen Geschichte, so wie sie andererseits manche Belehrung darüber gewähren. Dafs unter dem Ethischen auch Sotadisches mitunter läuft, wird einen Kenner des Morgenlandes eben so wenig befremden, als einem sittlich gebildeten Leser die Weglassung solcher Stellen ein Anstofs seyn. Mehr als der Abgang derselben dürfte der gleich Eingangs dieser Handschrift fühlbare von einigen

Blät-

Blättern zu beklagen seyn. Wiewohl ich mir alle Mühe gegeben habe, aus Konstantinopel ein vollständiges, correctes und schön geschriebenes Exemplar dieses auf keiner europäischen Bibliothek, aber wohl auf denen Konstantinopels, befindlichen oft als trefflich gerühmten Werkes zu erhalten, so ist mein Wunsch doch nur in Betreff der schönen Schrift vollkommen erfüllet worden. Mit den zwey ersten Erfordernifsen gieng es wie mit so vielen anderen zu Konstantinopel gekauften Handschriften, wo nur strenge Überwachung der Buchhändler (welche in der Regel meistens Betrüger) und eine fleifsige genaue Prüfung aller einzelnen Blätter zum erwünschten Zwecke des Kaufes einer guten und vollständigen Handschrift führen kann. Solche Genauigkeit und Sorgfalt ist von dem Eifer der aus lauter Zöglingen der k. k. orientalischen Akademie bestehendeu kaiserl. Gesandtschaft zu Konstantinopel um so mehr zu erwarten, als ohne dieselbe der schöne Eifer, womit Sr. Excellenz Hr. Graf von Dietrichstein, Präfect der kais. Hofbibliothek, dieselbe an orientalischen Handschriften zu bereichern sucht, fruchtlos oder wenigstens zum Theil verloren seyn würde; so fehlen z. B.

bey

bey dem sonst herrlichen Exemplare des bibliographischen Wörterbuches Hadschi Chalfa's in der orientalischen Akademie 20 Folioblätter im Mim. Nachdem die k. k. Hofbibliothek seit dem Ritterroman Antar d. i. seit 25 Jahren keinen Zuwachs von orientalischen Handschriften erhalten, ist dieselbe die letzten drey Jahre mit einem Dutzend classischer arabischer und türkischer Werke bereichert worden, unter denen das grofse Muhaferat Raghib's von Ifsfahan das reichhaltigste der beyläufig zweyhundert Werke, welche die arabische Literatur in diesem Fache besitzt; dann zwey arabische poetische Anthologien: das Jetimet und die Fortsetzung derselben Dümijetol-Kafsr; die arabische Geschichte der Kreutzzüge von Jafii und die türkische Universalgeschichte des Rëis Efendi Kodscha Husein. Diese neu erworbenen sowohl, als die aus dem gedruckten Cataloge bekannten Schätze morgenländischer Handschriften stehen auf der kaiserl. Hofbibliothek allen Fremden wie Eingebornen zu gelehrter Benützung mit gröfster Gefälligkeit offen, und Herr FLÜGEL hat auf derselben aufser seinen übrigen Arbeiten das grofse, kostbare seltene bibliographi-

sche

sche Wörterbuch Hadschi Chalfa's ganz abgeschrieben, was zur schönen Hoffnung berechtigt, dafs in ihm der arabischen Literatur der ihr bisher in Europa fehlende Fabricius erstanden sey.

Am 28. December 1828.

Joseph von Hammer.

Vorrede.

Mit der Erscheinung des vorliegenden Werkes ist ein Schritt weiter zur vollständigen Kenntnifs der Literatur der Araber und deren Geschichte geschehen. Wir lernen durch dasselbe einen neuen Zweig geistiger Thätigkeit dieses Volkes kennen, und es tritt uns der Verfasser als ein Mann mit einem längst gepriesenen Namen entgegen, ohne dafs jedoch irgend eine seiner Schriften durch Veröffentlichung zur allgemeinen Kunde gebracht worden wäre. Sache und Person, von beyden soll zuerst ausführlicher die Rede seyn.

Die Anthologik — denn das Werk ist ein anthologisches — ist ein reich bebautes Land im Oriente, und es fehlte nicht an fruchtbarem Boden, den die gröfsten Schriftsteller zu cultiviren sich nicht schämten. Ehe wir aber ihren Inhalt, ihre Literatur und ihren Werth genauer erörtern, wird es zweckgemäfs seyn, einen kurzen Abrifs der Geschichte dieser Wissenschaft nach ihrem Entstehen und ihrer Ausbildung zu entwerfen. Wir können uns dabey streng an die allgemeine Geschichte des Volkes halten, die den sichersten Leitfaden zur Auffindung der gesuchten Resultate an die Hand giebt.

Alles was wir von der Literatur der Araber vor Mohammed wissen, vereinigt sich darin, dafs ganz mit dem Bildungsgange anderer Völker übereinstimmend die Dichtkunst das erste Erwachen und die Entwicklung der Geistesthätigkeit beurkundet, aus welcher Zeit Ueberreste als die sprechendsten Denkmäler vor unsern Augen liegen. Der Inhalt dieser Gesänge bewegt sich in einem engen Kreise, da das Leben des Volkes selbst einfach war, und ohne Wechsel der Verhältnifse an der Zeit und ihren Wirkungen vorüberging. Die Liebe, die Tapferkeit und Gastfreundschaft feyerte, wie bekannt, der Dichter als die einzigen von den Vätern auf die

Enkel vererbten Tugenden, und seiner Begeisterung war in der Verherrlichung derselben das höchste Ziel angewiesen. Nun besitzen wir zwar keine Blumenlesen, deren Gedichte insgesammt nur diese Tendenz hätten, und so ihren Ursprung aus jener alten Zeit an der Stirne trügen; doch gehen die frühern auch nicht viel weiter über diese Grenzen hinaus, was der Diwan der Hudsailiten, wie die grofse und kleine Hamâsa, deren Benennung schon den Hauptinhalt bezeichnet, hinlänglich beweisen. Abu Temmâm und Elbohteri 1) glänzen als die hellsten Sterne in der ersten Periode der Geschichte der Anthologik, die wir die rein poetische nennen wollen. Sie reicht bis in die Mitte des dritten Jahrhunderts der Flucht (bis gegen 900 Chr.). Wir können uns einer genauern Schilderung derselben um so mehr überheben, als sie bereits an andern Orten hinreichend gewürdigt ist. — In der Folgezeit bekam durch Ibn Kotaiba 2), der nach Hadschi Chalifa im Jahr der Fl. 267 (880 Chr.) starb, diese Literatur einen neuen Aufschwung und schritt so vorwärts, dafs sie an Werth wie an Reichthum der Ausbildung der andern Wissenschaften nichts nachgab, und mit Recht in dem Gebiete der Philologie, insofern diese nicht als die Kunde von Grammatik und Lexikographie allein, sondern als die bildende Wissenschaft (علم الآداب) im Allgemeinen gedacht wird, einen ausgezeichneten Rang einnahm.

Das Volk war ein eroberndes geworden und hatte aufgehört, ohne Einflufs von aufsen her zu bleiben. Je mehr seine Lebensart verändert ward, je mehr es durch neu eingeführte religiöse, politische und bürgerliche Einrichtungen aus dem gewohnten Wirkungskreise herausgerissen eine andere Richtung erhielt, und auf umfassendere Verhältnisse hingewiesen wurde, je einflufsreicher es sich durch seine Kraft zu zeigen und seine weltgeschichtliche Bedeutsamkeit geltender zu machen wufste, desto reicher flofs nun auch der Strom der Literatur, der in unzähligen neuen Ar-

1) Ueber diese Meister in arabischer Dichtkunst vgl. die Anm. zum Text N. 22. und 24.

2) Das Werk, durch welches dieser Grammatiker, dessen vollständiger Name Abu Mohammed Abdo'llah Ben Moslim Ben Kotaiba ist, Begründer der gemischten Anthologien ward, führt den Titel: الجوابات الحاضرة „die bereiten Antworten."

Armen sich durch das Gebiet des Geistes und der Phantasie ergofs. Ihre Geschichte schliefst sich also eng an die Begebenheiten der Zeit an, deren Wechsel zugleich den Stoff für sie selbst bestimmen mufste. Die Poesie war nicht mehr die einzige Vermittlerinn des geistigen Verkehrs, es verband sich mit ihr zu gröfserm Genufse die Prosa. Die zweyte Periode der Anthologik begann, wir nennen sie die gemischte. — Von ihr mufs um so mehr die Rede seyn, da unser Verfasser in ihr blühte und als ein Meister in dieser Wissenschaft, deren Zustand in dieser Zeit überdiefs noch wenig bekannt ist, wie im Alterthum so noch jetzt angesehen wird. — Zuerst mufs bemerkt werden, dafs keineswegs die rein poetischen Blumenlesen verdrängt wurden; sie bildeten eine besondere Gattung fort, und haben dadurch, dafs sie gröfstentheils mit den Gedichten die Biographie der Verfasser vereinigten, nur einen erhöhten Werth erhalten. Selbst die gemischten kann man nur insofern auch prosaisch nennen, als die Prosa den Hauptbestandtheil ausmacht, während die eine mehr die andere weniger mit Versen durchflochten ist. Die Werke selbst mit ihren Titeln und Verfassern hier aufzuführen, erspart mir der treffliche Aufsatz des Hrn. Hofrath *v. Hammer* in der *Ersch-Gruber'schen Encycl.* 4. Band unter Anthologie, wo auch der morgenländischen gedacht ist. Natürlich konnte nur das Vorzüglichste gegeben werden, und eine reiche Nachlese zur erschöpfenden Literaturkenntnifs dieses Faches bleibt übrig, da ich fast allein gegen 200 Werke aus demselben den Titel nach kenne.

Die Klasse der gemischten Blumenlesen, zu welcher unser Werk gehört, kündigt sich unter dem allgemeinen Titel محاضرات an, welches Wort zugleich der Anthologik (علم المحاضرات) den Namen gab. Man versteht darunter rasche, schlagende Antworten oder Gegenreden 3), nicht als ob willkührliche oder zufällige Fragen vorausgehen müfsten, sondern man dachte sich diese in einem bestimmten Kreise, wefshalb fast alle Werke dieser Art in demselben sich bewegen und durch die Ausführung des Ganzen einander gleichen, wovon das vorliegende uns ein deutliches Bild

3) حاضر einander gegenwärtig seyn, vorzüglich im Wort und in der Rede, also von Personen, die sich wechselseitige Mittheilungen machen, in guter und böser Beziehung, defshalb eben sowohl mit Jemandem rechten als sich freundlich mit ihm unterhalten.

Bild geben kann. Es zerfällt in Hauptstücke, Abschnitte und Kapitel, die ihre Aufschriften, wie die allgemeinen so die besondern, führen, und nach einem überlegten Plane und dem vorhandenen Stoffe geordnet sind. Tseâlebi läfst nun in jedem der letztern zuerst den Koran sprechen, wenn er für oder wider den Gegenstand Stellen bot, dann führt er Ueberlieferungen entweder vom Propheten selbst oder von andern berühmten Vorfahren des arabischen Volkes an. Hierauf theilt er kleine Erzählungen aus dem öffentlichen und Privatleben der Herrscher und Grofsen mit, flechtet Sprüchwörter, witzige Einfälle, schlagende Antworten, Anekdoten und Wahlsprüche von Philosophen und Weisen ein, zu welchem Behuf die unter den abbasidischen Chalifen veranstalteten Uebersetzungen griechischer Autoren, vorzüglich des Aristoteles und Galenus, nicht unbenutzt bleiben, und endlich citirt er die Dichter — bisweilen sie ganz allein — unter denen der Diwan des Motenebbi und die Sammlung der grofsen und kleinen Hamâsa, oder die eigenen Gedichte der Verfasser der letztern (Abu Temmâm und Elbohteri) die ausgezeichnetste Rolle spielen 4).

Aus

4) Zur Uebersicht des Inhalts dieser Werke überhaupt, und als ein Seitenstück zu den 50 Gärten in der *Ersch - Grub. Encycl.* l. l. p. 208. aus dem Werke: Der Garten der Besten ausgewählt aus dem Frühling der Gerechten (روض الاخبار المنتخب من ربيع الابرار), so wie eine Vergleichung mit diesem Werke des Tseâlebi möglich zu machen, führe ich die 25 Hauptstücke mit ihren Unterabtheilungen aus der grofsen Anthologie des Râgib aus Ifsfahan an, von welcher die hiesige k. k. Bibliothek vor Kurzem ein sehr schönes Exemplar in 2 Bdn. gr. 8., jeder über 400 Blätter stark, erhalten hat. Sie führt den Titel: محاضرات الادباء ومحاورات الشعراء والبلغاء d. i. Die Gespräche der Gebildeten und die Unterhaltungen der Dichter und Schönredner. *Erster Band*: 1) Von dem Verstande, von der Wissenschaft und der Dummheit, und was mit diesen Eigenschaften in Verbindung steht; 2) von der Herrschaft und ihrer Ausübung: Sklaven, Kämmerer, Pfortendienst, Richter, Zeugen; 3) von der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von der Sanftmuth, von der Verzeihung und Bestrafung, von Feindschaft und Neid, von Demuth und Stolz; 4) von der gegenseitigen Hilfeleistung, vom guten und bösen Charakter, vom Scherze, von der Schaam, von Treue und Glauben, von Hoheit und Niedrigkeit: Nachbarschaft, Beystand, die Umgangseigenschaften, Scherz, Ernst, Lachen u. s. w.; 5) von der Vaterschaft und dem Prophetenthum, ihr Lob und Tadel, und von den Verwandten; 6) vom Danke, in wiefern er lobens - oder tadelnswerth ist, von Verleumdungen,

Aus Motenebbi allein sind über 30 Stellen angezogen 5). Es kann übrigens hier nicht befremden, wenn bisweilen die Denksprüche, Erzählungen und Verse dem gegebenen Thema etwas fern bleiben, und nicht so recht in den Rahmen passen wollen, in den sie gern der Verfasser hereinzwängen möchte; wie es gewöhnlich zu gehen pflegt, dafs, wenn man eine Tugend oder ein Laster in völliger Bezuglosigkeit auf die andern Tugenden

---

Einladungen, Glückwünschungen und Geschenken; 7) von Vorsätzen, Bestrebungen, Wünschen und Hoffnungen; 8) von den Künsten, Gewerben (مكاسب) und dem Geschäftsgange (تقلّب), vom Reichthum und der Armuth; 9) von den Schenkungen und Gesuchen darum; 10) von den Speisen, ihrem Genufse und von der Gastfreundschaft; 11) vom Trinken und den Getränken, ihren Eigenschaften und Folgen. — *Zweyter Band*: 12) Von den Bruderschaften: Brüder in ihrem gegenseitigen Verhältnifse, Liebe unter den Genossen, Besuch, Besuchende; 13) vom Muthe und den mit ihm verbundenen Eigenschaften; 14) von den Liebschaften und ihrem Zubehör: Beschreibung der Leidenschaft in ihrem Entstehen und Fortgange, der Zustand der Liebenden, die Erinnerung, die Trennung und der Abschied, das Weinen, die Thränen, die Sehnsucht und das Seufzen, das geduldige Ausharren, Klagen über die Länge der Zeit, Verleumdungen und Beschuldigungen, der Briefwechsel, das Wiedersehen u. s. w.; 15) vom Heyrathen und dem ehelichen Verhältnifse, von Ehescheidung, vom Ehebruch; 16) von Ausschweifungen und ihren Folgen, wie Schwachsinnigkeit u. s. w.; 17) von Erschaffung der Menschen und ihrer Benennung; 18) von Kleidung und Meublen (فرش); 19) vom Tadel der Glücksgüter und von Unglücksfällen; 20) von den Religionen und Gottesdiensten: Gottvertrauen, Sectirerey, Propheten, Koran, Gottesverehrung durch Reinigung, Beten, Allmosen, Fasten, Wallfahrten; 21) vom Tode und seinen Zuständen: Angst, ruhiges Ertragen, Trost; 22) von den Namen, Zeiten, Orten, Wassern, Bäumen, Licht: Sterne, Wolken, Regen Meere, Ströme, die Jahreszeiten, Reisen, Pflanzen- und Mineralreich u. s. w.; 23) von den Engeln und Dschinnen; 24) vom Thierreiche; 25) von verschiedenen wissenswerthen Dingen: Erzählungen von Thieren, Sprüchwörter in ihrer Anwendung, einzelne schöne aus dem Persischen in das Arabische übertragene Verse, die Spiele der Araber und mehres Andere. — Hadschi Chalifa nennt dieses Werk عمده هذا الفنّ بين الفضلاء. Sein Anfang: الحمد لله الذي تقصر الافطار ان تحويه الخ.

5) Taschkobrizade sagt in seinem Schlüssel zur Glückseligkeit, indem er das Wesen, den Zweck und Nutzen dieser Wissenschaft angiebt: علم المحاضرات وهو علم يحصل منه ملكة ايراد كلام للغير مناسب للمقام من جهة معانيها الوضعية

den und Fehler und im Allgemeinen darstellt, Beweisstellen, die im Zusammenhange nur auf einen besondern Fall sich beziehen, und auf diesen in ihrer ganzen Ausdehnung Anwendung leiden, im Allgemeinen gebraucht nicht den gehörigen Beleg geben. Vorzüglich erschweren die Dichterstellen dem Leser das richtige Verständnifs, da ihm die Kenntnifs von ihren Beziehungen abgeht, und er öfter nicht die geringste Andeutung zu ihrer eigenen Erklärung in ihnen findet.

Wollte man den Inhalt dieser Anthologien im Allgemeinen bestimmen, so kann man ihn dreyfach nennen, ethisch, historisch und philologisch, — ethisch, indem Fehler gerügt und verlacht, Tugenden empfohlen und ihre Vorzüge wie durch das Wort so durch Beyspiele dargethan wurden, — historisch, insofern das Gebiet der Geschichte des Volks und einzelner grofser Männer Belege für die ausgesprochene Behauptung darbot, — philologisch, indem schwierige Worte erklärt und ihr Unterschied entwickelt ward. Dabey mufs man jedoch bemerken, dafs die Ausführung dieser Materie nicht gleichmäfsig verfolgt wurde, sondern, da die Absicht zu unterhalten der Hauptzug dieser Werke bleibt, die Ethik und Philologie (letztere im engern Sinne des Wortes) ihm als untergeordnet und nur insofern erscheinen, als eben jener überwiegende Zweck durch sie vermittelt und gehoben ward. Das Ganze derselben läfst zwar dem Auge unsers ästhetischen Kritikers Manches zu wünschen übrig, allein wir sind längst gewohnt, an den Orientalen unsern Geschmack nicht bilden zu wollen, und suchen bey der Forschung in denselben den Nutzen in ganz andern Resultaten. Ausgemacht bleibt es, dafs diese Blumenlesen einen grofsen Werth haben. Wie hoch sie von den Arabern selbst geschätzt wurden (noch jetzt gehören sie zur angenehmsten Lektüre im Oriente und ihre Preise stehen sehr hoch, da z. B. für das Buch der Gesänge nicht weniger als 3000 Piaster verlangt wird), geht aus den Belohnungen hervor, die den Verfassern dafür wurden, indem die Grofsen des Volkes selbst häufig ihr Entstehen veranlafsten. Die Satyre, der Witz und Scharfsinn scheinen in ihnen gleichsam einen Wettkampf bestehen

zu

او من جهة تركيبه الخاص وغرضه تحصيل تلك الملكة وفائدته الاحتراز عن الخطاء في تطبيق كلام منقول عن الغير على ما يقتضيه مقام التخاطب من جهة معانيها الاصلية ومن خصوص ذات التركيب نفسه

zu wollen, und was der Araber Grofses und Schönes als Produkte seines Geistes aufzuweisen hat, findet sich hier wie zur Schau ausgestellt. Die Abfassung derselben setzte eine ausgebreitete Belesenheit, Weltkenntnifs, richtiges Urtheil und einen durchdachten Plan voraus. Neben der Unterhaltung war aber auch dadurch vortrefflich für Belehrung gesorgt, das Nützliche vereinigte sich mit dem Angenehmen, und die Dichtung hob die Wahrheit nicht auf, die an der Geschichte ihre beglaubigende Zeuginn fand. Für uns entspringt daher, abgesehen von dem grofsen philologischen Gewinn, noch der wichtige Vortheil aus dem Studio derselben, dafs die in ihnen enthaltenen Schilderungen von dem Gesammtleben der Araber einen tiefen Blick in ihre öffentlichen und häuslichen Einrichtungen thun lassen, uns ein treues Bild von ihren Bestrebungen und Wünschen entwerfen, den geistigen und bürgerlichen Verkehr wie in einem Spiegel vor die Augen führen, das Volk in der Periode der moralischen Kraft, wie im Kampfe mit der Ohnmacht und einem Alles verzehrenden Luxus darstellen, und den Forscher in die Kenntnifs von Einzelnheiten einweihen, deren Mangel zur Erklärung von wichtigen Erscheinungen den Weg versperren müfste. Welche treffende Züge von Charakteren grofser in der Geschichte höchst bedeutsamer Männer! Welche Winke zur Aufhellung orientalischer Denk- und Handelsweise! Welche literarische Schätze in Dichtung und Prosa, die ohne diese Sammlungen zugleich mit den Namen und den Nachrichten von ihren Urhebern in das Meer der Vergessenheit gesunken wären! Gegen 130 Dichter sind auch im vorliegenden Werke namentlich aufgeführt, und eine fast eben so grofse Menge im Allgemeinen bezeichnet. Dieser Gewinn für die arabische Literatur und ihre Geschichte dünkt mich eine der Glanzseiten dieser Werke zu seyn, und obwohl nicht alle Sammler (wie z. B. Tseâlebi in dieser Anthologie) mit den angezogenen Gedichten zugleich auch Nachrichten von ihren Verfassern verbanden, so ist es doch in den gröfsern (vgl. das weiter unten über die يتيمة Gesagte und die Inhaltsanzeige vom كتاب الاغاني im *Möller*'schen Catalog Tom I. Part. II. von p. 173 an) geschehen.

Wir kommen nun auf den Verfasser unsers Werkes, über den Ibn Challikan uns Folgendes mittheilt 6):

ابو

6) Das hiesige Exemplar dieses Schriftstellers, dessen Lesarten im fortlaufenden

ابو منصور عبد الملك بن محمد بن اسمعيل الثعالبي النيسابوري قال ابن بسام صاحب الذخيرة في حقّه كان في وقته واعي (راعي .V) تلفات العلم وجامع اشتات (اسباب .V) النثر والنظم راس المؤلّفين في زمانه وامام المصنفين بحكم اقرانه (قرانه .V) سار ذكره سَيْرَ المثل وضُرِب (ضربت .V) اليه آباط الابل وطلعت دواوينه في المشارق والمغارب طلوعَ النجم في الغياهب وتواليفه اشهر مواضع وابهر مطالع واكثر راو لها وجامع من ان يستوفيها (من ان يستبر فيها .V) حدٌّ او وصف او يوفيها حقوقها نظمٌ او رصفٌ وذُكِرَ له طرفا من النثر واوْرد شيئا من نظمه فمن ذلك ما كتبه الي الامير ابي الفضل الميكالي

لك في المفاخر مُعجزاتٌ جمّةٌ ... ابدًا لغيرك في الورَى لم تُجمَعِ
بُحْرانِ بَحْرٌ في البلاغة شانُهُ ... شعر الوليد وحسن لفظ الاصمعي
كالنور او كالبحر او كالبدر او ... كالوشي في برد عليه موشّعِ
شُكرًا فكَمْ من فقرة لك كالغنى ... وافا الكريم بعد فقر مدقعِ
واذا تفتّق نور شعرك ناضرا ... فالحسن بين مرصّع ومصرّعِ
ارجلت فرسان الكلام ورُضْتَ اقْـ ... ـراس البديع وانت امجد مُبْدِعِ
ونقّشتَ في فُصّ الزمان بدايعا ... تُزري بآثار الربيع المُمرِعِ

وله ايضًا (ومن شعره ايضا .V)

لما بعثتُ فلم توجب مُطالعتي ... وامّعنتْ نارُ شوقي في تلهّبها
ولم أجِدْ حيلةً تُبقي على رَمَقي ... قبّلتُ عيني رسولي اذ رآك بها

وله

Texte unter dem Buchstaben V. eingeschlossen sind, kann den ersten Band ausgenommen, der bis zum Buchstaben طاء geht, höchstens zu Vergleichungen oder zu unzusammenhängenden Skizzen gebraucht werden. Ebenso fehlen mehre Lebensbeschreibungen in demselben. Der folgende Artikel ist aus Pariser Handschriften, aus denen mir ihn, so wie einzelne Bemerkungen mein

وله من التصانيف (تواليف .V) يتيمة الدهر في محاسن اهل العصر وهو اكبر كتبه واحسنها واجمعها (واجلها .V) وفيها يقول ابو الفتوح (الفرج .V) نصر الله ابن قلاقس الشاعر الاسكندري (الاسكندري الشاعر .V) المشهور وسياتي ذكره ان شاء الله تعالي

ابيات اشعار يتيمة ابكار افكارٍ قديمة
ماتوا وعاشت بعدهم فلذلك سُمّيت اليتيمة

وله ايضا كتاب فقه اللغة وسرّ العربيّة وسحر البلاغة وسر (ونشر .V) البراعة ومن غاب عنه المطرب ومونس الوحيد وشيء كثير جمع فيه (فيها .V) اشعار الناس ورسائلهم واخبارهم واحوالهم وفيها دلالة علي كثرة اطّلاعه وله اشعار كثيرة وكانت ولادته سنة خمسين وثلثمأة وتوفي سنة تسع وعشرين واربعمأة رحمه الله تعالي والثعالبى بفتح الثآء المثلثة والعين المهملة وبعد الالف اللام (لام .V) مكسورة وبعدها بآء موحدة هذه النسبة الي خياطة جلود الثعالب وعملها قيل له ذلك لانّه كان فرآء

Von Abu Manfsur Abdu'lmelik Ben Mohammed Ben Ismail Ettsealebi aus Nisabur finden wir folgende Schilderung bey Ibn Ressam, dem Verfasser des Werkes „die Schatzkammer" 7) in dem Abschnitte über ihn: *„Er bewahrte in seiner Zeit, was von der Wissenschaft verloren zu gehen drohte, und sammelte, was zerstreut war aus*

Freund, Hr. Dr. *Fleischer*, auf das Gefälligste mittheilte, dem ich hierdurch meinen öffentlichen Dank sage.

7) Der vollständige Titel dieses von Ibn Challikan mehrfach angezogenen Werkes ist: ذخيرة في محاسن الجزيرة „die Schatzkammer, verwahrend das Schönste aus den Dichtern der Halbinsel d. i. Andalusien's." Der Verfasser desselben Abu'lhasan Ali Ben Mohammed Ben Bessâm, gewöhnlich Elbessâmi genannt, ist in der Anmerkung zum Text N. 2. näher bezeichnet. Nur tritt hier die chronologische Schwierigkeit ein, dafs Ibn Bessâm eher lebte als Tseâlebi. Trotz alles Nachschlagens in mehren bibliographischen Werken war dennoch nur dieser Ibn Bessâm als Verfasser

aus Prosa und Poesie; er war das Haupt der Schriftsteller seines Jahrhunderts und unter seinen Zeitgenossen der Vorläufer ihrer Autoren. Sein Ruf verbreitete sich, wie sich ein Sprüchwort verbreitet 8), *und von allen Seiten versammelten sich Wifsbegierige um ihn* 9). *Seine Diwane gingen auf gleich Sternen in der Finsterniſs im Morgen- und im Abendlande, und seine Werke (in Prosa) waren allgemein berühmt und wurden überall gelesen. Sie fanden mehr Citirer* 10) *und Sammler, als daſs sie eine Grenze der Beschreibung umfaſst, oder dieselben in ihren Beziehungen irgend ein Dichtertalent oder prosaischer Schriftsteller erschöpft.*" Auch führte er ein Bruchstück seiner Prosa als Beyspiel an, und ich will nun eine Probe von seinen Gedichten geben und wähle die Verse, die er an den Emir Abu'lfadhl-Elmikali 11) schrieb:

Dei-

---

einer Dichtergeschichte unter dem Titel ذخيرة angegeben. Auch kennt Hadschi Chalifa keine Fortsetzung desselben Werkes, sondern nur einen Auszug. Entweder also ist in der Angabe des Todesjahrs von Ibn Bessâm gefehlt, oder es gab einen spätern Schriftsteller dieses Namens, oder endlich liegt irgend ein anderer bibliographischer Fehler zum Grunde.

8) Eine oft vorkommende Redensart, die man auch in mehren Titeln von Werken findet, wie نشر المثل السائر وطى الفلك الدائر: „die Verbreitung des wandelnden Sprüchworts und Zusammenfaltung des himmlischen Kreislaufs" von Abu'lkasim Essechâwi, und نزهة الناظر من المثل السائر „die Ergötzung des Beschauenden am wandelnden Sprüchwort" von Nedschmo'ddin Ben Ellebudi.

9) Der Ausdruck ضرب له اباط الابل wörtlich: „die Achseln der Kameele wenden sich zu ihm", ist ganz gleichbedeutend mit jenem ebenfalls bildlichen: ضرب اليه اكباد الابل die Lebern der Kameele d. i. die Kameele selbst mit den von ihnen Getragenen, die Reiter wenden sich zu ihm, die Menschen strömen ihm zu.

10) Eine streitige Stelle, die alle gebrauchten Handschriften unrichtig geben. Der gröfste Theil hat واكثر اولها, und nur die dem Herrn Caussin dem Vater gehörige kommt dem Sinne etwas näher durch ihr verstümmeltes راوتها. Die im Text durch Conjectur aufgenommene Lesart ist die nächst gelegene und einfachste.

11) Demselben Emir widmete er das Werk ثمار القلوب „die Früchte des Herzens". S. weiter unten. — Das Metrum der nun folgenden Verse ist nach der Form الكامل:

⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ –

Deine ruhmvollen Thaten sind Wunder; nie sah man sie in solcher Menge bey einem andern unter den Sterblichen vereinigt.

Zwey Meere in Einem — Du vereinigst in Deiner Wohlredenheit den Schmuck der Verse des Velid 12) und die Schönheit des Ausdrucks des Afsmaï 13).

Bald wie ein Lichtstrahl, bald wie das Meer 14) oder der Vollmond, oder wie das Farbenspiel über ein prachtvolles Kleid dahin gegossen.

Dank Dir! Wie oft findet man eine Glanzstelle in Deinen Schriften, (die wohlthut) wie der Reichthum, wenn er dem Edeln nach erniedrigender Armuth zufliefst.

Und entfaltet sich strahlend das Licht Deiner Poesie, so ist die Schönheit geschmückt und zugleich zu Boden gedrückt 15).

Die Ritter des Wortes hast Du zu Fufsgängern gemacht, selbst hast Du getummelt die Rosse der Wunderrede, Du in der Erschaffung der Wunderrede Glänzendster.

Und gegraben hast Du in den Edelstein der Zeit Wunder-Charaktere von Beredtsamkeit, welche die Blumenzier des üppig sprofsenden Frühlings an Schmuck übertreffen 16).

Auf denselben dichtete er noch folgende Zeilen 17): Als

---

12) Es giebt mehre grofse Dichter dieses Namens. Hier ist unstreitig der bekannte Elbohteri gemeint. S. Anm. zum Text N. 24.

13) Der dem Velid gegenüberstehende Prosaiker ist Abu Saîd Abdo'lmelik Ben Kerîb, gewöhnlich Afsmaï genannt (ابو سعيد عبد الملك بن قريب المعروف بالاصمعي). Er erhielt seinen Zunamen von einem seiner Vorfahren, der Afsma (اصمع) hiefs. Geb. 122 oder 123 H. (738 — 39 Chr.), gestorben um's Jahr 210 (831 Chr.). Die nöth. Literat. über ihn s. *Ham. Spec.* Anm. 124.

14) Andere Codd. كالسحر „wie ein Zauber."

15) d. h. Die personificirte Schönheit, das Ideal schöner Dichtung feyerte einen Triumph durch die Schönheit Deiner Verse, und ist zugleich dadurch gedemüthigt, dafs Deine Verse sie selbst erreichen oder gar übertreffen.

16) Selbst die allgewaltigen Eindrücke, die die in frischer Zierde prangende Frühlingszeit durch ihren Blumenflor in den Menschen hervorbringt, übertrifft der hellleuchtende Glanz Deiner blüthenreichen Beredtsamkeit.

17) Nach dem Schema البسيط:

⏑ – ⏑ – | ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏑ – | ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ – | ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏑ – | ⏑⏑ –

Als ich zu Dir schickte, hast Du es nicht für Deine Pflicht erachtet
Dich meiner anzunehmen, und das Feuer meines Verlangens ver-
ging in seiner verzehrenden Gluth.
Keinen Kunstgriff kann ich entdecken, durch den in meinen letzten
Zügen ich von Dir Erbarmen erflehte; — geküfst hab' ich die
Augen meines Gesandten, mit denen er Dich gesehen.

Unter seinen Werken befindet sich: Die kostbarste Perle des Jahrhunderts, enthaltend Lobsprüche auf die Zeitgenossen. Dieses ist die gröfste, schönste und reichhaltigste seiner Schriften. Abu'lfetuh Nafsro'llah Ben Kelackis, der berühmte Dichter aus Alexandrien 18), von dem, wenn Gott will, Erwähnung geschieht, besingt sie in folgenden Versen 19):

Die Verse der Gedichte in der Perle (Jetima) enthalten jungfräuliche
Gedanken aus alter Zeit.
Gestorben sind die Dichter, ihre Gesänge überleben sie, deſshalb
heifst das Werk die Verwaiste (Jetima) 20).

Fer-

---

18) Dieser Schriftsteller, der vorzüglich stark im Lobgedichte war, und sich fast ausschliefslich an Meistern dieser Gedichtgattung gebildet hatte, ward im J. der Fl. 532 (1137 — 38 Chr.) in Alexandrien geboren. Schon 553 der Fl. (1158 Chr.) verliefs er seine Vaterstadt, schiffte nach Sicilien, und begab sich 565 (1169 — 70 Chr.) nach Jemen, von wo ihm die Rückfahrt nach geraumem Aufenthalte daselbst an dem Hofe des Fürsten, als das Fahrzeug Schiffbruch litt, fast das Leben gekostet hätte. Er starb in Bagdad 577 (1181). Abu'lfeda (III, 644.), der ihn wie *Tydemann* (*Consp. op. Ibn Chall.* N. 772.) 567 (1171) sterben läfst, nennt ihn, und so auch *Herbelot* und der *Pariser Catalog*, fälschlich Felackis.

19) Zu den Metris der Klasse السريع gehörig:

$$\text{–}\,\text{–}\,\overset{|}{\text{u}}\,\text{u}\,\text{–}\,\Big|\,\text{–}\,\text{–}\,\overset{|}{\text{u}}\,\text{u}\,\text{–}\,\Big|\,\text{u} \qquad \text{–}\,\text{–}\,\overset{|}{\text{u}}\,\text{u}\,\text{–}\,\Big|\,\text{–}\,\text{–}\,\overset{|}{\text{u}}\,\text{u}\,\text{–}\,\Big|\,\text{u}$$

20) Jones (*Comment. Poes. Asiat.* p. 354 — 55.), der dieses Werk als eine reife Auswahl des Vortrefflichsten beschreibt, was die Poesie der Araber aufzuweisen habe, führt ebenfalls diese Verse an, deren Hauptzierde in der doppelten Bedeutung von سمة liegt; nur ist dort وعاشت statt فعيشت zu lesen. Das Werk zerfällt in 4 Theile, deren Angabe bey Hadschi Chalifa nachzusehen ist, der es eines der schönsten bildenden Bücher nennt, das in vollkommener Beredtsamkeit geschrieben sey. Vgl. Abulf. III, 99. *Freytag Sel. ex*

Ferner schrieb er: Die Gesetzwissenschaft der Grammatik

hist. Hal. p. 139. *Casiri* N. 348. und 49. (nur die 3 ersten Theile). *Catal. bibl. Lugd. Bat.* 1091 und 92. *Bibl. Oxon.* 805. 822. *Paris.* 1370. *Goth.* 548. (nur die Hälfte des Ganzen). *Ersch-Grub. Encycl. l. l. p.* 270. Ebenfalls nur der erste Band oder die beyden ersten Abtheilungen, die Dichter Syriens, Aegyptens, aus der Familie Hemdan's, dann des babylonischen Iraks und die des dilemitischen Reiches enthaltend, befindet sich in einem sehr schönen Exemplare auf 354 Blätt. gr. 8., anfangs gröfstentheils vocalisirt, unter den neu erworbenen MSS. der hiesigen k. k. Bibliothek. Jede der beyden ersten Abtheilungen zerfällt in 10 Kapitel, und ich lasse, um die genauere Kenntnifs dieses in aller Beziehung vollendeten Werkes allgemeiner zu machen, die Inhaltsanzeige der letztern folgen.

القسم الاول فى محاسن اشعار آل حمدان وشعرائهم وغيرهم من اهل الشام وما يجورها ومصر والمغرب والموصل ولمع من اخبارهم وهو عشرة ابواب .

الباب الاول فى القسم الاول فى شعراء الشام

الباب الثانى فى ذكر سيف الدولة ابى الحسن على بن عبد الله بن حمدان

الباب الثالث فى ذكر ابى فراس ابن عم سيف الدولة

الباب الرابع فى ملح اشعار آل حمدان وغيرهم من امراء الشام وفضائها وكتابها

الباب الخامس فى ذكر ابى الطيب المتنبى وما له وما عليه

الباب السادس فى ذكر الناسى والناشى والزاهى واخراج غرر اشعارهم

الباب السابع فى ذكر ابى الفرج البيغا

الباب الثامن فى ذكر الحليع الشامى والواوا الدمشقى وابى طالب الرقى وما اخرج من ملح اشعارهم

الباب التاسع فى ملح اهل الشام ومصر والمغرب وطرف من اشعارهم

الباب العاشر فى ذكر شعراء الموصل وغرر اشعارهم

tik und das Geheimnifs der arabischen Sprache 21). — Der

القسم الثانى يشتمل على محاسن شعراء اهل العراق وانشاء الدولة الدلمية من طبقات الافاضل وما يتعلّق بها من اخبارهم ونوادرهم وقصوص من فصول المترسلين منهم

البباب الاول مقصور على الملوك من بنى بويه

البباب الثانى فى ذكر المهلبي الوزير

البباب الثالث فى ذكر ابى اسحق الصابى ومحاسن كلامه

البباب الرابع فى ذكر ثلاثة من كتاب اهل بويه

البباب الخامس فى ذكر شعراء البصرة ومحاسن كلامهم

البباب السادس فى ذكر نفر من شعراء العراق ونواحيها سوي بغداد وسياق ملحهم ولطايفهم

البباب السابع فى ذكر شعراء بغداد ومحاسن اشعارهم

البباب الثامن فى تفاريق قطع من ملح المقلين من اهل بغداد ونواحيها

البباب التاسع فيما اخرج من مجموع اشعار اهل العراق وغيرهم

البباب العاشر فى ذكر الشريف ابى الحسن الرضي الموسوي النقيب وغرر شعره

Nach Hadschi Chalifa ist die Jetima ein Anhang oder Fortsetzung der Dichternachrichten von Harun dem Astrologen. Sie setzten weiter fort Abu'lhasan Benu'lhasan Elbacherzi (الباخرزى *Tyd. N.* 486. *Cat. Bibl. Goth. N.* 425.), der im J. der Fl. 467 (1074 Chr.) starb und sein Werk überschrieb دمية القصر وعصرة اهل العصر: „Die Bildsäule des Schlofses, und die Zuflucht der berühmtesten Schriftsteller unter seinen Zeitgenossen." Auch von diesem Werke befindet sich ein zwar in neuer Zeit aber sehr gut geschriebener Auszug (ملتقط) unter den eben angekauften Handschriften der hiesigen Bibliothek. Der Verfasser läfst das Ganze in sieben Abtheilungen zerfallen. 1. Dichter von Hedschâz und den angrenzenden wüsten Gegenden; 2. die Dichter aus Syrien, Dijâr Bekr, Aderbidschan, Mesopotamien und aus dem Abendlande; 3. die vorzüglichsten Dichter aus Irak; 4. aus Rai und der Gebirgsgegend (الجبال das persische Irak, Grofsmedien der Alten); 5. aus Dschordschan und dem

Der Zauber der Wohlredenheit und das Geheimnifs der ausgesuchtesten Gelehrsamkeit 22). — Den die Fröhlichkeit flieht 23). — Der Gesellschafter des Einsamen 24)

---

angrenzenden Gebiet, aus Chowarezm und den jenseits des Oxus gelegenen Ländern; 6. aus Chorasan, Kehestan, Sedschestan und Gazna; 7. gelehrte Imame, die als Dichter auftraten. — An dieses Werk schliefst sich die Fortsetzung von Amado'ddin Mohammed Benu'lkâtib (gest. 597 = 1200 — 01) aus Ifsfahan an, in 10 Bd. unter dem Titel جريدة القصر وجريدة اهل العصر: „Der Lauf des Wurfsteins und der Palmenzweig der Männer des Jahrhunderts." Sie umfafst die Zeit vom J. der Fl. 500 — 592. — Gleichzeitige Fortsetzungen sind von Abu'lmeâli Saad Ben Ali Elverrâk Elchatîr, der 568 (1172) starb, und von Abu'lhosein Ahmed Ben Ali Ezzaberi, der 563 (1167 — 68) starb, und sein Werk, das nur die Dichter Aegyptens umfafst, 558 (1162 — 63) vollendete unter dem Titel: جنان الجنان ورياض الاذهان فى شعراء مصر: „Das Paradies der Paradiese und die Lustgärten des Verstandes", die Dichter Aegyptens umfassend. — Einen Auszug ferner fertigte an Takijo'ddin Abdo'lkâdir Elmifsri, gest. 1005 der Fl. Er umfafst etwa die Hälfte des Originalwerkes. — Eine andere Fortsetzung zu dem früher angeführten Werke „die Bildsäule des Schlofses" in einem Bande ist von Abu'lhasan Ali Ben Zaid Elbaihaki unter dem Titel: وشاح دمية القصر ولقاح روضة العصر: „Gürtel der Säule des Schlofses und Palmenblüthen aus dem Garten des Jahrhunderts." — Endlich kennt man noch eine Fortsetzung der Jetima von Hasan Ben Mothsaffir aus Nisabur, der 443 (1051) starb.

21) Ein Werk unter demselben Titel schrieb vor unserm Verfasser Ibn Faris Abu'lhasan Ahmed Elkazwini, der 390 (999 — 1000) starb, bekannt als das Ssahibische, weil er es für den Ssahib verfafst hatte. Hadschi Chalifa so wie der Wiener Codex des Ibn Challikan kennt nur die ersten Worte der Aufschrift فقه اللغة, während sie der hier gegebene Text und der Auctions-Catalog der Bibliothek des *Baron v. Jenisch*, dessen Codex 200 S. in 8. enthielt, vollständig aufführt. Auch findet sich ein Exemplar in *Florenz* N. 415. des Catalogs, der diese Schrift, die über die Eigenthümlichkeiten der arabischen Sprache handelt, als eine Einleitung zu dem des Ibn Faris und zu Gunsten des Emir Abu'lfadhl Abdo'llah Ben Ahmed geschrieben angiebt. — Vgl. noch *Herbelot* unter *Fekehat Allogat*.

22) Eine Sammlung der schönsten Blüthen und Früchte aus den Gärten anderer Schriftsteller, die Hadschi Chalifa mit den eigenen Worten des Verfassers aufführt. Handschriften dieses Werkes sind in *Leyden* N. 1469. und in *Paris* 1405. 1°, nach *Herb.* N. 1057.

23) Wörtlich heifst der Titel: Der, von dem sich entfernt hält der Citherspieler. — Hadschi Chalifa kennt das Werk nicht, es befindet sich aber in *Paris*

24) — und viele andere Schriften, in denen er Gedichte, Traktätchen, Aufsätze und Nachrichten von Begebenheiten sammelte. Sie insgesammt beweisen seine ausgebreitete Belesenheit. Auch verfafste er eine grofse Anzahl Gedichte. Geboren ward er im Jahre der Fl. 350 (961 Chr.) und starb — Gott erbarme sich seiner! — 429 d. i. 1038 Chr. 25). — — Seinen Namen 26) erhielt er von dem Nähen der Fuchspelze und dem Handel damit, denn er war ein Kürschner.

So weit Ibn Challikan. — Um die literarische Thätigkeit des Tseâlebi und seine Gröfse als Philolog, im ausgebreitetsten Sinne des Wortes, noch genauer würdigen zu können, lassen wir eine zweyte Reihe seiner Schriften alphabetisch folgen, deren Kenntnifs theils und vorzüglich aus Hadschi Chalifa, theils aus andern an ihrem Orte angeführten Quellen geschöpft ist.

1. لحاسن المحاسن في المحاضرات d. i. das Schönste aus dem Gebiete des Schönen in Schlagworten in 24 Kapiteln. فيه محاسن النظم والنثر, sagt Hadschi Chalifa.

2. اعجاز الايجاز d. i. Kurze Wundersprüche. *Uri N.* 338. und der

---

N. 1404. 1°, nach *Herb.* N. 1058. Ebenfalls eine Anthologie in Prosa und Poesie, in sieben Hauptstücken. Auch der مفتاح السعادة nennt es.

24) Siehe weiter unten die Vorrede.

25) Sein Sterbejahr wird verschieden angegeben, und selbst Hadschi Chalifa setzt bald 429, bald 430.

26) Die im arabisch. Text ausdrücklich angegebene Schreibart (الثعالبى) beweist, dafs الثعلبى, wie sich in mehren Catalogen und fast allgemein im Leydner vorfindet, zu vermeiden ist, weil dadurch nur zu leicht zu Verwechslungen mit andern Schriftstellern, die den Namen ثعلبى führen, Veranlassung gegeben wird, wovor schon *Reiske* warnt. So heifst z. B. der Verfasser des geschätzten Werkes افكار الابكار فى الكلام Abu'lhasan Ali Ben Mohammed, bekannt unter dem Namen Saifo'ddin Elamadi, der 631 (1233 — 34) in Damaskus starb, nicht الثعالبى sondern الثعلبى, und eben so der Grammatiker Abu Ishack Ahmed Ben Mohammed Ben Ibrahim, der drey Jahre früher als الثعالبى starb, und unter andern das Werk عرائس المجالس فى قصاص الانبياء d. i. die Bräute der Genossenschaften, enthaltend die Geschichte der Propheten, schrieb. — Von Letzterm sagt zwar Ibn Challikan: ويقال له الثعلبى والثعالبى, nennt ihn aber doch selbst lieber الثعلبى.

der *Par. Cat. N.* 1404. 2° haben كتاب اعجاز في الايجاز. Nach *Uri* enthält dieses Werk Ueberlieferungen vom Propheten, Stellen des Korans, Denksprüche von Chalifen, von mohammedanischen und nicht mohammedanischen Herrschern, von Veziren, Mönchen, Rednern, Philosophen, Theologen und andern Weisen. Das Ganze ist in 10 Abschnitte getheilt. Einen Auszug daraus machte der Imam Fachro'ddin Mohammed Ben Omar aus Rai, der 606 = 1209 starb. Herbelot deutet an, dafs dasselbe Werk die Aufschrift غرر البلاغة „der Glanz der Beredtsamkeit" führe.

3. برد الاكباد في الاعداد d. i. Erfrischung der Leber durch Aufzählung, ein Compendium in 5 Kapiteln, enthaltend Denksprüche, Ueberlieferungen und Gedichte. — Anf. اما بعد حمد الله تعالي علي الامد .

4. التمثيل والمحاضرة d. i. Blumenlese in Sprüchwörtern und schnellen Antworten, zusammengetragen von dem Verfasser für den Emir Schemso'lmeâli, in 4 Abschnitten. Ebenfalls überlieferte Reden und Aussprüche vom Propheten und andern grofsen Männern, die vorzüglichsten Sprüchwörter der Araber und Perser und Denkverse von Philosophen, prosaisch und metrisch. Der *Leydner Catalog N.* 1459. läfst im Widerspruche mit Hadschi Chalifa das Werk in 8 Kapitel zerfallen, und st. التمثيل hat er التمثل.

5. ثمار القلوب في المضاف والمنسوب d. i. Früchte für das Herz, bestehend in Beziehungen und Ableitungen. Anf. اما بعد حمد الله الذي اقلّ ذه؟ يستغرف اكثر الشكر الخ. — Tseâlebi deutet an, dafs er dieses Werk für den Emir Abu'lfadhl Obaido'llah Ben Ahmed Elmikali (vgl. vorher Anm. 11.) verfafste. Er gab ihm obigen Titel, weil er in demselben eine Menge Dinge erwähnt, die auf die verschiedenartigsten Gegenstände Bezug nehmen, und von ihm ihre parabolische Anwendung erhalten. Prosa wechselt mit Poesie ab. Hauptheile des Inhalts machen aus z. B. die Erzählungen von dem Raben des Noah, von dem Feuer, aus welchem Abraham, nachdem ihn Nimrod hatte hinein werfen lassen, wundersam gerettet wurde, von dem Wolfe, der nach dem Berichte der Brüder den Joseph zerrissen habe, von dem Stabe des Moses, den Siegel des Salomo u. s. w. in 61 Kapiteln. — Ein Auszug von einem Unbekannten führt den Titel: نفحة المجلوب من ثمار القلوب d. i. Wohlgerüche

rüche gesogen aus den Früchten für das Herz. Anf. احمد الله حمدا لا ينقضي على سالف الايام امده الخ

6. سرّ الادب في مجاري كلام العرب d. i. Geheimnifs der Bildung durch schicklichen Gebrauch arabischer Wohlredenheit.

7. سيرة الملوك: Der Lebenswandel von Königen. An grofsen Herrschern wird gezeigt, wie ihre Nachkommen sich zu Regenten bilden sollen.

8. كتاب الغلمان: Das Buch der Knaben. Ein ähnliches Werk unter demselben Titel verfafste der mehrfach erwähnte grofse Antholog Abu'lfaradsch Ali Ben Hosain aus Ifsfahan. — Unter den Knaben hat man Sänger zu verstehen.

9. كتاب في المحاضرات: Stets gegenwärtige Unterhaltungen, in 5 Abschnitten, über deren ausführlichen Inhalt der *Par. Cat.* zu vergleichen ist.

10. كتاب الكنايات والتعريض: Ueber Metonymien und Allegorien. Hadschi Chalifa ist über den Verfasser unsicher, hält aber den Tseâlebi dafür nach der Angabe in dem Werke selbst, dafs es im J. der Fl. 400 in Nisabur geschrieben sey. Als man es in Gegenwart des Chowarezm Schah Abu'labbas erwähnte, befahl dieser ihm eine Abschrift einzuhändigen, worauf der Verfasser dasselbe nach Inhalt und Form veränderte, es in 9 umfassendere Hauptstücke theilte und نهاية في الكفاية „genügender Endpunkt" nannte. Dafs diese Schrift wirklich dem Tseâlebi angehört, bestätigt der Catalog der von *Toderini* aus Constantinopel nach Venedig gebrachten Handschriftensammlung, indem er in seiner *Letteratura Turchesca* 2. Bd. unter dem Artikel كتب الادب auch anführt: حكايات والتعريض للثعالبي, wo حكايات statt كنايات nicht befremden darf, da das ganze Verzeichnifs von einer Unsumme Fehler wimmelt.

11. كنز الكتّاب „Schatzbüchlein der Schreiber" das *Toderini* l. l. ebenfalls unserm Verfasser beylegt.

12. اللآلئ والدرر المعروف باحسن ما سمعت d. i. Perlengeschmeide und Edelgestein, enthaltend das Schönste, was man noch gehört hat. Ein Handbuch in 10 Kapiteln. Anf. اما بعد حمد الله علي الايـة الخ

13. كتاب لطائف الصحابة d. i. Das Zierlichste aus den Ueberlieferungen der Genossenschaft des Propheten. Ebenfalls eine Anthologie in Poesie und Prosa. Vgl. den *Leydner Catal.* N. 1478, der den Titel, so wie er hier mitgetheilt ist, angiebt. Vermuthlich dasselbe Werk führt *Uri* N. 294. 6° unter كتاب اللطف واللطائف „Das Zierlichste des Zierlichen" auf, in 16 Kapiteln, mit einer angehängten Beschreibung des Salomoschen Siegels (ob dieses Traktätchen auch von Tseâlebi sey, ist nicht bemerkt). Hadschi Chalifa nennt es لطائف المعارف „die Zierden der Kenntnisse, und führt den Inhalt nach 10 Abschnitten so an: ١ في ذكر الاوائل ٢ في الالقاب الشعراء الذين لقبوا من اشعارهم ٣ في سائر الالقاب الاسلامية ٤ في الكتّاب المتقدّمين ٥ في الاعراقين من كل طبيعة ٦ في الغايات من طبقات الناس ٧ في ظرايف الاتفاقات ٨ فى فُنون شتى المعارف ٩ في ملح النوادر ١٠ في انموزج من خصائص البلدان

14. ما يعول عليه المضاف والمضاف اليه d. i. Stützende Begründung der gegenseitigen Beziehungen. Ein grammat. Werk, *s. Toderini* l. l. wo der Titel ganz unverständlich angegeben ist.

15. مبهج d. i. Erheiterungen. Eine ebenfalls dem Schemso'lmeâli dargebrachte Schrift, die der Verfasser später umänderte, indem er wegschnitt und vermehrte und ein ganz anderes Werk daraus machte, in 70 Kapiteln. Anf. بسم الله استفتاحا واستنجاحا الخ

16. مرآة الرواة „Spiegel der Ueberlieferer." Ein Compendium in 13 Abschnitten. Anf. اما بعد حمد الله عن ذكره الخ

17. منتخب المنتقل d. i. Auswahl von Uebertragungen, von Hadschi Chalifa nicht erwähnt. Das Werk befindet sich in Paris (*Catalog* N. 1474) und nach der daraus mitgetheilten Angabe enthält es unter 14 Rubriken Bruchstücke aus ältern und neuern Dichtern.

18. نهاية في الكفاية d. i. Die Möglichkeit des Genugsamen (s. N. 10.). Verfafst in Nisabur um's Jahr 400, in sieben Abschnitten. Anfang صونك اللهم علي شكر نعمتك الخ

19. كتاب يواقيت المواقيت d. i. Rubinen der Zeiten. Siehe den *Leydner Catalog* Codex 981., wo im Anhange N. 1903. vollständig der Titel so angegeben ist: كتاب يواقيت في مدح الشيء وذمّه d. i. Rubinen zum Lobe und Tadel der erschaffenen Dinge, in 79 Kapiteln. Hadschi Chalifa kennt das Werk nicht.

Zum Schlufse dieses Verzeichnifses ist es nöthig, mit mehr Ausführlichkeit von der Handschrift zu sprechen, aus welcher der vorliegende Text genommen ist. Sie hat einen grofsen Werth dadurch, dafs sie nach den bekannt gemachten Catalogen orientalischer Handschriftensammlungen das einzige in Europa existirende Exemplar ist. Zwar führt der *Pariser Catalog* N. 1594 unter dem Titel *Uns al vahid* ein Werk des Tseâlebi an, was auch *Herbelot* unter N. 1160 auf der königl. Bibliothek gesehen haben will. Beyde Angaben sind jedoch nach der Mittheilung meines Freundes des *Dr. Fleischer*, sowohl was den Verfasser als die Handschrift selbst anlangt, durchaus falsch. Er schreibt mir: „Ich meldete Dir darin (in einem früher verloren gegangenen Briefe), dafs ich aus der Autopsie des „fraglichen MS. und seiner Vergleichung mit der mir von Dir gegebenen „Beschreibung des Deinigen gleich hatte abnehmen können, dafs es zwey „verschiedene Werke wären. Ja nicht einmal der auf den Frontispiz des „Pariser Manuscripts angegebene und von *Herbelot* auf- und angenom„mene Titel *Uns-el-vahid* ist richtig, da der Verfasser, nach hergebrach„ter orientalischer Sitte in der Vorrede sein Kind taufend, ihm *disertis* „*verbis* den Namen كتاب الانس والعرس beylegt."

Die gebrauchte Handschrift, bisher ein Besitzthum des Hrn. Hofrath *v. Hammer*, nun aber von ihm der k. k. Bibliothek abgetreten, enthält auf 173 Blättern (denn die im Codex bezeichnete Seitenzahl 179 ist falsch, da mehre Nummern übersprungen sind) in Octav weitläuftig geschrieben, den gegebenen Text. Data zu ihrer eigenen Geschichte bietet sie nicht, da weder angegeben, wenn sie, noch wo und von wem sie geschrieben ist. Sie liest sich leicht, da der Copist auf die Kaligraphie des Buchstaben grofsen Werth gelegt, dabey aber die Kritik des Textes und das eigene Verständnifs vernachläfsigt hat. Dieses wird nach folgenden Bemerkungen überzeugender, in denen ich zugleich den Zweck und die Grundsätze ausspreche, die mich bey Bearbeitung des Ganzen geleitet haben.

Die

Die Aufschrift مختصرات „Auszüge" ist keineswegs in dem Umfange der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes zu nehmen. Dafs mehre Kapitel ausgelassen wurden, war durchaus nicht die Handlung eigener Willkühr, sondern das Gesetz einer zwingenden Nothwendigkeit, bedingt theils durch den äufsern Zustand der Handschrift, theils durch den oft nicht mittheilungsfähigen Inhalt. — Was das Erste anlangt, so zeigte sehr bald die Vergleichung der aus dem Koran und dem Diwan des Motenebbi angezogenen Stellen und Verse, dafs diese, wie sie in der Handschrift standen, durchaus verdorben, und ohne angestellte Gegenüberhaltung an ihr Verständnifs nicht zu denken war. Diefs gab denn leicht eine Richtschnur zur Beurtheilung des übrigen Textes. Wer zu seinem Gebrauche nur eine Handschrift hat, wird sich stets in demselben Falle befinden, so bald nicht ein besonderer Glücksstern ihren Urheber vor Incorrectheiten bewahrt hat. Dazu kommt, dafs bisweilen der Wurm seinen vollen Einflufs geltend gemacht, und in seiner Gefräfsigkeit Wort und Sinn verschlungen hat. Lange Conjecturen, in deren endloses Feld man nur zu leicht verführt werden kann, ohne dafs der Leser und der, der sie schrieb, viel dabey gewinnt, lagen aufser den vorgeschriebenen Grenzen des Ganzen, die überdiefs aus andern wichtigern Gründen überschritten werden mufsten. — Den zweyten Grund, der Auslassungen veranlafste, bot der Inhalt des Werkes. Keinesweges konnte ich mich entschliefsen, alle die groben unsern Begriffen von Sittlichkeit gerade zuwiderlaufenden Erzählungen mitzutheilen, und wenn dennoch einige zu entschuldigende Proben gegeben wurden, so geschah es, um den Charakter der arabischen Anthologien genau darzustellen, und das Urtheil über diesen Zweig von Schriftstellerey näher zu begründen. — Ursachen genug, das beobachtete Verfahren festzuhalten und es unbedingt für gerechtfertigt anzusehen.

Hieran schliefst sich die beabsichtigte Verfolgung der Grundidee, die die ganze Arbeit beherrschte. Sie sollte zugleich Anfängern ein Handbuch bieten, das durch Abwechslung der vorgetragenen Gegenstände, wie durch das leichtgemachte Verständnifs der letztern gleich anziehend und empfehlenswerth wäre. Hierzu bedurfte es keiner weitläuftigen Verbesserungen eines verdorbenen Textes oder unanständiger Erzählungen, sondern ein Gewand war nöthig, das des Verfassers dieser Blumenlese würdig war, als auch denen zusagte, die sie lesen sollten. In Hinsicht

der

der Verse bleibt zu bemerken, dafs mehre den Regeln der Metrik nicht völlig entsprechen, dennoch aber in der Gestalt, wie sie die Handschrift bietet, sobald sie nur einen vollständigen Sinn gaben, mitgetheilt wurden. Entweder nemlich konnte wegen Verstümmelung ihre Wiederherstellung nicht gelingen, oder ich setzte Mifstrauen in meine Verbesserungsversuche. Am öftersten jedoch sind die falschen stillschweigend berichtigt, und die ausgetauschten Lesarten angegeben worden, wovon Beyspiele den aufmerksamen Leser leicht belehren werden. Uebrigens mufsten sie, da sie im Texte der Handschrift mit den Aufschriften und der Prosa durchgängig gleich fortlaufen, herausgesucht werden, obgleich die Namensanführung ihrer Verfasser, so wie ein durch gröfsere Schrift hervorgehobenes شاعر und قال oft den Weg zu ihrer Auffindung anzeigte.

Die Uebersetzung mufste, des oben ausgesprochenen Zweckes willen, wörtlich getreu seyn, da ich die häufig gehörten Klagen von Anfängern, dafs die oder jene Uebersetzung ihnen zu dem vor Allem nöthigen grammatisch und lexicalisch wörtlichen Verständnifse wenig oder gar nichts nütze, nicht auch in Hinsicht dieser Arbeit zu veranlassen mir zur Aufgabe machte. Anfänglich wünschte ich zwar, das Original, wo es als Muster vorging, in *Rückert*'scher Manier auch in der Uebersetzung alliterirend nachzuahmen, strich aber die Versuche, geleitet durch die Bemerkung, dafs diese Methode von der Treue entfernt, und der Willkühr einen wenigstens hier nutzlosen Spielraum aufnöthigt. Spuren von dieser ersten Anlage finden sich nur noch sparsam, und ich unterliefs sie zu vertilgen, da sie, ohne dafs das Original durch Auslassungen, Zusätze oder andere Veränderungen mehr beschrieben als übersetzt ward, stehen bleiben konnten. Einige Male ist im Deutschen gereimt, wo der Urtext nicht die Hand bot, und ich liefs es geschehen, da ein unschuldiger Zufall es so fügte.

Was endlich die Anmerkungen anlangt, so nöthigte zu ihrer Kürze ein doppelter Grund. Auf der einen Seite sollte das Werk nicht zu umfassend werden, und auf der andern verhinderte die gewünschte Ausführbarkeit meine Lage, da ich als arabisirender Nomade nur den möglich geringsten Bedarf von literarischem Hausgeräth mit mir führe, und so die Benutzung theils früher angelegter Bemerkungen entbehren, theils die Vollendung auf hiesiger Bibliothek begonnener gröfserer und langdauernder Arbeiten in der mir zugemessenen Frist streng verfolgen mufste.

Doch

Doch ist das Möglichste nach Umständen gewifs geschehen. Oft ist viele unsichtbare und Zeit raubende Mühe verwandt, wie auf die Nachweisung der aus dem Koran, Motenebbi und dem Buche Kelila we Demne angezogenen Stellen. Bey dem Nachschlagen im Koran hat mir die in Kalkutta gedruckte Concordanz نجوم الفرقان „die Sterne der Unterscheidung" vorzügliche Dienste gethan; doch war die vorhergehende Arbeit, mich in das in diesem Buche angewandte *Indische* Ziffersystem hinein zu üben und meinen Koran darnach einzurichten, ermüdender und langwieriger, als die nachfolgende, das Auffinden der Stellen selbst. Gern hätte ich auch das jedesmalige Metrum den Versen beygefügt, ihre Anzahl war aber zu grofs, so dafs bedeutender Raum erforderlich gewesen wäre, und dieser Mangel mag um so eher verziehen werden, da die Hilfsmittel zum Studium arabischer Prosodie durch das Ewaldsche sehr brauchbare Werkchen zugänglicher gemacht worden sind. Das gewöhnliche Nummer- Buchstaben- und Parenthesen- System zur Nachweisung der beygefügten Bemerkungen habe ich, um die oft wiederkehrende lästige Unterbrechung des fortlaufenden Textes zu vermeiden, durch die beobachtete Form umgangen, und auch so wird Jeder leicht die durch die Bemerkung in Bezug genommenen Worte oder Stellen des Textes auffinden. — Dafs nicht von allen Dichtern, wohl aber gewifs von den berühmtern, Notizen ihres Lebens beygefügt sind (was mir übrigens die Hauptaufgabe schien) lag an dem Mangel der nöthigen Quellen. Was mitgetheilt ist, ist fast ausschliefslich aus arabischen Schriftstellern genommen. Hinsichtlich der Orthographie der aus dem Arabischen in das Deutsche übergetragenen Eigennamen, thut mir leid bemerken zu müssen, dafs sich durch die Correctur einige Inconsequenzen eingeschlichen haben, denen so wie den andern Druckfehlern im Allgemeinen nachzusehen man um so eher geneigt seyn wird, als es leicht ist, sie sich zu Schulden kommen zu lassen.

Die angenehmste Pflicht noch, die mir übrig bleibt, ist, öffentlich meinen Dank und meine Achtung auszusprechen, von der ich mich gegen den Herrn Hofrath *von Hammer* durchdrungen fühle. Er ist der eigentliche Urheber, dafs diese Arbeit mir zu Theil ward, die er in ihrem Fortgange durch Wort und That auf das Aufopferndste unterstützte.

Zum

Zum Schlufse endlich bitte ich den gütigen Leser, mich freundlich zu beurtheilen. Habe ich gefehlt, so geschah es aus Unwissenheit, nicht aus Uebereilung. Manches bleibt bis zur gewünschten Vollendung übrig, das fühlt Niemand besser als ich, wo aber das Können aufhört, kann auch der Wunsch nur ein Wunsch seyn und bleiben.

فانّ لا ادري نصف العلم

Geschrieben in Wien am 1. Januar 1829.

Der Herausgeber.

مختصرات

من كتاب

مونس الوحيد في المحاضرات

للثعالبي

Der

vertraute Gefährte des Einsamen

in

schlagfertigen Gegenreden.

بِسْمِ ٱللَّهِ ٱلرَّحْمَٰنِ ٱلرَّحِيمِ

ٱلْحَمْدُ لِلَّهِ ٱلَّذِي إِلَىٰ كَرَمِهِ يَنْتَهِي أَمَلُ ٱلرَّاغِبِ وَمِنْ بِرِّهِ وَنِعَمِهِ تُنَالُ ٱلرَّغَائِبُ
وَمِنْ لَدُنْهُ تَأْتِي ٱلْأَلْطَافُ ٱلَّتِي لَوْلَا أَنَّ كَرَمَهُ أَهْلُهَا لَعُدَّتْ مِنَ ٱلْغَرَائِبِ وَصَلَّى
ٱللَّهُ عَلَىٰ سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ ٱلْمَبْعُوثِ بِأَجَلِّ ٱلْمَنَاصِبِ ٱلْمَنْعُوتِ بِطَهَارَةِ ٱلْمَنَاسِبِ
ٱلْمُبَرَّإِ مِنَ ٱلنَّقَائِصِ وَٱلْمَعَايِبِ وَعَلَىٰ آلِهِ أُولِي ٱلْكَرَامَاتِ وَٱلْمَنَاقِبِ وَصَحْبِهِ
ٱلَّذِينَ ظَفِرُوا مِنْ صُحْبَتِهِ بِأَسْنَى ٱلْمَطَالِبِ وَسَلَّمَ تَسْلِيمًا

وَبَعْدُ فَهَٰذِهِ جُمَلٌ جَمِيلَةٌ مِنَ ٱلْمُحَاضَرَاتِ وَنُبَذٌ جَلِيلَةٌ مِنَ ٱلْمُحَاوَرَاتِ
لَا يَسْتَغْنِي عَنْهَا أَدِيبٌ وَيَجِدُ إِرْبَهُ فِيهَا كُلُّ أَرِيبٍ فِي لِلنَّاسِ تَذْكِرَةٌ وَلِذَوِي
ٱلْبَصَائِرِ تَبْصِرَةٌ وَلِلنَّاظِرِ رَوْضَةٌ نَاضِرَةٌ ذَاتُ أَفْنَانٍ بِفُنُونِ ٱلْآدَابِ مُزْهِرَةٌ وَبِجُمْلَةِ
مَا جَاءَكَ فِي ٱلصَّدْرِ تَفَاصِيلُ مُخْبِرَةٌ عَلَىٰ أَنَّهَا مُحَرَّرَةٌ أَلْفَاظُهَا مِنْ أَخْصَرِ ٱلْفُصُولِ
وَمَعَانِيهَا ٱلَّتِي يُرْجَعُ إِلَيْهَا مِنْ أَكْبَرِ ٱلْأُصُولِ

فَمِنْ ذَٰلِكَ فِيمَنْ لَا يَكْتَفِي شُرْهُ إِلَّا بِبَرْطِيلٍ

إِبْنُ طَبَا طَبَا يَا خَلِيلِي يَا أَبَا ٱلْغَيْثِ دَرْكَ نَضَبَ ٱلْقَاضِي لَكَ ٱلْيَوْمَ شَرْكَ

طلب

Im Namen Gottes, des Allerbarmenden Erbarmers.

Gelobt sey Gott, zu dessen Gnade des Flehenden Hoffnung emporstrebt; — von dessen Milde und Huld die Erfüllung der Wünsche gewährt wird; — von dem da kommen die Wohlthaten, die, wenn sie nicht Gnadenbezeugungen gegen seine Lieblinge wären, zu den Wundern gezählt würden. — Gnädig sey Gott unserm Herrn Mohammed gesandt mit glänzender Würde, — bezeichnet durch Reinheit der Abstammung, — frey von Mängel und Fehlerhaftigkeit. — Gnädig sey Gott seinem Geschlecht, dem Edelmuth und Tugendsinn ein Eigenthum sind, — und seinen Genossen, die durch seinen Umgang zu hohen Bestrebungen sich fähig machten. — Gott schenke Heil und Gnade!

Ich lege hiermit vor eine vortreffliche Auswahl angenehmer schlagfertiger Unterhaltung — und anmuthige Proben aus der Unterredung. — Sie wird nicht gern entbehren der Vernünftige — und finden wird in ihnen Stoff ein jeder Witzige. — Sie sind dem Menschen eine Weisung — und dem, der Augen hat, eine Bespiegelung, — für den, der um sich blickt, ein grüner Garten, reich bepflanzt, in mannigfacher Anbauung blühend, — und über Alles, was dir in die Brust kommt, in anmuthiger Anschauung belehrend; — defswegen weil geschrieben sind die Worte aus kurzer Zergliederung — und die Gedanken, auf die sie hinausgehen, aus gröfster Bedeutung. — So spricht

1. Von dem, dessen Schlechtigkeit sich nur zufrieden stellt durch Bestechung,

Ibn Tebâtebâ:

O mein Freund, des Regens Vater, lafs aus Dir strömen! Bestimmt hat Dir den Tag der Richter, der mit Unheil Dich bedroht.

طَلَبَ ٱلْبَرْطِيلَ فَٱبْذُلْهُ لَهُ يُسْكِتُ ٱلْقَاضِي وَإِلَّا ذُكِرَكْ
لَا يَهُولَنَّكَ مِنْهُ دِينُهُ أَعْطِهِ مِنْ رِشْوَةٍ مَا حُضِرَكْ

٢ ٱلْهَجْوُ بِأَخْذِ ٱلرِّشْوَةِ

ذُكِرَ أَعْرَابِيٌّ حَاكِمًا فَقَالَ يَقْضِي بِٱلْعِشْوَةِ وَيُطِيلُ ٱلتَّشْوَةَ وَيُقَبِّلُ ٱلرِّشْوَةَ

ٱلْبَسَّامِيُّ إِذَا أَهْلُ ٱلرِّشَا صَارُوا إِلَيْهِ فَأَحْظَى ٱلْقَوْمِ أَوْفَرُهُمْ بِضَاعَهْ
فَلَا رَحِمٌ تُقَرِّبُهُمْ إِلَيْهِ سِوَى ٱلْوَرِقِ ٱلصَّحِيحِ وَلَا شَفَاعَهْ
وَلَيْسَ بِمُنْكَرٍ ذَا ٱلْفِعْلِ مِنْهُ لِأَنَّ ٱلشَّيْخَ أَقْلَتَ مِنْ مُجَاعَهْ

٣ قَاضٍ مُسْتَوْلٍ عَلَى ٱلْمَوَارِيثِ

جَاءَتِ ٱمْرَأَةٌ إِلَى قَاضٍ فَقَالَتْ مَاتَ زَوْجِي وَتَرَكَ أَبَوَيْهِ وَوَلَدًا وَٱمْرَأَةً وَأَهْلًا وَلَهُ مَالٌ فَقَالَ لِأَبَوَيْهِ ٱلثُّكْلُ وَلِوَلَدِهِ ٱلْيُتْمُ وَلِٱمْرَأَتِهِ ٱلْخَلَفُ وَلِأَهْلِهِ ٱلْقِلَّةُ وَٱلذِّلَّةُ وَٱلْمَالُ يُحْمَلُ إِلَيْنَا حَتَّى لَا يَقَعَ فِيهِ بَيْنَكُمُ ٱلْخُصُومَةُ

٤ — ٥ ٱلْهَجْوُ مِنْهُمْ بِٱلْجَهْلِ

قَالَ ٱلصَّاحِبُ فِي قَاضٍ يَخْبِطُ خَبْطَ ٱلْعَشْوَاءِ وَيَحْكُمُ حُكْمَ ٱلْوَرْهَاءِ وَيُنَاسِبُ أَخْلَاقَ ٱلنِّسَاءِ

٦ مَنْ يَحْكُمُ وَهُوَ ٱلظَّالِمُ

شَاعِرٌ وَٱلْخَصْمُ لَا يَرْتَجِي ٱلنَّجَاحَ لَهُ يَوْمًا إِذَا كَانَ خَصْمُهُ ٱلْقَاضِي

اخر

Er will Bestechung; verschwende sie an ihm! Schweigen wird der Richter, sonst ahndet er's.

Es halte Dich davon nicht ab Furcht vor seiner Gewissenhaftigkeit; reiche ihm Geschenke von dem, was Du eben da hast.

2. Satyre auf Bestechlichkeit.

Aarâbi erwähnt einen Richter mit folgenden Worten:

Er richtet mit Ungerechtigkeit, betreibt die Untersuchung mit Weitschweifigkeit und übt Bestechlichkeit. —

Elbessâmi dichtet:

Wenn mit Geschenken kommen zu ihm die Leute, gewifs der Glücklichste von ihnen ist der am Vermögen Reichste.

Nicht Verwandtschaft, nicht Vermittelung bringt sie näher ihm, nur echtes Gold.

Wer Bestechung übt, wird nicht verschmäht vom Alten, der vor Schaam sich zu bewahren weifs.

3. Wie ein Richter Erbschaften an sich reifst.

Ein Weib wandte sich mit folgenden Worten an den Richter: Mir ist der Mann gestorben. Er hinterliefs seine Aeltern, einen Sohn, sein Weib und Dienerschaft. Auch besafs er Vermögen. — Seine Aeltern sind nun kinderlos, entgegnete der Richter, der Sohn verwais't, sein Weib verlassen, seine Dienerschaft in Verwirrung und Erniedrigung; sein Vermögen aber, um Streit unter euch zu vermeiden, wird zu uns gebracht.

4.—5. Satyre auf unwissende Richter.

'Efsfsâhib beschreibt einen Richter:

Er hinkt dem Kameele gleich, das mit schwachem Aug' den Weg nur stolpert. Sein Urtheil ist das Urtheil alter Weiber, und Frauenschwäche ahmt er trefflich nach.

6. Von ungerechten Richtern.

Ein Dichter spricht:

Nie hoffe ein Kläger glücklichen Ausgang, wenn der Richter sein Gegner ist.

Ein

آخرُ وَمِنَ ٱلْمَظَالِمِ أَنْ وَلِيتَ عَلَى ٱلْمَظَالِمِ يَا فُرَارَهْ

وَ حُكِيَ أَنَّ مَلِكًا خَرَجَ بِهِ خُرَاجَةٌ فَعَجَزَ ٱلْأَطِبَّاءُ عَنْ مُعَالَجَتِهِ فَقَالَ يَوْمًا إِنَّكُمْ تَغُشُّونَ فَإِنْ دَاوَيْتُمُونِي وَإِلَّا قَتَلْتُكُمْ فَٱجْتَمَعُوا وَٱجْمَعُوا عَلَى أَنْ يَقُولُوا إِنَّ مُدَاوَاتَكَ أَنْ تَأْخُذَ صَبِيًّا مِنْ أَبْنَاءِ عَشْرِ سِنِينَ (سنين .l) فَيَأْخُذَ أَحَدُ أَبَوَيْهِ رَأْسَهُ وَٱلْآخَرُ رِجْلَهُ وَتَذْبَحَهُ عَلَى جُرْحِكَ فَتَشْرَبُ دَمُهُ بِطِيبِ نَفْسٍ مِنْهُمَا وَقَالُوا ذَلِكَ تَحَقُّقًا أَنَّهُ لَا يُوجَدُ فَقَالَ ٱطْلُبُوا مَنْ يَأْتِينِي بِٱبْنٍ هَكَذَا فَنَادَوْا فِي ٱلْبُلْدَانِ فَٱتَّفَقَ أَنَّ رَجُلًا كَانَ إِذَا وُلِدَ لَهُ وَلَدٌ وَبَلَغَ عَشْرَ سِنِينَ (سنين .l) لَا مَحَالَةَ وَكَانَ فَقِيرًا وَلَهُ ٱبْنٌ شَارَفَ ٱلْعَشْرَ فَقَالَ لِٱمْرَأَتِهِ نَحْمِلُ هَذَا ٱلِٱبْنَ إِلَى ٱلْمَلِكِ وَيَأْخُذُ (ناخذ .l) مِنْهُ مَالًا فَإِنَّ هَذَا يَمُوتُ لَا مَحَالَةَ فَرَضِيَا بِذَلِكَ وَحَمَلَاهُ إِلَيْهِ وَأَخَذَ أَحَدُهُمَا رَأْسَهُ وَٱلْآخَرُ رِجْلَيْهِ (رجليه .l) وَأَخَذَ ٱلْمَلِكُ ٱلسِّكِّينَ وَأَرَادَ نَحْرَهُ فَضَحِكَ ٱلصَّبِيُّ فَقَالَ ٱلْمَلِكُ مِمَّ ضَحِكْتَ وَأَنْتَ مَقْتُولٌ فَقَالَ رَأَيْتُ ٱلصَّبِيَّ أَحْنَا ٱلْخَلْقِ عَلَيْهِ أُمُّهُ تُرْضِعُهُ وَتُقْبِلُ بِنَفْسِهَا ثُمَّ أَبُوهُ يَحْمِيهِ وَإِذَا كَبِرَ فَٱلْمَلِكُ يَتَوَلَّى أَمْرَهُ وَقَدْ رَأَيْتُكُمْ وَتَوَلَّيْتُكُمْ ٱجْتَمَعْتُمْ عَلَى قَتْلِي فَإِلَى مَنْ ٱلْمُشْتَكَى فَتَوَجَّعَ ٱلْمَلِكُ لِقَوْلِهِ وَرَمَى بِٱلسِّكِّينِ فَٱنْفَجَرَ قُرْحَةُ لِمَا دَهِمَهُ فَبَرَأَ وَحُكِيَ سَبِيلُ ٱلصَّبِيِّ وَتَبَنَّاهُ (وَتَبَنَّاهُ .l)

٧ طُرْفَةٌ مِنْ سُخَافَةِ ٱلْقُضَاةِ

تَقَدَّمَ رَجُلٌ مَعَ خَصْمِهِ إِلَى قَاضٍ وَقَالَ هَذَا جَاءَ عَامَ ٱلْأَوَّلِ فَحَرَقَ ثِيَابِي

وضربني

Ein Anderer:

Ungerechtigkeit schon ist es, dafs Du gesetzt bist über Ungerechtigkeiten, o Fezârah!

Ein König, der an einer Geschwulst litt, die die Aerzte nicht zu heilen vermochten, sprach eines Tages zu ihnen: Ihr treibt nur euer Spiel mit mir. Heilt ihr mich, gut; wo nicht, so drohet euch der Tod. Sie berathschlagten defshalb unter einander, und wurden über folgenden Bericht einig: „Nimm, wenn Du geheilt seyn willst, einen zehnjährigen Knaben, und tödte ihn, während ihn seine Aeltern am Kopfe und an den Füssen halten, über Deiner Wunde. Das Blut müssen dann jene gierig trinken." Zu diesen Ausspruch veranlafste die Aerzte die Hoffnung, dafs kein Knabe sich finden würde. Ihm gemäfs befahl dann der König, Jemanden ausfindig zu machen, der ihm einen solchen Knaben brächte. Der Wunsch des Königs ward defshalb im Lande bekannt gemacht. Zufällig traf es sich, dafs ein Mann einen Sohn von zehn Jahren hatte. Er war dabey arm, und diefs sein einziges Kind. Wir wollen diesen Knaben, so sprach der Mann zu seinem Weibe, dem Könige bringen und für ihn den ausgesetzten Preis nehmen; denn sicherlich müfste er sterben. Sie wurden darüber einig und führten den Knaben zum Könige. Vater und Mutter fafsten ihn, dieser beym Kopf und jene bey den Füssen, worauf der König, um ihn umzubringen, den Dolch ergriff. Der Knabe lachte. Worüber lachst du, da du eben sterben sollst? fragte der König. Alle behandeln das Kind mit Freundlichkeit, entgegnete der Knabe. Die Mutter säugt und schützt es auf Gefahr des eigenen Lebens. Der Vater ist sein Beystand. Wann es herangewachsen ist, vertritt der König seinen Schutz, und dennoch sehe ich Euch drey vereinigt zu meinem Tode. Und wem wohl kann ich nun klagen? Da ward der König traurig über seine Rede, warf den Dolch weg, und seine Wunde (sprang auf und) fing an zu fliefsen. So war er von den Worten angegriffen. Er ward darauf gesund, liefs des Knaben kluge Rede bekannt machen, und nahm ihn an Kindesstatt an.

7. Einige Züge von Geistesschwäche der Richter.

Ein Mann kam mit seinem Gegner zum Richter, und beklagte sich, dafs dieser das vergangene Jahr ihm habe seine Kleider verbrennen und ihn selbst durchprügeln lassen, und dieses Jahr sey dasselbe geschehen. Das ist mithin seine alljährliche Gewohn-

وضربني وجاء العلم وفعل ذلك أيضا فقال القاضي هذه سنة قد جرت له كل سنة وأراد عمي أن يتزوج بامرأة فأحضرها مجلس قاض فقال كم مهرها قال أربع مائة قال للمرأة اكشفي عن وجهك فكشفت فقال إنها تساوي أكثر من ذلك فإنها صبيحة (صبيحة l.) فقال العمي إن كان للقاضي زيادة فبارك الله له فيها فإنه أولى بها وكان بلال بن أبي بردة أول من جار في الحكم وكان يتقاضى إليه رجلان فيحكم لأحدهما بلا بينة ويقول وجدته أخف على قلبي من صاحبه

٨ من رد القاضي شهادته فعارضه بما عدله به

شهد معلم عند سوار فقال لا أجيز شهادتك فقال ولمه قال لأنك تأخذ على كتاب الله تعالى الأجرة فقال وإنك تأخذها على القضاء فقال أنا أكرهت قال هب أنك تأخذها مكرهة على القضاء هل أكرهت على أخذ الأجرة فأجاز شهادته وشهد آخر عنده بنسبة فقال من أين علمت قال من حيث علمت أنك سوار ابن عبد الله وشهد قوم عند ابن شرمة بقراح فيه نخيل فسألهم كم فيه من جذع قالوا لا يدري (ندري l.) فأراد أن يرد شهادتهم فقال أحدهم أيها القاضي كم في هذا المسجد من أسطوانة وأنت تحكم فيه منذ كذا سنة فأجاز شهادتهم

٩ من رد الحاكم شهادته بلطف

قال متهدي لشريك وعنده موسى بن عيسى إن شهد عندك هذا هل تقبل

شهادته

wohnheit, erwiederte der Richter. — Ein Blinder wollte heirathen, und brachte seine Braut vor den Richter. Wie viel er ihr als Morgengabe anweise? fragte dieser. Vierhundert Silberstücke, war die Antwort. Hierauf befahl der Richter dem Weibe, ihr Gesicht zu enthüllen. Nachdem dieſs geschehen, gab er den Bescheid, dafs sie wegen ihrer Schönheit mehr verdiene. Wenn der Richter mehr hat, entgegnete der Blinde, so segne es ihm Gott, denn er ist dessen würdiger. — Bilâl Ben Abi Burda war der erste, der in seinem Richteramte gewaltthätig war. Zwey Männer klagten einst vor ihm, und er sprach dem Einen Recht ohne Beweis, nur mit den Worten: Er scheint mir unschuldiger als sein Gegner.

8. Richter verwerfen Zeugnisse, lassen sie aber um rascher Gegenrede willen zu.

Ein Lehrer wollte vor Sewwâr Zeugnifs ablegen, was dieser zu erlauben sich weigerte. — Warum? — Weil Du für das Buch Gottes Lohn nimmst. — Und Du nimmst ihn für das Richteramt. — Ich bin dazu gezwungen. — Wohl, dafs Du ihn gezwungen für das Gericht nimmst, bist Du defshalb auch gezwungen, (für Dich) Belohnung anzunehmen? — Der Richter erlaubte nun sein Zeugnifs. —

Ein Anderer wollte vor ihm seine Abkunft bezeugen. Da sprach Sewwâr: Was sind Deine Beweise? — Womit ich beweise, dafs Du Sewwâr der Sohn des Abdo'llah bist.

Einige, welche wegen eines mit Palmen bepflanzten Gartens vor Ibn Schurma Zeugnifs ablegen wollten, fragte dieser: Wie viel hält der Garten Stämme? Als sie dieſs nicht zu wissen bekannten, wollte er ihr Zeugnifs für ungültig erklären. Da sprach der Eine von ihnen: Wie viel, o Richter, gibt es Säulen in dieser Moschee, in der Du seit diesem Jahre Recht sprichst? — Auf diese Rede nahm er ihr Zeugnifs an.

9. Ein Richter verwirft Zeugnifse mit schonender Zurechtweisung.

Elmahdi fragte in Gegenwart des Musa Ben Isa den Scherîk: Wenn Isa bey Dir zeugen wollte, würdest Du sein Zeugnifs annehmen? — Diese Frage hatte zur Absicht, zwischen jenen einen unangenehmen Auftritt herbeyzuführen. — Wer vor mir zeugen will, entgegnete Scherîk, über den ziehe ich Erkundigungen ein, und wenn er unbescholten ist, lasse ich ihn als Zeugen auftreten. Ueber Isa

شَهَادَتَهُ وَأَرَادَ أَنْ يُوقِعَ بَيْنَهُمَا فَقَالَ شَرِيكٌ مَنْ شَهِدَ عِنْدِي سَأَلْتُ عَنْهُ فَإِنْ زُكِّيَ أَجَزْتُ شَهَادَتَهُ وَعِيسَى لَا أَسْأَلُ عَنْهُ غَيْرَ أَمِيرِ الْمُؤْمِنِينَ فَإِنْ زَكَّاهُ قَبِلْتُهُ وَهَذَا عَكْسُ عَلَى السَّائِلِ كَمَا حُكِيَ عَنْ أَبِي حَنِيفَةَ قَالَ كُنَّا نَأْتِي حَمَّادًا فَلَا نَنْصَرِفُ عَنْهُ إِلَّا بِفَائِدَةٍ فَقَالَ يَوْمًا إِذَا وَرَدَتْ عَلَى أَحَدِكُمْ مَسْأَلَةٌ مُعْضِلَةٌ فَلْيَجْعَلْ جَوَابَهَا مِنْهَا فَمَا رَأَيْتُ قَوْلَهُ شَيْئًا حَتَّى دَخَلْتُ يَوْمًا دَارَ الْمَنْصُورِ فَخَرَجَ الرَّبِيعُ وَسَأَلَنِي مُمْتَحِنًا أَفْتِنِي فِي رَجُلٍ أَمَرَنِي أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ بِقَتْلِهِ أَعَلَيَّ فِي طَاعَتِهِ حَرَجٌ فَذَكَرْتُ قَوْلَ حَمَّادٍ فَقُلْتُ أَلَيْسَ يَأْمُرُكَ بِحَقٍّ رَآهُ قَالَ نَعَمْ قُلْتُ فَافْعَلْ كُلَّ حَقٍّ يَأْمُرُكَ بِهِ فَلَا عَلَيْكَ حَرَجٌ فِي فِعْلِهِ وَشَهِدَ الْفَرَزْدَقُ عِنْدَ قَاضٍ فَقَالَ قَدْ أَجَزْنَا شَهَادَةَ أَبِي فِرَاسٍ فَرُدَّ فِي شُهُودِكَ فَلَمَّا انْصَرَفَ الْفَرَزْدَقُ قِيلَ لَهُ قَدْ رَدَّ شَهَادَتَكَ فَقَالَ وَمَا يَمْنَعُهُ مِنْ ذَلِكَ وَقَدْ قَذَفْتُ أَلْفَ مُحْصَنَةٍ وَأَتَى وَكِيعٌ إِيَاسَ بْنَ مُعَوِيَةَ لِيَشْهَدَ عَبْدَهُ فَقَامَ إِلَيْهِ فَقَالَ مَا جَاءَ بِكَ يَا أَبَا الْمُطَرِّفِ قَالَ أُقِيمُ شَهَادَةً لِحَجَّامٍ لِي فَقَالَ وَحَاشَاكَ أَنْ تَشْهَدَ كَمَا يَشْهَدُ الْمَوَالِي وَالتُّجَّارُ وَالسُّقَّاطُ فَقَالَ صَدَقْتَ فَانْصَرَفَ عَنْهُ

١٠ مَنْ رُدَّتْ شَهَادَتُهُ لِبَلَهِهِ

قَالَ سَوَّارٌ لَا أَعْلَمُ أَحَدًا أَفْضَلَ مِنْ عَطَا السُّلَمِيِّ وَلَوْ شَهِدَ عِنْدِي بِفَلْسٍ مَا أَجَزْتُ شَهَادَتَهُ لِأَنَّهُ لَيْسَ بِحَازِمٍ وَقَالَ كَثِيرٌ مِنَ الْفُقَهَاءِ لَا تُقْبَلُ شَهَادَةُ الْبُلْهِ وَالْأَبْلَهِ لَا شَهَادَةَ لَهُ

frage ich nur den Fürsten der Gläubigen, und wenn er ihn für unbescholten erklärt, so nehme ich sein Zeugnifs an. — Diese Antwort vereitelte die Absicht Elmahdi's.

Aehnlich diesem Vorfall erzählt man von Abu Hanîfa, er habe geäufsert: Wenn man zum Hemmâd kommt, so trennt man sich nie von ihm, ohne von seinem Gespräche Gewinn zu haben. So sagte er eines Tages: „Legt Euch Jemand eine verführerische Frage vor, so antwortet der Frage entsprechend." Ich hatte auf diese Aeufserung nicht wieder gedacht, bis ich eines Tages zu Elmansur ging, als gerade Errabîa aus dessen Pallast trat, und mich zweydeutig fragte: Rathe mir wegen des Rahl, den der Fürst der Gläubigen mir so eben zu tödten befohlen hat. Begehe ich wohl ein Verbrechen, wenn ich dem Befehle gehorche? Sogleich erinnerte ich mich des Ausspruchs Hemmâd's, und ich fragte: Gründet sich der Befehl auf eine gerechte Ursache? — Ey wohl. — Nun so führe aus dieser Ursache mit Gewissenhaftigkeit aus, was Dir der Fürst befohlen, und Du bist von der Schuld an der That frey.

Elferezdack wollte vor einem Richter Zeugnifs ablegen. — Wir haben zwar das Zeugnifs des Abu Ferâs angenommen, wendete dieser ein, Du aber mufst mehr Zeugen bringen. — Als Elferezdack im Begriff war wegzugehen, gaben ihm Einige zu verstehen, dafs der Richter sein Zeugnifs für ungültig erkläre. — Wer verwehrt ihm auch dieses? entgegnete er, ich wollte (nicht weniger als) tausend Frauen (des Ehebruchs) anklagen.

Veckîa kam zum Ajâs, dem Sohne des Moawija, um seinen Sklaven zu bezeugen. Auf die Frage des Ajâs: Was führt Dich zu mir, Abu'lmotarrif? — Ich möchte um meines Nachbars willen mir gern ein Zeugnifs verschaffen (Zeugnifs ablegen). — Das sey fern von Dir, entgegnete ihm Ajâs, dafs Du Zeugnifs ablegen solltest, wie es Diener, Kaufleute und niedriger Pöbel thut. — Vekîa entfernte sich mit der Aeufserung: Du hast Recht, Ajâs.

10. Verwerfung der Zeugnifse geistesschwacher Menschen.

Sewwâr äufserte: Ich kenne keinen vortrefflichern Menschen, als den Salmiden Atâ. Wollte er aber auch nur für einen Heller Werths Zeugnifs bey mir ablegen, ich würde dennoch sein Zeugnifs nicht erlauben, weil er nicht besonnen ist. —

Viele Rechtsgelehrte behaupten, das Zeugnifs von flatterhaften Menschen dürfe nicht angenommen werden, und ein Verstandesschwacher sey nicht zeugenfähig.

١١ مَنْ عَارَضَ مِنَ ٱلْخُصُومِ ٱلْحَاكِمَ فِي ٱلشَّاهِدِ عَلَيْهِ فَرُدَّ شَهَادَتُهُ

شَهِدَ رَجُلٌ عِنْدَ شُرَيْحٍ فَقَالَ ٱلْمَشْهُودُ عَلَيْهِ أَتَقْبَلُ شَهَادَتَهُ وَإِنَّ أَحَبَّ ٱلْأَشْيَاءِ إِلَيْهِ ٱلْخُبْزُ وَٱللَّحْمُ فَتَوَقَّفَ فِي إِمْضَاءِ شَهَادَتِهِ فَقِيلَ لَهُ لِمَ تَوَقَّفْتَ فَقَالَ إِنَّهُ يَعْنِي أَنَّهُ يَشْهَدُ بِأَكْلَةٍ وَشَهِدَ رَجُلٌ عِنْدَهُ بِمَالٍ عَلَى آخَرَ فَقَالَ سَوَّارٌ أَظُنُّ ٱلْحُكْمَ قَدْ تَوَجَّهَ عَلَيْكَ فَقَالَ أَتُجِيزُ شَهَادَةَ رَجُلٍ مَمْدُودٍ فَقَالَ سَوَّارٌ أَتَارِسٌ أَمْ رَامِحٌ فَقَالَ تَارِسٌ قَالَ ذَلِكَ شَرٌّ لَهُ سَأُعِيدُ ٱلْمَسْئَلَةَ عَنْهُ وَإِنَّمَا أَرَادَ أَنَّهُ مَأْبُونٌ فَتَعَجَّبَ ٱلْحَاضِرُونَ مِنْ حِيلَةِ ٱلرَّجُلِ وَفِطْنَةِ سَوَّارٍ لِمُرَادِهِ

١٢ ٱلْمُمْتَنِعُ مِنْ إِقَامَةِ شَهَادَةِ زُورٍ

ٱسْتَشْهَدَ مُحَمَّدُ بْنُ ٱلْفُرَاتِ أَيَّامَ وِزَارَتِهِ عَلِيَّ بْنَ عِيسَى بِغَيْرِ حَقٍّ فَلَمْ يَشْهَدْ لَهُ فَلَمَّا عَادَ إِلَى بَيْتِهِ كَتَبَ إِلَيْهِ لَا تَلُمْنِي عَلَى نُكُوصِي عَنْ نُصْرَتِكَ شَهَادَةَ زُورٍ فَإِنَّهُ لَا إِنْفَاقَ عَلَى نِفَاقٍ وَلَا وَفَا لِذِي مَيْنٍ وَٱخْتِلَاقٍ وَأَحْرِ بِمَنْ تَعَدَّى ٱلْحَقَّ فِي مَسَرَّتِكَ إِذَا رَضِيَ أَنْ يَتَعَدَّى ٱلْبَاطِلَ فِي مَسَاءَتِكَ إِذَا غَضِبَ وَكَانَ ٱلْمُتَنَبِّي أَشَارَ إِلَى هَذَا ٱلْمَعْنَى بِقَوْلِهِ

لَقَدْ أَبَاحَكَ غِشًّا فِي مُعَامَلَةٍ مَنْ كُنْتَ مِنْهُ بِغَيْرِ ٱلصِّدْقِ تَنْتَفِعُ

١٣ شُهُودُ زُورٍ

قَالَ نَهْشَلُ بْنُ دَارِمٍ كَانَ بِٱلْبَصْرَةِ شُيُوخٌ يَشْهَدُونَ بِٱلزُّورِ وَشَرْطُ بَعْضِهِمْ دِرْهَمَانِ

واخرون

11. Wie Gegner vor dem Richter wider die gegen sie Zeugenden auftreten und die Ungültigkeit der Zeugnifse bewirken.

Als ein Mann vor Schoraih Zeugnifs ablegen wollte, fragte diesen der Gegner: Wirst Du sein Zeugnifs annehmen? Ihm ist nichts lieber als ein Stück Brod und Fleisch. Wie nun der Kläger sein Zeugnifs auszusprechen zögerte, und man ihn um die Ursache der Zögerung befragte, fuhr der Gegner fort: Er glaubte, sein Zeugnifs gelte einem Gerichte.

Ein Mann wollte wider einen Andern über Geld Zeugnifs ablegen. Als nun Sewwâr ihm seine Vermuthung bedeutete, dafs der Richterspruch für ihn unglücklich ausfallen werde, wandte der Gegner ein: Erlaubst Du das Zeugnifs eines bewaffneten Mannes? Auf des Sewwâr Frage: Ist er Schild- oder Lanzenträger? erwiederte er: Schildträger. Das ist ihm nachtheilig, fuhr Sewwâr fort, ich werde von Neuem Nachfrage über ihn anstellen. — Er wollte ihn nämlich verdächtig machen. — Da verwunderten sich die Umstehenden über die Schlauheit des Mannes und den Scharfsinn des Sewwâr, mit welchem er des Gegners Absicht erkannte.

12. Weigerung, falsches Zeugnifs abzulegen.

Mohammed Benu'lforât bat, als er Wesir war, den Ali Ben Isa, ein unbegründetes Zeugnifs abzulegen. Er schlug es ihm ab, und als er nach Hause zurückgekehrt war, schrieb er ihm: „Tadle mich nicht, wenn ich Dir meinen Bey„stand durch ein falsches Zeugnifs nicht zusagen konnte. Der Heuchler hat nie „Gewinn, so wie der Lügner und Ränkevolle keinen Glauben findet. Wähle Dir „einen Mann, der zu Deiner Freude sich über die Wahrheit wegsetzt, so lange er „Dir wohl will, damit er der Lüge Feind wird bey Deinen schlechten Thaten, wenn „er Dir zürnt." — Dasselbe deutet Motenebbi an, wenn er spricht:

Erlaubt ist Dir mit Täuschung zu behandeln den, von dem Du Vortheil hofftest,
da er es selbst nicht aufrichtig meinte.

13. Falsche Zeugen.

Nahschal Ben Dârim erzählt, es habe in Basra Ordensobere gegeben, von denen Einige für den Lohn von zwey Silberstücken (Dirhem), Andere für viere,

und

وَآخَرُونَ يَشْهَدُونَ وَشُرَطُهُمْ أَرْبَعَةٌ وَآخَرُونَ شُرَطُهُمْ عِشْرُونَ فَسَأَلْتُهُمْ عَنْ ذَلِكَ فَقَالُوا أَصْحَابُ الدِّرْهَمَيْنِ يَشْهَدُونَ وَلَا يَحْلِفُونَ وَأَصْحَابُ الْأَرْبَعَةِ يَشْهَدُونَ وَيَحْلِفُونَ وَأَمَّا أَصْحَابُ الْعِشْرِينَ فَيَشْهَدُونَ وَيَحْلِفُونَ وَيُهَيِّئُونَ (يبهتون l.)

شَاعِرٌ مَا لِلْعُدُولِ أَرَانِي اللَّهُ جَمْعَهُمْ فِي مِرْجَلٍ مُطْبَقٍ فِي جَوْفِ تَنُّورِ
قَوْمٌ إِذَا غَضِبُوا كَانَتْ سُيُوفُهُمْ قَطْعَ الشَّهَادَةِ بَيْنَ قَوْمٍ بِالزُّورِ

عَبْدُ الصَّمَدِ بْنِ الْمُعَدَّلِ

وَكَيْفَ يَخْشَى شَهَادَاتٍ يَقُومُ بِهَا ثَلَثَةٌ شَاهِدَا زُورٍ وَمَجْنُونِ
وَقَالَ بَعْضُهُمْ النَّاسُ كُلُّهُمْ عُدُولٌ إِلَّا الْعُدُولَ

١٤ يُثْبِتُ الْحَاكِمُ فِي الْإِقْرَارِ بِمَا فِيهِ حَدٌّ

أُتِيَ مَاعِزُ بْنُ مَالِكٍ رَسُولَ اللَّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ وَقَالَ إِنِّي زَنَيْتُ (زَنَيْتُ l.) فَقَالَ لَعَلَّكَ مَسِسْتَ أَوْ لَمَسْتَ أَوْ غَمَزْتَ وَقَالَ لَا بَلْ زَنَيْتُ فَأَعَادَهَا عَلَيْهِ ثَلَاثَ مَرَّاتٍ فَلَمَّا كَانَ فِي الرَّابِعَةِ رَجَمَهُ وَأُتِيَ أَبُو الدَّرْدَا بِامْرَأَةٍ قَدْ سَرَقَتْ فَقَالَ أَسَرَقْتِ قُولِي لَا وَأُتِيَ زِيَادٌ بِلِصٍّ وَعِنْدَهُ الْأَحْنَفُ وَآنْتَهَرُوهُ وَقَالُوا أَصْدُقُ الْأَمِيرَ فَقَالَ الْأَحْنَفُ الصِّدْقُ أَحْيَانًا مُعْجِزَةٌ فَقَالَ زِيَادٌ جَزَاكَ اللَّهُ خَيْرًا

١٥ الْمُقِرُّ عِنْدَ الْحَاكِمِ بِجَهْلِهِ

جَرَى فِي كَلَامِ رَجُلٍ عِنْدَ حَاكِمٍ مَا كَانَ فِيهِ إِقْرَارٌ فَقَضَى عَلَيْهِ فَقَالَ آنْقَضِي

على

und noch Andere für zwanzig falsch Zeugnifs ablegten. Als ich sie darüber befragte, erhielt ich zur Antwort: Die zwey Dirhem nehmen, zeugen ohne zu schwören, die vier Dirhem nehmen, zeugen und schwören zugleich. Für zwanzig Dirhem legen sie Zeugnifs ab, schwören und bringen überdiefs falsche Anklagen an.

Ein Dichter singt:

Was für Beamte liefs Gott mich sehen! Vereinigen sollte er sie in verschlossenen Kesseln in der Höhlung des Ofens.

Ein Haufe, dessen Dolche vor der Welt das Zeugnifs zerschneiden durch Lüge, wenn er nicht wohlwill.

Abdu' ſsſsamed Benu' lmoaddel sagt:

Wie sehr mufs man ein Zeugnifs fürchten, zu dem drey falsche und leichtsinnige Zeugen sich vereinigen.

Ein Anderer:

Alle Menschen sind gerecht, nur nicht die Berechtigten.

14. Beyspiele von Richtern, die durch das Beharren auf Bekenntnifs strafen.

Dem Abu' ldarda ward ein Weib vorgeführt, die gestohlen hatte. Hast du gestohlen? fragte er sie. Sprich: Nein.

Man brachte zum Zijâd einen Räuber, als Elahnaf bey ihm war. Sie drangen in ihn, aufrichtig zu seyn in seinem Bekenntnifs gegen den Emir. Da sprach Elahnaf: Sonst war die Aufrichtigkeit ein Wunder.— Das lohne Dir Gott, rief Zijâd, mit etwas Besserem.

15. Die aus Dummheit bey dem Richter bekennen.

Ein Mann liefs vor dem Richter Worte fallen, in denen ein Bekenntnifs lag. Als der richterliche Ausspruch wider ihn ausfiel, beklagte er sich, ohne Zeugen verurtheilt zu seyn.— Schon hat, entgegnete der Richter, ein als gültig angenommenes Zeugnifs abgelegt, dessen Vater der Bruder Deiner Tante ist.

Ein

عَلَيَّ بِغَيْرِ شَاهِدٍ فَقَالَ قَدْ شَهِدَ عَلَيْكَ مَنْ تَقْبَلُ شَهَادَتَهُ عَلَيْكَ مَنْ أَبُوهُ أَخُو عَمَّتِكَ وَقَدَّمَ رَجُلٌ غَرِيمًا لَهُ إِلَى قَاضٍ فَقَالَ لِي عَلَيَّ هَذَا أَلْفُ دِرْهَمٍ فَقَالَ ٱلْمُدَّعَى عَلَيْهِ صَدَقَ وَلَكِنْ سَلْهُ أَنْ يُنْظِرَنِي أَيَّامًا فَلِي عَقَارٌ وَمَالِي غَايِبٌ إِلَى أَنْ أَبِيعَ ٱلْعَقَارَ وَأَسْتَرِدَّ ٱلْمَالَ ٱلْغَايِبَ فَأَرُدَّهُ إِلَيْهِ فَقَالَ ٱلْمُدَّعِي كَذَبَ فَمَا لَهُ قَلِيلٌ وَلَا كَثِيرٌ وَإِنَّمَا يُرِيدُ أَنْ يَنْفَلِتَ مِنِّي فَقَالَ ٱلْخَصْمُ ٱشْهَدْ أَيُّهَا ٱلْقَاضِي فَقَدْ أَقَرَّ بِعُسْرَتِي فَقَالَ ٱلْقَاضِي صَدَقْتَ فَخَلِّ سَبِيلَهُ

١٦ ذِكْرُ وِلَايَةِ بَابِ ٱلْقُضَاةِ

فَقَالَ إِذَا رَأَيْتَ ٱلرَّجُلَ عَلَى بَابِ ٱلْقَاضِي مِنْ غَيْرِ حَاجَةٍ فَٱتَّهِمْهُ وَكَتَبَ بَعْضُهُمْ إِلَى عَامِلٍ لَهُ ٱبْعَثْ إِلَيَّ بِمِائَةِ رَجُلٍ كُلُّهُمْ ٱسْتَحَقُّوا ٱلْقَتْلَ لِأُجَرِّبَ عَلَيْهِمْ سُيُوفًا ٱبْتَعْتُهَا فَإِنْ لَمْ تَجِدْهُمْ فِي حَبْسِكَ فَتَمِّمْهُمْ مِنْ أَصْحَابِ ٱلْقَاضِي فَإِنَّهُمْ يَسْتَحِقُّونَ ٱلْقَتْلَ ٱسْتَعَانَ رَجُلٌ بِٱلْمَأْمُونِ أَيَّامَ ٱلرَّشِيدِ فِي أَنْ تُقْبَلَ شَهَادَتُهُ فَوَقَعَ فِي قِصَّتِهِ مَنْ رَامَ ٱلشَّهَادَةَ بِمَعُونَةِ ٱلسَّلَاطِينِ فَلْيُقِمْهَا عَلَى قُضَاةٍ وَقَالَ يَحْيَى ٱبْنُ أَكْثَمَ لِلْمَأْمُونِ يَا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ إِنَّ فُلَانًا يَلْتَمِسُ أَنْ أَقْبَلَ شَهَادَتَهُ فَقَالَ يَا يَحْيَى قَدْ أَسْقَطَ عَلَى لِسَانِهِ عَدَالَتَهُ

١٧ وَمَا جَاءَ فِي ٱلْحِجَابِ وَٱلْحُجَّابِ

قِيلَ لَا شَيْءَ أَضْيَعُ لِلْمَمْلَكَةِ وَأَهْلَكُ لِلرَّعِيَّةِ مِنْ شِدَّةِ ٱلْحِجَابِ وَلَا أَهْيَبُ

Ein Mann kam mit seinem Schuldner vor den Richter, und stellte dort die Forderung von tausend Silberstücken an ihn. — Der Schuldner gestand ein, dafs der Kläger ein Recht dazu habe, und ersuchte den Richter, er möge ihn bitten, einige Tage sich zu gedulden. Er habe ein Landgut und sonst kein Vermögen da; wenn er jenes verkauft, und das ausstehende Vermögen zurückgefordert habe, dann wolle er ihm zahlen. — Der Gläubiger beschuldigte ihn nun der Lüge, indem er behauptete, sein Schuldner besitze nur ein ganz geringes Vermögen und beabsichtige blos, ihm durch diese Ausflucht zu entkommen. — Auch das ist wahr, erwiederte der Angeklagte, er gesteht selbst mein Unvermögen zu zahlen ein. — Das Recht ist auf deiner Seite, urtheilte der Richter ab, der ihn ungehindert entliefs.

16. Tadel gegen die, welche die Thüren der Richter belagern.

Wenn du Jemanden ohne Ursache an der Thüre des Richters siehst, so halte ihn für verdächtig.

Ein Unbekannter schrieb an seinen Statthalter: Schicke mir hundert Männer, die Einer wie der Andere den Tod verdient haben. Ich will an ihnen neugekaufte Schwerdter versuchen. Und wenn du sie in deinem Gefängnisse nicht auftreiben kannst, so mache die Zahl von den Freunden des Richters voll, die sammt und sonders den Tod verdienen.

Als ein Mann Elmamun unter der Regierung Erraschîd's um Annahme seines Zeugnifses bat, setzte jener unter die Bittschrift die Worte: Wer durch Hilfe der Fürsten Gehör für sein Zeugnifs sucht, thue dies, um es gegen die Richter anzuwenden.

Jahja, der Sohn Aktsam's, sprach zu Elmamun: O Fürst der Gläubigen, jener verlangt von mir die Bestätigung seines Zeugnisses. — Er hat, entgegnete Elmamun dem Jahja, über seine Zunge seine Rechtlichkeit untergehen lassen.

17. Ueber Pfortendienst und Thorwächter.

Nichts Gefährlicheres giebt es für das Reich, und nichts Verderblicheres für die Unterthanen, als die Strenge der Thorwärter, und nichts ist mehr für die Unterthanen und die Statthalter zu fürchten, als die leichte Zugänglichkeit derselben; denn kann der Unterthan sich auf die Nachgiebigkeit des Thorwärters verlassen, so hält

لِلرَّعِيَّةِ وَٱلْعُمَّالِ مِنْ سُهُولَتِهِ لِأَنَّ ٱلرَّعِيَّةَ إِذَا وَثِقُوا بِسُهُولَةِ ٱلْحِجَابِ ٱحْجَمَتْ عَنِ ٱلظُّلْمِ وَإِذَا وَثِقَتْ بِصُعُوبَتِهِ هَجَمَتْ عَلَى ٱلظُّلْمِ

ثُمَّ أَنْشَدَ وَٱلسِّتْرُ دُونَ ٱلْفَاحِشَاتِ وَلَا يَلْقَاكَ دُونَ ٱلْخَيْرِ مِنْ سِتْرٍ

١٨ وَصَايَا ٱلْحُجَّابِ وَٱلْأَصْحَابِ

قَالَ زِيَادٌ لِحَاجِبِهِ إِنِّي وَلَّيْتُكَ هَذَا ٱلْبَابَ وَعَزَلْتُكَ عَنْ أَرْبَعٍ (عَنْ) هَذَا ٱلْمُنَادِي إِذَا دَعَانِي إِلَى ٱلصَّلَاةِ فَلَا سَبِيلَ لَكَ عَلَيْهِ وَعَنْ طَارِقِ لَيْلٍ فَشَرُّ مَا جَاءَ بِهِ وَلَوْ جَاءَ بِخَيْرٍ مَا كُنْتُ مِنْ حَاجَتِهِ فِي ذَلِكَ ٱلْوَقْتِ وَعَنْ رَسُولِ صَاحِبِ ٱلثَّغْرِ فَإِنَّهُ إِنْ أَبْطَأَ سَاعَةً رُبَّمَا يُفْسِدُ أَمْرَ سَنَةٍ وَعَنْ هَذَا ٱلطَّبَّاخِ إِذَا فَرَغَ مِنْ طَعَامِهِ فَإِنَّ ٱلطَّعَامَ إِذَا أُعِيدَ عَلَيْهِ ٱلتَّسْخِينُ فَسَدَ وَلَمَّا ٱسْتَخْلَفَ ٱلْمَنْصُورُ وَلَّى ٱلْحَشِيبَ عَلَى حُجَّابِهِ فَقَالَ إِنَّكَ بِوِلَايَتِي عَظِيمُ ٱلْقَدْرِ وَبِحُجَّابِتِي عَرِيضُ ٱلْجَاهِ ٱبْسُطْ وَجْهَكَ لِلْمُسْتَأْذِنِينَ وَصُنْ عِرْضَكَ عَنْ تَنَاوُلِ ٱلْمَحْجُوبِينَ فَمَا شَيْءٌ أَوْقَعَ فِي قُلُوبِهِمْ مِنْ سُهُولَةِ ٱلْإِذْنِ وَطَلَاقَةِ ٱلْوَجْهِ وَقَالَ ٱلرَّشِيدُ لِحَاجِبِهِ ٱحْجُبْ عَنِّي مَنْ إِذَا قَعَدَ أَطَالَ وَإِذَا سَأَلَ أَحَالَ وَلَا تَسْتَخِفَّنَّ بِذِي ٱلْحُرْمَةِ وَقَدِّمْ أَبْنَاءَ ٱلدَّعْوَةِ

١٩ ٱلْحَثُّ عَلَى تَشْدِيدِ ٱلْإِذْنِ

قِيلَ لَا بُدَّ لِلسُّلْطَانِ مِنْ وَزَعَةٍ وَقِيلَ لِبَعْضِ ٱلسَّلَاطِينِ لِمَ لَا تُغْلِقُ ٱلْبَابَ وَتُقْعِدُ عَلَيْهِ ٱلْحُجَّابَ فَقَالَ إِنَّمَا يَنْبَغِي أَنْ أَحْفَظَ أَنَا رَعِيَّتِي لَا أَنْ يَحْفَظُونِي

er Andere von Ungerechtigkeiten ab, vertraut er aber auf seine Strenge, so verfällt er leicht in Ausübung von Ungerechtigkeiten.

Ein unbekannter Dichter sagt:

Nur über Schändlichkeiten wird gehüllt der Schleyer, keine Hülle trifst du über edlen Thaten.

18. Weisungen für Kämmerer und Genossenschaft.

Ich'setze dich, sprach Zijâd zu seinem Thorwärter, über diese Pforte, vor vier Personen aber warne ich dich: Vor dem Gebetausrufer, wenn er mir die Zeit des Gebetes ankündiget; nimm von ihm keine Kenntnifs — vor dem Wanderer der Nacht, er bringt nichts Gutes, und wenn er Gutes bringt, stehe ich in dieser Zeit nicht zu seinen Diensten; — vor den Abgesandten des Gebieters über Tsagr, der, wenn er eine Stunde zögert, oft die Unterhandlungen eines ganzen Jahres stört, — und vor diesem Koch, wenn er mit seiner Speise fertig ist; denn die Speise, wenn nochmals sie an's Feuer kommt, verdirbt.

Als Elmanfsur Chalif geworden war, machte er Elheschîb zum Oberaufseher über seine Thorwärter mit den Worten: Dir steht in meinem Dienste grofse Macht zu Gebote, und über meine Thorwache übst du die ausgebreitetste Gewalt. Sey freundlich gegen die, die um Eintritt bitten, und bewahre deinen Ruf vor den Beschimpfungen derer, denen er versagt wird. Lafs ihnen weder Nachgiebigkeit in der Erlaubnifs zum Eintritt noch Freundlichkeit des Gesichts merken.

Erraschîd sprach zu seinem Kämmerer: Verwehre den Zutritt zu mir dem, der, wenn er sitzt, lange sitzen bleibt, und wenn er bittet, abgeschmackte Sachen vorbringt. Behandle den Würdigen nicht verächtlich, und gieb den Vorzug den Herren vom Gebete.

19. Aufmunterung den Zutritt zu erschweren.

Fürsten können Hausbeamte nicht entbehren.

Als man einen Sultan fragte: Warum er seine Pforte nicht verschliefse, und den Zugang zu ihr einem Kämmerer anvertraue? antwortete er: Es gehört sich, dafs ich meine Unterthanen beschütze, nicht dafs sie mich beschützen.

٢٠ ٱلْحَثُّ عَلَى إِصْلَاحِ ٱلْحَاجِبِ وَٱلْبَوَّابِ وَوَصْفُ مَا يَجِبُ أَنْ يَكُونُوا عَلَيْهِ مِنَ ٱلْأَحْوَالِ

قَالَ يَزِيدُ بْنُ ٱلْمُهَلَّبِ لِٱبْنِهِ ٱسْتَطْرِفْ ٱلْكَاتِبَ وَٱسْتَعْقِلِ ٱلْحَاجِبَ وَقَالَ عَبْدُ ٱلْمَلِكِ لِأَخِيهِ تَفَقَّدْ كَاتِبَكَ وَحَاجِبَكَ وَجَلِيسَكَ فَٱلْغَائِبُ يُخْبِرُهُ عَنْكَ كَاتِبُكَ وَٱلْوَافِدُ عَلَيْكَ يَعْرِفُكَ بِحَاجِبِكَ وَٱلْخَارِجُ مِنْ عِنْدِكَ يَعْرِفُكَ بِجَلِيسِكَ

يَحْيَى بْنُ ٱلْمُعَلَّى كُنْ عَلَى مِنْهَاجٍ مَعْرِفَةٍ أَنَّ وَجْهَ ٱلْمَرْءِ حَاجِبُهُ
فِيهِ تَبْدُوا مَحَاسِنُهُ وَبِهِ تَبْدُوا مَعَايِبُهُ

شَاعِرٌ وَلَبُّ ٱلْمَرْءِ يُعْرَفُ بِٱلْغُلَامِ

٢١ ٱلْمَمْدُوحُ بِسُهُولَةِ ٱلْحِجَابِ

شَاعِرٌ سَهْلُ ٱلْحِجَابِ مُؤَدَّبُ ٱلْخُدَّامِ

آخَرُ يَلُوذُ بِهِ رَاجٍ وَخَاشٍ وَكُلُّهُمْ لَهُ مَدْخَلٌ سَهْلٌ عَلَيْهِ وَمُخْرَجُ

٢٢ مَنْ طَلَبَ تَسْهِيلَ ٱلْإِذْنِ مِنَ ٱلزُّوَّارِ وَعَاتَبَ

قُدِّمَ أَمِيرٌ عَلَى أَمِيرٍ فَكَتَبَ رُقْعَةً فَدَفَعَهَا إِلَى حَاجِبِهِ لِيُوصِلَهَا وَفِيهَا إِذَا شِئْتَ سَلَّمْنَا فَكُنَّا كَرِيشَةٍ مَتَّى تُلْقِهَا ٱلْأَرْوَاحُ فِي ٱلْجَوِّ تَذْهَبُ

فَقَالَ لِلْحَاجِبِ قُلْ لَهُ خَفَّفْتَ جِدًّا فَكَتَبَ أُخْرَى وَفِيهَا وَإِنْ شِئْتَ سَلَّمْنَا فَكُنَّا كَصَخْرَةٍ مَتَّى تُلْقِهَا فِي حُوَمَةِ ٱلْمَاءِ تَرْسُبُ

فقال

20. Aufmunterung, seine Kämmerer und Thürhüter gehörig abzurichten, und Beschreibung der ihnen anhängenden Eigenschaften.

Jezîd Benu' lmohalleb gab seinem Sohne den Rath: Halte die Schreiber streng und schränke die Kammerdiener ein.

Es sprach Abdu' lmelik zu seinem Bruder: Sey aufmerksam auf Deinen Schreiber, Deinen Kämmerer und Deinen Tischgenossen; denn Deine Geheimnisse kann Dein Secretair verrathen; wer zu Dir kommt, lernt Dich durch Deinen Kämmerer kennen, und wer von Dir geht, den belehrt Dein Tischgenosse über Dich.

Jahja Benu' lmoallá singt:

Bemühe Dich einzusehen, dafs das Gesicht des Herrn sein Kammerdiener ist.
Durch ihn erfährst Du seine Tugenden, durch ihn erfährst Du seine Fehler.

Ein anderer Dichter spricht:

Das Herz des Mannes wird erkannt durch seinen Diener.

21. Lob auf die Erleichterung des Eintritts.

Ein Dichter sagt:

Erleichterung des Zutritts durch den Kämmerer ist eine gute Lehrerinn der Dienerschaft.

Ein Anderer:

Zu ihm nimmt seine Zuflucht, der hoffet und fürchtet, und ihnen Allen wird zu ihm der Ein- und Ausgang leicht gemacht.

22. Wie Besuchende sich bestreben, durch witzige Einfälle sich die leichtere Erlaubnifs zum Eintritt zu verschaffen.

Ein Emir, der einen andern Emir besuchen wollte, schrieb ein Billet, das er seinem Kämmerer gab es einzuhändigen, des Inhalts:

Wenn Du erlaubst, so bieten wir unsern Grufs. Wir sind wie die Feder, wenn sie der Wind erhascht in der Luft, führt er sie fort.

Sag' ihm, sprach der Emir zu seinem Kämmerer: Du hast (Dich) zu leicht gemacht.
Der Fremde schrieb ein anderes Billet:

Wir bieten unsern Grufs, wenn Du erlaubst. Wir sind wie der Stein, wenn er auf die Woge des Wassers fällt, sinkt er unter.

فَقَالَ لَهُ قُلْ ثَقُلْتُ جِدًّا فَكُتُبْ أُخْرَى وَفِيهَا

وَإِنْ شِئْتَ سَلَّمْنَا فَكُنَّا كَرَاكِبٍ مُتَّنِي يَقْبِضُ حَقًّا مِنْ لِقَائِكَ يَذْهَبُ

فَقَالَ أَمَّا هَذَا فَنَعَمْ فَآذَنْ لَهُ

أَبُو تَمَّامٍ مَا لِي أَرَى ٱلْقُبَّةَ ٱلْفَيْحَاءَ مُغْفَلَةً عَنِّي وَقَدْ طَالَ مَا ٱسْتَفْتَحْتُ مُغْفَلَهَا

كَأَنَّهَا جَنَّةُ ٱلْفِرْدَوْسِ مُعْرِضَةً فَلَيْسَ لِي عَمَلٌ زَاكٍ فَأَدْخُلَهَا

جَعْفَرُ ٱلْمِصْرِيُّ فَتَفَضَّلْ عَلَيَّ بِٱلْإِذْنِ إِنْ جِئْتُ فَإِنِّي مُخَفَّفٌ فِي ٱللِّقَاءِ

لَيْسَ لِي حَاجَةٌ سِوَى ٱلْحَمْدِ وَٱلشُّكْرِ فَدَعْنِي أُقَرِّبْكَ حُسْنَ ٱلثَّنَاءِ

٢٣ مَنْ عَاتَبَ وَتَرَكَ ٱلزِّيَارَةَ لِصُعُوبَةِ ٱلْحُجَّابِ

أَتَى أَبُو ٱلدَّرْدَا بَابَ مُعَوِيَةَ فَٱسْتَأْذَنَ عَلَيْهِ فَلَمْ يُؤْذَنْ لَهُ فَقَالَ مَنْ نَعَشَ (يَعْشُ .l) سُدَدَ ٱلسَّلَاطِينِ يُقَمْ وَيُقْعَدْ وَمَنْ وَجَدَ بَابًا غُلْقًا وَجَدَ إِلَى جَنْبِهِ بَابًا فُتُحًا فَعَادَ عَنْهُ وَلَمْ يَدْخُلْ بَعْدَ ذَلِكَ سُلْطَانًا

مُحَمَّدُ بْنُ أَبِي عِمْرَانَ

سَأَتْرُكُ هَذَا ٱلْبَابَ مَا دَامَ إِذْنُهُ عَلَيَّ إِمَا أَرَى حَتَّى يُخَفَّ قَلِيلًا

إِذَا لَمْ أَجِدْ يَوْمًا إِلَى ٱلْإِذْنِ سُلَّمًا وَجَدْنَا إِلَى تَرْكِ ٱلْمَجِيءِ سَبِيلًا

أَبُو سُلَيْمَانَ ٱلضَّرِيرُ

مَنْ أَرَادَ ٱلسَّلَامَ لَيْسَ سِوَاهُ فَلِمَاذَا يُذَلُّ عِنْدَ ٱلْحِجَابِ

Auf die Antwort: Du hast (Dich) zu schwer gemacht, schrieb er zum dritten Male:

Wir bieten unsern Gruſs, wenn Du erlaubst. Wir sind wie ein Reiter, wenn es ihm wirklich nicht gelingt Dich zu treffen, so entfernt er sich.

Das ist ein wahres Wort, sprach der Emir, der ihn nun eintreten liefs.

Abu Temmâm singt:

Wie das? Ich sehe die Halle mir verschlossen? Lange hat es gedauert, bis der Verschluſs mir geöffnet ward;

Als ob sie der Garten des Paradieses wäre, der vor mir da läge, den ich, weil ich nicht Gutes gethan, auch nicht betreten dürfte.

Dschafar der Aegyptier dichtet:

Erlaubniſs wird Dir zu Theil vor mir. Wenn ich nahe, hält man mich um einzutreten für zu geringe.

Nur loben will ich Dich und danken; laſs mich Dir darbringen das schöne Lobgedicht.

23. Wer der freundlichen Aufforderung ungeachtet um der Unerbittlichkeit der Kämmerer willen den Besuch aufgiebt.

Abu'ddarda kam an die Pforte des Moawija und bat um Eintritt. Er ward ihm abgeschlagen. Da sprach er: Wer den Pforten groſser Herren sich nahet, der mache sich auf Stehen oder Sitzen gefaſst, und wer die eine Thür verschlossen fand, suche an ihrer Seite die andere offene.— Er kehrte hierauf zurück und ging nie wieder zu einem Fürsten.

Mohammed Ben Abi Imrân sang:

Ja ich verlasse diese Thüre, so lange wie ich seh', der Eintritt verwehrt ist, bis er etwas erleichtert wird.

Wenn wir nicht eines Tages die Leiter zur Erlaubniſs finden, so werden wir den Weg nicht mehr zu kommen finden.

Abu Solaimân der Blinde:

Wer sein Heil sucht, das er aufser sich nicht findet, was erniedriget er sich an der Thür zu stehen?

Ein

آخَرُ

سَأَقْعُدُ فِي بَيْتِي فَإِنِّي أَمِيرُهُ وَآخُذُ أَمْرِي مُكْرَهًا بِأَشَدِّهِ
فَأَبْوَابُكَ أَسْدُدْهَا عَلَيَّ بِأَسْرِهَا فَمِثْلِي لَا يَرْضَى بِهَذَا لِعَبْدِهِ

وَحُجِبَ بَعْضُ ٱلْهَاشِمِيِّينَ فَرَجَعَ مُغْضَبًا فَرُدَّ فَلَمْ يَرْجِعْ فَقَالَ لَيْسَ بَعْدَ ٱلْحِجَابِ إِلَّا ٱلْعَذَابُ لِأَنَّ ٱللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ كَلَّا إِنَّهُمْ عَنْ رَبِّهِمْ يَوْمَئِذٍ لَمَحْجُوبُونَ ثُمَّ إِنَّهُمْ لَصَالُوا ٱلْجَحِيمِ

٢٤ هِجَاءُ مَنْ حَجَبَ تَعْرِيضًا

ٱلْبُحْتُرِيُّ

وَلَمْ جِئْتُ مُشْتَاقًا عَلَى بُعْدِ شُقَّةٍ إِلَى غَيْرِ مُشْتَاقٍ وَلَمْ رَدَّنِي بِشْرُ
وَمَا بَالُهُ يَأْبَى دُخُولِي وَقَدْ رَأَى خُرُوجِي مِنْ أَبْوَابِهِ وَيَدِي صِفْرُ

ٱلْخُوَارِزْمِيُّ

أَبَا عَمْرٍو رُوَيْدَكَ مِنْ حِجَابٍ فَلَسْتَ بِذَلِكَ ٱلرَّجُلِ ٱلْجَلِيلِ
وَلَا تَبْخَلْ بِهَذَا عَنَّا فَلَيْسَ بِذَلِكَ ٱلْوَجْهِ ٱلْجَمِيلِ

٢٥ مَنْ حَجَبَ فَشَتَمَ وَهُجِيَ بِٱلْبُخْلِ

قَالَ مَالِكُ بْنُ طَوْقٍ دَخَلَ إِلَيَّ يَوْمًا مَجْنُونٌ وَكُنْتُ نَأْكُلُ فَأَكَلَ مَعَنَا فَجَاءَ يَوْمًا آخَرَ فَحُجِبَ فَرَآنِي يَوْمًا مَعَ أَمَاثِلِ ٱلْبَصْرَةِ فَقَالَ

عَلَيْكَ إِذَنْ فَأَنَا قَدْ تَغَدَّيْنَا لَبِسْنَا نَعُودُ وَإِنْ عُدْنَا تَغَدَّيْنَا
يَا أَكْلَةً سَلَفَتْ أَبْقَتْ حَزَازَتُهَا ذُا بِقَلْبِكَ مَا ضُمْنَا وَصَلَّيْنَا
فَمَا أَتَى عَلَيَّ يَوْمٌ أَشَدُّ مِنْ ذَا حُزْنًا

وقال

Ein Anderer:

Bleiben will ich in meiner Wohnung, ich bin in ihr der Fürst. Mein Geschäft will ich beginnen, wiewohl mit schwerer Mühe, auf geradem Wege.

Verschliefs mir Deine Pforten ganz; gleich mir wird Niemand defshalb dem Pförtner huldigen.

Einem Haschimiden ward der Eintritt abgeschlagen. Erzürnt verschmähte er zurückzukehren, und sprach die Worte: Dem Pförtner folgt die Strafe nach, denn Gott spricht: „Wahrhaftig sie werden einst von ihrem Herrn ausgeschlossen seyn. Ja sie werden in der Hölle brennen."

24. Spott auf versagte Begegnung.

Elbohteri singt:

Ich komme nicht gern die weiten Wege zu einem, der nicht gern mich sieht, und nicht bringt mich zurück ein heiteres Gesicht.

In welchem Zustand er! Er verschmäht meinen Eintritt, und sah mich doch aus seiner Thüre treten, freylich mit leeren Händen.

Elchowârezmi sagt:

Weg mit Deinem Pförtner, Abu Amru! Du wirst durch ihn zu keinem grofsen Mann.

Geize nicht durch ihn vor uns, Dein Antlitz wird dadurch nicht schöner.

25. Schimpf und Spott auf Leute, die ihres Geizes wegen den Eintritt verwehren.

Mâlik Ben Thsauck erzählt: Eines Tages kam Medschnun (ein überspannter Mensch) zu mir, als wir eben bey Tische safsen. Er speiste mit uns. Als er an einem andern Tage wiederkehrte, ward ihm der Eintritt versagt. Zufällig sah er mich bald darauf in Gesellschaft mehrer angesehener Männer von Bafsra und redete mich an:

Von Dir hängt die Erlaubnifs einzutreten ab. Gespeist schon wurden wir, gekleidet, wiederhohlt gespeist.

Nur Ein Gericht bey Dir, vorüber ist es, und der Kummer lebt noch fort in Deinem Herzen. Nicht fasten wir defshalb und beten.

Ich hatte nie einen Tag, der mir mehr Aerger verursacht hätte, als dieser.

وَقَالَ آخَرُ

كُلَّمَا جِئْنَاكَ قَالُوا نَائِمٌ غَيْرُ مُفِيقِ
لَا أَنَامَ اللَّهُ عَيْنَيْكَ وَإِنْ كُنْتَ صَدِيقِي

بَعْضُ ٱلْبَغْدَادِيِّينَ

حِجَابُكَ الصَّعْبُ سَهْلٌ إِذَا ذَكَّرْتَكَ مُصِيبَةٌ
فَلَا عُدِمَتْ رَزَايَا مُطِيعَةٌ مُسْتَجِيبَةٌ

٢٦ مَنْ يَتَّخِذْ حَاجِبًا مَعَ سُوءِ حَالِهِ

بَعْضُ ٱلشُّعَرَاءِ

يَا أَمِيرًا عَلَى جَرِيبٍ مِنَ ٱلْأَرْضِ لَهُ تِسْعَةٌ مِنَ الْحُجَّابِ
قَاعِدًا فِي الْخَرَابِ يَحْجُبُ عَنْهُ مَا سَمِعْنَا بِحَاجِبٍ فِي خَرَابِ

٢٧ تَخْوِيفُ مَنْ يُشَدِّدُ ٱلْحُجَّابَ

مَرَّ زَاهِدٌ بِبَعْضِ الْقُصُورِ وَرَأَى حُجَّابًا عَلَى بَابِهِ فَسَأَلَ عَنْهُ فَقِيلَ هُوَ لِسَالِمِ بْنِ فُلَانٍ رَجُلٍ كَثِيرِ الْمَالِ عَرِيضِ الْجَاهِ وَمَرِضَ وَقَدِ ٱحْتَجَبَ عَنِ النَّاسِ فَقَالَ

وَمَا سَالِمٌ عَنْ وَافِدِ الْمَوْتِ سَالِمًا وَإِنْ كَثُرَتْ حُجَّابُهُ وَكُتَّابُهُ
وَمَنْ كَانَ ذَا بَابٍ مَنِيعٍ وَحَاجِبٍ فَعَمَّا قَلِيلٍ يَهْجُرُ الْبَابَ حَاجِبُ

٢٨ هِجَاءُ بَوَّابٍ

شَاعِرٌ

سَأَهْجُرُ بَابًا أَنْتَ تَمْلِكُ أَمْرَهُ وَلَوْ كُنْتُ أَعْمَى عَنْ جَمِيعِ ٱلْمَسَالِكِ
فَلَوْ كُنْتَ بَوَّابَ ٱلْجِنَانِ تَرَكْتُهَا وَتَمَّمْتُ مِنْهَا مُسْرِعًا نَحْوَ مَالِكِ

Ein Anderer dichtet:

So oft wir zu Dir kommen, heifst es: Er schläft, und befindet sich nicht wohl.
Deine Augen lasse Gott nicht wieder schlafen, obgleich Du mein Freund bist.

Einer aus Bagdad:

Dein strenger Kammerdienst wird mild, wenn Dir ein Unglück naht.
Möchte Dich nie das Unglück verlassen, das sich willig zeigt und Rede erwiedert.

26. Wer sich Kämmerer hält, obgleich er in schlechten Umständen ist.

Ein Dichter:

Du Herrscher über einen Morgen Landes! Neun Hüther
Hast Du sitzen auf den Trümmern, die den Zugang sperren. Nie haben wir gehört von Kämmerern auf Trümmern.

27. Warnung vor vielen Kämmerern.

Zâhid ging bey einem Pallast vorüber, und sah Pförtner an der Thüre. Auf seine Frage nach dem Besitzer desselben erhielt er zur Antwort: Er gehört dem Sâlim, einem reichen Manne, der ausgedehnte Macht besitzt. Jetzt ist er krank und hat sich von den Menschen zurückgezogen. Da sprach Zâhid:

Sâlim ist nicht sicher vor dem Boten des Todes, wenn er noch so viele Kämmerer und Schreiber hat.
Wer ein unzugänglich Thor besitzt und Pförtner, wie lange dauert's, da verläfst das Thor sein Hüther.

28. Spott auf Thorwärter.

Bey einem Dichter heifst es:

Ich verlasse ein Thor, wo Du der Hüther bist, wenn ich auch blind wär' gegen alle Wege.
Und wärest Du selbst des Paradieses Pförtner, ich verliefse es und entfernte mich rasch von ihm neben solch einem Hüther.

٢٩ المظهر رضاه بصعوبة الإذن

استأذن أبو سفين على عثمان بن عفان فحجبه فقيل له حجبك أمير المؤمنين فقال لا عدمت من قومي من إذا شاء حجبني قال أبو العينا للقسم بن عبيد الله لا أعدمني الله عز حجابك والوقوف ببابك أبو تمام . ليس الحجاب بمقص منك لي أملا أن السماء ترجي حين تحتجب

٣٠ من اعتذر من السلاطين بالحجاب

أتى رجل مسترفدا باب معن بن زايدة فحجبه فكتب إليه إذا كان الجواد له حجاب فما فضل الجواد على البخيل فوقع تحته إذا كان الكريم عديم مال ولم يقدر تعلل بالحجاب كتب إلى مطيع بن أياس حماد الرواية

هل لذي حاجة إليك سبيل لا يطيل الجلوس فيمن يطيل

فلما قرأ البيت كتب إليه

أنت يا صاحب الكتاب ثقيل وكثير من الثقيل القليل

ويقيل الركوب إلى باب السلطان بعد الظهر ثقل وسوء أدب وكتب بعض السلاطين إلى صاحب له يزوره بالعشيات

أعيذك من زورة بالعشي تحط وتذهب قدر النبيل

فأما رجعت بذل الجواب وأما حللت محل الثقيل

29. Wie Einer sein Wohlgefallen an der Erschwerung der Erlaubnifs zum Eintritt zu erkennen giebt.

Abu Sofjan bat um Zutritt bey Otsmân ben Affân, der ihm abgeschlagen ward. Als man ihm vorwarf, dafs ihm der Fürst der Gläubigen den Zutritt nicht erlaubt habe, erwiederte er: Ich möchte solche unter meinem Volke nicht entbehren, die, wenn sie wollen, mir den Eintritt abschlagen.

Abu'laina sprach zu Kasem, dem Sohne des Obaido'llah: Gott versage mir die Ehre nicht, den Zutritt bey Dir zu entbehren und an Deiner Thüre zu stehen.

Abu Temmâm dichtet:

Die Hoffnung auf Dich nimmt mir der Pförtner nicht; macht doch der Himmel Hoffnung, während er den Eingang erschwert.

30. Entschuldigungen grofser Herren wegen ihrer Pförtner.

Einem Manne, der mit einem Gesuch an die Thür des Maan Ben Zâïda kam, ward der Eintritt verweigert. Er schrieb defshalb an ihn: „Wer seinen Kämmerer zum Handhaber seiner Freygebigkeit macht, dessen Freygebigkeit hat keinen „Vorzug vor dem Geize;" worauf der Empfänger folgende Worte unter das Billet sezte: „Wenn der Freygebige ohne Vermögen ist, so braucht er keinen Grund zu „Entschuldigungen von seinem Pförtner entlehnen."

An den Matia Ben Ajâs schrieb Hemâd Errewâja:

Findet wohl, wer ein Anliegen an Dich hat, einen Weg zu Dir, ohne lange zu sitzen bey dem, der lange sitzen läfst?

Als der Empfänger den Vers gelesen, schrieb er zurück:

Du bist ein mürrischer (lästiger) und grofser Mann und klagst den Pförtner an, der mürrisch und ein kleiner Mann ist.

Das Stehen nach dem Mittag an den Häusern grofser Herren ist eine Last und zeigt nicht von guter Sitte.

Ein vornehmer Herr schrieb an seinen Freund, der ihn immer des Abends besuchte:

Lafs ab, ich bitte Dich, von Deinen Abendbesuchen, Du machst den reichen Strom des Niles seicht und erschöpfest ihn.

Bald kehrest Du zurück mit verächtlicher Antwort, bald mufst Du warten bey dem mürrischen Pförtner.

٣١ النهي عن دخول الدور لغير إذن

قال الله تعالى يا أيها الذين آمنوا لا تدخلوا بيوتا غير بيوتكم حتى تستأنسوا وتسلموا على أهلها وقال الله تعالى لا تدخلوا بيوت النبي إلا أن يؤذن لكم وقال النبي عليه السلام من اطلع في بيت بغير إذن ففقئت عينه فهو هدر وروي من اطلع في بيت فقد دمر إي حكمه حكم الداخل وقال عليه السلام إنما جعل الإستيذان لأجل النظر وقال عمر بن الخطاب من ملأ عينيه من قاعة بيت قبل أن يؤذن له فقد فسق وقال عليه السلام إذا استأذن أحدكم ثلثا فلم يؤذن له فلينصرف

٣٢ الحث على تأديب الغلمان

قيل لا يتأدب العبد بالكلام إذا وثق بأنه لا يضرب وأمر محمد بن الجهم أن يضرب غلامه ضربة وجيعة فقيل له في ذلك فقال الواحدة الوجيعة تملأ صدره من التضاعيف وإذا كان خفيفا أحسن ظنه بالكثير

المهلبي

اجعل عبيدك أوتادا تشجهم لا يثبت البيت حتى يقرع الوتد

الحكم بن عبدل

العبد لا يطلب العلا ولا يعطيك شيئا إلا إذا رهبا
مثل الحمار الموقع السوء لا يحسن شيئا إلا إذا ضربا

31. Warnung, unangemeldet in die Wohnungen zu treten.

Gott der Erhabene spricht: Ihr Gläubigen, gehet nicht in andere Häuser, aufser in die eurigen; als bis ihr um Erlaubnifs gebeten und die Inwohner begrüfst habt. — Und in einem andern Verse: Gehet nicht in die Wohnung des Propheten, es müfste euch denn von ihm erlaubt seyn. — Der Prophet, über ihm sey Gnade! sagte: Wer ein Haus ohne Erlaubnifs betritt, der wird an seinem Auge bestraft, ohne dafs eine Schuld daraus entsteht. — In einer Ueberlieferung heifst es: Wer in ein Haus eintreten will und hat um Erlaubnifs gebeten, der hat das Recht zum Eintritt. — Auch spricht der Prophet: Dafs man um Erlaubnifs nachfragen mufs, ist des Wartens wegen eingeführt. — Omar Benu'lchattâb sagt: Wer sich umsieht in der Flur des Hauses, ohne vorher um Erlaubnifs gebeten zu haben, der hat Unrecht gethan. — Ferner spricht der Prophet: Wenn Jemand von euch drey Mal um Erlaubnifs angesucht, und sie ihm abgeschlagen wurde, der entferne sich.

32. Aufmunterung seine Sklaven zu züchtigen.

Ein Sklave läfst sich nicht durch Worte ziehen, sagt ein Volkswort, wenn er sicher ist, dafs er nicht geschlagen wird.

Mohammed Benu'ldschahm befahl seinen Sklaven tüchtig durchzuprügeln. Als man ihn defshalb befragte, erwiederte er: Wird er das erste Mal tüchtig geschlagen, so empfindet er es doppelt, und war er leichtsinnig, so wird er die Meinung von sich um vieles bessern.

Elmahlebi sagt:

Denke Dir Deine Sklaven als Nägel, die Du alt werden läfst. Das Haus steht nicht länger als bis der Nagel bricht.

Elhakm Ben Abdal:

Dein Sklave strebe nicht nach hohen Dingen. In nichts willfahrt er Dir, aufser er hat Furcht

Gleich dem Esel, der bald stätig wird. Nichts macht er gut, aufser es drohen ihm Schläge.

٣٣ ٱلْحَثُّ عَلَى ٱلْإِحْسَانِ إِلَى ٱلْخَدَمِ

رُوِيَ فِي الْحَدِيثِ ٱتَّقُوا ٱللَّهَ فِي خَوَلِكُمْ فَإِنَّهَا أَشْقَاءُكُمْ لَمْ يُنْحَتُوا مِنْ جَبَلٍ وَلَمْ يُنْشَرُوا مِنْ خَشَبٍ أَطْعِمُوهُمْ مِمَّا تَأْكُلُونَ وَٱكْسُوهُمْ مِمَّا تَلْبَسُونَ وَٱسْتَعِينُوا بِهِمْ فِي أَعْمَالِكُمْ فَإِنْ عَجَزُوا فَأَعِينُوهُمْ وَإِنْ كَرِهْتُمُوهُمْ فَبِيعُوهُمْ وَلَا تُعَذِّبُوا خَلْقَ ٱللَّهِ وَآخِرُ وَصِيَّةٍ أَوْصَى بِهَا النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ ٱلصَّلَاةُ وَمَا مَلَكَتْ أَيْمَانُكُمْ وَقَالَ أَبُو بَكْرٍ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَا يَدْخُلُ الْجَنَّةَ مُسِيءُ الْمَلَائِكَةِ

٣٤ ٱلْحَثُّ عَلَى مُدَارَاتِهِمْ وَٱلتَّغَافُلِ عَنْهُمْ

سَمِعَ الْمُؤْبَذُ فِي مَجْلِسِ أَنُوشِرْوَانَ ضَحِكَ ٱلْخَدَمِ فَقَالَ أَمَا يَهَابُ هَؤُلَاءِ ٱلْغِلْمَانُ فَقَالَ أَنُوشِرْوَانُ إِنَّمَا يَهَابُنَا أَعْدَاؤُنَا وَقَالَ بُزُرْجُمِهْرُ إِنَّمَا بذاري (بَيْذَارِيّ .l) خَدَمُنَا فَنَحْنُ مَلُوكٌ عَلَى رَعِيَّتِنَا وَخَدَمُنَا مُلُوكٌ عَلَى أَرْوَاحِنَا وَلَا حِيلَةَ لَنَا فِي ٱلتَّحَرُّرِ عَنْهُمْ وَقِيلَ مِمَّا يَدُلُّ عَلَى كَرَمِ الرَّجُلِ سُوءُ أَدَبِ غِلْمَانِهِ وَقِيلَ مَنْ حَسُنَ خُلُقُهُ سَاءَ خُلُقُ خَدَمِهِ

٣٥ ذَمُّ مُؤْثِرٍ لِغُلَامِهِ

شَاعِرٌ إِنَّ الشَّرَّ إِذَا أُمُورُ عَبِيدِهِ جَازَتْ عَلَيْهِ فَأَمْرُهُ مُرْتَابُ

الْبُحْتُرِيُّ وَلَسْتُ أُحِبُّ الْأَدِيبَ الظَّرِيفَ يَكُونُ غُلَامًا لِغِلْمَانِهِ

٣٦ مَنْ يَحْمَدُ ٱسْتِخْدَامَهُ

قِيلَ أَجْوَدُ الْمَمَالِيكِ الصِّغَارُ لِأَنَّهُمْ أَحْسَنُ طَاعَةً وَأَقَلُّ حَيَاءً مِنْهُمْ وَأَسْرَعُ

قبولا

33. Aufmunterung, seinen Dienern wohlzuthun.

Ein überliefertes Gebot sagt: Fürchtet Gott in euern Dienern. Sie sind eure leiblichen Angehörigen, nicht aus Stein sind sie gehauen und nicht aus Holz gesägt. Reichet ihnen Nahrung von dem, was ihr esst, und kleidet sie mit dem, womit ihr gekleidet seyd. Ersucht sie euch zu unterstützen in euern Geschäften. Sind sie krank, so helfet ihnen, und wenn ihr unzufrieden seyd mit ihnen, verkaufet sie, und lasst nicht die Geschöpfe Gottes züchtigen. — Es war das letzte Geheifs des Propheten: Beobachtet das Gebet, und (behandelt gut), was in eurer Gewalt ist (d. i. eure Dienerschaft). —

Abu Bekr, der Gottbegnadigte, sprach: In das Paradies wird nicht eingehen, wer den Dienern Gottes wehe thut.

34. Aufmunterung, die Dienerschaft freundlich zu behandeln und nachsichtsvoll gegen sie zu seyn.

Es hörte bey einem Gastmahl, das Anuschirwan gab, Mubeds die Diener lachen. Haben diese Diener keine Furcht? fragte er. Nur unsere Feinde fürchten uns, erwiederte Anuschirwan.

Buzurdschumahr sprach: Uns bedient in der That ein geschwätziger Diener. Wir sind zwar die Herren über unsere Unterthanen, unsere Diener aber sind die Herren über unser Leben, und es ist nicht rathsam, uns ihrer zu entledigen.

Schlechte Zucht der Diener lässt auf gute Herren schliefsen. — Wer selbst gut ist, hat gewifs schlechte Diener.

35. Tadel dessen, der seinen Dienern Herrschaft über sich einräumt.

Ein Dichter sagt:

Unheil bleibt nicht aus, wo die Angelegenheiten des Dieners dem Herrn vorgehen; gewifs des Herrn Sache geräth in Verwirrung.

Elbohteri spricht:

Nicht lieb' ich den gebildet feinen Mann, der ein Diener seiner Diener ist.

36. Welche Diener zu loben sind.

Die besten Diener sind die jungen, sie gehorchen eher, man hat weniger Scheu vor ihnen, und sie sind schneller im Dienste. — Von einem Andern sagt man: Er

قُبُولًا وَقِيلَ ٱسْتَخْدَمَ الصَّغِيرَ حَتَّى يَكْبَرَ وَالْعَجِيَّ حَتَّى يُفْصِحَ قَالَ قُتَيْبَةُ لَا تَشْتَرِ غُلَامًا مُوَلَّدًا فَيُمْكِنُهُ أَنْ يَقُولَ أَنَا حُرٌّ فَكُلُّ سَبِيٍّ هُوَ عَبْدٌ حَتَّى تَقُومَ بَيِّنَةٌ وَكُلُّ مُوَلَّدٍ هُوَ حُرٌّ حَتَّى تَقُومَ بَيِّنَةٌ أَنَّهُ عَبْدٌ

٣٧ ذِكْرُ ٱلصُّلَحَاءِ وَٱلْأَكْيَاسِ مِنَ ٱلْخَدَمِ

قَالَ يَسَرِي الْعَبْدُ الصَّالِحُ خَيْرٌ مِنَ الْوَلَدِ إِلَّا أَنَّ الْعَبْدَ لَا يَرَى ٱسْتِقَامَةَ أَمْرِهِ إِلَّا بِحَيَاةِ سَيِّدِهِ وَالِٱبْنُ لَا يَرَى ذَلِكَ إِلَّا بِمَوْتِ أَبِيهِ وَقَالَ رَجُلٌ لِمَمْلُوكٍ أَشْتَرِيكَ فَأُعْتِقَكَ قَالَ لَا قَالَ فَلِمَ قَالَ كَيْفَ تَتَّخِذُنِي عَبْدًا بَعْدَ أَنِ ٱتَّخَذْتَنِي مُشِيرًا وَمِنْ خِيَارِ الْعَبِيدِ لُقْمَانُ الْحَكِيمُ وَبِلَالُ الْحَبَشِيُّ وَوُصِفَ الْيُوسُفِيُّ غُلَامًا فَقَالَ يَعْرِفُ الْمُرَادَ بِاللَّحْظِ كَمَا يَفْهَمُهُ بِاللَّفْظِ وَيُعَايِنُ فِي النَّاظِرِ مَا يَجْرِي فِي الْخَاطِرِ يَرَى النُّصْحَ فَرْضًا يَجِبُ أَدَاؤُهُ وَٱلْإِحْسَانَ حَتْمًا يَلْزَمُ قَضَاؤُهُ إِنِ ٱسْتَفْرَغَ فِي الْخِدْمَةِ جُهْدَهُ خُيِّلَ إِلَيْهِ أَنَّهُ بَذَلَ عَفْوَهُ أَنْبَتَ مِنَ الْجِدَارِ إِذَا ٱسْتَمْهَلَ وَأَسْرَعُ مِنَ الْبَرْقِ إِذَا ٱسْتَعْجَلَ قَالَ الرَّشِيدُ لِإِسْحَقَ الْهَاشِمِيِّ أُخْبِرْتُ أَنَّ لَكَ غُلَامًا فُصَيْحًا قَالَ هَا هُوَ بِالْبَابِ فَدَعَاهُ فَقَالَ قَدْ وَهَبْتُكَ مَوْلَاكَ لَنَا فَقَالَ مَا زِلْتُ وَمَا تَحَوَّلْتُ فَقُلْنَا مَا مَعْنَى قَوْلِكَ فَقَالَ مَا زِلْتُ مُذْ كُنْتُ غُلَامَهُ وَمَا تَحَوَّلْتُ عَنْهُ اذ نصرت (إِذَا صِرْتُ .l) لَكَ فَأَمَرَ لَهُ بِصِلَةٍ وَأَحْسَنَ إِلَيْهِ

٣٨ مَنْ أَعْتَقَ مِنْ صُلَحَاءِ ٱلْعَبِيدِ

حُكِيَ أَنَّ ٱبْنَ عُمَرَ مَرَّ بِرَاعِي غَنَمٍ مَمْلُوكٍ فَقَالَ أَتَبِيعُنِي شَاةً مِنْ غَنَمِكَ قَالَ

ليست

sucht zu seinen Dienern kleine, bis er sie grofs gezogen, und Fremde, bis sie der Sprache mächtig sind. — Cotaiba sagt: Kaufe Dir nicht einen gebornen Sklaven, er könnte sagen: Ich bin frey. Ein jeder Gefangene ist Sklave, bis dafs er das Gegentheil beweiset, und ein jeder Geborne ist frey, bis erwiesen wird, dafs er ein Sklave ist.

37. Beyspiele von braven und klugen Dienern.

Ein braver Diener, sagt Kisra, ist besser als der eigene Sohn; denn nur in dem Leben seines Herren sieht der Diener sein Glück, der Sohn dagegen hofft sein Glück nach dem Tode des Vaters.

Ein Herr sprach zu einem Leibeigenen: Ich will dich kaufen und dann frey lassen. Als der Diener mit Nein antwortete, fragte der Herr: Warum? Du willst mich, fuhr der Diener fort, zu Deinem Untergebenen machen, nachdem Du mich zuvor zu Deinem Rathgeber gebraucht hast?

Die besten Diener waren Lokman der Weise und Bilâl, der Habessinier. Eljusifi beschreibt einen Diener so: Er versteht den Wunsch durch einen Wink, wie er ihn durch Worte versteht, und erkennet an dem Blicke, was in dem Herzen vorgeht. Er betrachtet eine Ermahnung als eine Schuld, die er bezahlen mufs, und gute Behandlung als eine Forderung, die er abtragen mufs. Wenn er seinen Dienst auf das genaueste erfüllt, kommt es ihm vor, als statte er seinen Dank ab. Er steht fester als eine Mauer, wenn er warten soll, und ist schneller als der Blitz, wenn er eilen soll.

Erraschid sprach zu dem Haschimiden Ishack: Ich habe gehört, dafs Du einen beredten Sklaven hast. — Ja wohl, entgegnete dieser, es ist jener dort, der an der Thüre steht. — Erraschid rief ihn, und redete ihn mit den Worten an: Dein Herr hat mir Dich geschenkt. — Nie habe ich aufgehört, antwortete der Sklave, und nie werde ich mich ändern. — Als wir ihn über den Sinn dieser Worte fragten, fuhr er fort: Nie habe ich aufgehört, so lange ich es bin, sein Diener zu seyn, und werde ihn nicht verlassen, wenn ich auch Dir angehöre. — Der Chalif beschenkte ihn und entliefs ihn freundlich.

38. Freylassung braver Diener.

Nach einer Erzählung ging Ibn Omar einst bey einem Hirten vorüber, der Leibeigener war. Auf seine Frage: Willst du mir ein Schaaf von deiner Herde verkaufen?

لَيْسَتْ فِيَّ لِي فَقَالَ فَأَيْنَ الْعِلَلُ وَأَرَادَ أَنْ يَمْتَحِنَهُ فَقَالَ فَأَيْنَ اللَّهُ فَاشْتَرَاهُ فَأَعْتَقَهُ فَقَالَ الْغُلَامُ اللَّهُمَّ إِنَّكَ رَزَقْتَنِي الْعِتْقَ الْأَصْغَرَ فَارْزُقْنِي الْعِتْقَ الْأَكْبَرَ وَأَعْتَقَ عَمْرُو إِبْنُ عُقْبَةَ غُلَامًا لَهُ كَبِيرًا فَقَامَ إِلَيْهِ عَبْدٌ صَغِيرٌ فَقَالَ أَذْكِرْنِي يَا مَوْلَايَ ذُكِّرَكَ اللَّهُ بِخَيْرٍ فَقَالَ إِنَّكَ لَمْ تَحْتَرِفْ فَقَالَ إِنَّ النَّخْلَةَ قَدْ تُجْتَنَبِي زَهْوًا قَبْلَ أَنْ تَصِيرَ مَعْوًا فَقَالَ قَاتَلَكَ اللَّهُ لَقَدِ اسْتَعْتَقْتَ وَأَحْسَنْتَ وَقَدْ وَهَبْتُكَ لِوَاهِبِكَ كُنْتَ أَمْسِ لِي وَالْيَوْمَ مِنِّي سَبْيٌ فَيُلْسُوفٌ وَأَرَادَ رَجُلٌ شِرَاءَهُ فَقَالَ لَهُ لِمَاذَا تَصْلُحُ قَالَ لِلْحِرْبَةِ

٣٩ ذَمُّ الْعَبِيدِ

قِيلَ لَيْسَ عَبْدٌ بِأَخٍ لَكَ

أَبُو سُعَيْدُ بْنُ بُوفَةَ

وَالْعَبْدُ لَوْ كَانَتْ ذُؤَابَةُ رَأْسِهِ ذَهَبًا لَكَانَ رَصَاصَةً رِجْلَاهُ

الْمُتَنَبِّي

أَنُوكُ مِنْ عَبْدٍ وَمِنْ عِرْسِهِ مَنْ حَكَّمَ الْعَبْدَ عَلَى نَفْسِهِ

فَلَا تُرَجِّ الْخَيْرَ عِنْدَ امْرِئٍ مَرَّتْ يَدُ النَّخَّاسِ فِي رَأْسِهِ

٤٠ أَرَاذِلُ الْخَدَمِ

كَانَ لِبَعْضِهِمْ مَمْلُوكٌ يَتَنَشَّطُ وَكَانَ إِذَا قَالَ لَهُ صَاحِبُهُ هَاتِ الدَّوَاةَ قَالَ مَرْحَبًا بِجَعْفَرِ الْبَرْمَكِيِّ وَإِذَا قَالَ نَاوِلْنِي ثَوْبِي قَالَ قَمِيصٌ يَلْبَسُ وَإِذَا قَالَ اغْسِلْ ثِيَابِي قَالَ يُونُسُ عَلَيْهِ السَّلَامُ كَانَ خَيْرًا مِنْكَ لَبِسَ وَرَقَ الْقَرْعِ وَآدَمُ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَبِسَ

erwiederte dieser: Sie gehört nicht mir. Um ihn auf die Probe zu stellen, fuhr Omar fort: Hast du keinen Vorwand? Worauf der Sklave ihn fragte: Hast Du keinen Gott? Omar kaufte ihn und liefs ihn frey. Da flehte der Sklave: Du hast, o Gott, mir die kleine Freyheit (d. i. auf dieser Erde) geschenkt, schenke mir auch die gröfsere (d. i. die himmlische).

Amru Ben Ockba gab einen schon ältern Sklaven frey, als eben ein jüngerer bey ihm stand, der ausrief: Gedenke Du meiner, o Herr, so wird auch Gott Deiner gedenken im Guten. Da entgegnete ihm der Herr: Du hast (die Freyheit) noch nicht verdient. — Auch von den Palmen, fuhr der Sklave fort, sammelt man die noch nicht reifen Datteln, ehe sie völlig zeitig und geschmeidig werden. — Gott tödte dich (Gott's Tod)! rief nun sein Herr, du hast auf geschickte Art um deine Freyheit gebeten. Ich schenke dich dem, der dich schenkte, gestern warst du mein, heute bist du dein.

Einen Philosophen, der in Gefangenschaft gerathen war, fragte ein Mann, der ihn kaufen wollte: Wozu taugst Du? Zur Freyheit, versetzte jener.

39. Tadel auf Diener.

Der Diener ist nicht dein Bruder. — Abu Saîd Ben Bufa dichtete:

Wenn auch des Dieners Stirnlocke von Gold wäre, seine Füsse sind gewifs von Bley.

Motenebbi sagt:

Dümmer als der Sklave und sein Weib ist, wer sich beherrschen läfst von seinem Diener.

Gutes hoffe von dem Manne nicht, dessen Haupt die Hand des Sklavenhändlers bedrohte.

40. Beyspiele von schlechten Dienern.

Ein Herr hatte einen sehr widerspenstigen Sklaven. Wenn er ihm zurief: Gieb mir die Tinte her! erwiederte er: Ey, bist Du etwa der Barmekide Dschafar? — Verlangte er sein Kleid, so war die Antwort: Zog sich doch Cäsar allein an. Sprach er: Wasche mir mein Kleid, so versetzte jener: Jonas war besser als Du, der trug Kürbifsblätter, so auch Adam, er hatte ein Kleid von Feigenlaub, und Du willst nicht

ein-

وَرَقُ ٱلتِّينِ وَأَنْتَ لَا تَلْبَسُ ثَوْبًا وَسِخًا وَإِذَا قَالَ ٱذْهَبْ إِلَى ٱلسُّوقِ قَالَ خُذْلِنِي اللَّهُ إِنْ ذَهَبْتُ حَتَّى آكُلَ كَبَابًا وَأَتَنَاوَلَ شَرَابًا فَجَاءَ صَاحِبُهُ يَوْمًا وَهُوَ بَيْنَ الشُّطَّارِ فَقَالَ مَنْ هَؤُلَاءِ فَقَالَ فِتْيَانُ ٱلْخُلْدِ بَكَيَاتِي وَقَالَ ٱلْحَاجِظُ ٱشْتَرَيْتُ عَبْدًا بِمِائَةِ دِرْهَمٍ فَٱسْتَرْخَصْتُهُ فَعَشَّيْتُ بِالسَّمَكِ فَنِمْتُ فَاعْتَيْتُ (فَدَعَيْتُ l.) مِنْهُ مَاءً فَقَالَ أَسْكُتْ تَأْكُلُ السَّمَكَ وَتَشْرَبُ عَلَيْهِ الْمَاءَ لِيَتَوَلَّدَ مِنْهُ كَذَا وَكَذَا فَٱمْتَنَعْ فَلَمَّا ٱشْتَدَّ عُطْشِي قُمْتُ وَشَرِبْتُ فَقَالَ يَا مَوْلَايَ ٱحْمِلْ مَعَكَ حَتَّى أَشْرَبَهُ أَيْضًا وَقَالَ رَجُلٌ لِعَبْدٍ ٱشْتَرِيكَ فَقَالَ لَا لِأَنِّي آكُلُ فَارِهًا وَأَمْشِي كَارِهًا وَقِيلَ لِآخَرَ فَقَالَ أَنَا إِذَا جُعْتُ أَبْغَضْتُ قَوْمًا وَإِذَا شَبِعْتُ أَحْبَبْتُ قَوْمًا وَقَالَ رَجُلٌ لِغُلَامِهِ ٱذْهَبْ إِلَى لِمَنْزِلِ وَٱحْمِلِ ٱلشَّمْعَ لِأَعُودَ بِهِ إِلَى ٱلْبَيْتِ فَقَالَ أَنَا لَا أَجْسُرُ تَعَالَ مَعِي حَتَّى أَحْمِلَهُ فَٱنْصَرَفَ مَعَكَ ذَكَرَ دَعْقَلُ ٱلنَّشَابَةَ ٱلْمَمَالِيكَ فَقَالَ هُمْ عِزٌّ مُسْتَفَادٌ وَغَيْظٌ فِي ٱلْأَكْبَادِ

٤١ ٱلْمَسِيءُ إِلَى خَدَمِهِ

قِيلَ لِأَعْرَابِيٍّ مَا تَصْنَعُونَ بِعَبِيدِكُمْ (بِعَبْدِكُمْ l.) حَتَّى يُقَالَ فِي ٱلدُّعَاءِ عَلَيْهِمْ بَاعَكَ اللَّهُ فِي ٱلْأَعْرَابِ قَالَ نُجِيعُ كَبْدَهُ وَنُعْرِي جِلْدَهُ وَنُطِيلُ كَدَّهُ وَنُكَثِّرُ جَلْدَهُ

٤٢ مَنْ ذَكَرَ أَنْ لَا غُلَامَ لَهُ

ٱبْنُ ٱلْحَجَّاجِ

إِذَا قَدَّمُوا خَيْلَهُمْ لِلرُّكُوبِ خَرَجْتُ فَقَدَّمْتُ لِي رَكْبَتِي

einmal ein beschmutztes Kleid anziehen? Befahl er ihm auf den Markt zu gehen, so entgegnete er: Gott verliefse mich ganz, wenn Du gingst; nun kann ich doch Fleischklöfser essen und mir einen Trunk verschaffen. — Eines Tages traf ihn sein Herr unter liederlichen Gesellen, und als er fragte, wer sie wären, erhielt er zur Antwort: Sie sind die Jünglinge des Paradieses in meinem Leben.

Eldschahiths erzählt: Ich kaufte einen Sklaven um hundert Silberstücke und glaubte ihn wohlfeil gekauft zu haben. Da afs ich Fisch, und nachdem ich geschlafen, verlangte ich von ihm Wasser. Ich bleibe ruhig, erwiederte er, Du hast Fisch gegessen und willst nun Wasser darauf trinken, damit das und das daraus entsteht. Er weigerte sich mithin das Wasser zu bringen. Als mein Durst heftiger ward, stand ich auf und trank. Da rief er: O mein Herr, bringe mir Wasser, damit auch ich trinke.

Ein Herr sprach zu einem Sklaven: Ich will dich kaufen. Das thue nicht, entgegnete dieser, ich esse rasch und gehe barsch.

Ein Anderer antwortete auf dasselbe Anerbieten: Wenn ich hungrig bin, insultire ich die Leute, und bin ich satt, dann werde ich freundlich.

Ein Mann sprach zu seinem Diener: Gehe in das Zimmer und hole die Kerze, damit ich mit ihrer Hilfe in das Haus zurückkehre. Ich getraue mich nicht, versetzte der Sklave, gehe mit mir sie zu holen. — Und er ging mit mir.

Bey Erwähnung der Sklaven sagt der Genealogist Daakal: Sie sind ein stolzes Volk, das man sich auf den Hals setzt, und erregen Zorn im Innern.

41. Beyspiele von schlechter Behandlung der Diener.

Man fragte den Aarâbi: Was thust Du mit Deinen Sklaven, dafs man bey Verwünschungen gegen sie ausruft: Gott verkaufe dich den Arabern? — Wir hungern ihre Leber aus, erwiederte er, entblöfsen ihre Haut, strengen sie fortwährend an und schlagen sie oft hart.

42. Aeufserungen von Männern, die sich keine Sklaven halten.

Ibnu'lheddschadsch sagt:

Wenn sie sich ihre Reitpferde bringen lassen, gehe ich weg und reite auf meinen Füfsen.

Ue-

وَفِي جُمْلَةِ النَّاسِ غِلْمَانُهُمْ وَلَيْسَ سِوَايَ فِي جُمْلَتِي
وَلَا لِي غُلَامٌ فَأَدْعُوا بِهِ سِوَايَ مِنْ أَبُوهُ أَخُو عَمَّتِي

وَٱلْعَرَبُ يَقُولُ ٱلْعَبْدُ مَنْ لَا عَبْدَ لَهُ

ٱلْحَدُّ ٱلثَّالِثُ

فِي ٱلْإِنْصَافِ وَٱلظُّلْمِ وَٱلْحِلْمِ وَٱلْعَفْوِ وَٱلْعِقَابِ وَٱلْعَدَاوَةِ وَٱلْحَسَدِ وَٱلتَّوَاضُعِ وَٱلْكِبْرِ وَمَا يَتَعَلَّقُ بِذَلِكَ

فِيمَا جَاءَ فِي ٱلْإِنْصَافِ وَٱلظُّلْمِ

٣٠ — ٠٠ عِزُّ ٱلْحَقِّ وَذُلُّ ٱلْبَاطِلِ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى بَلْ نَقْذِفُ بِٱلْحَقِّ عَلَى ٱلْبَاطِلِ فَيَدْمَغُهُ فَإِذَا هُوَ زَاهِقٌ وَقَالَ تَعَالَى قُلْ جَاءَ ٱلْحَقُّ وَزَهَقَ ٱلْبَاطِلُ وَقَالَ ٱبْنُ ٱلْمُعْتَزِّ إِنَّ لِلْحَقِّ أَنْ يَتَّضِحَ وَلِلْبَاطِلِ أَنْ يَتَّضِحَ وَقِيلَ ٱلْحَقُّ حَقِيقٌ أَنْ يُنْهَجَ سَبِيلُهُ وَيُتَّضَحَ دَلِيلُهُ وَقَالَ ٱلْمُنْتَصِرُ يَوْمًا وَٱللَّهِ مَا عَزَّ ذُو بَاطِلٍ وَلَوْ طَلَعَ ٱلْقَمَرُ مِنْ بَيْنِ عَيْنَيْهِ وَلَا ذَلَّ ذُو حَقٍّ وَلَوْ أَصْفَقَ ٱلْعَالَمُ عَلَيْهِ وَقِيلَ لِلْبَاطِلِ حَوْلَةٌ ثُمَّ يُضْمَحِلُّ وَلِلْحَقِّ دَوْلَةٌ لَا تُنْخَفِضُ وَلَا تَذِلُّ وَقِيلَ ٱلْحَقُّ أَبْلَجُ وَٱلْبَاطِلُ لَجْلَجٌ وَقِيلَ ٱلْحَقُّ مَنْ تَعَدَّاهُ أَظْلَمَ وَمَنْ قَصُرَ عَنْهُ بِذَمٍّ

Ueberall sind Diener im Gefolge, ich nur bin allein in meinem Gefolge.
Ich habe keinen Diener und rufe keinen andern als dessen Vater Bruder meiner Tante ist.

Die Araber haben den Spruch: Diener ist, wer keinen Diener hat.

Drittes Hauptstück.

Ueber Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, über Sanftmuth und Verzeihung, über Bestrafung, über Feindseligkeit und Neid, über Demuth und Stolz, und was auf diese Tugenden und Laster Bezug hat.

Ueber Recht und Unrecht.

43. — 44. Der Werth der Wahrheit und die Verächtlichkeit der Lüge.

Gott der Erhabene spricht: Im Gegentheil wir verfolgen mit der Wahrheit die Lüge und die Wahrheit wird sie vernichten, dafs sie verschwindet — und: Gekommen ist die Wahrheit und verschwunden ist die Lüge. — Ibnu'lmotezz sagt: Der Wahrheit folgt der öffentliche Ruhm, der Lüge folgt die öffentliche Schande. — Die Wahrheit verdient, dafs ihre Spur betreten und ihr Weg gebahnt wird. — Elmontefsir sagte eines Tages: Bey Gott, dem Lügner folgt kein Ruhm, wenn auch der Mond zwischen seinen Augen aufginge, nie aber droht dem Wahrheitsliebenden Erniedrigung, wenn auch eine ganze Welt wider ihn aufstände. — Dem Lügner dient die Macht, die nicht besteht, die Wahrheit ziert ein Glanz, der nicht geschmälert wird und nicht vergeht. — Die Wahrheit ist geschmückt, die Lüge ist berückt. — Wer der Wahrheit widerstrebt, der handelt ungerecht, wer sie nicht üben kann, verdient Mifsbilligung.

٥٤ مَدْحُ ٱلْعَدْلِ

قَالَ أَنُوشِرْوَانُ ٱلْعَدْلُ سُورٌ لَا يُغْرِقُهُ مَاءٌ وَلَا تُحْرِقُهُ نَارٌ وَلَا يَهْدِمُهُ مَنْجَنِيقٌ وَقِيلَ عَدْلُ قَائِمٌ خَيْرٌ مِنْ عَطَاءٍ دَائِمٍ وَقَالَ قُدَامَةُ حَسْبُكُمْ دَلَالَةً عَلَى فَضِيلَةِ ٱلْعَدْلِ إِنَّ ٱلْجَوْرَ ٱلَّذِي هُوَ ضِدُّهُ لَا يَقُومُ إِلَّا بِهِ وَذَلِكَ أَنَّ ٱللُّصُوصَ إِذَا أَخَذُوا ٱلْأَمْوَالَ وَٱقْتَسَمُوهَا بَيْنَهُمْ ٱحْتَاجُوا إِلَى ٱسْتِعْمَالِ ٱلْعَدْلِ فِي ٱقْتِسَامِهِمْ وَإِلَّا أَضَرَّ ذَلِكَ بِهِمْ وَقِيلَ لَا يَكُونُ ٱلْعُمْرَانُ حَيْثُ لَا يَعْدِلُ ٱلسُّلْطَانُ وَقِيلَ لِحَكِيمٍ مَا قِيمَةُ ٱلْعَدْلِ قَالَ مُلْكُ ٱلْأَبَدِ فَقِيلَ فَقِيمَةُ ٱلْجَوْرِ قَالَ ذُلُّ ٱلْحَيَوٰةِ وَقِيلَ ٱلْعَدْلُ يَسَعُ ٱلْخَلْقَ وَٱلْجَوْرُ يَقْصُرُ عَنْ وَاحِدٍ

٥٥ ذَمُّ ٱلظُّلْمِ وَٱلنَّهْيُ عَنْهُ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى وَمَا لِلظَّالِمِينَ مِنْ أَنْصَارٍ وَقَالَ وَلِلظَّالِمِينَ (الظَّالِمُونَ .l) مَا لَهُمْ مِنْ وَلِيٍّ وَلَا نَصِيرٍ وَقَالَ تَعَالَى مَا لِلظَّالِمِينَ مِنْ حَمِيمٍ وَلَا شَفِيعٍ يُطَاعُ وَقَالَ وَلَا تَرْكَنُوا إِلَى ٱلَّذِينَ ظَلَمُوا فَتَمَسَّكُمُ ٱلنَّارُ وَقَالَ تَعَالَى فَقُطِعَ دَابِرُ ٱلْقَوْمِ ٱلَّذِينَ ظَلَمُوا وَٱلْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ ٱلْعَالَمِينَ وَفِي ٱلْخَبَرِ بِئْسَ ٱلزَّادُ إِلَى ٱلْمَعَادِ ظُلْمُ ٱلْعِبَادِ وَقِيلَ ٱلظُّلْمُ مَرْتَعُهُ وَخِيمٌ وَقَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ ٱلظُّلْمُ ظُلُمَاتٌ إِلَى يَوْمِ ٱلْقِيَامَةِ وَيُقَالُ لَيْسَ شَيْءٌ أَقْرَبَ مِنْ تَغْيِيرِ نِعْمَةٍ وَتَعْجِيلِ نِقْمَةٍ مِنَ ٱلْإِقَامَةِ عَلَى ٱلظُّلْمِ وَقِيلَ فِي قَوْلِهِ تَعَالَى وَلَا تَحْسَبَنَّ ٱللَّهَ غَافِلًا عَمَّا يَعْمَلُ ٱلظَّالِمُونَ وَعِيدٌ لِلظَّالِمِ وَتَعْزِيَةٌ لِلْمَظْلُومِ وَقِيلَ عَلَى ٱلظَّالِمِ أَنْ يَكُونَ

وجلا

45. Lob der Rechtlichkeit.

Anuschirwan sprach: Rechtlichkeit ist eine Mauer, die das Wasser nicht verheert, die das Feuer nicht verzehrt, die Geschützkunst nicht zerstört. — Rechtlichkeit geübt ist besser als Bestechung stets vollführt. — Koddâma sagte: Euer Ruhm zeuge euch den Weg zur Tugend der Redlichkeit, Unredlichkeit, die ihr entgegensteht, ist nur auf sie gegründet; denn sogar die Räuber, wenn sie die geraubte Beute theilen, bedürfen der Anwendung der Gerechtigkeit bey ihrer Theilung. Geschieht diefs nicht, so trifft der Nachtheil sie. — Nicht besteht Volksbildsamkeit, wo ungerecht ist die Obrigkeit. — Ein Weiser ward befragt: Was ist der Werth der Redlichkeit? Die Herrschaft bis in Ewigkeit. — Was ist der Lohn der Ungerechtigkeit? Verachtung hier bereits in der Vergänglichkeit. — Redlichkeit beglücket eine Welt, Unredlichkeit verläfst sogar den Einzelnen.

46 Tadel der Ungerechtigkeit und Warnung vor derselben.

Gott der Erhabene spricht: Die Ungerechten finden keine Beschützer — und: Die Ungerechten haben weder Freund noch Helfer — ferner: Die Ungerechten haben keinen Fürsprecher und keinen Stellvertreter, der beachtet wird — endlich: Stützet euch nicht auf die, die ungerecht sind, sie erfafst das höllische Feuer, — und: Ausgerottet wird der Stamm des Volkes, das ungerecht ist. Lob sey Gott, dem Herrn der Welten! — In einer Ueberlieferung heifst es: Ein böses Reisegeld zu jener Welt ist die Ungerechtigkeit in dieser Welt. — Unrecht Gut gedeihet nicht (eigentlich: die Weide der Ungerechtigkeit ist unverdaulich.) — Der Prophet sagt: Ungerechtigkeit ist Finsternifs zum jüngsten Gericht. — In einem andern Spruche: Nichts ist geeigneter sich die Gnade zu verscherzen und die Strafe zu beschleunigen, als die Ausübung der Ungerechtigkeit. — Den Ausspruch im Koran: „Halte Gott nicht für sorglos gegen die Ungerechten" deutet man als eine Drohung für die Ungerechten und als einen Trost für die Gekränkten. — Der Beleidiger ist furchtsam, der Beleidigte freudsam. —

Omar, des Abdu'laziz Sohn, schrieb an einen Statthalter: Verleitet Dich Deine Macht zur Ungerechtigkeit gegen die Menschen, so erinnere Dich der Macht Gottes über Dich.

وَجِلًا وَعَلَى ٱلْمَظْلُومِ أَنْ يَكُونَ جَذِلًا كَتَبَ عُمَرُ بْنُ عَبْدِ ٱلْعَزِيزِ إِلَى عَامِلٍ إِذَا دَعَتْكَ قُدْرَتُكَ إِلَى ظُلْمِ ٱلنَّاسِ فَٱذْكُرْ قُدْرَةَ ٱللَّهِ عَلَيْكَ وَدَخَلَ رَجُلٌ عَلَى سُلَيْمَانَ بْنِ عَبْدِ ٱلْمَلِكِ فَقَالَ ٱذْكُرْ يَا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ يَوْمَ ٱلْأَذَانِ قَالَ فَمَا يَوْمُ ٱلْأَذَانِ قَالَ ٱلْيَوْمُ ٱلَّذِي قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى فِيهِ فَأَذَّنَ مُؤَذِّنٌ بَيْنَهُمْ أَنَّ لَعْنَةَ ٱللَّهِ عَلَى ٱلظَّالِمِينَ فَبَلَى سُلَيْمَانُ وَٱزَالَ ظُلَامَتَهُ وَكَانَ حَفْصُ بْنُ عُتَابٍ لَقِيَهُ ٱلرَّشِيدُ فَأَقْبَلَ عَلَيْهِ يُسَائِلُهُ فَقَالَ فِي أَثْنَاءِ كَلَامِهِ

نَامَتْ عُيُونُكَ وَٱلْمَظْلُومُ مُنْتَصِبٌ يَدْعُوا عَلَيْكَ وَعَيْنُ ٱللَّهِ لَمْ تَنَمِ

وَقَالَ عَبْدَةُ بْنُ أَبِي لُبَابَةَ مَنْ طَلَبَ عِزًّا بِبَاطِلٍ أَوْرَثَهُ ٱللَّهُ ذُلًّا بِإِنْصَافٍ وَحَقٍّ

٧ م ٱلتَّحْذِيرُ مِنْ دَعْوَةِ ٱلْمَظْلُومِ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ ٱتَّقُوا دَعْوَةَ ٱلْمَظْلُومِ فَإِنَّهَا مُجَابَةٌ وَقَالَ بَعْضُهُمْ دَعْوَتَانِ أُرْجُوا إِحْدَيْهِمَا وَأَخَافُ ٱلْأُخْرَى دَعْوَةُ مَظْلُومٍ أَعَنْتُهُ وَضَعِيفٍ ظَلَمْتُهُ

وَقِيلَ ٱحْذَرُوا دَعْوَةَ ٱلْمَظْلُومِ فَإِنَّهَا لَيْسَتْ ٱلْحِجَابِ (ٱلْإِجَابِ oder ٱلْجَوَابِ l.)

وَقَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ ٱللَّهُمَّ إِنِّي أَعُوذُ بِكَ مِنْ أَنْ أَظْلِمَ أَوْ أُظْلَمَ

٨ م سُرْعَةُ مُعَاقَبَةِ ٱلظَّالِمِ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى مَنْ يَعْمَلْ سُوءً يُجْزَ بِهِ وَرُوِيَ عَنْ أَمِيرِ ٱلْمُؤْمِنِينَ أَنَّهُ قَالَ مَا أَحْسَنْتُ إِلَى أَحَدٍ قَطُّ وَلَا أَسَاءَتْ إِلَيْهِ فَرَفَعَ ٱلنَّاسُ رُؤُسَهُمْ تَعَجُّبًا فَقَرَأَ إِنْ أَحْسَنْتُمْ أَحْسَنْتُمْ لِأَنْفُسِكُمْ وَإِنْ أَسَأْتُمْ فَلَهَا سَمِعَ ٱبْنُ عَبَّاسٍ كَعْبَ ٱلْأَخْبَارِ يَقُولُ مَنْ ظلم

Ein Mann trat zu Solaiman Ben Abdi'lmalik und sprach: Gedenke, o Herrscher der Gläubigen, des Tages der Verkündigung! — Was ist der Tag der Verkündigung? fragte der Fürst. — Der Tag, von dem Gott der Hocherhabene sagt: Es ruft mit lauter Stimme der Verkündiger unter sie: Gottes Fluch den Ungerechten! — Der Fürst fühlte sich getroffen (oder: von Furcht ergriffen) und stellte seine Ungerechtigkeiten ein.

Erraschid begegnete Hafdh Ben Atâb. Er trat zu ihm, um ihn etwas zu fragen. Da äufserte Hafdh im Laufe des Gesprächs:

Es schlafen Deine Augen, und der von Ungerechtigkeit Verfolgte erhebt sich Dich anzuklagen im Gebete, und Gottes Auge schläft nicht.

Abda Ben Abi Lobaba spricht: Wer Ruhm sucht durch die Lüge, dem schickt Gott Schimpf durch Rechtlichkeit und Wahrheit.

47. Warnung vor dem Gebete dessen, dem Unrecht geschieht.

Der Prophet, über ihm sey Heil! sprach: Fürchtet das Gebet dessen, dem Unrecht geschieht; es wird erhöret. — Jemand sprach: Von zwey Gebeten wünsche ich das Eine, das Andere, das Gebet dessen, dem ich wehe gethan, und des Schwachen, den ich gekränkt habe, fürchte ich. — Hüthet euch vor dem Gebete des Beleidigten; leicht findet es Zugang bey Gott. — Der Prophet sagt: Das flehe ich von Dir, o Gott, nicht Ungerechtigkeit zu thun und Andere, sie zu thun, nicht zu veranlassen.

48. Schnell folgt die Strafe dem Ungerechten.

Gott der Erhabene spricht: Wer Böses thut, dem wird's vergolten. — Von einem Fürsten der Gläubigen rühmt man den Ausspruch: Nie habe ich Jemanden Gutes oder Böses gethan. Da die Umstehenden ihre Köpfe aus Verwunderung erhoben, las er die Stelle aus dem Koran: „Wenn ihr Gutes thut, thut ihr es euch selbst, und wenn ihr Böses thut, thut ihr es euch selbst." — Einst hörte Ibn Abbâs den Kaabo'lachbâr sagen: Wer Unrecht thut, dessen Haus wird zerstört. Die Bestätigung, fügte jener hinzu, findet sich im Buche Gottes, wo es heifst: „Das sind ihre

wü-

ظُلْمَ خُرِّبَ بَيْتُهُ فَقَالَ تَصْدِيقُهُ فِي ٱلْقُرْآنِ فَتِلْكَ بُيُوتُهُمْ خَاوِيَةً بِمَا ظَلَمُوا وَقِيلَ ٱلظُّلْمُ ٱدِّعَاءُ شَيْءٍ إِلَى تَغْيِيرِ نِعْمَةٍ وَتَعْجِيلِ نِقْمَةٍ وَرُوِيَ جَعْفَرُ بْنُ مُحَمَّدٍ عَنْ أَبِيهِ إِذَا أَرَادَ ٱللَّهُ أَنْ يَنْتَقِمَ لِوَلِيِّهِ ٱنْتَقَمَ لِعَدُوِّهِ مِنْ عَدُوِّهِ وَإِذَا أَرَادَ ٱللَّهُ أَنْ يَنْتَقِمَ لِنَفْسِهِ ٱنْتَقَمَ بِوَلِيِّهِ مِنْ عَدُوِّهِ

٤٩ ٱلْمُتَفَادِي مِنْ ظُلْمِ ٱلضِّعَافِ

قَالَ مُعَوِيَةُ إِنِّي لَأَسْتَحْيِي أَنْ أَظْلِمَ مَنْ لَا يَجِدُ عَلَيَّ لَهُ نَاصِرًا إِلَّا ٱللَّهَ أَفْحَشُ ٱلظُّلْمِ ظُلْمُ ٱلضَّعِيفِ وَقِيلَ مَنْ عَمِلَ بِٱلْعَدْلِ فِيمَنْ دُونَهُ رُزِقَ ٱلْعَدْلَ فِيمَنْ فَوْقَهُ

٥٠ نَهْيُ ٱلْوَالِي وَٱلْقَادِرِ عَنِ ٱلظُّلْمِ

قِيلَ لَا يَنْبَغِي لِلْإِمَامِ أَنْ يَكُونَ حَايِرًا وَمِنْ عِنْدِهِ يُلْتَمَسُ ٱلْعَدْلُ وَلَا لِلْعَالِمِ أَنْ يَكُونَ سَفِيهًا وَمِنْ عِنْدِهِ يُقْتَبَسُ ٱلْعِلْمُ وَٱلْحِلْمُ وَقِيلَ إِذَا ظَلَمْتَ مِنْ دُونِكَ عَاتَبَكَ مِنْ فَوْقِكَ

ٱبْنُ ٱلرُّومِيِّ

وَإِنَّ ٱلظُّلْمَ مِنْ كُلِّ قُبْحٍ وَأَقْبَحُ مَا يَكُونُ مِنَ ٱلتَّيِّتَةِ

وَلَهُ

أَرْهَبُ مِنَ ٱلْأَقْرَانِ قِرْنًا مَا لَهُ إِلَّا ٱلْعَوَاقِبَ وَٱلْعُقُوبَةُ نَاصِرُ

أَبُو تَمَّامٍ

وَٱلظُّلْمُ مِنْ ذِي قُدْرَةٍ مَذْمُومِ

wüsten Häuser dafür dafs sie Unrecht gethan haben." — Ungerechtigkeit zieht sich die Verscherzung der Gnade und Beschleunigung der Strafe zu. — Dschafar, der Sohn des Mohammed, hatte folgende Tradition von seinem Vater erhalten: Wenn Gott seinen Liebling rächt, so rächt er dessen Feind an seinem Feinde, wenn Gott sich selbst rächt, so straft er durch seinen Liebling seinen Feind.

49. Warnung, Schwachen wehe zu thun.

Moawija sprach: Ich schäme mich, den zu beleidigen, der sich gegen mich keine Hilfe verschaffen kann, aufser bey Gott. — Wer mit Gerechtigkeit behandelt seine Untergebenen, geniefst Gerechtigkeit von seinen Vorgesetzten.

50. Warnung an Vorgesetzte und Mächtige vor Ungerechtigkeiten.

Es schickt sich weder für den Imam, dafs er willkührlich (unentschlossen) sey, und man bey ihm Gerechtigkeit vermisse, noch für den Gelehrten, dafs er unwissend sey, und ihm Gelehrsamkeit und Sanftmuth abgehe. — Wenn Du ungerecht bist gegen Deine Untergebenen, strafen Dich Deine Vorgesetzten. —

Ibno'rrumi dichtet:

Ungerechtigkeit in jedem Fall ist häfslich, die aber ist am häfslichsten, die aus Absicht geschieht.

Derselbe:

Fürchte von Deinen Freunden den Freund, den Erfolg und Strafe rächt.

Abu Temmâm:

Ungerechtigkeit von einem Mächtigen, dem der Tadel folgt.

٥١ ٱلتَّسْكِينُ مِنَ ٱلْمَظْلُومِ بِمَا لَهُ مِنَ ٱلْعُقْبَى

قِيلَ فِي قَوْلِهِ تَعَالَى وَلَا تَحْسَبَنَّ ٱللَّهَ غَافِلًا عَمَّا يَعْمَلُ ٱلظَّالِمُونَ ٱبْلَغُ تَعْزِيَةٍ لِلْمَظْلُومِ وَٱبْلَغُ تَحْذِيرٍ لِلظَّالِمِ وَٱجْمَعُوا عَلَى أَنَّ ٱلْمَظْلُومَ مَوْقُوفٌ عَلَى ٱلنُّصْرَةِ وَإِنْ غُلِطَتْ مِحْنَتُهُ وَٱلظَّالِمُ عَلَى مَدْرَجَةِ ٱلْعُقُوبَةِ وَإِنْ تَنَفَّسَتْ مُدَّتُهُ وَقِيلَ لِعُمَرَ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ كَانَ ٱلرَّجُلُ فِي ٱلْجَاهِلِيَّةِ يُظْلَمُ فَيَدْعُوا عَلَى مَنْ ظَلَمَهُ فَيُجَابُ عَاجِلًا وَلَا نَرَى ذَلِكَ فِي ٱلْإِسْلَامِ فَقَالَ هَذَا كَانَ حَاجِزًا بَيْنَهُمْ وَبَيْنَ ٱلظُّلْمِ وَإِنَّ مَوْعِدَكُمُ ٱلْآنَ ٱلسَّاعَةُ وَٱلسَّاعَةُ أَدْهَى وَأَمَرُّ وَقِيلَ إِنَّمَا يَنْدَمِدُ (يَنْدَمِلُ l.) مِنَ ٱلْمَظْلُومِ جِرَاحُهُ إِذَا ٱنْكَسَرَ مِنَ ٱلظَّالِمِ جَنَاحُهُ

٥٢ الظُّلْمُ فِي أَخْذِ ٱلْأَرْضِ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مَنْ ظَلَمَ فِي شِبْرٍ مِنَ ٱلْأَرْضِ طَوَّقَهُ ٱللَّهُ مِنْ سَبْعِ أَرَضِينَ يَوْمَ ٱلْقِيَامَةِ

أَحْمَدُ بْنُ وَاضِحٍ

يَا قَابِضَ ٱلضَّيْعَةِ مِنْ نِسْوَةٍ ضُعْفَى وَأَيْتَامٍ لِسُلْطَانِهِ
يُجَارُ بِٱللَّيْلِ إِلَى خَالِقٍ أَفَاتَهُ ٱلْمَلْهُوفُ مِنْ شَانِهِ
لَا يَأْخُذُ ٱلضَّيْعَةَ ذُو قُدْرَةٍ يُرِيدُ أَنْ يَبْقَى لِصِبْيَانِهِ

وَمِمَّا يُقْرَبُ مِنَ ٱلسُّخْفِ فِي هَذَا أَنَّ رَجُلًا كَانَ لَهُ قِطْعَةُ أَرْضٍ بِجَنْبِ أَرْضِ لِرَجُلٍ فَكَانَ يَضُمُّ كُلَّ سَنَةٍ قِطْعَةً مِنْهَا إِلَى أَرْضِهِ فَقَالَ لَهُ يَوْمًا هَذَا ٱلنُّقْصَانُ فِي

51. Beruhigung dessen, dem Unrecht geschehen, durch den Trost, dafs das Ende gut für ihn ausfallen werde.

Der Ausspruch Gottes: „Glaube nicht, dafs Gott nicht Kenntnifs nimmt von dem, was die Ungerechten thun" enthält den wirksamsten Trost für den, dem Unrecht geschehen, und die wirksamste Androhung für den, der Unrecht gethan hat, und man erklärt ihn einstimmig von der nahen Hilfe, die dem Gekränkten zu erwarten steht; denn, wenn sein Unglück am höchsten steigt, betritt der Ungerechte schon den Weg zur Strafe, wenn sie auch eine Zeitlang ausbleiben sollte.

Es war, so erzählte man dem Omar, dem Gott gnädig seyn möge, zur Zeit der Unwissenheit (vor Mohammed) ein Mann beleidigt worden, und als er in seinem Gebet in Verwünschungen gegen seinen Beleidiger ausbrach, ward er schnell erhört. Jetzt sehen wir dergleichen nicht mehr im Islam. — Das diente, erwiederte Omar, zur Vermittelung zwischen den Menschen und der Ungerechtigkeit. Jetzt ist eure Vergeltungszeit die letzte Stunde, und diese Stunde ist hart und bitter.

Es verharscht die Wunde des Beleidigten, sobald die Flügel dem Beleidiger gebrochen sind.

52. Ungerechtigkeit in Entziehung fremden Landes.

Der Prophet sprach: Wer um eine Spanne Landes unrechterweise gebracht wird, dem wird sie Gott am Auferstehungstage durch sieben Morgen vergelten.

Ahmed Ben Vâdhich singt:

Er, der schwache Frauen und Waisen um das Landgut für sein Besitzthum bringt;
Sie flehen in der Nacht zum Schöpfer mit Geheul; um Hilfe ruft zu ihm der Bedrängte vor seinem Uebermuthe.
Es darf der Mächtige nicht hoffen, dafs seinen Kindern das entwandte Gut verbleibe.

Ein Beyspiel von der Einfältigkeit des Benehmens eines Mannes in einem ähnlichen Falle stehe noch da. Jener besafs nemlich ein Stück Landes neben einem andern, das seinem Nachbar gehörte. Der Letztere nahm ihm jedes Jahr einen Theil, und fügte es zu dem seinigen. Als nun der Andere eines Tages ihm den Vorwurf machte, dafs er das Land ihm entziehe, erwiederte jener: Hast Du nicht den Ausspruch

أَرْضِنَا فَقَالَ أَمَا سَمِعْتَ قَوْلَ ٱللَّهِ تَعَالَى أَوَلَمْ يَرَوْا أَنَّا نَأْتِي ٱلْأَرْضَ نَنْقُصُهَا مِنْ أَطْرَافِهَا فَقَالَ وَمَا هٰذِهِ ٱلزِّيَادَةُ فِي أَرْضِكَ قَالَ ذٰلِكَ فَضْلُ ٱللَّهِ يُؤْتِيهِ مَنْ يَشَاءُ قَالَ فَمِنْ أَيْنَ أُوتِيتَ ٱلْفَضْلَ وَأُوتِيتَ ٱلنَّقْصَ فِي ذٰلِكَ فَقَالَ يَا أَيُّهَا ٱلَّذِينَ آمَنُوا لَا تَسْأَلُوا عَنْ أَشْيَاءَ إِنْ تُبْدَ لَكُمْ تَسُؤْكُمْ

٥٣ التَّحْذِيرُ مِنْ مُعَاوَنَةِ الظَّالِمِ

رُوِيَ أَنَّ ٱلنَّبِيَّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ قَالَ مَنْ أَعَانَ ظَالِمًا سَلَّطَهُ ٱللَّهُ عَلَيْهِ وَقَالَ ٱلْمَأْمُونُ لِبَعْضِ وُلَاتِهِ لَا تَظْلِمْ لِي فَيُسَلِّطَنِي ٱللَّهُ عَلَيْكَ قَالَ ٱبْنُ عَبَّاسٍ لَيْسَ لِلظَّالِمِ عَهْدٌ فَإِنْ عَاهَدْتَهُ فَانْقُضْهُ فَإِنَّ ٱللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ لَا يَنَالُ عَهْدِي ٱلظَّالِمِينَ وَسَمِعْتُ بَعْضَ ٱلْعُلَمَاءِ يَقُولُ مَا ظَلَمْتُ أَحَدًا قَطُّ لِغَيْرِي فَإِنِّي إِذَا ظَلَمْتُ ظَلَمْتُ نَفْسِي وَيُشْبِهُ ذٰلِكَ مَا (حُكِيَ) أَنَّ عَامِلًا عُزِلَ عَنْ عَمَلِهِ بِغَيْرِهِ فَقَالَ ٱلْمَوْلَى مَكَانَهُ (هَنِّي) دَوَاتَكَ لِأَكْتُبَ مِنْهُ حَرْفًا فَقَالَ إِنِّي لَا أَسْتَحِلُّ مُعَاوَنَةَ ٱلظَّلَمَةِ وَلَا أُحِبُّ أَنْ يُكْتَبَ مِنْ دَوَاتِي ظَالِمٌ فَقَالَ أَلَمْ تَكُ تَكْتُبُ مِنْهَا آنِفًا فَقَالَ إِنِّي أُحْرِقُ بِٱلنَّارِ نَفْسِي لِنَفْسِي وَلَا أُحْرِقُهَا لِغَيْرِي وَقِيلَ لِأَبِي مُسْلِمٍ صَاحِبِ ٱلدَّوْلَةِ قَدْ قُمْتَ مَقَامًا لَا يُقْصِرُ بِكَ عَنِ ٱلْجَنَّةِ فِي إِزَالَةِ دَوْلَةِ بَنِي أُمَيَّةَ وَإِقَامَةِ شِعَارِ بَنِي ٱلْعَبَّاسِ فَقَالَ خَوِّفِنِي مِنَ ٱلنَّارِ أَوْلَى بِي مِنْ طَمَعِي فِي ٱلْجَنَّةِ فَإِنِّي أَطْفَأْتُ مِنْ نَارِ بَنِي أُمَيَّةَ جُمْرَةً أَلْهَبْتُ بِهَا نِيرَانًا لِبَنِي ٱلْعَبَّاسِ وَسَأُحْرِقُ بِهَا

Gottes gehört: „Sahen sie denn nicht, dafs wir in ihr Land kamen und ihre Grenzen haben schmälern lassen?" — Woher kömmt also dann die Vergröfserung auf Deinem Acker? — Sie ist ein Geschenk Gottes, er giebt es, wem er will. — Warum wirst Du nun mit der Gnade Gottes beschenkt und ich habe den Nachtheil davon? — „O ihr Gläubigen, forschet nicht über Dinge, welche, wenn sie offenbar werden, euch nur wehe thun."

53. Warnung, Ungerechten beyzustehen.

Einer Ueberlieferung nach sprach der Prophet: Wer einem Ungerechten hilft, über den läfst Gott diesem Gewalt zu. — Erlaube Dir keine Ungerechtigkeiten gegen mich, ermahnte Elmamun einen seiner Statthalter, sonst läfst Dir Gott meine Gewalt über Dich fühlen.

Ibn Abbâs sagte: Mit Ungerechten darf man kein Bündnifs schliefsen, und hast Du es geschlossen, so halte es nicht, denn Gott der Herr spricht: „Mein Bund gehört nicht für die Ungerechten." — Auch hörte ich einen Gelehrten äufsern: Nie habe ich Jemandem Unrecht gethan, aufser mir, und wenn ich Unrecht that, so that ich mir es selbst. — Auf diesen Gedanken läuft folgende Erzählung hinaus. Ein Statthalter ward von seinem Posten abgesetzt und dieser einem Andern übergeben. Leihe , bat ihn dieser, Deine Tinte, um nur einige Buchstaben damit zu schreiben. — Ich halte es nicht für erlaubt, erwiederte jener, Ungerechtigkeiten zu unterstützen, indem ich es nicht gern sehe, dafs ein Ungerechter mit meiner Tinte schreibt. — Hast Du nicht eben mit derselben geschrieben? fragte der Andere. — Es gilt meine Haut, wenn ich mich brenne, und nicht die eines Andern, schlofs der Erstere das Gespräch.

Zu Abu Moslim, der den Beynamen Ssahibo'ddaula erhielt, sprach Jemand: Du stehest auf einem Platze, wo Dir das Paradies nicht entgehen kann, indem Du die Herrschaft der Omaijaden auflös'test, und die Fahne der Abbasiden aufpflanztest. — Mache mir Furcht vor dem Feuer, entgegnete jener, das mir näher steht, als die Lust zum Paradiese. Fürwahr ausgelöscht habe ich von dem Feuer der Omaijaden nur eine Kohle, mit der ich die Fackeln den Abbasiden anzündete, und ich verbrenne in denselben.

٥٤ ٱلْمُتَفَادِي مِنْ أَنْ يَظْلِمَ أَوْ يُظْلَمَ

كَانَ مِنْ دُعَاءِ ٱلنَّبِيِّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ إِذَا خَرَجَ مِنْ بَيْتِهِ بِسْمِ ٱللَّهِ وَبِٱللَّهِ ٱللَّهُمَّ إِنِّي أَعُوذُ بِكَ أَنْ أَزِلَّ أَوْ أَضِلَّ أَوْ أَظْلِمَ أَوْ أُظْلَمَ أَوْ أَجْهَلَ أَوْ يُجْهَلَ عَلَيَّ وَقَالَ بَعْضُهُمْ لَنَا عِزٌّ يَمْنَعُ مِنْ أَنْ نُظْلَمَ وَحِلْمٌ يَمْنَعُ مِنْ أَنْ نَظْلِمَ

٥٥ ٱلْمَوْصُوفُ بِٱلظُّلْمِ

قِيلَ فُلَانٌ أَظْلَمُ مِنْ حَيَّةٍ لِأَنَّهَا لَا تُحْفِرُ ٱلْجُحْرَ بَلْ تَسْلُبُ جُحْرَ غَيْرِهَا فَتَدْخُلُهُ وَيُقَالُ أَظْلَمُ مِنْ ذِئْبٍ وَقِيلَ أَعْدَى مِنَ ٱلدَّهْرِ وَمِنَ ٱلتِّمْسَاحِ وَمِنَ ٱلْجُلَنْدَى وَهُوَ فِيمَا قِيلَ ٱسْمُ ٱلْمَلِكِ ٱلَّذِي قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى فِيهِ وَكَانَ وَرَاءَهُمْ مَلِكٌ يَأْخُذُ كُلَّ سَفِينَةٍ غَصْبًا وَقِيلَ ٱلْفِتْنَةُ غَرْسُ ٱلظَّالِمِ

٥٦ ٱلْمُتَحَجِّجُ بِٱلظُّلْمِ

قِيلَ لِأَعْرَابِيٍّ إِنَّمَا أَحْبَبْتُ إِلَيْكَ أَنْ تَلْقَى ٱللَّهَ ظَالِمًا أَوْ مَظْلُومًا فَقَالَ ظَالِمًا فَقِيلَ وَيْحَكَ وَلِمَهْ قَالَ مَا عُذْرِي إِذَا قَالَ لِي خَلْقُكَ قَوِيًّا ثُمَّ جِئْتَ تَسْتَعْدِي وَقِيلَ لِأَعْرَابِيٍّ وُلِدَ لَهُ ٱبْنٌ جَعَلَهُ ٱللَّهُ بَرًّا نَقِيًّا فَقَالَ بَلْ جَعَلَهُ جَبَّارًا عَصِيًّا يُكَافِئُ أَعْدَاؤُهُ وَيُؤَمِّلُ أَوْلِيَاؤُهُ

٥٧ ٱلْمَمْدُوحُ بِكَوْنِهِ مَظْلُومًا لِمَنْ دُونَهُ

وَقَعَ ٱلرَّشِيدُ فِي قِصَّةِ رَجُلٍ ٱلشَّرِيفُ مَنْ يَظْلِمُ مَنْ فَوْقَهُ وَيَظْلِمُهُ مَنْ دُونَهُ فَٱنْظُرْ أَيُّ ٱلرَّجُلَيْنِ أَنْتَ

54. Der sich verwahrt, Unrecht zu thun oder Andere zum Unrecht zu verführen.

Eines der Gebete des Propheten, wenn er aus seinem Hauses trat, war: Im Namen Gottes, oder bey Gott, oder o Gott, ich flehe zu dir, bewahre mich vorm Straucheln und vorm Irregehn, vor Unrecht thun oder es herbeyzuführen, unwissend zu seyn oder dafs aus Unwissenheit man sich an mir vergehe. — Ich habe Macht, sprach ein Anderer, die verhindert, dafs wir Unrecht leiden und Sanftmuth, die verhindert, dafs wir Unrecht thun.

55. Beschreibung der Ungerechten.

Er ist ungerechter, als die Schlange, die den Stein nicht durchlöchert, sondern sich das von Andern gegrabene Loch sucht und hinein kriecht. — Auch sagt man: Er ist ungerechter als ein Wolf — und: Feindseliger als das Schicksal, als das Crocodill und als ein Taugenichts. — So wird auch der Name des Königs im folgenden Spruche des Korans gedeutet: „Und hinter diesen ist ein König, er raubt alle Schiffe mit Gewalt." — Aufruhr ist ein Sprofs der Ungerechtigkeit.

56. Beschöniung der Ungerechtigkeit.

Auf die Frage an Aarâbi: Was ist Dir lieber, vor Gott als einer, der Unrecht gethan, zu erscheinen, oder als einer, der Unrecht gelitten hat? erwiederte er: Als einer, der Unrecht gethan hat. — Wehe Dir! Warum sprichst Du so? — Wie sollte ich mich sonst entschuldigen, wenn Gott zu mir sagt: Ich habe dich mächtig erschaffen, dann kommst du und bittest mich gegen deine Feinde um Hilfe? — Als demselben ein Sohn geboren ward, und man ihm wünschte, dafs Gott ihn fromm und unschuldig erhalten möge, erwiederte er: Keineswegs, Gott mache ihn zu einem übermüthigen und widerspenstigen Menschen, den seine Feinde fürchten und seine Freunde als Beschützer betrachten.

57. Lobenswerth ist es, (bisweilen) von seinen Untergebenen Unrecht zu dulden.

Erraschid unterzeichnete die Klageschrift eines Mannes mit folgenden Worten: Ein edler Mann ist der, der denen Unrecht thut, die über ihn stehen und Unrecht erträgt von Niedrigern, als er selbst ist. Siehe zu, zu welcher Gattung von Leuten du gehörst.

Mah-

مَحْمُودُ ٱلْوَرَّاقِ

مَا زَالَ يَظْلِمُنِي وَأَرْحَمُهُ حَتَّى رُثِيتُ لَهُ مِنَ ٱلظُّلْمِ

وَقَالَ ٱبْنُ ٱلزُّبَيْرِ تَحَمَّلُ بَعْضَ ٱلظُّلْمِ أَبْقَى لِلْأَهْلِ وَٱلْمَالِ وَقَالَ ٱلْأَحْنَفُ كَمْ جُرْعَةٍ مِنَ ٱلظُّلْمِ تُجَرِّعْنَاهَا مَخَافَةَ مَا هُوَ أَعْظَمُ مِنْهَا

٥٨ ٱلرُّخْصَةُ مِنَ ٱلْمُجَازَاةِ بِٱلظُّلْمِ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى فِي مَدْحِ ذَلِكَ وَٱنْتَصَرُوا مِنْ بَعْدِ مَا ظُلِمُوا وَقَالَ تَعَالَى وَلَمَنِ ٱنْتَصَرَ بَعْدَ ظُلْمِهِ فَأُولَئِكَ مَا عَلَيْهِمْ مِنْ سَبِيلٍ وَقَالَ بَعْضُهُمْ لِسُلْطَانٍ إِنِّي وَإِنْ خُشُنْتُ فِي ٱلْمَقَالِ فَقَدْ عَذَّرَ ٱللَّهُ ٱلْمَظْلُومَ إِذَا جَهَرَ بِٱلسُّوءِ طَلَبًا لِلنَّصَفَةِ مِنْ ظَالِمِهِ حَيْثُ قَالَ لَا يُحِبُّ ٱللَّهُ ٱلْجَهْرَ بِٱلسُّوءِ مِنَ ٱلْقَوْلِ إِلَّا مَنْ ظُلِمَ وَقَالَ جَرِيرٌ أَنَا لَا أَبْتَدِي وَلَكِنْ أَعْتَدِي

٥٩ مَنْ لَا يُبَالِي بِأَنْ يُظْلَمَ

قِيلَ أَهْوَنُ مَظْلُومٍ سِقَاءٌ مَرْوَبٌ وَقِيلَ أَهْوَنُ مَظْلُومٍ عَجُوزٌ مَعْقُومَةُ شَاعِرٌ وَظُلْمُ ٱلنَّهْشَلِيِّ مِنَ ٱلسُّوءِ

٦٠ مَنْ لَا يُبَالِي بِأَنْ يُظْلَمَ

أَبُو فِرَاسٍ

وَبَعْضُ ٱلْعَالَمِينَ وَإِنْ تَعَدَّى شَهِيُّ ٱلظُّلْمِ مَغْفُورُ ٱلذُّنُوبِ

ولبعض

Mahmudo'lverrâk sagt:

Er hört nicht mich zu verfolgen auf, bis ich ihn lobe um seiner Ungerechtigkeit willen. Bedaure ihn!

Bisweilen Unrecht zu ertragen, äufserte der Sohn des Zobair, fördert Familie und Vermögen. — Elahnaf sagte: Wie viel Ungerechtigkeit mufs man verschlucken! Du verscheuchst dadurch die Furcht, die ein noch gröfseres Uebel ist.

58. Verzeihung erhält, wer Ungerechtigkeit vergilt.

Gott lobt die Rache, denn er spricht: Und sie rächten sich, nachdem ihnen Unrecht geschehen war, — und in einer andern Stelle: Wer sich rächt, nachdem er Unrecht erlitten, den zu strafen bestimmt kein Gesetz. — Wenn ich auch hart werde im Gespräch, äufserte Jemand gegen einen Fürsten, so rechtfertigt Gott den, der Unrecht erlitt, sobald er durch laute Verkündigung des erfahrenen Unrechts sich Schutz sucht gegen seine Beleidiger, denn im Koran heifst es: „Gott liebt Böses auszusprechen nur im Munde dessen, dem Unrecht geschehen." — Dscherir sagt: Man rächt sich nicht an mir, und dennoch bin ich ungerecht.

59. Sorglosigkeit um den Gegenstand für seine Ungerechtigkeit.

Das Verächtlichste, was man verfolgen kann, ist ein Schöpfeimer mit trüben Wasser, oder ein altes unfruchtbares Weib. —

Ein Dichter sagt:

Ungerecht zu seyn gegen einen Alten ist grofse Bosheit.

60. Sorglosigkeit im Unrechtthun.

Abu Firâs singt:

Es giebt Menschen, die, obgleich sie ungerecht sind, doch immer sich nach Verfolgung sehnen, hoffend auf Verzeihung der Schuld.

Ein

وَلِبَعْضِ الصُّوفِيَّةِ

دَعِ ٱلْحِبَّ يَصْلَى بِٱلَّذِي مِنْ حَبِيبِهِ فَكُلُّ ٱلَّذِي مِمَّنْ تُحِبُّ سُرُورُ

٦١ تُحَيِّرُ مِنْ ظُلْمِهِ ذِئْبٌ أَوْ لَئِيمٌ وَتَعْزِيهِ

ٱلْفَرَزْدَقُ

فُوا عَجَبًا حَتَّى كُلَيْبٌ تَسُبُّنِي كَانَ أَبَاهَا نَهْشَلٌ أَوْ مُخَاشِعُ

أَبُو فِرَاسٍ

مَا لِلرِّجَالِ مِنَ ٱلَّذِي يَقْضِي بِهِ ٱللَّهُ ٱمْتِنَاعُ

ذُدْتُ ٱلْأُسُودَ عَنِ ٱلْفَرَائِسِ ثُمَّ نُفْرِسُنِي ٱلضِّبَاعُ

٦٢ ٱخْتِيَارُ رُكُوبِ ٱلْعَنْلِ عَلَى ٱلْتِزَامِ ٱلظُّلْمِ

مُحَمَّدُ بْنُ وُهَيْبٍ

فَنِّي يَنْقَى أَنْ يَخْدِشَ ٱلذَّمُّ عِرْضَهُ وَلَا يَتَّقِي حَدَّ ٱلسُّيُوفِ وَٱلْبَوَاتِرِ ٱلْمُتَلَمِّسُ

فَلَا تَقْبَلَنْ ضَيْمًا مَخَافَةَ مِيتَةٍ وَمُوتَنْ بِهَا حُرًّا وَجِلْدُكَ أَمْلَسُ

ٱبْنُ ذُبَانَةَ

لَا صَحَبَتْ ٱلْحَيَاةُ إِنْ صَحَبَتْنِي فِي ٱلْمِلِمَّاتِ مُهْجَةٌ تَسْتَضَامُ

٦٣ ٱلْمُمْتَنِعُ مِنَ ٱحْتِمَالِ ٱلظُّلْمِ

ٱلرُّمَّانُ

قَدْ رَاعَنِي ٱلْأَيَّامُ فَبْلَكَ فَٱمْتَنَعْتُ مِنَ ٱلْمَظَالِمِ

خالد

Ein *Ssufi* sagt:

Lafs den Freund sich weiden (eigentlich sich wärmen) am Unrecht vom Freunde; Unrecht von dem, den Du liebst, mufs Freude seyn.

61. Bestürzung dessen, dem ein Niedriger oder Unedler wehe thut und Trostzusprechung.

Elferezdack dichtet:

Was Wunder, dafs Kolaib mich schmäht, war doch sein Vater ein alter oder niedriger Mann!

Abu Firâs:

Der Mann kann den, den Gott über ihn geschickt hat, nicht erwehren.
Verscheuche ich die Löwen von der Beute, dann fallen mich Hyänen an

62. Besser ist die Wahl zu sterben, als sich Ungerechtigkeiten auszusetzen.

Mohammed Ben Vehîb:

Der Held fürchtet, dafs Schimpf seinen Ruhm beflecke; des Dolches Schärfe und die Schwerdter scheut er nicht.

Elmotelemmis dichtet:

Ertrage nicht die Tyranney aus Furcht vorm Tode, stirb in diesem frey, und glatt bleibt Deine Haut.

Ibn Nobâta:

Ein Leben mag ich nicht, dem im Unglück Seufzer, von der Tyranney erpreſst, Gefühlten sind.

63. Weigerung, Unrecht zu ertragen.

Ezzaberckân:

Begehrt hat mich das Volk vor Dir, und ich verschmähe Ungerechtigkeit.

خَالِدِ بْنِ زُهَيْرٍ

فَإِنْ كُنْتَ تَبْغِي لِلظُّلَامَةِ مُرْكَبًا ذَلُولًا فَإِنِّي لَيْسَ عِنْدِي تَعْبِيرُهَا

فَلَانٌ لَا يُسَامُ خُطَّةَ ٱلْخَسْفِ وَلَا يُحْمَلُ عَلَى مُرَكَّبِ ٱلْعُنْفِ وَفُلَانٌ لَا يُعْلَفُ ٱلضَّيْمَ وَلَا يَبِيتُ بِوَادِي ٱلْخَسْفِ مَذْمُومًا

قَالَ كَأَنَّهُ مِنْ حِذَارِ ٱلظُّلْمِ مَجْنُونٌ

آخَرُ

وَلَا أَلِينُ لِغَيْرِ ٱلْحَقِّ أَسْأَلُهُ حَتَّى يَلِينَ لِضِرْسِ ٱلْمَاضِعِ ٱلْحَجَرُ

وَقَدْ أَحْسَنَ ٱلَّذِي قَالَ مَنْ ظَلَمَنِي مَرَّةً فَٱللَّهُ يَنْتَقِمُ لِي مِنْهُ وَمَنْ ظَلَمَنِي مَرَّتَيْنِ فَٱللَّهُ يَنْتَقِمُ لَهُ مِنِّي

٦٤ عَادَةُ ٱلنَّاسِ ظُلْمُ مَنِ ٱسْتَضْعَفُوهُ

ٱلْمُتَنَبِّي

وَٱلظُّلْمُ فِي خُلُقِ ٱلرِّجَالِ فَإِنْ تَجِدْ ذَا عِفَّةٍ فَلِعِلَّةٍ لَا يَظْلِمُ

رَجُلٌ مِنْ بَنِي عَبْسٍ

إِنَّ ٱلْمُحَكَّمَ مَا لَمْ يَرْتَقِبْ حَسَبًا أَوْ يَرْهَبُ ٱلسَّيْفَ أَوْ حَدَّ ٱلْقَنَا جَنَفَا

٦٥ ظَالِمٌ مُتَظَلِّمٌ

فِي ٱلْمَثَلِ ظَلَمْتَ سِرًّا وَتَسْتَعْدِي عَلَانِيَةً أَلْهَبْتَ نَارًا وَتَسْتَعْفِي مِنَ

Chalid Ben Zohair:

Wenn Du empfänglich bist für Ungerechtigkeit, dabey die Ruhe liebst und unterwürfig bist, so kann ich's nicht begreifen.

Der Eine nimmt keinen Verdrufs an der Härte der Erniedrigung, und keine Beschwerde macht ihm die Last der Bedrückung; der Andere weidet sich nicht an Tyranney, und mag nicht wohnen im Thale der Bedrückung mit Schmach belastet.

Er spricht:

Gleich einem, der auf seiner Huth vor Ungerechtigkeit den Verstand verloren hat.

Ein anderer Dichter:

Nur empfänglich für das, was recht ist, bat ich ihn, so dafs der Fels eher dem nagenden Zahn weicht.

Einen schönen Wahlspruch hatte jener: Wer mir ein Mal Unrecht thut, fürwahr, an dem wird Gott mich rächen; wer mir zwey Mal Unrecht thut, fürwahr, den rächt Gott an mir.

64. Gewohnheit der Menschen, denen Unrecht zu thun, die sie für schwach halten.

Elmotenebbi sagt:

Hang zur Ungerechtigkeit wohnt der Natur des Menschen ein, und wenn er sich davon enthält, gewifs aus Absicht ist er dann nicht ungerecht.

Einer der Kinder *Abs:*

Ausgemacht bleibt es, so lange Einer sich nicht kümmert um seinen Ruf, oder das Schwerdt und die Spitze des Speers scheut, so thut er es aus Hang zur Ungerechtigkeit.

65. Der Ungerechte beklagt sich gern über Ungerechtigkeit.

In einem Sprüchworte heifst es: Du thust heimlich Unrecht, und schreiest öffentlich um Hilfe. — Du zündest Feuer an und flehst um Schutz vor der Flamme.

ٱللَّهَبِ قَالَ ٱلشَّعْبِيُّ حَضَرْتُ مَجْلِسَ شُرَيْحٍ فَجَاءَتْهُ ٱمْرَأَةٌ تُخَاصِمُ زَوْجَهَا بَاكِيَةً فَقُلْتُ مَا أَظُنُّهَا إِلَّا مَظْلُومَةً فَقَالَ إِنَّ إِخْوَةَ يُوسُفَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ جَاءُوا أَبَاهُمْ عِشَاءً يَبْكُونَ وَهُمْ ظَالِمُونَ

وَمِمَّا جَاءَ فِي مَدْحِ ٱلْحِلْمِ وَكَظْمِ ٱلْغَيْظِ وَفَضْلِ ٱلرَّحْمَةِ وَٱلْعَفْوِ وَٱلْإِسْتِغْفَارِ وَٱلْإِعْتِذَارِ

٦٦ حَدُّ ٱلْحِلْمِ

قِيلَ ٱلْحِلْمُ تَجَرُّعُ ٱلْغَيْظِ وَقِيلَ ٱلْحِلْمُ دِعَامَةُ ٱلْعَقْلِ وَقِيلَ لَيْسَ ٱلْحَلِيمُ مَنْ ظُلِمَ فَحَلُمَ حَتَّى إِذَا قَدَرَ ٱنْتَصَرَ وَلَكِنَّ ٱلْحَلِيمَ مَنْ ظُلِمَ فَإِذَا قَدَرَ غَفَرَ وَقَالَتِ ٱلْفَلَاسِفَةُ ٱلْحِلْمُ فَضِيلَةُ ٱلنَّفْسِ يَكْسِبُهَا ٱلطُّمَأْنِينَةُ لَا تُحَرِّكُهَا ٱلْغَضَبُ بِسُهُولَةٍ وَسُرْعَةٍ

٦٧ مَدْحُ ٱلْحِلْمِ

سُئِلَ عَلِيٌّ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ كَبِيرُ فَارِسٍ عَنِ ٱلْغَالِبِ كَانَ عَلِيَّ أَنُوشِرْوَانَ فَقَالَ ٱلْأَنَاةُ وَٱلْحِلْمُ فَقَالَ هُمَا تَوْأَمَانِ يُنْجِحُهُمَا عُلُوُّ ٱلْهِمَّةِ وَقِيلَ لِعَمْرِو بْنِ ٱلْأَهْتَمِ مَنْ أَشْجَعُ ٱلنَّاسِ فَقَالَ مَنْ رَدَّ جَهْلَهُ بِحِلْمِهِ وَقَالَ سُفْيَانُ مَا تَقَلَّدَ ٱمْرُؤٌ قِلَادَةً أَحْسَنَ مِنْ حِلْمٍ فَهُوَ مَحْمُودٌ عَاجِلَةً وَآجِلَةً وَرَأَى حَكِيمٌ مِنْ مَلِكٍ تَرَفُّقَةً فَقَالَ لَيْسَ ٱلتَّاجُ

الذي

— Eschschaabi erzählt: Ich war eben bey einem Gastmahl, das Schoraih gab, als ein Weib, mit der ihr Mann gezankt hatte, mit Thränen in den Augen eintrat. Das veranlafste mich die Meinung auszusprechen, dafs dem Weibe Unrecht geschehen sey, worauf Eschschaabi entgegnete: Kamen doch die Söhne des Jusuf, über ihm sey Gnade, zu ihrem Vater am Abend weinend, da sie doch Unrecht gethan hatten.

Lob der Sanftmuth, der Beherrschung des Zorns, der Tugend des Mitleids und der Vergebung, des um Verzeihung Bittens und des Entschuldigens.

66. Erklärungen des Wortes Sanftmuth.

Sanftmuth ist Beherrschung des Zorns. — Sanftmuth ist der Stützpunct des Verstandes. — Der ist nicht sanftmüthig, der, wenn ihm Unrecht geschieht, nur so lange sanftmüthig bleibt, bis er Macht erhält sich zu rächen, wohl aber ist das ein Sanftmüthiger, der, wenn ihm Unrecht geschieht und er sich zu rächen Macht genug besitzt, verzeiht. — Die Philosophen preisen die Sanftmuth als einen Vorzug der Seele, deren Eigenthum sie durch Ruhe ward, die der Zorn nicht leicht und schnell aufregt.

67. Lob der Sanftmuth.

Als Ali, den Gott behüten möge, einen vornehmen Perser fragte, welche Eigenschaft an Anuschirwan vorzüglich vorherrschend sey, erwiederte jener: Geduld und Sanftmuth. — Das sind Zwillingsschwestern, fuhr Ali fort, die die Hoheit der Seele zu Gefährtinnen hat.

Amru Benu'lahtem ward befragt: Wer der gröfste Held unter den Menschen sey? — Der seine Unwissenheit in seine Sanftmuth gefangen giebt, erwiederte er.

Keinen gröfsern Schmuck, sagt Sofjan, hat der Mann als die Sanftmuth. Gepriesen wird sie in dieser und in jener Welt.

Als ein Philosoph an einem Könige dessen Milde bemerkte, sprach er: Die Krone

auf

ٱلَّذِي يُفْتَخَرُ بِهِ عُلَمَاءُ ٱلْمُلُوكِ فِضَّةً وَلَا ذَهَبًا لَكِنَّهُ ٱلْوَقَارُ ٱلْمُكَلَّلُ بِجَوَاهِرِ ٱلْحِلْمِ وَأَحَقُّ ٱلْمُلُوكِ بِٱلْبَسْطَةِ عِنْدَ ظُهُورِ ٱلسَّقْطَةِ مَنِ ٱتَّسَعَتْ قُدْرَتُهُ

شَاعِرٌ

لَنْ يُدْرِكَ ٱلْمَجْدَ أَقْوَامٌ ذُو شَرَفٍ حَتَّى يَذِلُّوا وَإِنْ عَزُّوا لِأَقْوَامِ
وَيَشْتُمُوا فَتَرَى ٱلْأَلْوَانَ مُسْفِرَةً لَا خَوْفَ ذُلٍّ وَلَكِنَّ فَضْلَ أَحْلَامِ

٦٨ ٱلْمَمْدُوحُ بِٱلْحِلْمِ

أَحْلَامُنَا تَزِنُ ٱلْجِبَالَ رَزَانَةً وَيَزِيدُ جَاهِلُنَا عَلَى ٱلْجُهَّالِ

ٱلْمُتَنَبِّي

وَأَحْلُمُ عَنْ خِلِّي وَأَعْلَمُ أَنَّهُ مَتَى أَجْزِهِ حِلْمًا عَنِ ٱلْجَهْلِ يَنْدَمُ

٦٩ مَنِ ٱجْتَهَدَ فِي إِغْضَابِهِ فَحَلُمَ

بَايَعَ رَجُلٌ عَلَى أَنْ يُغْضِبَ ٱلْأَحْنَفَ فَجَاءَهُ فَخَطَبَ إِلَيْهِ ٱبْنَهُ فَقَالَ لَسْنَا نَرُدُّكَ ٱنْتِقَاصًا لِحَسَبِكَ وَلَا قِلَّةَ رَغْبَةٍ فِي مُصَاهَرَتِكَ وَلَكِنَّهَا ٱمْرَأَةٌ قَدْ خَلَا سِنُّهَا وَأَنْتَ تُحْتَاجُ إِلَى ٱمْرَأَةٍ وَدُودٍ وَلُودٍ تَأْخُذُ مِنْ خُلُقِكَ وَتُشْهَدُ مِنْ أَدَبِكَ ٱرْجِعْ إِلَى قَوْمِكَ وَأَخْبِرْهُمْ أَنَّكَ لَمْ تُغْضِبْنِي وَلَطَمَ رَجُلٌ قَيْسَ بْنَ عَاصِمٍ فِي جَامِعِ ٱلْبَصْرَةِ فَقَالَ لَعَلَّكَ خَاطَرْتَ أَنْ يَلْطِمَ سَيِّدُ بَنِي تَمِيمٍ فَقَالَ نَعَمْ فَقَالَ ٱرْجِعْ فَلَسْتُ بِهِ

٧٠ فَضْلُ كَظْمِ ٱلْغَيْظِ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى وَٱلْكَاظِمِينَ ٱلْغَيْظَ وَمَرَّ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ بِقَوْمٍ يَرْبَعُونَ حَجَرًا

auf welche kluge Könige stolz sind, ist nicht Silber und Gold, wohl aber Herablassung, geschmückt mit dem Geschmeide der Sanftmuth, und der würdigste der Könige ist, dafs man sich freut, wenn ein Fehler von dem, dessen Macht so ausgebreitet ist, offenbar wird.

Ein Dichter singt:

Keinen Ruhm werden die Edeln erlangen, so lange sie der Erniedrigung sich aussetzen, obgleich sie mächtig sind über die Andern.

Schmach ist ihr Loos; und wie Du die Farben glänzen siehst ohne Furcht vor Entstellung, so ist der Vorzug der Sanftmüthigen.

68. Lob auf Sanftmüthige.

Unsere Freunde wiegen Berge auf in Sanfmuth. Wer aber dumm ist unter uns, übertrifft an Dummheit alle Andern.

Elmotenebbi:

Nachsichtsvoll bin ich gegen meinen Freund, indem ich weifs, dafs, wenn ich ihm mit Sanftmuth vergelte, was er aus Unwissenheit gethan, er es auch bereut.

69. Das Bestreben, Andere in Zorn zu bringen, die sanft bleiben.

Ein Mann hatte sich anheischig gemacht, den Ahnaf zum Zorne zu reizen. Er ging zu ihm und begehrte seine Mutter zur Gemahlinn. Auf seinen Antrag erwiederte ihm jener: Wir wollen Dir weder Deinen Ruhm schmälern, noch Dir das geringe Verlangen nach Deiner Verschwägerung fühlen lassen; denn meine Mutter ist über ihre Jahre hinaus, und Du bedarfst eines liebenden Weibes, fähig Dir Nachkommen zu bringen, die Deinen Neigungen sich anschliefst und Deiner Bildung ein ehrendes Zeugnifs abgiebt. Gehe zu Deinem Stamm zurück und melde ihm, dafs Du mich nicht zum Zorn gebracht hast.

Als ein Mann den Kais Benoʼlâfsim in der Cathedrale zu Bafsra ins Gesicht geschlagen hatte, sprach dieser: Vielleicht hast Du Dir eingebildet, dafs das Oberhaupt des Stammes Temîm wieder schlagen wird. — Auf die bejahende Antwort fuhr Kais fort: Geh, Du bist es nicht.

70. Vorzug der Beherrschung des Zornes.

Gott der Erhabene spricht: Und die, die den Zorn beherrschen. — Es ging einst

حُجَرًا فَقَالَ أَلَا أُخْبِرُكُمْ بِأَشَدِّكُمْ مَنْ مَلَكَ نَفْسَهُ عِنْدَ ٱلْغَضَبِ وَقَالَ عَلَيْهِ (السلام) مَنْ كَظَمَ ٱلْغَيْظَ وَهُوَ يَقْدِرُ عَلَى أَنْ يُنْفِذَهُ خَيَّرَهُ ٱللَّهُ فِي أَيِّ حُورٍ شَاءَ وَقِيلَ ٱلْكَظْمُ يَدْفَعُ مُحْرُوزَ ٱلنَّدَمِ كَالْمَاءِ يُطْفِي حَدَّ ٱلضَّرَمِ كَظْمٌ يَتَرَدَّدُ فِي حَلْقِي أَحَبُّ إِلَيَّ مِنْ نَقْصٍ أَجِدُ فِي خُلُقِي

قَالَ وَأَفْضَلُ حِلْمٍ حُسْبَةٌ حِلْمُ مُغْضَبِ

٧١ مَا يُسَكِّنُ بِهِ ٱلْغَضَبُ

قِيلَ مَنْ غَضِبَ قَائِمًا فَلْيَقْعُدْ سَكَنَ غَضَبُهُ وَإِنْ كَانَ قَاعِدًا فَلْيَضْطَجِعْ سَكَنَ وَٱلْعَجَمُ يَقُولُ مَنْ غَضِبَ فَلْيَسْتَلْقِ وَقَالَ بَكْرُ بْنُ عَبْدِ ٱللَّهِ أَطْفِئُوا نَارَ ٱلْغَضَبِ بِذِكْرِ نَارِ جَهَنَّمَ وَقِيلَ ٱذْكُرْ قُدْرَةَ ٱللَّهِ إِذَا غَضِبْتَ قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى إِنَّ ٱلَّذِينَ ٱتَّقَوْا إِذَا مَسَّهُمْ طَيْفٌ مِنَ ٱلشَّيْطَانِ تَذَكَّرُوا فَإِذَا هُمْ (مُبْصِرُونَ) فَقِيلَ ٱلطَّيْفُ مِنَ ٱلشَّيْطَانِ هُوَ ٱلْغَضَبُ

٧٢ مَنْ أَغْضَبَ مِنَ ٱلْكِبَارِ فَصَبَرَ

قَامَ رَجُلٌ إِلَى عُمَرَ بْنِ عَبْدِ ٱلْعَزِيزِ فَكَلَّمَهُ بِكَلَامٍ أَغْضَبَهُ فَقَالَ أَرَدْتَ أَنْ يَسْتَفِزَّنِي ٱلشَّيْطَانُ فَإِبَاكَ وَمُعَاوَدَةَ مِثْلِهِ عَافَاكَ ٱللَّهُ أَمَرَ مُحَمَّدُ بْنُ سُلَيْمَانَ بِرَجُلٍ أَنْ يُطْرَحَ مِنَ ٱلْقَصْرِ وَكَانَ قَدْ غَضِبَ عَلَيْهِ فَقَالَ ٱلرَّجُلُ آتَنِي ٱللَّهُ فَقَالَ خَلُّوا سَبِيلَهُ فَإِنِّي كَرِهْتُ أَنْ أَكُونَ مِنَ ٱلَّذِينَ قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى وَإِذَا قِيلَ لَهُ ٱتَّقِ ٱللَّهَ أَخَذَتْهُ ٱلْعِزَّةُ بِالْإِثْمِ

einst der Prophet bey Männern vorüber, die einen Stein zu einem Würfel ausarbeiteten. Er fragte: Soll ich euch nicht verkündigen, wer unter euch der Stärkste ist? — Der, der seinen Zorn beherrscht. — Der Prophet spricht: Wer seinen Zorn besänftigt, der kann (hoffen), dafs Gott ihm seine Wohlthaten zu Theil werden läfst, durch welchen Ertrag er nur will. — Beherrschung des Zornes erspart die Umsicht nach Reue, so wie das Wasser die Wuth des Feuers löscht. — Beherrschung des Zornes in meinem Innern ist mir lieber als eine Mangelhaftigkeit, die ich in meinem Character entdecke. —

Anerkannt als die bewährteste Sanftmuth ist die Sanftmuth dessen, der zum Zorn gereizt wird.

71. Mittel zur Besänftigung des Zorns.

Wer stehend zürnt, dessen Zorn wird, wenn er sich setzt, besänftigt, und wenn er safs und sich niederlegt, so wird er ruhig. — Die Perser sagen: Wer zürnt, der lasse sich nieder. — Bekr Ben Abdo'llah spricht: Beherrscht das Feuer des Zorns durch die Erinnerung an das Feuer der Hölle. — Erinnere Dich an die Macht Gottes, wenn Du in Zorn geräthst. — In dem Ausspruche Gottes: „Wenn den Gottesfürchtigen eine Verführung vom Teufel naht, so werden sie erinnert. Sie sind ja die Umsichtigen" deutet man die Verführung vom Satan auf den Zorn.

72. Wie Grofse zum Zorn gereizt werden und ruhig bleiben.

Ein Mann näherte sich dem Omar Ben Abdo'laziz, und fing mit ihm ein Gespräch an, ganz geeignet, ihn in Zorn zu bringen. Du willst, sprach jener, dafs der Satan mich leicht in seine Gewalt bekomme. Hüthe Dich, etwas dem Aehnliches noch ein Mal zu thun. Gott bewahre Dich! — Als Mohammed Ben Solaiman einen Mann, gegen den er aufgebracht war, aus seinem Schlosse zu jagen befahl, warnte ihn dieser durch den Ausruf: „Fürchte Gott." — Lafst ihn gehen, sagte nun Solaiman, ich mag nicht zu denen gehören, von denen Gott spricht: „Wenn man ihn ermahnt: Fürchte Gott, so ergreift ihn Hochmuth mit Frevel."

٧٣ ذم الغضب

قيل لحكيم اي الاحمال اثقل فقال الغضب وروي ان ابليس قال منهما اعجزني ابن آدم فلن يعجزني إذا غضب لانه ينقاد (l. ينقاد) لي فيما ابتغيه ويعمل بما اريده وارتضيه وقيل للابي عباد لما (l. ما) ابعد من الرشاد السكران ام الغضبان فقال الغضبان لا يعذره احد في طلاق ولا مأثم يجترحه وما اكثر من يعذر السكران وسئل ابن عباس عن الغضب والحزن ايهما اشد فقال مخرجهما (l. مخرجهما) واحد واللفظ مختلف فمن نازع من يقوي عليه اظهره غضبا ومن نازع من لا يقوي عليه كتمه حزنا ومن هذا اخذه المتنبي في قوله

وحزن كل اخي حزن اخو الغضب

٧٤ من غضب من غير مغضب

قال بعض الحكماء إذا كانت الموجدة من علة كان الرضا موجودا وإذا كانت من غير علة كان الرضا مفقودا وقيل من غضب من غير ذنب رضي من غير عذر وقيل من فاته الدين والمروة فراس ماله الغضب

٧٥ عذر من كان منه غضب

قال الشافعي من استغضب ولم يغضب فهو حمار ومن استرضي فلم يرض فهو

73. Tadel des Zorns.

Ein Weiser ward gefragt, welche Last die schwerste sey? Der Zorn, war seine Antwort. — Nach einer Ueberlieferung sagte der Teufel: Wie oft auch des Menschen Sohn mir entkommen ist, gewifs er entgeht mir nicht, wenn er in Zorn geräth. Er gehorcht mir dann in dem, was sein eigener Wunsch ist, er thut wozu ich ihm verführe und ich nehme ihn in meiner Lust gefangen. — Abu Abâd ward gefragt: Wer ist weiter vom rechten Pfad entfernt, der Zornige oder Betrunkene? Der Zornige, erwiederte er, den weder Jemand, wenn man sich von ihm zurückzieht, entschuldigt, noch wegen der Strafe beklagt, die er sich zuzieht. Wie viele dagegen giebt's, die einen Trunkenen entschuldigen! — Ibn Abbâs ward befragt, ob Zorn oder Traurigkeit empfindlicher sey? Der Erfolg von beyden, erwiederte er, ist einer, nur die Worte sind verschieden; denn wer sich gegen einen auflehnt, den er zu besiegen hofft, der will diesem blos seinen Zorn zeigen, und wer in Streit geräth mit einem, den er nicht besiegen kann, der verheimlicht ihm dann seinen Schmerz. Darauf deutet Motenebbi hin, wenn er sagt:

Die Traurigkeit des Traurigen geht oftmals mit dem Zorne Hand in Hand.

74. Zorn ohne Veranlassung.

Ein Weiser sagte: Wenn der Zorn aus einem Grunde entsteht, so wird er auch zur Milde geneigt seyn, wer aber ohne Ursache zürnt, der weifs von Milde nichts. — Wer zürnt, ohne dafs Jemand sich vergangen hat, wird wieder gut, ohne dafs man sich bey ihm entschuldiget. — Wem Religion und Mannestugend fehlt, hat zur Hauptsumme seines Capitals den Zorn.

75. Entschuldigung dessen, der in Zorn geräth.

Schafii sagt: Wer zum Zorne gereizt wird und nicht zürnt, der ist ein Esel; wer um Nachsicht angefleht wird und sie nicht gewährt, der ist ein Tyrann. — Wer

جَبَّارٌ وَقِيلَ مَنْ لَمْ يَغْضَبْ مِنَ ٱلْجَفْوَةِ لَمْ يَشْكُرْ أَخَا ٱلنِّعْمَةِ وَقِيلَ فُلَانٌ يَمْلِكُ حَالَتَهُ إِلَى رِضَاهُ وَغَضَبِهِ

٧٦ ٱلْحَثُّ عَلَى تَرْكِ ٱلْغَضَبِ ٱلْمُؤَدِّي إِلَى ٱلْإِعْتِذَارِ

قَالَ حَكِيمٌ إِيَّاكَ وَعِزَّةَ ٱلْغَضَبِ فَإِنَّهَا تَصِيرُ بِكَ إِلَى ذُلِّ ٱلْإِعْتِذَارِ

آخَرُ

ذَا رُبَّ مُنْتَعِضٍ هُوَ ٱلْمُتَذَلِّلُ

آخَرُ

مَتَى تُرْدِ ٱلشِّفَا لِكُلِّ غَيْظٍ تَكُنْ مِمَّا يَغِيظُكَ فِي ٱزْدِيَادِ

٧٧ سُرْعَةُ ٱلْغَضَبِ وَبُطْؤُهُ

قِيلَ أَسْرَعُ ٱلنَّاسِ رِضًى أَسْرَعُهُمْ غَضَبًا كَٱلْحَطَبِ أَسْرَعُهُ خُمُودًا أَسْرَعُهُ وُقُودًا وَكَانَ بَعْضُ ٱلنَّاسِ يَقُولُ أَعُوذُ بِكَ مِنْ غَضَبِ مَنْ لَا يَكَادُ يَغْضَبُ وَأَعُوذُ بِكَ مِنْ غَضَبِ ٱمْرَأَةٍ قَادِرَةٍ وَذِي قُوَّةٍ قَاهِرَةٍ

٧٨ ٱلْحَثُّ عَلَى مُلَايَنَةِ ٱلنَّاسِ

أَبُو ٱلْعَتَاهِيَةِ

سَاهِلِ ٱلنَّاسَ إِنَّ لَنَا ضَغَنُوا (ضَغِنُوا l.) وَإِذَا عَزَّ أَخُوكَ فَهُنْ

مَحْمُودُ ٱلْوَرَّاقِ

دَارِ ٱلصَّدِيقَ إِذَا ٱسْتَشَاطَ تَغَضُّبًا فَٱلْغَيْظُ يُخْرِجُ كَامِنَ ٱلْأَحْقَادِ

وَلَرُبَّمَا كَانَ ٱلتَّغَضُّبُ بَاعِثًا لِمَثَالِبِ ٱلْآبَاءِ وَٱلْأَجْدَادِ

nicht zürnt über Bedrückung, der ist auch nicht dankbar gegen den, der ihm Gutes thut. — Jener ist seines Zustandes Herr, mag er mild seyn oder zornig.

76. Aufmunterung Zorn zu vermeiden, der Entschuldigung veranlafst.

Ein Weiser sprach: Hüthe dich vor der Gewalt des Zorns, denn er führt Dich zu erniedrigenden Entschuldigungen.

Ein Dichter sagt:

Wer oft in Zorn geräth, ist oft der Schmach ausgesetzt.

Ein Anderer:

Wenn Du jeden, der in Zorn geräth, heilen solltest, so giebst Du nur Veranlassung mehr auf Dich zu zürnen.

77. Schnelligkeit und Langsamkeit des Zorns.

Schnell ist der Mensch zur Milde gestimmt, noch schneller zum Zorne, wie das Holz sich schnell verzehrt, schneller noch in Flamme geräth. — Schütze mich, so flehte ein Mann, vor dem Zorne dessen, der leicht zum Zorne sich neigt, schütze mich vor dem Zorne eines mächtigen Weibes und dessen, dem seine Gewalt den Sieg gibt.

78. Aufmunterung zur Freundlichkeit gegen die Menschen.

Abu'latahia sagt:

Sey mild gegen die Menschen, wenn sie mit ihrem Hasse uns verfolgen, und wenn Dein Bruder hochmüthig ist, so ertrage es ruhig.

Mahmudo'lverrâck:

Behandle sanft den Freund, wenn er aufbraus't gereizt zum Zorne; der Zorn enthüllt verborgene Bosheit,

Und verräth oft die Fehler der Väter und Grofsväter.

٧٩ النهي عن مراجعة السفيه ومدح فاعل ذلك

قال الله تعالى وإذا خاطبهم الجاهلون قالوا سلاما

شاعر

لا ترجعن إلى السفيه خطابه والجواب تحية حياكها
فمتى تحركه تحرك جيفة تزداد نتنا ما أزدت حراكها

قال رجل للاحنف إن قلت واحدة لتسمعن عشرا فقال أنت إن قلت عشرا لم تسمع واحدة والح رجل على الاحنف بالشتم فلما فرغ قال هل لك في الغداء فإنك منذ اليوم تكدوا بجمل ثقال وشتم سفيه حليما وهو ساكت فقال إياك أعني فقال وعنك أغضي (اغضي l.)

٨٠ النهي عن مقابلة ذي مذنب

قيل لبعضهم وقد كان من صاحب له ذنب إليه هلا جازيت فلانا بفعله فقال الصقر يجفوا عن طراد الدخل

شاعر

شاتمني عبد بني مسمع فصنت عنه النفس والعرضا
ولم أجبه لاحتقاري له من ذا يعض الكلب إن عضا

ولهذا باب في موضع آخر

79. Warnung gegen den Umgang mit Dummen und Lob auf den, der ihr Gehör giebt.

Gott der Erhabene spricht: Wenn sie die Unwissenden anreden, so sagen sie: Friede. —

Ein Dichter sagt:

Kehre nicht zurück zur Unterhaltung mit dem Dummen, Deine Antwort sey der Gruſs, womit er Dich gegrüſst hat.

Wenn Du ihn schüttelst, schüttelst Du ein Aas; Du machst nur ärger den Gestank, je mehr Du schüttelst.

Einem Manne, der zum Ahnaf sprach: Wenn Du ein Wort sprichst, sollst Du zehne hören — erwiederte er: Wenn Du zehne sprichst, sollst Du nicht eins hören. — Zu einem andern Manne, der mit Schimpfreden den Ahnaf überhäufte, sprach er, als jener ausgeschimpft hatte: Willst Du ein Morgenbrod? Seit heute treibst Du ein sehr langsames Kameel. — Ein Dummer schimpfte einen Sanftmüthigen, und da dieser ruhig schwieg, rief jener: Ich meine Dich! — Du aber gehst mich nichts an, antwortete der Andere.

80. Warnung einem niedrigen Menschen, der sich an uns vergangen hat, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Man rieth Jemandem, dem sein Freund zu nahe getreten war: Wohlan, erwiedere sein Thun mit Gleichen! worauf er erwiederte: Der Habicht kümmert sich nicht um das Jagdgeschütz des Dochchal.

Ein Dichter singt:

Es schmäht mich ein Sklave des Stammes Mosma, ich bewahre mich und meinen Ruf vor ihm.

Aus Verachtung antworte ich ihm nicht. Wer beifs't einen Hund wieder, wenn er ihn beifs't?

Von diesem Gegenstande wird noch an einem andern Orte die Rede seyn.

٨١ ٱلْحَثُّ عَلَى ٱلتَّصَامُمِ عَنِ ٱلْقَبِيحِ وَٱلتَّمَدُّحُ بِذَلِكَ

قَالَ ٱلْمُهَلَّبُ إِذَا سَمِعَ أَحَدُكُمُ ٱلْعَوْرَاءَ فَلْيَتَغَاطَ لَهُ يُتَخَطَّاهَا وَأَسْمَعَ رَجُلٌ آخَرُ وَهُوَ سَاكِتٌ فَقَالَ إِيَّايَ وَإِيَّاكَ كَمَا قَالَ زُهَيْرٌ

وَذِي خَطَلٍ فِي ٱلْقَوْلِ يَحْسَبُ أَنَّهُ مُصِيبٌ فَمَا يُلْمِمْ بِهِ فَهُوَ قَائِلُهْ
عَبَأْتُ لَهُ حِلْمًا وَأَكْرَمْتُ غَيْرَهُ وَأَعْرَضْتُ عَنْهُ وَهُوَ بَادٍ مُقَاتِلُهْ

حَاتِمٌ.

وَكَلِمَةِ حَاسِدٍ فِي غَيْرِ جُرْمٍ سَمِعْتُ فَقُلْتُ مُرِّي فَٱنْفُذِينِي
عَنِيتُ بِهَا قَتِيلَتْ لِغَيْرِي وَلَمْ يَعْرِقْ لَهَا يَوْمًا جَبِينِي

ٱلسَّمَوْأَلُ ٱلْيَهُودِيُّ

رُبَّ شَتْمٍ سَمِعْتُهُ فَتَصَامَمْتُ وَغَبِيٍّ تَرَكْتُهُ فَكَفِيتُ

ٱلْبُحْتُرِيُّ

وَأُجَنِّبُ عَنْ تَعْرِيضِ عِرْضِي بِجَاهِلٍ وَإِنْ كُنْتُ فِي ٱلْإِقْدَامِ أَطْعَنُ فِي ٱلصَّفِّ

٨٢ ٱلْحَثُّ عَلَى ٱلرَّحْمَةِ وَمَدْحُ ذَوِيهِ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ ٱرْحَمْ مَنْ فِي ٱلْأَرْضِ يَرْحَمْكَ مَنْ فِي ٱلسَّمَاءِ وَقَالَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مَنْ لَا يَرْحَمِ ٱلنَّاسَ لَا يَرْحَمْهُ ٱللَّهُ وَقَالَ لَا تُنْزَعُ ٱلرَّحْمَةُ إِلَّا مِنْ قَلْبٍ شَقِيٍّ وَقِيلَ مِنْ أَمَارَاتِ ٱلْكَرَمِ ٱلرَّحْمَةُ وَمِنْ أَمَارَاتِ ٱللُّؤْمِ ٱلْقَسْوَةُ

81. Aufmunterung, sich taub zu stellen gegen häfsliche Reden und Lob dieser Gewöhnung.

Elmohalleb sprach: Wenn Einer von Euch schmutzige Reden hört und er sich ihnen zuneigt, so wird er derselben beschuldigt. — Als ein Mann einen andern schmähte, ohne dafs dieser ein Wort erwiederte, äufserte jener: Auf Dich und mich pafst, was Zohair sagt:

Wer oft schmutzige Reden führt, glaubt, dafs er seinen Zweck nicht verfehle und keine Schuld begehe, die ihm schädlich werde.
Sanftmuth stell' ich ihm entgegen, bezeige Andern meine Achtung, ihn lafs ich stehen; das wird ihm offenbar gefährlich.

Hâtim singt:

Unverschuldet höre ich den Neidischen durch Worte mich schmähen. Geht vorüber, rufe ich, mich berühret nicht!
Sorge trag' ich, sie möchten einem Andern gelten, mir werden sie den Schweifs nie auf die Stirne treiben.

Der Jude *Samul:*

Oft hörte ich Schimpfreden, ich stellte mich taub, unbesorgt liefs ich ihnen ihren Lauf und ich hatte Genugthuung.

Elbohteri:

Muthlos bin ich Preis zu geben meine Ehre durch einen Dummen, obgleich ich kühn genug wäre, ihn mit der Spitze der Lanze zu durchbohren.

82. Aufmunterung zum Mitleid und Belobung derer, die Mitleid hegen.

Der Prophet spricht: Sey barmherzig gegen die, die auf der Erde sind, so wird sich deiner erbarmen, der im Himmel ist. — Und: Wer nicht Erbarmung hat mit den Menschen, dessen wird sich Gott auch nicht erbarmen. — Ferner: Mitleid wird nur aus dem Herzen des Unglücklichen verdrängt. — Eines edeln Sinnes Sache ist das Mitleid, der Unedle kennt nur Härte.

٧٩ النهي عن مراجعة السفيه ومدح فاعل ذلك

قال الله تعالى وإذا خاطبهم الجاهلون قالوا سلاما

شاعر

لا ترجعن إلى السفيه خطابه الا بحبة حياكها
فمتى تحركه تحرك جيفة تزداد نتنا ما أزدت حراكها

قال رجل للاحنف إن قلت واحدة لتسمعن عشرا فقال انت إن قلت عشرا لم تسمع واحدة والح رجل على الاحنف بالشتم فلما فرغ قال هل لك في الغداء فإنك منذ اليوم تحدوا بجمل ثقال وشتم سفيه حليما وهو ساكت فقال إياك اعني فقال وعنك اعضي (اغضي l.)

٨٠ النهي عن مقابلة ذي ذنب

قيل لبعضهم وقد كان من صاحب له ذنب إليه هلا جازيت فلانا بفعله فقال الصقر يجفوا عن طراد الدخل

شاعر

شاتمني عبد بني مسمع فصنت عنه النفس والعرضا
ولم أجبه لاحتقاري له من ذا يعض الكلب إن عضا

ولهذا باب في موضع آخر

٨٣ ٱلْحَثُّ عَلَى ٱلْعَفْوِ مُطْلَقًا

قَالَ ٱللَّهُ تعالَى وَلْيَعْفُوا وَلْيَصْفَحُوا أَلَا تُحِبُّونَ أَنْ يَغْفِرَ ٱللَّهُ لَكُمْ وَقَالَ تعالَى وَإِنْ تَعْفُوا أَقْرَبُ لِلتَّقْوَى وَقَالَ فَٱعْفُوا وَٱصْفَحُوا حَتَّى يَأْتِيَ ٱللَّهُ بِأَمْرِهِ وَأَدَّبَ نَبِيَّهُ عليه السلام فَقَالَ خُذِ ٱلْعَفْوَ وَأْمُرْ بِٱلْعُرْفِ وَأَعْرِضْ عَنِ ٱلْجَاهِلِينَ فَلَمَّا عَلِمَ أَنْ قَدْ قِيلَ أَدَّبَهُ قَالَ إِنَّكَ لَعَلَى خُلُقٍ عَظِيمٍ وَقَالَ ٱلْأَحْنَفُ إِيَّاكَ وَحِمَّةَ ٱلْأَوْغَادِ قِيلَ وَمَا حِمَّتُهُمْ قَالَ يَرَوْنَ ٱلْعَفْوَ مَغْرَمًا وَٱلْبُخْلَ مَغْنَمًا وَسُئِلَ ٱلْجُنَيْدُ عَنِ ٱلْفُتُوَّةِ فَقَالَ ٱلْعَفْوُ بِدَلَالَةِ قَوْلِهِ تعالَى فَلْيَعْفُوا وَلْيَصْفَحُوا وَقِيلَ ٱلْعَفْوُ عَنِ ٱلْمُذْنِبِ زَكْوَةُ ٱلنَّفْسِ قَالَ وَمِنْ كَرَمِ ٱلْأَخْلَاقِ أَنْ يَغْفِرَ ٱلذَّنْبَ مِنْ شُكْرِ ٱلْمَوْهُوبِ ٱلصَّفْحُ عَنِ ٱلذُّنُوبِ ٱلِٱحْتِمَالُ قَبْرُ ٱلْعُيُوبِ ٱلْبُحْتُرِيُّ

إِذَا أَنْتَ لَمْ تَضْرِبْ عَنِ ٱلْحِقْدِ لَمْ تَفُزْ بِشُكْرٍ وَلَمْ تَسْعَدْ بِتَقْرِيظِ مَادِحِ

٨٤ ٱسْتِطَابَةُ ٱلْعَفْوِ وَلَذَّتُهُ

قِيلَ لَذَّةُ ٱلْعَفْوِ أَطْيَبُ مِنْ لَذَّةِ ٱلتَّشَفِّي لِأَنَّ لَذَّةَ ٱلْعَفْوِ يَلْحَقُهَا حَمْدُ ٱلْعَاقِبَةِ وَلَذَّةُ ٱلتَّشَفِّي يَلْحَقُهَا غَمُّ ٱلنَّدَامَةِ وَقِيلَ لِلْإِسْكَنْدَرِ أَيُّ شَيْءٍ أَنْتَ أَسَرُّ بِهِ مِمَّا مَلَكْتَ قَالَ مُكَافَأَةُ مَنْ أَحْسَنَ إِلَيَّ بِأَكْثَرَ مِنْ إِحْسَانِهِ وَعَفْوِي عَمَّنْ أَسَاءَ بَعْدَ قُدْرَتِي

٨٥ مَا يُسْتَحْسَنُ مِنَ ٱلْكِبَارِ فِيهِ ٱلْحِلْمُ وَمَا يُسْتَقْبَحُ

قَالَ مُعَوِيَةُ وَقَدْ أَغْلَظَ لَهُ رَجُلٌ إِنِّي لَا أَحُولُ بَيْنَ ٱلنَّاسِ وَبَيْنَ أَلْسِنَتِهِمْ مَا

لَمْ

83. Aufmunterung zur Nachsicht im Allgemeinen.

Gott der Hocherhabene spricht: Nachsicht sollen sie haben und verzeihen. Seht ihr es nicht gern, dafs auch Gott euch vergiebt? — Und: Wenn ihr verzeiht, kommt ihr der Gottesfurcht näher. — Ferner: Habt Nachsicht und verzeiht, bis dafs Gott kommt mit seinem Befehle. — Auch belehrte er seinen Propheten, indem er sprach: Sey nachsichtig, befiehl was recht ist und meide die Unwissenden. Zufolge seines Ausspruchs: „Er belehrte ihn" fügte er (in einem folgenden Verse) hinzu: Ja du bist zu allem Guten hinlänglich mit Gaben ausgerüstet. — Elahnaf sagt: Hüthe Dich vor dem Schutze der Diener. Als man ihn fragte: Was heifst ihr Schutz? erwiederte er: Sie sehen die Nachsicht als eine Schuld und den Geitz als Beute an. — Eldschonaid ward über das Kennzeichen eines liberalen Mannes befragt. Das ist die Nachsicht, war seine Antwort, mit Hindeutung auf den Spruch Gottes: Habt Nachsicht und verzeiht. — Verzeihung gegen einen Schuldigen ist ein gutes Werk an sich selbst begangen. — Einer edeln Seele Zierde ist, dafs sie Fehlern nachsieht. — Im Danke des Beschenkten zeigt sich Verzeihung der Schuld. — Nachsicht ist das Grab der Fehler.

Elbohteri sagt:

Wenn Du nicht den Hafs verschmähst, so wird Dich Dank nie lohnen und die Lobrede des Schmeichlers nicht beglücken.

84. Genufs und Annehmlichkeiten der Nachsicht.

Die Süfsigkeit der Nachsicht ist angenehmer als die Süfsigkeit der Genesung (vom Zorne), denn an jene schliefst sich ein freudiger Ausgang an, an diese Kummer. — Als man den Alexander fragte, was ihm das Liebste sey von dem, was er besitze? erwiederte er: Vergeltung, die die Wohlthat übertrifft, die Jemand mir erwiesen, und dafs ich dem verzeihe, der mich beleidigt hat, nachdem ich mächtig geworden bin.

85. Fälle, in denen die Sanftmuth der Grofsen lobens - oder tadelnswerth ist.

Als ein Mann den Moawija schmähte, sprach dieser: Ich mache nicht den Vermittler zwischen den Menschen und ihren Zungen, so lange sie nicht zwischen

لَم يَحُولُوا بَيْنَنَا وَبَيْنَ ٱلسُّلْطَانِ وَقَالَ ٱلْمَأْمُونُ ٱلْحِلْمُ يَحْسُنُ بِٱلْمُلُوكِ إِلَّا فِي ثَلَٰثَةٍ قَادِحٍ فِي مُلْكٍ وَمُنْعَرِضٍ لِحُرْمَةٍ وَمُذِيعٍ لِسِرٍّ قَالَ ٱلسَّفَّاحُ ٱلْحِلْمُ يَحْسُنُ إِلَّا مَا أَوْقَعَ ٱلدِّينُ وَأَوْهَنَ ٱلسُّلْطَانَ

٨٦ ٱلْحَثُّ عَلَى دَرْءِ ٱلْحَدِّ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ ٱدْرَءُوا ٱلْحُدُودَ بِالشُّبُهَاتِ وَقَالَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ لِأَنْ يُخْطِئَ ٱلْإِمَامُ فِي ٱلْعَفْوِ خَيْرٌ لَهُ مِنْ أَنْ يُخْطِئَ فِي ٱلْعُقُوبَةِ

٨٧ حَثُّ ٱلْقَادِرِ عَلَى ٱلْعَفْوِ

قَالَ أَمِيرُ ٱلْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِذَا قَدَرْتَ عَلَى ٱلْعَدُوِّ فَٱجْعَلِ ٱلْعَفْوَ شُكْرَ قُدْرَتِكَ ظَفِرَ ٱلْإِسْكَنْدَرُ بِبَعْضِ ٱلْمُلُوكِ فَقَالَ لَهُ مَا أَصْنَعُ بِكَ قَالَ مَا يَحْمِلُ بِٱلْكِرَامِ أَنْ يَصْنَعُوا إِذَا ظَفِرُوا فَخَلَّى سَبِيلَهُ وَرَدَّهُ إِلَى مُلْكِهِ وَلَمَّا ظَفِرَ أَنُوشِرْوَانُ بِبُزُرْجُمِهْرٍ قَالَ ٱلْحَمْدُ لِلَّهِ ٱلَّذِي أَظْفَرَنِي بِكَ فَقَالَ كَافِ مَنْ أَعْطَاكَ مَا تُحِبُّ بِمَا يُحِبُّ قَالَتْ عَائِشَةُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهَا إِذَا مَلَكْتَ فَٱسْجَحْ وَقِيلَ ٱلْمُقْدِرَةُ تُذْهِبُ ٱلْحَفِيظَةَ وَقِيلَ لِيُوسُفَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ بِعَفْوِكَ عَنْ إِخْوَتِكَ عِنْدَ قُدْرَتِكَ رُفِعَ قَدْرُكَ

٨٨ ذَمُّ ٱلْمُشْتَفِي مِنَ ٱلْغَيْظِ

قَالَ مُعَوِيَةُ ٱلْعُقُوبَةُ ٱلْأُمُّ حَالَاتِ ذِي ٱلْقُدْرَةِ وَقَالَ حَكِيمٌ مَنْ شَفَى غَيْظَهُ لَمْ يُحِبَّ شُكْرَهُ وَقَالَ ٱلتَّشَفِّي طَرَفٌ مِنَ ٱلْجَزَعِ فَمَنْ رَضِيَ أَنْ لَا يَكُونَ بَيْنَهُ وَبَيْنَ ٱلظَّالِمِ إِلَّا سِتْرٌ رَقِيقٌ وَحِجَابٌ ضَعِيفٌ فَلْيَنْتَصِفْ

uns und der Macht die Vermittler sind. — Elmamun sprach: Sanftmuth steht dem Fürsten schön, aufser in drey Fällen: Wenn einer die Regierung schmäht, sich dem, was Achtung gebietet, widersetzt, und Geheimnisse ausschwatzt. — Esseffâh sagte: Sanftmuth ist schön, nur nicht darinn, was die Religion nicht dulden kann und die Herrschaft in seiner Wirksamkeit schwächen mufs.

86. Aufmunterung, die gesetzlichen Verordnungen kennen zu lernen.

Der Prophet spricht: Lernt die gesetzlichen Bestimmungen kennen zu ihrer Anwendung bey zweifelhaften Fällen. — Omar, dem Gott Heil verleihen möge, sagte: Wenn der Imam zu weit in der Nachsicht geht, ist er besser daran, als wenn er beym Strafen fehlt.

87. Aufruf an Mächtige, nachsichtsvoll zu seyn.

Ein Fürst der Gläubigen sagte: Wenn Du über einen Feind siegst, so lafs Verzeihung den Deiner Macht dargebrachten Dank seyn. — Als Alexander einen König besiegt hatte und ihn fragte, was er mit ihm thun solle? erwiederte dieser: Was sich zu thun mit der Grofsmuth verträgt, wenn sie gesiegt hat. — Auf diese Antwort liefs er ihn frey und setzte ihn wieder in sein Reich ein. — Als Anuschirwan den Buzurdschumahr in seine Gewalt bekommen, rief er aus: Gott sey gelobt, der mich Dich besiegen liefs. Darauf erwiederte jener: Vergilt dem, der Dir giebt, was Du gern hast, mit dem, was er gern hat. — Aïscha, die Gott segnen möge, sprach: Wenn Du herrschest, sey auch nachsichtig. — Macht soll Zorn vertreiben. — Zum Jusuf sagte man: Dafs Du deinen Brüdern Verzeihung widerfahren liefsest, als Du mächtig wurdest, hob Deine Macht.

88. Tadel, welcher dem, der seinen Zorn besänftigt, folgt.

Moawija sprach: Die Strafe bessert den Mächtigen. — Ein Weiser sagt: Wer seinen Zorn heilt, kann den Dank sich ersparen. — Wiedergenesung vom Zorne bringt Trauer nach sich, und wer es gern sieht, dafs ihn und den Ungerechten nur ein dünner Schleyer und eine leichte Decke trenne, der verhülle sich. —

٨٩ مَدْحٌ مَنْ صَفَحَ عِنْدَ ٱلْقُدْرَةِ

قَالَ

وَأَعْظَمُ ٱلنَّاسِ أَحْلَامًا إِذَا قَدَرُوا أَهْلُ ٱلْعُلُومِ وَأَهْلُ ٱلرَّأْيِ وَٱلْكَرَمِ

وَقِيلَ عَفْوُ ٱلْعَزِيزِ أَعَزُّ لَهُ وَعَفْوُ ٱلذَّلِيلِ أَذَلُّ لَهُ

آخَرُ

مَا أَحْسَنَ ٱلْعَفْوَ عَلَى قَادِرٍ لَاسِيَّمَا عَنْ غَيْرِ ذِي نَاصِرِ

أَشْجَعُ

يَعْفُوا عَنِ ٱلذَّنْبِ ٱلْعَظِيمِ وَلَيْسَ يُعْجِزُهُ ٱنْتِصَارُهُ

ٱلْمُتَنَبِّي

فَتًى لَا يَسْلُبُ ٱلْقَتْلَى يَدَاهُ وَيَسْلُبُ عَفْوُهُ ٱلْأَسْرَى ٱلْوِثَاقَا

٩٠ ٱلْمَمْدُوحُ بِأَنَّهُ إِنْ شَاءَ صَفَحَ وَإِنْ شَاءَ ٱنْتَقَمَ

ٱلْأَعْشَى

يَقُومُ عَلَى ٱلْوَغْمِ فِي قَوْمِهِ فَيَعْفُوا إِذَا شَاءَ أَوْ يَنْتَقِمُ

عَلِيُّ بْنُ ٱلْجَهْمِ

يُعَاقِبُ تَأْدِيبًا وَيَعْفُوا تَطَوُّلًا وَيُجْرِي عَلَى ٱلْحُسْنَى وَيُعْطِي فَيُجْزِلُ

آخَرُ

تَسَلَّطُوا بِعَدْلٍ وَتَعْفُوا إِنْ عَفَوْتَ بِهِ فَلَا عَدِمْنَاكَ مِنْ عَافٍ وَمُنْتَقِمِ

٩١ ٱلْحَثُّ عَلَى إِقَالَةِ مَنْ سَلِمَ ظَاهِرُهُ

قِيلَ لَا تَعْتَدَّ بِمَا لَمْ تَسْمَعْهُ أُذُنَاكَ فَإِنَّ ٱلسَّيِّدَ إِذَا حَضَرَ هِيبَ وَإِنْ غَابَ

اغتيب

89. Lob auf den, der bey seiner Macht gern verzeiht.

An Sanftmuth übertreffen die Menschen die Weisen, die Einsichtsvollen und die Edeln, wenn sie mächtig geworden sind.

Zu verzeihen gilt dem Mächtigen als das Gröfste, Nachsicht ist dem Niedrigen das Niedrigste. —

Ein Anderer:

Wie schön an einem Mächtigen die Nachsicht, zumal gegen einen, den Niemand schützt!

Aschdscha:

Er verzeiht grofsen Vergehungen und die Frucht seines Sieges entgeht ihm nicht.

Elmotenebbi:

Er ein Held, dessen Hand nie die Erschlagenen auszog, wohl aber lös'te seine Milde den Gefangenen die Fesseln.

90. Lob auf den, der, wenn er will, verzeiht, und wenn er will, sich rächt.

Elaghscha:

Erhaben ist er über Hafs in seinem Volke; er verzeiht, wenn er will, oder er rächt sich.

Ali Benu'ldschahm:

Er züchtigt hart und verzeiht liebevoll, er belohnt Wohlthaten und er vergilt sie. Er mag auch Dir vergelten.

Ein anderer Dichter:

Du herrschest mit Gerechtigkeit und verzeihest (auf immer), wenn Du ihm verziehen. Wir vermissen an Dir weder einen, der verzeiht, noch der Rache übt.

91. Aufmunterung, dem nachzusehen, der äufserlich sich schuldlos zu bewahren weifs.

Kümmere Dich nicht um das, was Deine Ohren nicht gehört haben, denn ist der Herr gegenwärtig, so wird er gefürchtet, ist er abwesend, so wird er geschmäht.

Ein

ٱلْغَيْبَ وَقَالَ بَعْضُ ٱلْمُلُوكِ إِنَّمَا نَمْلِكُ ٱلْأَجْسَادَ دُونَ ٱلنِّيَّاتِ وَنَحْكُمُ بِٱلْعَدْلِ لَا بِٱلرِّضَى وَنَفْحَصُ عَنِ ٱلْأَعْمَالِ لَا عَنِ ٱلسَّرَائِرِ

ٱلْبُحْتُرِيُّ

إِذَا عَدُوُّكَ لَمْ يُظْهِرْ عَدَاوَتَهُ فَمَا يَضُرُّكَ إِنْ عَادَاكَ إِسْرَارَا

آخَرُ

إِذَا دَحَسُوا بِٱلْكُرْهِ فَٱعْفُ تَكَرُّمًا وَإِنْ خَنَسُوا عَنْكَ ٱلْحَدِيثَ فَلَا تَسْأَلْ

فَإِنَّ ٱلَّذِي يُؤْذِيكَ مِنْهُ ٱسْتِمَاعُهُ وَإِنَّ ٱلَّذِي قَالُوا وَرَاكَ لَمْ يَقُلْ

٩٢ ٱلْعَفْوُ عَمَّنْ سَلِمَ بَاطِنُهُ

قَدْ يَهْفُوا ٱلْمَرْءُ وَنِيَّتُهُ سَلِيمَةٌ وَيَزِلُّ وَطَرِيقَتُهُ مُسْتَقِيمَةٌ

ٱبْنُ طَبَاطَبَا

أَرَبِّ زَلَّتِي كُفْرًا فَهَلْ لِي تَوْبَةٌ وَكَمْ كَافِرٍ لِغُفْرِهِ

ٱلْفَرَزْدَقُ

فَإِنْ كُنْتُ فِي ٱلْكُفْرِ ٱلَّذِي جِيتُ مُكْرَهًا فَمَا زَالَ قَلْبِي مُطْمَئِنًّا بِإِيمَانِهِ

٩٣ ذَمُّ مَنْ لَا يَقْبَلُ ٱلْعَثْرَةَ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ أَلَا أُخْبِرُكُمْ بِشِرَارِكُمْ مَنْ أَكَلَ وَحْدَهُ وَضَرَبَ عَبْدَهُ وَمَنَعَ رِفْدَهُ أَلَا أُخْبِرُكُمْ بِشَرٍّ مِنْ ذَلِكُمْ مَنْ لَا يَقْبَلُ عَثْرَةً وَلَا يَقْبَلُ مَعْذِرَةً

وَقَالَ مُوَقَّحُ ٱلْوَجْهِ قَلِيلُ ٱلصَّفْحِ كَلَامُهُ مِثْلُ عَصِيِّ ٱلطَّلْحِ

— Ein König sagte: Wir beherrschen nur die Leiber, nicht die Gedanken, wir beschliefsen nach Recht, nicht nach Gutdünken, wir forschen nach der That, nicht nach Geheimnissen. —

Elbohteri singt:

Wenn Dein Feind nicht öffentlich seine Feindschaft zeigt, so schadet er Dir nicht, wenn er Dich heimlich befeindet.

Ein anderer Dichter:

Wenn sie mit böser Absicht Feindschaft erregen, so verzeihe mit Edelmuth, und wenn sie Dich heimlich beschimpfen, so frage nicht darnach;

Denn wer Dir hinter'm Rücken schaden will durch böse Rede, schadet nicht.

92. Verzeihung dem, der in seinem Innern unbescholten ist.

Gestrauchelt hat der Mann, obgleich seine Absicht rein war, hingefallen ist er, und sein Weg war gerade.

Ibn Tebâtebâ:

Ich sehe meinen Fehltritt als Gottlosigkeit an. Werde ich mich bessern können? Wie viele Ungläubige flehten schon zu ihm um Vergebung.

Elferezdack:

Wenn ich in Unglauben gestürzt bin wider Willen, so kann mein Herz sich selbst in seinem Glauben nicht wieder beruhigen.

93. Tadel dessen, der einen Fehler nicht mit Freundlichkeit aufnimmt.

Der Prophet sprach: Soll ich euch nicht verkündigen, welche unter euch die Schlechten sind? Der den Verlassenen bedrückt, seinen Sklaven schlägt, angebotene Wohlthaten zurückweis't. Soll ich euch nicht verkündigen, wer unter diesen der Schlechteste ist? Der einen begangenen Fehler nicht freundlich aufnimmt und Entschuldigungen nicht Gehör giebt.

Ein Dichter sagt:

Der mit frecher Stirn verzeiht nicht gern, seine Rede gleicht dem unbiegsamen Baume Talh.

٩٤ عتب من يحفظ الذنب بعد تقادمه

البحتري

تناس ذنوب قومك إن حفظ الذنوب إذا قدمن من الذنوب

وقيل الأيام تدرسها الأيام

٩٥ وجوب العفو عن المعترف

الاعتراف يزول به الاقتراف لا عتب مع إقرار ولا ذنب مع استغفار المعترف بالجريرة مستحق للغفيرة

محمد بن الحازم

إذا ما امرؤ من ذنبه جاء تائبا إليك فلم تغفر له فلك الذنب

وقيل التوبة تغسل الحوبة

٩٦ الحث على الاستعفاء بعد الإقرار

قال كلثوم بن عمرو لصديق له أنكر ذنبا إما أن تقر بذنبك فيكون إقرارك حجة لنا في العفو وإلا فطب نفسا بالانتصار منك

فالشاعر يقول

أقر بذنبك ثم اطلب تجاوزنا عنه فإن جحود الذنب ذنبان

٩٧ استعفاء من خلط إقرارا بإنكار

ما أعرف تقصيرا فأقلع ولا ذنبا فأعتب ولكني أقول

94. Verweis dessen, der einen vor längerer Zeit begangenen Fehler nicht vergifst.

Elbohteri:

Vergifs die Fehler Deines Stammes, denn ein Vergehen nachzutragen, wenn es längst begangen ist, ist selbst ein Fehler.

Fehler (aus der Vergangenheit) verwischt die Zeit.

95. Wer seinen Fehltritt bekennt, dem mufs man verzeihen.

Mit Bekennung hört auf die Anschuldigung. — Keine Vorwürfe dem, der gesteht, keine Beschuldigung dem, der um Verzeihung bittet. — Wer seinen Fehltritt bekennt, verdient Verzeihung.

Mohammed Benu'lhâzim singt:

Wenn je ein Mann, der einen Fehler begangen, bereuend sich Dir naht, und Du verzeihst ihm nicht, dann ruht die Schuld auf Dir.

Reue tilgt die Schuld.

96. Aufmunterung, nach dem Geständnifs um Verzeihung zu bitten.

Koltsum Ben Amru sagte, als er seinem Freunde einen Fehltritt vorhielt: Sobald Du Deinen Fehler bekennst, so wird Dein Bekenntnifs uns ein Beweggrund zur Vergebung seyn, wenn nicht, so bessere Dich durch eignen Glanz.

Der Dichter sagt:

Bekenne Dein Vergehen, dann bitt' uns um Verzeihung; Läugnen des Vergehens verdoppelt die Schuld.

97. Bitte um Verzeihung dessen, der sein Bekenntnifs mit Gegenanschuldigungen mischt.

Ich bekenne kein Mängel, das ich nicht zugleich ablegte, und kein Vergehen, das ich künftighin nicht vermiede, und dennoch sage ich:

هَبْنِي أَسَأْتُ كَمَا زَعَمْتَ فَأَيْنَ عَاطِفَةُ ٱلْأُخُوَّةِ
وَإِذَا أَسَأْتُ كَمَا أَسَأْتَ فَأَيْنَ فَضْلُكَ وَٱلْمُرُوَّةُ

ٱبْنُ بُوفَةَ

وَهَبْنِي مَا أَجْرَمْتُ أَجْرَمْتَ كُلَّ مَا أَتَاكَ بِهِ ٱلْوَاشِي فَخُذْ بِٱحْتِمَالِكَ
إِنْ أَنَا أَسَأْتُ فَأَيْنَ ٱحْتِمَالُكَ وَإِنْ أَفْرَطْتُ فَأَيْنَ إِفْضَالُكَ

وَقَالَ ٱلشَّعْبِيُّ لِٱبْنِ هُبَيْرَةَ وَقَدْ كَلَّمَهُ فِي قَوْمٍ جَلَسُوا إِنْ جَلَسْتَهُمْ بِٱلْبَاطِلِ فَٱلْحَقُّ يُخْرِجُهُمْ وَإِنْ جَلَسْتَهُمْ بِٱلْحَقِّ فَٱلْعَفْوُ يَسَعُهُمْ فَأَمَرَ بِإِطْلَاقِهِمْ

٩٨ مُعْتَذِرٌ مَعَ إِنْكَارٍ

قَالَ رَجُلٌ لِمَعْنٍ مَا عَلَى ٱلْمُذْنِبِ أَكْثَرَ مِنَ ٱلرُّجُوعِ فَهَلْ عَلَيَّ مِمَّنْ لَمْ يُذْنِبْ أَكْثَرُ مِنَ ٱلْإِعْتِذَارِ قَالَ ٱلرَّشِيدُ لِرَجُلٍ رُمِيَ بِٱلزَّنْدَقَةِ لَأَضْرِبَنَّكَ حَتَّى تَقِرَّهَا فَقَالَ هَذَا خِلَافُ مَا أَمَرَ ٱللَّهُ تَعَالَى بِهِ لِأَنَّهُ أَمَرَ بِأَنْ يُضْرَبَ ٱلنَّاسُ حَتَّى يُقِرُّوا بِٱلْإِيمَانِ وَأَنْتَ تَضْرِبُنِي لِأُقِرَّ بِٱلْكُفْرِ فَخَجِلَ وَعَفَا عَنْهُ

ٱلتَّنُوخِيُّ

إِنْ كَانَ إِقْرَارِي بِمَا لَمْ أَجْنِهِ يُرْضِيكَ عَنِّي قُلْتُ إِنِّي ظَالِمٌ

٩٩ مُعْتَذِرٌ بِتَكْذِيبِ نَفْسِهِ

أَنْشَأَ ٱلْبَشْكُرِيُّ يُنْشِدُ

تَعَفَّوْا ٱلْمُلُوكُ عَنِ ٱلْعَظِيمِ مِنَ ٱلذُّنُوبِ لِفَضْلِهَا

ولقد

Stelle Dir vor, ich hätte mich so vergangen, wie Du glaubst, wo ist dann Deine brüderliche Zuneigung?

Und wenn Du Dich so vergingst, wie ich mich verging, wo bleibt Dein Vorzug und Deine Mannestugend?

Ibn Bufa:

Nimm an, als ob, was ich verbrochen, ich Alles so verbrochen, wie es Dir der Verläumder hinterbracht hat, dann trage Du es mit Nachsicht.

Wenn ich mich vergangen habe, wo ist Deine Nachsicht? Und wenn ich das Ziel beschritten, wo Dein Vorzug?

Eschschabi sagte zu Ibn Hobaira, indem er sich gegen ihn über Einige, unter denen er safs, ausliefs: Wenn ich diese mit Lügen unterhalte, so treibt sie der Hang zur Wahrheit fort, und wenn ich (wieder) Wahrheit sage, dann erfafst sie alle Nachgiebigkeit.

98. Entschuldigung durch Wendung der Beschuldigung.

Jemand sprach zu Man: Was kann ein Schuldiger mehr thun als bereuen, und was kann dem, der sich nicht vergangen hat, Gröfseres obliegen, als sich entschuldigen? — Als Erraschid einem Manne, der des Zenddienstes angeklagt war, drohte, ihn schlagen zu lassen, damit er seinen Unglauben bekenne, wandte dieser ein: Das ist ganz dem zuwiderlaufend, was Gott befohlen hat, denn er spricht: Man solle die Menschen schlagen, dafs sie den wahren Glauben bekennen, und Du willst mich schlagen lassen, dafs ich Irrglauben bekenne. Erraschid schämte sich und verzieh ihm.

Ettenuchi dichtet:

Wenn mein Bekenntnifs dessen, was ich nicht verschuldet, mir Dich gewinnt, so sag' ich gern: Ich habe gefehlt.

99. Entschuldigung durch Selbsttäuschung.

Einer aus dem Stamme Jaschkor:

Es verzeihen die Könige groben Vergehungen um ihres Vorzugs willen.

Bey

وَلَقَدْ تُعَاقِبُ فِي ٱلْيَسِيرِ وَلَيْسَ ذَاكَ لِجَهْلِهَا
إِلَّا لِيُعْرَفَ فَضْلُهَا وَتُخَافَ شِدَّةُ نَكْلِهَا

ٱنْقَطَعَ عَبْدُ ٱلْمَلِكِ عَنْ أَصْحَابِهِ فَٱنْتَهَى إِلَى أَعْرَابِيٍّ فَقَالَ أَتَعْرِفُ عَبْدَ ٱلْمَلِكِ فَقَالَ نَعَمْ جَائِرٌ بَائِرٌ قَالَ وَيْحَكَ أَنَا عَبْدُ ٱلْمَلِكِ قَالَ لَا حَيَّاكَ ٱللَّهُ وَلَا بَيَّاكَ وَلَا قَرَّبَكَ أَكَلْتَ مَالَ ٱللَّهِ وَضَيَّعْتَ حُرْمَتَهُ فَقَالَ وَيْحَكَ أَنَا أَضُرُّ وَأَنْفَعُ قَالَ لَا رَزَقَنِي ٱللَّهُ نَفْعَكَ وَلَا دَفَعَ عَنِّي ضُرَّكَ فَلَمَّا وَصَلَ خَيْلُهُ عَلِمَ صِدْقَهُ فَقَالَ يَا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ أَكْتُمُ مَا جَرَى

... مُسْتَعِفٍ سَأَلَ أَنْ يَخْدَعَ لَهُ
ٱبْنُ ٱلرُّومِيِّ

فَسَامِحْ وَلِيَّكَ أَنَّ ٱلْكَرِيمَ قَدْ يَنْخَادِعُ لِلْخَادِعِ

وَقَالَ

تَغَابَيْ وَمَا بِكَ مِنْ غَفْلَةٍ لِفَرْطِ ٱلْحَيَاءِ وَفَضْلِ ٱلْكَرَمِ

وَكَانَ جَعْفَرُ بْنُ سُلَيْمَانَ مَرَّ بِرَجُلٍ سَرَقَ دُرَّةً فَبَاعَهَا فَلَمَّا بَصُرَ بِٱلرَّجُلِ ٱسْتَحْيَى فَقَالَ لَهُ أَلَمْ تَكُنْ طَلَبْتَ هٰذِهِ ٱلدُّرَّةَ مِنِّي فَوَهَبْتُهَا لَكَ فَقَالَ ٱلرَّجُلُ نَعَمْ فَخَلَّى سَبِيلَهُ وَبَلَغَنِي أَنَّ رُكْنَ ٱلدَّوْلَةِ كَانَ يَوْمًا فِي ٱلدَّارِ بِحَيْثُ لَا يُرَى فَدَخَلَ فَرَّاشٌ وَرَأَى طَاسًا مِنْ ذَهَبٍ وَلَمْ يَكُنْ بِقُرْبِهِ أَحَدٌ فَتَنَاوَلَهُ وَخَرَجَ فَرَآهُ رُكْنُ ٱلدَّوْلَةِ وَلَمْ يَعْلَمْ بِهِ فَلَمَّا ٱسْتَقْضَى عَلَى ٱلْخَدَمِ قَالَ دُعُوهُمْ فَإِنَّ آخِذَهُ لَمْ يَأْخُذْ عَلَى أَنْ يَرُدَّهُ وَرَأَيْتُهُ لَا يُرِيدُ أَنْ يَذْكُرَهُ فَبَعْدَ مُدَّةٍ كَانَ ذٰلِكَ ٱلْفَرَّاشُ يَصُبُّ مَاءً عَلَى يَدِهِ

وعليه

Bey Kleinigkeiten strafen sie, nicht als ob sie es nicht besser wüfsten,
Sondern damit man ihre Gröfse erkenne, und die Härte ihrer Ahndung fürchte.

Abdu'lmelik trennte sich von seinen Gefährten und kam zum Aarâbi. Als er ihn fragte: Kennst Du den Abdo'lmelik? antwortete jener: Ja den Ungerechten, Unentschlüfsigen. — Wehe Dir, ich bin Abdo'lmelik. — Gott schenke Dir seine Gnade nicht und beglücke Dich mit seiner Nähe nicht! Gott geweihtes Vermögen hast Du verschlungen und was ihm heilig war, zu Grunde gerichtet. — Wehe Dir, ich kann schaden und nützen. — Gott gebe mir nicht, was Du nützen kannst, und bewahre mich vor dem nicht, was Du schaden kannst.— Als nun des Abdo'lmelik Gefolge kam, erkannte Aarâbi, dafs jener die Wahrheit gesprochen, und sagte zum Fürsten der Gläubigen: Ich werde verheimlichen, was vorgefallen ist.

100. (Siehe die Anmerkung.)

Ibno'rrumi sang:

Er ist nachsichtsvoll gegen Deinen Freund, denn der Edle stellt sich selbst betrügerisch gegen den, der ihn betrügt.

Derselbe:

Er übersieht es, wie nachläfsig Du immer seyn magst, aus übergrofser Schaam und Edelsinn.

Dschafar des Solaiman Sohn klagte einen Mann an, der einen Edelstein gestohlen und ihn verkauft hatte. Als er den Mann sah, scheute er sich und sprach: Hast Du mich nicht um diesen Edelstein gebeten und ich habe Dir ihn gegeben? Ja, versetzte jener, und Dschafar liefs ihn frey.

Ich habe erzählen hören, dafs Rokno'ddaula eines Tages in seinem Palaste war, ohne dafs er gesehen werden konnte. Es trat sein Kammerdiener ein, der einen goldenen Becher bemerkte, und da gerade Niemand in seiner Nähe war, nahm er ihn und ging damit fort. Rokno'ddaula sah ihn, und Niemand sonst wufste darum. Als man nun gegen die Diener eine strenge Untersuchung einleiten wollte, befahl er, sie gehen zu lassen, indem der, der ihn genommen, ihn nicht genommen habe, um ihn wiederzugeben. Es war nemlich seine Absicht, ihn nicht zu verrathen. Einige Zeit darauf gofs ihm derselbe Kammerdiener, der kostbar gekleidet war, Wasser auf

die

وَعَلَيْهِ ثِيَابٌ فَاخِرَةٌ فَقَالَ رُكْنُ ٱلدَّوْلَةِ أَهٰذِهِ ٱلثِّيَابُ مِنْ ذَاكَ ٱلطَّاسِ وَكَانَ ٱلْفِرَاشُ جِلْدًا فَقَالَ نَعَمْ أَيُّهَا ٱلْأَمِيرُ وَغَيْرُ ذٰلِكَ مِنْ آثَارِ ٱلنِّعَمِ فَتَجَافَى عَنْهُ

١٠١ ٱلْحَثُّ عَلَى ٱسْتِقَاءِ ٱلنِّعْمَةِ بِإِقَالَةِ عَثْرَةٍ

ٱبْنُ ٱلرُّومِيِّ

لَا تُطَيِّرْ وَسْنًا عَنْ مُقْلَةٍ أَنْتَ أَهْدَيْتَ لَهَا حُلْوَ ٱلْوَسَنِ

ٱبْنُ بُوفَةَ

أَتَرْضَى بِإِلْزَامِ ٱلذُّنَيْبَةِ خَادِمًا رَجَا فِي دَارِكُمْ أَنْ يُنَالَ ٱلْمَعَالِيَا

وَقَالَ رُوحُ بْنُ زِنْبَاعٍ لَا تُشَتِّمَنَّ بِي عَدُوًّا أَنْتَ وُقْتَهُ وَلَا تَسُوءَنَّ بِي صَدِيقًا أَنْتَ سَرَرْتَهُ وَلَا تَهْدِمَنَّ رُكْنًا أَنْتَ بَنَيْتَهُ

١٠٢ ٱسْتِعْفَاءُ مَنْ زَعَمَ أَنَّ ذَنْبَهُ كَانَ خَطَاءً أَوْ نِسْيَانًا

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ رُفِعَ عَنْ أُمَّتِي ٱلْخَطَاءُ وَٱلنِّسْيَانُ وَقَالَ غُلَامٌ هَاشِمِيٌّ أَرَادَ عَمُّهُ أَنْ يُجَازِيَهُ بِسَهْوٍ مِنْهُ فَقَالَ يَا عَمِّ إِنِّي قَدْ أَسَأْتُ وَلَيْسَ لِي عَقْلٌ فَلَا نَسِيَ وَمَعَكَ عَقْلُكَ

أَبُو تَمَّامٍ

فَإِنْ يَكُ سُخْطٌ عَنْ أَوَانِكَ هَفْوَةٌ عَلَى خَطَإٍ مِنِّي فَعُذْرِي عَلَى عَمْدِ

عَلِيُّ بْنُ ٱلْجَهْمِ

أَلَمْ تَرَ عَبْدًا عَدَا طَوْرَهُ وَمَوْلًى عَفَا وَرَشِيدًا هَدَى

وَمُفْسِدَ أَمْرٍ تَلَافَيْتَهُ فَعَادَ فَأَصْلَحَ مَا أَفْسَدَا

المتنبي

die Hände, worauf Rokno'ddaula ihn fragte: Ist dieser Anzug von jenem Becher? Gefafst antwortete ihm der Kammerdiener: Ja, o Fürst, und noch mehres Andere von den Spuren der Gnade.— Jener wandte sich darauf von ihm weg.

101. Aufmunterung, mit Verzeihung eines Fehltrittes Wohlthätigkeit zu verbinden.

Ibno'rrumi:

Verscheuche nicht den Schlaf vom Auge, gewähre ihm vielmehr den süfsen Schlaf.

Ibn Bufa:

Findest Du Gefallen der Niedrigkeit den Diener auszusetzen, der in Deinem Hause hohe Dinge zu erreichen suchte?

Ruh Ben Zenbaa sagte: Schmähe nicht in mir den Feind, den Du Dir unterworfen hast, verfolge nicht in mir den Freund, den Du erfreuet hast, und zerstöre eine Stütze nicht, die Du gebauet hast.

102. Bitte um Verzeihung in der Voraussetznng, dafs der Fehler aus Versehen oder Vergefslichkeit geschehen.

Der Prophet sprach: Entfernt sey das Versehen und die Vergefslichkeit aus meinem Volke. — Ein Haschimidischer Jüngling, dessen Oheim ihn wegen seiner Nachlässigkeit züchtigen wollte, sagte: Ja, Oheim, ich habe Unrecht gethan, weil mir es an Einsicht fehlt, und Du vergifst es nicht, da Du doch Einsicht hast.

Abu Temmâm sagt:

Wenn Zorn (mich) überfällt oder Irrthum sich häuft zu meinem Versehen, so wird meine Entschuldigung glaubwürdig seyn.

Ali Benu'ldschahm:

Hast Du den Sklaven gesehen? Er hatte seine Grenze überschritten, der Herr verzieh ihm und bracht' ihn auf den rechten Weg.

Du trafst ihn, als er Böses stiftete, er kehrte um und machte wieder gut, was er verdorben.

ٱلْمُتَنَبِّي

وَعَيْنُ ٱلْمُخْطِئِينَ هُمْ وَلَيْسُوا بِأَوَّلِ مَعْشَرٍ خَطِئُوا فَتَابُوا
وَمَا جُهِلَتْ أَيَادِيكَ ٱلْبَوَادِي وَلَكِنْ رُبَّمَا خَفِيَ ٱلصَّوَابُ

١٠٣ ٱلْمُتَمَدِّحُ بِذَلِكَ

ٱعْتَذَرَ رَجُلٌ إِلَى ٱلْمُنْتَصِرِ فَقَالَ أَتَرَانِي أُجَاوِرُكَ حُكْمَ ٱللَّهِ حَيْثُ يَقُولُ لَيْسَ عَلَيْكُمْ جُنَاحٌ فِيمَا أَخْطَأْتُمْ بِهِ وَلَكِنْ مَا تَعَمَّدَتْ قُلُوبُكُمْ وَكَانَ ٱللَّهُ غَفُوراً رَحِيماً

ٱلْحَسَنُ بْنُ وَهْبٍ

وَعِنْدِي أَعْضَاءٌ وَصَفْحٌ عَنِ ٱلَّذِي يَزِلُّ إِذَامَا لَمْ يَكُنْ ذَاكَ عَنْ عَمْدِ

١٠٤ مُسْتَعْفٍ سَأَلَ أَنْ يُقَوَّمَ وَيُؤَدَّبَ

أَحْمَدُ بْنُ أَبِي فَنَنٍ

فَإِنْ تَكُنْ هَفْوَةٌ أَوْ زَلَّةٌ سَلَفَتْ فَأَنْتَ أَوْلَى بِتَقْوِيمِي وَإِرْشَادِي

١٠٥ مُسْتَعْفٍ ٱتَّكَلَ عَلَى سَالِفِ حُرْمَةٍ

قَالَ ٱلشَّاعِرُ

أَيَذْهَبُ يَوْمٌ وَاحِدٌ إِنْ أَسَاءَتْهُ بِصَالِحِ أَيَّامِي وَحُسْنِ بَلَائِيَا

وَكَفَى بِٱلْحَثِّ عَلَى ذَلِكَ قَوْلُهُ تَعَالَى إِنْ تَجْتَنِبُوا كَبَائِرَ مَا تُنْهَوْنَ عَنْهُ نُكَفِّرْ عَنْكُمْ سَيِّئَاتِكُمْ

Motenebbi:

Und sie erkennen, dafs sie Sünder sind; unter'm ersten Haufen sind sie nicht, gesündigt haben sie und bereuet;

Deine wohlthätigen Hände sind ihnen nicht unbekannt, und dennoch bleibt das Gute oft verborgen.

103. Der defshalb Belobte.

Es entschuldigte sich ein Mann bey Montefsir mit den Worten: Hast Du über mich beschlossen? Ist Dir der Ausspruch Gottes gegenwärtig, wo er sagt: „Ihr häuft keine Schuld auf euch, wenn ihr euch vergeht, wenn nur eure Herzen nichts davon wufsten? Gott vergibt und ist barmherzig."

Elhasan Ben Wahb sagt:

Auch ich habe Glieder und verzeihe dem, der einen Fehltritt begeht, wenn es nur nicht mit Absicht geschieht.

104. Der um Verzeihung ansucht, bittet, man solle ihn auf den rechten Weg bringen und belehren.

Ahmed, Sohn des *Abu Fitan:*

Und wenn es ein Versehen oder Fehler war, den Du früher begangen, so kannst Du mich belehren und auf den rechten Weg bringen.

105. Einer der um Verzeihung bittet, stützt sich auf seine frühere Tugendübung.

Der Dichter spricht:

Vertilgt ein einziger Tag, an dem ich mich vergangen habe, (alle) meine reinen Tage und den schönen Sieg über Verführungen?

Hinlänglich aufmunternd ist hier das Wort Gottes: Wenn ihr die schweren Sünden meidet, die wir euch verboten, so werden wir mit euern bösen Thaten euch aussöhnen.

١٠٦ ٱلْإِسْتِعْفَاءُ لِمُذْنِبٍ مِنْ قَوْمٍ مُحْسِنِينَ

ٱلْأُولَى أَسَاءُوا وَفِيهِمْ مُحْسِنُونَ فَإِنْ تَهِبْ لِمُحْسِنِهِمْ أَهْلَ ٱلْإِسَاءَةِ يَصْلُحُوا

١٠٧ مُتَوَصِّلٌ إِلَى ٱلْعَفْوِ بِمُرَاجِعَةٍ وَحُجَّةٍ

غَضِبَ عَبْدُ ٱلْمَلِكِ عَلَى رَجُلٍ فَلَمَّا أُتِيَ بِهِ قَالَ ٱلسَّلَامُ عَلَيْكَ يَا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ فَقَالَ لَا سَلَّمَ ٱللَّهُ عَلَيْكَ فَقَالَ مَا هٰكَذَا أَمَرَ ٱللَّهُ تَعَالَى إِنَّمَا قَالَ وَإِذَا حُيِّيتُمْ بِتَحِيَّةٍ فَحَيُّوا بِأَحْسَنَ مِنْهَا أَوْ رُدُّوهَا وَقَالَ تَعَالَى وَإِذَا جَاءَكَ ٱلَّذِينَ يُؤْمِنُونَ بِآيَاتِنَا فَقُلْ سَلَامٌ عَلَيْكُمْ فَعَفَا عَنْهُ وَكَانَ عُمَرُ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ تَعَسَّسَ لَيْلَةً فَسَمِعَ غِنَاءَ رَجُلٍ مِنْ بَيْتٍ فَتَسَوَّرَ عَلَيْهِ فَرَآهُ مَعَ ٱمْرَأَةٍ يَشْرَبَانِ ٱلْخَمْرَ فَقَالَ عُمَرُ يَا عَدُوَّ ٱللَّهِ أَرَأَيْتَكَ أَنْ يَسْتُرَكَ ٱللَّهُ وَأَنْتَ عَلَى مَعْصِيَةٍ فَقَالَ يَا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ لَا تَعْجَلْ إِنْ كُنْتُ عَصَيْتُ ٱللَّهَ فِي وَاحِدٍ فَقَدْ عَصَيْتَ فِي ثَلَاثٍ فَإِنَّ ٱللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ وَلَا تَجَسَّسُوا وَقَدْ تَجَسَّسْتَ وَقَالَ وَلَا تَأْتُوا ٱلْبُيُوتَ مِنْ ظُهُورِهَا وَقَدْ تَسَوَّرْتَ عَلَيَّ وَقَالَ وَلَا تَدْخُلُوا بُيُوتًا غَيْرَ بُيُوتِكُمْ حَتَّى تَسْتَأْنِسُوا وَتُسَلِّمُوا عَلَى أَهْلِهَا وَقَدْ دَخَلْتَ بِغَيْرِ سَلَامٍ فَقَالَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ أَسَأْتَ فَهَلْ تَعْفُوا فَقَالَ نَعَمْ وَعَلَيَّ أَنْ لَا أَعُودَ

١٠٨ مَنْ تَوَصَّلَ إِلَى ٱلْعَفْوِ بِذَمِّ نَفْسِهِ

أُتِيَ ٱلْحَجَّاجُ بِرَجُلٍ مِنْ أَصْحَابِ ٱبْنِ ٱلْأَشْعَثِ فَقَالَ أَفِيكَ خَيْرٌ إِنْ عَفَوْتُ فَقَالَ لَا قَالَ وَلِمَهْ قَالَ لِأَنِّي كُنْتُ حَامِلًا فَرَفَعْتَنِي وَٱلْحَقْتَنِي بِٱلنَّاسِ فَخَرَجْتُ مَعَ

ابن

106. Bitte um Verzeihung für einen Sünder, der unter guten Menschen sich befindet.

Diese haben böse gehandelt, auch gab es unter ihnen Gute; und Uebelthäter werden gut, wenn Du sie Guten anvertraust.

107. Erlangung der Verzeihung durch Unterredung und Gegenbeweis.

Abdo'lmelik war auf einen Mann aufgebracht. Als man diesen zu ihm führte, sprach er: Heil Dir, o Fürst der Gläubigen! was der Fürst mit: Gott sey Dir nicht gnädig! erwiederte. Was soll das heifsen? versetzte jener. Gott hat befohlen: „Wenn euch Jemand begrüfst, so erwiedert mit einer schönern Begrüfsung oder gebt denselben Grufs zurück"— und ferner: „Wenn Gläubige zu Dir kommen mit meinen Versen, so sprich: Gott mit euch!"— Abdo'lmelik verzieh ihm.

Omar ging in einer Nacht umher, als er in einem Hause den Gesang eines Mannes hörte. Er trat hinein und sah denselben mit einem Weibe Wein trinken. O Du Feind Gottes, rief er aus, glaubst Du, Gott wird Dich beschützen, wenn Du ungehorsam bist? — Sey nicht so rasch, erwiederte der Fröhliche dem Fürsten der Gläubigen. Wenn ich ein Gebot gegen Gott übertreten habe; so bist Du in dreyen ungehorsam gewesen, denn Gott spricht: „Forschet nicht heimlich herum" — und Du bist heimlich auszuforschen herumgestiegen — ferner: „Gehet nicht von hinten in die Häuser" — Du aber bist über die Mauer zu mir gestiegen. Endlich sagt Gott: „Betretet nicht fremde Häuser, aufser die eurigen, bis dafs ihr Erlaubnifs erhalten und die Einwohner begrüfst habt"— und Du bist ohne Grufs eingetreten. — Ich habe Unrecht gethan, sprach darauf Omar, verzeihest Du? — Der Mann erwiederte mit: Ja, aber auch mir liegt es ob, nicht wieder Wein zu trinken.

108. Erlangte Verzeihung durch Selbstherabsetzung.

Vor Elheddschadsch ward ein Mann gebracht von den Genossen des Ibno'laschats. Wirst Du, fragte jener, Dich bessern, wenn ich vergebe? — Nein. — Warum nein? — Weil ich ein niedriger Mensch bin, und Du könntest mich heben und unter die Leute bringen; auch habe ich mit Ibno'laschats mich empört nicht we-

ٱبْنِ ٱلْأَشْعَثِ لَا لِدِينٍ وَلَا لِدُنْيَا وَمَعِي ٱلْحَمَاقَةُ ٱلَّتِي لَا تُفَارِقُنِي أَبَدًا وَلَا أَفْلَحُ بَعْدَهَا سَرْمَدًا فَضَحِكَ وَخَلَّى سَبِيلَهُ

١٠٩ مَنْ تَوَصَّلَ إِلَى ٱلْعَفْوِ بِحِيلَةٍ

أُتِيَ مَعْنُ بن زَائِدَةَ بِأَسْرَاءٍ فَأَمَرَ بِضَرْبِ أَعْنَاقِهِمْ فَقَامَ غُلَامٌ مِنْهُمْ فَقَالَ أَنْشُدُكَ أَنْ تَقْتُلَنَا وَنُحْسِنُ عِطَاشٌ فَقَالَ أَسْقُوهُمْ فَلَمَّا شَرِبُوا قَالَ فَأَسْأَلُكَ ٱللَّهَ إِنْ قَتَلْتَ ضِيفَانَكَ قَالَ أَحْسَنْتَ فَخَلَّى سَبِيلَهُمْ هَمَّ ٱلْأَزَارِقَةُ بِقَتْلِ رَجُلٍ فَقَالَ أَمْهِلُونِي لِأَرْكَعَ فَنَزَعَ ثَوْبَهُ وَٱتَّزَرَ وَلَبَّ وَأَظْهَرَ ٱلْإِحْرَامَ فَخَلَّوْا سَبِيلَهُ لِقَوْلِهِ تَعَالَى يَا أَيُّهَا ٱلَّذِينَ آمَنُوا لَا تُحِلُّوا شَعَائِرَ ٱللَّهِ وَلَا ٱلشَّهْرَ ٱلْحَرَامَ وَلَمَّا أُتِيَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ بِٱلْهُرْمُزَانِ أَرَادَ قَتْلَهُ فَٱسْتَسْقَى مَاءً فَإِنَّهُ بِقَدَحٍ فَأَمْسَكَهُ بِيَدِهِ فَٱضْطَرَبَ وَقَالَ لَا تَقْتُلْنِي حَتَّى أَشْرَبَ هَذَا ٱلْمَاءَ فَقَالَ نَعَمْ فَأَلْقَى ٱلْقَدَحَ مِنْ يَدِهِ فَأَمَرَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ بِأَنْ يُقْتَلَ فَقَالَ أَوَلَمْ تُؤَمِّنِّي وَقُلْتَ لَا أَقْتُلُكَ حَتَّى تَشْرَبَ هَذَا ٱلْمَاءَ فَقَالَ عُمَرُ قَاتَلَهُ ٱللَّهُ أَخَذَ أَمَانًا وَلَمْ تَشْعُرْ بِهِ

١١٠ مُسْتَعْفٍ ذِكْرَ فَرْطِ خَوْفِهِ مِنَ ٱلْوَعِيدِ

مَرْوَنُ بْنُ أَبِي حَفْصَةَ

أَبِيتُ وَجَنْبِيَّ لَا يُلَائِمُ مَضْجَعًا إِذَا مَا إِطْمَأَنَّتْ بِٱلْجُنُوبِ ٱلْمَضَاجِعُ

سَلِيمُ ٱلتَّخَاسِرِ

لَقَدْ أَتَنِي مِنَ ٱلْمَهْدِيِّ مَعْتَبَةٌ يَظَلُّ مِنْ خَوْفِهَا ٱلْأَحْشَاءُ تَضْطَرِبُ

wegen der Religion und zeitlicher Güter, sondern aus Dummheit, welche mir nie zum Schimpf gereichte, und ich würde ohne sie nie glücklich seyn. — Jener lachte und liefs ihn frey.

109. Durch List erhaltene Vergebung.

Zu Man, des Zaïda Sohn, wurden Gefangene gebracht, denen er die Köpfe abzuschlagen befahl. Da trat ein junger Mensch unter ihnen hervor, und ihn beschwörend sie zu tödten, äufserte er zugleich, sie wären durstig. Man liefs ihnen zu trinken reichen, und als sie getrunken, fuhr jener fort: Gott wird Dir es hart vergelten, wenn Du Deine Gastfreunde umbringen wolltest. — Du hast ein schönes Wort gesprochen, antwortete Man und liefs sie frey. —

Die Azarikiten wollten einen Mann tödten. Er bat: Habt nur einen Augenblick Geduld, damit ich mich niederwerfe meine Andacht zu verrichten. Er zog sein Kleid aus, gürtete sich als Schützling Gottes (Weli) und ward Nasiräer. — Sie liefsen ihn hierauf frey um des Ausspruchs Gottes willen: O ihr Gläubigen, entweihet nicht die heiligen Gebräuche Gottes, noch auch den heiligen Monat (Moharrem). —

Als Hormizân zu Omar geführt worden war, wollte dieser ihn tödten. Jener bat um einen Trunk Wasser, das ihm in einem Becher gebracht wurde. Er nahm ihn in seine Hand, trübte das Wasser und beschwor den Omar, ihn nicht umzubringen, bis er dieses Wasser getrunken habe. Er bewilligte ihm seine Bitte, worauf Hormizân den Becher von sich warf. Als Omar ihn nun zu tödten befahl, sprach Hormizân: Hast Du mir nicht auf Treue und Glauben versprochen „Ich will Dich nicht tödten, bis Du das Wasser getrunken hast?" — Gott strafe Dich, rief hierauf Omar, er hat seinen Freybrief erhalten, ohne dafs du es wufstest.

110. Ein um Verzeihung Bittender erwähnt das Uebermaafs seiner Furcht vor der Drohung.

Merwan Ben Abi Dschafa:

Ich verweile diese Nacht, denn der Uebelthäter tadelt nicht das Lager, wenn zur Seite ruhig sind die Lager.

Salimo'lchâsir:

Elmehdi verfolgt mich mit Vorwürfen; möchte doch mein Inneres aus Furcht vor denselben unruhig zu seyn aufhören!

١١١ مَنْ هَرَبَ خَشْيَةَ ٱلْعِقَابِ فَٱعْتَذَرَ لِذَلِكَ

شَاعِرٌ

لَئِنْ أَخْفَى حُذَارِي عَنْكَ شَخْصِي لَمَا أَرْسَلْتُ مِنْ كَفِّي حَبْلَكَ
وَلَمْ أَهْرُبْ عَلَى ثِقَةٍ وَعِلْمٍ بِأَنِّي إِنْ رَمَيْتُ أَفُوتُ نَبْلَكَ
وَلَكِنِّي هَرَبْتُ عَلَى يَقِينٍ بِأَنَّكَ مُعْمِلٌ فِي ٱلْحِلْمِ فَضْلَكَ

١١٢ ٱلْمُتَوَصِّلُ إِلَى ٱلْعَفْوِ بِمُخَالَطَةِ ٱلْقَوْلِ

أُتِيَ مُحَرِّقٌ بِنِسَاءٍ فَطَلَبْنَ أَنْ يَعْفُوَ عَنْهُنَّ فَقَالَتِ ٱمْرَأَةٌ مِنْهُنَّ أَطَالَ ٱللَّهُ سُهَادَكَ وَأَحْمَدَ رَمَادَكَ فَمَا قَتَلْتَ إِلَّا نِسَاءً أَغْلَاهُنَّ ثَدْيٌ وَأَسْفَلُهُنَّ دُمْيٌ مَا أَدْرَكْتَ فِي قَتْلِنَا ثَارًا وَلَا مَحَوْتَ عَنْ نَفْسِكَ بِهِ عَارًا فَأَمَرَ بِتَخْلِيَةِ سَبِيلِهِنَّ غَيْرَهَا وَقَالَ إِنِّي لَأَخْشَى أَنْ تَلِدَ مِثْلَهَا وَأُتِيَ ٱلْحَجَّاجُ بِأَسِيرٍ فَقَالَ أَحَدُهُمْ لَا جَزَاكَ ٱللَّهُ عَنِ ٱلسُّنَّةِ خَيْرًا قَالَ كَيْفَ قَالَ إِنَّ ٱللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ إِذَا لَقِيتُمُ ٱلَّذِينَ كَفَرُوا فَضَرْبَ ٱلرِّقَابِ حَتَّى إِذَا أَثْخَنْتُمُوهُمْ فَشُدُّوا ٱلْوَثَاقَ فَإِمَّا مَنًّا بَعْدُ وَإِمَّا فِدَاءً فَلَا مَنَنْتَ وَلَا فَادَيْتَ فَقَالَ ٱلْحَجَّاجُ خَلُّوا سَبِيلَهُمْ وَقَالَتِ ٱمْرَأَةٌ فِي جُمْلَةِ أُسَرَاءٍ أَقْبَحَكَ ٱللَّهُ فَلَئِنْ أَنْشَأْنَا فِي ٱلذَّنْبِ فَمَا أَحْسَنْتَ فِي ٱلْعَفْوِ فَقَالَ أُقِرُّ لِهَذِهِ ٱلْحَيْفِ أَمَا كَانَ فِيهِمْ مَنْ يَقُولُ مِثْلَ هَذَا فَخَلِّ سَبِيلَ مَنْ بَقِيَ مِنْهُمْ

١١٣ ٱلْمُتَوَصِّلُ إِلَى ٱلْعَفْوِ بِتَذْكِيرِ ٱللَّهِ وَمُنَاشَدَتِهِ

غَضِبَ رَجُلٌ عَلَى مَوْلَاهُ فَقَالَ أَسْأَلُكَ بِٱللَّهِ إِنْ عَلِمْتَ إِنِّي أَطْوَعُ لَكَ مِنْكَ لِلَّهِ

111. Flucht aus Furcht vor der Strafe, und Entschuldigung deſshalb.

Ein Dichter:

Wenn je meine Furcht meinen Leib vor Dir verbirgt, gewiſs ich sende keinen, der mich bewahrt vor Deinen Feſseln.

Ich fliehe nicht, mir wohl bewuſst, daſs, schieſs' ich, ich Deinem Pfeil entgehe.

Dennoch bin ich geflohen, vertrauungsvoll, daſs Du in Sanftmuth Deine Gröſse kund thust.

112. Beyspiele von solchen, die durch verschmitzte Reden Verzeihung erhielten.

Dem Moharrik wurden Weiber vorgeführt, die ihn um Nachsicht anflehten. Gott mache Deine Schlaflosigkeit lang, sprach die Eine, und Deine Asche lobenswerth. Du tödtest nur Frauen, denen die Brust einen Werth, und das Leben keinen Werth giebt, Du erreichst durch unsern Mord keine Rache und vertilgst durch ihn Deinen Schimpf nicht. — Moharrik befahl die Uebrigen loszulassen, nur diese nicht; denn, sprach er, ich fürchte, daſs sie Kinder zeuge, die ihr gleichen.

Von Gefangenen, die zum Heddschadsch gebracht wurden, sprach der Eine: Gott wird Dir die Strafe mit nichts Gutem vergelten. — Wie das? — Weil Gott spricht: „Wenn ihr in Kampf gerathet mit Ungläubigen, so schlaget ihnen die Köpfe ab, bis daſs ihr unter ihnen ein groſses Blutbad angerichtet habt; oder leget Feſseln an, möget ihr sie später umsonst entlassen oder Lösegeld nehmen" — Du aber läſset weder unentgeltlich frey, noch nimmst Du Lösegeld. — Elheddschadsch befahl hierauf sie loszulassen.

Ein anderes gefangenes Weib sprach: Gott strafe Dich mit Schmach; wenn wir in Sünden groſs geworden, thust Du nicht gut uns zu vergeben. — Pfui über solches Aas, entgegnete jener; ist wohl noch Einer unter ihnen, der etwas dem Ähnliches sagen könnte? — Die noch von ihnen übrig waren, lieſs er frey.

113. Erhaltene Verzeihung durch Erwähnung und Beschwörung Gottes.

Ein Mann war auf seinen Sklaven aufgebracht. Ich beschwöre Dich bey Gott, bat dieser, magst Du's doch erkennen, daſs ich Dir gehorsamer bin als Du Gott bist. Verzeihe mir, so wird Dir auch Gott verzeihen. — Der Herr verzieh ihm.

فَاعْفُ عَنِّي عَفَا ٱللَّهُ عَنْكَ فَعَفَا عَنْهُ وَقَالَ رَجُلٌ لِأَمِيرٍ غَضِبَ عَلَيْهِ أَسْأَلُكَ بِٱلَّذِي أَنْتَ أَذَلُّ بَيْنَ يَدَيْهِ مِنِّي بَيْنَ يَدَيْكَ وَهُوَ عَلَى عِقَابِكَ أَقْدَرُ مِنْكَ عَلَى عِقَابِي وَقَالَ آخَرُ لِأَمِيرٍ يَضْرِبُهُ ٱضْرِبْ بِقَدْرِ مَا تَعْلَمُ إِنَّكَ تُحَشِّمُهُ عِنْدَ ٱلْقِصَاصِ يَوْمَ ٱلْجَزَاءِ فَعَفَا عَنْهُ

١١٤ مَنِ ٱسْتَعْفَى وَٱسْتَوْهَبَ جَمِيعًا

جَنَى غُلَامٌ لِلْحَسَنِ بْنِ عَلِيٍّ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُمَا فَأَمَرَ بِعِقَابِهِ فَقَالَ يَا مَوْلَايَ إِنَّ ٱللَّهَ تَعَالَى مَدَحَ قَوْمًا فَكُنْ مِنْهُمْ فَإِنَّهُ يَقُولُ وَٱلْكَاظِمِينَ ٱلْغَيْظَ قَالَ خَلُّوا سَبِيلَهُ قَالَ وَقَدْ قَالَ وَٱلْعَافِينَ عَنِ ٱلنَّاسِ قَالَ قَدْ عَفَوْتُ عَنْكَ فَقَالَ وَقَدْ قَالَ وَٱللَّهُ يُحِبُّ ٱلْمُحْسِنِينَ قَالَ أَنْتَ حُرٌّ لِوَجْهِ ٱللَّهِ وَلَكَ مِنَ ٱلْمَالِ كَذَا وَٱسْتَعْفَى رَجُلٌ مِنْ مُصْعَبِ بْنِ ٱلزُّبَيْرِ فَعَفَا عَنْهُ فَقَالَ ٱجْعَلْ مَا وَهَبْتَ لِي مِنْ حَيَاتِي فِي خَفْضٍ فَأَعْطَاهُ مِائَةَ أَلْفٍ فَقَالَ إِنِّي قَدْ جَعَلْتُ نِصْفَهَا لِٱبْنِ قَيْسٍ ٱلرُّقَيَّاتِ لِقَوْلِهِ

إِنَّمَا مُصْعَبٌ شِهَابٌ مِنَ ٱللَّهِ تَجَلَّتْ عَنْ وَجْهِهِ ٱلظَّلْمَاءُ

فَقَالَ هَذَا لَكَ وَعَلَيْنَا أَنْ نُعْطِيَهُ ذَلِكَ ٱلْمُتَنَبِّي

فَٱغْفِرْ فِدًى لَكَ وَٱحْبُنِي مِنْ بَعْدِهَا لِتَخُصَّنِي بِهَدِيَّةٍ مِنْهَا أَنَا

١١٥ ٱلْمُتَوَصِّلُ إِلَى ٱلْعَفْوِ بِدَفْعِ ٱلْوَقْتِ

أُتِيَ عَبْدُ ٱللَّهِ بْنُ زِيَادٍ بِخَارِجِيٍّ فَأَمَرَ بِقَتْلِهِ فَقَالَ إِنْ رَأَيْتَ أَنْ تُؤَخِّرَنِي إِلَى غَدٍ فَقَالَ مَا يَنْفَعُكَ مِنْ ذَلِكَ فَقَالَ

Ein Anderer sprach zu einem Emir, der auf ihn zürnte: Bey Gott, Du bist geringer vor ihm, als ich vor Dir, er ist mächtiger Dich zu strafen, als Du mich zu strafen mächtig bist. —

Eben so antwortete ein Dritter einem Emir, der ihn schlagen lassen wollte: Schlage; es gilt, was Du weifst, dafs Du eine härtere Wiedervergeltung ertragen mufst am Tage der Belohnung. — Der Emir verzieh ihm.

114. Einer der Vergebung sucht, bittet zugleich ihm Wohlthaten zukommen zu lassen.

Ein Sklave hatte sich gegen Hasan, dem Sohne Ali's, vergangen. Als dieser ihn bestrafen lassen wollte, sprach jener: O mein Herr, Gott lobt gewisse Leute, zähle Du Dich zu ihnen, denn er spricht: „Und die, die ihren Zorn beherrschen." Hasan befahl ihn gehen zu lassen. Auch sagt Gott, fuhr der Sklave fort: „Und die, die verzeihen." An die Antwort des Hasan: „Ich habe Dir verziehen" schlofs der Sklave ferner noch die Worte des Korans an: „Gott liebt die, die Wohlthätigkeit üben." — Du sollst frey seyn vor Gott und erhältst diese Summe.

Ein Mann bat den Mofsab, den Sohn des Zobair, um Verzeihung, und als dieser ihm verziehen, fuhr jener fort: Mache mir nun auch, was Du mir von meinem Leben geschenkt hast, angenehm. — Er liefs ihm hundert Tausend Silberstücke auszahlen. Ich habe, sprach darauf der Mann, dem Ibn Kaiso'rruckajât die Hälfte davon zukommen lassen um seines Ausspruchs willen:

Fürwahr Mofsab ist ein Strahl von Gott, die Finsternifs wird vor seinem Blick zur Helle.

Diese Summe ist für Dich, entgegnete Mofsab, den Dichter zu belohnen ist unsere Sache.

Motenebbi singt:

Verzeihe mir, ich widme mich Dir ganz; mein Liebstes (Leben) mache mir zum Geschenk, damit Du mich ganz zum Eigenthum hast.

115. Erhaltene Verzeihung durch gewonnene Zeit.

Ein Rebelle ward vor Abdo'llah Ben Zijad gebracht. Als sein Tod bestimmt wurde, bat jener: Wenn Du beschliefsen wolltest bis morgen zu warten! — Das wird Dir nichts helfen, antwortete Abdo'llah.

عَسَى فَرَجٌ يَأْتِي بِهِ ٱللَّهُ إِنَّهُ لَهُ كُلَّ يَوْمٍ فِي خَلِيقَتِهِ أَمْرُ

فَأُمِرَ بِتَخْلِيَتِهِ وَغَضِبَ ٱلْمَأْمُونُ عَلَى عَلِيِّ بْنِ ٱلْجَهْمِ وَقَالَ لَآخُذَنَّ مَالَكَ وَلَأَقْتُلَنَّكَ ٱقْتُلُوهُ فَقَالَ أَحْمَدُ بْنُ أَبِي دُوَادٍ إِذَا قَتَلْتَهُ فَمِنْ أَيْنَ يَأْخُذُ أَمِيرُ ٱلْمُؤْمِنِينَ مَالَهُ فَقَالَ مِنْ وَرَثَتِهِ فَقَالَ حِينَئِذٍ أُخِذَ مَالُ ٱلْوَرَثَةِ وَأَمِيرُ ٱلْمُؤْمِنِينَ يَأْبَى ذَلِكَ فَقَالَ يُؤَخَّرُ حَتَّى يَسْتَصْفِيَ مَالَهُ فَٱنْفَرَضَ ٱلْمَجْلِسُ وَسَكَنَ غَضَبُهُ وَتَوَصَّلَ إِلَى خَلَاصِهِ

قَالَ ٱلشَّاعِرُ

وَإِذَا ٱبْنُ عَمِّكَ لَجَّ بَعْضَ لَجَاجِهِ فَٱنْظُرْ بِهِ غَدَهُ وَلَا يَسْتَعْجِلْ

١١٦ ٱلْمُتَوَصِّلُ إِلَى ذَلِكَ بِٱلتَّثَبُّتِ إِلَى حِينِ ٱلتَّبَيُّنِ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى إِنْ جَاءَكُمْ فَاسِقٌ بِنَبَإٍ فَتَبَيَّنُوا أَنْ تُصِيبُوا قَوْمًا بِجَهَالَةٍ فَتُصْبِحُوا عَلَى مَا فَعَلْتُمْ نَادِمِينَ وَغَضِبَ ٱلرَّشِيدُ عَلَى رَجُلٍ فَقَالَ لَهُ جَعْفَرٌ غَضِبْتَ لِلَّهِ فَأَطِعِ ٱللَّهَ فِي غَضَبِكَ بِٱلْوُقُوفِ إِلَى حَالِ ٱلتَّبَيُّنِ كَمَا غَضِبْتَ لَهُ وَقَالَ ٱلشَّعْبِيُّ لِعَبْدِ ٱلْمَلِكِ إِنَّكَ عَلَى إِيقَاعِ مَا لَمْ تُوقِعْ أَقْدَرُ مِنْكَ عَلَى رَدِّ مَا أَوْقَعْتَ وَأَخَذَ ذَلِكَ ٱلشَّاعِرُ فَقَالَ

فَدَاوَيْتُهُ بِٱلْحِلْمِ وَٱلْمَرْءُ قَادِرٌ عَلَى سَهْمِهِ مَا دَامَ فِي كَفِّهِ ٱلسَّهْمُ

ٱلتَّثَبُّتُ فِي ٱلْعُقُوبَةِ ٱلْعَفْوُ ٱلْمُنْتَبِي

تَرَفَّقْ أَيُّهَا ٱلْمَوْلَى عَلَيْهِمْ فَإِنَّ ٱلرِّفْقَ بِٱلْجَانِي عِتَابُ

Vielleicht bringt Gott eine Freude; an jedem Tage thut er gern seinen Geschöpfen etwas Gutes.

fuhr jener fort. — Abdo'llah gab Befehl ihm das Leben zu lassen.

Elmamun war gegen Ali Benu'ldschahm aufgebracht, und drohte ihm sein Vermögen zu nehmen und ihn dann zu tödten. Schon gab er Befehl zu seiner Ermordung. Da sprach Ahmed Ben Abi Dowâd: Wenn er ihn tödten läfst, wem entreifst dann der Fürst der Gläubigen sein Vermögen? — Auf die Antwort: „Seinen Erben" entgegnete er: Dann wird den Erben das Vermögen entzogen; das will aber der Fürst nicht. — Da mag lieber seine Ermordung aufgeschoben werden, bis seine Güter verzehrt und seine Umstände zerrüttet sind. Unterdessen besänftigt sich der Zorn des Mamun, und Ali gelangt zu seinem frühern Wohlstand.

Der Dichter spricht:

Wenn der Sohn deines Oheims ein Mal zankt, so warte bis auf den andern Morgen; er wird (seinen Zorn) beruhigt haben.

116. Verzeihung, die dadurch, dafs man den Zeitpunkt der deutlichen Erkenntnifs abwartet, erlangt wird.

Gott der Erhabene spricht: Wenn ein Gottloser mit einer Erzählung zu euch kommt, so unterscheidet wohl (ob er Wahrheit oder Lügen rede), damit ihr nicht Leuten aus Unwissenheit wehe thut, und hernach über das, was ihr gethan, Reue fühlet. — Erraschid zürnte auf einen Mann. Da sprach Dschafar zu ihm: Du hast es in Deinem Zorne mit Gott zu thun, und gehorche Gott in Deinem Zorne, indem Du abwartest, bis es klar wird, als ob Du ihm zürntest. — Eschschabi sprach zu Abdo'lmelik: Stürzen kannst Du, so lange Du keinen stürzest, der mächtiger ist als Du wiederherzustellen, was Du stürztest. Darauf deutet der Dichter hin:

Ich habe ihn geheilt durch Milde. Der Mann ist Herr des Pfeils, so lange noch der Pfeil in seiner Hand ist.

Zu warten mit der Strafe ist Vergebung. —

Motenebbi sagt:

Sey huldreich gegen sie, o Herr, die Huld schon ist den Schuldigen ein Vorwurf.

١١٧ نَهْيُ ٱلْعَافِي عَنِ ٱلتَّثْرِيبِ

رُضِيَ بَعْضُ ٱلْمُلُوكِ عَنْ رَجُلٍ ثُمَّ أَخَذَ يُوَبِّخُهُ فَقَالَ إِنْ رَأَيْتُ أَنْ لَا تُخْدِشَ وَجْهَ رِضَاكَ بِٱلتَّثْرِيبِ وَقِيلَ مَا عَفَا عَنِ ٱلذَّنْبِ مَنْ قَرَّعَ بِهِ وَقِيلَ ٱلْعَفْوُ مَعَ ٱلْعَدْلِ أَشَدُّ مِنَ ٱلضَّرْبِ عَلَى ذِي ٱلْعَقْلِ قُرْبَ قَوْلٍ أَنْفَذُ مِنْ صَوْلٍ وَعَفْوٍ أَشَدُّ مِنَ ٱنْتِقَامٍ

ٱبْنُ بُوفَةَ

قُلْ قَوْلَ يُوسُفَ حِينَ قَالَ لِإِخْوَةٍ جَازَهُ مُعْتَذِرِينَ لَا تَثْرِيبَ

ٱلشَّاعِرُ

إِذَا عُوقِبَ ٱلْجَانِي عَلَى قَدْرِ حُرْمَتِهِ فَتَعْنِيفُهُ بَعْدَ ٱلْعِقَابِ مِنَ ٱلرِّبَا

١١٨ مُعَاتَبَةُ مَنْ صَفَحَ ثُمَّ نَدِمَ

قَالَ ٱبْنُ طَبَاطَبَا كَانَ جَرَى بَيْنِي وَبَيْنَ رَجُلٍ كَلَامٌ وَٱحْتَمَلْتُ عَنْهُ ثُمَّ نَدِمْتُ فَرَأَيْتُ فِي ٱلْمَنَامِ كَأَنَّ شَيْخًا أَتَانِي فَأَنْشَدَنِي

أَنَدِمْتَ حِينَ صَفَحْتَ عَمَّنْ قَدْ أَسَاءَ وَقَدْ ظَلَمْ

لَا تَنْدَمَنَّ فَشَرُّنَا مَنِ ٱتَّبَعَ ٱلْخَيْرَ ٱلنَّدَمْ

١١٩ لُمْ مَنِ ٱعْتَذَرَ فَأَسَاءَ

قِيلَ فِي ٱلْمَثَلِ عُذْرَةٌ أَشَدُّ مِنْ جُرْمِهِ رُبَّ إِصْرَارٍ أَحْسَنُ مِنَ ٱعْتِذَارٍ وَقَالَ آخَرُ أَنْسَبْتَنَا بِٱعْتِذَارِكَ كُلَّ عِتَابِكَ وَقِيلَ تُبْ مِنْ عُذْرِكَ ثُمَّ مِنْ ذَنْبِكَ

117. Warnung, bey'm Verzeihen Vorwürfe zu machen.

Ein König hatte stets einem Günstling seine Huld geschenkt. Als er anfing ihn mit Schmähreden zu überschütten, ermahnte ihn jener: Siehe, dafs Du Deine Huld durch Vorwürfe nicht entstellst. — Der verzeiht kein Vergehen, der es mit Schimpf überhäuft. — Verzeihung mit Gerechtigkeit (auf die rechte Art) ist wirksamer als Schläge bey dem, der Einsicht hat. Oft dringt ein freundliches Wort tiefer als bittere Vorwürfe, und Vergebung ist wirksamer als Rache.

Ibn Bufa:

Sprich, wie einst Joseph sprach zu seinen Brüdern, die zu ihm sich entschuldigen kamen: Kein Vorwurf.

Ein anderer Dichter:

Wenn der Schuldige nach Verhältnifs seiner Schuld gestraft ist, dann sind Vorwürfe nach der Betrafung die Interessen.

118. Vorwürfe, die den, der verzeiht und nachher bereut, treffen.

Ibn Tebâtebâ erzählt: In einem Gespräche zwischen mir und einem Manne hatte ich Vieles von ihm geduldig ertragen; das reute mich. Da sah ich im Traume einen Greis, der zu mir trat und sprach:

Bereu'st Du, wenn Du dem verzeihst, der sich vergangen hat und ungerecht gewesen ist?

Das reue Dich nicht; der Schlechteste unter uns ist, der auf eine Wohlthat Reue folgen läfst.

119. Tadel dessen, der sich entschuldiget und (dadurch aufs Neue) sich vergehet.

Sprüchwörtlich sagt man: Seine Entschuldigung ist strafbarer als sein Vergehen. — Bisweilen ist Verharren in der Schuld besser als sich entschuldigen. — Ein Anderer spricht: Du machst uns durch Deine Entschuldigung alle Deine Vorwürfe vergessen. — Bereue zuvor Deine Entschuldigung, dann Deine Schuld. —

ٱلْخُبْزُرِيُّ

وَكَمْ مُذْنِبٍ لَمَّا أَتَى بِٱعْتِذَارِهِ جَنَى عُذْرُهُ ذَنْبًا مِنَ ٱلذَّنْبِ أَعْظَمَا

ٱبْنُ ٱلْحَجَّاجِ

لِي صَدِيقٌ جَنَى عَلَيَّ مِرَارًا وَكُبَرًا ثُمَّ لَمَّا عَاتَبْتُهُ غَسَلَ ٱلْبَوْلِ

عَلِيُّ بْنُ عَبْدِ ٱلْعَزِيزِ ٱلْجُرْجَانِيُّ

رُبَّ ذَنْبٍ يَنْمِي عَلَى ٱلْعُذْرِ حَتَّى تُبْصِرَ ٱلِٱحْتِجَاجَ عَنْهُ يَشِينُهُ

كَمُقَالِ ٱلْجَيْرِيِّ يَزْدَادُ قُبْحًا كُلَّمَا ٱزْدَادَ مِنْهُمْ تَحْسِينُهُ

١٢٠ ٱلنَّهْيُ عَنِ ٱلذَّنْبِ ٱلْمُفْضِي إِلَى ٱلِٱعْتِذَارِ

قِيلَ إِيَّاكَ وَمَا يَسْبِقُ إِلَى ٱلْقُلُوبِ إِنْكَارُهُ وَإِنْ كَانَ عِنْدَكَ ٱعْتِذَارُهُ فَمَا كُلُّ مَنْ يَحْكِي عَنْكَ نُكْرًا تُطِيقُ أَنْ تُوَسِّعَهُ عُذْرًا وَقِيلَ مَنْ وَثِقَ بِحُسْنِ ٱلْعُذْرِ وَقَعَ فِي ٱلذَّنْبِ قِيلَ يَجِبُ لِلْحَازِمِ أَنْ لَا يَتَقَدَّمَ غُفْرَانُهُ تَعْرِيفَ ٱلْجَانِي مَا جَنَى لِئَلَّا يُنْسَبَ عَفْوُهُ إِلَى ٱلْغَفْلَةِ وَكَلَالِ حَدِّ ٱلْفِطْنَةِ

١٢١ سُوءُ ٱلِٱعْتِذَارِ دَلِيلٌ عَلَى ٱلْإِصْرَارِ

قَالَ

لَا تَرْجُ رَجْعَةَ مُذْنِبٍ خَلَطَ ٱحْتِجَاجًا بِٱعْتِذَارِ

آخَرُ

فَلَا أَنْتَ أَعْتَبْتَ مِنْ زَلَّةٍ وَلَا أَنْتَ أَبْلَغْتَ فِي ٱلْمَعْذِرَةِ

Elchobzari singt

Wie viel Schuldige giebt es, die, wenn sie zu entschuldigen sich nahen, durch ihre Entschuldigung eine Schuld begehen, gröfser als die erste Schuld.

Ibno'lheddschadsch:

Ich habe einen Freund, der mir oft und sehr wehe gethan, dann habe ich ihn weh einer Kleinigkeit ausgescholten.

Ali, der Sohn des Abdo'laziz, aus Dschordschan:

Oft geht aus Entschuldigung die Schuld hervor, so dafs Du deutlich siehst, wie seine Beweise ihn mit Schimpf bedecken;

Gleichwie Eldschairi spricht: Mehr Verfolgung trifft ihn, je mehr ihnen wohlzuthun er sich bemüht.

120. Warnung gegen Vergehungen, die Entschuldigungen herbeyführen.

Hüthe Dich vor dem, was Vorwürfe dem Herzen hervorbringt, wenn Du Dich defshalb auch entschuldigen könntest. Nicht jedem, der von Dir Lügen ausstreut, kannst Du durch Entschuldigung entgehen. — Wer auf seine schöne Entschuldigung traut, geräth in Schuld. — Der Vorsichtige mufs seiner Verzeihung Kenntnifs der Schuld vorausgehen lassen, damit man seine Nachsicht nicht der Sorglosigkeit beziehtige und der Stumpfheit der Schärfe des Urtheils.

121. Schlechte Entschuldigungen führen zur Beharrlichkeit in Schuld.

Ein Dichter sagt:

Hoffe nicht Rückkehr des Schuldigen, der seine Entschuldigungen mit Gründen mischt.

Ein anderer Dichter:

Ohne Schuld auf Schuld zu häufen, gelangst Du zu keiner Entschuldigung.

١٢٢ حسن العفو من المصر

سمع حكيم رجلاً يقول ذنب الاصرار اولى بالاغتفار فقال صدق والله ليس فضل من عفا عن السهو القليل كمن عفا عن العمد الجليل

١٢٣ مستعف مقر بالذنب

ابن المعتز في كلام له تجاوز عن مذنب لم يسلك بالاقرار طريقا حتى اتخذ من رجائك رفيقا وقال الفضل بن مروان لرجل عاتبه بلغني انك تبغضني فلم ينكر الرجل فقال انت كما قال الشاعر

فانك كالدنيا نذم صروفها ونوسعها ذما وكلن عبيدها

ابو فراس إن لم تجف عن الذنوب وجدتها فينا كثيرة

لكن عادتك الجميلة ان تغض على الجريرة بصيرة

اتي المنصور برجل اذنب فقال ان الله يامر بالعدل والاحسان فان اخذت في غيري بالعدل فخذني بالاحسان فعفا عنه

شاعر

ان للاعتذار خطأ من العفو يراه المقر بالانصاف

ولعمري لقد اجلك من جاء مقرا بذلة الاعتراف

آخر

فان تعف عني تعف عن غير جاحد لما كان والاقرار بالذنب اروح

122. Schön ist es, einem in Schuld Beharrlichen zu vergeben.

Als ein Weiser einen Mann sagen hörte: „Ein beharrlicher Sünder ist ein würdiger Gegenstand für die Nachsicht" so äufserte er: Bey Gott, der Mann hat Recht; das Verdienst dessen, der eine kleine Nachläfsigkeit verzeiht, gleicht dem nicht, der einen aus offenbarer Absicht begangenen Fehler vergiebt.

123. Ein um Verzeihung Bittender bekennt seine Schuld.

Ibno'lmotezz verzieh in einer Unterredung, die er hatte, einem Schuldigen (mit den Worten): Er betritt zum Geständnifs den Weg nicht, bis er die Hoffnung auf Dich zur Begleiterinn erhalten. — Elfadhl Ben Merwan sprach zu einem Manne, der ihn geschmäht hatte: Ich habe gehört, Du hast mich zum Zorne reizen wollen? — Jener läugnete es nicht, worauf Elfadhl fortfuhr: Du bist, wie jener Dichter spricht:

Du gleichst der Welt, deren Wechsel wir tadeln und mit Vorwürfen überhäufen, da wir doch ihre Bewohner sind.

Abu Firâs:

Wenn Du nicht die Schuld tilgst, die Du an uns in grofser Menge findest,
So hast Du doch die schöne Gewohnheit, dafs Du Deinen Blick auf die Schuld herabläfsest.

Ein Mann, der um mehrer Vergehungen willen zu Elmanfsur gebracht wurde, sprach: Gott befiehlt Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit. Hast Du an einem Andern Gerechtigkeit geübt, so lafs mich Deine Wohlthätigkeit geniefsen. — Elmanfsur verzieh ihm.

Ein Dichter:

Entschuldigung vergeht sich an der Verzeihung; sie erfährt, wer aufrichtig bekennt.

Bey meinem Leben, Deinen Ruhm erhöht, wer bekennend naht, dafs sein Geständnifs entehrend war.

Ein Anderer:

Wenn Du mir verzeihst, verzeihst Du keinem Lügner; und zu bekennen eine Schuld, ist schon beruhigend.

آلصَّفَا

صَفْحًا فَلَوْ شَقَّ قَلْبِي عَنْ صَفِيحَتِهِ لَظَلَّ يَقْرَأُ مِنْهُ ٱلْخَوْفُ وَٱلنَّدَمُ

آخَرُ

فَلَسْتُ بِأَوَّلِ عَبْدٍ هَفَا وَلَسْتَ بِأَوَّلِ مَوْلًى عَفَا

وَمِنْ رَدِّ ٱلْأَلْفَاظِ عِنْدَ نِزَاعِهَا بِقَيْدِ ٱلنَّهْيِ أَغْنَتْهُ عَنْ طَلَبِ ٱلْعُذْرِ

١٢٤ ٱلنَّهْيُ عَنِ ٱلْعُذْرِ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ إِيَّاكُمْ وَٱلْمَعَاذِرَ فَإِنَّهَا مَفَاجِرُ وَقَالَ أَمِيرُ ٱلْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ أَمْسِكْ عَنِ ٱلِٱعْتِذَارِ وَٱسْتَمْسِكْ بِٱلِٱسْتِغْفَارِ وَكَتَبَ ٱلْحَجَّاجُ إِلَى بَعْضِ مَنِ ٱعْتَذَرَ إِلَيْهِ لِيَعْلَمَ ٱللَّهُ ذَلِكَ مِنْ نِيَّتِكَ تَكْفِي ٱلْمَقَالُ

١٢٥ صُعُوبَةُ ٱلِٱعْتِذَارِ وَٱلْحَثُّ عَلَى تَرْكِهِ

عَلِيُّ بْنُ ٱلْجَهْمِ

إِنَّ دُونَ ٱلسُّؤَالِ وَٱلِٱعْتِذَارِ خُطَّةً صَعْبَةً عَنِ ٱلْأَحْرَارِ

فَارْضَ لِلْمُذْنِبِ ٱلْخُضُوعَ وَلِلْعَارِفِ ذَنْبًا مُضَاضَةُ ٱلِٱعْتِذَارِ

ٱلزُّبَيْرُ وَهُوَ فِي نِهَايَةِ ٱلْحُسْنِ

تَعَالَوْا نَصْطَلِحْ وَنَكُونَ مِنَّا مُعَاوَدَةً بِلَا عَدِّ ٱلذُّنُوبِ

فَإِنْ أَجَبْتُمْ قُلْتُمْ وَقُلْنَا فَإِنَّ ٱلْقَوْلَ أَشْفَى لِلْقُلُوبِ

١٢٦ نَهْيُ مَنْ لَمْ يُذْنِبْ مِنَ ٱلصَّدْرِ

إِيَّاكَ وَٱلْعُذْرَ مِمَّا لَمْ تُجْنِهِ فَٱلْمُعْتَذِرُ مِنْ غَيْرِ ذَنْبٍ يُوجِبُ عَلَى نَفْسِهِ

الذنب

Errefâ:

Wenn meinem Herzen Nachsicht versagt würde, hörte es Furcht und Reue zu empfinden niemals auf.

Ein anderer Dichter:

Ich bin nicht der erste Diener, der sich vergangen, und Du nicht der erste Herr, der verzieh.

Und wer gefefselt hält mit der Fefsel des Verbots das Wort, wenn er es ausspricht, den entbindet es vom Suchen nach Entschuldigung.

124. Warnung vor Entschuldigung.

Der Prophet spricht: Hüthe Dich vor Entschuldigungen, sie sind ein weiter Abgrund. — Ein Fürst der Gläubigen sagte: Vermeide das Entschuldigen, aber um Verzeihung zu bitten lafs Dir angelegen seyn. — Elheddschadsch schrieb an einen, der sich bey ihm entschuldigen wollte: Gott kannte Deine Absicht; erspare Dir demnach Deine Worte.

125. Unannehmlichkeit des Entschuldigens und Aufmunterung es zu übergehen.

Ali Benu'ldschahm:

Führwahr um das Fragen und Entschuldigen ist's eine harte Sache für den freyen Mann.

Sey zufrieden, dafs der Schuldige sich erniedrigen mufs, und dem, der das Vergehen eingesteht, seine Entschuldigung Schmerz macht.

Ezzobair sagt sehr schön:

Sie erheben sich stolz; wir knüpfen gutes Einverständnifs an. Prüfen werden wir, ohne die Vergehungen zu zählen.

Und wenn Ihr antwortet, sprecht Ihr und wir sprechen auch; denn das Wort ist Medicin für die Herzen.

126. Warnung, sich zu grämen, wenn man nicht schuldig ist.

Hüthe Dich zu entschuldigen, was Du nicht ändern kannst; denn Entschuldigung ohne Schuld zieht unabweislich Schuld nach sich. —

Die

ٱلذَّنْبِ وَقِيلَ أَحَقُّ مَنْزِلَةٍ بِٱلِٱجْتِنَابِ مَنْزِلَةُ ٱلْمُعْتَذِرِ لِأَنَّهُ يَقِفُ مَوَاقِفَ تُهْمَةٍ وَقَلَّمَا يَسْلَمُ مِنْ ظِنَّةٍ وَقِيلَ ٱلِٱعْتِرَافُ فِي ٱلْعُذْرِ يُحَقِّقُ ٱلتُّهْمَةَ كَمَا أَنَّ ٱلِٱفْرَاطَ فِي ٱلنَّصِيحَةِ يُوجِبُ ٱلظِّنَّةَ

١٢٧ ٱلِٱعْتِذَارُ مِنْ تَرْكِ ٱلِٱعْتِذَارِ

قَالَ بَعْضُهُمْ سُكُوتِي عَنِ ٱلتَّقْسِيرِ لِٱعْتِرَافِي بِٱلتَّقْصِيرِ وَقَالَ آخَرُ لَسْتُ أَعْتَذِرُ إِلَيْكَ مِنَ ٱلذَّنْبِ إِلَّا بِٱلِٱقْلَاعِ عَنْهُ وَكُنْبُ كَاذِبٌ إِنْ تَرَكْتُ ٱلِٱعْتِذَارَ فَلِمَا قَالَ ٱلشَّاعِرُ

إِذَا لَمْ يَكُنْ لِلْعُذْرِ وَجْهٌ مُبَيَّنٌ فَإِنَّ إِطْرَاحَ ٱلْعُذْرِ خَيْرٌ مِنَ ٱلْعُذْرِ

قِيلَ لِلْمُطِيعِ وَقَدْ بَلَغَ ٱلْمُهْتَدِيَّ عَنْهُ شَيْءٌ أَنْكَرَهُ إِنْ كَانَ مَا بَلَغَكَ حَقًّا فَمَا يُغْنِي ٱلْمَعَاذِيرُ وَإِنْ كَانَ كَذِبًا فَمَا يَضُرُّ ٱلْأَبَاطِيلُ

١٢٨ ٱلْمُمْتَنِعُ مِنَ ٱلْعُذْرِ عَنْ حَقٍّ أَوْرَدَهُ

سُئِلَ ٱلْحَجَّاجُ أَعْرَابِيًّا عَنْ أَخِيهِ مُحَمَّدِ بْنِ يُوسُفَ وَقَالَ كَيْفَ تَرَكْتَهُ فَقَالَ تَرَكْتُهُ سَمِينًا عَظِيمًا قَالَ إِنَّمَا سَأَلْتُ عَنْ سِيرَتِهِ قَالَ ظَلُومًا غَشُومًا فَقَالَ أَمَا عَلِمْتَ أَنَّهُ أَخِي قَالَ نَعَمْ مَا هُوَ بِكَ أَعَزُّ مِنِّي بِٱللَّهِ فَأَمَرَ بِضَرْبِهِ فَقِيلَ لَهُ ٱعْتَذِرْ إِلَيْهِ فَقَالَ مَعَاذَ ٱللَّهِ إِنْ أَعْتَذِرَ مِنْ حَقٍّ أَوْرَدَ بِهِ وَخَطَبَ ٱلْحَجَّاجُ يَوْمًا فَأَطَالَ فَقَامَ رَجُلٌ فَقَالَ ٱلصَّلَاةُ ٱلْوَقْتَ لَا يَنْتَظِرُكَ وَٱلرَّبُّ لَا يَعْذِرُكَ فَأَمَرَ بِحَبْسِهِ فَأَتَاهُ قَوْمُهُ وَزَعَمُوا أَنَّهُ مَجْنُونٌ فَإِنْ رَأَى ٱلْأَمِيرُ أَنْ يُخَلِّيَ سَبِيلَهُ فَقَالَ إِنْ أَمَرَ بِٱلْجُنُونِ خَلَّيْتُهُ فَقِيلَ

Die Wohnung, die am meisten verdient gemieden zu werden, ist die Wohnung dessen, der sich gern entschuldiget, weil, wer stets im Verdachte zu seyn glaubt, kaum vom Verdachte frey seyn kann. — Wer sich zu entschuldigen gern bestrebt, rechtfertigt den Verdacht; so wie, wer im Uebermaafse gute Lehren giebt, nothwendig in Verdacht gerathen mufs.

127. Entschuldigung wegen unterlafsener Entschuldigung.

Jemand sprach: Dafs ich die Erklärung verschwieg, war ein Geständnifs, dafs ich keine hatte. — Ein Anderer sagte: Ich mochte mich nicht wegen des Vergehens bey Dir entschuldigen, ohne es abzulegen. — Katib schrieb: Wenn ich mich zu entschuldigen verabsäumt habe, so geschah es wegen des Ausspruchs jenes Dichters:

Wenn die Entschuldigung nicht gegründet ist, so ist sie zu unterlassen besser, als zu betrügen.

Elmotia sprach zu Elmohtedi, der läugnete, was er von ihm gehört hatte: Wenn das wahr ist, was Du gehört, so nützt die Entschuldigung nichts, und wenn es eine Lüge ist, so schadet das leere Gewäsch nichts.

128. Weigerung, sich wegen ausgesprochener Wahrheiten zu entschuldigen.

Als Elheddschadsch den Aarâbi über seinen Bruder Mohammed Ben Jusuf fragte: Wie hast Du ihn verlassen? so antwortete er: Fett und dick. — Nicht das fragte ich, sondern wie er sich aufführe? — Ungerecht und tyrannisch. — Weifst Du nicht, dafs er mein Bruder ist? — Wohl weifs ich das, doch wahrhaftig, er kann bey Dir nicht mehr gelten, als ich Gott gelte. — Wie Elheddschadsch ihn schlagen lassen wollte, rieth man dem Aarâbi, sich zu entschuldigen. — Da sey Gott vor! entgegnete er, dafs ich mich wegen einer Wahrheit entschuldigen sollte, die er über sich im Umlauf gebracht hat. —

Elheddschadsch hielt eines Tages eine etwas lange Kanzelrede. Da stand ein Mann auf und sprach: Jetzt ist die Stunde des Gebets. Die Zeit wartet nicht auf Dich und der Herr entschuldiget Dich nicht. — Elheddschadsch befahl ihn in's Gefängnifs zu werfen; worauf mehre aus seinem Stamme für ihn baten, indem sie vorgaben, er sey bisweilen geistesabwesend, er möchte beschliefsen ihn frey zu lassen. Der Emir erwiederte: Wenn er seine Albernheit eingestehen will, so lafse ich

ihn

لَهُ فَقَالَ مَعَاذَ ٱللَّهِ لَا أَزْعُمُ إِنَّ ٱللَّهَ ٱبْتَلَانِي وَقَدْ عَافَانِي فَبَلَغَ ذَلِكَ ٱلْحَجَّاجَ فَخَلَّى عَنْهُ لِصِدْقِهِ وَدَخَلَ رَجُلٌ عَلَى سُلْطَانٍ وَكَانَ قَدْ أَذْنَبَ ذَنْبًا فَقَالَ بِأَيِّ وَجْهٍ تَلْقَانِي قَالَ بِٱلْوَجْهِ ٱلَّذِي أَلْقَى ٱللَّهَ بِهِ وَذُنُوبِي إِلَيْهِ أَكْثَرُ وَعِقَابُهُ أَكْبَرُ فَعَفَا عَنْهُ وَوَصَلَهُ

١٢٩ تَأَسُّفُ مَنْ يُعَاتَبُ مِنْ غَيْرِ ذَنْبٍ

شَاعِرٌ

قَدْ يُلَايِمُ ٱلْبَرِيءُ مِنْ غَيْرِ ذَنْبٍ وَيُغَطَّى مِنَ ٱلْمُسِيءِ ٱلذُّنُوبُ

فِي ٱلْمَثَلِ رُبَّ مَلُومٍ لَا ذَنْبَ لَهُ

شَاعِرٌ

وَكَمْ مِنْ مَوْقِفٍ حَسَنٍ أَحَالَتْ مَحَاسِنَهُ فَعُدَّ مِنَ ٱلذُّنُوبِ

١٣٠ مَنِ ٱعْتَذَرَ بِتَكْذِيبِ ٱلْوَاشِي

أَبُو تَمَّامٍ

وَمَنْ يَأْذَنْ إِلَى ٱلْوَاشِينَ تَسْلُقْ مَسَامِعَهُ بِأَلْسِنَةٍ حِدَادِ

١٣١ قِلَّةُ ٱلْإِعْتِدَادِ بِقَوْلِ ٱلْوَاشِي

شَاعِرٌ

دَعِ ٱلنَّاسَ مَا شَاؤُا يَقُولُونَ إِنَّنِي لَأَكْثَرُ مَا قَالُوا عَلَيَّ حَمُولُ

وَمَا كُلُّ مَنْ أَسْخَطْتُهُ أَنَا مُعْتِبٌ وَلَا كُلُّ مَا يُرْوَى عَلَيَّ أَقُولُ

---

ihn frey. Als man dieſs dem Gefangenen hinterbrachte, entgegnete er: Gott behüte Ich werde es nicht zurückweisen, wenn Gott mich in Versuchung gerathen läſst gewiſs, er befreyt mich wieder aus derselben. Elheddschadsch, der dieſs erfuhr, schenkte ihm nun um seines wahrhaften Ausspruchs willen die Freyheit.

Ein Mann, der mehrer Vergehungen schuldig war, kam zu einem Sultan. Dieser fragte ihn: Mit was für einem Gesicht trittst Du mir entgegen? — Mit dem Gesichte, mit dem ich Gott entgegen trete, obgleich meine Vergehungen gegen ihn zahlreicher und seine Strafen strenger sind. — Der Sultan verzieh und beschenkte ihn.

129. Schmerz über unverschuldete Vorwürfe.

Ein Dichter sagt:

Schuldlos ist er beschimpft worden, und vom Uebelthäter wird verhüllt die Schuld.

In einem Sprüchworte heiſst es: Oft hat der Ausgescholtene keine Schuld.

Ein Dichter:

Wie oft schon flossen Wohlthaten von einem schönen Ort! Du hast seine Wohlthaten entstellt, und sie wurden als Vergehungen gezählt.

130. Wer sich entschuldigt, indem er die Verläumder der Lügen beschuldigt.

Abu Temmâm:

Wer auf Ohrenbläser hört, der stopft sein Ohr mit dicken Zungen voll.

131. Wie wenig auf die Aussagen der Ohrenbläser zu geben sey.

Ein Dichter:

Lafs die Menschen, was sie wollen, reden; ich vermag noch mehr, als was sie gegen mich sagen, zu ertragen.

Und nicht ganz kann ich mit dem, den ich zum Zorn gereizt, mich wieder versöhnen, und nicht ganz, was wider mich in Umlauf ist, erwähnen.

وَمِمَّا جَاءَ فِي ذَمِّ ٱلْحِلْمِ وَمَدْحِ ٱلْعِقَابِ

١٣٢ ٱلنَّهْيُ عَنِ ٱلْمُلَايَنَةِ حَيْثُ لَا يَنْفَعُ

سَعْدُ بْنُ ثَابِتٍ

وَفِي ٱللَّيِّنِ ضَعْفٌ وَٱلشَّرَاسَةِ هَيْبَةٌ وَمَنْ لَا يَهِبْ يُحْمَلْ عَلَى مَرْكَبِ وَعْرِ

وَقِيلَ ٱلْكَرِيمُ يَلِينُ عِنْدَ ٱسْتِعْطَافِهِ وَٱللَّئِيمُ يَقْسُوا عِنْدَ ٱلْطَافِهِ

١٣٣ ٱلنَّهْيُ عَنِ ٱلْحِلْمِ إِذَا كَانَ يُلْحَقُ مِنْهُ مَذَلَّةٌ

سَالِمُ بْنُ وَابِصَةَ

إِنَّ مِنَ ٱلْحِلْمِ ذُلًّا أَنْتَ عَارِفُهُ وَٱلْحِلْمُ عَنْ قُدْرَةٍ فَضْلٌ عَنِ ٱلْكَرَمِ

قُبَيْسُ بْنُ زُهَيْرٍ وَقَدْ يُسْتَجْهَلُ ٱلرَّجُلُ ٱلْحَلِيمُ

آخَرُ

وَفِي ٱلْحِلْمِ ضَعْفٌ وَٱلْعُقُوبَةُ هَيْبَةٌ إِذَا كُنْتَ تَخْشَى كَيْدَ مَنْ عَنْهُ تَصْفَحُ

آخَرُ إِذَا ٱلْحِلْمُ لَمْ يَنْفَعْكَ فَٱلْجَهْلُ أَحْزَمُ

ٱلْمُتَنَبِّي وَحِلْمُ ٱلْفَتَى فِي غَيْرِ مَوْضِعِهِ جَهْلُ

وَلَهُ

مِنَ ٱلْحِلْمِ أَنْ يَسْتَعْمِلَ ٱلْجَهْلَ دُونَهُ إِذَا ٱتَّسَعَتْ فِي ٱلْحِلْمِ طُرْقُ ٱلْمَظَالِمِ

١٣٤ دَفْعُ ٱلْجَهْلِ بِٱلْجَهْلِ

وَلِي فَرَسٌ لِلْحِلْمِ بِٱلْحِلْمِ مُلْجَمٌ وَلِي فَرَسٌ لِلْجَهْلِ بِٱلْجَهْلِ مُسْرَجُ

آخر

Vom Tadel der Sanftmuth und Lobe der Bestrafung.

132. Warnung wohlwollend zu seyn, wo es nichts nützt.

Sad Ben Tsâbit:

Die Sanftmuth ist eine Schwäche und Furcht vor Boshaftigkeit, und wer nicht freygebig ist, wird auf dem Schiffe des Hasses herumgetragen.

Der Edle ist sanft bey Vertheilung seiner Gunst, der Unedle hart bey seiner Wohlthätigkeit.

133. Warnung vor Sanftmuth, wenn ihr Verachtung folgt.

Sâlim Ben Wâbiſsa:

Der Sanftmuth folgt Verachtung, Du weifst es, und die Sanftmuth statt der Strenge ist des Edelsinns zu viel.

Kais Ben Zohair:

Für dumm ist der Sanftmüthige ausgeschrieen.

Ein anderer Dichter:

Die Sanftmuth ist eine Schwäche, und zu strafen hat sie Furcht, wenn Du die Ränke dessen, dem Du verziehen, scheuen mufst.

Ein Anderer:

Wenn die Sanftmuth Dir nichts nützt, ist keine Kenntnifs zu nehmen klüger.

Motenebbi:

Die Sanftmuth des Helden am unschicklichen Orte ist Dummheit.

Derselbe:

Die Milde mufs bisweilen keine Kenntnifs nehmen, wenn den Weg zur Ungerechtigkeit sie öffnen könnte.

134. Dummheit mit Dummheit zu vertreiben.

Ich habe ein Rofs, der Sanftmuth durch Sanftmuth bezähmbar, ich habe ein Rofs, durch Dummheit der Dummheit lenkbar.

آخر وقيل الشر لا يدفعه إلا الشر والحديد بالحديد يفلح

١٣٥ من حلم وقتا ونهي عن الاغترار به

فلا يغررك طول الحلم مني فما أبدا تصادفني حليما

المتنبي

واطمع عامر البقيا عليهم ونزقها احتمالك والوقار

١٣٦ وصف الحلم بانه مضر ومذل

قيل الشهرة بالملاينة والخبر شر من الاشتهار بالغلظة والشر لان من عرف بالخير احتقر الناس عليه ومن عرف بالشر هابه الناس وتجنبوه وقيل آفة الحلم الذل وقيل للاحنف ما الحلم فقال الرضا بالذل

١٣٧ كون الحلم معريا

قال معوية ما ولدت قريشة خيرا لقريش مني فقال ابن زرارة الكلابية بل ما ولدت شرا لهم منك فقال كيف قال لانك عودتهم عادة يطلبونها ممن بعدك فلا تجيبونهم اليها فيحملون عليه كحملهم عليك وكاني بهم كالزقان المنفوخة على طرقات المدينة وقال الاحنف لرجل لبث طول حلمنا عنك لا يدعوا الجهل غيرنا اليك

١٣٨ النهي عن اكرام اللئام

قال يزيد بن معوية لابيه هل ذممت عاقبة حلم قال ما حلمت عن لئيم

وان

Ein anderer Dichter:

Böses nur vertreibt Böses wieder, und Eisen wird durch Eisen nur getrennt.

135. Warnung, sich durch längere sanfte Behandlung eines Andern täuschen zu lassen.

Die lange Dauer meiner Milde täusche Dich nicht, nicht immer wirst Du mich sanftmüthig finden.

Motenebbi:

Es bestärkte den Stamm Aâmir (in seiner Widersetzlichkeit) die Ausdauer, Deine Geduld und Sanftmuth vernichtete sie.

136. Beschreibung der Sanftmuth, in wiefern sie schaden kann und sich der Erniedrigung aussetzt.

Berühmt seyn durch Milde und Wohlthätigkeit ist nachtheiliger als berühmt seyn durch Strenge und harten Sinn; denn wer als gut bekannt, dem dringen sich die Menschen auf, wessen unfreundliches Wesen aber bekannt ist, den fürchten sie und weichen ihm aus. — Der Nachtheil von der Huld ist die Geringschätzung. — Elahnaf ward befragt, was Milde sey? — Wohlgefallen am Verachtetseyn.

137. Milde, die sich ganz Preis giebt.

Moawija sprach: Nie hat eine Koraischitinn einen bessern Koraischiten geboren, als ich bin. Da entgegnete Ibn Zerrâra vom Stamme Kilâb: Im Gegentheil, nie hat sie einen schlechteren geboren als Dich. — Warum das? — Weil Du sie an eine Gewohnheit gewöhnt hast, die man vergebens an Deinen Nachkommen suchen wird. Man wird ihnen aufbürden, was sie Dir aufbürden, gleich wie ich unter ihnen wie ein aufgeblasener Schlauch auf dem Wege zur Stadt bin. — Elahnaf sprach: Möchte doch unsere Geduld mit Dir noch lange dauern, denn Dümmere als uns führt sie Dir nicht zu.

138. Warnung, gegen Niedrige freygebig zu seyn.

Jezid Ben Moawija fragte seinen Vater: Warst Du, wenn Du mild Dich bewiesest, auch mit dem Erfolge davon zufrieden? Nie war ich, erwiederte er,

mild

وَإِنْ كَانَ وَلِيًّا إِلَّا أَعْقَبَنِي نَدَمًا وَلَا أَقْدَمْتُ عَلَى كَرِيمٍ وَإِنْ كَانَ عَدُوًّا إِلَّا أَعْقَبَنِي أَسَفًا

شَاعِرٌ

مُتَى تَصْنَعِ ٱلْكَرَامَةَ فِي لَئِيمٍ فَإِنَّكَ قَدْ أَسَاءْتَ إِلَى ٱلْكَرَامَةِ

وَقَدْ ذَهَبَتْ ضَيْعَتُهُ ضِيَاعًا وَكَانَ جَزَاءُ فَاعِلِهَا ٱلنَّدَامَةُ

وَقِيلَ ٱلْكَرِيمُ يُسْتَصْلَحُ بِٱلْكَرَامَةِ وَٱللَّئِيمُ بِٱلْمَهَانَةِ

ٱلْمُتَنَبِّي

إِذَا أَنْتَ أَكْرَمْتَ ٱلْكَرِيمَ مَلَكْتَهُ وَإِنْ أَنْتَ أَكْرَمْتَ ٱللَّئِيمَ تَمَرَّدَا

وَوَضْعُ ٱلنَّدَى فِي مَوْضِعِ ٱلسَّيْفِ بِٱلْعُلَى مُضِرٌّ كَوَضْعِ ٱلسَّيْفِ فِي مَوْضِعِ ٱلنَّدَى

وَقِيلَ ٱسْتِعْمَالُ ٱلْحِلْمِ مَعَ ٱللَّئِيمِ أَضَرُّ مِنَ ٱسْتِعْمَالِ ٱلْجَهْلِ مَعَ ٱلْكَرِيمِ

١٣٩ ٱلِاسْتِخْفَافُ مَنْ لَا يُصْلِحُهُ ٱلْإِكْرَامُ

إِذَا لَمْ تَنْفَعِ ٱلْكَرَامَةُ فَٱلْإِهَانَةُ أَحْزَمُ وَقِيلَ مَنْ لَا يُصْلِحُهُ ٱلطَّالِي أَصْلَحَهُ ٱلْكَاوِي مَنْ كَانَ ٱلْإِكْرَامُ لَهُ مَفْسَدَةً لَمْ تَكُنِ ٱلزِّيَادَةُ فِيمَا يُفْسِدُهُ لَهُ مَصْلَحَةً جَنِّبْ كَرَامَتَكَ ٱللَّئِيمَ فَإِنَّكَ إِنْ أَحْسَنْتَ إِلَيْهِمْ لَمْ يَشْكُرُوا وَإِنْ نَزَلَتْ بِهِمْ شَدِيدَةٌ لَمْ يَصْبِرُوا

شَاعِرٌ

سَأَحْرِمُكُمْ حَتَّى يَذِلَّ صِعَابُكُمْ فَأَنْجَعُ شَيْءٍ فِي صَلَاحِكُمُ ٱلْقَهْرُ

آخر

mild gegen einen niedrigen Menschen, auch wenn er mein Freund war, aufser er liefs mich es bereuen, und nicht übermüthig gegen einen Edeln, und wenn er mein Feind war, aufser er liefs mir Schmerz zurück.

Ein Dichter sagt:

Wenn Du die Freygebigkeit an Niedrige verschwendest, so vergehst Du Dich an dieser Tugend.

Aus seinem einen Gut entstanden mehre, und als Vergeltung dessen, der sie gab, erfolgte Reue.

Der Edle sucht sein Heil im edeln Sinne, der Unedle in Verächtlichkeit.

Motenebbi:

Wenn Du wohlthätig bist gegen Edle, so schliefsen sie sich an Dich an, und wenn Du Wohlthaten Unedlen spendest, so ist Halsstarrigkeit Dein Lohn.

Freygebigkeit anstatt des Schwertes anzuwenden ist der Gröfse eben so gefährlich, wie das Schwert anstatt der Freygebigkeit.

Sanftmuth gegen Unedle zu üben ist schädlicher als keine Kenntnifs von den Edeln nehmen.

139. Verächtlichkeit dessen, den Edle Behandlung nicht bessert.

Nützt die Freygebigkeit nichts, dann ist Verachtung klüger. — Wenn Worte nicht helfen, müssen Schläge folgen. — Wen edle Behandlung noch schlechter macht, für den wird auch der Zuwachs dessen, was ihn verschlechtert, nicht heilsam. — Entziehe Deine Freygebigkeit den Unedlen, denn, bist Du wohlthätig gegen sie, so danken sie es Dir nicht, und wenn sie Unglück trifft, so können sie es nicht ertragen.

Ein Dichter:

Zurückweisen will ich Euch, bis dafs Eure Widerspenstigkeit die Schmach trifft, denn das Heilsamste für Euer Wohl ist Armseyn.

Ein

آخَرُ

إِنَّ ٱللَّئِيمَ إِذَا رَأَى لُبَنًا تَزَيَّدَ فِي حِرَانِهِ

لَا تَكْذِبَنَّ فَصُلَاحُ مَنْ حَمَلَ ٱلْكَرَامَةَ فِي هَوَانِهِ

١٠١ ٱلْإِسْتِعَانَةُ بِٱلْجَهْلِ عِنْدَ ٱلْحَاجَةِ إِلَيْهِ

ٱلْأَحْنَفُ أَكْرِمُوا سُفَهَاءَكُمْ فَإِنَّهُمْ يَكْفُونَكُمُ ٱلنَّارَ وَٱلْعَارَ وَبَيْنَا ٱبْنُ عُمَرَ جَالِسٌ فَقَبَّلَ أَعْرَابِيٌّ فَلَطَمَهُ فَقَامَ إِلَيْهِ رَجُلٌ فَجَلَدَ بِهِ ٱلْأَرْضَ فَقَالَ ٱبْنُ عُمَرَ لَيْسَ بِعَزِيزٍ مَنْ لَيْسَ فِي قَوْمِهِ سَفِيهٌ وَقِيلَ ٱجْعَلْ لِكُلِّ كَلْبٍ كَلْبًا يَهِرُّونَكَ فَٱلْعِرْضُ لَا يُصَانُ بِمِثْلِ سَفِيهٍ يَصُولُ وَحَادٍّ يَقُولُ

قَالَ ٱلشَّاعِرُ

لَا بُدَّ لِلسَّوْدَدِ مِنْ أَرْمَاحٍ وَمِنْ سَفِيهٍ دَائِمِ ٱلنُّبَاحِ

ٱلْأَحْنَفُ

وَمَنْ يَحْلُمْ وَلَيْسَ لَهُ سَفِيهٌ يُلَاقِ ٱلْمُعْضَلَاتِ مِنَ ٱلرِّجَالِ

قَالَ

وَلَا يَلْبَثُ ٱلْجُهَّالُ إِنْ يَتَهَضَّمُوا أَخَا ٱلْحِلْمِ مَا لَمْ يَسْتَعِنْ بِجَهُولِ

١٠٢ ٱلرُّخْصَةُ فِي عِقَابِ ٱلْمَحْرَمِ وَٱلْحَثُّ عَلَيْهِ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى وَلَكُمْ فِي ٱلْقِصَاصِ حَيَوٰةٌ وَقَالَ وَجَزَٰٓؤُا سَيِّئَةٍ سَيِّئَةٌ مِثْلُهَا وَقَالَ فَمَنِ ٱعْتَدَىٰ عَلَيْكُمْ فَٱعْتَدُوا عَلَيْهِ بِمِثْلِ مَا ٱعْتَدَىٰ عَلَيْكُمْ وَجَاءَ ٱلْأَعْرَابِيُّ إِلَى ٱبْنِ عَبَّاسٍ فَقَالَ أَتَخَافُ عَلَيَّ جُنَاحًا إِنْ ظَلَمَنِي رَجُلٌ فَظَلَمْتُهُ فَقَالَ

ابن

Ein anderer Dichter:

Sieht der Unedle einen sanften Mann, gleich wächst sein widersetzlicher Sinn.
Verhehle Dir es nicht; das Glück dessen, der Freygebigkeit übt, besteht in Verachtung, die er sich zuzieht.

140. Man mufs zur Dummheit seine Zuflucht nehmen, wenn sie sich nöthig macht.

Elahnaf sagt: Begegnet den Dummen unter Euch mit Achtung, sie schützen Euch vor Feuer und Schimpf. — Während Ibn Omar ruhig da safs, trat Aarâbi zu ihm. Er gab ihm eine Ohrfeige, und einen Mann, der bey ihm stand, warf er zu Boden. Da sprach Ibn Omar: Niemand wird unter seinen Landsleuten geachtet, der nicht dumm ist. — Füge zu dem Hund noch einen Hund, sonst zerreifsen sie Dich. Der gute Ruf wird nicht bewahrt weder durch einen Dummen, der übermüthig ist, noch durch einen beifsigen Menschen, der spricht.

Der Dichter sagt:

Die Herrschaft kann die Waffen nicht entbehren und den Dummen, die beständig bellen, nicht entgehen.

Elahnaf:

Wer sanftmüthig ist und keinen Dummen hat, (der sehe zu) wie er den Verfolgungen der Menschen begegne.

Und:

Die Dummen stehen nicht an, die Sanftmüthigen zu schmähen, so lange sie sich mit ihrer Dummheit nicht begnügen.

141. Nachsicht in Bestrafung der Schuldigen, und Aufmunterung dazu.

Gott spricht: Euer Leben ist in der Rache — und: Vergeltet Böses mit Bösem - ferner: Wer euch befeindet, den befeindet, so wie er euch befeindet. — Aarâbi

ٱبْنُ عَبَّاسٍ ٱلْعَفْوُ أَقْرَبُ إِلَى ٱلتَّقْوَى وَلِمَنِ ٱنْتَصَرَ بَعْدَ ظُلْمِهِ فَأُولَئِكَ مَا عَلَيْهِمْ مِنْ سَبِيلٍ وَقَالَ ٱلْجَاحِظُ مَنْ قَابَلَ ٱلْإِسَاءَةَ بِٱلْإِحْسَانِ فَقَدْ خَالَفَ ٱلرَّبَّ فِي تَدْبِيرِهِ وَظَنَّ أَنَّ رَحْمَتَهُ فَوْقَ رَحْمَةِ ٱللَّهِ تَعَالَى وَٱلنَّاسُ لَا يَصْلُحُونَ إِلَّا عَلَى ٱلثَّوَابِ وَٱلْعِقَابِ وَضَرَبَ ٱلْحَجَّاجُ رَجُلًا فَقَالَ ٱعْتَدَيْتَ أَيُّهَا ٱلْأَمِيرُ فَقَالَ لَا عُدْوَانَ إِلَّا عَلَى ٱلظَّالِمِينَ وَوَقَعَ إِبْرَهِيمُ بْنُ ٱلْعَبَّاسِ فِي ظَهْرِ رُقْعَةٍ إِذَا كَانَ لِلْمُحْسِنِ مِنَ ٱلْحَقِّ مَا يُقْنِعُهُ وَلِلْمُسِيءِ مِنَ ٱلنَّكَالِ مَا يَقْمَعُهُ بَدَلَ ٱلْمُحْسِنُ ٱلْحَقَّ لَهُ رَغْبَةً وَٱنْقَادَ ٱلْمُسِيءُ لَهُ رَهْبَةً

١٤٢ حُثَّ ٱلْقَادِرِ عَلَى ٱلْعِقَابِ قَبْلَ فَوْتِهِ

قَالَ بَعْضُ ٱلْغَسَّانِيِّينَ يُحَرِّضُ ٱلْأَسْوَدَ بْنَ ٱلْمُنْذِرِ عَلَى قَتْلِ أَعْدَائِهِ

مَا كُلَّ يَوْمٍ يَنَالُ ٱلْمَرْءُ فُرْصَتَهُ وَلَا يُسَوِّغُهُ ٱلْمِقْدَارُ مَا وَهَبَا
فَٱحْزَمِ ٱلنَّاسِ مَنْ إِنْ نَالَ فُرْصَتَهُ لَمْ يَجْعَلِ ٱلسَّبَبَ ٱلْمَوْصُولَ مُنْقَضِبَا
لَا تَقْطَعَنَّ ذَنَبَ ٱلْأَفْعَى فَتُرْسِلَهَا إِنْ كُنْتَ شَهْمًا فَٱتْبَعْ رَأْسَهَا ٱلذَّنَبَا

دَخَلَ ٱلْأَبْرَشُ عَلَى هِشَامٍ لَمَّا غَضِبَ عَلَى خَالِدٍ ٱلْقَيْسَرِيِّ فَقَالَ يَا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ أَقِلْ خَالِدًا عَثْرَتَهُ وَتَدَارَكْ بِحِلْمِكَ هَفْوَتَهُ فَقَالَ

مُضِيَ ٱلسَّهْمُ حَتَّى لَا يُرِيدُ سِوَى ٱلْحَشَا فَصَادَفَ ظَبْيًا فِي ٱلْحَدِيقَةِ رَائِعَا

وَكَتَبَ يَحْيَى بْنُ خَالِدٍ إِلَى ٱلرَّشِيدِ مِنَ ٱلْحَبْسِ إِنْ كَانَ ٱلذَّنْبُ خَاصًّا فَلَا تُعَمِّمْ بِٱلْعُقُوبَةِ فَمَعِي سَلَامَةُ ٱلْبَرِيءِ وَمَوَدَّةُ ٱلْوَلِيِّ فَكَتَبَ إِلَيْهِ قُضِيَ ٱلْأَمْرُ ٱلَّذِي

فيه

kam zu Ibn Abbâs und fragte ihn: Fürchtest Du, dafs ich mich eines Vergehens schuldig mache, wenn ich dem Böses anthue, der mir Böses gethan hat? — Verzeihung, antwortete Ibn Abbâs, bringt der Gottesfurcht näher, und die sich rächen, nachdem ihnen Unrecht geschehen, über sie ist kein Gesetz bestimmt. — Eldschahiths sagt: Wer Böses mit Gutem vergilt, der widerstrebt Gott in seinen Anordnungen; er glaubt nämlich, sein Erbarmen übertrifft die Barmherzigkeit Gottes. Die Menschen bessern sich nicht, aufser auf Vergeltung und Strafe. — Elheddschadsch hatte einen Mann geschlagen. Als dieser ihm zurief: Du bist feindlich gesinnt, entgegnete der Emir: Es gibt keine Feinde aufser gegen die Ungerechten. — Ibrahim Benu'labbâs schrieb auf die Rückseite eines Billets: Wenn der edle Mann ein Verdienst sich erwirbt, das ihn befriediget, und der Unedle eine Strafe sich zuzieht, die ihn schmerzt, dann wird dem edlen Manne sein Verdienst zur Lust, und den Uebelthäter überwältigt Furcht.

142. Aufmunterung an Mächtige zu strafen vor ihrem Tode.

Ein Gassanite munterte den Aswad Benu'lmondsir zur Ermordung seiner Feinde auf:

Nicht jeden Tag findet der Mann die Gelegenheit, die er sucht, und nicht jeden Tag gewährt das Schicksal, was es geben will.

Der klügere Mann ist der, der, wenn Gelegenheit sich bietet, nicht unbenutzt, was dargeboten wird, vorübergehen läfst.

Schneide nicht den Schwanz der Viper ab und lafs ihn hängen, wenn Du klug bist, leicht kann ihr Kopf dem Schwanz sich wieder anfügen.

Elebresch ging zu Hischâm, als er eben auf Chalido'lkaisari aufgebracht war, und bat ihn: Verzeihe, o Fürst der Gläubigen, dem Chalid sein Vergehen; durch Deine Milde macht er's wieder gut. Doch Hischâm erwiederte:

Es fliegt der Pfeil, so dafs er nur den ausgestopften Balg sucht, und die Gazelle trifft er, die im Garten weidet.

Jahja Ben Châlid schrieb an Erraschid aus dem Gefängnisse: Wenn das Vergehen persönlich war, so mache es zu keinem allgemeinen durch die Strafe. Lafs mich das Wohlseyn eines Geheilten geniefsen und die Liebe des Freundes. — Erraschid schrieb zurück: Beschlossen ist die That, zu der Ihr Beyde (Geheilter und Freund) Euch den Rath erbatet.

فِيهِ تَسْتَفْتِيَانِ قَالَ عَبْدُ ٱلصَّمَدِ لِلْمَنْصُورِ لَقَدْ هُجِّنْتَ بِٱلْعُقُوبَةِ حَتَّى كَأَنَّكَ لَمْ تُسَمَّعْ بِٱلْعَفْوِ فَقَالَ لِأَنَّ بَنِي مَرْوَنَ لَمْ يَبْلُ رِمَمَهُمْ وَآلُ أَبِي طَالِبٍ لَمْ نُعْمَدْ سُيُوفُهُمْ وَكَانَ بَيْنَ ٱلْقَوْمِ قَدْ رَأَوْنَا بِٱلْأَمْسِ سُوقَةً وَٱلْيَوْمَ خُلَفَاءَ فَلَيْسَ يَتَمَهَّدُ ٱلْهَيْبَةُ فِي صُدُورِهِمْ إِلَّا بِإِطْرَاحِ ٱلْعَفْوِ وَٱسْتِعْمَالِ ٱلْعُقُوبَةِ وَقَالَ لَمَّا قَتَلَ أَبَا مُسْلِمٍ لَقَدْ شَارَكْتُ عَبْدَ ٱلْمَلِكِ فِي قَوْلٍ كَثِيرٍ يَصُدُّ وَيُغْضِي وَهُوَ لَيْثُ خُفَيَّةٍ إِذَا أَمْكَنَتْهُ فُرْصَةٌ لَا يُقِيلُهَا

١٢٣ ٱلْمُتَحَجِّجُ بِقَسَاوَةِ ٱلْقَلْبِ وَقِلَّةِ ٱلرَّحِمِ

كَانَ مُحَمَّدُ بْنُ عَبْدِ ٱلْمَلِكِ ٱلزَّيَّاتِ يَقُولُ ٱلرَّحْمَةُ لَا تَكُونُ إِلَّا مِنْ خَوَرٍ فِي ٱلطَّبِيعَةِ وَلَمَّا أَمَرَ ٱلْوَاثِقُ مُعَذِّبَهُ بِحَبْسِهِ فِي تَنُّورٍ مِنْ ٱلْحَدِيدِ وَإِطْبَاقِهِ عَلَيْهِ جَعَلَ يَقُولُ لِمُعَذِّبِهِ ٱرْحَمْنِي فَوَرَدَ ٱلْخَبَرُ إِلَى ٱلْوَاثِقِ فَقَالَ أَيْنَ قَوْلُهُ لَا تَكُونُ ٱلرَّحْمَةُ إِلَّا مِنَ ٱلْخَوَرِ ثُمَّ تَمَثَّلَ بِقَوْلِهِ

فَلَا تُجْزَعَنْ مِنْ سُنَّةٍ أَنْتَ سِرْتَهَا

وَوَقَعَ فِي قِصَّةِ رَجُلٍ دَعْنِي مِنْ ذِكْرِ ٱلرَّحْمَةِ وَٱلْإِشْفَانِ فَمَا هُمَا إِلَّا لِلنِّسْوَانِ وَٱلصِّبْيَانِ ٱلْمُتَنَبِّي

يُدْخِلُ صَبْرُ ٱلْمَرْءِ فِي مَدْحِهِ وَيُدْخِلُ ٱلْإِشْفَاقُ فِي قَلْبِهِ

١٢٤ ٱلْمُتَحَجِّجُ بِأَنَّهُ يُقَابِلُ ٱلْإِسَاءَةَ بِمِثْلِهَا

شَاعِرٌ اعْلَمْ بِأَنَّكَ مَا أَسْدَيْتَ مِنْ حَسَنٍ إِلَيَّ أَوْ سَيِّئٍ أَوْفَيْتُكَ ٱلثَّمَنَا

مسلم

Abdo'fsfsamed sprach zu Elmanfsur: Du hast Dich so in's Strafen gestürzt, dafs es scheint, Du magst von Verzeihung nichts mehr hören. Er erwiederte: Weil die Nachkommen Merwan's ihre Kleider nicht abnutzen, und das Volk des Abu Tâlib das Schwerdt nicht in die Scheide steckt. Wir leben unter einem Volke, das gestern der Unterthan schien und heute der Chalife. Die Furcht dringt nicht in ihre Brust, als durch Verbannung jeder Nachsicht und Vollstreckung der Strafe. — Auch sprach er, als er den Abu Moslim ermorden lassen wollte: Wie oft habe ich mit Abdo'melik mich in Gespräch einlassen wollen, er vermied es und wandte sich weg; er ist nur beredt in der Verborgenheit; wenn er Gelegenheit hat, ergreift er sie nicht.

143. Beschönigung der Härte des Herzens und des Mangels an Erbarmen.

Mohammed Ben Abdu'lmelik Ezzejât behauptete, Mitleid zeige von Schwäche der Natur. Als nun Wâtsick seinem Gerichtsdiener befahl, ihn in einem eisernen Ofen einzusperren, der mit einem Deckel versehen war, bat Abdu'lmelik den Zuchtmeister: Habe Erbarmen mit mir. — Als diese Worte dem Wâtsick hinterbracht wurden, sprach er: Wie steht's mit Deinem Ausspruche „Mitleid sey ein Zeichen von Schwäche der Natur?" Dann fuhr er mit Anwendung fort:

Sey nicht ungeduldig über eine Strafe, wozu Du den Weg gezeigt hast.

Die Bittschrift eines Mannes unterzeichnete er mit folgenden Worten: Höre auf von Mitleid und Erbarmen zu sprechen, das gebührt blos Weibern und Buben.

Motenebbi singt:

Geduld beherrscht den Mann zu seinem Lobe, und sein Herz beschleicht die Furcht.

144. Beschönigung, dafs man Böses mit Bösem vergilt.

Ein Dichter:

Wisse, lohnst Du mit Gutem oder Bösem, ich vergelte Dir den Lohn.

Mo-

مُسْلِمُ بْنُ ٱلْوَلِيدِ

فَإِنْ يَكُ ٱلْقَوْمُ أَسَاءُوا وَأَحْسَنُوا إِلَيَّ فَإِنِّي بِٱلْجَزَاءِ ٱلرَّاصِدُ

ٱلْحَارِثِيُّ

إِذَا عَفَا لَمْ يَكُ فِي عَفْوِهِ مَنٌّ وَلَا يُكَدِّرُ نُعْمَاهُ

وَإِنْ سَطَا عَاتَبَ ذَا جُرْمِهِ يُقْدِرُهُ لَا يَتَعَدَّاهُ

١٢٥ أُخِذَ ٱلْبَرِيءُ بِجُرْمِ ٱلسَّقِيمِ

قَالَ ٱللَّهُ تعالى وَٱتَّقُوا فِتْنَةً لَا تُصِيبَنَّ ٱلَّذِينَ ظَلَمُوا مِنْكُمْ خَاصَّةً

ٱلْحَرْثُ بْنُ حِلِّزَةَ

عُتْبًا بَاطِلًا وَظُلْمًا كَمَا تَعْتَرُّ عَنْ حُجْرَةٍ ٱلرَّبِيضِ ٱلظِّبَاءُ

آخَرُ كَذِي ٱلْعَرِّ يُكْوَى غَيْرُهُ وَهُوَ رَاتِعُ

آخَرُ كَٱلثَّوْرِ يُضْرَبُ لَمَّا عَافَتِ ٱلْبَقَرُ

وَقَفَ رَجُلٌ عَلَى ٱلْحَجَّاجِ فَقَالَ أَصْلَحَ ٱللَّهُ ٱلْأَمِيرَ جَنَى جَانٍ فِي ٱلْحَيِّ فَأُخِذْتُ بِجَرِيرَتِهِ وَأُسْقِطَ عَطَائِي فَقَالَ ٱلْحَجَّاجُ أَمَا سَمِعْتَ قَوْلَ ٱلشَّاعِرِ

جَانِيكَ مَنْ يَجْنِي عَلَيْكَ وَقَدْ يَعْدِي ٱلصَّحَاحَ مُبَارِكُ ٱلْجَرْبِ

وَلَرُبَّ مَأْخُوذٍ بِذَنْبِ صَدِيقِهِ وَنَجَا ٱلْمُقَارِفُ صَاحِبُ ٱلذَّنْبِ

فَقَالَ أَعَزَّ ٱللَّهُ ٱلْأَمِيرَ كِتَابُ ٱللَّهِ أَوْلَى أَنْ نَتَّبِعَ قَالَ ٱللَّهُ تعالى مَعَاذَ ٱللَّهِ أَنْ نَأْخُذَ إِلَّا مَنْ وَجَدْنَا مَتَاعَنَا عِنْدَهُ فَقَالَ ٱلْحَجَّاجُ صَدَقْتَ يَا غُلَامُ رُدَّ عَلَيْهِ وَأَثْبِتْ

Mosallim Benu'lwelîd:

Mögen die Leute auf mich gut oder böse seyn, ich bin auf Vergeltung bedacht.

Elhâritsi:

Verzeiht er, so wirft er seine Milde nicht vor und beschmutzt nicht seine Huld,
Und ist er hart, so überhäuft er den Schuldigen mit Vorwürfen, den er nicht (ungestraft) entlassen kann.

145. Der Unschuldige mufs oft mit dem Schuldigen leiden.

Gott der Erhabene spricht: Hüthet euch vor Aufruhr, es trifft die Ungerechten unter euch die Strafe nicht ausschliefslich.

Harts Ben Hilliza singt:

Unverschuldet ist die Verfolgung und ungerecht, wie die Gazelle die Hürde der Heerde entbehren mufs.

Ein anderer Dichter:

Ein anderes (Kameel) wird gebrannt, und das räudige weidet frey.

Ein Anderer:

Gleich dem Stiere, der gezüchtigt wird, während die Kühe widerstreben.

Ein Mann trat vor Elheddschadsch, und nachdem er ihn mit: Gott beglücke den Emir! begrüfst hatte, fuhr er fort: Einer im Stamme hatte sich vergangen, ich ward um seiner Vergehen willen ergriffen und mich traf der Verlust. Als der Emir ihn fragte: Hast Du den Ausspruch des Dichters gehört:

Es frevelt an Dir, der die Schuld Dir aufbürdet, und es befeindet, dessen Reisetasche gesegnet ist, seinen Wohlthäter?

Oft wird einer um der Schuld seines Freundes willen bestraft, und der Schuldige entgeht dem Verdachte —

erwiederte der Mann: Gott mache den Emir berühmt! Das Buch des Herrn verdient Beachtung, denn da spricht Gott der Hocherhabene: „Da sey Gott vor, dafs wir einen Andern ergreifen wollten, als den, bey dem unser Becher gefunden wird." — Der Emir bestätigte des jungen Menschen Ausspruch, und befahl, ihm Ehre und Gut wieder zu erstatten.

El-

رَسْمُهُ وَأَسْنِ عَطَاهُ وَقَالَ ٱلْحَسَنُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ عَقْرُ ٱلنَّاقَةِ رَجُلٌ وَاحِدٌ وَلَكِنْ عَمَّ ٱلْقَوْمَ بِٱلْعَذَابِ لَمَّا رَضُوا بِفِعْلِهِ وَقِيلَ لِرَجُلٍ مَا فَعَلْتَ حَتَّى ضَرَبَكَ ٱلسُّلْطَانُ فَقَالَ

وَإِنَّ ٱمْرَأً يُمْسِي وَيُصْبِحُ سَالِمًا مِنَ ٱلنَّاسِ إِلَّا مَا جَنَى لَسَعِيدُ

١٢٦ عُذْرُ مَنْ عَاقَبَ عَلَى صَغِيرٍ

رَجُلٌ مِنْ بَنِي يَشْكُرَ

تَعَفَّوا ٱلْمَلُوكُ عَنِ ٱلْعَظِيمِ مِنَ ٱلذُّنُوبِ لِفَضْلِهَا
وَلَقَدْ تُعَاقِبُ فِي ٱلْيَسِيرِ وَلَيْسَ ذَاكَ لِجَهْلِهَا
إِلَّا لِيُعْرَفَ فَضْلُهَا وَتُخَافَ شِدَّةُ نَكْلِهَا

١٢٧ فَضْلُ غَلَبَةِ ٱلْخَصْمِ بِٱلْحُجَّةِ دُونَ ٱلْبَطْشِ

قَالَ مُعَوِيَةُ عَجِبْتُ لِمَنْ يَطْلُبُ ٱمْرَأً بِٱلْغَلَبَةِ وَهُوَ يَقْدِرُ عَلَيْهِ بِٱلْحُجَّةِ وَلِمَنْ يَطْلُبُهُ بِخُرْقٍ وَهُوَ يَقْدِرُ عَلَيْهِ بِرِفْقٍ

وَمِمَّا جَاءَ فِي ٱلْعَدَاوَاتِ

١٢٨ ٱلْإِحْتِرَاسُ مِنْ غِرْسِ ٱلْعَدَاوَةِ

قِيلَ لَا تَشْتَرِ بِعَدَاوَةِ رَجُلٍ وَاحِدٍ مَوَدَّةَ أَلْفِ رَجُلٍ فِي كِتَابِ كَلِيلَةَ لَا يَنْبَغِي لِلْعَاقِلِ أَنْ يَحْمِلَهُ ثِقَتُهُ بِقُوَّتِهِ عَلَى أَنْ يَجْتَرِئَ ٱلْعَدَاوَةَ كَمَا لَا يَجِبُ لِصَاحِبِ ٱلتِّرْيَاقِ

ان

Elhasan, den Gott behüten möge, sprach: Das Kameel verwundete ein Einziger, dennoch traf die Strafe das ganze Volk, weil es an seiner That Gefallen hatte.

Man fragte einen Mann: Was hast Du begangen, dafs der Sultan Dich schlagen liefs? Er erwiederte:

Mag auch der Mann am Morgen und am Abend schuldlos seyn, fürwahr unter den Menschen ist nur der Ungerechte glücklich.

146. Entschuldigung dessen, der wegen Kleinigkeiten straft.

Einer aus dem Stamme Jaschkor:

Es verzeihen die Könige groben Vergehungen um ihres Vorzugs Willen.
Bey Kleinigkeiten strafen sie, nicht als ob sie es nicht besser wüfsten,
Sondern damit man ihre Gröfse erkenne, und die Härte ihrer Ahndung fürchte.

147. Vorzug dessen, der seinen Gegner durch Beweis besiegt, ohne Gewalt zu gebrauchen.

Ich kann dem meine Bewunderung nicht versagen, sprach Moawija, der, wenn er etwas mit Gewalt erreichen könnte, es durch Beweis erreicht, und wenn er durch Härte erzwingen könnte, durch Gelindigkeit zum Ziele kommt.

Über Feindschaften.

148. Vorsicht, das Entstehen der Feindschaften zu verhüthen.

Vertausche nicht mit der Feindschaft eines Einzigen die Liebe von tausend Männern. — Im Buche Kelila steht: Der Verständige darf im Vertrauen auf seine Macht nicht so weit gehen, dafs er Feindschaften sich zuziehe, so wie der, der Theriak besitzt, im Vertrauen auf sein Heilmittel nicht Gift trinken wird. — Feuer als Kopfkissen, und Schlangen statt Decken sind weniger gefährlich als der, der Feind-

أَنْ يُشْرَبَ ٱلسُّمَّ ٱتِّكَالًا عَلَى أَدْوِيَتِهِ وَقِيلَ تُوَسَّدُ ٱلنَّارُ وَٱفْتِرَاشُ ٱلْأَفَاعِي أَقَلُّ
غَايِلَةً مِمَّنْ أَوْجَسَ عَدَاوَتَكَ فَيَرُوحُ بِهَا وَقِيلَ ٱحْذَرْ مُعَادَاةَ ٱلرِّجَالِ فَإِنَّكَ لَا تَعْدَمُ
مُكْرَ حَلِيمٍ وَلَا مُفَاجَاةَ لَئِيمٍ وَقِيلَ ٱلْأَحْقَادُ مَخُوفَةٌ وَأَخْوَفُهَا مَنْ كَانَ فِي ٱنْفُسِ
ٱلْكِبَارِ فَإِنَّهُمْ يَرَوْنَ ٱلطَّلَبَ بِٱلْوِتْرِ مَكْرُمَةً

وَقَالَ بَعْضُهُمْ فِي ٱلْحَذَرِ مِنَ ٱلْعَدَاوَةِ

سَيَعْلَمُ إِسْمَعِيلُ أَنَّ عَدَاوَتِي لَهُ سُمٌّ أَفْعًى لَا يُصَابُ دَوَاؤُهَا

١٢٩ ٱلنَّهْيُ عَنِ ٱلْإِغْتِرَارِ بِٱلْعَدُوِّ إِذَا أَظْهَرَ ٱلْوُدَّ

قِيلَ ٱلْعَدُوُّ ٱلْمُبْطِنُ لِلْعَدَاوَةِ كَٱلنَّحْلِ تُمْجُّ ٱلدَّوَاءَ وَتُجْتَنَبُ ٱلدَّاءَ سُدَيْفُ
ٱبْنُ مَيْمُونٍ يُحَرِّضُ بَنِي ٱلْعَبَّاسِ عَلَى بَنِي أُمَيَّةَ

لَا يَغُرَّنَّكَ مَا تَرَى مِنْ رِجَالٍ أَنَّ تَحْتَ ٱلضُّلُوعِ دَاءً دَوِيًّا
فَخُذِ ٱلسَّيْفَ وَٱطْرَحِ ٱلسَّوْطَ حَتَّى لَا تَرَى فَوْقَ ظَهْرِهَا أُمَوِيًّا

وَلَهُ

أَنْزِلُوا لَهَا بِحَيْثُ أَنْزَلَهَا ٱللَّهُ بِدَارِ ٱلْهَوَانِ وَٱلْإِتْعَاسِ
ذُلُّهَا ظَاهِرٌ ٱلتَّوَدُّدِ مِنْهَا وَبِهَا مِنْكُمْ كَخَزِّ ٱلْمَرَاسِي

ٱلْمُتَنَبِّي

فَلَا تَغُرَّنْكَ ٱلسِّنَةُ مُوَالٍ تُقَلِّبُهُنَّ أَفْئِدَةٌ أَعَادِي
وَكُنْ كَٱلْمَوْتِ لَا يُرْثِي لِبَاكٍ بَكَى مِنْهُ وَيُرْوِي وَهُوَ صَادِي

آخَرُ تَعَلَّمْ أَنَّ أَكْثَرَ مَنْ تُنَادِي وَإِنْ ضَحِكُوا إِلَيْكَ هُمُ ٱلْأَعَادِ

وفي

schaft gegen Dich hegt und nur durch Befriedigung derselben seine Ruhe findet. — Hüthe Dich vor der Feindschaft der Männer, Du wirst weder den listigen Nachstellungen des Sanftmüthigen noch den offenen rohen Angriffen des Niedrigen entgehen. — Hafs mufs man fürchten; vorzüglich furchtbar ist er in dem Gemüthe der Grofsen, denn sie betrachten das Bestreben sich zu rächen als eine edle Handlung. — Sich vor Feindschaften in Acht zu nehmen, rieth schon jener Dichter:

Ja erfahren soll Ismail, dafs meine Feindschaft ihm Viperngift seyn soll, zu dessen Heilung kein Mittel anschlägt.

149. Warnung, sich durch den Feind täuschen zu lassen, der äufserlich Liebe zeigt.

Der Feind, der in sich die Feindschaft verbirgt, gleicht der Biene, die Medicin gewährt, der Krankheit aber fern bleibt. — Sodaif Ben Maimun reitzte die Abbasiden durch folgende Verse gegen das Haus Omaija auf:

Das Aeufsere der Männer täusche Dich nicht, unter den Rippen haus't die unheilbare Krankheit.

Ergreife das Schwerdt, wirf weg die Geifsel, dafs offen sich nicht mehr ein Omaijade zeige.

Derselbe:

Bewirthet sie, damit sie Gott bewirthe im Hause der Schmach und des Sturzes.

Sie — das niedrige Volk, äufserlich schmeicheln sie Liebe, sie sind unter Euch, wie der Rifs im Anker.

Motenebbi:

Lafs Dich nicht durch die Zungen der Freunde täuschen, feindliche Herzen wandeln diese um.

Sey wie der Tod, der die aus Furcht vor ihm Weinenden nicht schont, und durstig in dem Blute schwelget.

Ein anderer Dichter:

Wisse, dafs viele, die beym Gastmahl freundlich Dir zulächeln, Deine Feinde sind.

وفي كتاب كليلة لا يغرّ العاقل سكون الحقد إذا سكن فإنما مثل الحقد في القلب ما لم يجد مُحرِّكًا كالجمر المكنون ما لم يجد حطبًا والعداوة إذا وجدت فرصة اشتعلت فلا يطفيها شيء دون النفس

١٥٠ النهي عن السكون إلى من تخافه

من خاف شرّك أفسد أمرك من خاف صولتك ناصب دولتك معويه من خاف إساءتك اعتقد مساءتك

١٥١ النهي عن السكون إلى من تقدّم منك إليه إساءة

قيل إذا أوحشت الحرّ فلا ترتبطه وإذا ارتبطته فلا توحشه

١٥٢ التحذير من عدوّ قاهر

قيل أجدر الناس أن يحذروه عدوّ قاهر وسلطان جائر وقيل إياك ومعاداة من إن أرادك بسوء أردته وإن أردته لم توجع إلا حشاك وقيل لا تعاد من غيظك عليه غيظ الأسير على القدّ

١٥٣ النهي عن الإستعانة بمن ظلمته

قيل العدوّ عدوّان عدوّ ظلمته وعدوّ ظلمك فإن اضطرك الدهر إلى أن تستعين بأحدهما فاستعن بالذي ظلمك فإنه أحرى أن يعينك لأن الذي ظلمته موتور

Im Buche Kelila heifst es: Der Verständige lasse sich nicht durch die Ruhe des Hasses täuschen; denn ruhig im Herzen gleichet der Hafs, so lange er nichts findet, was ihn aufregt, der verborgenen Kohle, so lange sie kein Holz findet, und die Feindschaft, bietet sich ihr eine Gelegenheit dar, schlägt in Flammen auf, und verlöscht nur mit sich selbst.

150. Warnung, sich über den zu beruhigen, von dem man gefürchtet wird.

Wer Böses von Dir fürchtet, sucht Dir zu schaden. Wer Deinen Angriff fürchtet, sucht Deine Herrschaft zu befehden. — Moawija sprach: Wer Deine Bosheit fürchtet, verräth Deine schlechten Handlungen.

151. Warnung, sich über die zu beruhigen, denen man früher Böses gethan hat.

Wenn Du einen Freyen allein läfsest, so binde ihn nicht, und wenn Du ihn bindest, so lasse ihn nicht allein.

152. Vorsicht gegen einen mächtigen Feind.

Der würdigste Mann ist, den übermüthige Feinde und tyrannische Herrscher fürchten. — Hüthe Dich vor der Feindschaft dessen, der, wenn er auf Bosheit gegen Dich denkt, Dich zu Boden tritt, und wenn Du Böses gegen ihn im Sinne hast, nur Dir selbst wehe thust. — Befeinde den nicht, auf den Dein Zorn dem Zorne eines Gefangenen auf die Geifsel gleicht.

153. Warnung, den um Hilfe anzurufen, dem man Unrecht gethan hat.

Es giebt eine doppelte Art Feinde; die eine Art sind die, denen Du Unrecht gethan, die andere die, die Dir Unrecht gethan haben. Wenn Dich ein unglücklich Geschick nöthigt, den einen oder andern um Hilfe anzusprechen, so nimm zu dem Deine Zuflucht, der Dir wehe gethan hat; denn es ist besser, dafs dieser zu Deinem Beystand herbeyeilt, weil der, den Du beleidigt, sich zu rächen strebt.

١٥٤ ٱلنَّهْيُ عَنِ ٱسْتِصْغَارِ ٱلْعَدُوِّ

قِيلَ لَا تَسْتَصْغِرَنَّ أَمْرَ عَدُوِّكَ إِذَا حَارَبْتَهُ لِأَنَّكَ إِنْ ظَفِرْتَ بِهِ لَمْ تُحْمَدْ وَإِنْ ظَفِرْتَكَ (ظَفِرَكَ l.) لَمْ تُعْذَرْ وَٱلضَّعِيفُ ٱلْمُحْتَرِسُ مِنَ ٱلْعَدُوِّ ٱلْقَوِيِّ أَقْرَبُ إِلَى ٱلسَّلَامَةِ مِنَ ٱلْقَوِيِّ ٱلْمُغْتَرِّ بِٱلْعَدُوِّ ٱلضَّعِيفِ وَقِيلَ ٱلْعَدُوُّ ٱلْمُحْتَقَرُ رُبَّمَا ٱشْتَدَّ كَٱلْغُصْنِ ٱلنَّضِرِ رُبَّمَا صَارَ شَوْكًا وَقِيلَ لَا تَأْمَنَنَّ ٱلْعَدُوَّ ٱلضَّعِيفَ أَنْ يُورِّطَكَ فَٱلرُّمْحُ قَدْ يُقْتَلُ بِهِ وَإِنْ عَدِمَ ٱلسِّنَانَ وَٱلزُّجَّ شَاعِرٌ

لَا تَحْقِرَنِّي فَرُبَّمَا نَفَذَتْ فِي رَدْمِ يَأْجُوجَ حِيلَةُ ٱلْجُرَذِ ٱلْمُوسَوِيِّ

ٱلْفِيلُ يُضْجَرُ وَهْوَ أَعْظَمُ مَا رَأَيْتَ مِنَ ٱلْبَعُوضِ

فِي ٱلْمَثَلِ إِذَا عَزَّ أَخُوكَ فَهُنْ إِذَا لَمْ تَغْلِبْ فَٱخْلُبْ لَا يَتَّقِي ٱلْعَدُوَّ ٱلْقَوِيَّ بِمِثْلِ ٱلْخُضُوعِ وَٱللِّينِ فَمَثَلُ ذَلِكَ كَمَثَلِ ٱلرِّيحِ ٱلْعَاصِفِ تَقْلَعُ ٱلْأَشْجَارَ ٱلْعِظَامَ لِتَأْيِيهَا عَلَيْهَا وَيَسْلَمُ ٱلنَّبَاتُ ٱللَّيِّنُ لِتَمَايُلِهِ مَعَهَا سُلَيْمَانُ بْنُ وَهْبٍ

عُزَّكَ ٱلدَّهْرُ بِمَا تَهْوَى فَهُنْ وَإِذَا مَا خَشُنَ ٱلدَّهْرُ فَلِنْ

لَا تُعَاسِرُوهُ وَخُذْ مَيْسُورَهُ وَتَفَنَّنْ مَعَهُ فِي كُلِّ فَنِّ ٱبْنُ نُبَاتَةَ

وَإِذَا عَجَزْتَ عَنِ ٱلْعَدُوِّ فَدَارِهِ وَٱمْزُجْ لَهُ إِنَّ ٱلْمِزَاجَ وِفَاقُ

فَٱلْمَاءُ بِٱلنَّارِ ٱلَّذِي هُوَ ضِدُّهَا يُعْطِي ٱلنُّضَاجَ وَطَبْعُهَا ٱلْإِحْرَاقُ

154. Warnung, seinen Feind für unbedeutend zu halten.

Halte Deinen Feind nicht für unbedeutend, wenn Du ihn befehdest, denn, besiegst Du ihn, so ist das kein Ruhm für Dich, und wenn er Dich überwindet, so wird Dich Niemand entschuldigen. Der Schwache, der auf seiner Huth ist vor einem mächtigen Feinde, ist seiner Rettung näher, als ein Mächtiger, der sich über seinen schwachen Gegner täuscht. — Ein verachteter Feind wird oft gefährlich, wie der grüne Sprofs oft ein Dorn wird. — Traue dem schwachen Gegner nicht, er kann Dich stürzen; oft schon hat die Lanze, der die Spitze und der eiserne Schaft fehlte, getödtet.

Ein Dichter sagt:

Verachte mich nicht; oft schon hat die List der Feldmaus den Gog's-Damm durchbohrt.

Elmusawi singt;

Auch der Elephant geräth in Angst, obgleich er das gröfste Thier ist, das Du kennst.

In einem Sprüchworte heifst es: Ist Dein Bruder stolz, so sey Du sanft. Kannst Du nicht mit offener Gewalt siegen, so hintergehe durch Worte. — Ein mächtiger Feind hat nicht so wenig zu fürchten, wie der niedrige und nachgiebige, wie vor dem wüthenden Sturme, der grofse Bäume ausreifst, weil sie sich ihm widersetzen, die verachtete Pflanze sicher ist, weil sie sich mit ihm neigt.

Solaiman Ben Wahb dichtet:

Selten gewährt Dir das Geschick, was Du wünschest; ertrage es mit Sanftmuth, und wenn das Geschick hart ist, so sey gelassen.

Schicke Dich in die Zeit, und erfasse, was sie Dir Gutes beut. Aendere Dich mit ihr, wie sie sich ändert.

Ibn Nobâta:

Bist Du zu schwach gegen Deinen Feind, so schmeichle ihn, denn Besänftigung bringt Versöhnung.

Wasser im Feuer, von diesem das Gegentheil, kocht nur, obgleich das Feuer seiner Natur nach verzehrt.

١٥٥ حَمْدُ ٱلْمُدَاحَاةِ طَلَبًا لِلْفُرْصَةِ

قِيلَ لِٱبْنِ ٱلْقِرْبَةِ مَا ٱلدَّهَاءُ فَقَالَ تَجَرُّعُ ٱلْغُصَّةِ وَتَوَقُّعُ ٱلْفُرْصَةِ وَقِيلَ مِنْ تَمَامِ ٱلْأَدَبِ أَنْ تَسْتُرَ لِلْعَدَاوَةِ إِلَى وَقْتِ ٱلْفُرْصَةِ لِئَلَّا يَتَسَلَّحَ لِذَلِكَ قَالَ أَمِيرُ ٱلْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ أَنْكَى ٱلْأَشْيَاءِ لِعَدُوِّكَ أَنْ لَا تُعَلِّمَهُ أَنَّكَ ٱتَّخَذْتَهُ عَدُوًّا وَقِيلَ لَا يَكُونَنَّ سِلَاحُكَ عَلَى عَدُوِّكَ أَنْ تُكْثِرَ ثَلْبَهُ وَقَصْبَهُ فَإِنَّكَ تُخْبِرُهُ عَنْ حَزْمِهِ وَعَجْزِكَ وَلَكِنْ دَامِجْهُ حَتَّى تُبَادِرَهُ بِٱلْكَظْمِ وَتُسَاتِرَهُ بِٱلْحَبْلِ ٱلتَّنُوخِيُّ

أَلْقِ ٱلْعَدُوَّ بِوَجْهٍ لَا قُطُوبَ بِهِ يَكَادُ يَقْطُرُ مِنْ مَاءِ ٱلْبَشَاشَاتِ

١٥٦ ٱلْمُتَحَجِّجُ بِإِظْهَارِ ٱللِّيَانِ وَٱسْتِبْطَانِ ٱلْعَدَاوَةِ

حُمَيْدٌ ٱلْأَرْقَطُ

وَإِنِّي لَيُلْقَانِي ٱلْعَدُوُّ مُوَاصِلًا فَيَحْسَبُنِي مِنْهُ أَبَرَّ وَأَوْصَلَا
أَجُرُّ لَهُ ذَيْلِي لِأُدْرِكَ فُرْصَتِي وَيَحْسَبُنِي فِي جَرِّ ذَيْلِي مُغَفَّلَا

ٱلْمُتَنَبِّي

وَجَاهِلٍ مُدَّهُ فِي جَهْلِهِ ضَحِكِي حَتَّى ٱنْتَهَتْ يَدٌ فَرَاسَةٌ وَفَمُ

آخَرُ أُجَامِلُ أَقْوَامًا حُيَاءً وَقَدْ أَرَى صُدُورَهُمْ بُادٍ عَلَيَّ مِرَاضُهَا

١٥٧ وَصْفُ عَدُوٍّ يُكَاشِرُكَ إِذَا حَضَرَكَ

عَمْرُو بْنُ حَابِرٍ ٱلْحَنَفِيُّ

يُكَاشِرُنِي وَأَعْلَمُ أَنَّ كِلَانَا عَلَى مَا سَاءَ صَاحِبَهُ حَرِيصُ

155. Lob auf den, der die Gelegenheit geschickt abzuwarten weifs.

Ibnu'lkirja ward befragt, was Verständigseyn heifse? Kummer zu verbergen, erwiederte er, und Gelegenheit abzuwarten. — Von vollendeter Gewandtheit zeigt es, Feindschaft zu verbergen, bis die Gelegenheit kommt, damit der Gegner sich nicht waffne. — Das Gefährlichste für Dich ist Dein Feind, sagte ein Fürst der Gläubigen; lafs ihn nicht wissen, dafs Du sein Feind bist. — Gebrauche nicht als Waffe gegen Deinen Feind, dafs Du ihn häufig schimpfst und schmähst, Du machst ihn sonst aufmerksam, wach zu seyn und Deine Schwäche kennen zu lernen. Schmeichle ihn vielmehr, so dafs Du ihm durch Besänftigung zuvorkommst, und durch ruhiges Verhalten ihn einschläferst.

Tenuchi spricht:

Tritt Deinem Feinde nicht mit mürrischer Stirn entgegen, vielleicht dafs er vom Wasser der Fröhlichkeit träufelt.

156. Beschönigung, äufserlich Freundlichkeit zu heucheln, und die Feindschaft im Innern zu verbergen.

Homaido'lakaf sagt:

Gewifs er soll mich als beständigen Feind treffen, und mich für unschuldig und seinen Freund achten.

Ich trag' ihm meine Schleppe, damit ich mir die Gelegenheit absehe, obgleich er mich im Tragen meiner Schleppe auf meine Absicht für unbedacht hält.

Motenebbi:

Den Dummen hält mein Lachen hin in seiner Dummheit, bis ihn die räuberische Hand und der Mund ergreift.

Ein anderer Dichter:

Mit sanfter Scheu behandle ich die Leute: ich sah ihre Brust und offen lag mir ihre Krankheit da.

157. Beschreibung des Feindes, der, wenn er mit Dir zusammenkommt, Dich anlacht.

Der Hanefite *Amru Ben Hâbir*:

Er lacht mich freundlich an, aber ich weifs, dafs Kilan seinem Freunde wehe zu thun begierig ist.

عَمْرو بْن أُمّ صَاحِبٍ

كُلُّ يُدَاجِي عَلَى ٱلْبَغْضَاءِ صَاحِبَهُ وَلَنْ أُعَالِجَهُمْ إِلَّا كَمَا عَلِمُوا

ٱلْمُثَقِّبُ

إِنَّ شَرَّ ٱلنَّاسِ مَنْ يُكْثِرُ لِي حِينَ ٱلْقَاهُ وَإِنْ غِبْتُ شَتَمْ

ٱبْنُ ٱلرُّومِيّ

يُبِيحُ لِي صَفْحَةَ ٱلسَّلَامَةِ وَٱلسِّلْمِ وَيُخْفِي فِي قَلْبِهِ مَرَضَا

ٱلْمُتَنَبِّي

أَبْدُوا فَيُسْجِدُ مَنْ بِالسُّوءِ يَذْكُرُنِي وَلَا أُعَاتِبُهُ صَفْحًا وَأَهْوَانَا

وَقِيلَ لِأَعْرَابِيٍّ كَيْفَ فُلَانٌ فِيكُمْ فَقَالَ إِذَا حَضَرَ هِبْنَاهُ وَإِنْ غَابَ ٱعْتَبْنَاهُ قَالَ ذَاكَ هُوَ ٱلسَّيِّدُ فِيكُمْ

١٥٨ مَنْ نَظَرُهُ يُنْبِي عَنْ عَدَاوَتِهِ

زُهَيْر

ٱلْوُدُّ لَا يُخْفِي وَإِنْ أَخْفَيْتَهُ وَٱلْبُغْضُ تُبْدِيهِ لَكَ ٱلْعَيْنَانِ

١٥٩ ٱلْعَدَاوَةُ ٱلْمَسْتُورَةُ وَٱلتَّحْذِيرُ مِنْهَا

أَبُو نُوَاسٍ

كَمَنُ ٱلشَّنَانُ فِيهِ لَنَا كَكُمُونِ ٱلنَّارِ فِي حَجَرِهِ

ٱلْمُتَنَبِّي

وَإِنَّ ٱلْجُرْحَ يَنْفِرُ بَعْدَ حِينٍ إِذَا كَانَ ٱلْبِنَاءُ عَلَى فَسَادِ

وقيل

Amru Ben Omm Ssâhib:

Alle verbergen dem Freunde ihren heimlichen Hafs, und ich werde nicht anders mit ihnen offen handeln, als wie sie offen handeln.

Elmotsakkib:

Der Schlechteste der Menschen ist, der mich anlacht, wenn ich ihm begegne, und wenn ich abwesend bin, mich schmäht.

Ibno'rrumi:

Er zeigt mir ein unbescholten freundliches Gesicht, und verbirgt mir im Herzen die Krankheit.

Motenebbi:

Ich erscheine, und vor mir fällt nieder, wer mit Arglist mich bedachte. Aus Abscheu und Verachtung rechte ich nicht mit ihm.

Jemand fragte den Aarâbi: Was spielt jener für eine Rolle unter Euch? — Wenn er gegenwärtig ist, erwiederte dieser, fürchten wir ihn, und ist er abwesend, so ziehen wir ihn durch. — Der macht den Herrn unter Euch, meinte der Fragende.

158. An dem Blicke ist zu erkennen, dafs Jemand feindliche Gesinnungen hegt.

Zohair:

Nicht verbirgt sich die Liebe, wenn Du sie gleich verbergen willst, aber stets zeigen die Augen Dir den Hafs.

159. Versteckte Feindschaft, und Vorsicht gegen dieselbe.

Abu Nowas:

Er verbirgt uns seinen Hafs, wie die Gluth der Stein.

Motenebbi:

Bisweilen bricht die Wunde nach der Zeit wieder auf, wenn der Bau auf schlechten Grund sich stützt.

وَقِيلَ هُدْنَةٌ عَلَى دَخَنٍ وَجَمَاعَةٌ عَلَى أَقْذَا

شَاعِرٌ

وَمُسْتَخْبِرٍ عَنَّا يُرِيدُ لِنَا ٱلرَّدَى وَمُسْتَخْبِرَاتٍ وَٱلْعُيُونُ سَوَاجِمُ

وَفِي كِتَابِ كَلِيلَةَ لَا تَأْمَنَنَّ عَدُوَّكَ عَلَى مَكْنُونِ سِرِّهِ فَمَكْنُونُ عَدَاوَتِكَ كَكُمُونِ ٱلْجَمْرِ فِي ٱلرَّمَادِ إِذَا وَجَدَ فُرْصَةً ٱشْتَعَلَ

١٦٠ ثَبَاتُ ٱلْعَدَاوَةِ ٱلْجَوْهَرِيَّةِ

فِي كِتَابِ كَلِيلَةَ لَيْسَ بَيْنَ ٱلْعَدَاوَةِ ٱلْجَوْهَرِيَّةِ صُلْحٌ وَإِنِ ٱجْتَهَدَ فَٱلْمَاءُ وَإِنْ أُطِيلَ أُسْخَانُهُ فَلَيْسَ يَمْتَنِعُ مِنْ إِطْفَاءِ ٱلنَّارِ إِذَا صُبَّ عَلَيْهَا وَحُكِيَ أَنَّ أَعْرَابِيًّا أَخَذَ جِرْوَ ذِيبٍ فَرَبَّاهُ بِلَبَنِ شَاةٍ فَقَالَ إِذَا رَبَّيْتُهُ مَعَ ٱلشَّاةِ يَأْنَسُ بِهَا فَيُذْبُّ عَنْهَا وَيَكُونُ أَشَدَّ مِنَ ٱلْكَلْبِ فَلَا يَعْرِفُ طَبْعَ أَجْنَاسِهِ فَلَمَّا قَوِيَ وَثَبَ عَلَى شَاتِهِ فَٱفْتَرَسَهَا فَقَالَ ٱلْأَعْرَابِيُّ

أَكَلْتَ شُوَيْهَتِي وَنَشَأْتَ فِيهَا فَمَا أَدْرِيكَ أَنَّ أَبَاكَ ذِيبُ

وَرُوِيَ أَنَّ ٱلنَّبِيَّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ (يَقُولُ) ٱلْوُدُّ وَٱلْعَدَاوَةُ يَتَوَارَثَانِ وَقِيلَ لِكُلِّ حَرِيقٍ مُطْفِئٌ فَلِلنَّارِ ٱلْمَاءُ وَلِلسَّمِّ ٱلْعَدَاوَةُ (ٱلْأَدْوِيَةُ .l) وَلِلْحَزِينِ ٱلصَّبْرُ وَلَيْسَ لِلْحِقْدِ ٱلْغَرِيزِيِّ دَوَاءٌ

١٦١ ٱلْمَسَرَّةُ بِوُقُوعِ ٱلْمُعَادَاةِ بَيْنَ عِدَاكَ

فِي كِتَابِ كَلِيلَةَ مِنْ حَقِّ ٱلْعَاقِلِ أَنْ يُرِيَ مُعَادَاةَ بَعْضِ عَدُوِّهِ لِبَعْضٍ ظَفَرًا

حسنا

Sprichwörtlich sagt man: Waffenstillstand auf Rauch gebaut, Einverständnifs auf Spreu.

Ein Dichter sagt:

Oft fragt er nach Kunde von uns — er denkt auf Bosheit gegen uns — dann siehst Du häufig die forschenden Augen in Thränen.

Im Buche Kelila: Traue Deinem Feinde nicht, der sein Geheimnifs birgt, denn der heimliche Feind gleicht der Kohle in der Asche, wenn sie Gelegenheit findet, bricht sie in Flamme aus.

160. Beharrlichkeit der angebornen Feindschaft.

Im Buche Kelila: Die angeborne Feindschaft läfst sich trotz aller Bemühung nicht beschwichtigen, denn so sehr auch das Wasser in Hitze geräth, so verliert es dennoch die Kraft nicht, das Feuer auszulöschen, wenn es darauf gegossen wird.

Man erzählt vom Aarâbi, er habe einen jungen Wolf mit Schaafsmilch aufgezogen, denn er glaubte, wenn er ihn zugleich mit dem Schaafe aufzöge, würde er sich an dasselbe gewöhnen und es schützen. — Schon gröfser als ein Hund liefs der Wolf sein Geschlecht noch nicht ahnen, wie er aber seine Kraft fühlte, fiel er über das Schaaf her und zerrifs es. Da klagte Aarâbi:

Gefressen hast du mein Schäfchen, grofs geworden bist du mit ihm, und ich dachte nicht daran, dafs dein Vater ein Wolf war.

Man hat eine Ueberlieferung vom Propheten: Liebe und Feindschaft, beyde können erblich werden. — Alles was brennt, findet seinen Löschstoff, wie das Feuer das Wasser, das Gift sein Gegengift, der Traurige die Duldsamkeit, nur für den eingebornen Hafs giebt es kein Heilungsmittel.

161. Freude an Feindschaft, die unter Feinden entstanden ist.

Im Buche Kelila: Es gehört sich für den Klugen, dafs er die unter seinen Feinden entstandene gegenseitige Feindschaft als einen schönen Triumph ansieht, denn

حُسْنًا فَفِي ٱشْتِغَالِ بَعْضِهِمْ بِبَعْضٍ خَلَاصَتُهُ مِنْهُمْ وَفِي ٱلْأُدْعِيَةِ ٱلْمُجْمَعُ عَلَيْهَا ٱللَّهُمَّ ٱخْذُلِ ٱلْكَافِرِينَ وَأَوْقِعْ بَيْنَهُمُ ٱلْعَدَاوَةَ وَٱلْبَغْضَاءَ

١٦٢ دَنِّي يُعَادِيكَ بِلَا سَبَبٍ

عَبْدُ ٱلصَّمَدِ

رُبَّ مَنْ يُشْجِيهِ أَمْرِي وَهُوَ لَمْ يَخْطُرْ بِبَالِي
قَلْبُهُ مُلْآنُ مِنْ ذِكْرِي وَقَلْبِي مِنْهُ خَالِي

ٱلْمُوسَوِيُّ

يَسْطُوا بِلَا سَبَبٍ وَتِلْكَ طَبِيعَةُ ٱلْكَلْبِ ٱلْعَقُورِ

ٱلْمُتَنَبِّي

أَتْعَبُ مَنْ نَادَاكَ مَنْ لَا تُجِيبُهُ وَأَغْيَظُ مَنْ عَادَاكَ مَنْ لَا يُشَاكِلُ

١٦٣ تَأَسَّفْ مَنْ يُعَادِيهِ لِئَيْمٍ أَوْ دَنِيٍّ

لَمَّا حَاضَرَ ٱلْمَنْصُورُ ٱبْنَ هُبَيْرَةَ بَعَثَ إِلَيْهِ ٱبْنُ هُبَيْرَةَ وَقَالَ بَارِزْنِي فَقَالَ لَا أَفْعَلُ فَقَالَ ٱبْنُ هُبَيْرَةَ لَأُشْهِرَنَّ ٱمْتِنَاعَكَ وَلَأُعَيِّرَنَّكَ بِهِ فَقَالَ ٱلْمَنْصُورُ مِثْلُنَا مَا قِيلَ أَنَّ خِنْزِيرًا بَعَثَ إِلَى ٱلْأَسَدِ وَقَالَ قَاتِلْنِي فَقَالَ ٱلْأَسَدُ لَسْتُ بِكُفْوِي وَمَتَى قَتَلْتُكَ لَمْ يَكُنْ لِي فَخْرٌ وَإِنْ قَتَلْتَنِي لَحَقَنِي وَصْمٌ عَظِيمٌ فَقَالَ لَأُخَبِّرَنَّ ٱلسِّبَاعَ بِنُكُولِكَ فَقَالَ ٱلْأَسَدُ ٱحْتِمَالُ ٱلْعَارِ فِي ذَلِكَ أَيْسَرُ مِنَ ٱلتَّلَطُّخِ بِدَمِكَ

١٦٤ ٱلْحَثُّ عَلَى ٱلْعَدَاوَةِ دُونَ ٱلْقَوْلِ

قِيلَ غَضَبُ ٱلْجَاهِلِ فِي قَوْلِهِ وَغَضَبُ ٱلْعَاقِلِ فِي فِعْلِهِ وَوَلَّى أَبُو مُسْلِمٍ رَجُلًا

ناحيتة

denn durch die Beschäftigung des Einen mit dem Andern erhält er Ruhe vor ihnen. — In einem Gebete findet sich der entsprechende Gedanke: Entzieh, o Gott, den Ungläubigen Deine Hilfe, und lafs unter sie Feindschaft und Hafs kommen.

162. Der Unedle befeindet ohne Ursache.

Abdo'ſſſamed:

Oft wen mein Thun ängstigt, denkt nicht an meine Lage,
Sein Herz denkt stets an mich, indem mein Herz sich seiner ganz entledigt.

Elmusawi:

Er frevelt ohne Grund, das ist Natur des bissigen Hundes.

Motenebbi:

Ich ermüde den, der zu Dir kommt, ohne dafs Du ihm antwortest, und aufgebracht vor Allen ist, der Dich befeindet, ohne mir zu gleichen.

163. Schmerz über Kränkungen von Niedrigen und Unedlen.

Als Manfsur mit Ibn Hobaira nicht in den besten Verhältnissen stand, schickte dieser an jenen eine Ausforderung, die Elmanfsur nicht annahm. Ja bekannt machen will ich Dein Weigern, antwortete ihm Ibn Hobaira, und Dich dadurch mit Schimpf bedecken. Mit uns, versetzte Elmanfsur, ist dasselbe Verhältnifs, wie mit dem Schweine, das den Löwen herausforderte. Der Löwe sprach jenem die Ebenbürtigkeit ab, indem er meinte: Wenn ich Dich tödte, so habe ich keinen Ruhm davon, und tödtest Du mich, so trifft mich grofse Schande. Da wollte das Schwein des Löwen Weigerung unter den übrigen wilden Thieren bekannt machen, worauf der Löwe erwiederte: Schmach auf diese Weise zu ertragen ist leichter, als sich mit Deinem Blute besudeln.

164. Aufmunterung zur Feindschaft, ohne viel Worte zu machen.

Der Zorn des Dummen äufsert sich in seinem Geschwätz, der des Verständigen in seinen Handlungen. — Abu Moslim setzte einen Mann über eine Statthalterschaft

نَاحِيَةٌ فَقَالَ إِيَّاكَ وَغَضَبَ ٱلسَّفِلَةِ قَانِعًا فِي ٱلسِّنَتِهَا وَعَلَيْكَ بِغَضَبَةِ ٱلْأَشْرَافِ فَإِنَّهَا تَظْهَرُ فِي أَفْعَالِهَا

١٦٥ ٱلْحَثُّ عَلَى إِمَانَةِ ٱلْحِقْدِ

أَرِسْطُوطَالِيسُ ٱسْتَعِدَّ لِإِطْفَاءِ ٱلْعَدَاوَةِ بِٱلْأَنَاةِ قَبْلَ تَهَلُّبِ نَارِهِ فَإِنَّ إِطْفَاءَهُ قَبْلَ ٱنْتِشَارِهِ سَهْلٌ يَسِيرٌ وَقِيلَ مَا أَحْسَنَ بِٱلرَّجُلِ أَنْ يُحْسِنَ مُدَارَاةَ عَدُوِّهِ حَتَّى يُطْفِيَ سُورَةَ نَارِهِ

١٦٦ مَدْحُ ٱلْحِقْدِ وَذَمُّهِ

وَصَفَ أَعْرَابِيٌّ حَقُودًا فَقَالَ يُحْقِدُ عَقْدَ مَنْ لَا يَنْحَلُّ عَقْدُهُ وَلَا يَلِينُ كَيْدُهُ وَقَالَ يُحْيَى لِعَبْدِ ٱلْمَلِكِ بْنِ صَالِحٍ إِنَّكَ حَقُودٌ فَقَالَ إِنْ كَانَ ٱلْحِقْدُ عِنْدَكَ بَقَاءَ ٱلْخَيْرِ وَٱلشَّرِّ إِنَّهُمَا عِنْدِي لَثَابِتَانِ فَلَمَّا قَامَ عَبْدُ ٱلْمَلِكِ قَالَ مَا رَأَيْتُ سِوَاهُ ٱحْتَجَّ لِلْحِقْدِ حَتَّى حَسَّنَهُ وَقِيلَ إِنَّكَ لَحَقُودٌ فَقَالَ

إِذَا مَا أَمَرُّوا لَمْ يُحْقِدِ ٱلْوِتْرَ لَمْ يَكُنْ لَدَيْهِ لِذِي ٱلنُّعْمَى جَزَاءً وَلَا شُكْرُ

ٱبْنُ ٱلرُّومِيِّ

وَمَا ٱلْحِقْدُ إِلَّا تَوْأَمُ ٱلشُّكْرِ فِي ٱلْفَتَى وَبَعْضُ ٱلسَّحَابِ يَنْتَسِبُ إِلَى بَعْضِ

إِذَا ٱلْأَرْضُ أَدَّتْ رُبْعَ مَا أَنْتَ زَارِعٌ مِنَ ٱلْبَذْرِ فِيهَا فَهِيَ نَاهِيكَ مِنْ أَرْضِ

١٦٧ ذَمُّ ٱلْحِقْدِ وَذَوِيهِ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ يُرْفَعُ أَعْمَالُ ٱلْعِبَادِ فَتُعْرَضُ عَلَى ٱللَّهِ تَعَالَى فِي كُلِّ

جمعة

schaft, und sprach dabey die Worte: Hüthe Dich vor dem Zorne der Niedrigen, der sich mit seiner Zunge befriedigt, aber achte wohl auf den Zorn der Edeln, die ihn in ihren Thaten offenbaren.

165. Aufmunterung, den Hafs in seinem Entstehen zu ersticken.

Aristoteles rüstete sich mit Sanftmuth, um die Feindschaft zu ersticken, ehe sie in Flammen ausbrach, denn sie zu dämpfen, bevor sie sich ausbreitet, ist leicht und mühelos. — Wie lobenswerth ist der Mann, dafs er leutselig sich seinem Feinde naht, so dafs er die Gewalt seines Feuers auslöscht.

166. Lob auf den Hafs und die, die ihn hegen.

Aarâbi beschreibt einen von Hafs erfüllten Menschen mit den Worten: Er hafst das Bündnifs eines Mannes, dem es nicht gebrochen wird, und seine List ist nie guter Art. — Jahja nannte den Abdo'lmelik Ben Ssâlih einen Hasser, worauf jener erwiederte: Ja, wenn Du Hafs nennst sich gleich zu bleiben im Guten wie im Bösen, was beydes sich stets bey mir vereinigt. — Als Abdo'lmelik aufstand, sprach er: Noch nie habe ich einen Menschen gesehen, aufser ihm, der den Hafs so schön rechtfertigte, und mit Recht sagt man: Du hafsest. Hierauf führte er folgenden Vers an:

Was sie auch unternehmen, er hafst die Bosheit nicht, und lohnt auch nicht seinen Wohlthäter mit Vergeltung und Dank.

Ibno'rrumi:

Hafs ist der Zwillingsbruder des Dankes beym Braven, wie eine Wolke sich oft an die andere anschliefst.

Wenn die Erde Frucht gewährt, wo Du den Samen nicht hingeworfen hast, so bedarfst Du keines andern Bodens.

167. Tadel des Hasses und derer, die sich von ihm hinreifsen lassen.

Der Prophet spricht: Alle Freytage lege der Mensch Gott seine Werke vor; er verzeiht denen, die um Verzeihung bitten, er erbarmet sich gegen die Erbarmenden,

جُمْعَةٍ فَيُغْفِرُ لِلْمُسْتَغْفِرِينَ وَيُرْحَمُ لِلرَّاحِمِينَ وَيُتْرَكُ أَهْلُ ٱلْحِقْدِ لِغَيِّهِمْ وَقِيلَ لِلْأَحْنَفِ مَنْ أَسْوَدُ ٱلنَّاسِ فَقَالَ ٱلْأَحْرَقُ فِي مَالِهِ ٱلْمُطَرَّحُ لِحِقْدِهِ

١٦٨ أَسْبَابُ ٱلْعَدَاوَاتِ

شَكَا رَجُلٌ إِلَى سَهْلِ بْنِ هَرُونَ عَدَاوَةً فَقَالَ ٱلْعَدَاوَةُ تَكُونُ مِنَ ٱلْمُشَاكَلَةِ وَٱلْمُنَاسَبَةِ وَٱلْمُجَاوَرَةِ وَٱتِّفَاقِ ٱلصَّنَايِعِ فَمِنْ أَيِّهَا مُعَادَاتُهُ لَكَ وَقَالَ رَجُلٌ لِآخَرَ إِنِّي أُخْلِصُ لَكَ ٱلْمَوَدَّةَ فَقَالَ قَدْ عَلِمْتُ قَالَ وَكَيْفَ عَلِمْتَ وَلَيْسَ مَعِي مِنَ ٱلشَّاهِدِ إِلَّا قَوْلِي قَالَ لِأَنَّكَ لَسْتَ بِجَارٍ قَرِيبٍ وَلَا بِٱبْنِ عَمٍّ نَسِيبٍ وَلَا بِمُشَاكِلٍ فِي صِنَاعَةٍ وَقِيلَ ٱلشَّيْبُ بْنُ شَيْبَةَ مَا بَالُ فُلَانٍ يُعَادِيكَ فَقَالَ لِأَنَّهُ شَقِيقِي فِي ٱلنَّسَبِ وَجَارِي فِي ٱلْبَلَدِ وَرَفِيقِي فِي ٱلصِّنَاعَةِ وَقِيلَ كُلُّ عَدَاوَةٍ لِعِلَّةٍ فَإِنَّهَا تَزُولُ بِزَوَالِ ٱلْعِلَّةِ وَكُلُّ عَدَاوَةٍ لِغَيْرِ عِلَّةٍ فَإِنَّهَا لَا تَزُولُ

١٦٩ عَدَاوَاتُ ٱلْأَقَارِبِ

قِيلَ عَدَاوَاتُ ٱلْأَقَارِبِ كَٱلنَّارِ فِي ٱلْغَابَةِ مَا ٱلنَّارُ فِي ٱلْقَتِيلَةِ بِأَحْرَقَ مِنْ تَعَادِي ٱلْقَبِيلَةِ وَقِيلَ عَدَاوَاتُ ٱلْأَقَارِبِ كَلَسْعِ ٱلْعَقَارِبِ

قَالَ إِنَّ ٱلْأَقَارِبَ كَٱلْعَقَارِبِ بَلْ أَضَرُّ مِنَ ٱلْعَقَارِبِ

وَسُئِلَ بَعْضُهُمْ عَنْ بَنِي ٱلْعَمِّ فَقَالَ هُمْ أَعْدَاؤُكَ وَأَعْدَاءُ أَعْدَائِكَ وَلِهَذَا بَابٌ فِي ٱلْأَقَارِبِ

und verläfst der Hasser Volk um ihres Irrthumes willen. — Elahnaf ward über den Schwärzesten der Menschen befragt. Der auf sein Vermögen brennt, erwiederte er, und zugleich von seinem Hafs sich leiten läfst.

168. Veranlassungen zu Feindschaften.

Als ein Mann bey Sahl Ben Harun sich über Feindschaft beklagte, antwortete ihm dieser: Feindschaft entsteht aus Nacheiferung, Verwandtschaft, Nachbarschaft und gleicher Gewerbsbetreibung, und welches von diesen war die Ursache zu seiner Feindschaft gegen Dich? — Ein Mann sprach zu einem andern: Ich hege für Dich wahre Liebe. — Das weifs ich, erwiederte dieser. — Woher? Ich habe keinen Zeugen meiner Handlungen, ausgenommen was ich spreche. — Weil Du weder mein naher Nachbar, noch mein leiblicher Verwandte bist, noch mit mir gleiche Beschäftigung treibst. — Schaib Ben Schaiba ward befragt: Was hat jener Ursache Dich zu befeinden? Er ist mir leiblich anverwandt, entgegnete Schaib, mein Nachbar in der Stadt und mein Nebenbuhler im Gewerbe. — Viele Feindschaften entstehen aus einer Ursache und hören auf, sobald die Ursache beseitiget ist. Feindschaft ohne Ursache findet nie ein Ende.

169. Feindschaften unter Verwandten.

Feindschaft unter Verwandten ist wie der Brand im Walde. — In der Leuchte brennt nicht heftiger die Flamme, als die Feindschaft unter dem Stamme. — Feindschaft unter Verwandten gleicht dem Skorpionenstiche.

Ein Dichter sagt:

Verwandte sind wie Skorpionen, wie? schädlicher als Skorpionen.

Jemand ward über die Söhne seines Oheims befragt. Sie sind Deine Feinde, erwiederte er, und Deiner Feinde Feinde. — Über die Verwandten folgt später ein eigenes Kapitel.

١٧٠ مَنْ لَا يُبَالِي بِعَدَاوَتِهِ

الْأَعْشَى

أَلَسْتُ مُنْتَهِيًا عَنْ نُحْتِ أَثْلَتِنَا وَلَسْتُ ضَائِرًا مَا أَطَّتِ الْإِبِلُ

كَنَاطِحٍ صَخْرَةً يَوْمًا لِيَفْلِقَهَا فَلَمْ يَضُرْهَا وَأَوْهَى قَرْنَهُ الْوَعِلُ

كُشَاجِمٌ

تُبَارِزُنِي وَنَفْسُكَ مِنْ رِصَاصٍ وَلَمْ يُبْقِ عَلَى النَّارِ الرِّصَاصُ

قَالَ الْحَجَّاجُ أَهْلُ الْعِرَاقِ أَهْلُ الشِّقَاقِ وَالنِّفَاقِ وَمَسَاوِي الْأَخْلَاقِ ثَلَثْ مِنَ الدِّينِ مَارِقٌ وَثَلَثْ مُنَافِقٌ وَثَلَثْ سَارِقٌ وَاللَّهِ لَوْ عَادَيْتُمُونِي لَمَا ضَرَرْتُمُونِي وَمَا مُثْلِي وَمُثْلُكُمْ إِلَّا كَمَا قَالَ

فَرَأْيُكَ لَوْ أَبْغَضْتَنِي مَا ضَرَرْتَنِي وَلَوْ رُمْتَ نَفْعًا مَا وَسِعْتَ لِذَلِكَا

وَمِمَّا جَاءَ فِي الْحَسَدِ

١٧١ حَدُّ الْحَسَدِ

قِيلَ الْحَسَدُ أَنْ تَتَمَنَّى زَوَالَ نِعْمَةِ غَيْرِكَ وَالْغِبْطَةُ أَنْ تَتَمَنَّى مِثْلَ حَالِ صَاحِبِكَ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ الْمُؤْمِنُ يَغْبِطُ وَالْمُنَافِقُ يَحْسُدُ وَقِيلَ الْحَسَدُ خُلُقٌ دَنِيٌّ وَقَالَ ابْنُ الْمُعْتَزِّ الْحَسَدُ مِنْ تَعَادِي الطَّبِيعَةِ وَاخْتِلَافِ التَّرْكِيبِ وَقِيلَ الْحَسَدُ دَاعِيَةُ الْبَلَدِ

170. Sorglosigkeit wegen Feindschaft.

Elaascha dichtet:

Enthältst Du Dich nicht unsern Ruf zu beschimpfen? Du kannst so wenig schaden, als wenn das Kameel seufzt.

Du gleichst dem Steinbock, der mit seinen Hörnern gegen den Fels stöfst, um ihn zu trennen. Er schadet ihm nichts, sein Horn aber zerbricht er.

Kosth âdschim:

Du forderst mich zum Kampfe auf und bist von Bley, nicht widersteht dem Feuer Bley.

Elheddschadsch sprach: Das Volk von Irâck ist zanksüchtig, heuchlerisch und boshaft. Ein Theil ist der Religion abtrünnig, ein anderer scheinheilig, der dritte spitzbübisch. Bey Gott, tretet ihr als Feinde gegen mich auf, ihr schadet mir nicht. Ihr seyd mir gleich, wie jener Dichter spricht:

Deine Absicht ist, mit Hafs mich zu verfolgen; Du kannst mir nicht schaden, und strebtest Du nach Vortheil, was könnte Dir diefs helfen?

Über den Neid.

171. Erklärung des Wortes Neid.

Neid besteht in dem Wunsche, dafs der Wohlstand eines Andern aufhöre, Nacheiferung dagegen in dem Wunsche, sich in denselben Zustand seines Freundes zu versetzen. — Der Prophet sprach: Der Gläubige eifert nach, der Heuchler ist neidisch. — Neid zeigt von niedriger Denkungsart. — Ibno'lmotezz sprach: Neid geht aus feindlicher Natur und widerstrebender Gemüthsart hervor. — Neid ist ein Aufruhrstifter im Lande.

١٧٢ استعظام الحسد من بين الذنوب

الحسد أول ذنب عصي الله به في السماء والأرض قال ابن المقفع الحسد والحرص دعاهما الذنوب فالحرص أخرج آدم من الجنة والحسد نقل إبليس عن جوار الله وقال أنس بن مالك رفع البركة عن خمسة عن الناكث والباغي والحسود والحقود والخائن وقال النبي عليه السلام الحسد يأكل الحسنات كما تأكل النار الحطب

١٧٣ النهي عن الحسد

روي أن سليمان سأل الله أن يعلمه كلمات ينتفع بها فأوحى إليه إني معلمك ست كلمات لا تعتابن عبادي وإذا رأيت أثر نعمتي على عبد فلا تحسده فقال يا رب حسبي أنا لا أقوم بهاتين من حسد دونه قل عذره ومن حسد من فوقه أتعب بدنه

١٧٤ كون الحسد ضارا لصاحبه

قال علي كرم الله وجهه ما رأيت ظالما أشبه بمظلوم من الحاسد نفس دائم وغم لازم وحزن لازم وقال أيضا لله در الحسد ما أعدله يقتل الحاسد قبل أن يصل إلى المحسود وقيل الحسود لا يسود قال الجاحظ من العدل المحض والإنصاف الصريح أن يحط عن الحاسد نصف عقابه لأن ألم جسمه قد كفاك مؤونة شطر غيظك عليه قيل لا راحة لحسود ولا رخاء لملول الحسود غضبان على القدر والقدر لا يعنيه

172. Neid gilt für ein grofses Vergehen.

Neid war die erste Sünde, durch die man im Himmel und auf der Erde Gott ungehorsam war. — Ibno'lmokaffa sprach: Neid und Begierde sind die Säulen der Sündhaftigkeit. Die Begierde trieb den Adam aus dem Paradiese, und Neid entfernte den Teufel aus der Nähe Gottes. — Anes Ben Mâlik sagte: Fünf Gattungen Menschen entbehren des Segens, der Wortbrüchige, Übermüthige, Neidische, der Hasser und der Betrüger. — Der Prophet sprach: Neid verzehrt alle gute Handlungen, wie das Feuer das Holz verzehrt.

173. Warnung vor Neid.

Eine Überlieferung erzählt: Solaiman habe Gott um Belehrung einiger Worte gebeten, die ihm vortheilhaft werden könnten. Ich lehre dich, offenbarte ihm Gott, sechs Worte: Schmähe meine Diener nicht, und wenn du die Spuren meiner Gnade an einem bemerkst, so beneide ihn nicht. Solaiman erwiederte: Glücklich ich, in keinem von beyden befolgte ich bisher den rechten Weg. — Wer einen Niedrigen beneidet, wird selten entschuldiget, wer einen über sich beneidet, mattet sich vergeblich ab.

174. Schaden, der mit dem Neide verbunden ist.

Ali, dessen Antlitz Gott veredle, sprach: Ich habe noch Niemanden gesehen, der, indem er Unrecht thut, mit dem, dem er Unrecht thut, mehr Ähnlichkeit hat, als der, der dem Neide ergeben ist; beständige Leidenschaftlichkeit, verworrener Verstand, unausbleibliche Traurigkeit. — Auch sprach er: Gott bewahre vor Neid! Wie gerecht er doch ist, er läfst den Neidischen sterben, bevor er selbst beneidet wird. — Der Neidische pafst nie zum Herrschen. — Eldschahiths sprach: Wahrhafte Gerechtigkeit und aufrichtige Redlichkeit schenkt die Hälfte der Strafe dem, der neidisch ist, denn die Peinigung seines Körpers reicht Dir hin zum Ersatz der Hälfte Deines Zorns auf ihn. — Der Neidische hat keine Ruhe, und der, den man aus Abscheu meidet, kein Wohlbehagen. — Der Neidische zürnt auf die Macht, und die Macht läfst ihn nicht aus seiner Grenze treten.

Der

لِمَنْصُورٍ ٱلْفَقِيهِ

أَلَا قُلْ لِمَنْ كَانَ لِي حَاسِدًا أَتَدْرِي عَلَيَّ مَنْ أَسَاءَتْ ٱلْأَدَبْ
أَسَاءَتْ عَلَى ٱللَّهِ فِي فَضْلِهِ إِذَا أَنْتَ لَمْ تَرْضَ مَا قَدْ وَهَبْ

وُجِدَ عَلَى بِسَاطِ لِمَالِكِ ٱلرُّومِ ٱلْبَخِيلُ مَذْمُومٌ وَٱلْحَسُودُ مَرْحُومٌ وَٱلْحَرِيصُ مَحْرُومٌ وَسُئِلَ ٱبْنُ عَبَّاسٍ عَنِ ٱلْحَسَدِ وَٱلتَّكَدِ أَيُّهُمَا شَرٌّ فَقَالَ ٱلْحَسَدُ دَاعِيَةُ ٱلتَّكَدِ بِدَلَالَةِ أَنَّ إِبْلِيسَ حَسَدَ آدَمَ فَصَارَ حَسَدُهُ سَبَبَ نَكَدِهِ فَأَصْبَحَ لَعِينًا بَعْدَ إِنْ كَانَ مَكِينًا

١٧٥ صُعُوبَةُ إِرْضَاءِ ٱلْحَاسِدِ

قَالَ مُعَوِيَةُ كُلُّ ٱلنَّاسِ يُمْكِنُنِي أَنْ أُرْضِيَهُ إِلَّا ٱلْحَاسِدَ فَإِنَّهُ لَا يُرْضِيهِ إِلَّا زَوَالُ نِعْمَتِي وَقِيلَ أَيُّ عَدُوٍّ لَا تُحِبُّ أَنْ يَعُودَ صَدِيقًا قَالَ ٱلْحَاسِدُ ٱلَّذِي لَا يَرُدُّهُ إِلَى مَوَدَّتِي إِلَّا زَوَالُ نِعْمَتِي

ٱلْمُتَنَبِّي سِوَى وَجَعِ ٱلْحُسَّادِ دَاوٍ فَإِنَّهُ إِذَا حَلَّ فِي قَلْبٍ فَلَيْسَ يَحُولُ
بَعْضُهُمْ وَمِنَ ٱلْبَلِيَّةِ أَنْ تُدَاوِيَ حِقْدَ مَنْ نَعَمٍ إِلَّا لَهُ عَلَيْكَ مِنَ ٱلْحِقَادِ

١٧٦ وَصْفُ ٱلْحَسُودِ بِأَنَّهُ أَعْظَمُ عَدَاوَةً

قَالَ أَبُو ٱلْعَيْنَا إِذَا أَرَادَ ٱللَّهُ أَنْ يُسَلِّطَ عَلَى عَبْدٍ عَدُوًّا لَا يَرْحَمُهُ سَلَّطَ عَلَيْهِ حَاسِدًا وَقَالَ بَعْضُهُمْ مَا ظَنُّكَ بِعَدَاوَةِ ٱلْحَاسِدِ وَهُوَ يَرَى زَوَالَ نِعْمَتِكَ نِعْمَةً عَلَيْهِ

Der Rechtsgelehrte *Manſur* dichtet:

Wohlan, frage den, der mich beneidet: Weifst Du, gegen wen Du Dich so schlecht aufführst?

Du vergehst Dich an Gottes Wohlthätigkeit, wenn Du nicht mit dem zufrieden bist, was er gegeben.

Auf dem Teppiche eines Königs von Rum standen die Worte: Den Geizigen trifft Schmach, den Neider Erbarmen, und der Leidenschaften hegt, dem droht Verwerfung. — Als Ibn Abbâs befragt wurde, ob Neid ein gröfseres Übel sey oder Mangelleiden? erwiederte er: Der Neid, er führt ein betrübtes Leben herbey. Er deutete zugleich zum Beweise seiner Behauptung auf das Beyspiel des Teufels hin, der den Adam beneidete, und dessen Neid die Ursache zu seiner Verstossung ward. Er war verflucht, nachdem er mächtig gewesen war.

175. Schwierigkeit, den Neidischen zu befriedigen.

Moawija sprach: Ich vermag alle Menschen zufrieden zu stellen, nur nicht den Neidischen, der nur dadurch, dafs ich ihm meine Gnade entziehe, sich befriedigen läfst. — Welchen Feind möchtest Du nicht wieder zu Deinem Freunde haben? — Den Neidischen, den nur der Verlust meiner Gnade zu meiner Liebe zurückführt.

Motenebbi:

Den Neidischen von seinem Schmerz zu heilen, kümmert uns nicht, denn wessen Herz der Neid beschleicht, von dem weicht er nicht.

Babbega:

Eine harte Prüfung ist's, den Neid zu heilen. Nichts ist ihm eine Wohlthat, als Dich zu befeinden.

176. Beschreibung des Neides, als etwas höchst Feindseliges.

Abu'laina sagt: Wenn Gott will, dafs er über einen Diener einen Feind, der kein Erbarmen für ihn fühlt, herrschen lassen will, so läfst er den Neidischen über ihn herrschen. — Man fragte Jemanden: Was hältst Du von der Feindschaft des Neidischen? — Man sieht den Verlust Deiner Wohlthätigkeit als eine Wohlthat für ihn an.

١٧٧ صُعُوبَةُ شَمَاتَةِ ٱلْحُسَّادِ

سُئِلَ بَعْضُ ٱلْمُلُوكِ جَمَاعَةٌ مِنَ ٱلْحُكَمَاءِ عَنْ أَشَدِّ مَا يَمُرُّ عَلَى ٱلْإِنْسَانِ فَقَالَ بَعْضُهُمُ ٱلْفَقْرُ وَقَالَ آخَرُونَ ٱلْغُرْبَةُ وَقَالَ غَيْرُهُمُ ٱلْغُرْبَةُ مَعَ ٱلْمَرَضِ ثُمَّ أَجْمَعُوا عَلَى أَنَّ أَشَدَّ مِنْ ذَلِكَ كُلِّهِ شَمَاتَةُ ٱلْأَعْدَاءِ ثُمَّ أَجْمَعُوا عَلَى أَنَّ أَشَدَّ مِنْ ذَلِكَ كُلِّهِ رُؤْيَةُ ٱلْعَدُوِّ لِلْمَرْءِ مِنْ نَكْبَةٍ تَنَالُهُ قَالَ

وَحَسْبُكَ مِنْ حَادِثٍ بِٱمْرِئٍ تَرَى حَاسِدَيْهِ لَهُ رَاحِمَا

ٱبْنُ أَبِي عُيَيْنَةَ

كُلُّ ٱلْمَصَائِبِ قَدْ تَمُرُّ عَلَى ٱلْفَتَى فَتَهُونُ غَيْرَ شَمَاتَةِ ٱلْأَعْدَاءِ

ٱلْخُبْزُرِيُّ شَمَاتَتُكُمْ بِي فَوْقَ مَا قَدْ أَصَابَنِي

١٧٨ ٱلْحَسُودُ يُظْهِرُ فَضْلَ ٱلْمَحْسُودِ

ٱلْبُحْتُرِيُّ

وَإِذَا أَرَادَ ٱللَّهُ نَشْرَ فَضِيلَةٍ طُوِيَتْ أَتَاحَ لَهَا لِسَانَ حَسُودِ

لَوْلَا ٱشْتِعَالُ ٱلنَّارِ فِيمَا جَاوَرَتْ مَا كَانَ يُعْرَفُ طِيبُ عَرْفِ ٱلْعُودِ

وَفِي مِثْلِهِ يُبِينُ فَضْلَ ٱلشَّيْءِ مَنْ عَادَاهُ

وَقَالَ

فَضْلُ ٱلْفَتَى يُغْرِي ٱلْحَسُودَ بِسَبِّهِ وَٱلْعُودُ لَوْلَا طِيبُهُ مَا أُحْرِقَا

١٧٩ ٱلْفَضَائِلُ مُقْتَضِيَةٌ لِلْحَسَدِ

قِيلَ لَا يَفْقِدُ ٱلْحَسَدَ إِلَّا مَنْ فَقَدَ ٱلْخَيْرَ أَجْمَعَ فَمَنْبَعُ ٱلْحَسَدِ مَقَرُّ ٱلنِّعَمِ

شاعر

177. Die Schadenfreude der Neidischen ist schwer zu ertragen.

Ein König fragte eine Gesellschaft Weise über das Härteste, was einem Menschen begegnen könne. Einige meinten: Armuth — Andere: Armuth aufserhalb des Vaterlandes; noch Andere, in der Fremde seyn, und von Krankheit befallen werden. Hierauf behaupteten sie sämmtlich, dafs das Härteste die Schadenfreude des Feindes sey, und diefs führte sie zu der einstimmigen Äufserung: Das schwerste Geschick ist das Erbarmen eines Feindes mit einem Manne bey einem Unglück, das ihm begegnet. — Hierauf führte der König den Vers an:

Sattsam grofs ist das Unglück des Mannes, wenn Du seine Neider ihn bemitleiden siehst.

Ibn Abi Ojaina:

Alles Unglück traf den Held, und ward als klein verachtet, nur nicht die Schadenfreude des Feindes.

Elchobzari:

Eure Schadenfreude über mich übertrifft Alles, was mir begegnete.

178. Neid enthüllt die Vorzüge des Beneideten.

Elbohteri:

Wenn Gott verborgene Vorzüge offenbaren will, läfst er die Zunge des Neidischen sich daran versuchen.

Wenn nicht die Flamme des Feuers einen Kampf zu bestehen hätte, würde man die Güte des Holzes nicht erkennen.

Etwas Ähnliches hat der Gedanke:

Es entdeckt die Vorzüge einer Sache, wer sich ihr widersetzt.

Ein anderer Dichter:

Der Vorzug des Helden reizt den Neidischen zu Schmähungen, und ist das Holz nicht gut, so brennt es nicht.

179. Vorzüge erregen Neid.

Dem Neide entgeht nur, wer jedes Vorzugs beraubt ist; und die Quelle des Neides ist der Ort empfangener Wohlthaten.

شاعرٌ

وَحِذَاءُ كُلِّ مُرُوَّةٍ حُسَّادُهَا

البحتريّ

وَلَيْسَ يُفْتَرَقُ النَّعْمَاءُ وَالْحَسَدُ

آخر

وَتَرَى الْكَرِيمَ مُحَسَّدًا لَمْ يَحْتَرِمْ شَتْمَ الرِّجَالِ وَعِرْضُهُ مَشْتُومُ

فَقَالَ قَيْسُ بْنُ زُهَيْرٍ إِنَّ مَعَ الثَّرْوَةِ الْحَاسِدَ وَالْخَاذِلَ وَمَعَ الْقِلَّةِ الْحَاشِدَ وَالنَّاصِرَ وَقِيلَ لِبَعْضِ الْمُهَالِبَةِ مَا أَكْثَرَ حُسَّادَكُمْ فَقَالَ

إِنَّ الْعَرَانِينَ تُلْقَاهَا مُحَسَّدَةً وَلَنْ تَرَى لِلِئَامِ النَّاسِ حُسَّادَا

ابن المعتزّ

الْمَجْدُ وَالْحُسَّادُ مَقْرُونَانِ إِنْ ذَهَبُوا فَذَاهِبِ

وَإِذَا مَلَكْتَ الْمَجْدَ لَمْ تَمْلِكْ مَوَدَّاتِ الْأَقَارِبِ

الموسويّ

عَادَاتُ هَذَا الدَّهْرِ ذَمُّ مُفَضَّلٍ وَمَلَامُ مِقْدَامٍ وَعَذْلُ جَوَادِ

١٨٠ الْمَحْسُودُ لِفَضْلِهِ

شاعرٌ

حَسَدُوا الْفَتَى إِذْ لَمْ يَنَالُوا سَعْيَهُ فَالْقَوْمُ أَعْدَاءٌ لَهُ وَخُصُومُ

ابن المعتزّ

وَمِنْ عَجَبِ الْأَيَّامِ بَغْيُ مُعَاشِرٍ عِضَابٍ عَلَيَّ سَبْقِي إِذَا أَنَا جَارَبْتُ

بُغِيظُهُمْ فَضْلِي عَلَيْهِمْ وَنَقْصُهُمْ كَأَنِّي قَسَمْتُ الْخُطُوطَ فَحَابَيْتُ

Ein Dichter sagt;

Jede Mannestugend hat die Neidischen zu Gegnern.

Elbohteri:

Glücksgüter sind vom Neide unzertrennlich.

Ein anderer Dichter:

Beneidet siehst Du den edeln Mann; böser Nachrede kann er nicht entgehen, und sein Ruf wird verleumdet.

Kais Ben Zohair sagte: Reichthum zieht Neid nach sich, und verscherzt den Beystand; an den Armen schliefsen sich Hilfreiche und Beschützer gern an. — Zu einem Mehalebiten sprach Jemand: Wie viel Neider habt Ihr doch! Er erwiederte:

Die Grofsen nur triffst Du beneidet an, Niedrige siehst Du nie vom Neid verfolgt.

Ibno'lmotezz:

Ruhm und Neid sind unzertrennlich, wo dieser nicht ist, läfst jener sich nicht denken.

Wenn Du zu Ruhm gelangst, findest Du keinen Beystand mehr bey den Verwandten.

Elmusawi:

Der jetzige Zeitgeist zeigt sich in Verachtung des Edlen, in Beschimpfung des Heldenmüthigen und Verleumdung des Freygebigen.

180. Der um seiner Vorzüge willen Beneidete.

Ein Dichter sagt:

Sie beneiden den Helden, wenn sie seine Bestrebungen nicht erreichen, und der Haufe ist sein Feind und Gegner.

Ibno'lmotezz:

Ein Wunder unserer Tage ist der Übermuth der Schaar, die auf meinen Vorsprung zürnt, wenn ich mit ihr in Wettkampf gerathe.

Stoff für ihren Hafs ist meine Überlegenheit und ihre Hintansetzung, gleich als ob ich Schätze vertheilte und wohlzuthun wetteiferte.

١٨١ ٱلدُّعَاءُ لِلْإِنْسَانِ بِأَنْ يَكُونَ مَحْسُودًا

شَاعِرٌ لَا يَنْزِعِ ٱللَّهُ عَنْهُمْ مَا لَهُ حَسَدُ

آخَرُ لَا زِلْتَ غَرْضَ قَرِيرِ ٱلْعَيْنِ مَحْسُودًا

آخَرُ لَا زَالَ مُكْتَسِبًا سِرْبَالَ مَحْسُودِ

آخَرُ وَلَا بَرِحَتْ نُعْمَاكَ ذَا حُسُودِهَا

وَقِيلَ فِي ٱلدُّعَاءِ حَسَدَ حَاسِدُكَ وَقَالَ بَعْضُ أَهْلِ ٱللُّغَةِ وَلَا يُقَالُ حَسِدَ حَاسِدُكَ لِأَنَّهُ يَصِيرُ دُعَاءً لِلْحَاسِدِ

١٨٢ ذَمُّ مَنْ لَا يَحْسُدُ

قَالَ وَلَنْ تَرَى لِلِئَامِ ٱلنَّاسِ حُسَّادًا

ٱلْحَارِثِيُّ وَأَسْوَأُ أَنَامِ ٱلْفَتَى يَوْمَ لَا يَرَى أَحَدًا يُزْرِي عَلَيْهِ وَيُنْكِرُ

١٨٣ ذَنْبٌ يَحْسُدُ سَرِيًّا

مَرْوَانُ بْنُ أَبِي حَفْصَةَ

مَا ضَرَّنِي حَسَدُ ٱللِّئَامِ وَلَمْ يَزَلْ ذُو ٱلْفَضْلِ يَحْسُدُهُ ذُو ٱلتَّقْصِيرِ

أَبُو تَمَّامٍ

لِكُلِّ كَرِيمٍ مِنَ ٱلْأَلَائِمِ قَوْمِهِ عَلَى كُلِّ حَالٍ حَاسِدُونَ وَكُشَّحُ

١٨٤ مَنْ يَحْسُدُهُ ٱلَّذِينَ يَصِلُ إِلَيْهِمْ نِعْمَةٌ

قِيلَ تَوَصَّلَ رَجُلٌ إِلَى إِبْلِيسَ فَقَالَ لِي إِلَيْكَ حَاجَةٌ إِنَّ لِي صَدِيقًا ذَا ثَرْوَةٍ وَلَهُ

181. Trostworte für den, der beneidet wird.

Ein Dichter sagt:

Nicht verläfst sie Gott, so lange sie der Neid verfolgt.

Ein Anderer:

Du siehst nicht freudenleer das Auge des Beneideten.

Und:

Das Kleid des Beneideten hört nie auf, den Vortheil zu geniefsen.

Ferner:

Dem wohlzuthun, der beneidet wird, hörst Du nicht auf.

Zu der Stelle in einem Gebete: „Dich beneidet Dein Neider" macht ein Sprachgelehrter die Bemerkung, es heifse nicht: „Es wird beneidet, der Dich beneidet," denn das wäre eine Anrufung zu Gunsten des Neidischen.

182. Tadel dessen, der nicht neidisch ist.

Ein Dichter spricht:

Nicht wirst Du Niedrige beneidet seh'n.

Elharitsi:

Seine Nebenbuhler lassen den Helden einen Tag verschlafen, er sieht dann keinen, der ihn schmäht und verleumdet.

183. Der Niedrige beneidet den Hohen.

Merwan Ben Abi Haffsa:

Mir schadet der Neid der Unedlen nicht. Wer den Kürzeren zieht, hört den Überlegenen zu beneiden nie auf.

Abu Temmâm:

Jeder Edle hat Unedle unter den Seinen, die ihn bey jeder Gelegenheit beneiden, und er wird heimlich durch Hafs verfolgt.

184. Wen diejenigen beneiden, denen er Wohlthaten erwiesen.

Ein Mann kam, wie erzählt wird, zum Teufel, und nach der Anrede: Ich habe ein Anliegen an dich, fuhr er fort: Ich besitze einen wohlhabenden Freund, dem ich gro-

إِحْسَانٌ كَبِيرٌ إِلَيَّ وَتَوَفُّرٌ عَلَيَّ وَلِي بِمَالِهِ نَفْعٌ بَيِّنٌ (بَيِّنٌ l.) وَلَكِنِّي أُرِيدُ أَنْ تَزِيلَ مُلْكَهُ وَإِنِ ٱفْتَقَرْتُ بِفَقْرِهِ فَقَالَ إِبْلِيسُ لِأَصْحَابِهِ مَنْ أَرَادَ أَنْ يَرَى مَنْ هُوَ شَرٌّ مِنِّي فَلْيَنْظُرْ إِلَيْهِ وَقِيلَ لِرَجُلٍ أَتَحْسُدُ فُلَانًا وَهُوَ يُوَالِيكَ وَيُكْرِمُكَ فَقَالَ نَعَمْ حَتَّى أَصِيرَ مِثْلَهُ أَوْ يَصِيرَ مِثْلِي

ٱلْمُتَنَبِّي

وَأَظْلَمُ أَهْلِ ٱلْأَرْضِ مَنْ بَاتَ حَاسِدًا لِمَنْ بَاتَ فِي نَعْمَائِهِ يَتَقَلَّبُ

ٱبْنُ ٱلرُّومِيِّ

يَا مَنْ يُعَادِي ٱلسَّمَاءَ إِنْ رُفِعَتْ كُلُّ خَيْرِهَا تَحْتَهَا وَدَعْ نَكَدَكْ

١٨٥ ٱلْمُكَذِّبُ بِأَفْعَالِهِ قَوْلَ حُسَّادِهِ

هُدْبَةُ بْنُ خَشْرَمٍ ٱلْعُذْرِيُّ

يُكَذِّبُ قَوْلَ ٱلْحَاسِدِ بْنِ سَمَاحَتِي

لَبِيدٌ

بَنُو عَامِرٍ مِنْ خَيْرِ حَيٍّ عَلِمْتُمْ وَإِنْ نَطَقَ ٱلْأَعْدَاءُ زُورًا وَبَاطِلَا

١٨٦ تَبْكِيتُ ٱلْحَاسِدِ وَحَثُّهُ عَلَى أَنْ يَفْعَلَ فِعْلَ مَحْسُودٍ لِيَنَالَ مَنْزِلَتَهُ

ٱلْبُحْتُرِيُّ

لَا تَحْسُدُوهُ فَضْلَ رُتْبَتِهِ ٱلَّتِي أُعِيتْ عَلَيْهِ وَٱفْعَلُوا كَفِعَالِهِ

ٱلسَّرِيُّ ٱلرَّفَّا

نَالَتْ يَدَاهُ أَقَاصِيَ ٱلْمَجْدِ ٱلَّذِي بَسَطَ ٱلْحَسُودُ إِلَيْهِ بَاعًا ضَيِّقًا

١٨٧

grofse Wohlthaten verdanke, der verschwenderisch in seiner Güte gegen mich ist, und dessen Vermögen mir offenbaren Nutzen bringt; dennoch wünsche ich, dafs du seinem glücklichen Zustande ein Ende machest, obgleich auch ich durch seine Verarmung arm werde. Da sprach der Teufel zu seinen Gesellen: Wer einen noch grösern Bösewicht sehen will, als ich bin, der schaue auf diesen.

Jemand ward befragt: Hegst Du gegen jenen Neid, da er Dich so freundschaftlich beschützt und in grofsen Ehren hält? Ja, erwiederte er, damit ich ihm gleich werde oder er mir.

Motenebbi singt:

Der Ungerechteste des Volks der Erde ist, der den beneidet, in dessen Wohlthätigkeit er sich allein bewegt.

Ibno'rrumi:

O Du, der den Himmel befeindet, dafs er hoch ist — alle Güter hat er unter sich — lafs Deine Engbrüstigkeit.

185. Der durch seine Handlungen die Reden seiner Neider Lügen straft.

Hudba:

Der Lüge bezichtigt er das Wort des Neidischen, dem ich wohlgethan.

Lebid:

Ihr Kinder Aamir aus dem besten Stamme, Ihr wüfst es besser, obgleich der Feind nur Lügen spricht und eitel schwatzt.

186. Tadel des Neidischen und Aufforderung an ihn, die Handlungen des Beneideten nachzuahmen, um gleichen Rang mit ihm zu erhalten.

Elbohteri:

Beneidet ihm nicht die Hoheit seines Standes, die er mit Mühseligkeit errang, handelt aber, wie er handelte.

Esseri Errefâ:

Seine Hand strebt nach dem entferntesten Lob, nach welchem der Neidische seinen ohnmächtigen Arm ausstreckt.

١٨٧ اَسْتِرَاحَةُ مَنْ لَا يَحْسُدُ وَطِيبُ عَيْشِهِ

اَلْفَضْلُ لِمَنْ نَبَذَ اَلْحَسَدَ وَأَرَاحَ اَلْحَسُودَ وَلَزِمَ اَلْجَلَدَ

اَلْبُحْتُرِيُّ

مُسْتَرِيحُ اَلْأَحْشَاءِ مِنْ كُلِّ ضِغْنٍ بَارِدُ اَلصَّدْرِ مِنْ غَلِيلِ اَلْحَسُودِ

قَالَ اَلْأَصْمَعِيُّ رَأَيْتُ أَعْرَابِيًّا فَقُلْتُ أَرَاكَ حَسَنَ اَلْحَالِ فِي جَسَدِكَ قَالَ نَعَمْ تَرَكْتُ اَلْحَسَدَ فَبَقِيَتْ نَفْسِي وَهَذَا مِنْ قَوْلِ سُقْرَاطَ اَلْحَسَدُ يَأْكُلُ اَلْحَسُودَ قَالَ اَلْفُضَيْلُ لَا يَسْتَرِيحُ قَلْبُكَ حَتَّى لَا تُبَالِيَ مِنْ أَكْلِ اَلدُّنْيَا وَقِيلَ مَنْ دَعَتْهُ نَفْسُهُ إِلَى تَرْكِ اَلدُّنْيَا فَلْيَنْظُرْ هَلْ يَحْسُدُ أَحَدًا فَإِنْ حَسَدَ كَانَ تَرْكُهُ عَجْزًا لِأَنَّهُ لَوْ زَهِدَ فِيهَا مَا حَسَدَ عَلَيْهَا وَقَفَ اَلْأَحْنَفُ عَلَى قَبْرِ اَلْحَارِثِ بْنِ مُعَوِيَةَ فَقَالَ رَحِمَكَ اَللَّهُ كُنْتَ لَا تُحَقِّرُ ضَعِيفًا وَلَا تَحْسُدُ شَرِيفًا

اَلتَّنُوخِيُّ

فَمَا نَشِرَتْ أَعْرَاضُهُمْ عَنْ مَعَايِبٍ وَلَا طُوِيَتْ مِنْهُمْ قُلُوبٌ عَلَى حِقْدِ

١٨٨ مَنْ حَدَّ عَنْ أَنْ يَحْسُدَ أَوْ يُعَادِيَ

مَا أَنْتَ بِالْمَحْسُودِ لَكِنَّ فَوْقَهُ إِنَّ اَلْمَهِينَ اَلْفَضْلِ غَيْرُ مَحْسُدِ

يَتَحَاسَدُ اَلْقَوْمُ اَلَّذِينَ تَقَارَبَتْ طَبَقَاتُهُمْ وَتَقَارَبُوا فِي اَلسُّؤْدُدِ

فَإِذَا أَبَرَّ أَمِيرُهُمْ وَبَدَا لَهُمْ تَبْرِيزُهُ فِي فَضْلِهِ لَمْ يَحْسِدِ

أَبُو تَمَّامٍ وَسُمِحْتَ بِالدُّنْيَا فَمَا لَكَ حَاسِدُ

187. Das ruhige und glückliche Leben dessen, der nicht neidisch ist.

Vorzuziehen ist der, der Neid von sich entfernt, ihn zu beschwichtigen weifs, und sich begnügt mit harter Erde.

Elbohteri singt:

Dem bleibt sein Inneres vor allem Hasse ruhig, der kalt die Brust bewahrt vor der Bosheit des Neiders.

Ich sah den Aarâbi, erzählt Elafsmaî, und auf meine Begrüfsung: „Du scheinst Dich wohl zu befinden trotz dem, dafs Dich der Neid plagt" erwiederte er: Ja, ich habe allen Neid aufgegeben und so bewahre ich mein Leben. — Das stimmt zu dem Ausspruche des Sokrates: Neid zehrt den Neid auf. — Elfodhail sagt: Nicht eher wird Dein Herz ruhig, bis dafs Du dem Genufse der Welt entsagst. — Wer Trieb in sich fühlt, die Glücksgüter aufzugeben, der schaue zu, ob er Neid gegen Jemanden hege, und wenn er noch neidisch ist, so war seine Entsagung eine Schwäche, denn gäbe er nichts auf den Genufs der Welt, so würde er auch Niemanden beneiden. — Elahnaf stand auf dem Grabe des Harits, das ihm Moawija hatte errichten lassen, und sprach: Gott erbarme sich Deiner, Du verachtetest weder den Schwachen, noch beneidetest Du den Grofsen.

Ettenuchi dichtet:

Man darf ihren Ruf vor Schmach nicht bewahren, denn ihr Sinn denkt nicht auf Bosheit.

188. Der vor Neid und Feindschaft sich zu bewahren weifs.

Du bist ohne Neider, und über Neid erhaben, denn wer seinen Vorzug offenbart, steht über dem Neide.

Es beneidet sich der Haufe gegenseitig, verwandt durch Abstammung und durch Buhlschaft um die Herrschaft.

Und wenn über ihn der Fürst erhaben ist, und seine Überlegenheit ihm zeigt, so regt er nicht zum Neide an.

Abu Temmâm:

Freygebig bist Du mit Deinen Glücksgütern, und frey von Neidern.

١٨٩ ٱلْحَثُّ عَلَى ٱلتَّحَرُّزِ مِنْ حَسَدِ ٱلسُّلْطَانِ

قَالَ أَبُو بَكْرٍ ٱلصِّدِّيقُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ إِنَّ ٱلرَّجُلَ إِذَا مَلَكَ زَهَّدَهُ ٱللَّهُ فِيمَا فِي يَدِهِ وَرَغَّبَهُ فِي مَالِ غَيْرِهِ وَأَشْرَبَ قَلْبَهُ ٱلْإِشْفَاقَ فَهُوَ يَحْسُدُ عَلَى ٱلْقَلِيلِ وَيَسْخَطُ ٱلْكَثِيرَ وَقَالَ ٱلشَّعْبِيُّ وَجَّهَنِي عَبْدُ ٱلْمَلِكِ إِلَى مَلِكِ ٱلرُّومِ فَلَمَّا ٱنْصَرَفْتُ دَفَعَ إِلَيَّ كِتَابًا مَخْتُومًا فَلَمَّا قَرَأَهُ عَبْدُ ٱلْمَلِكِ رَابَتْهُ (رَأَيْتُهُ .l) تَغَيَّرَ فَقَالَ يَا شَعْبِيُّ أَعَلِمْتَ مَا كَتَبَ هَذَا ٱلْكَلْبُ قُلْتُ لَا قَالَ إِنَّهُ كَتَبَ يَنْبَغِي لِلْعَرَبِ أَنْ لَا تُمَلِّكَ إِلَّا مَنْ أَرْسَلْتَ بِهِ إِلَيَّ فَقُلْتُ يَا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ إِنَّهُ لَمْ يَرَكَ فَكَانَ يَعْرِفُ فَضْلَكَ وَإِنَّهُ حَسَدَكَ عَلَى ٱسْتِخْدَامِكَ مِثْلِي فَسُرِّيَ عَنْهُ

١٩٠ مَا لَا يُسْتَقْبَحُ فِيهِ ٱلْحَسَدُ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ لَا حَسَدَ إِلَّا فِي ٱثْنَتَيْنِ رَجُلٌ آتَاهُ ٱللَّهُ مَالًا ثُمَّ أَنْفَقَهُ فِي حَقٍّ وَرَجُلٌ آتَاهُ ٱللَّهُ حِكْمَةً فَهُوَ يَقْضِي بِهَا وَقَالَ أَرِسْطُوطَالِيسُ ٱلْحَسَدُ حَسَدَانِ مَحْمُودٌ وَمَذْمُومٌ فَٱلْمَحْمُودُ أَنْ تَرَى عَالِمًا فَتَشْتَهِيَ أَنْ تَكُونَ مِثْلَهُ أَوْ زَاهِدًا فَتَشْتَهِيَ مِثْلَ فِعْلِهِ وَٱلْمَذْمُومُ أَنْ تَرَى عَالِمًا أَوْ فَاضِلًا فَتَشْتَهِيَ أَنْ يَمُوتَ

١٩١ ٱلْمُتَحَجِّجُ بِكَوْنِهِ حَسُودًا

ٱجْتَمَعَ ثَلَاثَةُ نَفَرٍ فَقَالَ أَحَدُهُمْ لِصَاحِبِهِ مَا بَلَغَ مِنْ حَسَدِكَ قَالَ مَا ٱشْتَهَيْتُ أَنْ أَفْعَلَ بِأَحَدٍ خَيْرًا قَطُّ فَقَالَ ٱلثَّانِي أَنْتَ رَجُلُ صَالِحٍ أَنَا مَا ٱشْتَهَيْتُ أَنْ يَفْعَلَ أَحَدٌ

باحد

189. Aufmunterung, sich vor dem Neide des Herrschers zu bewahren.

Abu Bekr der Wahrhaftige spricht: Wenn der Mann zur Herrschaft gelangt, so macht ihn Gott gegen das eigene Besitzthum enthaltsam, und weckt seine Begierde nach fremden Gute; er tränkt sein Herz mit Furcht, so dafs er neidisch auf das Wenige hinsieht, und mit dem Vielen unzufrieden wird. — Eschschabi erzählt: Abdo'lmelik schickte mich zum Könige von Rum. Als ich meine Rückreise antreten wollte, gab mir dieser einen verschlossenen Brief. Während Abdo'lmelik ihn las, sah ich ihn sein Gesicht verändern; endlich sagte er: Weifst Du, Eschschabi, was dieser Hund geschrieben hat? — Nein. — „Die Araber, schreibt er, sollten „keinen Andern über sich herrschen lassen, als den Du zu mir geschickt hast." — O Fürst der Gläubigen, rief ich aus, er hat Dich ja noch gar nicht gesehen, kennt aber Deine Vorzüge und beneidet Dich, dafs Du solche Diener hast, wie ich einer bin. — Abdo'lmelik war nun beruhigt.

190. Fälle, wo der Neid nicht tadelnswürdig ist.

In zwey Dingen, spricht der Prophet, kann man den Neid hegen, gegen den Mann nämlich, der das Vermögen, das ihm Gott gab, auf die rechte Art anwendet, und gegen den, der von der Weisheit, die Gott ihm schenkte, bey seinen Beschlüssen den besten Gebrauch macht. — Aristoteles behauptet, der Neid sey von doppelter Art, ein lobens- und ein tadelnswerther. Lobenswerth ist der Neid, wenn Du einen weisen Mann siehst, und Du ihm gleich zu werden wünschest, oder einen Frommen, und Du wünschest, so zu handeln, wie er handelt. Tadelnswerth dagegen ist der Neid, wenn Du einen weisen oder sonst mit Vorzügen begabten Mann siehst, und Du wünschest ihm den Tod.

191. Beschönigung des Neides.

Es waren drey Personen bey einander; da sprach der Eine von ihnen zu seinem Nachbar: Wie weit geht Dein Neid? Ich wünsche, erwiederte dieser, nie Einem etwas Gutes zu thun. Der Zweyte meinte: Du bist ein guter Mann, ich wünsche, dafs nie Einer dem Andern etwas Gutes thut. Was auf der Erde, rief der Dritte aus, kann

man

بِأَحَدٍ خَيْرًا قَطُّ فَقَالَ ٱلثَّالِثُ مَا فِي ٱلْأَرْضِ أَفْضَلُ مِنْكُمَا أَنَا مَا ٱشْتَهَيْتُ أَنْ يَفْعَلَ بِي أَحَدٌ خَيْرًا قَطُّ قَالَ عَبْدُ ٱلْمَلِكِ لِلْحَجَّاجِ صِفْ نَفْسَكَ فَلَيْسَ ٱلْعَاقِلُ إِلَّا مَنْ عَرَفَ نَفْسَهُ فَقَالَ أَنَا حَدِيدٌ حَقُودٌ حَسُودٌ

١٩٢ حَدُّ ٱلْغِبْطَةِ وَذَمُّهَا

رُوِيَ فِي ٱلْخَبَرِ ٱلْمُؤْمِنُ يَغْبِطُ وَٱلْمُنَافِقُ يَحْسُدُ وَرُوِيَ أَنَّهُ سُئِلَ رَسُولُ ٱللَّهِ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ أَيَضُرُّ ٱلْغَبْطُ (ٱلْغِبْطُ l.) فَقَالَ نَعَمْ كَمَا يَضُرُّ ٱلْوَرَقُ ٱلْخَبْطُ

وَمِمَّا جَاءَ فِي ٱلتَّوَاضُعِ وَٱلْكِبْرِ

١٩٣ مَا حُدَّ بِهِ ٱلتَّوَاضُعُ وَٱلْكِبْرُ

قِيلَ لِبَعْضِهِمْ مَا ٱلتَّوَاضُعُ فَقَالَ ٱجْتِلَابُ ٱلْمَحَبَّةِ وَٱكْتِسَابُ ٱلْوُدِّ فَقِيلَ مَا ٱلْكِبْرُ فَقَالَ ٱكْتِسَابُ ٱلْبُغْضِ وَقِيلَ لِأَرْدَشِيرَ مَا ٱلْكِبْرُ فَقَالَ ٱجْتِمَاعُ رَذَائِلَ لَمْ يَدْرِ صَاحِبُهَا أَيْنَ يَضَعُهَا فَصَرَفَهَا إِلَى ٱلذَّمِّ

١٩٤ فَضْلُ ٱلتَّوَاضُعِ وَٱلْحَثُّ عَلَيْهِ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ طُوبَى لِمَنْ تَوَاضَعَ فِي غَيْرِ مَقْصَةٍ وَأَذَلَّ نَفْسَهُ فِي غَيْرِ مَسْكَنَةٍ وَقِيلَ ٱلتَّوَاضُعُ أَحَدُ مَصَايِدِ ٱلشَّرَفِ مَنْ لَمْ يَتَّضِعْ عِنْدَ نَفْسِهِ لَمْ يَرْتَفِعْ عِنْدَ غَيْرِهِ فِي ٱلْمَثَلِ تَوَاضُعُ ٱلرَّجُلِ فِي مَرْتَبَتِهِ ذُبَّ لِلشَّمَاتَةِ عِنْدَ سَقْطَتِهِ وَقِيلَ مَنْ وَضَعَ نَفْسَهُ دُونَ قَدْرِهِ رَفَعَهُ ٱلنَّاسُ فَوْقَ قَدْرِهِ وَمَنْ رَفَعَهَا عَنْ حَدِّهِ وَضَعَهُ

man sich Besseres denken als Ihr seyd; mein Wunsch ist, dafs nie Einer mir etwas Gutes thut.

Als Abdo'lmelik zu Elheddschadsch sprach: Gieb mir eine Beschreibung von Dir, denn der ist weise, der sich selbst kennt, entgegnete dieser: Spitzzüngig bin ich, ich hasse und liebe den Neid.

192. Lob und Tadel der Nachahmung.

In einer Tradition heifst es: Der Gläubige eifert nach, der Heuchler ist neidisch. — Der Gesandte Gottes ward befragt, ob Nacheiferung schade? Ja, erwiederte er, wie das blindlings hinstolpernde Kameel dem Laube schadet.

Über Demuth und Stolz.

193. Erklärungen, was Demuth und Stolz sey.

Jemand ward befragt, was demüthig seyn heifse? Ruhm erlangen, erwiederte er, und sich Liebe erwerben. Was heifst stolz seyn? Sich Hafs zuziehen. — Ardeschir ward befragt: Was ist Stolz? Eine Vereinigung von unedlen Eigenschaften, gab er zur Antwort, die der Besitzer nicht abzulegen weifs, und sie deshalb zu seinem Tadel verwendet.

194. Vorzüge der Demuth und Aufmunterung zu derselben.

Der Prophet sprach: Heil dem, der demüthig ist, ohne dafs ihn ein Unglück getroffen hat, und der sich herabläfst ohne arm zu seyn. — Demuth ist eines der Netze, in dem man edle Eigenschaften fängt. Wer sich selbst nicht niedrig stellt, wird bey Andern nicht hoch stehen. — Sprüchwörtlich sagt man: Die Demuth des angesehenen Mannes verwahrt ihn vor Schadenfreude bey einem Versehen. — Wer sich niedriger stellt als er ist, heben Andere höher als er ist, und wer sich über seinen Stand erhebt, setzen Andere unter denselben. — Buzurdschumahr ward befragt:

ٱلنَّاسُ دُونَ حَدِّهِ وَقِيلَ لِبُزُرْجُمِهْرٍ هَلْ تَعْرِفُ نِعْمَةً لَا يَحْسُدُ عَلَيْهَا قَالَ نَعَمْ ٱلتَّوَاضُعُ قِيلَ فَهَلْ تَعْرِفُ بَلَاءً لَا يُرْحَمُ صَاحِبُهَا عَلَيْهَا قَالَ نَعَمْ ٱلْكِبْرُ

١٩٥ فَضْلُ كَبِيرٍ مُتَوَاضِعٍ

قَالَ ٱبْنُ عَبَّاسٍ كَانَ رَسُولُ ٱللَّهِ صَلَّى ٱللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ يَجْلِسُ عَلَى ٱلْأَرْضِ وَيَأْكُلُ عَلَى ٱلْأَرْضِ وَيَعْتَقِلُ ٱلشَّاةَ وَيُجِيبُ دَعْوَةَ ٱلْمَمْلُوكِ وَيَقُولُ لَوْ دُعِيتُ إِلَى كُرَاعٍ لَأَجَبْتُ وَكَانَ يَحْيَى بْنُ سَعِيدٍ خَفِيفَ ٱلْحَالِ فَٱسْتَقْصَاهُ أَبُو جَعْفَرٍ فَلَمْ يَتَغَيَّرْ فَقِيلَ لَهُ فِي ذَلِكَ فَقَالَ مَنْ كَانَتْ نَفْسُهُ وَاحِدَةً لَمْ يُغَيِّرْهُ ٱلْمَالُ وَلَمَّا وَرَدَ ٱلْمَرْزُبَانُ عَلَى عُمَرَ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ فَأَوْرَدَ بَابَ دَارِهِ وَقُرِعَ بَابُهُ قِيلَ أَنَّهُ قَدْ خَرَجَ آنِفًا فَكَانُوا يَسْأَلُونَ عَنْهُ وَيَقُولُونَ مَرَّ هَاهُنَا آنِفًا فَٱسْتَحْقَرَ ٱلْمَرْزُبَانُ أَمْرَهُ إِلَى أَنِ ٱنْتَهَى إِلَيْهِ وَهُوَ نَائِمٌ فِي نَاحِيَةِ ٱلْمَسْجِدِ فَلَمَّا رَفَعَ رَأْسَهُ ٱمْتَلَأَ نَفْسُ ٱلْمَرْزُبَانِ مِنْهُ رُعْبًا فَقَالَ هَذَا وَٱللَّهِ ٱلْمُلْكُ ٱلْهَنِيُّ لَا يَحْتَاجُ فِيهِ إِلَى حُرَّاسٍ وَلَا إِلَى عَدَدٍ وَقَالَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ حِينَ نَظَرَ إِلَى صَفْوَانَ مُتَبَذِّلًا لِأَصْحَابِهِ هَذَا رَجُلٌ يَفِرُّ مِنَ ٱلشَّرَفِ وَٱلشَّرَفُ يَتْبَعُهُ وَقَالَ مُعَوِيَةُ لِرَجُلٍ مَنْ سَيِّدُ قَوْمِكَ قَالَ ٱلْجَاهِمُ ٱلدَّهْرَ إِلَيَّ فَقَالَ بِمِثْلِهِ مِنَ ٱلتَّوَاضُعِ يَحْتَلُّ ٱلشَّرَفَ وَقَالَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ أُرِيدُ رَجُلًا إِذَا كَانَ فِي ٱلْقَوْمِ وَهُوَ أَمِيرُهُمْ وَكَانَ كَبَعْضِهِمْ وَإِذَا لَمْ يَكُنْ أَمِيرُهُمْ فَكَأَنَّهُ أَمِيرُهُمْ

أَبُو تَمَّامٍ مُتَبَذِّلٌ فِي ٱلْقَوْمِ وَهُوَ مُبَجَّلٌ مُتَوَاضِعٌ فِي ٱلْحَيِّ وَهُوَ مُعَظَّمُ

آخَرُ مُتَوَاضِعٌ وَٱلنُّبْلُ يَحْرُسُ قَدْرَهُ وَأَخُو ٱلتَّوَاضُعِ بِٱلنَّبَاهَةِ يَنْبُلُ

fragt: Kennst Du ein Gut, das nicht beneidet wird? Ja, die Demuth. — Und kennst Du ein Übel, das Niemandem Mitleid abgewinnt? Ja, den Stolz.

195. Grofser Vorzug des Demüthigen.

Ibn Abbâs erzählt: Der Prophet, Gott sey ihm gnädig, safs auf der Erde, und afs auf der Erde, molk mit untergeschlagenen Füfsen das Schaaf und nahm die Einladungen des Dieners an, indem er äufserte: Wenn ich zu den schlechtesten Leuten eingeladen würde, ich nähme die Einladung an. — Jahja Ben Saîd befand sich nicht in den glücklichsten Umständen, und während ihn Abu Dschafar damit aufzog, veränderte er seine Miene nicht. Defshalb befragt erwiederte er: Wer stets ein und derselbe ist, den wird das Geld nicht ändern.

Als Marzuban zu Omar gehen wollte, schickte er Einige an die Thüre seines Hauses. Sie klopften an; worauf man ihnen sagte, dafs der Chalif so eben ausgegangen sey. Auf weiteres Nachfragen hiefs es: So eben ist er hier vorüber gegangen. Da erhielt Marzuban nicht die ehrenvollste Vorstellung von des Fürsten Gröfse, bis dafs er zu ihm kam und ihn in dem Winkel einer Moschee schlafen fand. Omar erhob sein Haupt, und die Seele des Marzuban erfüllte sich mit scheuer Ehrfurcht. Das ist ein wahrhaft glückliches Reich, rief er aus, wo es keiner Leibwächter und keiner militärischen Bewachung bedarf.

Omar, dem Gott gnädig sey, sprach, als er Ssafwân erblickte, der sich aller seiner Gefährten überhob: Dieser Mann flieht vor der Gröfse und die Gröfse folgt ihm nach.

Moawija sprach zu einem Manne: Wer ist das Haupt Deines Stammes? Die Zeit, erwiederte er, unterwirft ihn mir. Eben so äufserte er sich über die Demuth, die wahrer Gröfse unentbehrlich sey.

Omar sprach: Ich suche einen Mann, der, wenn er in einem Stamme der Emir wäre, sich jedem Andern in demselben gleich stellte, und wäre er nicht der Emir, so seyn würde, als ob er der Emir wäre.

Abu Temmâm singt:

Nicht bemerkt wird er im Volke, und doch verehrt, herablassend ist er im Stamme und dennoch hochgeachtet.

Ein anderer Dichter:

Des demuthsvollen Ansehen beschützt die eigne Gröfse, und wer bey seiner Hoheit demüthig ist, dem folgt die Achtung nach.

ٱلْخُوَارِزْمِيُّ

عُجِبْتُ لَهُ لَمْ يَلْبَسِ ٱلْكِبْرَ حُلَّةً وَفِينَا لِأَنْ جُزْنَا عَلَى بَابِهِ كِبْرُ

١٩٦ ذَمُّ ٱلْمُتَكَبِّرِ وَٱلنَّهْيُ عَنْهُ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى أَلَيْسَ فِي جَهَنَّمَ مَثْوًى لِلْمُتَكَبِّرِينَ وَقَالَ كَذَٰلِكَ يَطْبَعُ ٱللَّهُ عَلَىٰ كُلِّ قَلْبِ مُتَكَبِّرٍ جَبَّارٍ وَقَالَ إِنَّهُ لَا يُحِبُّ ٱلْمُسْتَكْبِرِينَ وَقَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ إِنَّ ٱللَّهَ يَقُولُ ٱلْكِبْرُ إِزَارِي وَٱلْعَظَمَةُ رِدَائِي مَنْ نَازَعَنِي وَاحِدًا مِنْهُمَا أَلْقَيْتُهُ فِي ٱلنَّارِ وَأَخَذَ أَبُو نُوَاسٍ هَٰذَا ٱلْمَعْنَىٰ فَقَالَ

حُذِرْتُكَ ٱلتِّيهَ لَا يُعْلِقُكَ مِيسَمُهُ فَإِنَّهُ مَلْبَسُ نَازِعَتِهِ ٱللَّهَا

قَالَ بُزُرْجُمِهْرُ وَجَدْنَا ٱلتَّوَاضُعَ مَعَ ٱلْجَهْلِ وَٱلْبُخْلِ أَحْمَدَ عِنْدَ ٱلْحُكَمَاءِ مِنَ ٱلْكِبْرِ مَعَ ٱلْأَدَبِ وَٱلسَّخَاءِ

مَنْصُورُ ٱلْفَقِيهُ يَا قَرِيبَ ٱلْعَهْدِ بِٱلْمَخْرَجِ لِمَ لَا تَتَوَاضَعُ

وَيُرْوَىٰ عَنِ ٱلنَّبِيِّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ لَا يَبْغِي عَلَى ٱلنَّاسِ إِلَّا وَلَدُ بَغْيٍ أَوْ مَنْ فِيهِ عِرْقُ سَوْءٍ وَقِيلَ مَا ذَلَّ إِلَّا وَضِيعٌ وَلَا فَاخَرَ إِلَّا سَقِيطٌ وَلَا تَعَظَّمَ إِلَّا لَقِيطٌ وَقِيلَ دَعِ ٱلْكِبْرَ مَتَىٰ كُنْتَ مِنْ أَهْلِ ٱلنُّبْلِ لَمْ يَضُرَّكَ ٱلتَّبَذُّلُ وَمَتَىٰ لَمْ تَكُنْ مِنْ أَهْلِهِ لَمْ يَنْفَعْكَ ٱلتَّنَبُّلُ

١٩٧ ذِكْرُ ٱلسَّبَبِ ٱلدَّاعِي إِلَى ٱلتَّكَبُّرِ

قَالَ ٱلْمَأْمُونُ مَا تَكَبَّرَ أَحَدٌ إِلَّا لِنَقْصٍ وَجَدَهُ فِي (نَفْسِهِ) وَلَا تَطَاوَلَ إِلَّا لِوَهْنٍ أَحَسَّ مِنْ نَفْسِهِ

Elchowarezmi:

Ich bewundere ihn, dessen Gewand nicht der Stolz ist, und wir, vor seinem Haus vorübergehend, fühlen Stolz.

196 Tadel des Stolzen und Warnung vor demselben.

Gott der Erhabene spricht: Haben nicht die Stolzen ihr Lager in der Hölle? — Und: So versiegelt Gott jedes stolz verstockte Herz.— Ferner: Gott liebt die Stolzen nicht.— Der Prophet spricht: Stolz ist mein Gürtel, das sind die Worte Gottes, und Gröfse mein Mantel; wer mir eines von beyden auszieht, den werfe ich in's Feuer.— Diesen Gedanken benutzte Abu Nowâs:

Ich warnte Dich vor Stolz, dessen Schmuck nicht Dein Eigenthum ist. Er ist das Gewand, das Du Gott streitig machst.

Buzurdschumahr sagt: Wir finden Demuth in Verbindung mit Unwissenheit und Geiz bey einem Weisen lobenswerther, als Stolz mit Bildung und Freygebigkeit.

Der Rechtsgelehrte *Manfsur*:

Du, dessen Zeit dem Ausgang naht, warum bist Du nicht demüthig?

In einer Ueberlieferung sagt der Prophet: Uebermüthig handelt an den Menschen nur der Sohn des Uebermuths, oder in dem ein Keim von Bosheit liegt. — Nur der gemeine Mensch ist stolz, es brüstet sich der Niedrige, und hoffärtig ist der Aufgelesene. Lafs den Stolz; bist Du von edler Geburt, dann kann das verächtliche Betragen Anderer Dir nicht schaden, und bist Du nicht aus edelm Stamme, so wird Dir auch Dein Stolz nichts nützen.

197. Ursachen, die den Stolz veranlassen.

Elmamun sprach: Niemand ist stolz, aufser wer Mängel an sich findet, und Niemand brüstet sich, aufser um einer Schwäche willen, die er in sich fühlt.

أَحْمَدُ بْنُ أَبِي سَعِيدٍ

رُبَّتِ الرِّيَاسَةُ مَقْرُونَةً بِكَبْسِ التَّكَبُّرِ وَالنَّخْوَةِ

١٩٨ ثُمَّ التَّكَبُّرُ لِوِلَايَةٍ نَالَهَا

قَالَ سُفْيَانُ السِّفْلُ إِذَا تَمَوَّلُوا اسْتَطَالُوا وَإِذَا افْتَقَرُوا تَوَاضَعُوا وَالْكِرَامُ إِذَا تَمَوَّلُوا تَوَاضَعُوا وَإِذَا افْتَقَرُوا اسْتَطَالُوا

صَالِحُ بْنُ عَبْدِ الْقُدُّوسِ

تَاهَ عَلَى إِخْوَانِهِ كُلِّهِمْ فَصَارَ لَا يُطْرِفُ مِنْ كِبْرِهِ

أَعَادَهُ اللَّهُ فِي حَالِهِ فَإِنَّهُ يُحْسَنُ فِي فَقْرِهِ

١٩٩ الْمُبْغَى عَلَيْهِ مَنْصُورٌ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَمَنْ بُغِيَ عَلَيْهِ لَيَنْصُرَنَّهُ اللَّهُ وَقَالَ تَعَالَى إِنَّمَا بَغْيُكُمْ عَلَى أَنْفُسِكُمْ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَا رَأَيْتُ أَسْرَعَ دَرَكًا مِنَ الْبَغْيِ وَقَالَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ السَّلَامُ ذَنْبَانِ عُجِّلَ عُقُوبَتُهُمَا الْبَغْيُ وَقَطِيعَةُ الرَّحِمِ

يَزِيدُ بْنُ الْحَكَمِ

الْبَغْيُ يَصْرَعُ أَهْلَهُ وَالظُّلْمُ مَرْتَعُهُ وَخِيمُ

٢٠٠ ثُمَّ مُتَكَبِّرٍ بَخِيلٍ أَوْ دَنِيٍّ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ الْبُخْلُ وَالْكِبْرُ لَا يَجْتَمِعَانِ فِي مُؤْمِنٍ وَقِيلَ مَنِ اسْتَطَالَ بِغَيْرِ تَطَوُّلٍ وَامْتَنَّ بِلَا مِنَّةٍ فَقَدِ اسْتَعْجَلَ نِقْمَةً

Ahmed Ben Abi Saîd:

Herrschaft sah ich verbunden mit dem Besitze von Stolz und Hochmuth.

198. Tadel dessen, der um der Macht willen, die er erlangt hat, stolz ist.

Sofjan sagt: Niedrige werden mit dem Reichthum stolz, und wenn sie verarmen, demüthigen sie sich; Edle, wenn sie reich sind, üben Demuth, und verarmen sie, so erheben sie sich mit Stolz.

Ssalih Ben Abdo'lkoddûs:

Stolz ist er gegen alle seine Brüder; seinem Stolze zu entsagen, vermag er nicht.
Gott liefs ihn in diesen Zustand gelangen, aber besser war er in seiner Armuth.

199. An dem Andere ihren Uebermuth auslassen, dem wird geholfen.

Gott der Erhabene spricht: Und wer Unrecht leiden mufs, gewifs Gott wird ihm helfen — und: Ihr Uebermuth kommt über sie. — Der Prophet spricht: Nichts habe ich schneller bestrafen sehen, als Uebermuth. — Zwey Vergehen, sagt ein Fürst der Gläubigen, beschleunigen ihre Strafe, Uebermuth und Aufhebung der Verwandtschaft.

Jezîd Benu'lhakm:

Uebermuth wirft den, der ihn übt, zu Boden, und Ungerechtigkeit gedeihet nicht.

200. Tadel eines Stolzen, der geizig oder sonst schmutzig ist.

Der Prophet spricht: Geiz und Stolz läfst sich bey einem Gläubigen nicht vereinigt denken. — Wer stolz ist ohne wohlzuthun und ertheilte Wohlthaten vorwirft, ohne Veranlassung dazu zu haben, der beschleuniget seine Strafe.

Ali

عَلِيُّ بْنُ ٱلْجَهْمِ

جَمَعَتْ أَمْرِينِ ضَاعَ ٱلْحَزْمُ بَيْنَهُمَا تِيهُ ٱلْمُلُوكِ وَأَفْعَالُ ٱلْمَمَالِيكِ

أَبُو بَكْرٍ ٱلزُّبَيْرِيُّ

يَا قَابِلَ ٱلْقَدْرِ مَوْفُورَ ٱلصَّلَفِ وَٱلَّذِي فِي ٱلتِّيهِ قَدْ جَازَ ٱلسَّرَفْ

كُنْ لَئِيمًا وَتَوَاضَعْ تُحْتَمَلْ أَوْ سَخِيًّا تُحْتَمَلْ مِنْكَ ٱلصَّلَفْ

وَقِيلَ أَنْفٌ فِي ٱلسَّمَاءِ وَأَسٌ فِي ٱلْمَاءِ وَمِنْ هَذَا ٱلنَّحْوِ قَوْلُ ٱلْجَعْدِيِّ

بِأَرْضٍ أَسْنَاهُمْ عَجْزًا وَأَنْفُهُمْ عِنْدَ ٱلْكَوَاكِبِ بَغْيًا يَالِذَا عَجَبَا

٢٠١ ذَمُّ فَقِيرٍ مُتَكَبِّرٍ

قِيلَ أَبْغَضُ ٱلنَّاسِ ذُو عُسْرٍ يَخْطُرُ فِي رَدِّ ٱلْكِبَرْ

آخَرُ فَخْرٌ بِلَا حَسَبٍ عُجْبٌ بِلَا أَدَبٍ كِبْرٌ بِلَا دِرْهَمِ

٢٠٢ ذَمُّ ٱلْخُيَلَاءِ وَذَوِيهَا

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى وَلَا تَمْشِ فِي ٱلْأَرْضِ مَرَحًا إِنَّ ٱللَّهَ لَا يُحِبُّ كُلَّ مُخْتَالٍ فَخُورٍ نَظَرَ مُطَرِّفٌ إِلَى ٱلْمُهَلَّبِ وَعَلَيْهِ حِكَّةٌ يَشْحَبُهَا فَقَالَ مَا هَذِهِ ٱلْمِشْيَةُ ٱلَّتِي يُبْغِضُهَا ٱللَّهُ تَعَالَى فَقَالَ أَوَمَا تَعْرِفُنِي قَالَ بَلَى أَوَّلُكَ نُطْفَةٌ مَذِرَةٌ وَآخِرُكَ جِيفَةٌ قَذِرَةٌ وَبَيْنَ ذَلِكَ حَمَّالُ عَذِرَةٍ فَلَمْ يَعُدْ إِلَى تِلْكَ ٱلْمِشْيَةِ بَعْدَ ذَلِكَ وَنَظَرَ ٱلْحَسَنُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ إِلَى رَجُلٍ يَخْطِرُ فِي نَاحِيَةِ ٱلْمَسْجِدِ فَقَالَ ٱنْظُرُوا إِلَى هَذَا لَيْسَ مِنْهُ حُضُوٌّ أَلَا وَلِلَّهِ عَلَيْهِ فِيهِ نِقْمَةٌ وَلِلشَّيْطَانِ فِيهِ لُعْبَةٌ

Ali Beno'ldschahm:

Du vereinigst zwey Dinge, unter denen der Verstand zu Grunde geht, den Stolz der Könige, und die Handlungen der Diener.

Abu Bekr Ezzobairi:

Du Ohnmächtiger, von Hochmuth aufgeblasen, der im Stolze keine Grenzen kennt,

Sey unterthänig und demuthsvoll, dann erträgt man Dich, oder freygebig, dann verzeiht man Dir den Stolz.

Die Nase trägt er im Himmel, den Hintern im Wasser. — Einen ähnlichen Gedanken hat Eldschadi:

Auf der Erde ruht ihr Hinterer aus Schwachheit, und ihre Nase heben sie bis zu den Sternen aus Uebermuth. O herrliches Wunder!

201. Tadel des Stolzen, der dabey arm ist.

Der Gehässigste der Menschen ist ein in Armuth Schmachtender, der einen Grofsen zu stürzen denkt.

Ein Dichter sagt:

Hochmuth ohne Ansehen, Eigendünkel ohne Bildung, Stolz ohne Geld.

202. Tadel der Hoffart und der Hoffärtigen.

Gott der Erhabene spricht: Gehe nicht muthwillig auf der Erde einher, Gott liebt nicht die Anmafsenden und Stolzen. — Als Motarrif den Mohalleb mit Ausschlag, durch den er sehr verunstaltet wurde, behaftet sah, sprach er: Was hast Du für einen Gott dem Hocherhabenen gehäfsigen Gang! — Kennst Du mich etwa nicht? fragte jener.— Ey wohl, versetzte Motarrif, oben gleichst Du verdorbenem Wasser, unten einem unreinen Aas, und zwischen beyden trägst Du Koth.— Nie ging Elmohalleb nachher wieder so. — Hasan, Gott schenke ihm Gnade, sah einen Mann auf der Seite einer Moschee affectirend einhergehen. Seht auf den! rief er aus. Ist es nicht, als habe ihn Gott an seinen Gliedern gezüchtigt, und der Teufel sein Kurzweil mit ihm getrieben?

٢٠٣ ذم من ضرع ذلة بعد التكبر

قال رفع الكلب فاتضع ليس في الكلب مصطنع
بلغ الغاية التي دونها كل ما ارتفع
إنما قصر كل شيء إذا طار أن يقع
لعن الله نخوة صار من بعدها ضرع

٢٠٤ مدح متواضع بسرعة المشي والتجوز في الأكل

كان عمر بن الخطاب رضي الله عنه يسرع المشي فقيل له في ذلك فقال هو أنجح للحاجة وأبعد من الكبر إنما سمعت قول الله تعالى واقصد في مشيك واغضض من صوتك وكان النبي عليه السلام يأكل من الأرض فقيل له في ذلك فقال إنما أنا عبد آكل كما يأكل العبد

٢٠٥ المتواضع بالقيام بحوائج الناس وتحمل اثقالهم

كان النبي عليه السلام يمشي مع الأرملة يقضي حاجتها ولا يستنكف واشترى رجل شيئا فمر بسلمان وهو أمير المدائن فلم يعرفه فقال احمل معي هذا يا علج فحمله فكان من يتلقاه يقول ادفعه إلي أيها الأمير فقال لا والله لا يحمله إلا العلج والرجل يعتذر إليه ويسأله أن يرد عليه فأبى حتى حمله إلى منزله

٢٠٦ المتواضع في قيامه بأمر عياله

اشترى أمير المؤمنين عليه السلام تمرا بدرهم فحمله في ملحفته فقال بعض

203. Tadel dessen, der sich zu demüthigen gezwungen sieht, oder: Niedrigkeit folgt auf Stolz.

Ein Dichter spricht:

Der Hund erhebt sich und bückt sich, er ist ohne Bildung.
Er hat den Punkt erreicht, unter dem Alles, was hoch ist, sich befindet.
Fürwahr leicht kann Alles, was hoch ist, fallen.
Verflucht hat Gott den Stolz, auf den Niedrigkeit folgt.

204. Belobung des Demüthigen, dafs er schnell einhergeht und ohne Aufsehen ifst.

Omar Benu'lchattâb, dem Gott gnädig sey, ging schnell, und als man ihn defshalb befragte, erwiederte er: Das ist für die Geschäfte förderlich und von Stolz entfernt. Erinnere Dich nur an den Ausspruch Gottes: Eile wenn du gehst, und schreye nicht, wenn du sprichst. — Der Prophet afs auf der blofsen Erde. Man fragte ihn deshalb. Ich bin ein Diener, erwiederte er, der ifst, wie jeder andere Diener ifst.

205. Der mit Herablassung sich den Geschäften Anderer und der Ertragung ihrer Lasten unterzieht.

Der Prophet ging mit einer Wittwe, deren Angelegenheiten er zu besorgen übernommen hatte, und schämte sich nicht dieses zu thun. — Ein Mann hatte sich etwas gekauft, und ging bey Selmân, dem Emire von Medaïn, vorüber, ohne dafs er ihn jedoch kannte: Hilf mir tragen, rief er, Du Bastard! was der Emir auch that. Ihm begegnete darauf ein Anderer, der den Emir, welchen er nannte, ihm, was er trug, zu geben bat. Nein, erwiederte Selmân, nur ein Bastard darf diefs tragen. Da entschuldigte sich dieser Mann, und bat ihn, es zurück zu geben, was der Emir verweigerte, bis er es in die Wohnung desselben getragen hatte.

206. Beyspiele von denen, die keinen Stolz in Besorgung der Angelegenheiten ihrer Familien kennen.

Ein Fürst der Gläubigen, über ihn sey Gnade, hatte um einen Dirhem Datteln gekauft, und trug sie in seinem Gewande. Als einer seiner Begleiter ihm sie tragen

أَصْحَابِهِ دَعْنِي أَحْمِلْهُ فَقَالَ أَبُو ٱلْعِيَالِ أَحَقُّ أَنْ يَحْمِلَ وَرُئِيَ بَعْضُ ٱلْكِبَارِ وَبِيَدِهِ (وَبِيَدِهِ l.) بَطْنُ شَاةٍ فَقَالَ لَهُ رَجُلٌ ٱدْفَعْهُ إِلَيَّ فَإِنَّهُ يُذْرِي بِكَ فَقَالَ

مَا نَقَصَ ٱلْكَامِلُ مِنْ كَمَالِهِ مَا جَرَّ مِنْ نَفْعٍ إِلَى عِيَالِهِ

٢٠٧ حَمْدُ تَعْظِيمِ ٱلْكِبَارِ

قَدِمَ قَيْسُ بْنُ عَاصِمٍ عَلَى ٱلنَّبِيِّ صَلَّى ٱللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ وَكَانَ سَيِّدَ أَهْلِ ٱلْوَبَرِ فَبَسَطَ لَهُ رِدَاءَهُ ثُمَّ قَالَ إِذَا أَتَاكُمْ كَرِيمُ قَوْمٍ فَأَكْرِمُوهُ وَرُوِيَ أَنَّ مَجُوسِيًّا دَخَلَ عَلَى رَسُولِ ٱللَّهِ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ فَأَخْرَجَ رَسُولُ ٱللَّهِ مِنْ تَحْتِهِ وِسَادَةً حَشْوُهَا لِيفٌ وَطَرَحَهَا وَأَقْبَلَ عَلَيْهِ يُحَدِّثُهُ فَلَمَّا نَهَضَ قَالَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ أَنَّهُ مَجُوسِيٌّ فَقَالَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ قَدْ عَلِمْتُ وَلَكِنَّ جِبْرَائِيلَ يَأْمُرُنِي أَنْ أُكْرِمَ كُلَّ كَرِيمِ قَوْمٍ إِذَا أَتَانِي وَهَذَا سَيِّدُ قَوْمِهِ . وَقَالَ ٱلشَّعْبِيُّ رَكِبَ زَيْدُ بْنُ ثَابِتٍ فَدَنَا مِنْهُ عَبْدُ ٱللَّهِ بْنُ ٱلْعَبَّاسِ لِيَأْخُذَ بِرِكَابِهِ فَقَالَ مَا تَفْعَلُ يَا ٱبْنَ عَمِّ رَسُولِ ٱللَّهِ فَقَالَ هَكَذَا أُمِرْنَا أَنْ نَفْعَلَ بِأُمَرَآئِنَا فَقَالَ زَيْدٌ أَرِنِي يَدَكَ فَأَخَذَهَا وَقَبَّلَهَا وَقَالَ هَكَذَا أُمِرْنَا أَنْ نَفْعَلَ بِأَهْلِ بَيْتِ نَبِيِّنَا

٢٠٨ ٱلنَّهْيُ عَنِ ٱلتَّصَدُّرِ فِي ٱلْمَجَالِسِ

قَالَ زِيَادٌ لِٱبْنِهِ إِيَّاكَ وَصَدْرَ ٱلْمَجْلِسِ فَإِنَّهَا مَجْلِسُ قُلْعَةٍ قَالَ ٱلْأَحْنَفُ مَا جَلَسْتُ مَجْلِسًا خِفْتُ أَنْ أُقَامَ مِنْهُ لِغَيْرِي وَلِهَذَا بَابٌ فِي غَيْرِ هَذَا ٱلْمَوْضِعِ

٢٠٩ حَمْدُ تَصْدِيرِكَ صَاحِبَكَ

دَخَلَ سَالِمُ بْنُ مَخْرُومٍ عَلَى عُمَرَ بْنِ عَبْدِ ٱلْعَزِيزِ فَتَخَلَّى لَهُ عَنِ ٱلصَّدْرِ فَقِيلَ

له

zu lassen bat, erwiederte er: Für den Familienvater gehört sich's, dafs er trägt. — Zu einem vornehmen Herren, der in seiner Hand den Bauch von einem Schaafe trug, sprach ein Mann: Gieb mir ihn, er beschmutzt Dich. Der Herr entgegnete:

Nichts geht dem Vollkommenen an seiner Vollkommenheit ab, wenn er seiner Familie etwas Nützliches zuträgt.

207. Lob der Achtung gegen Hohe.

Kais Ben Afsim, der das Oberhaupt eines nomadischen Stammes Araber war, kam zum Propheten, dem Gott gnädig seyn möge. Dieser breitete ihm seinen Mantel hin, mit den Worten: Wenn zu Euch ein Edler des Volks kommt, so bezeigt ihm die ihm gebührende Ehre.

Auch wird erzählt, dafs, als ein Mager zum Gesandten Gottes kam, dieser das mit Palmfasern gefüllte Kissen unter sich wegzog, und zu ihm trat, um mit ihm zu sprechen. Nachdem jener aufgestanden war, sagte Omar, den Gott behüte: Er ist ein Mager. Das weifs ich, erwiederte der Prophet, allein Gabriel hat mir befohlen, jedem Edeln eines Volks, wenn er zu mir kommt, die ihm schuldige Achtung widerfahren zu lassen, und dieser ist das Oberhaupt seines Stammes.

Eschschabi erzählt: Zaid Ben Tsâbit habe reiten wollen, da sey Abdo'llah Ben'labbâs hinzugetreten, um ihm den Steigbügel zu halten. Thue das nicht, Du der Sohn des Oheims des Propheten Gottes, rief jener. Es ist uns befohlen, versetzte Abdo'llah, uns gegen unsere Emire so zu betragen. Da sprach Zaid: Zeige mir Deine Hand. Er ergriff und küfste sie, indem er die Worte hinzufügte: So ist uns befohlen, an den Nachkommen der Familie des Propheten zu handeln.

208. Warnung, den ersten Platz in Gesellschaften einzunehmen.

Zijâd sprach zu seinem Sohne: Hüthe Dich vor dem ersten Platze, er ist der am meisten wandelbare. Elahnaf sagt: Ich setze mich nicht an diesen Platz, ich befürchte, ihn einem Andern einräumen zu müssen. — Über diesen Gegenstand noch an einem andern Orte.

209. Belobung dessen, der den ersten Platz dem überläfst, dem er gebührt.

Sâlim Ben Machzum kam zu Omar Ben Abdo'laziz, und als er ihm

لَهُ فِي ذَلِكَ فَقَالَ إِذَا دَخَلَ عَلَيْكَ مَنْ لَا تَرَى لَكَ عَلَيْهِ فَضْلًا فَلَا تَأْخُذْ عَلَيْهِ شَرَفَ ٱلْمَنْزِلَةِ

٢١٠ مَدْحُ مَعْرِفَةِ ٱلرَّجُلِ قَدْرَ نَفْسِهِ

قَالَ أَمِيرُ ٱلْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ لَنْ يَهْلِكَ ٱمْرُؤٌ عَرَفَ نَفْسَهُ قَالَ ٱلشَّافِعِيُّ أَنْفَعُ ٱلْأَشْيَاءِ أَنْ يَعْرِفَ ٱلرَّجُلُ قَدْرَ مَنْزِلَتِهِ وَمَبْلَغَ عَقْلِهِ ثُمَّ يَعْمَلُ بِحَسَبِهِ وَقَدْ تَقَدَّمَ مِنْ ذَلِكَ صَدْرٌ فِي بَابِ ٱلْعَقْلِ

٢١١ ذَمُّ ٱعْجَابِ ٱلْمَرْءِ بِنَفْسِهِ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ ثَلَاثٌ مُهْلِكَاتٌ شُحٌّ مُطَاعٌ وَهَوًى مُتَّبَعٌ وَٱعْجَابُ ٱلْمَرْءِ بِنَفْسِهِ وَقِيلَ عُجْبُ ٱلْمَرْءِ بِنَفْسِهِ أَحَدُ حُسَّادِ عَقْلِهِ

شَاعِرٌ مَا ٱلنَّاسُ عِنْدَكَ غَيْرَ نَفْسِكَ وَجْدُهَا

قَالَ ٱلْأَعْرَابِيُّ لِرَجُلٍ مُعْجَبٍ بِنَفْسِهِ يَسُرُّنِي أَنْ أَكُونَ عِنْدَ ٱلنَّاسِ مِثْلَكَ فِي نَفْسِكَ وَعِنْدَ نَفْسِي مِثْلَكَ عِنْدَ ٱلنَّاسِ وَقَالَ إِبْلِيسُ إِذَا ظَفِرْتُ مِنَ ٱبْنِ آدَمَ بِثَلَاثٍ لَمْ أُطَالِبْهُ بِغَيْرِهَا إِذَا أَعْجَبَ بِنَفْسِهِ وَٱسْتَكْثَرَ عَمَلَهُ وَنَسِيَ ذَنْبَهُ

٢١٢ ذِكْرُ مَنْ عَظُمَ ٱعْجَابُهُ وَصَلُفَهُ

حُكِيَ عَنِ ٱبْنِ ثَوَابَةَ أَنَّهُ قَالَ لِغُلَامِهِ ٱسْقِنِي مَاءً فَقَالَ نَعَمْ فَأَمَرَ بِصَفْعِهِ فَقِيلَ لَهُ فِي ذَلِكَ فَقَالَ إِنَّمَا يَقُولُ نَعَمْ مَنْ يَقْدِرُ أَنْ يَقُولَ لَا وَلَيْسَ لِهَذَا هَذِهِ ٱلْمَنْزِلَةُ وَدَعَا يَوْمًا أُكَّارًا يُكَلِّمُهُ فَلَمَّا فَرَغَ دَعَا بِمَاءٍ وَتَمَضْمَضَ بِهِ ٱسْتِذْرَارًا ٱلْمُخَاطَبَةِ كَانَ جَذِيَّةُ

den Vorsitz einräumte, und man ihn deshalb befragte, erwiederte er: Wenn Jemand zu Dir kommt, von dem Du weifst, dafs Deine Vorzüge den seinigen nicht gleich kommen, so nimm ihm nicht die Ehrenstelle.

210. Lob der Selbstkenntnifs.

Ein Fürst der Gläubigen, Gott sey ihm gnädig, sagte: Der Mann geht nicht unter, der seine Kraft kennt. — Schâfii sprach: Vortheilhaft für den Mann ist es, dafs er den Werth seiner Stellung und den Endpunkt seines Verstandes kennt, und im Verhältnifse darnach handelt. — Das Vorzüglichste über diesen Gegenstand ist schon in dem Kapitel über den Verstand vorausgegangen.

211. Tadelnswürdigkeit der Eigenliebe.

Drey Dinge, sagt der Prophet, sind gefährlich: Unumschränkter Geiz, Fröhnung der Leidenschaften und die Eigenliebe des Mannes. — Eigenliebe ist eins der Dinge, die auf den Verstand neidisch sind.

Ein Richter sagt:

Die Menschen finden nichts bey Dir, als nur Dich.

Aarâbi sprach zu einem Manne, der sehr eigenliebend war: Es freut mich, dafs ich den Menschen gelte, was Du Dir giltst, und dafs ich mir gelte, was Du den Menschen giltst. — Der Teufel gestand: Nur drey Dinge sind es, die ich mir wünsche, um den Menschen in meine Gewalt zu bekommen, wenn er nämlich sich selbst bewundert, zu viel auf seine Handlungen giebt, und seine Sünden vergifst.

212. Einige Beyspiele von Eigenliebe und Hochmuth.

Von Ibn Tsewâba erzählt man, dafs er von seinem Sklaven Wasser verlangte. Als dieser seinen Befehl mit Ja! beantwortete, liefs er ihn züchtigen. Man fragte ihn um den Grund, worauf er entgegnete: Ja kann nur der sagen, der auch Nein sagen kann, und das gebührt diesem nicht.

Eines Tages rief er einen Landmann zu sich, um mit ihm zu sprechen. Als das Gespräch zu Ende war, liefs er sich Wasser bringen, um sich damit den Schmutz der Unterredung abzuwaschen.

Dschedimato'labrasch lud aus Stolz nie Jemanden zur Trinkgenossen-

schaft

ٱلْأَبْرَشُ لَا يُنَادِمُ أَحَدًا ٱسْتِعْظَامًا وَقَالَ إِنَّمَا يُنَادِمُنِي ٱلْفَرْقَدَانِ وَكَانَ يَشْرَبُ كَأْسًا وَيُصَبُّ لَهُمَا كَأْسَيْنِ فِي ٱلْأَرْضِ ٱسْتَأْذَنَ نَافِعُ بْنُ جُبَيْرِ بْنِ مُطْعِمٍ عَلَى مُعَوِيَةَ فَمَنَعَهُ ٱلْحَاجِبُ فَهَشَمَ أَنْفَهُ فَقَالَ لَهُ مُعَوِيَةُ أَتَفْعَلُ هَذَا بِحَاجَتِي فَقَالَ وَمَا يَمْنَعُنِي وَأَنَا بِٱلْمَكَانِ ٱلَّذِي أَنَا بِهِ مِنْ أَمِيرِ ٱلْمُؤْمِنِينَ فَقَالَ لَهُ أَبُوهُ فُضَّ ٱللَّهُ فَاكَ إِلَّا قُلْتَ وَأَنَا بِٱلْمَكَانِ ٱلَّذِي أَنَا عَلَيْهِ مِنْ عَبْدِ مَنَافٍ

٢١٣ مُعْتَذِرٌ لِعُجْبِهِ وَعِزَّتِهِ

قِيلَ لِإِيَاسِ بْنِ مُعَوِيَةَ مَا فِيكَ عَيْبٌ غَيْرَ أَنَّكَ مُعْجَبٌ فَقَالَ أَيُعْجِبُكُمْ مَا أَقُولُ قَالُوا نَعَمْ قَالَ فَأَنَا أَحَقُّ أَنْ أُعْجَبَ بِهِ مُحَمَّدُ بْنُ عِمْرَانَ

يَقُولُونَ ذُو كِبْرٍ وَلَوْ خُصَّ بَعْضُهُمْ بِبَعْضِ خِصَالِي مَا ٱسْتَفَادَ مِنَ ٱلْكِبْرِ

قِيلَ لِخَالِدِ بْنِ يَزِيدِ بْنِ مُعَوِيَةَ لِمَ تُطْعِمُ ٱلْأَرْضَ مِنْ فَضْلِ ثِيَابِكَ فَقَالَ أَكْرَهُ أَنْ أَكُونَ كَمَا قَالَ عَلِيُّ بْنُ عَبْدِ ٱلْعَزِيزِ

قَصِيرُ ٱلثِّيَابِ فَاحِشٌ عِنْدَ بَيْتِهِ وَشَرُّ قُرَيْشٍ فِي قُرَيْشٍ مُرَكَّبًا

وَقَالَ يَمَنِيٌّ لِيَزِيدِ بْنِ مَزْيَدٍ وَعَلَيْهِ بُرْدٌ يَمَنِيٌّ يُسْحَبُهُ لَمْ يَعْرِفْ جَيِّدَكَ فِي نَسْجِهِ فَلِذَلِكَ تُسْرِفُ فِي بَذْلِهِ فَقَالَ عَلَيْكُمْ نَسْجُهُ وَعَلَيْنَا سَحْبُهُ وَقَالَ رَجُلٌ لِلْحَسَنِ مَا أَعْظَمَكَ فِي نَفْسِكَ فَقَالَ لَسْتُ بِعَظِيمٍ وَلَكِنِّي عَزِيزٌ مِنْ قَوْلِ ٱللَّهِ تَعَالَى وَلِلَّهِ ٱلْعِزَّةُ وَلِرَسُولِهِ وَلِلْمُؤْمِنِينَ ٱلْبَدِيهِيُّ فِي مَعْنَاهُ

وَمَا أَنَا مَزْهُوٌّ وَلَكِنَّنِي ٱمْرُؤٌ أَبَتْ لِي نَفْسٌ عِزَّةً أَنْ أُزِيلَهَا

schaft ein, indem er sagte: Nur die Ferckadân sind meine Trinkgenossen, und so trank er den einen Becher, und zweye gofs er jenen auf die Erde.

Nâfia Ben Dschobair Ben Motim bat um Zutritt zum Moawija, den ihm der Thürwärter versagte. Er zerschlug diesem defshalb die Nase. Als Moawija ihn fragte: Hast Du dieſs in meinem Auftrage gethan? erwiederte er: Wie kann mir jener den Eingang verweigern, während ich auf einem Platze stehe, den mir der Fürst der Gläubigen angewiesen hat? Da sprach sein Vater zu ihm: Gott durchbohre Dir Deinen Mund, was sagst Du nicht, ich stehe auf einem Posten, den mir Abd Menâf anvertrauet hat?

213. Entschuldigungen der Eigenliebe und des Hochmuths.

Man sprach zu Ejabes Ben Moawija: Du hast sonst keinen Fehler, als zu grofse Eigenliebe. Vielleicht, entgegnete er, setzt Euch in Bewunderung, was ich Euch sage? Auf die bejahende Antwort fuhr er fort: Alsdann verdiene ich, dafs ich mich selbst defshalb bewundere.

Mohammed Ben Imrân singt:

Sie sagen: Er ist stolz. Was thut's, wenn Einer mit dem Andern gemeinschaftlich meine Eigenschaften besäfse, so läfst er defshalb nicht vom Stolze.

Châlid Ben Jezîd Ben Moawija ward befragt: Warum läfst Du die Erde die Pracht Deines Kleides kosten? Ich mag nicht seyn, versetzte er, wie Ali Ben Abdo'laziz sagt:

Wer kurz am Kleide ist, ist klein geachtet im eigenen Hause, und der Schlechteste der Koraischiten ist unter Koraischiten angesehn.

Einer aus Jemen sprach zu Jezîd Ben Mezîd, der einen jemenischen Mantel trug, und ihn auf der Erde schleppte: Dir hat Deine Stirn nicht geschwitzt, als er gewebt wurde; defshalb gehst Du so verschwenderisch mit ihm um. Euch gebührt, antwortete Jezîd, den Mantel zu weben, und uns, ihn auf der Erde zu schleppen.

Ein Mann sprach zu Hasan: Wie grofs Du Dich so selbst hältst! Ich bin nicht grofs, versetzte Hasan, wohl aber mächtig, denn Gott spricht: Die gröfsere Macht gebührt Gott, seinem Gesandten und den Gläubigen. — Darauf spielt Elbedihi an:

Ich bin nicht stolz, wohl aber ein Mann, der verschmäht sein Ansehen aufzugeben.

٢١٤ مُتَكَبِّرٌ عَلَى ذِي كِبْرٍ

سُئِلَ ٱلْحَسَنُ عَنِ ٱلتَّوَاضُعِ فَقَالَ هُوَ ٱلتَّكَبُّرُ عَلَى ٱلْأَغْنِيَاءِ وَأَتَى سُلَيْمَانُ بْنُ ٱلْمَلِكِ طَاوُسًا فَلَمْ يُكَلِّمْهُ فَقِيلَ لَهُ فِي ذَلِكَ فَقَالَ أَرَدْتُ أَنْ يَعْلَمَ أَنَّ فِي عِبَادِ ٱللَّهِ مَنْ يَسْتَصْغِرُ وَمَا يَسْتَعْظِمُ ذَلِكَ مِنْ نَفْسِهِ

أَنْشَدَ ٱلْمُبَرِّدُ

إِذَا أَتَاهُ ٱلصَّدِيقُ عَلَيْكَ كِبْرًا فِيهِ كِبْرًا عَلَى ذَاكَ ٱلصَّدِيقِ

عَلَى هَذَا قَالَ بَعْضُهُمْ مَا رَأَى تَكَبُّرًا عَلَى أَحَدٍ قَطُّ إِلَّا تَحَوَّلَ دَاؤُهُ فِيَّ إِلَيَّ فَابْتَلَيْتُهُ بِفِعْلِهِ وَقَالَ بَعْضُهُمْ مَا رَأَى عَلَيَّ أَحَدٌ أَكْثَرَ مِنْ مَرَّةٍ وَاحِدَةٍ لِأَنِّي تَرَكْتُهُ بَعْدَ ذَلِكَ وَأَعْرَضْتُ عَنْهُ

٢١٥ مَنْ تَرَكَ حَقَّهُ أَشْفَاقًا مِنْ وَصْمَةٍ يَلْحَقُهُ

ٱخْتَصَمَ ٱلْأَصْبَهْبَذُ صَاحِبُ طَبَرِسْتَانَ وَٱلْمُصْمَغَانُ صَاحِبُ دُنْبَاوَنْدَ فِي شَيْءٍ فَكَتَبَا إِلَى ٱلْحَجَّاجِ أَنْ تُوَجِّهَ رَجُلًا يَحْكُمُ بَيْنَهُمَا فَوَجَّهَ أَيَاسًا إِلَيْهِمَا فَلَمَّا صَارَ بِٱلْمُنْصَفِ بَعَثَ إِلَيْهِمَا فَحَضَرَا فَجَلَسَ ٱلْأَصْبَهْبَذُ عَلَى سَرِيرٍ وَأُلْقِيَتْ لِلْمُصْمَغَانِ وِسَادَةٌ فَقَالَ أَيَاسٌ لِلْأَصْبَهْبَذِ أَنْتَ ظَالِمٌ وَقَدْ عَرَفْتَ ذَلِكَ مِنْكَ قَالَ فِيمَ قَالَ ٱلْعَدْلُ أَنْ تُسَاوِيَهُ فِي مَجْلِسِ ٱلْحُكْمِ قَالَ فَإِذَا أَدَعُ حَقِّي وَلَا أُسَاوِيهِ فِي ٱلْمَجْلِسِ وَتَرَكَ حَقَّهُ وَعَادَ إِلَى مَكَانِهِ وَقَالَ ٱلرَّشِيدُ يَوْمًا لِجُلَسَائِهِ أَنَّ عِمَارَةَ قَدْ ذَهَبَ فِي ٱلنِّيَّةِ كُلَّ مَذْهَبٍ وَأَحَبَّ أَنْ أَضَعَ مِنْهُ فَقِيلَ لَهُ لَا شَيْءَ أَوْضَعُ لِلرِّجَالِ مِنْ مُنَازَعَةِ

الرجال

214. Der sich stolz über andere Stolze erhebt.

Man fragte den Hasan über die Demuth. Sie besteht darin, versetzte er, dafs man sich stolz über Reiche erhebt. — Solaiman Benu'lmelik kam zu Tavos, ohne ein Wort mit ihm zu sprechen. Als man ihn nach der Ursache fragte, entgegnete er: Ich wollte ihm blos bemerkbar machen, dafs es noch Diener Gottes giebt, welche ihn für gering achten, und ihn nicht grofs finden.

Elmobarred singt:

Wenn stolz Dein Freund sich über Dich erhebt, so lohne seinen Stolz mit Stolze.

In Bezug darauf sagt ein Anderer: Nie erhebt sich Einer stolz über mich, aufser seine Krankheit geht auf mich über d. h. ich vergelte ihm Gleiches mit Gleichem. — Jemand sprach: Nicht mehr als ein Mal zeigt Einer Stolz gegen mich, denn ich verlasse ihn und sehe ihn nicht mehr an.

215. Der sein Recht aufgiebt aus Furcht vor dem Schimpfe, der ihn sonst träfe.

Elafsbahbed, der Beherrscher Tebaristan's, und Mafsmaân, der Herr von Dunjawend, waren in Streit gerathen, und schrieben defshalb an Elheddschadsch, er möchte ihnen einen Schiedsrichter schicken. Er schickte den Ajâs. Als dieser die Hälfte des Wegs zurückgelegt hatte, liefs er Beyde zu sich kommen. Sie erschienen. Elafsbahbed setzte sich auf den Thron, und liefs dem Mafsmaân nur einen Teppich ausbreiten. Da sprach Elajâs zu Elafsbahbed: Du hast Unrecht, das beweist Du mir selbst. Auf dessen Frage: Wodurch? fuhr jener fort: Recht wäre es gewesen, wenn Du dem Mafsmaân gleichen Rang auf dem Sitze beym Rechtsspruch gewährt hättest. Alsdann lasse ich, versetzte Elafsbahbed, mein Recht fahren, denn nie werde ich mit ihm denselben Sitz theilen. So begab er sich seiner Ansprüche und kehrte in seine Residenz zurück.

Erraschid äufserte eines Tages gegen seine Trinkgenossen, dafs Omâra alle seine Absichten erreiche, und er möchte ihm diefs gern einmal verleiten. Jene stellten ihm darauf vor, dafs für einen Mann nichts erniedrigender sey, als in einem Prozefse, den ein Anderer anhängig mache, den Kürzern zu ziehen, und gaben

ٱلرِّجَالِ وَٱلرَّأْيُ أَنْ يُؤْمَرَ رَجُلٌ لِيَدَّعِيَ أَفْضَلَ ضَيْعَةٍ لَهُ إِنْ غَصَبَهُ فَفَعَلَ ذَلِكَ فَلَمَّا دَخَلَ عِمَارَةُ قَامَ ٱلرَّجُلُ فَتَظَلَّمَ مِنْهُ وَشَنَّعَ عَلَيْهِ فَقَالَ ٱلرَّشِيدُ أَلَا تَسْمَعُ مَا يَقُولُ ٱلرَّجُلُ فَقَالَ مَنْ يَعْنِي فَقَالَ ٱلرَّشِيدُ يَعْنِيكَ أَنَّكَ غَصَبْتَهُ ضَيْعَةَ كَذَا قُمْ وَٱجْلِسْ مَعَهُ مَجْلِسَ ٱلْحُكْمِ فَقَالَ إِنْ كَانَتْ هَذِهِ ٱلضَّيْعَةُ لَهُ فَهِيَ لَهُ وَإِنْ كَانَتْ لِي فَقَدْ جَعَلْتُهَا لَهُ فَٱنْقَطَعَ كَلَامُ ٱلرَّجُلِ فَلَمَّا ٱنْصَرَفَ عِمَارَةُ قَالَ لِرَجُلٍ مَعَهُ مَنْ كَانَ هَذَا ٱلْمُدَّعِي فَإِذَا أَنَّهُ لَمْ يَمْلَأْ طَرْفَهُ مِنْهُ فَأَخْبَرَ ٱلرَّشِيدُ بِذَلِكَ فَقَالَ سُوءُنَا لَهُ تِيهُهُ بَعْدَ ذَلِكَ

٢١٦ ٱلنَّهْيُ عَنِ ٱلْإِفْرَاطِ فِي ٱلتَّوَاضُعِ

ٱبْنُ ٱلْمُقَفَّعِ ٱلْإِفْرَاطُ فِي ٱلتَّوَاضُعِ يُوجِبُ ٱلْمَذَلَّةَ وَٱلْإِفْرَاطُ فِي ٱلْمُوَاسَاةِ يُوجِبُ ٱلْمَهَانَةَ وَقِيلَ مِنَ ٱلتَّوَاضُعِ مَا يُضَعْ

٢١٧ عُذْرُ مَنْ تَوَاضَعَ لِدَنِيٍّ يَهَابُهُ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ إِنَّ مِنْ شِرَارِ ٱلنَّارِ مَنْ أَكْرَمَهُ ٱلنَّاسُ إِتِّقَاءَ شَرِّهِ كَانَ أَبُو ٱلْعَبَّاسِ ضَمَّ ٱلْمَنْصُورُ إِلَى حُمَيْدِ بْنِ قَحْطَبَةَ فَقَالَ لَهُ يَزِيدُ بْنُ حَاتِمٍ ٱرْضَ بِمُتَابَعَةِ حُمَيْدٍ فَقَالَ

ٱسْجُدْ لِقِرْدٍ ٱلسَّوْءِ فِي زَمَانِهِ وَدَارِهِ مَا دَامَ فِي سُلْطَانِهِ

---

ihm defshalb den Rath, Jemanden anzustiften, der Ansprüche auf sein schönstes Landgut mache, unter dem Vorwande, er habe es unrechtmäfsigerweise an sich gebracht. Das geschah. Als nun Omâra eintrat, beklagte sich der Angestellte über das erlittene Unrecht, und überhäufte ihn mit Beschimpfungen. Hörst Du, sagte Erraschid, was jener behauptet? — Wen meint er? — Dich, Du hättest unrechtmäfsigerweise dieses Landgut an Dich gebracht. Wohlan sitze mit ihm vor Gericht.— Gehörte dieses Landgut ihm, entgegnete Omâra, so nehme er es zurück, gehört es aber mir, so schenke ich es ihm. — Diese Worte brachten den Mann zum Schweigen. Als Omâra wegging, fragte er einen Andern, den er bey sich hatte: Wer war dieser Kläger? Er scheint nicht recht gefafst gewesen zu seyn. Erraschid selbst gab ihm nun Aufschlufs über ihn, indem er hinzufügte: Wir hatten ihn zu dieser Anmaafsung ermächtigt.

216. Warnung, zu weit in der Demuth zu gehen.

Ibno'lmokaffa sprach: Das Übermaafs in der Demuth zieht nothwendig Erniedrigung nach sich, so wie übermäfsige Vertraulichkeit Verachtung erzeugt. — Demuth hat das Eigene, dafs sie herabsetzt.

217. Entschuldigung der Demüthigung vor einem Geringern, den man fürchtet.

Der Prophet spricht: Der Schlechteste fürwahr zum Feuer ist der Mann, den die Menschen hochachten aus Furcht vor seiner Schädlichkeit. — Abu'labbâs brachte den Manfsur in genauere Verbindung mit Homaid Ben Kahteba. Auf die Frage des Jezîd Ben Hatim: Findest Du den Wohlgefallen an dem Umgange des Homaid? rief er aus:

Falle nieder vor dem boshaften Affen während seiner Zeit, und schmeichle ihn, so lange er der Herrscher ist.

ٱلْحَدُّ ٱلرَّابِعُ

فِي ٱلنُّصْرَةِ وَٱلْأَخْلَاقِ وَٱلْمِزَاحِ وَٱلْحَيَاءِ وَٱلْأَمَانَةِ وَٱلْخِيَانَةِ وَٱلْمُرُوءَةِ وَٱلنَّزَاهَةِ

فِيمَا جَاءَ فِي ٱلْجِوَارِ وَٱلنُّصْرَةِ

٢١٨ ٱلْحَثُّ عَلَى مُرَاعَاةِ ٱلْجَارِ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى وَٱلْجَارِ ذِي ٱلْقُرْبَى وَٱلْجَارِ ذِي ٱلْجُنُبِ وَقَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مَا زَالَ جِبْرِيلُ يُوصِينِي بِٱلْجَارِ حَتَّى ظَنَنْتُ أَنَّهُ سَيُوَرِّثُهُ وَقَالَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مَنْ كَانَ لَهُ جِيرَةٌ ثَلَاثَةٌ كُلُّهُمْ رَاضُونَ عَنْهُ غُفِرَ لَهُ وَقِيلَ مَلْعُونٌ بِحُسْنِ ٱلْجِوَارِ فَإِنَّ ٱلسِّبَاعَ وَعِتَاقَ ٱلطَّيْرِ فِي ٱلْهَوَاءِ تُحَامِي عَلَى مَنْ يُجَاوِرُهَا قِيلَ ٱلْكَرِيمُ يَرْعَى حَقَّ ٱللَّحْظَةِ وَيَتَعَهَّدُ حُرْمَةَ ٱللَّفْظَةِ وَقَالَ جَعْفَرُ بْنُ مُحَمَّدٍ حُسْنُ ٱلْجِوَارِ عِمَارَةُ ٱلدِّيَارِ زُهَيْرٌ وَجَارُ ٱلْبَيْتِ وَٱلرَّجُلُ ٱلْمُنَادِي أَمَامُ ٱلْبَيْتِ عَقْدُهُمَا سَوَاءُ

٢١٩ ٱلْأَمْرُ بِكَفِّ ٱلْأَذَى عَنْهُ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مَنْ كَانَ يُؤْمِنُ بِٱللَّهِ وَٱلْيَوْمِ ٱلْآخِرِ فَلَا يُؤْذِينَّ جَارَهُ وَقِيلَ لَيْسَ مِنْ حُسْنِ ٱلْجِوَارِ تَرْكُ ٱلْأَذَى وَلَكِنْ مِنْ حُسْنِ ٱلْجِوَارِ

Viertes Hauptstück.

Über Hilfeleistung, gute und böse Eigenschaften, Scherz, Schaamhaftigkeit, Treue und Glauben, Betrug, über das Streben nach Hoheit und ungegründete Verleumdung.

Über Nachbarschaft und Beystand.

218. Aufmunterung, auf seinen Nachbar Rücksicht zu nehmen.

Gott der Erhabene spricht: (Beweiset euch wohlthätig) gegen befreundete Nachbarn und gegen Nachbarn, die als Fremdlinge bey euch sind. — Der Prophet sagt: Gabriel hörte nicht auf, mir die Nachbarn zu empfehlen, so dafs ich glaube, er werde sie zu Erben (des himmlischen Reiches) machen. — Auch sagte er: Wer drey Nachbarn hat, die alle mit ihm zufrieden sind, dem vergiebt Gott. — Es liegt euch ob, gute Nachbarschaft zu halten, denn auch die wilden Thiere und die Raubvögel in der Luft schliefsen sich hilfreich an die an, die in ihrer Nachbarschaft leben. — Der Edle bewahrt die rechte Anwendung des Augenwinkes, und beobachtet die Bedeutsamkeit des Wortes. — Dschafar Ben Mohammed sagt: Gute Nachbarschaft bringt der Häuser Aufbau.

Zohair dichtet:

Ein Hausnachbar und ein Trinkgenosse vor dem Hause, Beyder Verhältnifs ist gleich.

219. Die Nachbarn mufs man vor Schaden bewahren.

Der Prophet spricht: Wer an Gott glaubt und an den jüngsten Tag, der füge seinem Nachbar keinen Schaden zu. — Es zeigt von keiner guten Nachbarschaft, sich dem Schaden zu entziehen, wohl aber, ihn ruhig zu ertragen. — Eine Überlieferung

sagt:

ٱلصَّبْرُ عَلَى ٱلْأَذَى وَفِي خَبَرٍ مَنْ أَذَى جَارَهُ أَوْرَثَهُ ٱللَّهُ دَارَهُ وَقِيلَ مَنْ أَذَى جَارَهُ خَرَّبَ ٱللَّهُ دَارَهُ

٢٢٠ ٱلنَّاصِرُ مَنِ ٱسْتَجَارَ بِهِ

كَانَ أَبُو حَنْبَلٍ يُقَالُ لَهُ مُجِيرُ ٱلْجَرَادِ وَذَاكَ أَنَّهُ نَزَلَ جَرَادٌ بِفِنَائِهِ فَغَدَا ٱلْحَيُّ فَقَالَ لَهُمْ إِلَى أَيْنَ قَالُوا أَرَدْنَا جَارَكَ جَرَادًا أَنْزَلْتَ بِفِنَائِكَ فَقَالَ أَمَا إِذْ سَمَّيْتُمُوهُ جَارِي فَلَا تَصِلُونَ إِلَيْهِ أَبَدًا فَأَمَرَ قَوْمَهُ أَنْ يَسُلُّوا سُيُوفَهُمْ وَيَمْنَعُوهُمْ وَفِيهِ يَقُولُ ٱلشَّاعِرُ

وَمِنَّا ٱبْنُ حُرٍّ أَبُو حَنْبَلٍ أَجَارَ مِنَ ٱلنَّاسِ رَجْلَ ٱلْجَرَادِ

مرون

يُمْنَعُونَ ٱلْجَارَ حَتَّى كَأَنَّمَا لِجَارِهِمْ بَيْنَ ٱلسِّمَاكَيْنِ مَنْزِلُ

نهشل

وَجَارٍ مُعَنَّاهُ مِنَ ٱلضَّيْمِ وَٱلْعِدَى وَجِيرَانُ أَقْوَامٍ بِمِدْرَجَةِ ٱبْنِ نُبَاتَةَ

وَلَوْ يَكُونُ سَوَادُ ٱلشَّعْرِ فِي ذِمَمِي مَا كَانَ لِلشَّيْبِ سُلْطَانٌ عَلَى ٱلْقِمَمِ ٱلْخُطَئَةُ

قَوْمٌ إِذَا عَقَدُوا عَقْدًا لِجَارِهِمْ شَدُّوا ٱلْعِنَاجَ وَشَدُّوا فَوْقَهُ ٱلْكَرَبَا

٢٢١ ٱلْمُسْتَنْصِرُ دُونَهُ عَلَى أَعَادِيهِ وَنَوَايِبِ لَيَالِيهِ

أَحْمَدُ بْنُ أَبِي فَنَنٍ

هَلْ أَنْتَ مُنْقِذُ سِلْوِي مِنْ يَدِ زَمَنٍ أَضْحَى يَقُدُّ أَدِيمِي قُدَّ مُنْتَهِسِ

دَعْوَتُكَ ٱلدَّعْوَةُ ٱلْأُولَى وَبِي رَمَقٌ وَهَذِهِ دَعْوَتِي وَٱلدَّهْرُ مُفْتَرِسِي

sagt: Wer seinem Nachbar Schaden zufügt, dessen Haus läfst Gott ihn erben. — Wer seinem Nachbar schadet, dessen Haus zerstört Gott.

220. Unterstützung dessen, der um Hilfe anfleht.

Abu Hanbal bekam den Beynamen Modschiro'ldscherâd (der dem Dscherâd hilft). Dscherâd nämlich hatte in der Halle seines Hauses übernachtet, als am Morgen dessen Stammgenossen herbey eilten. Auf die Frage des Abu Hanbal: Wohin? erwiederten sie: Wir suchen Deinen Nachbar den Dscherâd, den Du diese Nacht in Deiner Halle aufgenommen hast. Wenn Ihr ihn meinen Nachbar nennt, fuhr nun Abu Hanbal fort, werdet Ihr nie seiner habhaft werden. Sogleich befahl er seinen Stammgenossen die Schwerter zu ziehen und die Verfolger abzuwehren. Darauf spielt ein Dichter an:

Aus unserm Stamme ist des Freyen Sohn Abu Hanbal, der den Dscherâd vor den Verfolgern schützte.

Morwan:

Sie beschützten den Nachbar, so dafs er zwischen beyden Fischen zu wohnen schien.

Nehschal:

Den Nachbar schützen wir vor Ungerechtigkeit und Feinden, und der Stämme Nachbarn sind vertrieben.

Ibn Nobâta:

Wenn auch in meinem Schutze ein Schwarzhaariger wäre, der Graue dürfte nie über die Schaaren Herrschaft üben.

Elchatija:

Ein Volk, wenn sie Bündnifs schliefsen mit ihrem Nachbar, ziehen sie fest den Boden- und Handhabenriemen am Schöpfkruge.

221. Der einen Niedrigern als er ist, gegen seine Feinde und gegen herannahendes Unglück um Hilfe anfleht.

Ahmed Ben Abi Fitan:

Wirst Du meine Glieder befreyen aus der Hand des Schicksals, das grausam meinen Körper zu verzehren fortfährt?

Geruft habe ich Dich — das war der erste Ruf — ich lag in den letzten Zügen, und dieser Ruf und das Schicksal zerreifst mich.

٢٢٢ نُصْرَةُ قَرِيبٍ وَإِنْ كَانَ عَدُوًّا

قِيلَ ٱلْحُفَايَةُ تُحَلِّلُ ٱلْأَحْقَادَ قَالَ

عِنْدَ ٱلشَّدَائِدِ تُذْهِبُ ٱلْأَحْقَادُ

وَلِهٰذَا بَابٌ فِي ٱلْأَقَارِبِ مُسْتَقْصًى

٢٢٣ نَاصِرٌ مُسْتَنْصِرٌ وَإِنْ لَمْ يَكُنْ بَيْنَهُمَا مَعْرِفَةٌ

يُرْوَى أَنَّ حَاتِمًا كَانَ بِأَرْضٍ عَنْزَةَ فَنَادَاهُ أَسِيرٌ يَا أَبَا سَفَّانَةَ أَكَلَنِي ٱلْإِسَارُ وَٱلْقَمْلُ فَقَالَ وَيْلَكَ مَا أَنَا فِي بِلَادِ قَوْمِي وَمَا مَعِي شَيْءٌ وَقَدْ أَسَاءَتْ إِذْ نَوَّهْتَ بِٱسْمِي فَٱشْتَرَاهُ وَقَالَ خَلُّوا سَبِيلَهُ وَٱجْعَلُونِي فِي ٱلْقِدِّ مَكَانَهُ حَتَّى أُؤَدِّيَ فِدَاهُ فَجُعِلَ مَكَانَهُ وَبُعِثَ إِلَى قَوْمِهِ فَأَتَوْهُ بِٱلْفِدَا وَفِي ٱلْمَثَلِ رُبَّ أَخٍ لَكَ لَمْ تَلِدْهُ أُمُّكَ

٢٢٤ ٱلْمُبَادِرُ إِلَى نُصْرَةِ مُسْتَنْصِرِهِ

قِيلَ لَا تَسْأَلِ ٱلصَّارِخَ وَٱنْظُرْ مَا لَهُ

بَعْضُ بَنِي ٱلْعَنْبَرِ

لَا يَسْأَلُونَ أَخَاهُمْ حِينَ يَنْدُبُهُمْ فِي ٱلنَّائِبَاتِ عَلَى مَا قَالَ بُرْهَانَا

ٱلسَّرِيُّ

مَلِكٌ إِصَاخَتُهُ لِأَوَّلِ صَارِخٍ وَسُجَّالُ أَنْعُمِهِ لِأَوَّلِ طَالِبِ

عَمْرُو بْنُ مُخَلَّاةَ

دَعَوْتُ إِلَى مَا نَابَنِي فَأَجَابَنِي كَرِيمٌ مِنَ ٱلْفِتْيَانِ غَيْرُ مُزَلَّجِ

222. Seinem Verwandten mufs man helfen, auch wenn er unser Feind ist.

Aus Eifer zu helfen, mufs man den Hafs aufgeben.

Ein Dichter:

In Widerwärtigkeiten mufs der Hafs wegfallen.

(Über die Verwandten siehe das Endkapitel.)

223. Man mufs dem um Hilfe Bittenden helfen, wenn man ihn auch nicht kennt.

Man erzählt, dafs, als Hâtim im Gebiet von Anza war, ihm ein Gefangener zurief: O Abu Seckâna, die Fesseln und das Ungeziefer frifst mich auf. Du Unglücklicher, antwortete jener, ich bin hier weder zu Hause, noch habe ich das Geringste bey mir. Auch hast Du Unrecht gethan, mich bey meinem Namen zu nennen. Er kaufte ihn jedoch los, indem er bat: Lasset ihn frey und legt mich statt seiner in Fesseln, bis ich sein Lösegeld bezahle. Diefs geschah. Er schickte nun zu den Seinigen, die ihm das Lösegeld zustellten.— Sprüchwörtlich sagt man: Du hast einen Bruder, den Deine Mutter nicht geboren hat.

224. Schleunige Unterstützung dessen, der um sie anspricht.

Frage nicht erst den, der um Hilfe ruft, sieh vielmehr zu, was ihm fehlt

Einer der Kinder *Anbar*:

Sie fragen ihren Bruder nicht, wenn er im Unglück sie um Beystand anfleht, nach den Beweisen seines Hilferufs.

Esseri:

Ein Mächtiger, der auf den Ersten Besten hört, der um Hilfe zu ihm fleht, und wohlthätig, dessen Milde dem Ersten Besten zu Theil wird, der sie anspricht.

Amru Ben Machlâh:

Ich rufte um Beystand bey meinem Unglück, der Edle unter den Männern hörte mich, ohne selbst begütert zu seyn

ٱلْمُتَنَبِّي

سَبَقَتْ مَنَايَاهُمْ وَمَنْفَعَةُ ٱلْغَوْثِ قَبْلَ ٱلطَّلَبِ

ٱلصَّنَوْبَرِيُّ

يَا خَيْرَ مُسْتَصْرَخٍ لِنَايِبَةٍ يَضِيقُ بِٱلْعَالَمِينَ قُطْرَاهَا

٢٢٥ مَنْ يَحْمِلُ عَنْ جَارِهِ ٱلضَّرَّاءَ وَوَفَّرَ لَهُ ٱلسَّرَّاءَ

زُهَيْرٌ وَجَارٍ سَارَ مُعْتَمِدًا عَلَيْنَا إِجَابَةُ ٱلْمَخَافَةِ وَٱلرَّجَاءُ
ضَمَّنَّا مَا لَهُ فَغَدَا سَلِيمًا عَلَيْنَا نَقْصُهُ وَلَهُ ٱلنَّمَاءُ

شَبِيبُ بْنُ ٱلْبَرْصَا

يَكُونُ عَلَيْنَا نَقْصُهَا وَضَمَانُهَا وَلِلْجَارِ إِنْ كَانَتْ تَزِيدُهُ ٱزْدِيَادُهَا

٢٢٦ مَدْحُ مَنْ كَرُمَ جَارُهُ وَمُسْتَنْصِرُهُ

شَاعِرٌ وَعَزَّتْ عُصْنَةٌ أَنْتَ جَارُهَا

أَبُو تَمَّامٍ

وَلَيْسَ ٱمْرُؤٌ فِي ٱلنَّاسِ كُنْتَ سِلَاحَهُ عَشِيَّةَ يَلْقَى ٱلْحَادِثَاتِ بِأَعْزَلَا

نَرَى دِرْعَهُ حَصْدَاءَ وَٱلسَّيْفَ قَاضِبًا وَزُجَّيْهِ مَسْمُومَيْنِ وَٱلسَّوْطَ مِغْوَلَا

ٱلسَّرِيُّ ٱلرَّفَّا

مَا عُذْرُ مَا بَسَطَتْ يَمِينُكَ كَفَّهُ إِلَّا يُنَالُ بِهَا ٱلسُّهَى وَٱلْمِرْزَمَا

ٱلْمُتَنَبِّي

إِذَا شَدَّ زَنْدِي حَسَنُ رَأْيِكَ فِي يَدِي ضَرَبْتُ بِسَيْفٍ يَقْطَعُ ٱلْهَامَ مُغْمَدَا

اخر

Elmotenebbî:

Du eiltest ihrem Tode vor, und Deine Hilfe nützte, ehe man sie suchte.

Esssanauberi:

Du Vortrefflicher, der auf den Hilferuf hört im Unglück, das so oft den Erdenbewohner ängstigt.

225. Der von seinem Nachbar Schaden abwehrt, und ihm Freude zu machen sucht.

Zohair singt:

Oft kommt der Nachbar auf uns sich stützend, Erhörung mit Furcht und mit Hoffnung erwartend.

Wir beschützen, was ihm gehört, er ist gerettet, uns trifft der Nachtheil, ihn der Gewinn.

Schebib Beno'lberfsa:

Der Schaden fällt auf uns und der Verlust, der Nachbar, der begünstigt wird, geniefst den Vortheil.

226. Lob auf den, dessen Nachbar sowohl, als der, der ihn um Hilfe anfleht, edel ist.

Ein Dichter sagt:

Es gedeiht der Sprofs, Du bist sein Nachbar.

Abu Temmâm:

Keinen unter den Menschen, dessen Waffe Du bist, gleich einer schützenden Wolke, findet das Unglück unbewaffnet.

Seinen Harnisch siehst Du mit starken Ringen gepanzert, das Schwert scharf, die Lanzenspitzen vergiftet und die Geifsel mit dem Dolch versehen.

Esseri Errefa:

Kaum dafs Deine Rechte seinem Arme Kraft verleiht, so ergreift er schon mit ihm den Soha und die Mirzema.

Elmotenebbi:

Wenn den Arm die Schönheit Deiner Beschlüfse mir stark macht, schlage ich mit dem Schwerte um mich, dafs die Rathschläge (meiner Feinde) vernichtet, ohne dafs ich es aus der Scheide zog.

آخر

إِذَا كَانَتِ ٱلْأَحْرَارُ أَصْلِي وَمَنْصِبِي ... وَدَافَعَ عَنِّي حَازِمٌ وَٱبْنُ حَازِمِ
عَطَسْتُ بِأَنْفٍ شَامِخٍ وَتَنَاوَلَتْ ... يَدَايَ ٱلثُّرَيَّا قَاعِدًا غَيْرَ قَائِمِ

ٱبْنُ ٱلْحَجَّاجِ

وَكَيْفَ يَخْشَى صَوْلَةَ ٱلذِّيبِ مَنْ قَدْ ... جَعَلَ ٱلسَّبْعَ لَهُ عُدَّهْ

٢٢٧ ٱلْحَامِي جَارَهُ ٱلْحَابِيهِ مَالَهُ

ٱبْنُ ٱلرُّومِيِّ

هُمْ أَمَّلُونَا فِي هِضَابِ غُيُومِهِمْ ... سُدِّي وَرَعْوَنَا بِٱلْقَنَا وَٱلْقَنَابِلِ

ٱلسَّرِيُّ

آمَنُ فِي ظِلِّهِ رَعِيَّتُهُ ... خَوْفَ أَعَادِيهِ حِينَ عَادَاهَا
أَهْدَاهَا فِي نَوَالِهِ وَغَدَا ... مُشْتَمِلًا بِٱلْحُسَامِ يَرْعَاهَا

٢٢٨ ٱلْحَامِي جَارَهُ وَٱلْمُبِيحُ مَالَهُ

ٱبْنُ ٱلرُّومِيِّ

هُوَ ٱلْمَرْءُ أَمَّا مَالُهُ فَمُحَلَّلٌ ... لِعَافٍ وَأَمَّا جَارُهُ فَمُحَرَّمُ

ٱلرَّضِيُّ

فَنَحْنُ حَلَالٌ فِي حَرِيمِكَ لِلْغِنَى ... وَكُنْ عَلَى ٱلْأَيَّامِ فِيهِ حَرَامُ

٢٢٩ ٱلرَّاعِي مَالُ جَارِهِ مِنَ ٱلنُّوبِ وَالسُّرَّاقِ

كَانُوا يَقُولُونَ جَارُهُ كَجَاءَ بِأَبِي دَاوُدَ وَذَاكَ أَنَّهُ إِذَا مَاتَ لَهُ بَعِيرٌ أَوْ شَاةٌ أَخْلَفَهُ وَإِذَا مَاتَ لَهُ قَرِيبٌ وَدَّاهُ

شاعر

Ein anderer Dichter:

Wenn die Freyen edeln Stammes und hoher Abkunft, und der Verständige und des Verständigen Sohn das Unglück von mir abwehren,

So niese ich mit hochgetragener Nase, und ergreife mit meinen Händen die Plejaden sitzend, nicht einmal stehend.

Ibno'lheddschadsch:

Wer kann den Angriff des Wolfes fürchten, wem die Hyäne zum Schutz dient?

227. Beschützung des Nachbarn durch Freygebigkeit.

Ibno'rrumi:

Als Hoffnung geben sie im Regen ihrer Wolken den nächtlichen Thau, und schützen uns durch ihre Lanzen und Schaaren.

Esseri:

Sicher ist in seinem Schatten seine Heerde gegen die Furcht seines Feindes, wenn er sie angreift.

Frey läfst er sie weiden in seiner Freygebigkeit, und sie schützend mit dem Schwert ist er ihr Hüther.

228. Beschützung des Nachbarn mit Aufopferung des eigenen Vermögens.

Ibno'rrumi:

Er ein Mann, der sein Vermögen Flehenden bestimmt, und seinem Nachbar Schutz gewährt.

Errefa:

Frey können wir gebrauchen, was Du dem Reichen versagst, und geschützt sind wir durch Dich vor Unglücksfällen.

229. Beschützung des Vermögens seines Nachbarn gegen Unglück und Diebe.

Sprüchwörtlich sagte man: Sein Nachbar ist, als ob er den Abu Davud bey sich hätte. Dieser nämlich, wenn ihm ein Kameel oder Schaaf fiel, ersetzte den Schaden, und wenn ihm ein Verwandter starb, so zahlte er die Sühne.

Ein

شَاعِرٌ

إِذَا تَرَكَ ٱلشِّتَاءَ بِدَارِ قَوْمٍ تَجَنَّبَ دَارَ بَيْتِهِمُ ٱلشِّتَاءُ

ٱلْفَرَزْدَقُ

ٱلضَّامِنُونَ عَلَى ٱلْمَنِيَّةِ جَارَهُمْ وَٱلْمُطْعِمُونَ غَدَاةَ كُلِّ شِمَالِ

ٱلْمُتَنَبِّي

يُذِمُّ عَلَى ٱللُّصُوصِ لِكُلِّ نَجْرٍ وَيُضْمَنُ لِلصَّوَارِمِ كُلُّ جَانِ

٢٣٠ ٱلْمُسْتَجِيرُ بِمَنْ آمَنَهُ مِنَ ٱلنَّوْبِ

أَبُو نُوَاسٍ

أَخَذْتُ بِحَبْلٍ مِنْ حِبَالِ مُحَمَّدٍ أَمِنْتُ بِهِ مِنْ طَارِقِ ٱلْحَدَثَانِ

تَغَطَّيْتُ مِنْ دَهْرِي بِظِلِّ جَنَاحِهِ فَعَيْنِي تَرَى دَهْرِي وَلَيْسَ يَرَانِي

فَلَوْ تَسْأَلُ ٱلْأَيَّامَ مَا ٱسْمِي لَمَا دَرَتْ وَأَيْنَ مَكَانِي مَا عَرَفْنَ مَكَانِي

ٱبْنُ أَبِي فِتَنٍ

وَحَكَّمَنِي فِي مَالِهِ وَجِيَادِهِ وَخَيَّرَنِي بَيْنَ ٱلْحُكُومَةِ فَٱخْتَرْتُ

٢٣١ مَدْحُ ٱلنَّاصِرِ صَاحِبَهُ وَإِنْ كَانَ ذَا عُذْرٍ

شَاعِرٌ بَغَّرَ جُبَانُ ٱلْمَرْءِ عَنْ أُمِّ نَفْسِهِ وَحُكْمِي شُجَاعُ ٱلْقَوْمِ مَنْ لَا يُنَاسِبُهُ

٢٣٢ ٱلْحَثُّ عَلَى نُصْرَةِ وَاقِعٍ فِي مِحْنَةٍ

قَالَ بَعْضُ ٱلْبُلَغَاءِ لِيَكُنْ مُعَاوَنَتُكَ أَخَاكَ مُمَازَجَتَكَ عِنْدَ ٱلْبَلَاءِ أَكْثَرَ مِنْ مُعَاوَنَتِكَ إِيَّاهُ عِنْدَ ٱلرَّجَاءِ وَقِيلَ أَفْضَلُ ٱلْمَعْرُوفِ نُصْرَةُ ٱلْمَهْوُفِ

Ein Dichter sagt:

Wenn er den Winter in einem Hause zurückläfst, so verläfst die Wohnung ihrer Häuser der Winter.

Elferezdack:

Sie schützen gegen Widerwärtigkeiten ihren Nachbar, und speisen am Morgen jedes Unglück.

Elmotenebbi:

Er schützet gegen Diebe jedweden Kaufmann und wehrt mit seinem Schwerte jedem Übelthäter.

230. Gesuch um Hilfe zur Sicherstellung vor Unglück.

Abu Nowâs:

Ich erfasse den schützenden Beystand Mohammeds, sicher bin ich durch ihn vor dem nächtlich hereinbrechenden Unglück.

Ich fliehe vor meinem Geschick unter den Schatten seines Flügels. Mein Auge sieht mein Geschick, mich sieht es nicht.

Und wenn Du fragst die bösen Tage nach meinem Namen, gewifs sie wissen ihn nicht, und wo ich bin, sie kennen meinen Aufenthalt nicht.

Ibn Abi Fitan:

Macht giebt er mir über sein Vermögen und seine Freygebigkeit, er lässet meiner Willkühr Lauf und ich wähle.

231. Lob auf den, der seinem Freunde hilft, obgleich er sich entschuldigen könnte.

Ein Dichter sagt:

Es verläfst der feige Mann die eigne Mutter, der Tapfere im Volke schützt, wer mit ihm nicht verwandt ist.

232. Aufmunterung zur Hilfe eines in Unglück Gerathenen.

Ein beredter Mann sagt: Deinem Bruder zu helfen im Unglück sey eine gröfsere Sorge für Dich, als ihm zu helfen beym Glücke.— Gröfsere Verdienstlichkeit ist es, dem Bedrängten beyzustehn.

٢٣٣ ٱلْمُؤْثِرُ نَفْعَ غَيْرِهِ عَلَى نَفْعِ نَفْسِهِ

عُبَيْدُ ٱللَّهِ بْنُ عَبْدِ ٱللَّهِ بْنِ طَاهِرٍ

أَبَى دَهْرُنَا أَسْعَافَنَا فِي نُفُوسِنَا وَأَسْعَفَنَا فِيمَنْ نُجِلُّ وَنُكْرِمُ

عَمَارَةُ

يُنْسِي مَضَرَّتَهُ لِنَفْعِ صَدِيقِهِ لَا خَيْرَ فِي شَرَفٍ إِذَا لَمْ يَنْفَعِ

٢٣٤ نُصْرَةُ كُلِّ ٱمْرِئٍ لِشَكْلِهِ

قَالَ إِنَّ ٱلْكَرِيمَ لِلْكَرِيمِ مَحَلٌّ وَفِي كِتَابِ كَلِيلَةَ إِذَا عَثَرَ ٱلْكَرِيمُ لَمْ يَسْتَقِلَّ إِلَّا بِكِرَامٍ كَٱلْفِيلِ إِذَا وَحِلَ لَمْ تَقْلَعْهُ إِلَّا ٱلْفِيلَةُ

جَرِيرٌ إِنَّ ٱلْكَرِيمَةَ يَنْصُرُ ٱلْكَرَمُ ٱبْنَهَا وَٱبْنُ ٱلْأَثِيمَةِ لِلِّئَامِ نَصُورُ

٢٣٥ ٱلْحَثُّ عَلَى ٱلتَّظَاهُرِ

لَنْ يَعْجِزَ ٱلْقَوْمُ إِذَا تَعَاوَنُوا فَبِٱلسَّاعِدِ يُبْطِشُ ٱلْكَفُّ

شَاعِرٌ

إِنَّ ٱلسِّهَامَ إِذَا تَبَدَّدَ جَمْعُهَا فَٱلْوَهْنُ وَٱلتَّكْسِيرُ لِلْمُتَبَدِّدِ

نَاهِضُ ٱلْكِلَابِيُّ

أَلَمْ تَرَ أَنَّ جَمْعَ ٱلْقَوْمِ يُخْشَى وَأَنَّ حَرِيمَ وَاحِدِهِمْ مُبَاحُ

وَأَنَّ ٱلْقَدْحَ حِينَ يَكُونُ فَرْدًا فَيُقْصَرُ لَا يَكُونُ لَهُ ٱقْتِدَاحُ

تَوَلَّى زِيَادُ بْنُ مُحَمَّدٍ ٱلضَّبِّيُّ ٱلْبَصْرَةَ فِي بَعْضِ ٱلْأَوْقَاتِ فَرُفِعَ إِلَيْهِ فِي رَجُلٍ يَقُولُ

بِخِلَافِ

233. Der den Nutzen eines Andern seinem eigenen vorzieht.

Obaïdo'llah Ben Abdi'llah Ben Tâhir:

Es verschmäht unser Geschick uns selbst zu helfen; (Andern) helfen wir, um sie grofs zu machen und zu erheben.

Ommâra:

Er vergifst den eigenen Schaden, um seinem Freunde zu nützen. Kein Lob verdient ein edler Sinn, wenn er nichts nützt.

234. Hilfe unter seines Gleichen.

Der Edle nimmt seine Zuflucht zum Edeln.— Im Buche Kelila: Wenn der Edle strauchelt, hilft er nur durch Edle sich wieder auf; so wie den Elephant, wenn er im Schmutze stecken bleibt, nur wieder ein Elephant herauszieht.

Dscherir sagt:

Der Edle hilft nur dem Edeln, der Unedle sucht sich Schutz bey dem Unedlen.

235. Aufmunterung sich gegenseitig zu helfen.

Das Volk wird nicht schwach seyn, wenn es sich gegenseitig hilft, denn durch den Arm wird die Faust stark.

Ein Dichter sagt:

Die Pfeile kennen Widerstand nicht, und sind zu zerbrechen leicht, wenn sie vereinzelt werden, nachdem sie verbunden waren.

Nâhidh der *Kilabite:*

Siehst Du nicht, dafs vereint das Volk gefürchtet wird, das Recht des Einzelnen aber Jedem Preis gegeben ist?

Der Pfeil, wenn er vereinzelt wird, ist leicht zerbrochen und kennt keine Gewalt mehr.

Nizâr Ben Mohammed Edhdhabji war auf einige Zeit Statthalter in Bafsra, als man einen Mann bey ihm verklagte, der die Erschaffung des Korans behauptete. Der Beklagte flehte nun den Ismail Efsfsafâr, einen Ordensobern

بِخَلْقِ ٱلْقُرْآنِ فَٱسْتَغَاثَ ٱلرَّجُلُ بِإِسْمَٰعِيلَ ٱلصَّفَّارِ وَكَانَ أَحَدَ شُيُوخِ ٱلْمُعْتَزِلَةِ بِٱلْبَصْرَةِ فَكَلَّمَ غَيْرَ وَاحِدٍ مِنْ أَجِلَّاءِ ٱلْبَصْرَةِ فَلَمْ يُجِيبُوهُ ثُمَّ إِنَّ إِسْمَٰعِيلَ طَافَ عَلَى ٱلْمُعْتَزِلَةِ وَجَمَعَهُمْ وَقَالَ إِنَّ حَرْبِي عَلَيْكُمْ إِرْدَاءُكُمْ مُتَفَرِّقِينَ فَأْتِي بِهِمْ بَابَ زِرَارِ بْنِ مُحَمَّدٍ وَقَالَ لِمَ حَبَسْتَ فُلَانًا فَقَالَ لِأَنَّهُ يَقُولُ ٱلْقُرْآنُ مَخْلُوقٌ فَقَالَ فَكَلِّمْنَا مِمَّنْ يَقُولُ بِقَوْلِهِ فَإِمَّا تَحْبِسَنَا مَعَهُ أَوْ تُطْلِقَ صَاحِبَنَا فَقَوْلُهُ فِي ذَلِكَ قَوْلُنَا فَنَظَرَ زِرَارٌ وَإِذَا فِتْنَةٌ تَثُورُ فَرَأَى إِطْلَاقَهُ وَتَرْكَ ٱلتَّعَزُّزِ لَهُمْ فِي مَذَاهِبِهِمْ

٢٣٦ وَصْفُ مُتَظَاهِرِينَ

أَبُو فِرَاسٍ

وَإِنِّي وَإِيَّاهُ كَعَيْنٍ وَأُخْتِهَا وَإِنِّي وَإِيَّاهُ كَكَفٍّ وَمِعْصَمِ

بَعْضُ ٱلْقُدَمَاءِ مِنْ جُهَيْنَةَ

فَإِنَّا وَكَلْبًا كَالْيَدَيْنِ مَتَى تَقَعْ شِمَالُكَ فِي ٱلْهَيْجَاءِ تُعْنِهَا يَمِينُهَا

٢٣٧ ذَمُّ جَارِ ٱلسَّوْءِ

فِي بَعْضِ ٱلْأَدْعِيَةِ أَعُوذُ بِٱللَّهِ مِنْ جَارِ ٱلسَّوْءِ عَيْنُهُ تَرَانِي وَقَلْبُهُ يَرْعَانِي إِنْ رَأَى حَسَنَةً كَتَمَهَا وَإِنْ رَأَى سَيِّئَةً أَذَاعَهَا وَعُرِضَ عَلَى أَبِي مُسْلِمٍ فَرَسٌ جَوَادٌ فَقَالَ لِمَنْ يَحْضُرُهُ لِمَا يَصْلُحُ هَذَا ٱلْفَرَسُ فَقِيلَ لِلْغَزْوِ فَقَالَ لَا إِنَّمَا يَصْلُحُ لِأَنْ يَرْكَبَهُ ٱلرَّجُلُ فَيَفِرَّ بِهِ مِنْ جَارِ ٱلسَّوْءِ وَقِيلَ مَا ٱلدَّاءُ ٱلْعَيَاءُ فَقَالَ ٱلْجَارُ ٱلسَّوْءُ إِنْ فَاوَلْتَهُ بَهَتَكَ وَإِنْ غِبْتَ عَنْهُ سَبَعَكَ وَقِيلَ لِبَعْضِهِمْ لِمَ بِعْتَ دَارَكَ فَقَالَ لَا يَبِيعُ جَارِي وَقِيلَ ٱلْجَارُ قَبْلَ ٱلدَّارِ وَٱلرَّفِيقُ قَبْلَ ٱلطَّرِيقِ

der Sekte der Motaziliten in Basra, der von keinem der Angesehenen in dieser Stadt, wenn er mit ihnen sprach, eine Antwort erhielt, um seinen Beystand an. Er, der eine grofse Gewalt über die Motaziliten ausübte, versammelte sie, und nachdem er sie mit folgenden Worten: „Euer Untergang, sobald ihr Euch vereinzelt, trifft Euch mit Recht" angeredet hatte, ging er mit ihnen vor den Pallast des Nizâr Ben Mohammed, und fragte diesen, warum er ihren Glaubensgenossen gefangen hielte? Auf die Antwort: „Er behaupte die Erschaffung des Korans" erwiederte Ismail: Wir alle glauben dasselbe. Entweder mufst Du uns alle mit ihm gefangen setzen oder ihn frey lassen. Nizâr erkannte, dafs dieser Vorfall einen um sich greifenden Aufruhr herbeyführen könne, und beschlofs defshalb den Gefangenen freyzugeben. So liefs er dieser Sekte ihr früheres Ansehen.

236. Beschreibung derer, die sich einander helfen.

Abu Firâs:

Ich und er sind wie das Auge und dessen Schwester, und ich und er, wie die Hand und die Handwurzel.

Einer der Vorfahren aus dem Stamme *Dschohaina:*

Wir und der Stamm Kelb sind wie zwey Hände, wenn Deine Linke Du ermüdet hast im Kampfe, unterstütze sie ihre Rechte.

237. Tadel schlechter Nachbarn.

In einem Gebete heifst es: Bewahre mich, o Gott, vor einem boshaften Nachbar. Sein Auge sieht mich und sein Herz beobachtet mich. Wenn er etwas Gutes sieht, verhehlt er es, und sieht er Böses, so thut er es kund.— Man führte dem Abu Moslim einen schnellen Renner vor. Als er den Überbringer fragte, wozu es tauge? erwiederte dieser: Zum Kampfe. Gewifs nicht, entgegnete Abu Moslim, wohl aber, dafs ihn der Mann besteige, wenn er vor seinem Nachbar flieht. — Welche Krankheit ist unheilbar? Ein boshafter Nachbar. Wenn Du mit ihm sprichst, schmäht er Dich, und wenn Du vor ihm fliehst, verleumdet er Dich.— Jemand ward gefragt: Warum verkaufest Du Dein Haus? — Weil ich meinen Nachbar nicht verkaufen kann.— Frage nach dem Nachbar, ehe Du das Haus kaufst, und nach dem Reisegefährten, ehe Du den Weg antrittst.

٢٣٨ ثُمَّ مَنْ لَا يَصُونُ جَارَهُ

ٱلْحُطَيْئَةُ

لَمَّا بَدَا لِي مِنْكُمْ ذَاتُ أَنْفُسِكُمْ وَلَمْ يَكُنْ لِجِرَاحِي فِيكُمْ آسِيَّ

ٱلْمُتَنَبِّي

رَأَيْتُكُمْ لَا يَصُونُ ٱلْعِرْضَ جَارُكُمْ وَلَا يَدُرُّ عَلَى مَرْعَاكُمُ ٱللَّبَنُ

جَزَاءُ كُلِّ قَرِيبٍ مِنْكُمْ مَلَلٌ وَخَطُّ كُلِّ مُحِبٍّ مِنْكُمْ ضَغَنُ

٢٣٩ ثُمَّ مَنْ لَا نُصْرَةَ لَدَيْهِ

إِبْرَهِيمُ بْنُ ٱلْعَبَّاسِ

وَإِنِّي أَدْعُوكَ عِنْدَ كُلِّ مُلِمَّةٍ كَدَاعِيَةٍ بَيْنَ ٱلْقُبُورِ نَصِيرُهَا

رَبْعَانُ

فَمَا دَارُ عَمِّي بِدَارِ خُفَارَةٍ وَلَا عَقْدُ عَمِّي بِعَقْدِ جِوَارِ

آخَرُ

تَرَكُوا جَارَهُمْ يَأْكُلُهُ ضَبُعُ ٱلْوَادِي وَيَرْمِيهِ ٱلشَّجَرُ

وَفِي ٱلْمَثَلِ لَا حُرَّ بِوَادِي عَوْفٍ

٢٤٠ ٱلْمُسْتَنْصِرُ مَنْ يَضُرُّهُ

فِي ٱلْمَثَلِ كَٱلْمُسْتَغِيثِ مِنَ ٱلرَّمَضَاءِ بِٱلنَّارِ

شَاعِرٌ

رُبَّ مَنْ تَرْجُوا بِهِ دَفْعَ ٱلَّذِي مِنْكَ يَأْتِيكَ ٱلَّذِي مِنْ قِبَلِهِ

ٱبْنُ ٱلرُّومِيِّ

كَانَ كَمَنْ خَافَ حَرِيقًا وَاقِعًا فَزَادَ فِيهِ حَطَبًا عَلَى حَطَبِ

238. Tadel dessen, der seinen Nachbar nicht schützt.

Elchâtîn singt:

Seitdem mir Eure Gesinnung offenbar ist, suche ich für meine Wunde keine Heilung mehr bey Euch.

Elmotenebbi:

Ich sehe, Euer Nachbar kann seinen Ruhm nicht vor Euch schützen, und keine Milch strömt mehr auf Eurer Trifft.

Als Lohn traf den, der sich Euch näherte, Verachtung, und der Preis dessen, der Euch liebte, war der Hafs.

239. Tadel dessen, bey dem man keine Hilfe suchen kann.

Ibrahim Benu'labbâs:

Ich rufe zu Dir um Beystand in jedem Unglück, wie eine Rufende zwischen Gräbern nach einem, der ihr helfen soll.

Raiân:

Das Haus meines Oheims ist kein Haus des Schutzes mehr, und Nachbarn finden bey ihm keinen Unterstand.

Ein anderer Dichter:

Sie verlassen ihren Nachbar, ihn zerfleischt die Hyäne des Thales, und der Baum stürzt ihn zu Boden.

Sprüchwörtlich sagt man: Kein Freyer ist im Thale Auf.

240. Zuhilferuf nach einem, der schadet.

Ein Sprüchwort sagt: Er ist gleich einem, der vor Sonnengluth im Feuer Hilfe sucht.

Ein Dichter:

Oft wenn Du hoffst auf einen, dafs er Unglück von Dir wende, kommt das Unglück nur von ihm.

Ibno'rrumi:

Er ist wie einer, der den hereinbrechenden Brand fürchtet, während er Holz auf Holz zuträgt.

Ibra-

إِبْرَاهِيمُ بْنُ ٱلْعَبَّاسِ

تَخَذْتُكُمْ دِرْعًا وَتُرْسًا لِتَدْفَعُوا نِبَالَ ٱلْعِدَى عَنِّي فَكُنْتُمْ نِصَالَهَا

وَلَهُ فِي أَوْلَادِهِ

خَلَّتْكُمْ عُدَّةً لِصَرْفِ زَمَانِي فَإِذَا أَنْتُمْ صُرُوفُ ٱلزَّمَانِ

٢٤١ ٱلْمُسْتَنْصِرُ مَنْ لَا نُصْرَةَ لَدَيْهِ

فِي ٱلْمَثَلِ مُعْقَدُ ٱسْتَعَانَ بِذَقَنِهِ

شَاعِرٌ

بَعَثْتُكَ عَاجِلًا فَلَبِثْتَ حَوْلًا مَتَى يَأْتِي غِيَاثُكَ مَنْ نُغِيثُ

آخَرُ

كُنْتُ مِنْ كُرْبَتِي أَفِرُّ إِلَيْهِمْ فَهُمْ كُرْبَتِي فَأَيْنَ ٱلْفِرَارُ

٢٤٢ تَأَسَّفُ مَنْ خَذَلَهُ نَاصِرُهُ

ٱلْبَزَنْدِيُّ

إِذَا كُنْتَ تَجْفُونِي وَأَنْتَ ذَخِيرَتِي وَمَوْضِعُ حَاجَاتِي فَمَا أَنَا صَانِعُ

جَرِيرٌ

بِأَيِّ سِنَانٍ يَطْعَنُ ٱلْقَوْمُ بَعْدَمَا نَزَعْتَ سِنَانًا مِنْ قَنَابِلِ مَاضِيًا

بِأَيِّ نِجَادٍ تَحْمِلُ ٱلسَّيْفَ بَعْدَمَا قَطَعْتَ ٱلْقُوَى مِنْ مَحْمِلٍ كَانَ بَاقِيًا

٢٤٣ ذِلَّةُ مَنْ لَا نَاصِرَ لَهُ

قُدِمَتِ ٱمْرَأَةٌ مَكَّةَ وَكَانَتْ ذَاتَ جَمَالٍ فَأُعْجِبَتِ ٱبْنَ أَبِي رَبِيعَةَ فَأَدَاهَا فَلَمَّا

ارادت

Ibrahim Benu'labbâs:

Euern Harnisch suchte ich mir zum Schutz und Euer Schild, die Pfeile der Feinde abzuwehren, aber Ihr seyd die Spitzen der Pfeile.

Derselbe über seine Söhne:

Ich hielt Euch für Rüstzeug gegen den Wechsel meines Geschicks, siehe, Ihr seyd das wechselvolle Geschick.

241. Gesuch um Hilfe bey einem, der nicht helfen kann.

Sprüchwörtlich sagt man: Sitzend nimmt er sein Knie zu Hilfe.

Ein Dichter singt:

Ich schickte Dich zu eilen, Du zögertest ein Jahr; wann wird Deine Hilfe kommen zu dem, dem Du helfen sollst!

Ein Anderer:

Ich floh vor meinem Kummer zu ihnen. Sie sind mein Kummer, wo soll ich hinfliehen?

242. Schmerz über versagte Hilfe.

Eljezendi:

Wenn Du mich bedrückst, der Du mein Schatz und mein Rettunghafen bist, was soll ich anfangen?

Dscherir:

Mit was für Lanzen soll das Volk durchbohren, nachdem die Schaaren verlassend Du die Lanzen hinwegnahmst?

An welchem Gürtel soll man das Schwert tragen, nachdem Du vom Gürtel den Riemen genommen, der noch übrig war?

243. Unglücklicher Zustand dessen, der keinen Helfer hat.

Ein schönes Weib kam nach Mekka, und zog die Aufmerksamkeit des Ibn Ben Rebia auf sich, der ihr nachtrachtete. Als sie den Umgang halten wollte, bat sie ihren Bruder sie zu begleiten, was dieser auch that. Ibn Ben Rebia, der

da-

أَرَادَتِ ٱلطَّوَافَ قَالَتْ لِأَخِيهَا ٱصْحَبْنِي فَصَحِبَهَا فَإِذَا ٱبْنُ أَبِي رَبِيعَةَ أَرَادَ أَنْ يَتَعَرَّضَ لَهَا بِمَقَالٍ فَرَأَى أَخَاهَا فَٱنْزَجَرَ فَأَنْشَأَ يَقُولُ

تُعِدُّوا ٱلذِّيَابَ عَلَيَّ مَنْ لَا كِلَابَ لَهُ وَيَتَّقِي مُرِيضَ ٱلْمُسْتَقِرِّ ٱلْحَامِي

٢٢٤ مُعَاتَبَةُ مُتَبَاطِي عَنْ نُصْرَةِ مُسْتَنْصِرِهِ

ٱبْنُ ٱلشَّرْدَلِ

وَمَنْ يُفْرِدِ ٱلْإِخْوَانَ فِيمَا يَنُوبُهُمْ تَنُبْهُ ٱللَّيَالِي مَرَّةً وَهُوَ مُفْرَدُ

٢٢٥ عُذْرُ مُتَبَاطِي عَنْ ذَلِكَ

شَاعِرٌ

أَبَى عُذْرٍ يَكُونُ أَوْضَحَ فِي إِبْطَاءِ نُصْرٍ مِنْ قِلَّةِ ٱلْإِمْكَانِ

وَقِيلَ لِلْجَاحِظِ لِمَ خَذَلْتَ ٱبْنَ ٱلزَّيَّاتِ وَهَرَبْتَ مِنْهُ لَمَّا أَصَابَتْهُ ٱلْمِحْنَةُ فَقَالَ خِفْتُ أَنْ يُقَالَ ثَانِي ٱثْنَيْنِ إِذْهُمَا فِي ٱلتَّنُّورِ وَذَاكَ أَنَّ ٱبْنَ ٱلزَّيَّاتِ عُوقِبَ فِي تَنُّورٍ حَدِيدٍ حَتَّى مَاتَ وَفِي ٱلْإِخْوَانِيَّاتِ وَذِكْرِ ٱلْأَقَارِبِ أَبْوَابٌ تَدْخُلُ فِي هَذَا ٱلْفَصْلِ

وَمِمَّا جَاءَ فِي ٱلْأَخْلَاقِ ٱلْحَسَنَةِ وَٱلْقَبِيحَةِ

٢٢٦ ٱلْحَثُّ عَلَى حُسْنِ ٱلْخُلُقِ وَمَدْحُ ذَلِكَ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى خُذِ ٱلْعَفْوَ وَأْمُرْ بِٱلْعُرْفِ قِيلَ مَا عَفَا لَكَ مِنْ مَحَاسِنِ أَخْلَاقِ ٱلنَّاسِ وَقَالَ تَعَالَى وَٱخْفِضْ جَنَاحَكَ لِمَنِ ٱتَّبَعَكَ مِنَ ٱلْمُؤْمِنِينَ وَقَالَ ٱلنَّبِيُّ

عليه

damit umging, mit ihr in ein Gespräch zu kommen, ward, als er ihren Bruder erblickte, daran verhindert, und beklagte sich defshalb in folgendem Verse:

Wölfe haben sich gerüstet gegen den, der nicht einen Hund hat, und einen Kranken fürchtet der in seiner Ruhe verwahrte Beschützer.

244. Warnende Ermahnung an den, der einem um Hilfe Flehenden beyzustehen zögert.

Ibno'schschemardel:

Wer die Brüder ohne Hilfe läfst, wenn sie ein Unglück trifft, der wird, sucht ihn das Unglück heim, verlassen seyn.

245. Entschuldigung wegen Verzögerung des Beystandes.

Ein Dichter:

Wie mochte er sich, dafs er zu helfen sich nicht beeilte, damit entschuldigen, dafs er nicht konnte?

Als man Eldschahiths fragte: Was entziehst Du dem Ibno'zzijât Deinen Beystand? entgegnete er: Ich fürchte, man möchte sagen: Seht da, Einer um den Andern sitzt im Ofen. Ibno'zzijât nämlich mufste zur Strafe in einem neuerbauten Ofen sitzen, bis er starb. — Über Bruderschaften und Verwandte handeln besondere Kapitel, die auf diesen Gegenstand eingehen.

Über schöne und häfsliche Eigenschaften.

246. Aufmunterung zu schöner Sittenbildung und Belobung derselben.

Gott der Erhabene spricht: Verschaffe Dir einen sanften Sinn und befiehl, was recht ist. — Verzeihung zeigt von guten Sitten. — Gott spricht: Neige Deine Flügel gegen die, die Dir folgen von den Gläubigen. — Der Prophet sagt: Bereichert Andere nicht mit euerm Vermögen, bereichert sie mit euern guten Eigenschaften. Das

عليه السلام إنكم لن تسعوا الناس بأموالكم فسعوهم بأخلاقكم ويقارب ذلك ما قيل لفيلسوف هل من جود يتناول به الخلق فقال نعم أن تحسن الخلق وتنوي لكل أحد الخير وقال النبي عليه السلام إن أحبكم إلي أحاسنكم أخلاقا الموطؤن أكنافا الذين يألفون ويؤلفون وقال عليه السلام حرم الله النار على كل هين لين سهل قريب وقال لأبي الدرداء ألا أدلك على أيسر العبادة وأهونها على البدن قال بلى يا رسول الله فقال عليك بالصمت وحسن الخلق فإنك لن تعمل مثلهما وقيل في سعة الأخلاق كنوز الأرزاق

شاعر ما لم يضق خلق الفتى فالأرض واسعة عليه

آخر لو إنني خيرت كل فضلة ما اخترت غير محاسن الأخلاق

٢٤٧ الممدوح بحسن الخلق

سئلت عايشة رضي الله عنها عن خلق رسول الله عليه السلام فقالت ألا ما تقرؤن القرآن وإنك لعلى خلق عظيم وقال آخر

فلان على خير ما تبني عليه الضرايب

البحتري

سلام على تلك الخلايق إنها مسلمة من كل عار ومأثم

أبو الفرج الإصبهاني

خلايق كالأخلاق طاب منها النسيم وأبيعت منها الثمار

وقيل

stimmt mit der Antwort eines Philosophen überein, der befragt wurde, in wiefern durch Freygebigkeit gute Sitten befördert werden? Insofern Du gute Eigenschaften förderst und jedem Andern Gutes wünschest.— Der Prophet sprach: Die Liebsten unter Euch sind mir diejenigen, die Sittenhaftigkeit bewahren, die Schutz gewähren, die mit Andern freundlich umgehen und deren Umgang gesucht wird.— Ferner sagt er: Frey von der Höllenstrafe spricht Gott jeden Sanftmüthigen, Leutseligen, Milden, sich Annähernden.— Einst sprach er zu Abu'ldarda: Soll ich die leichteste Art der Gottergebenheit und die dem Körper am wenigsten beschwerliche sagen? — Gewifs, o Gesandter Gottes.— So lege Dir die Pflicht zu schweigen und feine Sittenbildung auf. Möchtest Du doch Beydes üben! — In gemessener Aufführung liegen Schätze des Reichthums.

Ein Dichter sagt:

So lange die Sitten des Mannes nicht eng sind, wird die Welt ihm offen da liegen.

Ein anderer Dichter:

Könnte ich wählen unter allen Vorzügen, gewifs ich wählte Reinheit der Sitten.

247. Lob auf den, der seine Anlagen gut ausgebildet hat.

Aïscha, ihr sey Gott gnädig, ward über die Eigenschaften des Gesandten Gottes befragt. Habt Ihr nicht den Koran gelesen, erwiederte sie, wo es heifst: „Du bist zu allem Guten geeignet"?

Ein Dichter spricht:

Er ist so gut, kein Anderer ist ihm ähnlich geschaffen.

Elbohteri:

Heil über diese Sitten, sie sind geborgen vor jedem Fehler und fleckenlos.

Abu'lfaradsch aus *Ifsbahân*:

Von seinen Sitten duftet Wohlgeruch, und ihre Früchte werden feil geboten.

وَقِيلَ لِبَعْضِهِمْ كَيْفَ طَبِيعَةُ فُلَانٍ فَقَالَ

عَلَى خَيْرِ مَا تُبْنَى عَلَيْهِ ٱلطَّبَايِعُ

صَفَاءُ ٱلْأَخْلَاقِ مِنْ نُقَاءِ ٱلْأَعْرَاقِ

٢٤٨ ٱلنَّهْيُ عَنْ سُوءِ ٱلْخُلُقِ وَذَمُّ ذَلِكَ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مَنْ سَاءَ خُلُقُهُ عَذَّبَ نَفْسَهُ وَقَالَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ خَصْلَتَانِ لَا يَجْتَمِعَانِ فِي مُؤْمِنٍ ٱلْبُخْلُ وَسُوءُ ٱلْخُلُقِ وَقِيلَ سُوءُ ٱلْخُلُقِ يُفْسِدُ ٱلْعَمَلَ كَمَا يُفْسِدُ ٱلصَّبِرُ ٱلْعَسَلَ قَالَ ٱلْأَحْنَفُ أَلَا أُخْبِرُكُمْ بِالدَّاءِ ٱلدَّوِيِّ ٱلْخُلُقُ ٱلرَّدِيءُ وَٱللِّسَانُ ٱلْبَذِيُّ يِئْسَ ٱلْمَلْبُوسُ ٱلْعَبُوسُ وَقِيلَ سُوءُ ٱلْخُلُقِ يُعْدِي وَذَاكَ أَنَّهُ يَدْعُوا غَيْرَهُ إِلَى أَنْ يُقَابِلَهُ بِمِثْلِهِ وَقَالَ رَجَا لَيْسَ لِسَيِّءِ ٱلْخُلُقِ تَوْبَةٌ لِأَنَّهُ كُلَّمَا خَرَجَ مِنْ ذَنْبٍ دَخَلَ فِي آخَرَ لِسُوءِ خُلُقِهِ

٢٤٩ ٱلْمَذْمُومُ بِسُوءِ ٱلْخُلُقِ

صَحِبَ رَجُلٌ رَجُلًا بِسُوءِ ٱلْخُلُقِ فَلَمَّا فَارَقَهُ قَالَ قَدْ فَارَقْتُهُ وَخُلُقُهُ لَمْ يُفَارِقْهُ وَقَالَ أَعْرَابِيٌّ إِنَّكَ شَرُسُ ٱلْخُلُقِ دَائِمُ ٱلْعُطُوبِ عَمْرُو بْنُ كُلْثُومٍ

وَكُنْتُ ٱمْرَأً لَوْ شِيتُ أَنْ تَبْلُغَ ٱلْمَدَى بَلَغْتُ بِأَدْنَى غَايَةٍ تَسْتَدِيمُهَا

وَلَكِنْ فِطَامُ ٱلنَّفْسِ أَثْقَلُ مَحْمِلًا مِنَ ٱلصَّخْرَةِ ٱلصَّمَّاءِ حِينَ تَرُومُهَا

وَقِيلَ لَا مُدَاوَاةَ لِلْخُلُقِ ٱلْقَبِيحِ كَالشَّجَرَةِ ٱلْمُرَّةِ لَوْ طُلِيَتْ بِالْعَسَلِ لَمْ تُثْمِرْ إِلَّا مُرًّا وَكَذَنَبِ ٱلْكَلْبِ لَوْ أُدْخِلَتْهُ قَالِبَ ٱلسِّنِينَ لَعَادَ إِلَى ٱعْوِجَاجِهِ

Jemand ward über die Eigenschaften eines Andern befragt. Er erwiederte:

So vortrefflich sind sie, dafs Andere ihm nicht gleich kommen.

Reinheit der Sitten kommt vom guten Stamme her.

248. Warnung vor schlechten Eigenschaften und Tadel derselben.

Der Prophet spricht: Wer seine Sitten schlecht ausbildet, straft sich selbst. — Und: Zwey Dinge dürfen sich bey einem Gläubigen nicht finden, Geiz und Sittenausartung. — Schlechte Eigenschaften verderben jede Handlung, wie das Warten den Honig verdirbt. — Elahnaf sprach: Soll ich Euch eine schmerzhafte Krankheit nennen? Verdorbene Sitten und eine unverschämte Zunge. Unglücklich ist der Verstöckte, der Verstockte. — Schlechte Sitten sind ansteckend, weil sie Andere so lange zu verführen suchen, bis sie ihnen gleich geworden sind. — Radschâ sagt: Es läfst sich für schlecht Gesittete keine Besserung hoffen, denn so oft sie einen Fehler verlassen, stürzen sie in einen andern, eben um der Schlechtigkeit ihrer Eigenschaften willen.

249. Tadelnswerth ist, wer schlechte Sitten hat.

Jemand begleitete einen Mann von schlechten Eigenschaften. Als er sich von ihm trennte, sprach er: Ich habe ihn verlassen, aber seine Verdorbenheit verläfst ihn nicht. — Aarâbi sagte: Den Ausgearteten trifft unausbleiblich Verderben.

Amru Ben Koltsum:

Du bist ein Mann, der, wenn Du auch an das Ziel zu gelangen wünschtest, auf den nächsten Punkt kommst, auf den Du immer warest;

Denn Entwähnung der Seele ist schwerer zu ertragen, als ein harter Stein, wenn wir ihn (umzubilden) wünschen.

Einen häfslichen Charakter zu heilen ist eben so unmöglich, als dafs der Myrrhenbaum, wenn Du ihn mit Honig tränkst, andere Früchte als Myrrhe brächte, so wie der Schwanz des Hundes, der, wenn Du ihn auch nach der Form des Schwertes gerade machst, sogleich sich wieder krümmt.

٢٥٠ المتمدح لمصابرة سيئ الخلق

قال رجل لأحمد بن أبي خالد لقد أعطيت ما لم يعط رسول الله عليه السلام فقال لئن لم تخرج من ذلك لأضربنك فقال الرجل إن الله تعالى قال لنبيه لو كنت فظا غليظ القلب لانفضوا من حولك وأنت فظ ولكن لا ننفض منك وقال شعيب بن حرب خطبت امرأة فأجابتني فقلت إني سيئ الخلق فقالت أسوأ خلقا منك من يلجيك إلى سوء الخلق وقال حبيب لرجل سيئ الخلق إن استطعت أن تغير خلقك وإلا فيسعك من أخلاقنا ما ضاق به ذرعك

٢٥١ صعوبة ترك العادة والرجوع عنها

قيل للعادة على كل لسان سلطان وكل امرئ جار على ما تعود وقال اللسان

متقاضيك ما عودته المتنبي

وتأبى الطباع على الناقل

وقالت الحكماء العادة طبيعة ثانية

٢٥٢ نفي العيب عن تعاطي ما كان خلقا

بعض القدماء

ظلمت امرأ كلفته غير خلقه وهل كانت الأخلاق إلا غرائزا

الخبزرزي

يعاب الفتى فيما أتى باختياره ولا خير فيمن كان خلقا مركبا

250. Belobung der duldsamen Behandlung eines an Sitten verdorbenen Menschen.

Ein Mann sprach zu Ahmed Ben Abi Châlid: Du bist mit Gaben beschenkt, die der Gesandte Gottes nicht hatte. Als dieser ihm drohte: Ich werde Dich, wenn Du nicht widerrufst, schlagen lassen, entgegnete jener: Gott sagte zu seinem Propheten: „Hättest du sie hart behandelt mit hartem Herzen, gewifs, sie wären von dir gewichen." Du bist hart, und wir weichen nicht von Dir. — Schoaib Ben Harb erzählt: Ich machte einem Weibe einen Heyrathsantrag, den sie annahm. Als ich ihr die Verderbtheit meiner Sitten gestand, entgegnete sie: Verdorbener war der, der Dich zu Deiner Schlechtigkeit verführt hat.— Hebib sprach zu einem entarteten Manne: Wenn Du Deine Aufführung ändern kannst, gut, wenn nicht, so wird Dir von meinen Eigenschaften das zu Gebote stehen, wozu Du selbst nicht Kraft hast.

251. Schwierigkeit, Gewohnheiten aufzugeben und ihnen zu entsagen.

Gewohnheit hat über jede Zunge Gewalt. — Ein jeder handelt, wie er es gewohnt ist.— Die Zunge verlangt von Dir, woran Du sie gewöhnt hast.

Elmotenebbi:

Es verschmäht die Natur Veränderung.

Die Weisen sagen: Gewohnheit ist die zweyte Natur.

252. Man darf den des Fehlers nicht beschuldigen, der thut, was seine angebornen Anlagen verlangen.

Ein alter Dichter:

Unrecht thust Du dem Manne, den Du nöthigst zu thun, was er nicht gewohnt ist. Giebt es Anlagen sonst, als die von Natur gegeben sind?

Elchobzari:

Getadelt wird der Held in dem, was seine Wahl trifft. Nichts ist Gutes an dem, der aufgezwungene Eigenschaften zeigen mufs.

٢٥٣ المتخلق يرجع إلى سجيته

قال عمر رضي الله عنه من تخلق للناس بما ليس من خلقه شانه الله وقيل كل إناء يترشح بما فيه وقال

إن التخلق يأتي دونه الخلق

ذو الاصبع

ومن يبتدع ما ليس من خيم نفسه يدعه ويغلبه على النفس خيمها

زهير

ومهما تكن عند امرئ من خليقة ولو خالها تخفى على الناس تعلم

طبرة

وللنفس اخلاق تدل على الفتى أكان سخاء ما اتى ام تساخيا

٢٥٤ الحث على ملازمة العادة الحسنة

قال ابو عبد الله بن خفيف رأيت النبي عليه السلام في المنام وعليه قميص مخلول الازرار فسلم علي وقال يا ابا عبد الله من عرف طريقا من الخير فسلكه ثم رجع عنها عذبه الله تعالى عذابا لم يعذب به احدا من العالمين فانتهبت وانا اقرأ ومن يكفر بعد منكم فاني اعذبه عذابا لا اعذبه احدا من العالمين وقال جعفر بن محمد وقد لام في جوده ان الله عودني عادة وعودته عادة فاخاف ان يقطع عني عادته ان قطعت عادتي

253. Wer eine Zeitlang seines Characters sich enthält, kehrt immer wieder auf seine Bahn zurück.

Omar sprach: Wer seinen Character vor den Menschen verstellt, den beschimpft Gott. — Jedes Gefäfs schwitzt aus, was es enthält.

Ein Dichter sagt:

Verstellung bleibt nicht unverstellt.

Dsu'lafsba:

Wer unternimmt, wozu er nicht natürlichen Trieb hat, den ruft stets der angeborne Trieb zurück und beherrscht ihn.

Zohair:

Wie auch Jemand gesinnt seyn mag, glaubt er, Andern sey es verborgen, es kommt doch an den Tag.

Ein anderer Dichter:

Natur herrscht über den Mann, mag er freygebig seyn oder sich auch nur freygebig stellen.

254. Aufmunterung, an guter Gewohnheit festzuhalten.

Ich sah den Propheten, so erzählt Abu Abdi'llah Ben Chafîf, in einem Traumgesicht mit aufgegürtetem Gewand. Er grüfste mich, dann sprach er: O Abdo'llah, wer den guten Weg kennt, ihn betritt und dann verläfst, den wird Gott strafen, wie er keinen Andern auf der Welt strafte. Als ich erwachte, las ich die Worte aus dem Koran: Und wer nachher (nachdem er geglaubt hat) unter euch ungläubig wird, Gott wird ihn härter strafen, als er je einen Andern auf der Erde strafte.

Als man dem Dschafar Ben Mohammed Vorwürfe machte über seine Freygebigkeit, antwortete er: Gott hat mir diese Gewohnheit gegeben, und Du willst ihm eine andere aufnöthigen; ich fürchte aber, er könnte mir seine Gewohnheit entziehen, wollte ich die meinige ablegen.

٢٥٥ الحثّ على تليين الكلام وطلاقة الوجه

قال الله تعالى وقولوا للناس حسنًا وقال فقولا له قولًا لينًا وقال وقل لهما قولًا كريمًا وقال وقل لهم قولًا ميسورًا وقيل من لانت كلمته وجبت محبته

سفين بن عيينة

ابني ان البر شيء هين وجه طليق وكلام ليّن

قال طلاقة الوجه عنوان الضمير يشرك الأمل البعيد وقيل حسن البشر اكتساب الذكر البشاشة مصيدة المودة

٢٥٦ الحثّ على مداراة الناس

روي عن النبي عليه السلام مداراة الناس صدقة وقيل ثلث العقل مداراة الناس وقيل داروا الناس تسلموا وقال معوية لو كان بيني وبين الناس شعرة ما انقطعت لانهم إذا جذبوها أرسلتها وإذا أرسلوها جذبتها

قال الشاعر

دار الصديق إذا استشاط تغضبًا فالغيظ يخرج كامن الاحقاد

٢٥٧ حثّ من حسن خلقه أن يحسن خلقه

نظر فيلسوف إلى غلام حسن الوجه يتعلم العلم فقال أحسنت إن قرنت بحسن خلقك حسن خلقك وقال جالينوس ينبغي للرجل أن ينظر إلى وجهه في المرآة فإن كان حسن المنظر جعل عنايته أن يضم إلى جمال وجهه كمال خلقه وكمال نفسه وإن رأى صورته سمجة تحرز من أن يكون ذميم الخلق والخلق

255. Aufmunterung, sanft zu seyn in Worten und freundlich in der Miene.

Gott der Erhabene spricht: Redet mit den Menschen anständig. — Und: Redet mit ihnen freundlich. — Auch: Sprich mit ihnen (mit den Aeltern) auf ehrerbietige Weise. — Ferner: Sprich ihnen mit guten Worten zu. — Wer sanft im Gespräch ist, dem bleibt die Zuneigung Anderer nicht aus.

Soffân Ben Ojaina:

Mein Sohn, wahre Unschuld zeigt sich in Sanftmuth, in Freundlichkeit des Antlitzes und in Nachgiebigkeit beym Gespräche.

Freundlichkeit des Gesichts ist der Spiegel der innern Seele, sie winkt von weitem Hoffnung zu. — Freundlichkeit des Antlitzes erwirbt guten Ruf; ein heiterer Blick ist das Fangnetz der Liebe.

256. Aufmunterung, seine Nebenmenschen freundlich zu behandeln.

Eine Ueberlieferung vom Propheten sagt: Freundliche Behandlung der Menschen ist ein Almosen, Gott gespendet. — Ein Drittheil des Zusammenlebens besteht in freundlicher Begegnung. — Behandelt die Menschen sanft, so wird Friede über Euch wohnen. — Verbände mich doch, sagte Moawija, mit den Menschen ein einziges Haar, das nicht abgeschnitten würde. Zögen sie es an, so liefse ich es hängen, und liefsen sie es hängen, so zöge ich es an.

Der Dichter spricht:

Begegne dem Freunde sanft, wenn er im Zorne aufbraufst, Zorn enthüllt verborgenen Hafs.

257. Aufmunterung an den, der eine schöne Gestalt hat, auch seine Sitten zu verschönern.

Ein Philosoph sagte zu einem Jüngling, der ein schönes Gesicht hatte und die Wissenschaft lernte: Du thust wohl daran, wenn Du mit Deiner schönen Gestalt auch Schönheit der Sitten verbindest. — Galenus sagt: Es schickt sich für den Mann, dafs, wenn er sein Gesicht im Spiegel sieht und der Anblick schön war, er auch Sorge trage, dafs er mit der Schönheit des Gesichts Vollkommenheit der Eigenschaften der Seele verbinde, und wenn er seine Gestalt als häfslich erblickte, sich hüthe, mit seiner ungefälligen Gestalt auch Ungefälligkeit der Sitten zu vereinigen.

٢٥٨ مدح من حسن خلقه وخلقه

قال النبي عليه السلام ما حسن الله خلق أحد وخلقه فأطعمه النار ووصف خالد بن صفوان رجلا فقال فلان يقري العين جمالا والأذن بيانا

ابن الرومي

كل الخلال التي فيكم محاسنكم تشابهت فيكم الأخلاق والخلق
كأنكم شجر الأترج طاب معا حملا ونورا وطاب العود والورق

آخر

محياه قد زرت عليه شمائله

وقال أحمد بن يوسف لرجل ما أدري أيّ حسنيك أبلغ ما ولية الله من تسوية خلقك وأكمال خلقك أو ما وليه لنفسك من تحسين أدبك وأكمال مروءتك

٢٥٩ حث من قبح وجهه على تحسين خلقه

قال قتادة ما بعث الله نبيا إلا بعثه حسن الخلق وحسن الوجه قيل لابن دليرَ المنجم ما الدليل على أن المشتري سعد فقال حسنه وقالت الفلاسفة كل صورة حسنة تتبعها نفس رديه منظره ينبيك عن مخبره

وقال الشاعر

نقش الطوابع مقروّ من الطين

وقال الموسوي

كفاك منظره إيضاح مخبره في حمرة الخد ما يغني عن الخجل

258. Lob auf den, der schöne Gestalt und schöne Sitten hat.

Der Prophet sagt: Wessen Gestalt und Sitten Gott schön bildete, kommt gewifs nicht in's Feuer. — Châlid Ben Ssafwan beschrieb einen Menschen mit folgenden Worten: Jener erfreut mein Auge durch Schönheit und das Ohr durch Beredsamkeit.

Ibno'rrumi sprach:

Alle Eure Freunde spiegeln Eure schönen Thaten ab, gleich sind unter Euch Sitten und Gestalt;

Wie der Citronenbaum seyd Ihr, dessen Frucht und Blüthe duftet, dessen Holz und Blätter duften.

Ein anderer Dichter:

Auf seinem Gesicht sind seine Eigenschaften ausgestreut.

Ahmed Ben Jusuf sprach zu einem Manne: Ich weifs nicht, ob die gröfste Schönheit an Dir ist, dafs Gott in Dir schönes Verhältnifs der Gestalt und Vollkommenheit des Characters vereinigte, oder dafs er Deiner Seele schöne Bildung und vollkommen männliche Tugendhaftigkeit verlieh.

259. Aufmunterung, wer eine häfsliche Gestalt hat, dafs dieser auch seine Eigenschaften schön ausbilde.

Katâda sagt: Nie schickte Gott einen Propheten, aufser er verband in ihm Schönheit der Eigenschaften mit Schönheit des Gesichts. — Der Astronom Ibn Dillîr ward befragt, warum der Stern des Jupiter ein glücklicher sey? Um seiner Schönheit willen, erwiederte er. — Die Philosophen behaupten, selten geschähe es, dafs einer schönen Gestalt eine verdorbene Seele folge. — Sein Anblick wird Dir seinen Ruf beurkunden.

Der Dichter sagt:

Den Stich des Petschafts erkennt man in dem Thone.

Elmufawi:

Sein Anblick reicht Dir hin seinen Ruf zu erfahren. Auf der Röthe der Wange spiegelt sich die Schaam.

٢٦٠ الاستدلال بحسن الوجه على حسن الخلق

تقدّم ما قال جالينوس في ذلك وقال الأوقص قالت لي أمّي خلقت خلقة قبيحة. لا تصلح معها بمجالسة الفتيان في بيوت للقيان فعليك بالأخلاق التي ترفع الخبيسة وتتميم المقضية فنفعني الله بكلامها فتعلّمت ونقيم العلم فأدركت به وقال الأحنف لابنه وكان دميمًا إنّك قليل فكن طيّبًا

٢٦١ ذمّ من حسن منظره وقبح مخبره

نظر فيلسوف إلى رجل حسن الوجه خبيث النفس فقال بيت حسن وفيه ساكن نذل ورأى آخر شابًا جميلًا فقال سلبت محاسن وجهك فضايل نفسك البحتري

خلق ممثّلة بغير خلايق ترخي وأجسام بلا أرواح ذو الرمّة

ألم تر أنّ الماء يخلف طعمه وإن كان لون الماء في العين صافيا الموسوي

لا تجعلن دليل المرء صورته كم مخبر سمج من منظر حسن ابن نباتة

فلا تجعل الحسن الدليل على الفتى فما كلّ مصقول الحديد يماني

٢٦٢ ذمّ من قبح خلقه وخلقه

استعرض المأمون الجند فمرّ به رجل دميم فاستنطقه فرآه ألكن فأمر بإسقاطه وقال

260. Beurtheilung der Schönheit des Characters nach der Schönheit des Gesichts.

Was Galenus hierüber sagt, ist vorher angeführt worden. — Meine Mutter, erzählt Elauckafs, sagte mir: Du hast keine schöne Gestalt, und wirst in Gesellschaft junger Männer in den Häusern der Frauen kein Glück machen. Dir liegt ob nach Eigenschaften zu streben, die Deine Häfslichkeit heben, und Dir dadurch die nöthige Vollkommenheit anzueignen. Gott nützte mir durch ihre Rede. Ich legte mich emsig auf die Wissenschaft, und erreichte durch sie meinen jetzigen Zustand. — Elahnaf sprach zu seinem Sohne, der klein war: Du bist klein, werde gut.

261. Tadel dessen, der schön aussieht und einen schlechten Ruf hat.

Ein Philosoph sah einen Mann, der ein schönes Gesicht aber eine häfsliche Gemüthsart hatte, und sagte: Ein schönes Haus mit einem häfslichen Inwohner. — Ein Anderer erblickte einen schönen Jüngling und sprach: Die Schönheit Deines Gesichts ist mit der Vortrefflichkeit Deiner Seele davon gegangen.

Elbohteri dichtet:

Eine schön gebildete Gestalt ohne gute Sitte ist schlaf, wie der Leib ohne Seele.

Dsu'lrumma:

Hast Du noch kein Wasser gesehen, dessen Geschmack verdorben war, wenn auch seine Farbe Deinem Auge klar vorkam?

Elmusawi:

Beurtheile nicht den Mann nach seiner schönen Gestalt, wie viel Häfsliches hört man oft von einem Manne, der schön aussieht!

Ibn Nobâta:

Schätze den Mann nicht nach seiner Schönheit; nicht jedes geschliffene Schwert ist aus Jemen.

262. Tadel dessen, der vom Gesicht wie vom Character häfslich ist.

Als Elmamun das Heer musterte, ging bey ihm ein ungestalteter Soldat vorüber. Er liefs sich mit ihm in ein Gespräch ein und erkannte ihn als einen Ausländer.

Er

وقال إنّ الرّوح إذا كانت ظاهرة كانت وسامة وإذا كانت باطنة كانت فصاحة وأراه لا ظاهر له ولا باطن

شاعر أحسن ما في خالد وجهه فاستعلم الشاهد بالغايب

آخر مخبره أقبح من وجهه ووجهه بالقبح مشهور

آخر قد رأيناك فما أعجبتنا وبلونا ك فلم نرض الخبر

٢٦٣ الاستدلال بقبح الوجه على قبح الصنيع

قالت العرب ليس على وجه الأرض قبيح إلّا ووجهه أحسن شيء منه

مخلد

يدلّ على قبيح الفعل منكم وأصلكم وجوهكم القباح

وقيل أحسن ما في القبيح وجهه

٢٦٤ من قبح منظره وحسن مخبره

لمّا عاد الحجّاج من محاربة الخوارج قال اطلبوا لي فاضلًا أخرجه إلى عبد الملك فأتي برجل ذميم المنظر حسن المخبر فلمّا قدم على عبد الملك استبشع منظره فاستنطقه فملأ أذنه صوابًا فتعجّب منه عبد الملك وأنشد متمثّلًا

وإنّ عرارًا إن يكن غير واضح فإنّي أحبّ الجوز ذا المنكب العمم

فقال يا أمير المؤمنين أتدري لمن هذا الشعر فقال نعم هو لعمرو بن شاس في عرار ابنه قال فأنا عرار بن عمرو فتعجّب عبد الملك من مطابقة نوته الحال فأمر

Er befahl darauf ihn aus dem Heere zu stofsen, denn, fügte er hinzu, wäre das Geistige an ihm äufserlich, so würde es sich in seinem schönen Gesicht zeigen, und wäre es innerlich, so müfste er beredt seyn. Ich sehe es aber weder äufserlich noch innerlich.

Ein Dichter sagt:

Das Schönste an Châlid ist sein Gesicht, und das Sichtbare läfst Dich erkennen, was Du nicht siehst.

Ein anderer Dichter:

Sein Ruf ist häfslicher als sein Gesicht, und sein Gesicht durch Häfslichkeit berühmt.

Ein Anderer:

Wir haben Dich gesehen, Du nöthigst uns keine Bewunderung ab; wir haben uns nach Dir erkundiget, Dein Ruf gefällt uns nicht.

263. Schlufs von der Häfslichkeit des Gesichts auf schlechte Handlungen.

Die Araber sagen: Es giebt auf der Oberfläche der Erde keinen Häfslichen, gewifs sein Gesicht ist der schönste Theil an ihm.

Mochalled:

Eure häfslichen Gesichter beweisen Eure schlechten Thaten und Euern Ursprung.
Das Schönste an einem Häfslichen ist sein Gesicht.

264. Der ein häfsliches Gesicht und einen guten Ruf hat.

Als Elheddschâdsch aus einem Feldzuge gegen die Charidschiten zurückkehrte, befahl er Jemanden aufzusuchen, der vorzüglich tauglich wäre, um ihn an Abdo'lmelik abzuschicken. Man brachte ihm einen häfslichen aber durch seinen vortheilhaften Ruf bekannten Mann. Als er zu Abd'olmelik kam, fühlte dieser Mifsfallen an seinem Anblick. Er befahl ihm zu sprechen. Als dadurch sein Ohr auf das angenehmste ergötzt wurde, wunderte er sich über ihn, und sagte mit Anwendung auf ihn folgenden Vers her:

Häfslich, wäre er nicht berühmt; ich liebe die Nufs mit vollem Kern.

Weifst Du, fragte der Gesandte den Fürsten der Gläubigen, wen dieser Vers zum Verfasser hat? — Eywohl, es dichtete ihn Amru Ben Schâs auf seinen Sohn Irâr. — Ich bin Irâr Ben Amru. — Da wunderte sich Abdo'lmelik, wie sein

لَهُ بِمَالٍ وَأَوْصَى بِهِ إِلَى الْحَجَّاجِ وَكَلَّمَ عَلِيَّ بْنَ الْهَيْثَمِ عُمَرُ رَضِيَ اللهُ عَنْهُ فِي حَاجَةٍ وَكَانَ أَعْوَرَ دَمِيمًا فَلَمَّا تَكَلَّمَ فَأَحْسَنَ صَعَّدَ عُمَرُ رَضِيَ اللهُ عَنْهُ بَصَرَهُ فِيهِ وَصَوَّبَهُ فَقَالَ

لِكُلِّ أُنَاسٍ فِي جُبِلِّهِمْ خُبْرُ

وَاسْتَعَانَ عُمَرُ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ بِرَجُلٍ كَرِيهِ الْمَنْظَرِ فَوَجَدَهُ حَسَنَ الْمَخْبَرِ فَقَالَ وَلَا أَقُولُ لِلَّذِينَ تَزْدَرِي أَعْيُنُكُمْ لَنْ يُؤْتِيَهُمُ اللهُ خَيْرًا وَقَالَ بَعْضُهُمْ فُلَانٌ دَمِيمُ الْخَلْقِ كَرِيمُ الْخُلُقِ وَلَئِنْ أَمَرَّتْ أَوْرَاقُهُ لَقَدْ حَلَا مَذَاقُهُ

٢٦٥ تَفَاوُتُ أَخْلَاقِ النَّاسِ

قِيلَ النَّاسُ أَخْيَافٌ وَشَتَّى فِي الشِّيَمِ وَكُلُّهُمْ تَجْمَعُهُمْ بَيْتُ آدَمَ وَقِيلَ النَّاسُ فِي اخْتِلَافِ خُلُقِهِمْ كَاخْتِلَافِهِمْ فِي خَلْقِهِمْ عَلِيُّ بْنُ أَبِي طَالِبٍ

وَتَفَاضُلِ الْأَخْلَاقِ إِنْ حُصِّلَتْهَا فِي النَّاسِ حَسْبَ تَفَاضُلِ الْأَجْنَاسِ

الْخُرَيْمِيُّ

النَّاسُ أَخْلَاقُهُمْ شَتَّى وَإِنْ جُبِلُوا عَلَى تَشَابُهِ أَرْوَاحٍ وَأَجْسَادِ

وَقَالَ سَلْمَانُ الْفَارِسِيُّ النَّاسُ أَرْبَعَةُ أَصْنَافٍ أَسَدٌ وَذِئْبٌ وَثَعْلَبٌ وَضَأْنٌ فَأَمَّا الْأَسَدُ فَالْمُلُوكُ يَأْكُلُونَ النَّاسَ أَكْلًا وَالذِّئْبُ التُّجَّارُ يَخْتَلِسُونَ وَالثَّعْلَبُ الْقُرَّاءُ الْمُخَادِعُونَ وَأَمَّا الضَّأْنُ فَالْمُؤْمِنُ يَنْهَسُهُ كُلُّ مَنْ رَآهُ وَقَالَ بَعْضُهُمُ النَّاسُ أَخْيَافٌ عِلْقُ مُضَّةٍ لَا يُبَاعُ وَغُلُّ مُطَّةٍ لَا يُبْتَاعُ وَقَالَ بَعْضُهُمُ النَّاسُ فِي أَخْلَاقِهِمْ كَمَا قَالَ أَبُو الْعَتَاهِيَةِ

مَنْ لَكَ بِالْمَحْضِ وَلَيْسَ مَحْضٌ يَخْبُثُ بَعْضٌ وَيَطِيبُ بَعْضٌ

Gespräch mit dem vorliegenden Falle so trefflich zusammenpafste. Er liefs ihn beschenken, und empfahl ihn an Elheddschâdsch.

Omar, dem Gott gnädig sey, sprach in einer Angelegenheit mit Ali Beno'lhîscham, der einäugig und klein von Gestalt war. Als dieser sehr schön gesprochen, hob Amru seinen Blick auf ihn und senkte ihn wieder, indem er ausrief:

Jedem Manne mufs als gröfste Schönheit sein Ruf gelten.

Omar Ben Abdi'lazîz sprach einen von Gesicht häfslichen Mann um Beystand an, und als er ihn auf das vortheilhafteste kennen gelernt hatte, rief er aus: Ich sage nicht von denen, die eure Augen verschmähen: Gott wird ihnen nichts Gutes zu Theil werden lassen. — Jemand sprach: Jener ist klein von Gestalt, aber edel von Gehalt, und wenn auch seine Blätter bitter sind, sein Geschmack ist dennoch süfs.

265. Unterschied unter den menschlichen Eigenschaften.

Die Menschen sind verschiedener Art und mannigfach in ihren natürlichen Anlagen, und sie alle vereinigt das Haus Adam's. — Die Menschen, wie nach ihrer Gestalt, so sind sie nach ihren Eigenschaften verschieden.

Ali Beno'ldschahm dichtet:

Die Vorzüge der Bildung werden oft in den Menschen nach Verhältnifs der Vorzüge ihres Geschlechts sichtbar.

Elchoraimi:

Der Menschen Eigenschaften sind verschieden, obgleich ihre Seelen und Körper nach ähnlicher Form gebildet sind.

Der Perser Selmân sagt: Es giebt vier Arten Menschen, Löwen, Wölfe, Füchse und Schaafe. Die Löwen sind die Mächtigen, die die Menschen verschlingen, die Wölfe sind die räuberischen Kaufleute, die Füchse die betrügerischen Koranleser, die Schaafe sind die Gläubigen; wer sie sieht, beis't sie. — Jemand sagte: Es giebt zwey Arten Menschen, theure, die nicht verkauft werden, wohlfeile, die nicht kaufen. — Ein Anderer äufserte: Die Menschen sind mit ihren Eigenschaften, wie Abu'latahia sagt:

Wer gilt Dir für ganz rein? Sie sind nicht alle rein, verdorben sind Einige, Andere gut.

٢٦٦ المُتنبّي بمُخالفة صاحبه والحثّ على ذلك

أتاك كالمرآة ألقى كلّ وجهٍ بمثاله

البحتريّ

مُتخلّقٌ من حُسنِ كلّ خليقةٍ كعُطاردٍ في طبعِهِ المُتمازجِ

بشّارٌ

أُحامِقُهُ حتّى يُقالَ سَجيّةٌ ولَوْ كانَ ذا عَقْلٍ لَكنتُ أُعاقِلُهُ

غيره

فكُنْ أكيَسَ الكيسي إذا كنتَ فيهِمْ وإن كنتَ في الحُمْقى فكُنْ مِثْلَ أحْمَقا

وقد ذُكِر هذا البابُ في الإخْوانيّاتِ

٢٦٧ ذمّ متغاوت خلق متلوّن

هو ذو لونين مُختلفُ الفِعالِ وقال الأحنف لأن أُبتلى بألف جُوحٍ لَجُوحٍ أحبّ إليّ من أن أُبتلى بمتلوّنٍ واحدٍ

عَبْدَلٌ

فتًى شانَ أخلاقَه بُلقةٌ ففيهنّ بيضٌ وفيهنّ سودُ

أديبٌ جوادٌ جميلُ الرُّواءِ فصيحٌ بليغٌ كريمٌ مجيدُ

وقد شانَ فحسنَه أنّه عَجولٌ حديدٌ حسودٌ حقودُ

المُتنبّي

مُلوكةٌ ما تدومُ لَيْسَ لها من مُلكِها دائمٍ بها ملكُ

وقال الحاحظ التلوّن أن يكونَ سرعةُ رجوعِ المرءِ عنِ الصّوابِ كسرعةِ رجوعِهِ عنِ الخطاءِ

266. Belobung dessen, der sich in die verschiedenen Gesellschaften zu schicken weifs, und Aufmunterung dazu.

Er naht sich Dir, ähnlich dem Spiegel, der sein Bild zurückgiebt.

Elbohteri:

Der jeden Vorzug scheinbar in sich vereinigen will, ist wie der Merkur, der seinen Character wechselt.

Beschschâr:

Ich wetteiferte mit ihm in Dummheit, so dafs man sie mir angeboren glaubte, und wenn er Verstand hätte, überträfe ich ihn in seinem Verstande.

Ein anderer Dichter:

Sey listig, wenn Du unter Listigen bist, und stelle Dich unter Dummen dumm.

Dieses Kapitel gehört unter die Aufschrift: Bruderschaften.

267. Tadel gegen doppelfarbige Menschen.

Er hat zwey Farben, und ist verschiedenartig in seinen Handlungen — Elahnaf sprach: Tausend störrige zänkische Menschen, mit denen ich zu thun habe, sind mir lieber, denn ein Einziger, der seine Farbe wechselt.

Abdân sagt:

Bunte Sitten schänden den Mann, wenn er bald weifs und bald schwarz ist.

Gebildet, freygebig, schön von Ansehen, beredt, durchdringend, edel, lobenswerth.

Er beschimpft sich selbst in seiner Schönheit, wenn er voreilig, scharfzüngig, neidisch, boshaft ist.

Elmotenebbi:

So lange das Reich bestand, war es wechselvoll in seinem Besitze.

Eldschâhiths sagt: Will Jemand seine Farben wechseln, so mufs er eben so schnell den rechten Weg, als schnell die Sünde verlassen.

٢٦٨ اللُّجُوجُ

قِيلَ اللَّجَاجُ أَنْ يَكُونَ ثَبَاتُ الْعَزْمِ عَلَى إِمْضَاءِ الْخَطَاءِ كَثَبَاتِ الْعَزْمِ عَلَى إِمْضَاءِ الصَّوَابِ النَّافِعِ قَالَ

أَلَجُّ لَجَاجًا مِنَ الْخَنْفَسَاءِ وَأَذْهَى إِذَا مَا مَشَى مِنْ غُرَابِ

وَمِمَّا جَاءَ فِي الْمُزَاحِ وَالضَّحِكِ حَمْدًا وَذَمًّا

٢٦٩ النَّهْيُ عَنِ الْمُزَاحِ وَالتَّخْوِيفُ مِنْهُ

رُوِيَ عَنِ النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِيَّاكُمْ وَالْمُزَاحَ فَإِنَّهُ يُذْهِبُ بَهَاءَ الْمُؤْمِنِ وَيُسْقِطُ مُرُوَّتَهُ وَيُجِرُّ غَضَبَهُ وَقِيلَ الْمُزَاحُ مَجْلَبَةٌ لِلْبَغْضَاءِ مَسْلَبَةٌ لِلْبَهَاءِ مَقْطَعَةٌ لِلْإِخَاءِ وَقِيلَ إِذَا كَانَ الْمُزَاحُ أَوَّلَ الْكَلَامِ كَانَ آخِرُهُ الشَّتْمَ وَاللَّطَامَ وَسُئِلَ الْحَجَّاجُ ابْنَ الْقَرْيَةِ عَنِ الْمِزَاحِ فَقَالَ أَوَّلُهُ فُرْحٌ وَآخِرُهُ تَرْحٌ وَهُوَ نَقَايِضُ السُّفَهَاءِ مِثْلُ نَقَايِضِ الشُّعَرَاءِ الْمُزَاحُ فَحْلٌ لَا يُنْتِجُ إِلَّا الشَّرَّ

مُسْعَرُ بْنُ كِدَامٍ

أَمَّا الْمُزَاحَةُ وَالْمِرَاءُ فَدَعْهُمَا خُلُقَانِ لَا أَرْضَاهُمَا لِصَدِيقِ

وَقِيلَ لَا تُمَازِحْ صَغِيرًا فَيَجْتَرِئَ عَلَيْكَ وَلَا كَبِيرًا فَيَحْقِدَ عَلَيْكَ وَقَالَ عُمَرُ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ لَا يَكُونُ الْمَزْحُ إِلَّا مِنْ سُخْفٍ أَوْ بَطَرٍ وَقِيلَ الْمُزَاحُ يُبْدِي الْمَهَانَةَ وَيُذْهِبُ الْمَهَابَةَ وَالْغَالِبُ فِيهِ وَاتِرٌ وَالْمَغْلُوبُ ثَائِرٌ وَقِيلَ لَا تُفَاكِهْ أَمَةً وَلَا تَبْلُ عَلَى أَكَمَهَ

268. Der Zanksüchtige.

Der Zänkische ist eben so beharrlich im Muthe seine Fehlerhaftigkeit zu bekennen, als er beharrlich ist nützliche Wahrheiten zu sagen.

Ein Dichter sagt:

Er ist zänkischer als ein Käfer, und wenn er geht, stolzer als ein Rabe.

Das Lobens- und Tadelnswerthe des Scherzes und Lachens.

269. Warnung vor Scherz und Abschreckung von demselben.

Der Prophet spricht: Hüthet euch vor dem Scherze, er nimmt die Zierde des Gläubigen, untergräbt seine männliche Tugend und unterhält seinen Zorn. — Scherz erregt Zorn, raubt die Würde, hebt alle Bruderschaft auf. — Ist Scherz der Anfang des Gesprächs, so ist das Ende Schimpf und thätliche Beleidigung. — Elhed-dschâdsch fragte den Ibno'lkarja über den Scherz. Der Anfang ist Freud', sein Ende Leid, entgegnete dieser. Er ist der Nothbehelf der Dummen, wie oft sich arme Dichter helfen. — Scherz ist ein unbändiges Thier, das nur Böses erzeugt.

Masar Ben Kedâm dichtet:

Scherz und Widerspruch, die lasse, es sind Unarten, die dem Freunde nicht gefallen können.

Scherze nicht mit den Kleinen, sie nehmen sich zuviel gegen Dich heraus, und nicht mit den Grofsen, Du ziehst Dir Hafs zu. — Omar Ben Abdi'lazîz behauptet: Scherz hat seine Quelle in Unklugheit oder Leichtsinn. — Scherz erzeugt Herabsetzung, und hebt die Achtung auf. Der ihn treibt, thut es aus boshafter Absicht, und der ihn leidet, brennt von Rachezorn. — Scherze nicht mit dem Volke, und bringe Blinde nicht in Verlegenheit.

٢٧٠ حَمْدُ الإِقْتِصَادِ فِي المَزْحِ

رُوِيَ أَنَّ النَّبِيَّ عليهِ السَّلامُ كَانَ يَمْزَحُ وَلَا يَقُولُ إِلَّا حَقًّا وقال تعالَى فِي صِفَةِ المُؤمنين وَإِذَا مَرُّوا بِاللَّغْوِ مَرُّوا كِرَامًا وَقال سَعِيدُ بْنُ العَاصِ لِابْنِهِ اقْتَصِدْ فِي مِزَاحِكَ فالإِفْرَاطُ بِهِ يُذْهِبُ البَهَاءَ وَيُجْرِئُ عليكَ السُّفَهَاءَ تَرْكُهُ يُقْبِضُ المُوانِسَ ويُوحِشُ المُخَالِطِين خَالِدُ بْنُ صَفْوَانَ لَا بَأْسَ بِالمُفَاكَهَةِ تُخْرِجُ الرَّجُلَ مِنْ حَالِ العُبُوسِ وقال رَجُلٌ لِابْنِ عُيَيْنَةَ المُزاحُ سُبَّةٌ فقالَ سُنَّةٌ وَلَكِنْ لِمَنْ يُحْسِنُهُ وقيل الناسُ فِي سِجْنٍ مَا لَمْ يَتَمَازَحُوا أَبُو تَمَّامٍ

وَقَدْ يُنَفَّسُ عَنْ حَدِّ الفَتَى اللَّعِبُ

٢٧١ بَعْضُ مَا رُوِيَ عن الأَمَاثِلِ فِي المَزْحِ

رُوِيَ أَنَّ النبيَّ عليهِ السَّلامُ كَانَ مِن أَفْكَهِ النَّاسِ وَقالتْ لَهُ عَجُوزٌ مِنَ الأَنْصَارِ يَا رَسُولَ اللهِ ادْعُ لِي بِالجَنَّةِ فقالَ لَا تَدْخُلُهَا العَجُزُ فَبَكَتِ المَرْأَةُ وَضَحِكَ النبيُّ عليهِ السَّلامُ أَمَا سَمِعْتَ قَوْلَ اللهِ تعالَى إِنَّا أَنْشَأْنَاهُنَّ إِنْشَاءً فَجَعَلْنَاهُنَّ أَبْكَارًا عُرُبًا أَتْرَابًا وقالَ لِأُخْرَى زَوْجُكِ فِي عَيْنِهِ بَيَاضٌ فَرَجَعَتْ إِلَى زَوْجِهَا فَأَخْبَرَتْهُ بِقَوْلِهِ فقالَ أَمَا تَرَيْنَ بَيَاضَ عَيْنِي أَكْثَرُ مِنْ سَوَادِهَا وقال عليهِ السَّلَمُ لِجَارِيَتِهِ وَقَدْ وَصَّاتْهُ فَلَمَّا نَهَضَ اعْتَمَدَ عَلَيْهَا فقالَ انْظُرِي لَا تَضْرِطِي وقال ابْنُ عُمَرَ لِخَادِمِهِ خَلَقَنِي خَالِقُ الكِرَامِ وَخَلَقَكَ خَالِقُ اللُّئَامِ

270. Lob des rechten Maafses im Scherze.

Nach den Ueberlieferungen scherzte auch der Prophet, aber nie auf Kosten der Wahrheit. — Gott spricht bey Beschreibung der Gläubigen: Und wenn sie im Vorübergehen eiteles Geschwätz hören, so übergehen sie dasselbe mit Wohlanständigkeit. — Saîd Beno'laafs sagte zu seinem Sohne: Halte Maafs in Deinem Scherze, denn das Uebermaafs beraubt der Würde und macht die Dummen übermüthig gegen Dich. Ihn gänzlich zu lassen ist nachtheilig für die Gesellschaft und macht die Unterhaltung langweilig. — Châlid Ben Ssafwân sagte: Scherz thut nicht gut, er nimmt dem Manne die Rolle des strengen Ernstes. — Ein Mann sagte zu Ibn Ojaina: Scherz ist Schimpf. Nein, antwortete dieser, eine gute Unterhaltungsgabe für den, der ihn in seiner Gewalt hat. — Leute im Gefängnisse scherzen nicht.

Abu Temmâm:

Verdrängt ist aus der Haltung des Helden die Kurzweile.

271. Einige scherzhafte Erzählungen von gewichtigen Männern.

Von dem Propheten erzählt man, dafs er einer der jovialsten Menschen war. — Ein altes Weib der Ansarier bat den Mohammed ihr das Paradies zu versprechen, worauf er erwiederte: Alte Weiber kommen nicht in das Paradies. Die Frau weinte, der Prophet dagegen fragte sie lachend: Hast Du nicht den Ausspruch Gottes gehört „Wir haben sie (die jungen Mädchen des Paradieses) durch eine besondere Schöpfung geschaffen, und sie zu beständigen Jungfrauen gemacht, von ihren Männern geliebt und von gleichem Alter?" — Zu einem andern Weibe sprach er: Dein Mann hat in seinem Auge einen weifsen Fleck. Als sie zurückgekehrt war, erzählte sie ihrem Manne die Worte des Propheten. Nun, entgegnete dieser, siehst Du nicht das Weifse in meinem Auge gröfser als das Schwarze? — Ibn Omar sprach zu seinem Diener: Mich hat der Schöpfer der Edlen geschaffen und Dich schuf der Schöpfer der Unedlen.

٢٧٢ النهي عن الغضب من المزح

قال ابن سيرين ليس بحسن الخلق من غضب من المزح

٢٧٣ الممدوح بأن فيه الهزل والجد في موضعيهما

شاعر
إذا جد عند الجد ارضاك جده وذو باطل إن شئت ألهاك باطله

شاعر
الجد شيمته وفيه فكاهة طوراً ولا جد لمن لا يلعب

غيره
أهازل حيث الهزل يحسن بالفتى وإني إذا جد الرجال لذو جد

٢٧٤ عذر من كان ضحك منه وهو مهموم

بعضهم
وربما ضحك المكروب من عجب

آخر
السن تضحك والأحشاء تضطرب

آخر
وقد يضحك الموتور وهو حزين

٢٧٥ النهي عن كثرة الضحك وذمه

قال النبي عليه السلام إياك وكثرة الضحك فإنها تميت القلب وتورث النسيان وقال عبد الله بن أبي داود فشا الضحك في أصحاب النبي عليه السلام فأنزل الله تعالى ألم يأن للذين آمنوا أن تخشع قلوبهم لذكر الله

شاعر
وكثرة الضحك من الرعونة

وضحك

272. Warnung, über den Scherz in Zorn zu gerathen.

Ibn Sirîn sagt: Es zeigt von keiner schönen Bildung, über Scherz in Zorn zu gerathen.

273. Belobung dessen, der Scherz und Ernst am rechten Orte anzuwenden weifs.

Ein Dichter:

Ist er ernst nach seinem Ernste, so gewinnt Dich sein Ernst, auch des Eiteln eitles Spiel nimmt Dich ein, wenn Du willst.

Ein Dichter:

Ernst ist seine Natur, doch kennt er auch Scherz, und der Ernste mufs auch scherzen.

Ein Anderer:

Ich scherze, wo der Scherz dem Manne wohlsteht, und wenn die Männer ernst sind, bin auch ich ernst.

274. Entschuldigung, wenn der Kummervolle über etwas lacht.

Ein Dichter sagt:

Oft lacht der von Gram Gequälte aus Zuneigung.

Ein Andere

Der Mann zeigt Freude und im Herzen herrscht das Leid.

Ein Anderer:

Gelacht hat der durch Hafs Verfolgte, obgleich er traurig ist.

275. Warnung vor zu vielem Lachen und das Tadelnswerthe desselben.

Hüthe Dich, sprach der Prophet, vor zu vielem Lachen, es ertödtet das Herz und schwächt das Gedächtnifs. — Das Lachen, erzählt Abdo'llah Ben Abi Davud war unter den Anhängern Mohammeds sehr verbreitet, deshalb sandte Gott den Vers: „Ist nicht die Zeit bey denen, welche glauben, schon gekommen, dafs ihre Herzen sich der Vermahnung Gottes unterwerfen?"

Ein Dichter singt:

Vieles Lachen zeigt von Dummheit.

وضحك إسحق بن إبرهيم بين يدي المأمون حتى فتح فاه فأمر بأن يوخذ سيفه وتطرح ويدفع إليه منديل الشراب فقال الشراب ألبق بك قال أقلني مرة يا امير المومنين فأقاله فما رئي بعد ذلك ضاحكا ومرت معادة العدوية على شبان تلثمهم الصوف وهم يضحكون فقالت سبحان الله لبس الناسكين وضحك الغافلين وقال كعب إن الله تعالى يبغض المضحاك من غير عجب

٢٧٦ النهي عن تعاطي ما يضحك

قال النبي عليه السلام ويل للذي يحدث ويكذب ليضحك القوم ويل له ويل له وقال عليه السلام إن الرجل تكلم بالكلمة يضحك بها الناس فيزل أبعد مما بين السماء والأرض وقيل لأبي العيناء فلان يضحك منك فقال إن الذين أجرموا كانوا من الذين آمنوا يضحكون

٢٧٧ إيراد حد في مسلك هزل

قيل جديدة في لعبة وقال خالد بن صفوان رماني بأصلب من الجندل ونشقني بأحر من الخردل وقال إني أمازحك

شاعر

لي صاحب ليس يخلو لسانه من جراحي
يجيد تمزيق عرضي على طريق المزاح

وهما

Ishack Ben Ibrahim lachte in Gegenwart Mamun's so, dafs er seinen Mund öffnete. Der Chalif befahl deshalb ihm sein Schwert und Gürtel abzunehmen und das Wischtuch des Schenken zu geben; denn für Dich pafst dieses Amt besser, fügte er hinzu. Verzeihe mir dieses Mal, o Fürst der Gläubigen, bat jener. Nie wieder sah man ihn nachher lachen. — Moâda aus dem Stamme Adi begegnete jungen Leuten, die als Ssufi gekleidet einhergingen, als sie eben lachten. Gott bewahre, rief sie, vor dem Gewande dieser Frommen und dem Gelächter der Leichtsinnigen. — Gott zürnt den Lachsüchtigen ohne alle Gnade, sprach Kab.

276. Warnung vor dem Haschen nach Stoff zum Gelächter.

Der Prophet sprach: Wehe dem, der sich in seinen Erzählungen zu lügen erlaubt, um Andere lachen zu machen, wehe ihm, wehe ihm! — Der Mann, der nach Worten hascht, um die Leute zum Lachen zu bringen, geht so weit, dafs er selbst die Entfernung zwischen Himmel und Erde aufhebt. — Man sagte dem Abu'laina: Jener lacht über Dich. Lachten doch auch die Sünder über die Gläubigen, erwiederte er.

277. Erreichung des Zweckes auf dem Wege des Scherzes.

Ernst in Spafs. — Châlid Ben Ssafwân sprach: Mit härtern Dingen warf er mich als mit Steinen und gab mir Schärferes zu riechen als Senf, indem er meinte: Ich treibe meinen Scherz mit Dir.

Ein Dichter sagt:

Ich habe einen Genossen, dessen Zunge beständig in meiner Wunde leckt.
Vortrefflich weifs er meinen Ruf zu zerfleischen auf dem Wege des Scherzes.

وَمِمَّا جَاءَ فِي الحَيَاءِ وَالوَقَاحَةِ

٢٧٨ مَدْحُ الحَيَاءِ والحثُّ عليه

قال النبيُّ عليه السلامُ الحَيَاءُ شُعْبَةٌ مِنَ الإِيْمَانِ وَمَنْ لَا حياءَ لَهُ فَلَا إِيْمَانَ لَهُ وفُسِّر قَوْلُهُ تعالى وَلِبَاسُ التَّقْوَى إِنَّهُ الحياءُ وقال أُبَيٌّ عَلَيْكَ بِالحَيَاءِ وَالأَنَفَةِ فَإِذَا إِنِ اسْتَحْيَيْتَ مِنَ الفَظَاظَةِ اجْتَلَيْتَ الخَسَاسَةَ وَإِنْ أَنِفْتَ مِنَ الغُلْبَةِ لَمْ يَتَقَدَّمْكَ أَحَدٌ فِي مَرْتَبَةٍ وقيل احْيِ حَيَاكَ بِمُجَالَسَةِ مَنْ يُسْتَحْيَى مِنْهُ

٢٧٩ المَمْدُوحُ بِالحَيَاءِ

فِي وَصْفِ النبيِّ عليه السلامُ أَنَّهُ كان شَدِيدَ الحَيَاءِ وَكان أَشَدَّ حياءً مِنَ العَذْرَاءِ فِي جُدْرِهَا وكانَ إِذَا كَرِهَ شَيْئًا عَرَفْنَاهُ فِي وَجْهِهِ وَسُئِلَ يَحْيَى بْنُ خَالِدٍ رَجُلًا عَنِ ابْنِهِ فَقَالَ

تَرَكْتُهُ وَمَا الحَيَاءُ يَحْدِرُ مِنْ أَسَارِيرِ وَجْهِهِ
وَسُيُولُ الجُودِ سَائِلَةً مِنْ فُرُوجِ أَنَامِلِهِ
وَلَا لِي العِلْمُ مُتَنَاثِرَةٌ فِي مَيَازِيبِ مَنْطِقِهِ

المُتَنَبِّي

وَأَوْجُهُ فِتْيَانٍ حَيَاءً تَلَثَّمُوا عَلَيْهِنَّ لَا خَوْفًا مِنَ الحَرِّ وَالبَرْدِ
وَلَيْسَ حَيَاءُ الوَجْهِ فِي الذِّيبِ شِيمَةً وَلَكِنَّهُ مِنْ شِيمَةِ الأَسَدِ الوَرْدِ

مَرْوَانُ بْنُ أَبِي حَفْصَةَ

يَكَادُ يَجْرَحُ فِي دِيبَاجِ أَوْجُهِهِمْ خَوْفُ المَذَمَّةِ حَتَّى يَنْفُطِرْنَ دِمَاء

Ueber Schaamgefühl und Schaamlosigkeit.

278. Belobung der Schaam und Aufmunterung zu derselben.

Die Schaam, spricht der Prophet, ist ein Zweig des wahren Glaubens. Wer kein Schaamgefühl hat, hat auch keine Gottesfurcht. — Der Ausdruck im Koran: „Kleid der Gottesfurcht" wird durch Schaam ausgelegt. — Bewahre dein Schaamgefühl, sprach Abi, und deinen Unwillen über alles Unanständige, denn scheuest du dich vor Unanständigkeit, so wirst du jede Niedrigkeit vermeiden, und hast du Widerwillen gegen gewaltthätige Handlungen, so wird dir Niemand im Range zuvorkommen. — Beobachte ehrerbietige Zurückhaltung in der Gesellschaft dessen, vor dem du Ehrfurcht haben mufst.

279. Der um seines Schaamgefühles willen Gelobte.

Den Propheten beschreibt man als aufserordentlich schaamvoll. Er war züchtiger als eine Jungfrau in ihrer Zurückgezogenheit. Wenn er einen Abscheu gegen etwas hatte, erkannten wir es auf seinem Gesicht. — Jahja Ben Châlid erkundigte sich bey einem Manne über seinen Sohn. Er erwiederte:

Ich verliefs ihn, und die Schaam war verborgen auf den Linien seiner Stirne.

Ströme seiner Freygebigkeit flossen aus den Zwischenräumen seiner Fingerspitzen.

Ja, was soll ich sagen? sie ergossen sich in den Kanälen seines Gürtels.

Elmotenebbi:

Aus Schaamgefühl hüllen meine Diener ihr Gesicht in die Schleyer, nicht aus Furcht vor Hitze oder Kälte.

Schaam des Gesichts liegt nicht in der Natur des Wolfes, wohl aber kennt sie der röthliche Löwe.

Merwân Ben Abi Hafsa:

Fast schlug die Furcht vor Tadel Wunden in den Teppich ihres Gesichts, so dafs das Blut sich ergofs.

٢٨٠ مَنْ مُدِحَ بِٱلْحَيَاءِ فِي ٱلسِّلْمِ وَٱلْوَقَاحَةِ فِي ٱلْحَرْبِ

شَاعِرٌ كَرِيمٌ يَغُضُّ الطَّرْفَ فَضْلَ حَيَائِهِ وَيَدْنُوا وَأَطْرَافُ ٱلرِّمَاحِ دَوَانِي

آخَرُ يَتَلَقَّى الذَّنْبَ بِوَجْهٍ حَيِيٍّ وَسُيُوفُ العِدَى بِوَجْهٍ وَقَاحِ ٱلْمُوسَوِيُّ

يَجْرِي ٱلْحَيَاءُ الغَضُّ مِنْ قُسَمَاتِهِمْ فِي حِينَ يَجْرِي مِن أَكُفِّهِمُ الدَّمُ

٢٨١ مَنْ يَسْتَحْيِي مِنَ النَّاسِ دُونَ نَفْسِهِ وَرَبِّهِ

قَالَ كَعْبُ ٱسْتَحْيُوا مِنَ اللهِ فِي سَرَايِرِكُمْ كَمَا تَسْتَحْيُونَ مِنَ النَّاسِ فِي عَلَانِيَتِكُمْ وقِيلَ مَنْ يَسْتَحْيِي مِنَ النَّاسِ وَلَا يَسْتَحْيِي مِنْ نَفْسِهِ فَلَا قَدْرَ لِنَفْسِهِ عِنْدَهُ وَقَالَ رَجُلٌ لِلنُّعْمَانِ أَوْصِنِي فَقَالَ ٱسْتَحْيِي مِنَ اللهِ كَمَا تَسْتَحْيِي مِنْ رَجُلٍ مِنْ مَشْيَخَتِكَ وَفِي ضِدِّ ذَلِكَ

إِذَا كَانَ رَبِّي عَالِمًا بِسَرِيرَتِي فَمَا النَّاسُ فِي عَيْنِي بِأَعْظَمَ مِنْ رَبِّي

٢٨٢ ذَمُّ ٱلْوَقَاحَةِ

قَالَ عَلِيٌّ رَضِيَ اللهُ عَنْهُ قُرِنَتِ ٱلْخَيْبَةُ بِٱلْهَيْبَةِ وَالْحَيَاءُ بِٱلْحِرْمَانِ وَٱلْفُرْصَةُ تَمُرُّ مَرَّ السَّحَابِ

شَاعِرٌ إِذَا رَزَقَ ٱلْفَتَى وَجْهًا وَقَاحًا تَقَلَّبَ فِي ٱلْأُمُورِ كَمَا يَشَاءُ

وَلَمْ يَكُ لِلْأُمُورِ وَلَا لِشَيْءٍ يُعَالِجُهُ لَهُ فِيهِ عَنَاءُ

وقَالَ مُعَوِيَةُ لِعَبْدِ ٱللهِ بْنِ جَعْفَرٍ مَا ٱللَّذَّةُ فقَالَ تَرْكُ الْحَيَاءِ وَٱتِّبَاعُ ٱلْهَوَى

280. Lob auf Schaamhaftigkeit im Frieden und Schaamlosigkeit im Kriege.

Ein Dichter:

Der Edle senkt den Blick aus Schaam; er naht, sobald die Spitzen der Lanzen nahen.

Ein Anderer:

Er erwartet das Gastmahl mit bescheidenem Gesicht, aber den Schwertern der Feinde tritt er mit kecker Stirn entgegen.

Elmusawi:

Es strömt jugendliche Schaam aus ihrem Gesicht, während Blut aus ihren Händen strömt.

281. Wer sich vor den Menschen schämt, ohne Schaam vor sich und Gott zu haben.

Kab sprach: Scheuet Euch vor Gott, wenn Ihr allein seyd, wie Ihr Euch vor den Menschen scheuet, wenn Ihr öffentlich erscheint. — Wer sich vor Menschen schämt, und keine Schaam vor sich hat, der gilt sich selbst wenig. — Ein Mann bat den Nomân um einen Spruch. Scheue Dich vor Gott, empfahl ihm dieser, wie Du Dich vor Jemanden aus Deiner Gesellschaft schämst. — Diesem entgegen steht der Gedanke:

Wenn meine Geheimnisse Gott kennt, dann sind die Menschen in meinen Augen nicht gröfser, als mein Gott.

282. Tadel der Unverschämtheit.

Ali, Gott sey ihm gnädig, sprach: An getäuschte Hoffnung schliefst sich die Furcht an, und die Sittsamkeit wird häufig abgewiesen, während die Gelegenheit vorübergeht gleich einer Wolke.

Ein Dichter singt:

Bewahrt der Mann sich ein unverschämt Gesicht, so erreicht er seinen Zweck nach Wunsch;

Um Dinge, die er treibt, sorgt er nicht viel.

وممّا جاء في الأمانة والخيانة

٢٨٣ الحثّ على الأمانة والنهي عن الخيانة

قال الله تعالى إنّ الله يأمركم أن تؤدّوا الأمانات إلى أهلها وقال ولا تكن للخائنين خصيمًا وقال تعالى إنّ الله لا يهدي كيد الخائنين وقال النبيّ عليه السلام لا إيمان لمن لا أمانة له ومن دعائه عليه السلام أعوذ بك من الخيانة فبئست البطانة وقال الجاحظ سقى الله قبر الأحنف حيث يقول ألزم الصحّة يلزمك العمل وقال إذا لم تكن خائنًا فتب آمنًا وقيل أفحش الزمانة عدم الأمانة إذا ذهب الوفا ترك البلاء وإذا مات الاعتصام عاش الانتقام خيانة الناس أقبح (من) الإفلاس وقال معوية ألزم الرفيعين الأمانة والعدل

٢٨٤ الحثّ على الوفا ومدحه

قال الله تعالى أوفوا بعهدي أوف بعهدكم وإياي فارهبون وقال يا أيها الذين آمنوا أوفوا بالعقود وقال وأوفوا بعهد الله إذا عاهدتم ولا تنقضوا الأيمان بعد توكيدها وقيل إذا ظهرت الخيانات استمحقت البركات وقيل الوفا من شيم الكرام والغدر من لؤم اللئام وقيل في قوله تعالى وثيابك فطهّر لا تلبس ثيابك على الغدر

٢٨٥ مدح ذوي الوفا

قال الله تعالى والموفون بعهدهم إذا عاهدوا وقال والذين هم لأماناتهم وعهدهم راعون

شاعر

Ueber Treue und Glauben und über Betrügerey.

283. Aufmunterung zu Treue und Glauben und Warnung vor Betrug.

Gott der Erhabene spricht: Gott hat euch befohlen, dafs ihr anvertrautes Gut seinem Herrn zurückgebt. — Und: Dienet den Betrügern nicht als Fürsprecher. — Ferner: Fürwahr Gott leitet den Betrug der Listigen nicht. — Der Prophet sagt: Der hat keine Gottesfurcht, der nicht Treue und Glauben übt. — Ein Gebet des Propheten war: Bewahre mich vor Betrug, unheilsam ist versteckter Sinn. — Eldschâhiths sagt: Gott benetze das Grab des Ahnaf, der irgendwo ausruft: Halte fest an der Wahrheit, Dich wird das Ende lohnen. — Er sprach: Wenn Du kein Betrüger bist, so bekehre Dich zu Treue und Glauben. — Das schimpflichste Begegnifs ist die Entbehrung alles Zutrauens. Wenn Treue und Glauben weggegangen, so lassen sie das Unheil zurück, und wenn die Scheu vor der Sünde gestorben, lebt die Strafe auf. — Betrügerey unter den Menschen ist schmachvoller als Dürftigkeit. — Moawija sprach: Bewahre Dir die beyden hohen Tugenden, Credit und Rechtlichkeit.

284. Aufmunterung sein Wort zu halten und Lob dieser Tugend.

Gott der Erhabene spricht: Haltet mein Bündnifs, so halte ich das eurige und fürchtet mich. — Und: O ihr Gläubigen, haltet eure Bündnisse. — Ferner: Haltet das Bündnifs mit Gott, wenn ihr es einmal geschlossen habt, und verlasset den Glauben nicht, nachdem ihr ihn ergriffen habt. — Wenn der Betrug offenbar wird, so geht der Segen verloren. — Wort zu halten ist die Eigenschaft der Edlen, Betrug verräth die Gesinnung der Unedlen. — Den Ausspruch Gottes „Und reinige deine Kleider" erklärt man: Lege deine Kleider nicht über den Betrug an.

285. Lob derer, die ihre Versprechungen halten.

Gott der Erhabene spricht: Und die ihr Bündnifs halten, wenn sie es eingegangen sind (das sind die Gottesfürchtigen.) — Und: Und die, welche ihr gegebenes Wort und ihr Bündnifs halten (werden in schönen Gärten wohnen.)

شاعرٌ ولَمْ تُوقَدْ لَنا بِالْغَدْرِ نارْ

المسيبُ بْن علسٍ أَنْتَ الْوَفِيُّ فَمَا تُذَمّ

وبعضهم يُوفِي بِذِمَّتِهِ عُقَابُ مُلَاعِ

٢٨٦ مَنِ الْتَزَمَ مَكْرُوهًا لِالْتِزَامِ الْوَفَا

قِيلَ أَكْرَمُ الْوَفَاءِ مَا كَانَ عِنْدَ الشِّدَّةِ وَأَلْأَمُ الْغَدْرِ مَا كَانَ عِنْدَ الثِّقَةِ كَانَ السَّهْوَلُ أَوْدَعَهُ امْرُؤُ الْقَيْسِ دُرُوعًا فَقَصَدَهُ الْمَلِكُ وَأَخَذَ ابْنَهُ وَقَالَ إِنْ دَفَعْتَ الدُّرُوعَ وَإِلَّا ذَبَحْتُ ابْنَكَ فَقَالَ أَجِّلْنِي يَوْمًا فَجَمَعَ عَشِيرَتَهُ وَاسْتَشَارَهُمْ فَكُلٌّ أَشَارَ بِأَنْ يَدْفَعَ إِلَيْهِ فَلَمَّا أَصْبَحَ قَالَ لَيْسَ إِلَيَّ دَفْعُهَا سَبِيلٌ فَافْعَلْ مَا بَدَا لَكَ فَذَبَحَ الْمَلِكُ ابْنَهُ فَوَافَى السَّهْوَلُ بِالدُّرُوعِ الْمَوْسِمَ وَدَفَعَهَا إِلَى وَرَثَةِ امْرِئِ الْقَيْسِ وَقَالَ

وَفَيْتُ بِأَدْرُعِ الْكِنْدِيِّ إِنِّي إِذَا مَا خَانَ أَقْوَامٌ وَفَيْتُ

٢٨٧ الْوَافِيَاتُ مِنَ النِّسَاءِ

قَالَ أَبُو عُبَيْدَةَ لَمْ تَفِ امْرَأَةٌ لِزَوْجِهَا إِلَّا قُضَاعِيَتَانِ نَائِلَةُ بِنْتُ الْفَرَافِصَةِ امْرَأَةُ عُثْمَانَ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ وَذَلِكَ خَطَبَهَا مُعَوِيَةُ لَمَّا قُتِلَ عُثْمَانُ فَدَعَتْ بِفَهْرٍ فَقَلَعَتْ ثَنِيَّتَهَا وَقَالَتْ إِنِّي رَأَيْتُ الْحُزْنَ يُبْكِي فَلَمْ أَمْنَ أَنْ يُبْكِيَ حُزْنِي فَتَدْعُونِي نَفْسِي إِلَى التَّزَوُّجِ وَامْرَأَةٌ هُدْبَةٌ فَإِنَّهَا حِينَ قُتِلَ زَوْجُهَا قَطَعَتْ أَنْفَهَا فَكَانَتْ حَسَنَةُ الْأَنْفِ لِئَلَّا يَرْغَبَ فِيهَا

٢٨٨ قِلَّةُ الْوَفَا فِي النَّاسِ وَوَصْفُ عَامَّتِهِمْ بِالْغَدْرِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَمَا وَجَدْنَا لِأَكْثَرِهِمْ مِنْ عَهْدٍ وَإِنْ وَجَدْنَا أَكْثَرَهُمْ لَفَاسِقِينَ

وكان

Ein Dichter:

Und nicht brennt uns im Betruge ein Feuer.

Elmesib Ben Als:

Du hältst Dein Wort und keine Schmach trifft Dich.

Ein anderer Dichter:

Den Bund des Schutzes hält der Adler in der Wüste.

286. Wer mit eigener Aufopferung sein Wort zu halten genöthiget ist.

Die edelste Art sein Wort zu halten zeigt sich im Unglück, und der schlechteste Betrug, wenn man vertraut. — Imru'lkais hatte dem Samul Panzer zur Aufbewahrung anvertraut. Diesen überfiel der König und entführte ihm seinen Sohn, indem er ihm erklärte: Wenn Du mir die Panzer giebst (so erhälst Du Deinen Sohn zurück), wenn nicht, erdrofsele ich ihn. Gedulde Dich, bat Samul, einen Tag. Er versammelte hierauf seine Freunde, und fragte sie um Rath. Alle stimmten dafür, dem König die Panzer auszuhändigen. Am andern Morgen gab jedoch Samul folgende Antwort: Dir die Panzer zu geben, ist in keinem Falle denkbar. Thue, was Dir gut scheint. Der Konig brachte das Kind wirklich um. Samul verwahrte die bezeichneten Panzer, und lieferte sie den Erben des Imru'lkais aus mit den Worten:

Aufbewahrt habe ich die Panzer des Kenditen. Wenn die Völker trügen, werde ich dennoch mein Wort halten.

287. Weibertreue.

Nur zwey Frauen, sagt Abu Obaida, aus dem Kodhaïtischen Stamme waren ihrem Gemahl treu, Naïba nemlich, die Tochter des Korâfafsa, die Frau des Otsman, dem Gott wohlwolle. Als Moawija sie nach der Ermordung des Otsman zur Gemahlinn verlangte, liefs sie sich einen Stein bringen und schlug sich damit einen der vordern Zähne aus, indem sie sagte: Ich sah den Schmerz weinen und bin nicht sicher, dafs auch ich vor Schmerzen weine, wenn mir die Lust zum Heyrathen (von Neuem) kommen sollte. — Die andere Frau ist die Hodba. Als ihr Gemahl getödtet wurde, schnitt sie sich die Nase ab, die bey ihr eine grofse Schönheit war, damit Niemand sich mehr in sie verliebte.

288. Seltenheit der Redlichkeit unter den Menschen und ihr allgemeiner Hang zum Betruge.

Gott der Erhabene spricht: Wir fanden die meisten unter ihnen ohne Beobachtung

وَكَانَ يَحْيَى بْنُ خَالِدٍ إِذَا ٱجْتَهَدَ فِي يَمِينِهِ يَقُولُ لَا وَٱلَّذِي جَعَلَ ٱلْوَفَا أَعَزَّ مَا يُرْبِي وَكَانَ يَقُولُ هُوَ أَعَزُّ مِنَ ٱلْوَفَا وَقِيلَ لِحَكِيمٍ أَيُّ أَصْنَافِ ٱلنَّاسِ أَقَلُّ وَفَاءً فَقَالَ أَهْلُ ٱلْأَمَانَةِ وَٱلْوَفَا مُوسَى ٱلْعَلَوِيُّ

وَخَانَ النَّاسُ كُلُّهُمْ فَلَا أَدْرِي بِمَنْ أَثِقُ

ٱلْمُتَنَبِّي

غَيْرِي بِأَكْثَرِ هَذَا ٱلنَّاسِ يَنْخَدِعُ إِنْ قَاتَلُوا جَبُنُوا أَوْ حَدَّثُوا شَجُعُوا

أَهْلُ ٱلْحَفِيظَةِ إِلَّا أَنْ تُجَرِّبَهُمْ وَفِي ٱلتَّجَارِبِ بَعْدَ ٱلْغَيِّ مَا يَزَعُ

أَبُو فِرَاسٍ

بِمَنْ يَثِقُ ٱلْإِنْسَانُ فِيمَا يَنُوبُهُ وَمِنْ أَيْنَ لِلْحُرِّ ٱلْكَرِيمِ صِحَابُ

وَقَدْ صَارَ هَذَا النَّاسُ إِلَّا أَقَلَّهُمْ ذِئَابًا عَلَى أَجْسَادِهِنَّ ثِيَابُ

وَلَهُ

أَبْغِي ٱلْوَفَا بِدَهْرٍ لَا وَفَا لَهُ كَأَنَّنِي جَاهِلٌ بِٱلدَّهْرِ وَٱلنَّاسِ

وَلَهُ

نَعَمْ دُعِيَتِ ٱلدُّنْيَا إِلَى ٱلْغَدْرِ دَعْوَةً أَجَابَ إِلَيْهَا عَالِمٌ وَجَهُولُ

آخَرُ

وَٱلْمُنْتَمُونَ إِلَى ٱلْوَفَا جَمَاعَةٌ إِنْ حُصِّلُوا أَفْنَاهُمُ ٱلتَّحْصِيلُ

٢٨٩ ذَمُّ ٱلْغَدْرِ وَذَوِيهِ

قَالَ ٱللَّهُ تَعَالَى ٱلَّذِينَ يَنْقُضُونَ عَهْدَ ٱللَّهِ مِنْ بَعْدِ مِيثَاقِهِ وَيَقْطَعُونَ مَا أَمَرَ ٱللَّهُ بِهِ أَنْ يُوصَلَ وَيُفْسِدُونَ فِي ٱلْأَرْضِ أُولَئِكَ لَهُمُ ٱللَّعْنَةُ وَلَهُمْ سُوءُ ٱلدَّارِ

وقال

tung des Bundes, sehr viele aber trafen wir als Uebelthäter an. — Jahja Ben Châlid, wenn er einen starken Schwur thun wollte, sagte: Bey dem, der Treue und Glauben geschaffen, er lafse ihre Erscheinung nicht so selten seyn. — Auch sagte er: Das ist noch seltener als Redlichkeit. — Welcher Gattung von Menschen, fragte man einen Weisen, darf man am wenigsten trauen? Denen, erwiederte er, die immer Treue und Glauben im Munde führen.

Musa der *Alide:*

Die Menschen trügen alle, ich weifs nicht, wem ich trauen soll.

Elmotenebbi:

Viele lassen sich, mich ausgenommen, durch sie täuschen. Wenn sie kämpfen sind sie feig oder nur in Worten tapfer —

Das Volk des Schutzes, so lange Du es nicht geprüft; Du verläfst es, wenn in der Probe Du ihre Täuschung erkannt.

Abu Firâs:

Auf wen soll der Mensch in seinem Geschick vertrauen? Wo findet der freye edle Mann Genossen?

Die Menschen sind, nur wenige ausgenommen, Wölfe, die ihren Leib in Pelze hängen.

Derselbe:

Ich suchte Redlichkeit in der Welt, sie kennt sie nicht, gleich wie ich unbekannt mit Zeit und Menschen bin.

Derselbe:

Ja es ruft die Welt zum Betruge; es hört den Ruf der Kluge und der Dumme.

Ein anderer Dichter:

Grofs ist die Zahl, die Glauben üben will. Werden sie erkannt, so vernichtet sie der Verrath.

289. Tadel des Betrugs und der Betrüger.

Gott der Erhabene spricht: Welche den Bund Gottes gebrochen, nachdem sie ihn bestätiget haben, die zertrennen, was Gott zu verbinden befohlen, und Verderben

auf

وقال تعالى أفأمن الذين مكروا السيئات أن يخسف الله بهم الأرض أو يأتيهم العذاب من حيث لا يشعرون وقال أمير المؤمنين الغدر مكر والمكر كفر وقيل الخيانة خزي وهوان وقيل من عامل الناس بالمكر كافؤوه بالغدر

شاعر

لقد غدرت وعيب الغدر مشتهر

وكانت العرب إذا غدر منهم غادر يوقدون بالموسم له نارا وينادون عليه ويقولون ألا إن فلانا غدر ولذلك قال الغطفاني

أسمي ويحك هل سمعت بغدرة رفع اللوايها لنا في مجمع

وقيل حج وفا بن زهير المازني في الجاهلية ورأى في منامه كأنه حاض فقص رؤياه على قيس بن ساعدة فقال إنك غدرت أو غدر بعض عشيرتك فلما قدم على أهله وجد أخاه قد غدر بجار فعقله وقال علام سميت وفا إذا رضيت الغدر

٢٩٠ رجوع الغدر إلى صاحبه وسرعة إدراك عقوبته

قال أمير المومنين عليه السلام ثلث هن راجعة على أهلها المكر والنكث والبغي ثم قرأ قوله تعالى ولا يحيق المكر السيئ إلا بأهله وقال ومن نكث فإنما ينكث على نفسه وقال تعالى إنما بغيكم على أنفسكم وقيل رب حيلة كانت على صاحبها وبيلة وقيل رب حيلة أهلكت المحتال

امرؤ القيس ويعدوا على المرء ما يأتمر

آخر وكم من حافر لأخيه بئرا تردى في حفيرته نهارا

وقيل

auf der Erde anrichten, sie erwartet der Fluch und eine unglückliche Behausung. — Auch spricht Gott: Sind wohl die, die Ränke schmieden, sicher, dafs Gott sie nicht in die Erde versenke, oder über sie komme die Strafe, woher sie es nicht vermutheten? — Betrug ist böse List, sagte ein Fürst der Gläubigen, und List ist Unglaube. — Betrug bringt Niedrigkeit und Verachtung. — Wer List gegen die Menschen gebraucht, den vergelten sie mit Betrug.

Ein Dichter sagt:

Du hast betrogen und der Schimpf des Betrugs wird offenbar.

Wenn unter den Arabern sich Einer einen Betrug hatte zu Schulden kommen lassen, so verbrannten sie ihn an einem bestimmten Orte, indem sie über ihn riefen und schrieen: Er war ein Betrüger. — Deshalb sagt Elgatfâni:

Wehe wird gerufen über Dich? Hast Du gehört von dem Betruge? Aufgesteckt ist uns die Fahne desselben auf dem Richtplatze.

Vefâ Ben Zohair Elmazeni pilgerte in der Zeit vor Mohammed, und sahe im Traume, als ob er einen Wasserbehälter baue. Er erzählte sein Gesicht dem Kais Ben Saïda. Entweder Du, so legte dieser ihm die Erscheinung aus, hast betrogen oder einer von Deinen Bekannten. Als er zu den Seinigen zurückgekehrt war, entdeckte er die Betrügereyen, die sein Bruder seinem Nachbar gespielt hatte. Nachdem er für ihn die Sühne gezahlt, sprach jener: Warum nennt man mich Vefâ (Treue und Glauben), wenn ich an Betrügereyen Gefallen finde?

290. Der Betrug trifft den, der ihn ausführen will, und schnell ereilt ihn die Strafe.

Dreyerley, sagte ein Fürst der Gläubigen, trifft seinen eigenen Urheber, listige Ränke, Verletzung der Verträge und Uebermuth. Dieſs bestätigte er durch Vorlesung der Aussprüche Gottes: Böse Anschläge fallen auf ihren Urheber zurück, und: Wer Verträge bricht, bricht ihn an sich selbst, ferner: Ihr Uebermuth kommt über sie. — Oft wird List dem, der sie ausdachte, gefährlich. — Oft stürzt die List den Listigen in's Verderben.

Imru'lkais singt:

Feindlich ist dem Menschen oft, worin er seiner Begierde folgt.

Ein anderer Dichter:

Oft wer eine Grube gräbt, geht in seiner Grube eine Zeit lang auf und ab.

وَقِيلَ مَنْ حَفَرَ مُغْوَاةً وَقَعَ فِيهَا وَقِيلَ فِيمَنْ عَادَ إِلَيْهِ مَكْرُهُ عَادَ ٱلرَّمْيُ عَلَى ٱلنَّزْعَةِ وَقِيلَ أَرْبَعٌ مِنْ أَسْرَعِ ٱلْأَعْمَالِ عُقُوبَةً مَنْ عَاهَدْتَهُ وَرَأْيُكَ أَنْ تَفِيَ لَهُ وَرَأْيُهُ ٱلْغَدْرُ وَمَنْ سَعَى عَلَيَّ مَنْ لَمْ يَسْمَعْ عَلَيْهِ وَمَنْ قَطَعَ رَحِمَ مَنْ يُوَاصِلُهُ وَمَنْ كَافَأَ ٱلْإِحْسَانَ بِٱلْإِسَاءَةِ

٢٩١ ٱلْمَوْصُوفُ بِٱلْغَدْرِ

قَالَ أَعْرَابِيٌّ إِنَّ النَّاسَ يَأْكُلُونَ أَمَانَاتِهِمْ لُقَمًا وَفُلَانٌ يَحْسُوهَا حَسْوًا يُقَالُ فُلَانٌ أَغْدَرُ مِنَ الذِّيبِ وَقَالَ الشَّاعِرُ

هُوَ ٱلذِّيبُ أَوْ لِلذِّيبِ أَوْفَى أَمَانَةً

وَقِيلَ الذِّيبُ بَادُوا لِلْغَزَالِ لِمَنْ يَحْتَلُ حَسَّانْ

إِنْ تَغْدِرُوا فَٱلْغَدْرُ مِنْكُمْ شِيمَةٌ وَٱلْغَدْرُ يَنْبُتُ فِي أُصُولِ ٱلسَّخْبَرِ

عَارِقُ الطَّايُ

غَدَرْتَ بِأَمْرٍ أَنْتَ كُنْتَ ٱجْتَذَبْتَنَا إِلَيْهِ وَبِئْسَ الشِّيمَةُ الْغَدْرُ بِالْعَهْدِ

ٱلسَّخْبَرِيُّ

وَلَمْ تَنْعَاطَنِي مَا تَعَوَّدْتَ ضِدَّهُ إِذَا كُنْتَ خَوَّانًا فَلَمْ تَدْعِ ٱلْوَفَا

٢٩٢ مَدْحُ سُوءِ الظَّنِّ

قِيلَ مَا ٱلْحَزْمُ فَقَالَ سُوءُ الظَّنِّ بِالنَّاسِ بَبَّغَا الْبَغْدَادِيُّ

وَأَكْثَرُ مَنْ تَلْقَى يَسُرُّكَ قَوْلُهُ وَلَكِنْ قَلِيلًا مَنْ يَسُرُّكَ فِعْلُهُ

وَقَدْ كَانَ حُسْنُ الظَّنِّ بَعْضَ مَذَاهِبِي فَأَدَّبَنِي هَذَا الزَّمَانُ وَأَهْلُهُ

وَقَدْ تَقَدَّمَ هَذَا ٱلْبَابُ

Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. — Von dem, den seine eigene List straft, sagt man: Der Pfeil trifft den, der den Bogen spannte. — Von vier Dingen trifft die Vollführung schnell die Strafe: Wenn Du mit Jemandem Bündnifs schliefsest, und Du es zu halten gedenkst, während jener es zu brechen die Absicht hat — wenn man den schmäht, von dem man nichts (Böses) gehört — wer Blutsverwandtschaften auflös't, und — Wohlthaten mit Undank belohnt.

291. Beschreibungen von Betrügern.

Aarâbi sagt: Der Eine verschluckt gierig anvertrautes Gut, der Andere schlürft es langsam hinunter. — Ferner sagt man: Er ist betrügerischer als der Wolf.

Ein Dichter spricht:

Er ist ein Wolf und selbst der Wolf, wenn er versprochen hat, hält sein Wort.
Der Wolf hilft der Gazelle gegen den, der ihr nachstellt.

Hassân dichtet:

Ihr seyd Betrüger, der Betrug ist Euch Natur geworden. Betrug sprofst in der Wurzel des Sachbar.

Arick Ettaï:

Du betrügst in Dingen, zu denen Du mich verlockt hast, und verderblich ist vom Hause aus Betrug beym Bündnifs.

Elchobzari:

Bemühe Dich nicht zu thun, wo Du das Gegentheil gewohnt bist; hast Du Hang zum Betrug, so heuchle nicht Treue und Glauben.

292. Lob der schlechten Meinung.

Was heifst Vorsicht? Schlecht von den Menschen denken.

Babbega aus Bagdad:

Von den Meisten, mit denen Du verkehrst, freuen Dich die Worte, dennoch giebt es nur Wenige, über deren Thaten Du Dich freuen kannst.

Gut dachte ich sonst von den Menschen bey meinen Unternehmungen, mich belehrte anders diese Zeit und diese Menschen.

(Dieses Kapitel ist schon früher behandelt worden.)

٢٩٣ ذُمَّ مَنْ مَا ظَنَّهُ

قِيلَ لِبَعْضِهِمْ مَا ظَنُّكَ بِالنَّاسِ قَالَ ظَنِّي بِنَفْسِي

الْمُتَنَبِّي

إِذَا سَاءَ فِعْلُ الْمَرْءِ سَاءَتْ ظُنُونُهُ وَصَدَّقَ مَا يَعْتَادُهُ مِنْ تَوَهُّمِ

وَقِيلَ أَخْفَضُ النَّاسِ لَا يَثِقُ بِأَحَدٍ وَلَا يَثِقُ بِهِ أَحَدٌ

٢٩٤ النَّهْيُ عَنِ الْوُقُوفِ مَوْقِفَ التُّهَمَةِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَنْ كَانَ يُؤْمِنُ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ فَلَا يَقُومَنَّ مَقَامَ التُّهَمَةِ وَقِيلَ مَنْ وَقَفَ مَوْقِفَ التُّهَمَةِ لَمْ يَكُنْ لَهُ أَجْرُ الْغِيبَةِ مَنْ جَعَلَ نَفْسَهُ غَرَضًا لِلتُّهَمِ فَلَا يَلُومَنَّ مَنْ أَسَاءَ بِهِ الظَّنَّ

٢٩٥ حَقِيقَةُ النِّفَاقِ

قِيلَ حَقِيقَةُ النِّفَاقِ اخْتِلَافُ السِّرِّ وَالْعَلَانِيَةِ وَاخْتِلَافُ الْقَوْلِ وَالْعَمَلِ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ عَلَامَةُ الْمُنَافِقِ ثَلَثٌ إِذَا حَدَّثَ كَذَبَ وَإِذَا وَعَدَ أَخْلَفَ وَإِذَا اؤْتُمِنَ خَانَ

٢٩٦ ذُمُّ ذِي الْوَجْهَيْنِ

قَالَ الْأَحْنَفُ إِنَّ ذَا الْوَجْهَيْنِ خَلِيقٌ أَنْ لَا يَكُونَ عِنْدَ اللَّهِ وَجِيهًا

صَالِحُ بْنُ عَبْدِ الْقُدُّوسِ

قُلْ لِلَّذِي لَسْتُ أَدْرِي مِنْ تَلَوُّنِهِ أَنَاصِحٌ أَمْ عَلَيَّ غِشٍّ يُدَاجِينِي

انى

293. Tadel dessen, der keine gute Meinung hat.

Man fragte Jemanden: Was ist Deine Meinung über die Menschen? Was meine Meinung über mich.

Elmotenebbi:

Wenn der Mann schlecht handelt, so ist auch seine Meinung schlecht von Andern, und selbst bestätigt, was er gewohnt ist, der stets Argwohn schöpft.

Der niedrigste Mensch ist, der auf Niemanden Vertrauen setzt und Niemand auf ihn.

294. Warnung, sich dem Argwohne auszusetzen.

Der Prophet spricht: Wer an Gott glaubt, an den letzten Tag, der gebe dem Argwohn keinen Raum. — Wer stets in Argwohn steht, dem lohnt selbst nicht die Verborgenheit. — Wer sich zum Ziele für den Argwohn macht, der tadle den nicht, der schlecht von ihm denkt.

295. Wahre Beschaffenheit der Heucheley.

Die wahre Natur des Heuchlers zeigt sich in seiner verschiedenen Haltung heimlich und öffentlich, im Anderssprechen und im Andershandeln. — Das Zeichen eines Heuchlers, spricht der Prophet, ist ein dreyfaches: Wenn er spricht, lügt er, wenn er verspricht, hält er nicht, und wenn er vertraut, fürchtet er.

296. Tadel des Achselträgers.

Wer auf das Eine, sagt Elahnaf, und das Andere Rücksicht nimmt (den Mantel nach dem Winde hängt), verdient, dafs Gott keine Rücksicht auf ihn nimmt.

Sâlih Ben Abdi'lkoddus:

Frage den, dessen zweyfarbige Gesinnung ich nicht erkenne, ob er redlich es meine oder heimlich auf Betrug gegen mich sinne?

Ja

إِنِّي لَأُكْثِرُ مِمَّا سُمْتَنِي عَجَبًا يَدٌ تُشُجُّ وَأُخْرَى مِنْكَ تَأْسُونِي
تَذُمُّنِي عِنْدَ أَقْوَامٍ وَتَمْدَحُنِي فِي آخَرِينَ وَكُلٌّ مِنْكَ يَأْتِينِي

٢٩٧ النَّهْيُ عَنِ الِاسْتِعَانَةِ بِخَائِنٍ

قِيلَ مَنِ اسْتَرْعَى الذِّئْبَ ظَلَمَ

شَاعِرٌ

إِنَّ الْعَفِيفَ إِذَا اسْتَعَانَ بِخَائِنٍ كَانَ الْعَفِيفُ شَرِيكَهُ فِي الْمَأْثَمِ

شَاعِرٌ

إِذَا أَنْتَ حَمَّلْتَ الْخَؤُونَ أَمَانَةً فَإِنَّكَ قَدْ أَسْنَدْتَهَا شَرَّ مُسْنَدِ

شَاعِرٌ

إِنَّ الْعَفِيفَ إِذَا تَكَنَّفَهُ الظَّنِينُ هُوَ الظَّنِينُ

٢٩٨ الْحَثُّ عَلَى نَقْضِ عَهْدِ الْغَادِرِ

قَالَ بَعْضُ الْعُلَمَاءِ حَقٌّ عَلَى مَنْ جَعَلَ لِغَادِرٍ عَهْدًا أَنْ يَنْقُضَهُ لِأَنَّ اللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ لَا يَنَالُ عَهْدِي الظَّالِمِينَ وَقَالَ الْأَشْتَرُ نَقْضُ الْعَهْدِ مَعَ مَنْ لَا عَهْدَ لَهُ وَوَفَاءٌ بِالْعَهْدِ

٢٩٩ الْحَثُّ عَلَى الْغَدْرِ وَالتَّحَجُّجُ بِهِ

قَالَ

مَخْرَقٌ عَلَى النَّاسِ وَمَخْرَقٌ لَهُمْ فَإِنَّمَا الدُّنْيَا مَخَارِيقُ

مَسْعُودُ الْأَسَدِيُّ

قَالُوا غَدَرْتَ فَقُلْتُ إِنَّ وَرُبَّمَا نَالَ الْعُلَى وَشَفَى الْغَلِيلَ الْغَادِرُ

Ja ich bewundere Dich, der Du mich zur Zielscheibe hast, die eine Hand verwundet, die andere fügt mir Böses zu.

Bey diesen schmähst Du mich, bey jenen lobst Du mich; das Alles kommt von Dir.

297. Warnung einen Betrüger um Hilfe anzurufen.

Wer dem Wolfe sich anvertraut, thut Unrecht.

Ein Dichter sagt:

Ruft der Unschuldige den Betrüger zu Hilfe, wird der Unschuldige seiner schlechten Thaten Genosse.

Ein anderer Dichter:

Wenn Du Betrügern Redlichkeit zutraust, und sie zu Deiner Stütze machst, so ist das eine schlechte Stütze.

Ein Anderer:

Leicht wird der Unschuldige, wenn Verdächtige ihn umgeben, selbst verdächtig.

298. Aufmunterung, Bündnisse mit Betrügern zu brechen.

Mit Recht, sagt ein gelehrter Mann, kann man Bündnisse mit Betrügern brechen, denn Gott spricht: Mein Bund gehört nicht den Ungerechten. — Elagschar sagt: Bundesbruch dem, der keines Bündnisses fähig ist, und Redlichkeit dem, der den Bund hält.

299. Aufmunterung zum Betrug und Beschönigung desselben.

Ein Dichter spricht:

Die Menschen werden getäuscht, sie täuschen wieder, die ganze Welt ist Täuschung.

Masud Elasedi:

Du bist ein Betrüger, sagen sie. Oft, erwiedere ich, steigt der Betrüger hoch und heilt Bösartigkeit.

Elab-

العَبَّاسُ بنُ الأَحْنَفِ

مُلِّنِي واثِقًا بِحُسْنِ وَفَائِي مَا أَضَرَّ الوَفَاءُ بِالإِنْسَانِ

وِمِمَّا جَاءَ فِي المُسَابَقَةِ إِلَى المَعَالِي وَالرِّفْعَةِ وَالمَجْدِ وَصِيَانَةِ النَّفْسِ وَالفَتْوَةِ وَالمُرُوَّةِ وَتَعْظِيمِ الأَمَاثِلِ

٣٠٠ المَمْدُوحُ بِأَنَّ مُجَارِيَهُ إِلَى العُلَى تَأَخَّرَ عَنْهُ

خَطَبَ عُمَرُ رَضِيَ اللهُ عَنْهُ فَذَكَرَ أَبَا بَكْرٍ وَفَضَّلَهُ وَقَالَ إِنَّهُ كَانَ وَاللَّهِ كَمَا قَالَ الشَّاعِرُ

مَنْ يَسْعَ كَيْ يُدْرِكَ مَسْعَاتَهُ يَجْتَهِدُ الشَّدَّ بِأَرْضٍ فَضَا

سُئِلَ مَجْنُونٌ كَيْفَ رَأَيْتَ بَنِي فُلَانٍ مَعَ مَنْ فَاخَرَ فَقَالَ

كَانُوا وَمَنْ عَادَاهُمُ مِنَ البَشَرِ كَأَنَّمَا أَجْرَيْتَ خَيْلًا وَبَقَرِ

سَلِمَ الخَاسِرُ

جَارَاكَ قَوْمٌ فَلَمْ يَنَالُوا مَدَاكَ وَالجَرْيُ لَا يُعَارُ

المُتَنَبِّي

مَنْ تَعَاطَى تَشَبُّهًا بِكَ أَعْيَاهُ وَمَنْ دَلَّ فِي طَرِيقِكَ ضَلَّا

ابْنُ الرُّومِيِّ

رَجَحْتُمْ عَلَى الكُفَاةِ إِذَا وُزِنْتُمْ وَهَلْ يَسْتَوِي الأُلُوفُ وَالعَشَرَاتُ

أَبُو تَمَّامٍ

مَحَاسِنُ أَقْوَامٍ مَتَى تُقْرَنُوا بِهَا مَحَاسِنُ أَقْوَامٍ تَكُنْ كَالخَبَايِثِ

Elabbâs Beno'lahnaf:

Er verfolgt mich, obgleich ich auf meine Redlichkeit vertraute. Wie schädlich ist den Menschen oft die Redlichkeit!

Ueber Wetteifer im Streben nach Hoheit, Glanz und Ruhm, über Selbstbewahrung, über Freygebigkeit, über Mannestugend und Hochschätzung angesehener Personen.

300. Belobung dessen, der nach einem höhern Range strebt, aber hinter ihm zurückbleiben mufs.

Omar, dem Gott wohlwolle, erwähnte in einer Kanzelrede den Abu Bekr und seine Vorzüge, und fügte hinzu: Er that bey Gott, wie jener Dichter spricht:

Wer sein Ziel zu erreichen sich bestrebt, bekämpfe das widrige Geschick auf der wechselvollen Erde.

Wie fandest Du die Söhne jenes Mannes? befragte man den Medschnun, der sich mit ihnen in einen Ruhmstreit eingelassen hatte. Er entgegnete:

Sie waren, wer sie von den Menschen bekämpfen wollte, als ob Du wetteifertest mit Rossen oder Stieren.

Salimo'lchâsir:

In den Wettkampf gingen sie mit Dir, sie erreichten Dein Ziel nicht, und dem Kampfe folgte keine Schmach.

Elmotenebbi:

Wer nach Aehnlichkeit mit Dir zu kämpfen sich bemüht, den ermüdet es, und wer Dich führen will auf Deinem Wege, verfehlt den Weg.

Ibno'rrumi:

Ihr überwieget Eure Genossen, wenn Ihr Euch wäget. Wie können Zehner und Tausende einander aufwiegen?

Abu Temmâm:

Wenn Ihr die schönen Thaten der Einen vergleichet mit den Andern, so werden sie als schmutzig dagegen erscheinen.

٣٠١ حثّ من يحسد فاضلاً أن يفعل فعله

الشجع يريد الملوك مذكٍ جعفرٍ ولا يصنعون كما يصنع

ابن المعتز

يا طالبًا للملك كن مثله يستوجب الملك وإلّا فلا

وانشد ابو العينا

إذا أعجبتك خصال امرئٍ فكنه يكن منك ما يعجبك

فليس على المجد والمكرمات حجاب إذا جئته يحجبك

ولهذا الباب يطير في الحسد

٣٠٢ المبادر إلى تناول المكرمات

أعرابي من بني أسدٍ

إذا هبّت جنوب المجد يومًا لمكرمةٍ رفعت لها شراعي

هذا كأنه من قول بشر بن أبي حازمٍ

إذا ما رايةٌ رفعت لمجدٍ وقصّر مبتغوها عن مداها

وضاقت أذرع المشترين عنها سما أوس إليها فاحتواها

ابن الرومي

سجايا إذا هبّت بخيرٍ تسرّعت إليه وإن هبّت بشرٍ تأنّت

وصف أعرابي رجلًا فقال هو وساع إلى الخير قطوف إلى الشرّ وعكس هذا الشاعر فقال

هو في الخير قطوف وهو في الشرّ وساع

301. Aufmunterung an den, der einen Vorzüglichern beneidet, dafs er eben so handele, wie jener handelte.

Aschdscha:

Die Grofsen strebten nach dem Ziele des Dschafar; sie handelten aber nicht, wie jener handelte.

Ibno'lmotezz:

Sey, der Du zu regieren strebst, wie er, der des Regiments würdig war. Ohne das Eine vermagst Du nie das Andere.

Abu'ltainâ sang:

Wenn Dich die Eigenschaften des Mannes in Bewunderung setzen, sey Du wie er; auch wird Dir dann Bewunderung nicht fehlen.

Ueber Ruhm und edle Thaten hüllt sich kein Schleyer; nahst Du dich ihm, verhüllt er Dich.

Ueber diesen Gegenstand siehe das Kapitel vom Neide.

302. Der edle Thaten zu vollführen sich bemüht.

Aarâbi der *Asedite*:

Wenn der Südwind des Ruhms eines Tages zu edeln Thaten wehet, spanne ich ihm meine Segel auf.

Das gleicht dem Ausspruche des Bischr Ben Abi Hâzim:

Wenn die Fahne zum Ruhme aufgepflanzt wird, und der darnach hascht, ihr Ziel nicht erreichet —

Wenn der Arm der Bewerber zu schwach ist, hoch der Preis von ihr entgegen winkt, er erstrebt ihn.

Ibno'rrumi:

Wen der Naturtrieb hin zum Guten führt, der eilt ihm zu, und wenn er Böses will, so zögert er.

Aarâbi beschreibt einen Mann: Rasch lenkt er seine Schritte zum Guten hin, langsam schreitet er zum Bösen. Diesen Gedanken drehte ein Dichter um:

Langsam ist er zum Guten und auf das Böse stürzt er hin.

٣٠٣ ٱلْمُخْتَصَرُ بِطَرِيقِ ٱلْمُكْرَمَاتِ

ٱلْبُحْتُرِيُّ

لَهُ طَرِيقٌ إِلَى ٱلْعُلَى مُخْتَصَرُ

ٱبْنُ طَبَاطَبَا

كَأَنَّهُ مِنْ سُمُوِّ هِمَّتِهِ يَأْتِي طَرِيقَ ٱلْعُلَى فَيَخْتَصِرُ

وَقَالَ ٱلرَّفَّا

قُلْتُ إِذْ بَزَّ سَيْفًا فِي ٱلْعُلَى إِلَى ٱلْمَجْدِ طَرِيقٌ مُخْتَصَرُ

شَاعِرٌ

أَلْبَسَهُ ٱللَّهُ ثِيَابَ ٱلْعُلَى فَلَمْ تَطُلْ عَنْهُ وَلَمْ تَقْصُرِ

ٱلشَّجَعُ

مَكَارِمٌ أَلْبَسْتُ أَثْوَابَهَا كُلَّ جَدِيدٍ غَيْرُهَا بَالِ

وَقِيلَ ٱلْمَجْدُ دِثَارُهُ وَٱلْكَرَمُ شِعَارُهُ

٣٠٤ حَمْدُ عُلَوِيٍّ

قَالَ ٱلْحَجَّاجُ لِيَحْيَى أَنْتَ تَزْعَمُ أَنَّ ٱلْحَسَنَ وَٱلْحُسَيْنَ أَبْنَا رَسُولِ ٱللَّهِ صَلَّى ٱللهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ قَالَ نَعَمْ قَالَ وَٱللَّهِ لَأَقْتُلَنَّكَ إِنْ لَمْ تَأْتِ بِآيَةٍ تَدُلُّ عَلَى ذَلِكَ فَقَالَ نَعَمْ إِنَّ ٱللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ وَمِنْ ذُرِّيَّتِهِ دَاوُدَ وَسُلَيْمَانَ وَأَيُّوبَ إِلَى قَوْلِهِ تَعَالَى وَزَكَرِيَّاءَ وَيَحْيَا وَعِيسَى وَهُوَ ٱبْنُ مَرْيَمَ فَقَدْ نَسَبَهُ إِلَيْهِ فَقَالَ ٱلْحَجَّاجُ أَوَّلُ لَكَ فَقَدْ نَجَوْتَ وَلَمَّا قُدِّمَ عَلَى ٱلْبَصْرَةِ أَتَّخَذَ ٱلْأَحْنَفَ طَعَامًا فَحَضَرَهُ فَقَعَدَ عَلَى سَرِيرٍ وَٱلْحَسَنُ عَنْ يَمِينِهِ وَٱلْحُسَيْنُ عَنْ يَسَارِهِ وَجَاءَ مُحَمَّدُ بْنُ ٱلْحَنَفِيَّةِ وَلَمْ يَكُنْ لَهُ عَلَى ٱلسَّرِيرِ مَوْضِعٌ فَقَعَدَ

303. Der auf kurzem Wege zu hohem Ruhme gelangt.

Elbohteri:

Er hatte einen kurzen Weg zu seiner Höhe.

Ibn Tebâtebâ:

Wie einer, der von der Höhe seiner Gedanken nur einen kurzen Weg zu seiner Gröfse zurücklegt.

Errefâ sagt:

Ja wenn er sein Schwert zieht, die Höhen des Ruhms zu erkämpfen, dann ist sein Weg kurz.

Ein Dichter:

Mit dem Kleide des Ruhms hat Gott ihn bekleidet; das Kleid ist ihm weder zu lang noch zu kurz.

Aschdscha:

Von edeln Thaten hast Du ein Kleid Dir angelegt, ganz neu, nicht abgetragen.
Ruhm ist sein äufseres Gewand, und Adel der Gesinnung sein inneres.

304. Lob der Nachkommen Ali's.

Du behauptest, sprach Elheddschâdsch zu Jahja, Hâsan und Hosain seyen Nachkommen des Gesandten Gottes. Allerdings, entgegnete dieser. Umbringen lasse ich Dich bey Gott, fuhr nun der Emir fort, wenn Du diefs nicht aus dem Koran beweifst. — Das werde ich, denn Gott spricht: Und aus seinem Stamme ging David hervor, Solaiman und Aijub, ferner Zakarija und Jahja und Isa, das ist der Sohn Maria's, und auf diesen führt sich sein Geschlecht zurück. — Gut für Dich, rief nun Elheddschâdsch, Du bist frey.

Als Ali nach Baſsra kam, bereitete Elahnaf ein Gastmahl, wobey Ali erschien und auf dem Vorsitz seinen Platz nahm, den Hasan zu seiner Rechten und den Hosain zur Linken. Auch Mohammed Beno'lhanefija trat ein, der, als er

kei-

نَاحِيَةً فَتَغَيَّرَ لِذَلِكَ فَقَالَ أَمِيرُ ٱلْمُومِنِينَ لَهُ أَنَّهُمَا ٱبْنَا رَسُولِ ٱللهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ وَأَنْتَ ٱبْنِي

٣٠٥ ذَمُّ عَلَوِيٍّ

ٱلْمُتَنَبِّي

إِذَا عَلَوِيٌّ لَمْ يَكُنْ مِثْلَ طَاهِرٍ فَمَا هُوَ إِلَّا حُجَّةٌ لِلنَّوَاصِبِ

ٱلْخُوَارِزْمِيُّ

كَانَ ٱللَّهُ لَمْ يَخْلُقْهُ إِلَّا لِتَنْعَطِفَ ٱلْقُلُوبُ عَلَى يَزِيدِ

٣٠٦ بَعْضُهُمْ فِي ذَمِّ جَعْفَرِيٍّ وَبَكْرِيٍّ

إِنْ كَانَ جَعْفَرُهُمْ طَيَّارَ أَجْنِحَةٍ فَإِنَّ أَوْلَادَهُمْ فِينَا مَقَاصِيصُ

وَإِنْ يَقُولُوا إِلَى ٱلطَّيَّارِ نِسْبَتُنَا فَٱلتَّمْرُ يَنْبُتُ فِي أَضْعَافِهِ ٱلشَّيْصُ

قَالَ أَحْمَدُ بْنُ يَزِيدَ تَعَدَّى بَكْرِيٌّ عَلَى أَبِي فِي مَجْلِسٍ فَٱحْتَمَلَهُ وَقَالَ ٱحْتَمَلْتُهُ كَرَامَةً لِأَبِي بَكْرٍ فَقَالَ مَا أَمْكَنَكَ أَنْ تَقُولَ فِيَّ فَقُلْ فَقَالَ أَبِي

لَا بَارَكَ ٱللَّهُ فِي ٱلْبَكْرِيِّ أَنَّ لَهُ أَبًا خِيَارًا وَسْعًا غَيْرَ مُخْتَارِ

ثَانٍ لِرَاكِبِهِ رِجْلَيْهِ مُعْتَمِلٌ أَبُوهُ ثَانِي رَسُولِ ٱللَّهِ فِي ٱلْغَارِ

أَبُوكَ يُعْلُوا إِلَى ٱلْفِرْدَوْسِ سُلَّمُهُ وَأَنْتَ مُنْتَحِمٌ تَهْوِي إِلَى ٱلنَّارِ

وَكَانَ ثَوْبَاهُ مِنْ فَضْلٍ وَمِنْ كَرَمٍ فَأَنْتَ ثَوْبُكَ مِنْ خِزْيٍ وَمِنْ عَارِ

٣٠٧ ٱسْتِنْكَافُ ٱلْعَرَبِ مِنَ ٱلْهُجْنَةِ

جَاءَ أَعْرَابِيٌّ إِلَى ٱلْمَهْدِيِّ فِي طَرِيقِ مَكَّةَ فَقَالَ يَا أَمِيرَ ٱلْمُومِنِينَ أَنَا عَاشِقٌ بِنْتَ

keinen Raum mehr auf dem ersten Sitze fand, sich abseits setzte, ohne jedoch darüber gleichgültig zu seyn. Diese Beyden, sprach darauf der Fürst der Gläubigen, sind Söhne des Gesandten Gottes, und Du bist mein Sohn.

305. Tadel der Alid-n.

Elmotenebbi:

Wenn der Nachkomme Ali's dem Tâhir nicht gleich kommt, so dient er seinen Feinden zum Beweise.

Elchowarezmi:

Gott schuf ihn nur, um die Herzen dem Jezîd zuzuwenden.

306. Einige Aeufserungen zum Tadel der Nachkommen des Dschafar und Abu Bekr.

Wenn Dschafar mit hohem Schwunge flog, seinen Söhnen waren dennoch die Flügel verschnitten.

Sie riefen ihm zu, als er flog: Du hast uns vergessen. Auch die bessere Dattel sprofst unter ihres Gleichen zur schlechten auf.

Einen Nachkommen des Abu Bekr, erzählt Ahmed Ben Jezîd, der in einer Gesellschaft als Gegner meines Vaters auftrat, hörte dieser geduldig an. Ich vergebe ihm, sagte er, aus Achtung vor Abu Bekr. Als jener rief: Was hindert Dich zu sagen, aus Achtung gegen mich? Sag' es — antwortete mein Vater:

Gott beglücke keinen Nachfolger des Abu Bekr, weil sein Vater erwählt war und unerwünschte Verfolgung ihn traf.

Ihr Vater war der freywillige Begleiter des Gesandten Gottes zu Fufs und der Zweyte mit ihm in der Höhle.

Dein Vater ist erhoben in das Paradies — das ihn beglücke — Du stürzest jäh in das Feuer.

Sein Kleid war gewebt aus Tugend und edler Gesinnung, Dein Kleid ist Niedrigkeit und Schande.

307. Abscheu der reinen Araber vor den Halbarabern.

Aarâbi kam auf dem Wege nach Mekka zu Elmehdi und sprach: Ich bin, o Fürst der Gläubigen, in die Tochter Eines meiner Oheime verliebt, der sie mir nicht

zur

عَمٍّ لِي وَقَدْ أَبِي أَنْ يُزَوِّجَنِيهَا فقالَ لَعَلَّهُ أَكْثَرُ مِنْكَ مَالًا قَالَ لَا قال فَمَا ٱلْقِصَّةُ قَالَ ٱئْذَنْ مِنِّي يَا أَمِيرَ المومنينَ فَضَحِكَ ٱلْمَهْدِيُّ وَأَصْغَى بِرَأْسِهِ إِلَيْهِ فَقَالَ يَا أَمِيرَ أَنَا هَجِينٌ فَدَعَا عَمَّهُ وَقَالَ لِمَ لَا تُزَوِّجُ ٱبْنَ أَخِيكَ قَالَ إِنَّهُ هَجِينٌ فَقَالَ إِنَّ ذَلِكَ لَا يَضُرُّهُ إِخْوَةُ أَمِيرِ المومنينَ كُلُّهُمْ هُجَنَاءُ زَوِّجْهُ فَقَدْ أَصْدَقْتُ عَنْهُ عَشَرَةَ آلَفِ دِرْهَمٍ قَالَ ٱلْحَاظِظُ قُلْتُ لِعُبَيْدِ ٱلْكِلَابِيِّ وَكَانَ فَصِيحًا فَقِيرًا أَيَسُرُّكَ أَنْ تَكُونَ هَجِينًا وَلَكَ أَلْفُ جَرِيبٍ قَالَ لَا أُحِبُّ ٱللُّؤْمَ بِشَيْءٍ قُلْتُ فَإِنَّ امير المومنينَ ٱبْنَ أَمَةٍ قَالَ أَخْزَى ٱللَّهُ مَنْ أَطَاعَهُ قُلْتُ نَبِيُّ ٱللَّهِ مُحَمَّدٌ وَإِسْمَعِيلُ عَلَيْهِمَا السَّلَامُ كَانَا ٱبْنَيْ أَمَةٍ قَالَ لَا يَقُولُ هَذَا إِلَّا قَدَرِيٌّ قُلْتُ فَمَا ٱلْقَدَرِيُّ قَالَ لَا أَدْرِي

٣٠٨ ذِلَّةُ ٱلْمَوَالِي عِنْدَهُمْ وَٱلِٱسْتِخْفَافُ بِهِمْ

كَانَتِ ٱلْعَرَبُ إِلَى عَادَتِ ٱلدَّوْلَةِ عَبَّاسِيَّةً إِذَا أَقْبَلَ ٱلْعَرَبِيُّ مِنَ السُّوقِ وَمَعَهُ شَيْءٌ فَرَأَى مَوْلًى دَفَعَهُ إِلَيْهِ لِيَحْمِلَهُ مَعَهُ فَلَا يَمْتَنِعُ وَلَا السُّلْطَانُ يُغَيِّرُ عَلَيْهِ وَكَانَ إِذَا لَقِيَهُ رَاكِبًا وَأَرَادَ أَنْ يُنْزِلَهُ فَعَلَ وَكَانَ نَافِعُ بْنُ جُبَيْرٍ إِذَا مُرَّ بِهِ جِنَازَةُ فَيُقَالُ عَرَبِيٌّ يَقُولُ وَا قَوْمَاهْ وَإِذَا قِيلَ مَوْلًى يَقُولُ مَالُ ٱللَّهِ يَأْخُذُ مَا يَشَاءُ وَلَا يَقُولُونَ لِلْمَوْلَى كَرِيمٌ وَلَا حَسِيبٌ وَإِنَّمَا يَقُولُونَ لَهُ فَارِهٌ

٣٠٩ مَنَاقِبُ أَوْلَادِ ٱلسَّرَارِيِّ

قَالَ عُمَرُ بْنُ ٱلْخَطَّابِ رَضِيَ اللهُ عَنْهُ لَيْسَ قَوْمٌ أَكْيَسَ مِنْ أَوْلَادِ ٱلسَّرَارِيِّ لِأَنَّهُمْ يَجْمَعُونَ عِزَّ ٱلْعَرَبِ وَدَهَا ٱلْعَجَمِ عَابَتْ هِشَامُ زَيْدَ بْنَ عَلِيٍّ وَقَالَ بَلَغَنِي أَنَّكَ

تريد

zur Frau geben will. Vielleicht hast Du, entgegnete Elmehdi, kein dem seinigen verhältnifsmäfsiges Vermögen. — O ja, das habe ich. — Welches ist dann der Grund? — Ich will Dir, Fürst der Gläubigen, es heimlich sagen, höre mich an. Da lachte Elmehdi und neigte ihm sein Ohr hin. Ich bin, gestand nun Aarâbi dem Fürsten, ein Hedschin (Halbaraber.) — Elmehdi liefs seinen Oheim kommen und fragte ihn: Warum willst Du Deinem Neffen Deine Tochter nicht geben? — Weil seine Mutter eine Ausländerinn war. — Das schadet ihm nichts, die Brüder des Fürsten der Gläubigen sind alle Söhne von Ausländerinnen. Gieb ihm Deine Tochter, ich zahle statt einer 10000 Dirhem Mitgift.

Ich fragte, so erzählt Eldschâhiths, den Kilabiten Obaid, der beredt und dabey arm war: Möchtest Du lieber ein Hedschin und dabey Besitzer von tausend Morgen Landes seyn? In nichts, entgegnete er, liebe ich die Niedrigkeit. — Nun, fuhr ich fort, der Fürst der Gläubigen ist auch Sohn einer Sklavinn. — Den strafe Gott mit Verachtung, versetzte er, wer ihm gehorcht. — Auch die Propheten Gottes Mohammed und Ismaïl waren Sklavinnen-Söhne. — Das kann nur Kadri sagen. — Was ist der Kadri? — Das weifs ich nicht.

308. Ihre Verachtung und Geringschätzung der Freygelassenen.

Wenn Einer der Araber, die bey Adado'ddaula aus dem Stamme des Abbâs sich befanden, vom Markte, von dem er Mehres mit sich brachte, kam, und er einen Freygelassenen sah, so gab er es ihm zu tragen, was dieser auch ohne Weigerung that; und selbst der Sultan hatte nichts dagegen. Wenn er einen Freygelassenen reitend antraf und er wünschte ihn absteigen zu lassen, so that es dieser.

Wenn man bey Nâfia Ben Dschobair eine Leiche vorübertrug, und es hiefs, es sey ein Araber, so beklagte er dieses Volk; hiefs es, ein Freygelassener, so rief er aus: Das ist ein Eigenthum Gottes, er nimmt, was er will.

Nie sagten sie zu einem Freygelassenen: Kerim (edel), oder Hesîb (geachtet), sondern Fârih (listig.)

309. Vorzüge der Kinder von Sklavinnen.

Niemand ist verschlagener, sagte Omar Benu'lchattâb, als die Kinder der Sklavinnen; sie vereinigen die Würde der Araber mit dem Witze der Perser. — Hischâm neckte den Zaid Ben Ali, indem er äufserte: Ich habe gehört, Du willst

تُرِيدُ ٱلْخِلَافَةَ فَكَيْفَ تَصْلُحُ لَهَا وَٱبْنُ أَمَةٍ أَنْتَ فَقَالَ كَانَ إِسْمَعِيلُ ٱبْنُ أَمَةٍ وَإِسْحَقُ ٱبْنُ حُرَّةٍ فَأَخْرَجَ ٱللَّهُ مِنْ صُلْبِ إِسْمَعِيلَ خَيْرَ وَلَدِ آدَمَ فَقَالَ هِشَامٌ إِذًا لَا تَرَانِي إِلَّا حَيْثُ تَكْرَهُ كَانَتْ أُمُّ عَلِيِّ بْنِ ٱلْحُسَيْنِ جِيهَان شاه بِنْت يَزْدَجَرْدٍ أَخَذَهَا ٱلْحُسَيْنُ مِنْ جُمْلَةِ ٱلْفَيْءِ فَقَالَ لَهُ امِيرُ المومنين خُذْهَا فَسَتَلِدُ لَكَ سَيِّدًا فِي ٱلْعَرَبِ سَيِّدًا فِي ٱلْعَجَمِ سَيِّدًا فِي ٱلدُّنْيَا وَٱلْآخِرَةِ وَلَمَّا فُتِحَ قُتَيْبَةُ بَعْضَ بِلَادِ ٱلْعَجَمِ أَخَذَ إِحْدَى بَنَاتِ يَزْدَجَرْدٍ فَقَالَ يَوْمًا لِبَعْضِ جُلَسَائِهِ أَتَرَى ٱبْنَ هَذَا يَكُونُ هَجِينًا فَقَالَتِ ٱلْمَرْأَةُ نَعَمْ مِنْ قِبَلِ ٱلْأَبِ

٣١٠ أَصْنَافُ ٱلْمَوَالِي

ٱلنَّاسُ ثَلَثَةُ أَصْنَافٍ عَرَبٌ وَعَجَمٌ وَمَوَالٍ فَٱلْعَرَبُ قَحْطَانُ وَوَلَدُ إِسْمَعِيلَ بْنِ إِبْرَهِيمَ وَقَحْطَانُ بْنِ عَامِرٍ وَهُمْ عَلَى هِجَانٍ وَهُوَ ٱلْخَالِصُ وَٱلْهَجِينُ وَهُوَ ٱلَّذِي أُمُّهُ عَجَمِيَّةٌ أَمَةً كَانَتْ أَوْ حُرَّةً فَإِذَا تَرَدَّدَ فِيهِ أَعْرَاقُ ٱلْعَجَمِ وَهُوَ ٱلْمُعْلَّجُ وَأَمَّا ٱلْقَلَنْدَسُ فَهُوَ ٱلَّذِي أُمُّهُ أَمَةٌ وَخَالُهُ عَبْدٌ وَٱلْمُكَرْكَسُ ٱلَّذِي أُمُّهُ أَمَةٌ وَكَذَلِكَ جَدَّتُهُ وَجَدَّةُ أُمِّهِ وَإِذَا أَحْدَقَتْ بِهِ ٱلْإِمَاءُ فَمَحْبُوسٌ مِنَ ٱلْحَبَسِ وَهُوَ ٱلْخَلَطُ وَإِذَا وَصَفُوا ٱلْإِنْسَانَ بِغَايَةِ ٱللُّؤْمِ قِيلَ قِنٌّ وَهُوَ ٱلْمَمْلُوكُ ٱلْأَبَوَيْنِ وَعَبْدُ ٱلْعَصَا لِكُلِّ ذَلِيلٍ وَعَبْدُ مَمْلَكَةٍ وَكَعَبِيدِ ذِي ٱلْكَلَاعِ بِٱلْيَمَنِ وَعَبِيدِ ٱلْأَشْعَثِ بْنِ قَيْسٍ مِنْ أَهْلِ نَجْرَانَ حَكَمَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ بِأَنْ يَرُدُّوا أَحْرَارًا بِلَا عِوَضٍ وَعَبِيدِ ٱلْأَعْتَاقِ مِنْ سَبْيِهِمْ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مِنْ هَوَازِنَ وَفَزَارَةَ وَبَنِي ٱلْمُصْطَلِقِ وَسَمَّاهُمْ بِذَلِكَ لِأَنَّهُ سَارَ بِهِمْ كَسِيرَتِهِ فِي

سبايا

Chalif werden. Wie bist Du als Sohn einer Magd dazu tauglich? Ismaïl, entgegnete Zaid, war auch der Sohn einer Sklavinn und Ishack der Sohn einer Freyen, und Gott liefs aus den Lenden Ismaïl's so herrliche Menschenkinder hervorgehen. Gut, versetzte Hischâm, Du wirst mich stets da sehen, wo Du es nicht gern hast.

Die Mutter des Ali, des Sohn's Hosain's, war die Dschihânschâh, die Tochter des Jezdescherd. Als Hosain sie sich aus der Beute auswählte, sprach der Fürst der Gläubigen zu ihm: Nimm sie, sie wird Dir einen Herrn über die Araber gebären, einen über die Perser, und einen in dieser und in jener Welt.

Als Kotaiba eine persische Stadt erobert hatte, nahm er sich Eine der Töchter Jezdedscherd's. Siehst Du diesen Knaben? sprach er hierauf zu Einem seiner Genossen, er ist ein Halbaraber. Ja, erwiederte die Frau, von Seiten des Vaters.

310. Die verschiedenen Arten von Freygelassenen.

Es giebt drey Klassen Menschen, Araber, Nichtaraber und Freygelassene (Schutzverwandte.) Die Araber zerfallen in zwey Abtheilungen, in die Nachkommen Ismaïl's, des Sohnes Abraham's, und Kahtan's, des Sohnes Amir's. Diese stehen über den von Ausländerinnen Gebornen, und jenes sind die reinen. Einen Hedschin nennt man, dessen Mutter eine Auswärtige ist, mag sie nun eine Sklavinn oder Freye seyn. Stammt er sowohl von einem ausländischen Vater als von einer ausländischen Mutter ab, so heifst er Moalhedsch, und Felenkas ist der, dessen Mutter und Oheim Sklaven sind. Mokerkes wird genannt, dessen Mutter, Grofsmutter und Urgrofsmutter Sklavinnen waren, und läuft seine Verwandtschaft auf lauter Sklavinnen hinaus, so heifst er auch Mahjus vom Worte Hais d. h. Mischung. Wollen sie einen Menschen von ganz niedriger Abkunft bezeichnen, so nennen sie ihn Kinn d. i. ein Leibeigener (Mamluk) von väterlicher und mütterlicher Seite. Auch Abdo'lafsâ wird von jedem Niedrigen gebraucht. Abdo'lmemleka dient z. B. zur Bezeichnung der Abîddsî'lkelâï in Jemen, dann der Abîdo'leschaats Ben Kais, der Bewohwohner Nedschrân's, welche Omar als Freye ohne Ersatz bestätigte; ferner sind bekannt unter diesen Namen die Abido'latâk (die Sklaven der Freylassung,) welche der Prophet von den Stämmen Hewâzin und Fezâra gefangen nahm, und die Benu'lmofstelick (die Versöhnten), die er so benannte, weil er mit ihnen eben so verfuhr, wie mit andern Gefangenen. Eine Art der Freygelassenen sind auch noch die Mewali'ssâbia (die Freygelassenen von einer Gefangenen.) So war es

سَبَايَا غَيْرِهِمْ وَمِنَ ٱلْمَوَالِي مَوْلَى ٱلسَّايِبَةِ وَهٰكَذَا كَانَ فِي ٱلْجَاهِلِيَّةِ وَهُوَ ٱلَّذِي سُيِّبَ نَذْرًا إِلَى ٱلْآلِهَةِ فَلَا يُمْنَعُ مِنْ مَاءٍ وَلَا كَلَاءٍ وَلَا يُورَثُ وَلَا يُعْقَلُ عَنْهُ وَصَارَ خَلِيعًا

٣١١ كَوْنُ ٱلْمَوَالَاةِ قَرَابَةً

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مَوْلَى ٱلْقَوْمِ مِنْهُمْ وَقَالَ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ ٱلْوَلَاءُ لُحْمَةٌ كَلُحْمَةِ ٱلنَّسَبِ لَا يُبَاعُ وَلَا يُورَثُ وَقِيلَ ٱلرَّجُلُ لِأَبِيهِ وَٱلْمَوْلَى مِنْ مَوَالِيهِ وَقِيلَ ٱلْمُعْتَقُ مِنْ فَضْلِهِ طِينَةُ ٱلْمُعْتِقِ وَرُوِيَ أَنَّ سَلْمَانَ أَخَذَ مِنْ بَيْنِ يَدَيِ ٱلنَّبِيِّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ تَمْرَةً مِنْ تَمْرِ ٱلصَّدَقَةِ فَوَضَعَهَا فِي فِيهِ فَٱنْتَزَعَهَا ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مِن فِيهِ فَقَالَ إِنَّمَا يَحِلُّ لَكَ مِنْ هٰذَا مَا يَحِلُّ لَنَا وَقَالَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ أَبُو بَكْرٍ سَيِّدُنَا أَعْتَقَ بِلَالًا سَيِّدَنَا فَأَجْرَاهُ مُجْرَاهُ فِي ٱلسُّودَدِ وَكَانَ ٱلْمَهْدِيُّ يَمْشِي وَبَيْنَ يَدَيْهِ عُمَارَةُ بْنُ حَمْزَةَ فَقَالَ رَجُلٌ مَنْ هٰذَا يَا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ فَقَالَ هٰذَا أَخِي وَٱبْنُ عَمِّي عُمَارَةُ فَلَمَّا وَلِيَ ٱلرَّجُلُ قَالَ عُمَارَةُ ٱنْتَظَرْتُ أَنْ تَقُولَ وَمَوْلَايَ فَٱنْقَضَ يَدِي مِنْ يَدِكَ فَتَبَسَّمَ ٱلْمَهْدِيُّ وَقَالَ أَنَا بَنُو هَاشِمٍ مَوَالِينَا أَحَبُّ إِلَيْنَا مِنْ أَهَالِينَا وَكَانَ لِرَجُلٍ عَبْدٌ عَاقِلٌ فَأَرَادَ أَنْ يُسْتَلْحِقَهُ فَقَالَ لَسْتُ أَسْتَأْثِرُ عَلَيْكُمْ وَلَأَنْ أَكُونَ عَبْدًا لَبِيبًا أَحَبُّ إِلَيَّ مِنْ أَنْ أَكُونَ عَرَبِيًّا لَاحِقًا

٣١٢ فُضَلَاءُ ٱلْمَوَالِي

وَلِيَ رَسُولُ ٱللَّهِ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ أُسَامَةَ بْنَ زَيْدٍ عَلَى ٱلْمُهَاجِرِينَ وَٱلْأَنْصَارِ وَوَلِيَ عَلَيْهِمْ أَبُو بَكْرٍ سَالِمًا يَوْمَ ٱلْيَمَامَةِ وَقَالَ عُمَرُ رَضِيَ ٱللَّهُ عَنْهُ حِينَ أَرَادُوهُ عَلَى ٱلْبَيْعَةِ

علام

nemlich zur Zeit vor Mohammed. Diese liefs man frey laufen der Gottheit empfohlen. Wasser und Speise konnten sie sich ungestört suchen, sie wurden weder vererbt, noch zahlte Jemand für sie Sühne. Sie waren ganz verlassen.

311. Durch Freylassung entsteht nähere Verbindung.

Der Prophet sprach: Der Freygelassene eines Stammes wird zu diesem gerechnet. Und: Freylassung begründet eine Verwandtschaft wie die der Abstammung. Der Freygelassene kann nicht verkauft und nicht vererbt werden. — Der Mann gehört zu seinem Vater und der Freygelassene ist der Schutzverwandte des Freylassers. — Der Freygelassene nimmt den Zustand des Freylassers an.

Selmân, so wird erzählt, nahm eine der Gott geweihten Datteln, und wie er sie in den Mund stecken wollte, rifs sie ihm der Prophet vom Munde weg, indem er sagte: In diesem Falle ist Dir nur erlaubt, was uns erlaubt ist.

Abu Bekr, unser Herr, sprach Omar, liefs den Bilâl, unsern Herrn, frey, und gestand ihm alle Rechte eines Herrn, wie er selbst war, zu.

Elmehdi ging mit Ommâra Ben Hemza spatzieren, als ein Mann den Fürsten der Gläubigen fragte: Wer ist dieser? Er ist mein Bruder, antwortete Elmehdi, und Sohn meines Oheims, Ommâra. Nachdem der Mann weggegangen, äufserte Ommâra: Ich erwartete, Du würdest „mein Freygelassener" sagen, deshalb zog ich schnell meine Hand aus der Deinigen. Elmehdi lachte und entgegnete: Unsere Freygelassenen, die Kinder Hâschim's, sind uns lieber als unsere eigenen Stammverwandten.

Ein Herr besafs einen verständigen Sklaven, den er adoptiren wollte. Nie kann ich, erwiederte dieser, einen Vorzug haben, deshalb will ich lieber ein brauchbarer Sklave als ein adoptirter Araber seyn.

312. Vorzügliche unter Freygelassenen.

Der Prophet setzte den Osâma Ben Zaid über die Mitgeflüchteten und die Ansarier. Auch vertraute ihm diese Abu Bekr am Tage von Jemâma an.

Als man dem Omar huldigen wollte, sagte er: Warum huldigt Ihr mir? Ich

bin

غُلَامُ تُبَايِعُونِي وَلَسْتُ بِأَقْوَاكُمْ وَلَا أَتْقَاكُمْ أَنَوَاكُمْ عَلَى وَأَصْبَاكُمْ سَالِمٌ قَالَ اللَّهُ تَعَالَى أَفَمَنْ يُلْقَى فِي ٱلنَّارِ خَيْرٌ أَمْ مَنْ يَأْتِي آمِنًا يَوْمَ ٱلْقِيَامَةِ يَعْنِي بِقَوْلِهِ أَفَمَنْ يُلْقَى فِي ٱلنَّارِ أَبَا جَهْلٍ وَبِقَوْلِهِ أَمْ مَنْ يَأْتِي آمِنًا يَوْمَ ٱلْقِيَامَةِ عَمَّارَ بْنَ يَاسِرٍ

٣١٣ فَضِيلَةُ ٱلْعَجَمِ

قَالَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ لَا تَسُبُّوا فَارِسًا فَمَا سَبَّهُ أَحَدٌ إِلَّا ٱنْتَقَمَ ٱللَّهُ مِنْهُ عَاجِلًا وَآجِلًا وَحَضَرَ عِنْدَ ٱلنَّبِيِّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ مَجُوسِيٌّ حَسَنُ ٱلْهَيْئَةِ وَضِيءُ ٱلْوَجْهِ فَجَعَلَ تُخْتَهُ وَسَادَةً حَشْوُهَا قُرٌّ (?) وَأَكْرَمَهُ فَلَمَّا نَهَضَ قَالَ لَهُ عُمَرُ هَذَا مَجُوسِيٌّ فَقَالَ قَدْ عَلِمْتُ وَلَكِنْ أَمَرَنِي جِبْرِيلُ أَنْ أُكْرِمَ كَرِيمَ كُلِّ قَوْمٍ قَالَ سُلَيْمَانُ بْنُ عَبْدِ ٱلْمَلِكِ ٱلْعَجَبُ لِهَذِهِ ٱلْأَعَاجِمِ كَانَ ٱلْمُلْكُ فِيهِمْ فَلَمْ يَحْتَاجُوا إِلَيْنَا فَلَمَّا وَلِينَا لَمْ نَسْتَغْنِ عَنْهُمْ وَقَالَ أَيْضًا لَا يَتَعَجَّبُونَ مِنْ هَذِهِ ٱلْأَعَاجِمِ ٱحْتِجْنَا إِلَيْهِمْ فِي كُلِّ شَيْءٍ حَتَّى فِي تَعَلُّمِ لُغَاتِنَا مِنْهُمْ قَالَ ٱلْمَأْمُونُ ٱلشَّرَفُ نَسَبٌ فَشَرِيفُ ٱلْعَرَبِ أَوْلَى بِشَرِيفِ ٱلْعَجَمِ مِنْ وَضِيعِ ٱلْعَجَمِ بِشَرِيفِهِمْ وَشَرِيفُ ٱلْعَجَمِ أَوْلَى بِشَرِيفِ ٱلْعَرَبِ مِنْ وَضِيعِ ٱلْعَرَبِ بِشَرِيفٍ وَهَذَا كَلَامٌ شَرِيفٌ وَرَأَى ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ فِي ٱلْمَنَامِ كَأَنَّهُ رَدَفَهُ غَنَمٌ سُودٌ فَرَدَفَتْهَا غَنَمٌ بِيضٌ مَا يُرَى ٱلسُّودُ فِيهَا لِكَثْرَتِهَا فَأَخْبَرَ ٱلنَّبِيُّ عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ بِذَلِكَ أَبَا بَكْرٍ فَقَالَ ٱلسُّودُ ٱلْعَرَبُ يُسْلِمُونَ وَٱلْبِيضُ ٱلْعَجَمُ يُسْلِمُونَ بَعْدَهُمْ حَتَّى مَا يُرَى فِيهَا ٱلْعَرَبُ لِشِدَّتِهِمْ

bin weder der Kräftigste unter Euch, noch der Zuverläfsigste. Der Kräftigste ist Ali und der Zuverläfsigste unter Euch Sâlim.

In dem Ausspruche Gottes des Erhabenen: Wird der, der in's Feuer geworfen wird, besser daran seyn, als der, welcher sicher am Auferstehungstage erscheinen wird? verstehen sie unter „welcher in's Feuer geworfen wird" den Abu Dschahd, und „der am Auferstehungstage sicher seyn wird" den Ammâr Ben Bâsir.

313. Vorzüge der Ausländer.

Schimpfet keinen Perser, spricht der Prophet; wer schimpft, den trifft die Rache Gottes in dieser und in jener Welt.

Solaimân Ben Abdi'lmelik sprach: Diese Ausländer wurden bewundert, so lange sie Herrscher waren, ohne ein Bedürfnifs nach uns zu haben; seitdem wir regieren, können wir ihrer nicht entbehren. Auch sagte er: Achtet diese Ausländer, wir bedürfen ihrer in allen Fällen, sogar um unsere Sprache von ihnen zu lernen.

Adel, sprach Elmamun, hängt von der Abstammung ab, und ein edler Araber steht einem edeln Ausländer näher, als ein niedriger Ausländer seinem edeln Stammgenossen, und ein edler Ausländer steht einem edeln Araber näher, als ein niedriger Araber einem edeln. Und das war ein edles Wort.

Es sah einmal der Prophet im Traume, wie ihm schwarze Schaafe folgten, an die sich weifse anschlossen, wegen deren Menge die schwarzen nicht mehr gesehen werden konnten. Der Prophet erzählte sein Traumgesicht dem Abu Bekr, der es so auslegte: Die schwarzen Schaafe sind die Araber, die Moslimen geworden sind, und die weifsen die Ausländer, die sich nach ihnen zum Islâm bekennen, so dafs man unter ihnen keine Araber mehr wegen ihrer Schlechtigkeit erblicken wird.

٣١٤ المتمدح بكونه من العجم

أنشد للمؤيد

نمت في الكرام بني عامر فروعي وأصلي قريش العجم

أنشد للمؤيد

أنا ابن المكارم من آل جشم وطالب إرث ملوك العجم
لنا علم الكابيان (؟) الذي به نرتجى أن نسود الأمم
فقل لبني هاشم أجمعين هلموا إلى الخلع قبل الندم
وعودوا إلى أرضكم بالحجاز وأكل الضباب ورعي الغنم
فإني سأعلوا سرير الملوك بحد الحسام ورأس القلم

أبو سعيد الرستمي

هم راضة الدنيا وساسة أهلها إذا افتخروا لا راضة الشاء والإبل

٣١٥ المستنكف من العجم

كان ناسك يقول اللهم اغفر للعرب خاصة وللموالي عامة وأما العجم فهم عبيدك والأمر إليك وقال زياد للأحنف أري هذه الحمراء قد كثرت وكأني أنظر إلى وثبة منهم على العرب وعلي السلطان وقد رأيت أن أقتل شطراً وأدع شطراً لإقامة السوق وعمارة الطرق

٣١٦ ذم النبط وأهل الرساتيق

روي في الخبر أن النبي عليه السلام قال إذا تفقهت الأنباط بالعربية وتعلمت

القران

314. Der sich lobt, weil er ein Perser ist.

Elmowebbed sang:

Ich schlafe unter den Edeln der Kinder Amir, mein Scheitel und mein Fufs ruht auf den Koraischiten der Perser.

Derselbe:

Ich bin ein Edler vom Stamme Dschamm, und huldige der alten Sitte von Persiens Königen.

— — — — — — — — — — — — — — —

Sage den Kindern Hâschim allen: Eilet zur Huldigung, ehe die Reue kommt.

Kehret zurück in das Land Hedschâz zur Nahrung von Eidechsen und zur Weide der Heerden.

Ich besteige den Thron der Könige durch die Schärfe des Schwerts und die Spitze der Feder.

Abu Saîd Errostemi:

Sie rühmen sich als Lenker der Welt und Beherrscher ihres Volks, nicht als Treiber von Schaafen und Kameelen.

315. Der seinen Widerwillen gegen die Perser ausdrückt.

Ein Frommer betete: Vergieb, o Herr, den Arabern besonders und den Schutzverwandten im Allgemeinen. Die Perser sind deine Knechte, mache mit ihnen, was du willst.

Ich sehe die Menge dieser Perser, sagte Zijad zu Elahnaf, und als ob ich ihren Anfall auf die Araber und den Sultan erwartete, habe ich beschlossen, die Hälfte zu morden, und die andere Hälfte will ich lassen zu Besorgung des Marktes und zum Baue der Strafsen.

316. Tadel der Nabatäer und der Einwohner der Districte Resatîck.

Nach einer Ueberlieferung des Propheten heifst es: Studirten die Nabatäer das Recht im Arabischen und lernten sie den Koran, dann wäre vor ihnen zu fliehen

ٱلْقُرْآنَ فَٱلْهَرَبَ ٱلْهَرَبَ مِنْهُمْ فَإِنَّهُمْ أَكَلَهُمُ الرِّبَا وَمَعْدِنُ ٱلشَّرِّ وَأَهْلُ غِشٍّ وَخَدِيعَةٍ قَالَ ٱبْنُ عَبَّاسٍ لَوْ كَانَ الشَّيْطَانُ إِنْسِيًّا مَا كَانَ إِلَّا نَبَطِيًّا شَاعِرٌ

نَبَطٌ إِذَا عُرِكَ ٱلْهَوَانُ بِهِمْ ذَلُّوا وَإِنْ أُكْرِمُوا ضَغَنُوا

وَلَمَّا تَرَكَ الْحَجَّاجُ وَاسِطًا نَفَى ٱلنَّبَطَ عَنْهُ وَكَتَبَ إِلَى عَامِلِهِ بِٱلْبَصْرَةِ وَهُوَ ٱلْحَكَمُ ٱبْنُ أَيُّوبَ وَقَالَ إِذَا أَتَاكَ كِتَابِي فَانْفِ مِنْ قِبَلِكَ مِنَ النَّبَطِ فَإِنَّهُمْ مُفْسِدَةٌ لِلدِّينِ وَٱلدُّنْيَا فَكَتَبَ إِلَيْهِ قَدْ نَفَيْتُ ٱلنَّبَطَ إِلَّا مَنْ قَرَأَ مِنْهُمُ ٱلْقُرْآنَ وَتَفَقَّهَ فِي ٱلدِّينِ فَكَتَبَ إِلَيْهِ الْحَجَّاجُ إِذَا قَرَأْتَ كِتَابِي فَادْعُ مِنْ قِبَلِكَ مِنَ الْأَطِبَّاءِ وَمَنْ بَيْنَ أَيْدِيهِمْ لِيَقِفُوا عُرُوقَكَ فَإِنْ وَجَدُوا فِيكَ عِرْقًا نَبَطِيًّا فَٱقْطَعْهُ ٱلسَّلَامُ وَأَمَرَ بَعْضُ الْمُلُوكِ عَامِلًا لَهُ أَنْ يَصِيدَ شَرَّ طَائِرٍ وَيَشْوِيَهُ بِشَرِّ حَطَبٍ وَيَبْعَثَهُ عَلَى يَدِ شَرِّ رَجُلٍ فَصَادَ رَخَمَةً وَشَوَاهَا بِبَعْرٍ وَدَفَعَهَا إِلَى خُوزِيٍّ فَقَالَ ٱلْخُوزِيُّ أَخْطَأْتَ فِي كُلِّ مَا أَمَرَكَ بِهِ ٱلْمَلِكُ صِدْ بُومَةً وَاشْوِهَا بِدِفْلَى وَٱدْفَعْهَا إِلَى نَبَطِيٍّ وَلَدِ زِنًا فَلَيْسَ يَزْدَادُ ٱلنَّبَطِيُّ بِذَلِكَ شَرَارَةً فَقَدْ بَلَغَ بِجِنْسِهِ ٱلْغَايَةَ وَقِيلَ إِذَا جَاءَ الرُّسْتَاقِيُّ بِسَلَّةٍ فَارِغَةٍ وَمَعِدَةٍ جَائِعَةٍ فَاضْرِبِ ٱلْبَابَ فِي وَجْهِهِ رُوِيَ عَنِ ٱلنَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَنَّهُ قَالَ ٱلْأَكْرَادُ جِيلُ ٱلْجِنِّ كُشِفَ عَنْهُمُ ٱلْغِطَاءُ وَإِنَّمَا سُمُّوا ٱلْأَكْرَادَ لِأَنَّ سُلَيْمَانَ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَمَّا غَزَا ٱلْهِنْدَ سَبَى مِنْهُمْ ثَمَانِينَ جَارِيَةً وَأَسْكَنَهُنَّ جَزِيرَةً فَخَرَجَتِ الْجِنُّ مِنَ ٱلْبَحْرِ فَوَاقَعُوهُنَّ فَحَمَلَ مِنْهُمْ أَرْبَعُونَ جَارِيَةً فَأُخْبِرَ سُلَيْمَانُ بِذَلِكَ فَأَمَرَ بِأَنْ يُخْرَجْنَ مِنَ ٱلْجَزِيرَةِ إِلَى أَرْضِ فَارِسٍ فَوَلَدْنَ أَرْبَعِينَ غُلَامًا فَلَمَّا كَثُرُوا أَخَذُوا فِي الْفَسَادِ وَقَطَعَ

das Beste; denn ihre Nahrung sind Zinsen, sie sind ein Schacht der Bosheit und ein Volk des Betrugs und der Täuschung. — Ibn Abbâs sagt: Wäre der Teufel ein Mensch, so müfste er ein Nabatäer seyn.

Ein Dichter:

Wenn sich Verachtung an den Nabatäern reibt, demüthigen sie sich, und wenn Du sie ehrest, lohnen sie mit Hafs.

Als Elheddschâdsch Wâsit verliefs, entfernte er alle Nabatäer von sich. Auch schrieb er an Hakm Ben Aijub, seinem Statthalter in Bafsra: Sobald mein Brief bey Dir anlangt, vertreibe die Nabatäer aus Deiner Nähe, denn sie sind der Religion und dem Staate schädlich. Sein Statthalter schrieb zurück: Ich habe die Nabatäer entfernt, bis auf die, welche den Koran lesen und die Rechtswissenschaft studiren. Elheddschâdsch antwortete: Wenn Du meine Brief gelesen, so bescheide Deine Aerzte und schlafe bey ihnen, damit sie Deine Adern untersuchen, und finden sie darunter eine nabatäische, so verlangt das Wohl sie wegzuschneiden.

Ein König befahl einem seiner Statthalter, er solle ihm den schlechtesten Vogel jagen, ihn mit dem schlechtesten Holze braten und durch den schlechtesten Mann überschicken. Er schofs einen Aasgeyer, bratete ihn mit Mist und gab ihn einem Susianer. Du hast, sprach hierauf der Letztere zu ihm, in Allem gefehlt, was Dir der König befohlen hat. Jage einen Buhu, brate ihn mit Dilla, und schicke ihn durch einen Nabatäer, einer Buhlinn Sohn. Dadurch wird die Schlechtigkeit des Nabatäers nicht vermehrt; seinem Geschlechte nach hat er darin schon den höchsten Gipfel erstiegen.

Wenn ein Rostâcki mit leerem Korbe und hungrigem Magen zu Dir kommt, so schlage ihn mit der Thüre in's Gesicht.

Nach einer Ueberlieferung vom Propheten sagte dieser: Die Kurden sind enthüllte Dschinnen, und haben ihren Namen aus folgender Veranlassung. Als Solaimân bey einem Feldzuge nach Hind von ihnen achtzig Mädchen gefangen genommen hatte, liefs er sie auf einer Insel wohnen. Alsbald stiegen Dschinnen aus dem Meere, und aus ihrer Verbindung gingen vierzig Mädchen hervor. Solaimân davon benachrichtigt, befahl sie von der Insel nach dem Lande Fars (Persien) zu versetzen, wo sie vierzig Knaben gebaren. Wie diese grofs wurden, fingen sie an schädlich zu werden,

ٱلطُّرُقَ فَشَكَوْا ذٰلِكَ إِلَى سُلَيْمَانَ عَلَيْهِ السَّلَامُ فَقَالَ ٱكْرُدُوهُمْ إِلَى ٱلْجِبَالِ فَسُمُّوا بِذٰلِكَ ٱلْأَكْرَادَ

وَمِمَّا جَاءَ فِي الدَّعْوَةِ

٣١٧ النَّهْيُ عَنِ ٱدِّعَاءِ غَيْرِ ٱلْأَبِ

قَالَ اللّٰهُ تَعَالَى ٱدْعُوهُمْ لِآبَائِهِمْ هُوَ أَقْسَطُ عِنْدَ ٱللّٰهِ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَلْعُونٌ مَلْعُونٌ مَنِ ٱنْتَسَبَ إِلَى غَيْرِ أَبِيهِ وَٱنْتَهَى إِلَى غَيْرِ مَوَالِيهِ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ ٱلْوَلَدُ لِلْفِرَاشِ وَلِلْعَاهِرِ ٱلْحَجَرُ وَنَهَى رَسُولُ ٱللّٰهِ عَنْ قَبُولِ شَهَادَةِ ٱلزَّنِيمِ

٣١٨ ٱلْمُعَرِّضُ بِنَسَبِهِ

أَبُو نُوَاسٍ

إِذَا ذَكَرْتَ عَدِيًّا فِي بَنِي ثُعَلٍ فَقَدِّمِ ٱلدَّالَ قَبْلَ ٱلْعَيْنِ فِي ٱلنَّسَبِ

٣١٩ ٱلتَّعْرِيضُ بِمَنْ لَا يُشْبِهُ أَبَاهُ

قَالَ عَبْدُ ٱلْمَلِكِ لِعُبَيْدِ ٱللّٰهِ بْنِ زِيَادٍ بَلَغَنِي أَنَّكَ لَا تُشْبِهُ أَبَاكَ قَالَ إِيِّي وَٱللّٰهِ أُشْبِهُ بِهِ مِنَ ٱلْمَاءِ بِٱلْمَاءِ وَٱلتَّمْرَةِ بِٱلتَّمْرَةِ وَلٰكِنْ إِنْ شِئْتَ أَنْبَأْتُكَ بِمَنْ لَا يُشْبِهُ أَبَاهُ فَقَالَ وَمَنْ هُوَ قَالَ مَنْ لَمْ يُولَدْ لِتَمَامٍ وَلَمْ يُتَّضَحْ فِي ٱلْأَرْحَامِ وَلَمْ يُشْبِهِ ٱلْأَعْمَامَ يُعَرِّضُ بِعَبْدِ ٱلْمَلِكِ فَقَالَ وَمَنْ هُوَ قَالَ سُوَيْدُ بْنُ مَنْجُوفٍ قَالَ لِسُوَيْدٍ أَكَذٰلِكَ أَنْتَ قَالَ نَعَمْ

und die Strafsen zu beunruhigen. Man beklagte sich deshalb bey Solaimân, der den Befehl gab: Treibet sie (akradûhom) auf die Berge. Von nun an hiefsen sie Kurden.

Ueber Benennungen.

317. Verbot, sich nach eines andern als seines Vaters Namen zu nennen.

Gott der Erhabene spricht: Nennet sie (die angenommenen Söhne) nach ihren natürlichen Vätern; das wird in den Augen Gottes gerechter seyn. — Der Prophet sagt: Verflucht, verflucht ist, wer sein Geschlecht von einem andern als seinem Vater ableitet, und einem andern Schutzherrn angehören will. — Kinder, spricht der Prophet, aus Buhlschaft und Ehebruch hervorgegangen, sind etwas vom allgemeinen Gebrauch Ausgeschlossenes: und es verbot der Gesandte Gottes, Zeugnisse von unrechtmäfsigen Kindern für gültig zu erklären.

318. Selbstbezeichnung seiner Abstammung.

Abu Nowâs dichtet:

Willst Du einen Feind bezeichnen unter dem Stamme Tsoal, so setze im Geschlecht das Dâl vor Aïn.

319. Bezeichnung dessen, der seinen Vater nicht ähnlich sieht.

Abdo'lmelik sprach zu Obaido'llah Ben Zijâd: Ich habe gehört, Du sehest Deinem Vater gar nicht ähnlich. Ich bey Gott, entgegnete jener, gleiche ihm wie das Wasser dem Wasser und die Dattel der Dattel; jedoch willst Du, so nenne ich Dir Jemanden, der in nichts seinem Vater ähnlich ist. — Und wer ist das? — Der nicht in voller Zeit geboren, im Schoofs der Mutter nicht bemerkbar war und seinen Oheimen nicht gleich sieht. — Er deutete damit den Abdo'lmelik an. — Und wer ist das? fragte dieser. — Sowaid Ben Mandschuf. — Abdo'lmelik erkundigte sich nun bey diesem, ob sich das wirklich so verhalte? was er ihm bejahete.

Doail:

وَقِيلَ إِنَّ بَنِي عَمْرٍو لَا عُجُوبَةَ تَعْجِزُ عَنْ وَصْفِهِمُ ٱلْفِكْرَةُ
أَبُوهُمُ ٱسْمُرُ فِي لَوْنِهِ وَهُؤُلَاءِ ٱلْوَانُهُمْ شُقْرَةُ

وَرَأَى عِنْدَهُ مُنَجِّمًا فَقَالَ مَا يَصْنَعُ هٰذَا قَالَ إِنَّهُ يَعْمَلُ مَوْلِدَ ٱبْنِي قَالَ فَسَلْهُ قَبْلَ هَلْ هُوَ ٱبْنُكَ حَقِيقَةً

٣٢٠ مَنْ رَاجَعَ قَارِفَهُ بِدَعْوَةٍ بِأَحْسَنِ تَعْرِيضٍ

كَانَ بَيْنَ يَزِيدَ بْنِ مُعَوِيَةَ وَبَيْنَ إِسْحٰقَ بْنِ طَلْحَةَ بْنِ عُبَيْدِ ٱللّٰهِ كَلَامٌ بَيْنَ يَدَيْ مُعَوِيَةَ فَقَالَ يَزِيدُ يَا إِسْحٰقُ إِنَّ خَيْرًا لَكَ أَنْ يَدْخُلَ بَنُو حَرْبٍ كُلُّهُمُ ٱلْجَنَّةَ فَقَالَ إِسْحٰقُ وَأَنْتَ وَٱللّٰهِ لَخَيْرٌ لَكَ أَنْ يَدْخُلَ بَنُو ٱلْعَبَّاسِ كُلُّهُمُ ٱلْجَنَّةَ فَٱنْكَسَرَ يَزِيدُ وَلَمْ يَدْرِ مَا عَنَاهُ فَلَمَّا قَامَ إِسْحٰقُ قَالَ مُعَوِيَةُ أَتَدْرِي مَا عَنَاهُ إِسْحٰقُ قَالَ يَزِيدُ لَا قَالَ كَيْفَ تُشَاتِمُ رَجُلًا قَبْلَ أَنْ تَعْلَمَ مَا يُقَالُ لَكَ وَفِيكَ أَنَّهُ عَنِّي مَا زَعَمَ ٱلنَّاسُ بِأَنَّ ٱلْعَبَّاسَ أَبِي

٣٢١ مَنِ ٱحْتَمَلَ عَيْبًا لِتَصْحِيحِ نَسَبِهِ

نَافَرَ لَهَبِيٌّ رَجُلًا مِنْ وَلَدِ عَمْرِو بْنِ ٱلْعَاصِ فَعَابَهُ بِسُورَةٍ إِنَّا أَعْطَيْنَاكَ وَعَابَ ٱللَّهَبِيُّ بِسُورَةِ تَبَّتْ فَقَالَ ٱللَّهَبِيُّ إِنَّكَ لَوْ عَلِمْتَ مَا لِأَوْلَادِ أَبِي لَهَبٍ مِنَ ٱلذِّكْرِ فِي سُورَةِ تَبَّتْ لَمْ تَعِبْهُمْ بِهَا لِأَنَّ ٱللّٰهَ تَعَالَى صَحَّحَ نَسَبَهُمْ بِقَوْلِهِ وَٱمْرَأَتُهُ حَمَّالَةَ ٱلْحَطَبِ وَبَيَّنَ أَنَّهُمْ مِنْ نِكَاحٍ لَا مِنْ سِفَاحٍ وَنَفَى بَنِي ٱلْعَاصِ بِقَوْلِهِ عَتَلٍّ بَعْدَ ذٰلِكَ زَنِيمٍ وَٱلزَّنِيمُ ٱلْمُنْتَسِبُ إِلَى غَيْرِ أَبِيهِ

Doail:

Was Wunder über die Söhne des Amru! Sie zu beschreiben vermag der Verstand nicht.

Ihr Vater ist falb und seiner Kinder Farbe hochroth.

Einst sah er bey ihm einen Astrologen, und als ihm auf seine Frage: Was thut dieser? geantwortet wurde: Er rechnet die Geburt meines Kindes aus — fuhr jener fort: Frage ihn vorher, ob das wirklich Dein Sohn ist?

320. Wie Einer dem Andern, der ihm angemaafste Abstammung vorwirft, durch schickliche Begegnung erwiedert.

Zwischen Jezîd Ben Moawija und Ishack Ben Telha Ben Obaido-'llâh entspann sich in Gegenwart Moawija's ein Gespräch, worin Jezid äufserte: Für Dich ist es gut, Ishack, wenn die Söhne Harb alle in's Paradies kommen. Ishack entgegnete: Und für Dich ist es gut, wenn die Kinder Abbâs alle in's Paradies kommen. Jezîd war betroffen und wufste nicht, was jener meinte. Nachdem Ishack aufgestanden, fragte Moawija den Jezîd: Weifst Du, was jener meinte? — Nein. — Wie kannst Du Jemanden schmähen, bevor Du weifst, was man zu Dir und über Dich sagt? Er deutete die allgemeine Vermuthung der Leute an, dafs Abbâs mein Vater sey.

321. Wer Schimpf verzeiht, um seine Abstammung zu bestätigen.

Bey einem Ehrenstreite, der zwischen einem Lehebiten und einem Nachkommen des Amru Benu'laâfs entstanden war, wendete jener die Sure: „Wir haben Dir gegeben" auf ihn nicht zu seinem Lobe an, worauf dieser die Sure „Verdorben sind (die Hände des Abu Leheb)" nicht ohne Schimpf auf den Lehebiten bezog. Da sprach der Letztere: Wenn Du wüfstest, was für ein Vorzug der Kinder des Abu Leheb in der von Dir angezogenen Sure angedeutet wird, würdest Du sie nicht zu ihrem Schimpfe anwenden. Gott rechtfertigt in derselben ihre Abstammung durch die Worte: „Und sein Weib, welches Holz zutragen mufs." Er will dadurch andeuten, dafs die Kinder Abu Leheb's aus rechtmäfsiger Ehe und nicht aus verbotenem Umgange abstammen, hingegen verwirft er die Nachkommen des Aâfs durch das Wort: „Der Tollkühne und noch dazu aus unehelicher Geburt (Zenîm.)" Und ein Zenîm ist, der seinen Ursprung von einem andern Vater als dem seinigen ableitet.

وَمِمَّا جَاءَ فِي ٱلْأَقَارِبِ

٣٢٢ فَضْلُ صِلَةِ ٱلرَّحِمِ وَذَمُّ قَطِيعَتِهِ

قَالَ ٱللَّهُ تعالَى وَٱتَّقُوا ٱللَّهَ ٱلَّذِي تَسَّاءَلُونَ بِهِ وَٱلْأَرْحَامَ وَقَالَ النَّبِيُّ عليْهِ السَّلَامُ إِنَّ ٱللَّهَ يَقُولُ أَنَا ٱلرَّحْمَنُ خَلَقْتُ ٱلرَّحِمَ وَشَقَقْتُ لَهَا مِنِ ٱسْمِي فَمَنْ وَصَلَهَا وَصَلْتُهُ وَمَنْ قَطَعَهَا قَطَعْتُهُ وَقَالَ عَبْدُ ٱللَّهِ بْنُ أَبِي أَوْفَى كُنَّا مَعَ رَسُولِ ٱللَّهِ عليْهِ السَّلَامُ فَقَالَ لَا تُجَالِسُنَا قَاطِعُ رَحِمٍ فَقَامَ شَابٌّ فَأَتَى خَالَةً لَهُ وَكَانَ بَيْنَهُ وَبَيْنَهَا شَيْءٌ فَأَخْبَرَهَا بِقَوْلِ ٱلنَّبِيِّ عليْهِ السَّلَامُ فَٱسْتَغْفَرَتْ لَهُ وَٱسْتَغْفَرَ لَهَا ثُمَّ رَجَعَ وَٱلنَّبِيُّ عليْهِ السَّلَامُ فِي مَجْلِسِهِ فَأَخْبَرَهُ فَقَالَ عليْهِ السَّلَامُ إِنَّ الرَّحْمَةَ لَا تَنْزِلُ عَلَى قَوْمٍ فِيهِمْ قَاطِعُ رَحِمٍ. وَقَالَ عليْهِ السَّلَامُ صِلَةُ الرَّحِمِ مَنْمَاةٌ لِلْعَدَدِ مَثْرَاةٌ لِلْمَالِ مَنْسَاةٌ فِي ٱلْأَجَلِ وَقَالَ جَعْفَرُ بْنُ مُحَمَّدٍ صِلَةُ ٱلرَّحِمِ تُهَوِّنُ الْحِسَابَ يَوْمَ ٱلْقِيَامَةِ ثُمَّ تَلَا قَوْلَ ٱللَّهِ تعالَى وَٱلَّذِينَ يَصِلُونَ مَا أَمَرَ ٱللَّهُ بِهِ أَنْ يُوصَلَ وَيَخْشَوْنَ رَبَّهُمْ وَيَخَافُونَ سُوءَ ٱلْحِسَابِ وَتَذَاكَرُوا صِلَةَ ٱلرَّحِمِ فَقَالَ أَعْرَابِيٌّ مَنْسَاةٌ فِي ٱلْعُمْرِ مَرْضَاةٌ لِلرَّبِّ مَحَبَّةٌ فِي ٱلْأَهْلِ وَقِيلَ الصِّلَةُ بَقَاءٌ وَالْقَطِيعَةُ فَنَاءٌ

٣٢٣ حَثُّ ٱلْأَقَارِبِ عَلَى ٱلتَّظَاهُرِ

دَعَا أَكْثَمُ بْنُ صَيْفِيٍّ أَوْلَادَهُ عِنْدَ مَوْتِهِ فَٱسْتَدْعَى إِضْمَامَةً مِنَ ٱلسِّهَامِ فَقَدَّمَ إِلَى كُلِّ وَاحِدٍ مِنْهُمْ أَنْ يَكْسِرَهَا فَلَمْ يَقْدِرْ أَحَدٌ عَلَى كَسْرِهَا ثُمَّ بَدَّدَهَا فَقَدَّمَ إِلَيْهِمْ أَنْ

يكسروه

Ueber die Verwandten.

322. Vorzug der nähern Verbindung mit den Blutsverwandten und Tadel ihrer Auflösung.

Gott der Erhabene spricht: Fürchtet Gott, bey dem ihr bitten sollt und die Blutsverwandtschaft (zu beeinträchtigen.) — Der Prophet spricht: Gott hat gesagt „Ich, der Erbarmende (rahmân), habe den Mutterleib (rahim) geschaffen und ihm mei„nen Namen mitgetheilt. Wer auf Blutsfreundschaft hält, auf den halte auch ich, und „wer sie beeinträchtiget, den beeinträchtige ich."

Wir waren, so erzählt Abdo'llah Ben Abi Aufa, beym Gesandten Gottes, als er sagte: An unserer Gesellschaft nehme Niemand Theil, der Blutsverwandtschaft auflös't. Da stand ein junger Mensch auf, ging zu seiner Mutter Schwester, mit der er in Uneinigkeit lebte, und verkündete ihr den Ausspruch des Propheten, worauf sie ihn und er sie um Verzeihung bat. Bey seiner Rückkehr fand er den Propheten noch da sitzen, dem er das Vorgefallene erzählte, worauf Mohammed den Ausspruch that: Kein Erbarmen wohnt bey einem Volke ein, unter dem ein Störer der Blutsverwandtschaft sich befindet.

Auch sagt der Prophet: Annäherung der Blutsverwandten ist Zuwachs zur Zahl (der Verwandten), vergröfsert das Vermögen und verzögert das endliche Schicksal. — Die enge Verbindung der Blutsfreunde, sagt Dschafar Ben Mohammed, erleichtert die Rechenschaft am Tage der Auferstehung. Dann recitirte er den Ausspruch Gottes: Die da verbinden, was Gott zu verbinden befohlen hat und ihren Herrn fürchten und vor böser Rechenschaft sich scheuen — und erinnert euch an die Bande der Blutsfreundschaft. — Aarâbi sagt; (Achtung der Blutsverwandtschaft) dient zur Verlängerung des Lebens, ist dem Herrn wohlgefällig, und erwirbt die Liebe der Familie. — Blutsfreundschaft führt zur Dauer, ihre Auflösung zum Untergang.

323. Aufmunterung an die Verwandten, sich gegenseitig zu unterstützen.

Aktsam Ben Ssaifi liefs bey Annäherung seines Todes seine Söhne vor sich kommen und sich ein Bündchen Pfeile bringen, das er Einem nach dem Andern gab, es zu zerbrechen, ohne dafs sie es im Stande waren. Hierauf reichte er ihnen die Pfeile ein-

يُكسِرُوهُ فَٱستَسهَلُوا كَسرَهَا فَقَالَ كُونُوا مُجتَمِعِينَ لِيَعجِزَ مَن نَاوَاكُم عَن كَسرِكُم
لَعَجَزكُم عَن كَسرِهَا مُجتَمِعَةً فَإِنَّكُم إِن تَفَرَّقتُم سَهُلَ كَسرُكُم شَاعِرٌ

إِنَّ ٱلقِدَاحَ إِذَا ٱجتَمَعنَ فَرَامَهَا بِٱلكَسرِ ذُو جَرِدٍ وَبَطشِ أَيِّدِ
عَزَّت فَلَم تُكسَر وَإِن هِيَ بُدِّدَت فَٱلوَهنُ وَٱلتَّكسِيرُ لِلمُتَبَدِّدِ

عُبَيدُ ٱلعَنبَرِيُّ

إِذَا مَا أَرَادَ ٱللَّهُ ذُلَّ قَبِيلَةٍ رَمَاهُم بِتَشتِيتِ ٱلهَوَى وَٱلتَّخَاذُلِ

٣٢٤ تَفضِيلُ ٱلأَقَارِبِ عَلَى ٱلأَبَاعِدِ وَإِن عَادُوا

لَمَّا ٱستَخلَفَ يَزِيدُ بنُ ٱلمُهَلَّبِ ٱبنَهُ بِجُرجَانَ قَالَ لَهُ ٱنظُر إِلَى هَذَا ٱلحَيِّ مِنَ ٱليَمَنِ فَكُن لَهُم كَمَا قَالَ ٱلعَبَّاسُ

فَقَومُكَ أَنَّ ٱلمَرءَ مَا عَاشَ قَومُهُ وَإِن لَامُهُم لَيسُوا لَهُ كَٱلأَبَاعِدِ

وَنَحوُهُ قَولُ بَعضِهِم أَدنَاكَ أَدنَاكَ وَإِن رَفَضَكَ وَقَلَاكَ

٣٢٥ تَفضِيلُ بَعضِ ٱلأَقَارِبِ عَلَى بَعضٍ

قِيلَ لِٱمرَأَةٍ أَسَرَّ ٱلحَجَّاجُ زَوجَهَا وَٱبنَهَا وَأَخَاهَا ٱختَارِي وَاحِدًا مِنهُم فَقَالَت ٱلزَّوجُ مَوجُودٌ وَٱلٱبنُ وَٱلوَلَدُ مَولُودٌ وَٱلأَخُ مَفقُودٌ أَختَارُ ٱلأَخَ فَقَالَ ٱلحَجَّاجُ عَفَوتُ عَن جِمَاعَتِهِم لِحُسنِ كَلَامِهَا

٣٢٦ ذَمُّ ٱلأَقَارِبِ

قَالَ بَعضُهُم ٱلأَبُ رَبٌّ وَٱلعَمُّ عَمٌّ وَٱلأَخُ فَخٌّ وَٱلوَلَدُ كَمَدٌ وَٱلأَقَارِبُ عَقَارِبُ

شاعر

einzeln, die sie mit Leichtigkeit zerbrachen. Bleibt, rief er ihnen zu, vereinigt, dann kann Euch Euer Widersacher eben so wenig zerbrechen, wie Ihr dieses Bündchen Pfeile. Wenn Ihr Euch trennt, dann seyd Ihr leicht zu zerbrechen.

Ein Dichter:

Sucht die zusammengebundenen Pfeile der Starke und Kräftige zu zerbrechen,
Sie sind fest, er zerbricht sie nicht. Vereinzelt sind sie schwach und zu zerbrechen sind die Einzelnen.

Obaido'lanbari:

Verhängt Gott die Erniedrigung eines Stammes, so führt er über ihn Zerstreuung durch Leidenschaft und Entziehung der gegenseitigen Hilfe.

324. Die Verwandten sind den Fremden vorzuziehen, selbst wenn jene feindselig gesinnt wären.

Als Jezîd Benu'lmohalleb seinen Sohn über Dschordschan setzte gab er ihm die Lehre: Nimm Rücksicht auf diesen Stamm aus Jemen, und sey ihnen, wie Elabbâs empfiehlt:

Es ist Dein Stamm. So lange sein Stamm lebt, selbst wenn er ihn tadeln müfste, behandle ihn der Mann nicht als Fremde.

Eben so ein Anderer: Er ist Dein Nächster, Dein Nächster, obgleich er Dich verschmäht und hafst.

325. Vorzug des einen Verwandten vor dem andern.

Einem Weibe, deren Mann, Sohn und Bruder Heddschâdsch gefangen genommen, ward die Wahl für einen derselben zur Rücknahme freygestellt. Den Mann fand ich, sprach sie, den Sohn und das Kind gebar ich, der Bruder ist verlassen. Ich wähle den Bruder. Elheddschâdsch gab ihr der geschickten Antwort wegen alle drey frey.

326. Tadel der Verwandten.

Jemand sagte: Der Vater spielt den Herrn, der Oheim macht Kummer, der Bruder ist ein Strick, der Sohn ein Sorgenstein und die Verwandten Skorpione.

شاعِرٌ
إِنَّ ٱلْأَقَارِبَ وَٱلْعُقَارِبَ أَوْ أَضَرُّ مِنَ ٱلْعُقَارِبِ

آخَرُ
يَقُولُونَ عِزٌّ فِي ٱلْأَقَارِبِ إِنْ دَنَتْ وَمَا العِزُّ إِلَّا فِي فِرَاقِ ٱلْأَقَارِبِ

تَرَاهُمْ جَمِيعًا بَيْنَ حَاسِدِ نِعْمَةٍ وَبَيْنَ أَخِي ضِغْنٍ وَآخَرَ عَايِبِ

أَبُو فِرَاسٍ
وَهَلْ أَنَا مَسْرُورٌ بِقُرْبِ أَقَارِبِي إِذَا كَانَ فِي مِنْهُمْ قُلُوبُ ٱلْأَبَاعِدِ

٣٢٧ تَفْضِيلُ بَعِيدٍ مُوَالٍ عَلَى قَرِيبٍ مُعَادٍ

قَالَ مُقَاتِلٌ صَدِيقٌ مُوَافِقٌ خَيْرٌ مِنْ أَخٍ مُخَالِفٍ أَلَمْ تَسْمَعْ قَوْلَهُ تعالى إِنَّهُ لَيْسَ مِنْ أَهْلِكَ إِنَّهُ عَمِلٌ غَيْرُ صَالِحٍ وَقِيلَ ٱلْقَرَابَةُ تَحْتَاجُ إِلَى ٱلْمَوَدَّةِ وَٱلْمَوَدَّةُ تَسْتَغْنِي عَنِ ٱلْقَرَابَةِ شَاعِرٌ

رُبَّ بَعِيدٍ نَاصِحٍ ٱلْجَيْبِ وَٱبْنِ أَبٍ مُتَّهَمِ الغَيْبِ

بَشَّارٌ
رُبَّمَا سَرَّكَ ٱلْبَعِيدُ وَصَلَّاكَ ٱلْقَرِيبُ ٱلنَّسِيبُ نَارًا وَعَارًا

يَزِيدُ بْنُ ٱلْحَكَمِ
وَلَقَدْ يَكُونُ لَكَ ٱلْغَرِيبُ أَخًا وَيَقْطَعُكَ ٱلْحَمِيمُ

٣٢٨ ذَمُّ مَنْ نَفْعُهُ لِلْأَبَاعِدِ دُونَ ٱلْأَقَارِبِ

آبْنُ ٱلْأَحْوَصِ
مِنَ ٱلنَّاسِ مَنْ يَغْشَى ٱلْأَبَاعِدَ نَفْعُهُ وَيَشْقَى بِهِ حَتْفِي ٱلْمَمَاتِ أَقَارِبُهْ

وَمَا خَيْرُ مَنْ لَا يَنْفَعُ ٱلْأَهْلَ عَيْشُهُ وَإِنْ مَاتَ لَمْ يَجْزَعْ عَلَيْهِ قَرَايِبُهْ

آخر

Ein Dichter:

Gewifs die Verwandten sind Skorpionen oder schädlicher noch als Skorpionen.

Ein Anderer:

Sie sagen: Unser Ruhm sind die Verwandten, wenn sie sich annähern. Nur Heil bringt es, von ihnen getrennt zu seyn.

Du siehst sie alle, der Eine beneidet den Wohlstand, der Andere hafst, der Dritte schmäht.

Abu Firâs:

Ich sollte mich freuen über die Nähe meiner Verwandten, sie, deren Herzen mir fremd sind?

327. Vorzug eines Fremden, der Freund ist, vor einem Verwandten, der Feindschaft hegt.

Ein übereinstimmender Freund, sagt Muckâtil, ist besser als ein entgegenstrebender Bruder. — Hast Du den Ausspruch Gottes gehört: (O Noah) er (Dein Sohn) ist nicht von Deinem Geschlecht, Du thust kein rathsam Werk (für ihn Fürbitte einzulegen.) — Verwandtschaft bedarf der Liebe, die Liebe kann die Verwandschaft entbehren.

Ein Dichter:

Oft ist der Fremde ein sich treu anschliefsender Freund, und der Sohn des Vaters durch heimliche List verdächtig.

Beschschâr:

Oft freut der Fremde Dich, und der Verwandte hintergeht Dich, ein Genosse für das Feuer und die Schande.

Jezîd Benu'lhakem:

Der Fremde ist Dir der Bruder, und der Verwandte beunruhigt Dich.

328. Tadel dessen, der Fremden ohne Rücksicht auf seine Verwandten hilft.

Ibno'lahwafs:

Menschen giebt es, die mit Wohlthaten Fremde bedecken und ihre Verwandten sind dadurch unglücklich bis zu ihrem Tode.

Nicht zu wünschen ist das Leben dessen, der seinen Verwandten nicht nützt; ihm folgt nicht, wenn er stirbt, die Betrübnifs seiner Verwandten.

Ein

آخَرُ

فُتَيٌّ هُوَ لِلْبَيْنِ ٱلْعَتِيمُ كَٱلْذِّيبِ إِنْ رَأَى بِصَاحِبِهِ يَوْمًا دَمًا فَهُوَ آكِلُهْ

٣٢٩ ثُمَّ مَنْ يُنَاوِي ذَوِيهِ وَيُضَرِّعُ لِأَعَادِيهِ

ثُمَّ أَعْرَابِيٌّ رَجُلًا فَقَالَ هُوَ أَقَلُّ ٱلنَّاسِ ذُنُوبًا إِلَى أَعْدَائِهِ وَأَكْثَرُهُمْ تَجْرِبَةً عَلَى أَصْدِقَائِهِ وَأَقْرِبَائِهِ وَقِيلَ لِمُعَوِيَةَ مَا ٱلنَّذَالَةُ فَقَالَ ٱلْجُرْأَةُ عَلَى ٱلصَّدِيقِ وَٱلنُّكُولُ عَنِ ٱلْعَدُوِّ

يَبْهَسُ ٱلضَّبِيُّ

أَمَّا إِذَا لَقِيَ ٱلْعَدُوَّ فَثَعْلَبٌ وَعَلَى ٱلْأَقَارِبِ شِبْهُ لَيْثٍ ضَيْغَمِ

ٱلْغَطَفَانِيُّ

جُهْلًا عَلَيْنَا وَجِئْنَا عَنْ عَدُوِّكُمْ لَبِئْسَتِ ٱلْخَلَّتَانِ ٱلْجَهْلُ وَٱلْجُبْنُ

زِيَادُ ٱلْأَعْجَمِ

تَلِينُ لِأَهْلِ ٱلْغِلِّ وَٱلْغِمْرِ مِنْهُمْ وَأَنْتَ عَلَى أَهْلِ ٱلصَّفَاءِ غَلِيظُ

أَبُو أَيُّوبَ

تَصُولُ عَلَى ٱلْأَدْنَى تَجَنُّبَ ٱلْعَدِيِّ وَمَا هٰكَذَا تُبْنَى ٱلْمَكَارِمُ يَا بْنَ بِي

وَأَنْتَ كَفَحْلِ ٱلسُّوءِ يَبْدَأُ بِٱللَّهِ وَيَتْرُكُ بَاقِيَ ٱلْخَيْلِ سَائِمَةً تَرْعَى

كُشَاجِمُ

وَتَرَاهُ يُكْرِمُ مَنْ نَأَى عَنْهُ وَيُوذِي مَنْ حَضَرْ

كَٱلشَّمْسِ يُنْحَسُ مَنْ دَنَا مِنْهَا وَيَسْعَدُ مَنْ نَظَرْ

Ein anderer Dichter:

Freygebig ist er gegen den Sohn seines Oheims, wie der Wolf, der, wenn er an seinem Freunde Blut bemerkt, es gierig trinken möchte.

329. Tadel derer, die ihre Freunde übermüthig behandeln und sich vor ihren Feinden demüthigen.

Aarâbi tadelte einen Menschen, dafs er am seltensten in der Welt gegen seine Feinde sich vergehe, aber am öftersten übermüthig seinen Freunden begegne. — Man fragte den Moawija, worin sich Niedrigkeit zeige? Im Uebermuthe gegen seine Freunde, entgegnete er, und in Furcht vor dem Feinde.

Jabhas Edhdhabi:

Wenn sein Feind ihm begegnet, schleicht er wie der Fuchs davon; seinen Verwandten tritt er entgegen, wie ein gefräfsiger Löwe.

Elgatfâni:

O Dummheit über uns, wir flohen vor Euerm Feinde; ja unglückselige Eigenschaften, die Dummheit und die Kleinmüthigkeit.

Zijado'lädschem:

Freundlich bist Du gegen das Volk der Bosheit und des Hasses, und gegen brave Menschen hart.

Abu Aijub:

Du greifst den Nächsten an und fliehest vor dem Feinde. So, o Jahja, begründet sich keine gute That.

Gleich einem bösen Hengst bist Du, der frey herumschweift und die Rosse verläfst, die ohne Führer weiden.

Koschâdschim:

Du siehst von ihm den gut behandelt, der ihm fern ist, und verfolgt, wer bey ihm ist,

Wie die Sonne, die bedrückt, wer sich ihr naht, indem der glücklich ist, der sie nur anschaut.

٣٣٠ عُذْرُ مَنْ يُكْرِمُ بَعِيدًا وَيُطَّرَحُ قَرِيبًا

أَبُو تَمَّامٍ

أَنْ يُعْجِبَ ٱلْأَقْوَامُ إِنِّي عِنْدَهُمْ مِنْ دُونِ ذِي رَحِمٍ بِهَا مُتَوَصِّلِ
فَبَنُو أُمَيَّةَ وَٱلْفَرَزْدَقُ صِنْوُهُمْ نَسَبًا وَكَانَ وِصَالُهُمْ لِلْأَخْطَلِ

٣٣١ عَدَاوَةُ ٱلْأَقَارِبِ وَتَعَسُّرُ إِزَالَتِهَا

أَعْدَاؤُكُمْ أَكْفَاؤُكُمْ وَٱلْأَقْرَبُ عَقَارِبُ فَامْسَهُمْ بِكَ رَحِمًا أَشُدَّهُمْ لَكَ لَدْغًا وَقَالَ جَاوِيدَانُ فُرُوحُ ثَلَاثٌ لَا يُسْتَصْلَحُ فَسَادُهُنَّ بِشَيْءٍ مِنَ ٱلْحِيَلِ ٱلْعَدَاوَةُ بَيْنَ ٱلْأَقَارِبِ وَتَحَاسُدُ ٱلْأَكْفَاءِ وَٱلرَّكَاكَةُ فِي ٱلْمُلُوكِ وَكَانَ ٱبْنُ هُبَيْرَةَ يَقُولُ ٱللَّهُمَّ ٱحْفَظْنِي مِنْ عَدَاوَاتِ ٱلْأَقَارِبِ

عَدِيُّ بْنُ زَيْدٍ

وَظُلْمُ ذَوِي ٱلْقُرْبَى أَشَدُّ مَضَاضَةً عَلَى ٱلْمَرْءِ مِنْ وَقْعِ ٱلْحُسَامِ ٱلْمُهَنَّدِ

وَيُرْوَى عَدَاوَةُ ذِي ٱلْقُرْبَى

ٱلْهَيْثَمُ ٱلنَّخَعِيُّ

بَنِي عَمِّنَا أَنَّ ٱلْعَدَاوَةَ شَرُّهَا ضَغَائِنُ تَبْقَى فِي نُفُوسِ ٱلْأَقَارِبِ

بَعْضُهُمْ

لِلظُّلْمِ بَيْنَ ٱلْأَقْرَبِينَ مَضَاضَةٌ وَٱلذُّلُّ بَيْنَ ٱلْأَبَاعِدِ أَرْوَحُ
فَإِذَا أَتَتْكَ مِنَ ٱلرِّجَالِ قَوَارِصٌ فَسِهَامُ ذِي ٱلْقُرْبَى ٱلْقَرِيبَةِ أَجْرَحُ

330. Entschuldigung dessen, der einen Fremden ehrenvoll aufnimmt und den Verwandten von sich stöfst.

Abu Temmâm:

Es wundern sich meine Genossen, dafs ich unter ihnen ohne mich anzuschliefsen erbarmungslos gegen sie bin.

Auch die Kinder Omaija und Ferezdack, der ihnen leiblich verwandt war, hielten dennoch die Bande nur locker.

331. Feindschaft unter Verwandten und Schwierigkeit, ihr ein Ende zu machen.

Eure Feinde sind Eure Genossen und die Verwandten Skorpionen. Der Nächste Dir an Verwandtschaft ist der Heftigste gegen Dich in der Feindschaft. — Drey Dinge sind es, sagt Dschawidân Foruh, deren Nachtheil durch keinen Kunstgriff gehoben werden kann: Feindschaft unter Verwandten, Neid unter Gleichen, und Kurzsichtigkeit der Könige.

Ibn Ḥobaira sang:

Bewahre mich, o Gott, vor der Feindschaft der Verwandten.

Adi Ben Zaid:

Unrecht zu leiden von Verwandten ist schmerzhafter als durch ein indisches Schwert zu fallen.

Auch in den Ueberlieferungen ist von der Feinschaft unter Verwandtschaft die Rede.

Elhaitsam Ennachii:

Meines Oheim's Söhne sind gefährlich durch ihre Feindschaft. Anhaltender Hafs wohnt in der Brust der Verwandten.

Babbega:

Schmerzhaft ist das Unrecht von Verwandten, und die Verachtung unter Fremden erträglich.

Wenn Dich die Männer mit Schmähungen angreifen, mehr verwunden noch die Dolche der Verwandten.

٣٣٢ ٱلْحِمْيَةُ لِلْأَقَارِبِ وَإِنْ كَانُوا أَعْدَاءً

شَاعِرٌ

لِكُلِّ ٱمْرِئٍ حَالَانِ بُؤْسٌ وَنِعْمَةٌ وَأَعْطَفُهُمْ فِي ٱلنَّائِبَاتِ أَقَارِبِهِ
وَأَنَّ قَرِيبَ ٱلْمَرْءِ عَوْنٌ لَهُ إِذَا دَهَتْ شِدَّةٌ فِيهَا ٱلْغَرِيبُ بِجَانِبِهِ

وَبِتَمَامِ ذَلِكَ تَمَّ ٱلْكِتَابُ هَذَا ٱلْعِزُّ مَا ٱنْتَهَى إِلَيْنَا مِنْ هَذِهِ ٱلْمَقَالَاتِ وَٱلْحَمْدُ لِلَّهِ ٱلَّذِي بِنِعْمَتِهِ تَتِمُّ ٱلصَّالِحَاتُ وَصَلَوَاتُهُ عَلَى سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ خَاتِمِ ٱلرُّسُلِ وَسَيِّدِ ٱلسَّادَاتِ وَعَلَى آلِهِ ٱلطَّيِّبِينَ ٱلطَّاهِرِينَ وَأَزْوَاجِهِ ٱلطَّيِّبَاتِ ٱلطَّاهِرَاتِ وَسَلَّمَ تَسْلِيمًا كَثِيرًا دَائِمًا إِلَى يَوْمِ ٱلدِّينِ وَرَضِيَ ٱللَّهُ تَعَالَى عَنِ ٱلسَّادَاتِ لصَّحَابَةِ أَجْمَعِينَ

332. Schützen mufs man seine Verwandten, wenn sie auch feindlich gesinnt sind.

Ein Dichter:

Zwey Eigenschaften nährt der Mann, feindliche und freundliche Gesinnung; doch die seinem Wohlwollen Nächsten müssen seine Verwandten seyn im Unglück.

Helfen mufs den Verwandten der Mann, wenn das Schicksal dräut, das den Fremden nur zu seiner Seite stellt.

So endet dieses Werk. — Es enthält das Beste, was auf uns gekommen von diesen Unterhaltungen. — Lob dem Herrn, durch dessen Gnade die guten Thaten vollführt werden — seine Huld komme über unsern Herrn Mohammed, der da ist das Siegel der Gesandten, der Herr der Herren — über sein Geschlecht, das gute, das reine — über seine Frauen, die guten, die reinen — Heil, grofses unvergängliches Heil bis zum Tage des Gerichts — Gott beschenke mit seinem Wohlwollen die Herren, die Genossen alle.

ANMERKUNGEN.

Anmerkungen.

Eingang.

Cod. كرمه اهلها st. اهلها. Das Pron. ها bezieht sich im Texte auf die Sache, auf die Wohlthaten, eigentlich diejenigen, die die Wohlthaten geniefsen, d. i. die Lieblinge des Gebers, die Lieblinge Gottes. — Ueber محاضرات vergl. die Vorr. S. XI. Cod. ما حاك في الصدر.

1. برطيل, nicht برطيل, wie der Camus und nach ihm Golius hat. Die Handschrift bestätigt mithin die Vermuthung des *Dr. Freytag* (*Selecta ex hist. Hal.* p. 84. Not. 119.), dafs das Wort, aus παρὰ τέλος entstanden, ein Fatha haben müfse. Es steht hier, wie l. l., mit رشوة in Verbindung, ohne dafs jedoch ein Unterschied zwischen ihnen zu bemerken wäre. Wer gern etymologisirt, dem kann man an unser Sportel, als gleichtönend und gleichbedeutend, zu denken empfehlen.

Abu'lkâsim Ahmed Ben Mohammed Ben Ismail Ben Ibrahim Tebâtebâ (*Consp. op. Ibn Chall. ed. Tydemann* Nr. 52) führt sein Geschlecht auf den Ali, des Abu Tâlib Sohn, zurück. Seine Vorfahren sind bekannt als die eifrigsten Vertheidiger der Sache des Letztern, und wie er selbst die Tâlibiten in Aegypten als ihr angesehenstes Haupt anführte, so hatte schon sein grofser Vorfahr Ibn Tebâtebâ im Jahre der Flucht 199 (814 — 15 Chr.) in Kufa für den damals herrschenden Chalifenstamm gefährliche Unruhen angestiftet, starb aber noch dasselbe Jahr an Gift. Unser Abu'lkâsim war bey seinen kriegerischen Talenten einer der artigsten Dichter, und in der Gasele eben so lieblich wie in der Satyre bitter. Tseâlebi erwähnt ihn in seiner Dichtergeschichte (Jetima). Er starb 64 Jahr alt im J. der Flucht 345 (956 — 57 Chr.), nach Abu'lfeda hingegen 418 (1027 Chr.), aus welchem Grunde, bleibt ungewifs. Den Namen Tebâtebâ führte er von seinem Grofsvater Ibrahim, der ihn defshalb erhalten hatte, weil er anstatt *Caf* (ق) stets *Ta* (ط) sprach. So verlangte er von seinem Sclaven Kleider, und auf dessen Frage: Ob er seinen Mantel zum Umwerfen wünsche? antwortete er: Nein, die Tebâtebâ. Er wollte aber Kebâkebâ (eine Art hoher Holzschuhe) sagen. Dieser Beyname blieb der Familie, die durch ihn ihren Ruhm begründete. Sojuti hat uns

am

am Ende seiner Chalifengeschichte (تاريخ الخلفاء) eine Skizze der Herrscher aus diesem Stamme aufbewahrt. Ich theile sie aus einer genommenen Abschrift dieses Werkes mit.

فصل فى دولة طباطبا العلوية

الحسنية قام منهم بالكوفة (V. بالخلافة) ابو عبد الله محمد بن ابراهيم طباطبا فى جمادي الاولى سنة تسع وتسعين ومأئة وقام باليمن فى هذا العصر الهادي (V. الحادي) يحيى بن الحسن (V. الحسين) بن القاسم بن طباطبا ودعى له بامرة امير المومنين ومات فى ذي الحجة سنة ثمان وثمانين ومأئتين وقام ابنه المرتضي محمد ومات سنة عشرين وثلاثمأئة وقام اخوه الناصر احمد ومات فى صفر سنة ثلاث وعشرين وقام ابنه المنتخب (V. fügt الحسين hinzu) ومات فى سنة تسع وعشرين وقام اخوه المختار القاسم وقتل فى شوال سنة اربع واربعين وقام اخوه الهادي محمد بن الرشيد العباس ثم انقرضت دولتهم (V. ثم)

Die mit V. bezeichneten Lesarten sind aus dem Codex der hiesigen Bibliothek, der Text selbst aus einer von Hammer'schen Handschrift. Das leichte Verständnifs der Stelle macht eine Uebersetzung derselben unnöthig.

دَرَكَ adverbialer Accusativ, oder von einem ausgelassenen ب regiert, wie öfter. Vergl. zu Kap. 24.

2. Abu Abdo'llah Mohammed Ben Zijâd, bekannt unter dem Namen Ibno'laarâbi (Tyd. l. l. N. 644.) war ein geborner Sclave aus Sind, der sich als ein Freygelassener der Haschimiden durch seine tiefe Kenntnifs der arab. Sprache und der Ueberlieferungskunde so auszeichnete, dafs in ganz Kufa ihm Keiner gleich kam und er vorzugsweise اللغوي الكوفي (der Philolog von Kufa) hiefs. So wie er selbst grofse Lehrer gehabt hatte, wie Moawija den Blinden (معوية الضرير) und den Kesâï (كسائي), so bildete er auch wieder grofse Schüler. Seine Vorlesungen hielt er ganz frey, und ohne einen Blick auf sein Heft zu werfen, sprach er rasch, mit Leichtigkeit, schön und fafslich. Aus Spanien sowohl, als von der chinesischen Grenze her strömten Wifsbegierige ihm zu. (*Siehe die Nachträge zu Herb. Bibl. von Reiske* S. 710). Seine witzigen Einfälle und häufig beifsenden Antworten waren allgemein bekannt, und was er selbst in seinen Werken uns nicht aufbewahrte, haben fleifsige Anthologen auf die Nachwelt gebracht. Dabey liebte er die Wahrheit, und war, wenn es auf ihre Vertheidigung ankam, schonungslos. Sein Hang zur Satyre brachte ihn in mehr als eine Verlegenheit (vgl. Kap. 124 u. an meh. and. Orten), und er selbst entblödete sich nicht, sich neidisch, boshaft und spitzzüngig zu nennen (s. Kap. 191.). Nach seiner eigenen Aeufserung ward er an demselben Tage geboren, wo der Imam Abu Hanîfa starb d. i. im Monat Redscheb des J. der Flucht 150 (767 Chr.), durch welche Angabe zugleich das zweifelhafte Todesjahr dieses grofsen Sectenhauptes berichtigt wird. Aarâbi selbst starb 231 (846 — 47 Chr.). Seinen Namen hat er von الاعراب „die Araber." Um diefs näher zu erklären, mufs eine Stelle, welche schon *Hamaker* (*Spec.* S. 31. Not. 89.) theilweise ange-

gezogen hat, vollständiger wiederholt werden. Ibn Challikan entlehnte sie aus einem Commentar des Korans von Abu Bekr Mohammed Ben Aziz aus Sedschestan. Sie heifst: يقال رجل اعجم واعجمي ايضا اذا كان في لسانه عجمه وان كان من العرب ورجل عجمي منسوب الى العجم وان كان فصيحا ورجل اعرابي اذا كان بدويا وان لم يكن من العرب ورجل عربي منسوب الى العرب وان لم يكن بدويا d. i. „Aadschem und Aadschemi heifst ein Mann, der in seiner Aussprache etwas Fremdartiges hat, obgleich er ein Araber ist. Ein Adschemi dagegen ist derjenige, der sein Geschlecht von Ausländern ableitet, wenn er der (arab.) Sprache auch noch so mächtig wäre. Aarâbi heifst jeder Wüstenbewohner, selbst wenn er kein Araber ist, Arabi dagegen der, welcher, ohne Beduine zu seyn, von Arabern abstammt." — Die von *Reiske* l. l. angeführten Werke ausgenommen, schrieb Ibno'laarâbi noch folgende: كتاب الحيل „Betrügerkniffkunde", unter welchem Titel auch Abu Solaiman, oder wie Andere wollen, nicht dieser, sondern Verrâk eine Schrift verfafste, und eben so Ibn Kotaiba, wo zwar die von *Hamaker* (l. l. p. 2.) gebrauchten Handschriften fälschlich كتاب الحيل „Buch von den Pferden" lesen (s. Hadschi Chalifa). — Ferner كتاب الانواء „Buch von den Lichtern", das von den Sternen handelt, كتاب الالفاظ und andere mehr.

Elbessâmi (*Tyd.* N. 475.) mit seinem vollständigern Namen: Abu'lhasan Ali Ben Ahmed (*Tyd.* fälschlich Mohammed s. Abulf. II., 326. und das hies. Exempl. von Ibn Chall.) Ben Manfsur Ben Bessâm, einer der ausgezeichnetsten Dichter, der vorzüglich in der Satyre fruchtbar und furchtbar war. Kein Emir und kein Vezir, kein Grofser und kein Kleiner entging seinem Spotte, und er verschonte weder Vater, noch Bruder, noch die übrigen Familienglieder, was die von Ibn Challikan mitgetheilten Proben nur zu deutlich beweisen. Er starb einige 70 J. alt 302 od. 3 der Flucht (914 — 16 Chr.), und hinterliefs nicht unbedeutende Werke, wie die Biographie des Omar Ben Rebîa (اخبار عمر بن ربيعة), die in dieser Gattung Schriften sich durch ihre schöne Schreibart vor andern hervorthut, ferner sein Diwan und seine Dichternachrichten.

3. Eine fehlerhafte Eigenheit des Codex ist es, dafs er fast durchgängig bey Worten wie ابن, اسم, امراة, امرؤ u. s. w. vom *Wefsla* keine Kenntnifs nimmt, und defshalb auch hier جاءت امراة schreibt. — خلف eigentlich etwas den Todten Ueberlebendes.

4. — 5. Das منهم der Ueberschrift geht auf die Richter. Das weggefallene Kap. 4. hatte nemlich zum Titel: المهجو من القضاة بالابنة والكنيف. — يخبط خبط العشواء, ein Ausdruck, den schon Golius nach dem Camus erklärt. Die Literatur darüber s. in *Dr. Rosemüllers Anal.* 2. Thl. im Wortregister unter خبط und den Scholiasten daselbst zu V. 49. Er deutet den Gang eines stolpernden Kameels an, das wegen Kurzsichtigkeit das Hoch und Niedrig des Weges nicht unterscheiden kann. Ein Bild, das an die geistige Kurzsichtigkeit der Menschen übergetragen kein unpafsendes Gleichnifs giebt.

6. يُحْكَمُ in der Aufschrift läfst sich schicklicher als das gegebene يَحْكُمُ mit dem Inhalte des Ganzen vereinigen: Einer der richten, richterl. Ausspruch thun läfst, dabey aber selbst ungerecht ist. — Die Erzählung von der wundersamen Heilung des Königs durch die kluge Rede eines Knaben steht auch, unwesentliche Nebenumstände abgerechnet, in Saadi's Rosenthal (*s. die Übers. v. Olearius, Schlefswig* 1660. Buch 1. Kap. 26.), welches Werk ebenfalls in die Kategorie der Blumenlesen gehört, und reichhaltigen Stoff in vielen Stellen zu Vergleichungen mit dieser Anthologie darbietet. — Der Text der Erzählung ist ziemlich ungenau, und aufser den bereits angezeigten Fehlern giebt es viele andere Mängel, wie statt احدٌ stets أحدٌ u. s. w. In dem Satze von شارف العشر bis فانفق liegt eine Ueberfüllung, die kaum von der Hand des Verfassers herrührt.

8. Cod. أكرهت — فقال انا الاجرة.

9. Cod. فلا تتصرف — فى رجلٍ steht als *nom. prop.*, vielleicht فى رَجُلٍ zu lesen.— Cod. بشهد الموالى والموالى والتجار.

10. Der Name des Ferezdack (*Tyd.* 788.) ist vollständig Abu Firâs Hemmâm (oder wie Ibn Kotaiba in seinem كتاب المعارف „das Buch der Kenntnifse" will, Homaim, als Diminutivum) Ben Gâlib Ben Ssafsa (بن صعصعة). Er besafs wie als Mensch, so als Dichter grofse Eigenschaften, und sein Ruhm war allgemein verbreitet. Er erlebte eine bedeutende Hungersnoth in Kufa, in welcher er durch seine Bemühungen seinen Stammgenossen ein wahrer Retter wurde. In seinem Dichtertalent konnte unter seinen Zeitgenossen nur Dscherir als Nebenbuhler betrachtet werden, und selbst arab. Kunstrichter vermögen nicht zu entscheiden, wer den Vorzug verdient. Ibn Challikan giebt mehre Proben von der Fertigkeit Beyder zu improvisiren. Sie neckten einander gern durch Spottgedichte, und Ferezdack mag überhaupt mehr als einen Verfolger gehabt haben, was auch Abu'lfeda (I, 470.) bestätigt. Sein Leben war reich an Abentheuern, wozu seine Reisen vorzüglich Anlafs gaben. So liefs ihn einmal der Statthalter von Medina Omar Ben Abdo'lazîz um eines Liebeshandels willen aus der Stadt bringen, und er entging seiner Strenge durch die Flucht, zu der man ihm behilflich war. Dieser Vorfall gab Stoff zu mehren Kafsiden, indem ihn Dscherir besang und Ferezdack die Antwort nicht schuldig blieb. Ein anderes Mal erlegte er auf einer seiner Reisen einen Schakal, den das von ihm angezündete Feuer herbeygelockt hatte, was er zu sehr artigen Versen benutzte, in denen er sich mit diesem Thiere sprechend einführte. In Syrien liefs ihn zu einer andern Zeit Heschâm um eines Spottgedichts willen festnehmen, und nur seine Talente befreiten ihn wieder.— Er starb, nachdem er sich von der Newâr (نوار) nicht ohne erfolgter Reue hatte scheiden lassen, in Bafsra 40 Tage früher als Dscherir, an einem Geschwür, wie Ibn Kotaiba berichtet, fast 100 J. alt, 110 der Flucht (728 Chr.) oder nach andern Angaben 111, 112 oder 114. Die Veranlassung zu seinem Beynamen Ferezdack (Brocken vom Brode, dann

ein

ein Klumpen Teig) wird verschieden erzählt, doch gilt als die glaubwürdigste Meinung die, dafs ihm Blatternarben in seinem Gesicht dazu verholfen haben. Er rühmte sich gern, wie in seinem كتاب الاستيعاب, dafs einer seiner Vorfahren ein unmittelbarer Anhänger des Mohammed gewesen war.

11. In der letzten Erzählung steht das عنده zu Anfange ohne Bezug. Im Vorhergehenden ist Sehoraih das Subject, aus dem Verlauf der Geschichte jedoch erhellt, dafs hier Sewwâr der Richter ist, dessen Ausspruch man wünschte. — رجل ممدود ist übersetzt: ein Bewaffneter, als ob رجل معدود stände, was wohl auch gelesen werden sollte.

12. Motenebbi, in dessen 191stem Gedichte (bey welchen Citaten die von Hammer'sche Uebers. zum Grunde liegt) dieser Vers sich befindet, wollte ihn von Saifo'ddaula auf die Dichter angewendet wissen, die es in ihrem Lobe auf grofse Herrscher nicht redlich meinten, was sie dadurch bewiesen, dafs sie den Fürsten nicht auch, wie er, zur Schlacht begleiteten. Der Commentar erklärt defshalb die Worte بغير الصدق durch بغير صدق اللقا يعنى بالنظر والسماع. — Cod. fehlerhaft عنا und من كنت.

13. Unter dem Namen Nahschal Ben Darim sind zwey Dichter bekannt, deren das berühmte كتاب الاغانى „Buch der Gesänge" ausführlicher gedenkt. *Siehe Möller Catal. Bibl. Goth.* N. 532 unter 13) und 22). — Ueber den Dirhem, der zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Werth hatte, vgl. *Maured Allatafat* (مورد اللطافة) von *Carlyle*, *Cantabrig.* 1792. Not. 7 cl. 50., wo drey Gattungen desselben bestimmt sind. Man bedurfte defshalb zur Ausgleichung des Werthes eine Methode, und nannte die Kenntnifs derselben علم حساب الدرهم والدنار, die Hadschi Chalifa näher erklärt.

Abdo'fsfsamed Benu'lmoaddel Ben Gailân Benu'lhakem blühte unter den Abbasiden. Er war ein Zeitgenosse des Abu Temmâm, der ihn in Bafsra besuchte. Die Zusammenkunft beyder Dichter beschreibt Ibn Challikan im Leben des Abu Temmàm in einer sehr angenehmen Erzählung. Wahrscheinlich ist unser Schriftsteller ein Verwandter von dem Abu Mohammed Abdo'fsfsamed Ben Ali Ben Abdo'llah Benu'labbas Ben Abdo'lmothlib Elhaschimi, dessen Geburt, Leben und Tod durch ein zufälliges Zusammentreffen mit andern wichtigern Begebenheiten als wunderbar beschrieben wird. Doch schon über sein Geburtsjahr kann man sich nicht vereinigen, und setzt es entweder 104 (723 Chr.) oder 105 oder 106 oder endlich 109 der Fl. Er starb 185 (801 Chr.) wahrscheinlich in Bagdad (*Tyd.* 189.).

Das Wortspiel, wozu im letzten Verse die doppelte Bedeutung von عدول Veranlassung gab, ist im Deutschen so viel als möglich nachgeahmt. Kurz vorher ist der Ausdruck „Beamte" dafür gewählt, die, als Inhaber der Gerechtigkeitspflege ihre Verwandtschaft mit dem ursprünglichen Sinne des Wortes geltend machen. Die عدول nemlich waren Gerichtsbeysitzer, gleichsam die rechte Hand des Rich-

ters, mit dessen Bevollmächtigung sie die Rechte und Pflichten der Privaten als bestätigende Zeugen bestimmten, und durch Beyfügung der Unterschrift und des Siegels vor Beeinträchtigung verwahrten. Siehe über dieses Amt, das ولاة العدالة oder العدل (vgl. Ibn Chall. im Leben des Abu Dowâd) hiefs, so wie über die Bedingungen, unter denen man zu demselben zugelassen wurde, *de Sacy Chrest. Ed.* II. Tom. I. S. 38. sq.

14. In der Aufschrift wird die Schwierigkeit des mit dem Zusammenhange des ganzen Stücks wenig übereinstimmenden Ausdrucks عما فيه حق gehoben, sobald man حلّ liest: Der Richter läfst das blofse Bekenntnifs eines begangenen Fehlers als Büfsung der Schuld gelten. — Das Femininpronomen in فاعادها steht ohne Bezug, und es findet hier die Regel Anwendung, dafs im Arabischen Begriffe ohne Geschlecht sich in das Masculinum und Femininum grammatisch theilen, oder will man dieses nicht, so mufs man فاعاده lesen. — Cod. قدسرّقت. — اَصْدُقُ الامرَ.

Abu Fachr Ben Kais aus dem Stamme Temîm, bekannt unter dem Namen Ahnaf (*Tyd.* N. 304.), ist durch seine Leutseligkeit zum Sprüchwort geworden (يضرب به المثل في الحلم vgl. auch *Hamak.* I. I. S. 108.). Er hat das grofse Verdienst die Kinder Temim, nach der Aufforderung des Mohammed, zum Islam beredet zu haben, obgleich er nur einer der تابعون war d. h. als Zeitgenosse des Propheten an ihn geglaubt hatte, ohne ihn jedoch sprechen gehört oder gesehen zu haben. Als Abkömmling aus einer der vornehmsten Familien seines Stammes verschaffte ihm überdiefs sein ausgezeichneter Verstand, seine Kenntnifse und vor allem sein sanftes Betragen das gröfste Ansehen. Fast mit jedem Chalifen, deren Wechsel er erlebte, hatte er persönliche Unterredungen, und vorzüglich wetteiferte Moawija ihn zu beschenken und mit Ehren zu überhäufen. Nur ungern trennte er sich jedes Mal von ihm. Als einst auf Veranlassung des Obaido'llah die Angesehenen von Irak zur Begrüfsung dieses Chalifen sich nach Syrien begaben, liefs Letzterer Einen hinter dem Andern ihrem Range nach sich vorstellen. Ahnaf trat zuletzt herein. Der Chalife theilte sogleich seinen Sitz mit ihm, fragte, wie es ihm ginge, und entliefs ihn erst nach einem geraumen Aufenthalte. Bey den wiederholten Audienzen beschäftigte Moawija, ohne die Andern eines Blicks zu würdigen, sich ausschliefslich mit ihm. Seiner Fürsprache allein verdankte Obaido'llah die Verlängerung seines Amtes als Statthalter von Irak, während die Andern sämmtlich der neuen Wahl entgegen waren. — Ueberall galten seine Worte Orakelsprüchen gleich, die in dem Munde des Volkes fortlebten, und durch Biographen und Anthologen bis auf unsere Zeit herab gekommen sind. Seine geistreichen Bemerkungen und wohlangebrachten Antworten, die stets gutmüthiger Art waren, machten ihn zum angenehmsten Gesellschafter, und gaben ihm in dieser Beziehung einen grofsen Vorzug vor Aarâbi, der bisweilen zu rücksichtslos war. Als Schriftsteller that er es ihm zwar nicht zuvor, dagegen war er ein gröfserer Bildner des Volks durch das lebendige Wort und durch die That. Er lebte bis in die Zeit des Mofsab, des Sohn's Zobair's herab, mit welchem er sich nach Kufa begab, wo er starb,

un-

ungewifs in welchem Jahre, ob 67 der Flucht (686 — 87 Chr.) oder 71 (690 — 91 Chr.).

15. Cod. ان يُنقلتُ سِنِي. — Bezeichnungen der Personen durch Umschreibung vermittelst der Verwandtschaftsgrade, wie hier „dessen Vater der Bruder Deiner Tante ist" d. i. Du selbst, finden sich öfter bey den Arabern gesprächsweise. Vgl. unten Kap. 42. 115. 168. 169. 207.

16. وقع hat hier und später die Bedeutung von وقّع etwas unterschreiben, wovon توقيع. Vgl. *de Sacy Chrest.* I., 71 ff. 132 ff. und 172. — قصّة ist das gewöhnliche Wort für Bittschriften, Klagen, Prozefse u. dgl. S. unt. Kap. 30. 57. 141. 143.

17. Nach den Worten ومما جاء في الحجاب والحجّاب befindet sich in der Handschrift eine Lücke von der Gröfse einer Zeile. Vermuthlich sollte sie eine besondere Unterschrift des nächsten Kapitels ausfüllen, während die allgemeine des ganzen Hauptstücks da steht. Es kommt von nun an ein ganz neuer Gegenstand zur Sprache (das Amt der Kâmmerer, Zeugen u. s. w.), und nur die Nachläfsigkeit des Copisten versäumte hier den Anfang des zweyten Hauptstücks (الحدّ الثاني) zu bezeichnen. S. zu Kap. 44. — Cod. أَضْبَعْ لِلْمَمْلَكَةِ وَأَهْلِكَ. — ثُمَّ أَنْسُدْ steht ohne Subject, wiewohl ثم als den Folgesatz bildend, auf etwas Vorhergegangenes mit diesem zusammenhängendes schliefsen läfst.

18. Das eingeschlossene عن mufs als auszulassen gedacht werden. — Cod. من طارق ليل, dergleichen Schreibfehler in Ueberzahl vorkommen, ohne dafs sie jedoch durchgängig angedeutet würden. — الثغر war einer der beyden Distrikte, in welche Syrien nach seiner natürlichen Lage getheilt war. Der andere hiefs عواصم. Während dieser den ganzen Strich um Antiochia umfafste und vorzüglich viele feste Plätze in sich schlofs (daher der Name Awâfsim) dehnte jener sich längst der Grenze des griechischen Gebiets hin und stiefs an Armenien und Cilicien an. Die Städtezahl in diesem Reiche war bedeutend, und sie gaben um ihres Reichthums willen stets einen Zankapfel für die benachbarten Staaten ab. — Vgl. *Reiske's Prodidagmata*, die die von *Dr. Freytag* (*Sel ex hist. Hal.* p. 46.) unsicher ausgesprochene Meinung über die Eintheilung Syriens in obbenannte Distrikte bestätigen. — Cod. vollständig: عرض الحاه فَبَقِّهَا عَلَى نَفْسِكَ أَبْسُطْ وَجْهَكَ, Worte, die keinen Sinn geben. Offenbar stecken in dem بـفـهـا und ابسـط Imperativen, ohne dafs ersteres Wort die nöthige Form oder eine passende Bedeutung darböte. — ابناء الدعوة könnten auch Trinkgenossen seyn, zumal da von Errasch id bekannt ist, dafs er gern joviale Gesellschafter und brave Zecher um sich hatte, und ihnen grofse Ehre erwies.

19. وازع pl. وزعة bezeichnet die Personen höhern Ranges, die sich in der unmittelbaren Nähe eines Fürsten befinden, die im Pallast selbst wohnenden Kämmerer, Militär - Obern u. s. w., von denen der Zutritt zum Monarchen verweigert

oder

oder befördert werden kann. — Das *Pro* des zweyten Satzes beweist hier, wie an mehren andern Orten, das *Contra* der Ueberschrift.

20. Hier scheint der Unterschied zwischen einem حاجب „Kämmerer" und dem ihm untergeordneten بواب „Thorwärter, Pförtner" hervorgehoben zu seyn. — Cod. تَفَقَّدَ. Die dem Worte gegebene Bedeutung fehlt im Golius, dagegen erklärt Giggejus تَفَقَّدَه durch: *Ad illud attendit, exploravit, illius curam habuit.*

21. Cod. وَخَانِس. — Von لَهُ und عَلَيْهِ ist es zweydeutig, welches auf به und welches auf راج geht, da سهل wie دخل mit على construirt wird, doch scheint durch die näher verbundene Stellung des سهل und عليه das vorhergehende راج وخانس in Bezug genommen zu seyn.

22. Cod. وعاتب. — ليوصلها. — فَاذَنْ لَهُ. Abu Temmâm Hebib Ben Aus Beno'lharits Ben Kais aus dem Stamme Tâï (*Tyd.* N. 140.), aus dessen Gedichten in diese Anthologie 11 Stellen aufgenommen sind, hatte, wie Einige behaupten, einen Christen zum Vater, der Theodosius (تدوس), was bey der Benennung des Sohnes in اوس übergegangen sey, geheifsen habe; doch sind unter den Arabern selbst die Meinungen über seine wahre Abstammung getheilt. Er ward in Dschâsim (جاسم), einem Flecken, der zu Damaskus gehörte, und zwischen dieser Stadt und Tiberias lag, wo sein Vater, der mit Wohlgerüchen Handel trieb, lebte, geboren, ungewifs ob 190 (805 — 6 Chr.), 188, 172 oder 192, und starb in Mofsul 231 (845 — 46 Chr.), nach Andern 228 oder 232. Sein Leben, von welchem er einen grofsen Theil zu seiner Erziehung in Aegypten zubrachte, war mithin von kurzer Dauer, aber schon früh hatte er durch seine ungemeine Thätigkeit und Ausdauer, so wie durch bewundernswürdige Lebhaftigkeit des Geistes den Grund zu seinem grofsen Ruhm gelegt. Aufser dem Werke, Hamâsa genannt, das allein schon von der ausgebreitetsten Belesenheit und richtiger Sachkenntnifs zeigt, sammelte er noch mehre Anthologien wie: فحول الشعراء „die Besten (eigentl. die Hengste) der Dichter" und كتاب الاختيارات من شعر الشعراء d. i. ausgewählte Stellen aus den Diwanen der Dichter. Die Hamâsa deren Inhalt in 10 Abschnitte zerfällt, (الحماسة, المراثى, الادب, النسيب, الهجا, الاضافات, الصفات, السير, الملح und مذمّة النساء) zu sammeln, veranlafste nach Hadschi Chalifa den Abu Temmâm folgender Zufall, den ich in der Ursprache mittheilen will. وسبب جمعه (sc. كتاب الحماسة) انه قصد عبد الله بن طاهر وهو بخراسان فمدحه فاجازه وعاد يريد العراق فلمّا دخل همذان اعتمه ابو الوفاء ابن سلمه فانزله واكرمه فاصبح ذات يوم وقد وقع ثلج عظيم قطع الطريق فعم ابا تمام ذلك وسرّ ابا الوفاء واحضره خزانة كتبه فطالعها واشتغل وصنّف خمسة كتب فى الشعر منها كتاب الحماسة والوحشيات فبقي الحماسة فى خزائن ال مسلم يصون به حتى تغيرت احوالهم وورد ابو العوازل همذان من دنور فظفر به وحمله الى اصبهان فاقبل ادباؤها عليه فرفضوا ما عداه من الكتب فى معناه ثم شاع واشتهر. — Ueberhaupt hat es ihm Keiner gleich gethan in Ueberlieferung

frü-

früherer Gedichte, deren man gegen 14000 von ihm zählte. Aber er war nicht blos ein Gedichtsammler, sondern auch selbst einer der gröfsten Dichter, die es je unter den Arabern gab. انه لم يمت من رثى بهذا الشعر „der stirbt nicht, der durch solch ein Gedicht besungen ist" rühmte man von einer Kafside, durch die er einen Fürsten verherrlicht hatte; und ein Anderer glaubte ihn nicht genug belohnt zu haben, als er ihm 50000 Dirhem für die Abfassung eines Gedichtes schenkte (انها لدون شعرك). Alle poetischen Versuche brachte man ihm oder las sie in seiner Gegenwart ab, um sein Urtheil darüber zu hören. Ueber seine Zusammenkunft mit Abdo'-ſs'fs a m e d s. Kap. 13. Am meisten rühmt man das Zarte in allen seinen Gesängen, und an Lieblichkeit im Ausdruck war er kaum erreichbar. Er wird als grofs von Körperbau geschildert, stiefs aber beym Sprechen etwas mit der Zunge an.

23. Abu Obaido'llah Mohammed Ben Imrân Ben Musa Ben Saîd Ben Obaido'llah Elkâtib Elmorzobani (المرزباني) ward in Bagdad geboren, obgleich sein Familienstamm eigentlich Chorâsan zum Vaterlande hatte. Er ist Verfasser mehrer grofser Werke. Philologie, Geschichte, vorzüglich aber die Ueberlieferungskunde, in der er vor andern glaubwürdig war, machten das Gebiet seiner Beschäftigungen aus. Auch wird er als der Erste angesehen, der den Diwan des Jezid Ben Moawija Ben Abi Sofjan sammelte, brachte jedoch nicht mehr als 3 Quarternen zusammen, die in der Folgezeit von Andern, leider auch mit vielem unechten Machwerk, bey weitem vermehrt wurden. Ibn Imrân ward 297 geboren (909 — 10 Chr.) und starb wahrscheinlich 384 (994 Chr.), nach Andern jedoch 374 (984 — 85 Chr.). Elmorzobâni hiefs er von einem seiner Vorfahren Morzoban, was einen kräftigen, starken Mann bedeutet (*Tyd.* 658). — Cod. فلماذا نزل. — فابوابك اسدها. — Gott spricht s. Kor. 83, 15. 16. nach der Ausgabe von Hinckelmann.

24. Der Verfasser der sogenannten kleinen Hamâsa Elbotheri, der seinem Vorbilde, dem Abu Temmâm, unter allen damals lebenden Dichtern am nächsten kam, und in Hadschi Chalifa's chronolog. Tabellen zum Jahre 284. امير الشعراء heifst, ist aus Dr. *Freytag's* Werke (*Sel ex hist. Hal.* S. 92 flg.), wo Alles, was Ibn Challikan und Hadschi Chalifa hat, ausführlich zu finden ist, hinlänglich bekannt. Die verschiedene Schreibart seines Namens beruht auf den abweichenden Nachrichten der Araber selbst, und sie hat wahrscheinlich eine Veranlassung darin, dafs es mehre Dichter unter diesem verwandten Namen gab (vgl. *Tyd.* 793. 796.). Es scheint ein besonderer Unstern über ihn zu walten, da er selbst in dem hiesigen Exempl. von Hadschi Chalifa's Bibliographie, so oft er vorkommt, verstümmelt ist. Auch in dieser Anthologie ist er verschiedenartig citirt, im Anfange stets البحتري, dann und in den bey weitem meisten Stellen البحتري, was durchgängig in den Druck aufgenommen ist. Der Grund ferner, warum البحتري zu schreiben sey, wie *Ham. im Spec. Anm.* 48. angibt, scheint, trotz dem, dafs Ibn Challikan ausdrücklich

lich sagt: بضم الباء الموحدة وسكون الحاء المهملة وضم التاء مثناة من فوقها وبعدها راء ساكنة noch nicht genug ermittelt zu seyn. Alle Citate, die ich noch von ihm gesehen, wie in dieser Handschrift, ferner in der يتيمة, in den Commentaren zu Motenebbi, haben البُحْتُرِي. Auch liest Dr. *Freytag* l. l. nach seinem gebrauchten Exemplar von Ibn Challikan eben so. Auf gleiche Art unsicher sind die Nachrichten über sein Geburts- und Sterbejahr, letzteres fällt gegen 896 — 99 Chr.

Elchowarezmi ist der berühmte Dichter Abu Bekr Mohammed Benu'labbas, auch Ettebarcheri (الطبرخزي) genannt. Sein Vater war aus Chowarezm, seine Mutter aus Tebaristan. Schon frühzeitig zeichnete er sich durch genaue Kenntnifs der Sprache und der Genealogie aus. Er verweilte eine Zeit lang in Syrien, besonders im Gebiete von Haleb. Nach einer Erzählung kam er einst zu Ibn Abbad und bat den Kämmerer um Erlaubnifs zum Eintritt mit den Worten: Er möge seinem Gebieter sagen, dafs ein Gelehrter an der Pforte um einzutreten warte. Der Kämmerer erhielt suf seine Meldung von Ibn Abbad die Antwort, dafs er keinen Gelehrten vor sich lasse, der ihm nicht irgend ein arab. Gedicht von 1000 Versen aus dem Gedächtnifse recitiren könne. Abu Bekr entgegnete, ob das Gedicht von einem Manne oder einer Frau seyn müfse? Aus dieser Frage schlofs Ibn Abbad augenblicklich, dafs es Abu Bekr der Chowarezmier sey, der um Eintritt bitte. Er willfahrte ihm und sie verbrachten einige Zeit lustig und in Freuden. Man hat von ihm eine Anzahl Tractätchen in Versen (ديوان رسائل) und eine Sammlung Gedichte (ديوان شعر). Tseâlebi thut seiner im Buche Jetima Erwähnung, und führt theils poetische theils prosaische Fragmente aus seinen Schriften an. Er starb in Nisabur im Jahre der Flucht 383 (993 — 94 Chr.) oder nach Ibno'lketsir 393 (1002 — 3).

أَبَا عَمْرٍو Ausrufungs-Accusativ ohne das Zeichen يا. Vgl. Kap. 1.

25. مجنون ist entweder Eigenname oder bedeutet einen blödsinnigen Menschen. Cod. اذا دهنك مصيبة.

26. Cod. تسعة من الحجاب.

27. Cod. عريض الحاء — وكتابته. Für Nichtkenner arab. Sprache und Schrift stehe die Bemerkung da, dafs eine besondere Zierde dieser Verse in dem Wortspiele zwischen dem Eigennamen Sâlim (سالم) und dem Beywort Sâlim d. i. gesund, geschützt, sicher, liegt.

30. Cod. فلمّا قرأ البيت — Das Wort ثقيل, schwer, bezeichnet entweder einen gehaltvollen, würdigen, achtbaren Mann, oder einen lästigen, durch seine vornehme Niedrigkeit unausstehlichen Menschen. Es scheint ein Spitzname der Kämmerer und Pförtner gewesen zu seyn, Leute, die gern die Würde ihres Gebieters auf sich übertragen.

31. Gott spricht vgl. Kor. 24, 27. 33, 53.

32. Abu Châlid Jezîd Ben Hatim Ben Abi Ssafra Elazedi Elmahlebi (*Tyd.* 829.) stammte aus einer angesehenen Familie ab, die zur Zeit der Omaijaden sich sogar unabhängig von ihrem Chalifate gemacht und einen eigenen Thron gestiftet hatte. Wie seine Vorfahren, unter denen der eine das Vezirat verwaltet hatte, die ausgezeichnetsten Aemter bekleideten, so gelangte auch unser Mahlebi zu sehr hohen Würden. Im J. der Fl. 144 (761 — 62 Chr.) schickte ihn Manfsur gegen die Charedschiten in Afrika, die er besiegte. Nachdem er seinen feyerlichen Einzug in Kairwan gehalten hatte, ward er zum Statthalter erwahlt und blieb daselbst bis zu seinem Tode im J. der Fl. 170 (786 — 87 Chr.). Selbst Dichter hatte er öfter die Freude, dafs ihn Andere besangen. Er war voller Verstand, und verband mit staatskluger Einsicht und Gewandtheit kriegerische Tapferkeit. Sein Sohn Daud Ben Jezid folgte ihm in seinem Amte. Seines Grofsvaters Abu Mohammed gedenkt das Kitabo'lagâni (vgl. *Möller* l. l. 32).

Elhakm Ben Abdal Ben Dschabala Ben Amru blühte zur Zeit des Chalifen Abdo'lmelik. Das Leben desselben ist in dem hiesigen Exemplar des Ibn Challikan übergangen, dagegen theilt das Kitabo'lagani Mehres über ihn mit.

33. وما ملكت ايمانكم „und was eure Rechte besitzet", ein Ausdruck, der häufig im Koran vorkommt, vgl. 4, 28. 29. 16, 73. 30, 27. — Cod. نَسْتَى الْمَلَائِكَة.

34. Buzurdschumahr (Grofsliebe) ist der durch seine Weisheit und Liebe zu den Wissenschaften berühmte Vezir des Chosru Anuschirwan. Beyde wurden vorzüglich wegen ihrer Gerechtigkeit im Morgen- wie im Abendlande von dem Munde des Volkes gepriesen, und Dichter und Prosaiker wetteiferten ihr Andenken zu verherrlichen.

36. Cod. حتى تكبروا العجبي.

37. Cod. استرنك فاعتقك — ونعاذن — اسرع من الرف.

38. Cod. عمرو بن عفبة — لم تحرف „Du hast deine Freylassung dir noch nicht erworben" giebt keinen der folgenden Antwort des Sclaven so entsprechenden Sinn, als wenn man لَمْ تَحْتَرِفْ läse: Du wirst noch nicht gepflückt; du bist noch nicht reif zum Pflücken, du hast noch kein Recht mich um deine Freylassung anzusprechen. — Cod. اوان تصلح, eine fast durchgängige Nachlässigkeit des Copisten, صَلُحَ in der Bedeutung: tauglich seyn, passen, im Futuro mit *Kesra* zu schreiben.

39. Von Abu Saïd Ben Bufa erinnere ich mich nicht irgendwo etwas gelesen zu haben. — Die Hand des Sclavenhändlers (يد النخاس) ist das Bild der erniedrigendsten Behandlung, das noch mehr hervortritt, sobald man bemerkt, dafs Motenebbi in dem Gedicht (251. V. 1 u. 7), woraus die Verse genommen sind, seinen Hafs und Spott gegen den mächtigen Schwarzen Kâfur, den Vormund des

jungen Herrschers von Aegypten Ichschid ausläfst, als er im Begriff stand, diesen Hof zu verlassen. Kâfur war Sclave gewesen, und mithin wird seine Schlechtigkeit hier sehr richtig bezeichnet.

40. مرحبا drückt die ironisch begrüfsende Verwunderung aus, die hier im Munde des Sclaven um so spöttischer erscheint.— Cod. خذلني — لَيْس ورق — نَاوِلْنِي — كباب الله sind die aus klein gehacktem mit Zwiebeln und Eyer vermischten Fleisch geformten Klöfser.

Abu Otsman Amru Ben Bahr Elkinani Ellaitsi mit dem Beynamen Eldschâhits aus Bafsra (*Tyd.* 517.) ist der bekannte Ordensobere, von dem eine Secte der Motazeliten den Namen sich beylegte (الجاحظيه). Er ist der Verfasser vieler und bedeutender Schriften über fast alle Fächer mohammedanischer Theologie. So schrieb er مقالة في اصول الدين, einen Traktat über die Grundlehren der Religion, ferner ein Buch über fremdartige Ausdrücke des Korans (كتاب جمع فيه كل غريبه) u. s. w. Den Namen Eldschâhiths erhielt er von seinen grofsen hervorstehenden Augen (لان عينيه كانتا جاحظتين). Auch hiefs er Ellaitsi (الليثي) nach dem Namen des Laits Ben Bekr Ben Abd Menah (مناه) Ben Kinana Ben Chazîma. Er starb in Bafsra im J. der Fl. 255 (869 Chr.).

Cod. فعنيت. — كارها barsch, eigentl. unwillig, ungern. — غيظ في الاكباد könnte auch übersetzt werden: Sie (die Sclaven) tragen Groll im Innern.

Es folgt nun unter der Aufschrift: الغلام الذي يتعاطى معه, ein Kapitel, aus dem ich folgende Erzählung mittheile:

قال رجل لغلام له وقد التحى (l. التحي) اخرج من داري فقال ردّ الىّ ما احدثت متى حدّا املس وفقحة ضيقة وحلف رجل على غلام لاضربنّك فاستعفاه الغلام فقال اتراني اعصى الله فيك فقال طالما (l. طالما) عصيت الله في تعاطيك معي فتخجل الرجل من اصحابه

41. Cod. المُسْي الى خدمه — يجيع كَيْدَه. Auch aus diesem Kapitel finde hier eine zweyte nicht wohl in den Text passende Erzählung ihren Platz.

كان لرجل عبد يأكل الحواريّ ويطعمه الحشكار فاشتاعه فاشتراه آخر يأكل الحسكار ويطعمه الشعير فاستباعه فاشتراه آخر كان يجيعه واذا فعد بالليل وضع السراج على راسه فلم يستيقظ فقيل له في ذلك فقال اخشى ان باعني ان اقع الى من يضع الفتيلة في حدقتي

42. Unter dem Namen Ibno'lheddschadsch sind mehre ausgezeichnete Araber bekannt, vor allem aber ragt der unter Abdo'lmelik's Regierung berühmte und berüchtigte Statthalter von Arabien und dem arab. Irak hervor. Er war eben so durch sein scharfes Schwert gefürchtet, wie durch seine spitze Zunge, und aus dem schon, was Herbelot von ihm erzählt, läfst sich für die Schilderung seines Charakters viel gewinnen.

Ein Anderer dieses Namens ist der geschätzte Dichter Abu Abdo'llah Elhosain Ben Ahmed Ben Mohammed Ben Dschafar Ben Mohammed Benu'lheddschadsch Elkâtib (*Tyd.* 191.). Unter seinen Zeitgenossen zeichnete

nete er sich durch sein poetisches Talent vor Allen aus, und verwandte dieses vorzüglich zum Lobe der Grofsen. Seinen Diwan, der selten vollständig gefunden wird, schätzt man gewöhnlich 10 Bände stark. Er starb im J. der Fl. 391 (1000 — 1 Chr.) in Bagdad, wo er das Amt eines Mohtesib (محتسب vgl. *de Sacy Chrest.* I, p. 468 fl.) verwaltete.

Zur Rechtfertigung der Schreibart dieses Namens mufs noch Einiges bemerkt werden, zumal da erst neuerlich Hr. Prof. *Rückert* in seiner vortrefflichen Uebertragung des Hariri, von der wir die zweyte Hälfte sehnsüchtig erwarten, S. 568 sagt: „Wer das arab. *G* durch *dsch* ausdrücken will, müfste wahrhaftig diesen Namen Hadschdschadsch schreiben." Er selbst schreibt Hagga'g. Folgende Gründe berechtigen jedoch, das ج wirklich durch unser *dsch* wiederzugeben: 1) Weil wir Deutsche sprechen, wie wir schreiben, daher falsche Schreibart eine falsche Aussprache herbeyführt. Das ج lautet bey den Arabern nicht wie ein deutsches *G*, sondern wie das ital. *g* vor *e* und *i*: *dsch*. 2) Kann ein einziges Wort blos defshalb, weil es beym ersten Anblick etwas scheinbar Auffallendes hat, durchaus keine Norm abgeben, die Schreibart in allen Fällen, wo der Buchstab ج vorkommt, darnach zu modeln und dadurch etwas Fremdartiges in der Aussprache herbeyzuführen. An welch' andere Formen und Töne (z. B. im Slavischen, Indischen u, s. w.) hat sich unser Auge und unsere Zunge gewöhnen müssen!

Ueber اخو عمتي s. Kap. 15.

44. Die Aufschrift „Drittes Hauptstück" ohne dafs der Anfang des ersten und zweyten ausdrücklich bezeichnet ist, darf nicht befremden. Das zur Erklärung dieser Nachläfsigkeit Nöthige ist bereits zu Kap. 17. bemerkt worden. Die logisch richtige Eintheilung des Ganzen, so wie die Anordnung in andern Anthologien, wo ebenfalls die nähere Bezeichnung eines neuen Abschnitts häufig übergangen ist, bestätigt das dort Gesagte, zumal da die Lücke die augenscheinliche Mangelhaftigkeit, der nachzuhelfen der Copist vergafs, andeutet.

Gott spricht s. Kor. 21, 18. 17, 83. — Cod. دمغ — ولو اصفق العالم — صفق mit على construirt giebt den Begriff des Eindringens, des Angriffs, und die vierte Form hat diese Bedeutung intensive. S. Gigg. — Cod. ولا تذل لاتخفض. — يذم.

46. Gott spricht s. Kor. 2, 273. 42, 6. 40, 19. 11, 115. 6, 45. — Zur Stelle وصل للمطلوم bis في قوله تعالى vgl. weiter unten Kap. 51. und Kor. 14, 43. — Der Tag, von dem Gott sagt s. Kor. 7, 42.

48. Gott spricht s. Kor. 4, 122. — قفرا er las aus dem Koran vor, nicht aus dem Gedächtnifs, was تلى heifst, s. Kor. 17, 7. — Cod. خرب — Im Koran, nemlich 27, 53.

50. Cod. ومن عنده.

Abu'lhasan Ali Benu labbas Ben Dscherid-sch (nach Andern Dscherdschis d. i. Georg) bekannt unter dem Namen Ibno'rrumi, war ein Freygelassener des Obaido'llah Ben Dschafar Benu'lmanfsur (*Tyd.* 474.). Sein Verdienst um die Dichtkunst ist sehr grofs. Im Spott- wie im Lobgedicht bewies er seine allseitige Kunst (وله فى الهجا كل طريق وكذلك فى المديح), vorzüglich in ersterm that es ihm unter seinen Zeitgenossen Keiner gleich (ما سبقه احد الى هذا المعنى). Mehre haben sich bemüht, wie Abu Bekr Efsfsuli, Abu'-ltaijib Verrâk Ben Abdus, seinen Diwan zu sammeln. Auch schrieb er القصائد المطولة والمقاطيع البديعة, und erwarb sich den Ehrennamen الاديب „der Schöngeist." In Bagdad, wo er im J. der Fl. 221 (836 Chr.) geboren wurde, starb er auch 283 (896 Chr.), 284 oder 276. Als Veranlassung seines Todes erzählt Ibn Challikan, dafs Abu'lhasan Elkasm Obaido'llah Ben Solaiman Ben Wahb, der Vezir des Motadhid, ein tollkühner, blutgieriger Mann, den Alt und Jung floh, und vorzüglich die Reichen fürchteten, auf ein Mittel sann, sich der Satyre des Ibno'rrumi zu entziehen, wefshalb er heimlich einen gewissen Ibn Firâs anstiftete, der ihm bey einem Gastmahle Gift beybrachte. Als Ibno'rrumi vom Tische aufstand und der Vezir ihn fragte, wohin er gehe, antwortete er: An den Ort der Bestimmung. Grüfse meinen Sohn, fuhr der Vezir fort; worauf jener erwiederte: Mein Weg geht nicht zum Feuer. — Er lebte hierauf nur noch wenige Tage, und man begrub ihn auf dem Friedhofe nächst dem Gartenthor in Bagdad. — Cod. قبح st. قبح.

51. Der Ausspruch Gottes s. Kor. 14, 43. Vgl. vorher Anm. zu Kap. 46. — ساعة die (letzte) Stunde, einer der Namen des jüngsten Gerichts im Koran. S. das. 47, 186.

52. اعانه, das ganz zum Metro pafst, hat hier die Bedeutung: um Hilfe, um Schutz anflehen, wiewohl die Wörterbücher es allgemein durch „zu Hilfe kommen" geben. — Die passive Construction des Satzes فَكَانَ يُضَمُّ كُلَّ سَنَةٍ قِطْعَةٌ ist aufzulösen وكَانَ يَضُمُّ (الحارُ) كُلَّ سنة قطعةً. — Der Ausspruch Gottes steht Kor. 13, 41. cl. 21, 45. — O ihr Gläubigen s. Kor. 5, 101.

53. Cod. فَيُسَلِّطُنِي — Gott spricht s. Kor. 2, 118. — Die in Parenthese eingeschlossenen Worte حكمي und هبني, die der Wurm gefressen hat, sind durch Conjectur ergänzt. — صاحب الدولة gleichsam *Antesignanus*, der Gründer der Dynastie, ist der Beyname des Abu Moslim, den er als siegreicher Bekämpfer des omaijadischen Hauses erhielt. — Cod. قد قمت — جرة — وساحرق.

54. Vielleicht sollte es in der Aufschrift wie weiter unten besser heifsen: مِنْ أَنْ نَظْلِمَ أَوْ نُظْلَمَ vor'm Unrecht thun und Unrecht leiden. Gedanken und Worte würden einander näher entsprechen. — أَوْ يَجْهَلَ عَلَى in prägnanter Bedeutung: aus Unwissenheit sich gegen den Andern vergehen. — Cod. يَمْنَعُ مِنْ أَنْ تُظْلِمَ.

55. Wie die Worte حجر غرها بل تسلب verdorben im Texte stehen, geben sie keinen vollkommenen Sinn. Die einfachste Ergänzung ist in der Uebersetzung gegeben, nach welcher der Text folgender wäre: تسلب حجرًا يجره غرها. — ذئب, dem Andere die Bedeutung „*Fuchs*" geben, ist durchgängig durch *Wolf* übersetzt, 1) weil die Eigenschaften, die diesem Wüstenthiere beygelegt werden, mehr unsern Begriffen von einem Wolfe als von einem Fuchse entsprechen, und 2) weil ذئب und ثعلب neben einander stehen (s. Kap. 265.) und als eine verschiedene Gattung von Thieren bezeichnet werden. Uebrigens gehört auch dieser Unhold zum Geschlechte der Goldwölfe. — *Host* (*Beschr. von Fez und Marokko* S. 274.) sagt: Es giebt zwey Arten Füchse, ثعلب die den Europäischen gleichen, und ذئب, welche kurze Haare haben und wie Hunde aussehen (Schakal). — تمساح Crokodill ist Bild der Feindseligkeit, und schliefst defshalb den Begriff eines schlechten, gefährlichen Menschen in sich, ein Schelm, Taugenichts. — Unter König (Kor. 18, 78.) ist hier ein mächtiger Seeräuber zu denken.

56. تحجج etwas mit Gründen belegen, dann mit dem Nebenbegriffe „entschuldigen, durch Gründe beschönigen." Nicht ein einziges Mal in der ganzen Handschrift ist das Wort richtig geschrieben.

57. Ueber وقع في قصة s. Kap. 16. — Unter den Namen Elverrâk (Cod. falsch الوراق) giebt es mehre Schriftsteller, doch war keiner ausfindig zu machen, der zugleich Mahmud hiefse. — Vielleicht ist der im كتاب الاعانى näher bezeichnete von *Möller* l. l. unter 340) aufgeführte Dichter hier gemeint. — Cod. تجر عنها

58. Die hier vorkommenden Stellen des Korans stehen 26, 228. 42, 39. 4, 147.

60. أبو فراس nicht أبو فراس, was nicht allein sämmtliche Citate des Dichters in dieser Handschrift beweisen, sondern auch mehre andere Werke, wie die Jetima, der Commentar zu Motenebbi u. s. w. Seinen vollständigen Namen, wie Bemerkungen zur Biographie desselben, s. *de Sacy Chrest.* I, 37. 38. 409. — *Tyd.* 152.

62. Motelemmis, der bekannte Dichter aus der Zeit vor Mohammed, ist hinlänglich an andern Orten geschildert, um hier mehr über ihn zu sagen. Ibn Challekan gedenkt seiner im Leben des Ferezdack. Vgl. auch *Herbelot*, *Pococke* in seinem *Spec. hist. Ar.* p. 345 — 46. *Hartmann* in seinen *hellstrahlenden Plejaden* und *de Sacy* in den *Mém. de l'Acad. des Inscr.* Tom. L. S. 359. — وجلدك أملس glatte Haut zunächst Bild der Reinheit, der Fleckenlosigkeit des Körpers, dann übergetragen auf die Seele, das Freyseyn vom Schimpfe, von entehrender Schmach.

Abu Jahja Abdo'rrahim Ben Mohammed Ben Ismail, gewöhnlich Ibn Nobâta genannt, ist der berühmte Kanzelredner zu Haleb, der überdiefs als ein Ausbund von Gelehrsamkeit geschildert wird. Er heifst auch Elfâriki (الفارقي), weil er in Miafarikin, einer Stadt in Syrien, (ميافارقين) geboren war, und Elhodsâki (الحذاقي), von dem Stamme حذاق, zu dem seine Aeltern gehörten, wie we-

nig-

nigstens Ibn Kotaiba in seiner Dichtergeschichte behauptet. Er war im Dienste des Saifo'ddaula, und trug durch seine Beredsamkeit viel zum kriegerischen Muthe der Unterthanen dieses kampflustigen Herrschers bey. Ein Traumgesicht, was auch Abu'lfeda (II, 559.) kurz mittheilt, war Veranlassung zu seinem Tode. Der Prophet war ihm nemlich nach seiner Erzählung erschienen, und hatte ihn mit der Begrüfsung als Kanzelredner (خطيب) angesprochen. Seit dieser Erscheinung nahm er 18 Tage lang weder Speisen noch Trank zu sich, verlangte auch nicht darnach. Wer sich ihm näherte, spürte einen Geruch wie Moschus, was von dem Speichel herrühren sollte, womit Mohammed seine Lippen bestrichen hatte. Als Ibn Nobâta von diesem Traume erwachte, leuchtete sein Angesicht im schönsten Glanze, was vorher eben nicht der Fall gewesen war. Er starb nach jenen 18 Tagen in seiner Vaterstadt im J. der Fl. 374 (984 — 85 Chr.) in einem Alter von 39 Jahren. Wie ihm der Prophet erschienen, so zeigte er sich nach seinem Tode dem Abu'lkasim Elmogrebi, deren beyderseitige Unterhaltung Ibn Challikan (*Tyd.* 385.) aufbewahrt hat.

Ein anderer dieses Namens (*Tyd.* 396.) ist Abu Nafsr Abdo'laziz Ben Omar Ben Mohammed Ben Ahmed Ben Nobâta. Seine Gedichte wurden defshalb vorzüglich geliebt, weil er mit Schönheit des Styls Erhabenheit der Gedanken zu verbinden wufste. Seine Hauptstärke war das Lobgedicht, durch welches er Könige, Vezire und andere Grofse verherrlichte. Vorzüglich besang er die Thaten des Saifo'ddaula, des erhabenen Mäcen der damaligen Schriftsteller, vorzüglich der Dichter. Auch huldigte er dem Abu'lfadhl Mohammed Benu'lobaid in Medina, mit dem er in vertrauter Freundschaft lebte. Er ward 327 der Fl. geboren (938 — 39 Chr.) und starb 405 (1014 — 15 Chr.) in Bagdad. Die Sammlung seiner Gedichte ist nicht unbedeutend, und nach Ibn Challikan hat der gröfsere Theil derselben den Beyfall der Kunstrichter.

63. Cod. الزّرزقان gewifs falsch, was schon die unsichere Schreibart vermuthen läfst. Alle Versuche wenigstens, Spuren dieses Namens aufzufinden, mifslangen. Dagegen ist منصور بن الزبرقان بن سلمه النمرى ein unter dem Chalifate Harun Erraschid's blühender Dichter, dessen auch das كتاب الاغانى gedenkt. Eben so erwähnt *Silv. de Sacy* (*Mem. de l'Acad. des Inscript.* Tom L. S. 163.) einen Dichter und Zeitgenossen Mohammeds, der Zaberkan hiefs und ein Sohn des Bedr war. — ولا يحمل على مركّب العنف eigentlich: und nicht erfüllt es ihn mit Unmuth (lästiger Beschwerde) gegen einen, der ihn mit Bedrückung belegt. — Cod. حتى بلّين.

64. Motenebbi Ged. 142, wozu der Commentar bemerkt: قال ارسطو الظلم من طبع النفس وانما بصدها عنه احدى علّتين امّا علّة دينيّة لخوف المعاد واما علّة سياسة لخوف الانتقام d. i. Aristoteles behauptet, der Hang zur Ungerechtigkeit sey dem Menschen angeboren, und enthält er sich derselben, so sey ein doppelter Grund denkbar, einmal die Religion, die das Gericht fürchten lasse, und dann Gewalt des Mächtigen,

des-

dessen Rache man vermeiden müsse. — Die Kinder Abs kommen auch sonst vor, vgl. *de Sacy Moall. de Lebid* p. 112.

65. Der Richter Abu Omaija Schoraih Benu'lhârits Ben Kais Elkindi wird schon früher erwähnt, s. Kap. 11. — Ueber seine Abstammung herrscht grofse Verschiedenheit der Meinungen. Er ward noch vor Gründung des Islam's geboren, und als Mohammed auftrat, ward er einer seiner mittelbaren Anhänger (كان من كبرة التابعين). Omar übertrug ihm die Gerichtsverwaltung in Kufa, der er 65 J. fast ohne Unterbrechung (die 3 Jahre ausgenommen, wo Ibno'zzobair die Stadt als Rebell inne hatte) zur Zufriedenheit Aller vorstand. Seine Liebe zur Gerechtigkeit, ~~wie sein durchdringender~~ Scharfsinn und der Besitz ausgebreiteter Kenntnifse verschafte ihm die allgemeine Achtung der Bewohner Kufa's. Er war einer jener vier bartlosen Herren (وهو احد السادات الطلس), die öfter neben einander erwähnt werden. Abdo'llah Beno'zzobair, Kais Ben Saad Ben Ibâda und der durch seine Sanftmuth zum Sprüchwort gewordene Ahnaf waren die andern glatten Genossen. — والاطلس الذي لا شعر في وجهه, bemerkt Ibn Challikan besonders. Sein jovialer Sinn, wie seine Gutmüthigkeit machten seinen Umgang angenehm. Hatte er sein Weib, eine Temimitinn mit Namen Zainab, geschlagen, so bereuete er es nachher bitter. Den Namen كندي hatte er von seinem Vorfahren كنده وهو نور بن المرتع. Andere anders: سمي كنده لانه كند اباه نعمته اي كفرها. Er starb über 100 Jahre alt im J. der Fl. 89 (707 — 8 Chr.)

66. وقر in der Bedeutung von وقع, wie oben umgekehrt وقع für وقر. Eben so ist عذر in der Bedeutung von عذر eine gewöhnliche Erscheinung. Vgl. Kap. 87. 89. 148. — Cod. وسرعة.

67. Cod. لعمرو eine öfter wiederkehrende Incorrektheit. — فقال — عاجلة وآجلة. — من اتسعت. — ليس الناج الذي فقال ليس التاج الذي يفتخر به.

68. Die Handschrift hat den Vers des Motenebbi (Ged. 142.) unrichtig so:

وأحلم عن زحلي وانني متى اجزه حلما عن الجهل تندم

Die Verbesserung desselben machte der Gebrauch zweyer Handschriften vom Diwan dieses Dichters, dem Hrn. Hofrath *v. Hammer* und der k. k. Bibl. gehörig, möglich. — Der Commentar setzt den Sinn so auseinander: يقول اصفح عن حليلي علما باني متى جازيته على سفهه وجهله بالحلم ندم على قبيح فعله فاعتذر الي.

69. Cod. بايع — انه — نسهد — سنتها — في مصاهرتك — انك لم تعصني. Eine andere der im Texte mitgetheilten Erzählung ähnliche ist noch folgende:

وحطب اخر الى معونة امه فقال ما الذي رغبك فيها وهي عجوز قال بلغني انها عظيمة العجز فقال هذا الذي رغب فيها ابا سفيان

70. Cod. فضل كطم — Gott spricht Kor. 3, 128. — Cod. وقال عليه sc. السلام.

71. Cod. نُسَكِّنْ به. — Unter العجم, wenn es durch Ausländer gegeben ist, sind zunächst Perser zu denken. Vgl. Kap. 310. — Gott spricht Kor. 7, 200. — Statt طيف liest *Hinckelmann* طائف eigentl. das Herumgehende, ein Gespenst.

72. Gott spricht Kor. 2, 201.

73. Cod. لأنّه بعدا — لمّا أبعدُ — مخرجهما. — Motenebbi Ged. 240. Der Vers heifst vollständig:

جزاك ربّك بالاحزان مغفره فحزن كل اخى حزن اخو الغضب

und enthält den Aufruf an Saifo'ddaula, über seinen Schmerz nach dem Verluste seiner ältern Schwester, der die jüngere durch den Tod vorangegangen war, nicht in Zorn gegen das Schicksal ausbrechen zu wollen. Wörtlich übersetzt heifst er: „Verzeihung schenke Dir Dein Herr im Kummer, denn die Traurigkeit eines jeden Bruders der Traurigkeit (eines jeden Traurigen) ist ein Bruder des Zorns." Der letzte Gedanke ist überfüllt und schwülstig in seinen Worten, den der Commentar folgendermaassen umschreibt: انما استغفر له من الاحزان لان الحزن كالغضب والغضب سمّ هو تحتك اذا اصابك منه ما تكره والحزن سمّ فوقك, und als Beleg die Stelle des Koran's anführt, in welcher der Schmerz und der Zorn des Moses bey dem Anblick des goldenen von den Israeliten angebeteten Kalbes geschildert wird. Der Mensch, so schliefst er, wenn Traurigkeit ihn wegen eines Unglücks überfällt, gleicht einem auf das Schicksal Zürnenden, weil sein Wille nicht geschah, und Unzufriedenheit mit dem Geschick ist eine Schuld, deren Verzeihung man von Gott erbitten mufs. والانسان اذا حزن عصيبة تصيبه فكانّه بغضب على القدر حين لم يجر مراده والغضب على المقدور ممّا يستغفر له

76. فانها نصيرك الى ganz unser: Sie ist dir behilflich zu.

78. Cod. الحث عن صلاتة الناس. — ضعفوا. — Abu Ishack Ismail Benu'lkasim Ben Sowaid Ben Kaisân Elaini, gewöhnlich Abu-'latahia genannt, hat durch sein ungewöhnliches Dichtertalent mehren arab. Biographen Gelegenheit gegeben, seiner ruhmvoll zu gedenken. Ibn Challikan (*Tyd.* 93.) und das كتاب الاغانى (*Möll.* 1.) sprechen von ihm am Ausführlichsten. Vgl. auch *de Sacy Chrest.* I, p. 34. Die Lage der Stadt Aino'nnamr (*de Sacy* عين التمر) wo er im J. der Fl. 130 (783 — 84 Chr.) geboren wurde, und die ihm den Beynamen Elaini verschafte, wird verschieden angegeben. Während Einige sie zur Statthalterschaft von Medina rechnen, setzt sie *Jakut* in seinem مشترك in die Nähe von Anbâr. Seine Erziehung genofs er in Kufa, wählte aber später Bagdad zu seinem Wohnsitz, wo er auch im J. der Fl. 213 (828 — 29 Chr.) oder nach Andern 211 starb. Seine Liebe zur Otba (عتبه), der Tochter des Imam Elmehdi, weckte vorzüglich seine Dichterkraft. Ibn Challikan bewahrt mehre Kafsiden, durch welche er die Angebetete verherrlichte, und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Dafs seine Gesänge hohen Werth hatten, beweist auch das bedeutende Geschenk von 70,000 Dirhem für ein einziges Lobgedicht, was ihm Omar Benu'lola reichen liefs. Ein anderer Beyname desselben ist noch Ibno'lanzi (ابن العنزى), den er nach Anza Ben Asad Ben Rebia erhielt.

79. Gott spricht s. Kor. 25, 64. Friede d. h. grüfst sie, und dann geht weiter. — Cod. الأجواب — حيفة — ما أزدت — واحدة sc. كلمة — وشتم سفيه — اياك أعني وعنك أعضي wörtlich: Ich wende mein Gesicht von dir.

80. Cod. دخل — عن مقابلة دتي nach *Gigg.* ein kleiner Vogel von grauer Farbe. Der Camus sagt gar nichts von ihm, und Dscheuhari in seinem صحاح hat blos والدخل طائر صغير واجمع الدخاخيل — was auch Domairi durch keine weitere Erklärung näher bestimmt. — Cod. شاتمني عبد. — من ذا *quicunque* wer wohl, wer auch nur. Das ذا entspricht somit ganz dem ما in mehren Zusammensetzungen. — في موضع اخر vgl. Kap. 57.

81. Cod. والتمدح بذلك. — Ueber زهير, dem Meister des erotischen Gesanges, s. *Cas. Bibl.* I, 74. — Hatim Ben Abdo'llah Ben Saad Benu'lhoschredsch Ben Imru'lkais, der Tajite, blühte schon vor Mohammed und war der Zeitgenosse des grofsen Nabega, der im Lehrgedicht den Preis davontrug. Unser Hâtim, dessen Abu'lfaradsch Elifsbahani gedenkt, darf nicht mit dem spätern Abu Hatim verwechselt werden, dessen vollständigen Namen Abu Hatim Sahl Ben Mohammed Ben Otsman Ben Jezîd Eldschoschami Essedschestani Ibn Challikan (*Tyd.* 281.) angiebt. Dieser war Philolog im ausgebreitetsten Sinne des Worts. Wie er in die feinsten Subtilitäten der Grammatik eindrang, eben so umsichtig erfafste er das Ganze der bildenden Wissenschaften. Dabey war er fromm, enthaltsam, theilte jeden Tag ein Goldstück als Almosen aus, und nach Verlauf der Woche hatte er auch den Koran durchgelesen. Mehre ausgezeichnete Schüler gingen aus seiner Schule hervor, wie Abu Bekr Mohammed Ben Doraid und Elmobarred. Die Anzahl seiner Werke ist bedeutend, und auch seine poetischen Versuche wurden nicht ohne Beyfall gelesen. Zu jenen gehören كتاب المذكر — كتاب اعراب القران — والمونث كتاب النبات — كتاب الطير — كتاب الفرق — كتاب النحلة — كتاب المقصور والممدود — كتاب الاضداد — كتاب القرات — كتاب القسي والنبال والسهام — كتاب المقاطع والمبادي — كتاب الفصاحة — كتاب السيوف والرماح — كتاب الدرع والفرس — كتاب الوحوش — كتاب الكرم — كتاب اللبا (?) واللبن الحليب — كتاب الانعام — كتاب خلق الانسان — كتاب الشتاء والصيف — كتاب الابل — كتاب النحل والعسل — كتاب الشعب — كتاب الحصب — كتاب اختلاف المصاحف und mehre andere, woraus die Vielseitigkeit seiner Bildung erhellt. Er starb in Bafsra, wo er seine ganze Lebenszeit verbracht hatte, im J. der Fl. 248 (862 Chr.). Den Namen Eldschoschami führt er von irgend einem der Stämme Dschoscham (جشم), aus deren Anzahl den, zu welchem Abu Hatim gehörte, schon Ibn Challikan nicht mehr herauszufinden vermochte.

السمول اليهودي war ein Zeitgenosse des Imru'lkais. Beyde kommen weiter

unten in näherer Beziehung zu einander vor. S. Kap. 286. Cod. تركنه. — واجسن. — في الصف.

82. Cod. مدح ذوته und so öfter.

83. Gott spricht s. Kor. 24, 22. — 2, 238. — 2, 103. — 7, 198. (Vgl. unten Kap. 246.) — 68, 4. — Cod. لم تفزه st. لم تفز, denn das Metrum ist

∪ — — ∪ — — — ∪ — — ∪ — ∪ —

∪ — — ∪ — — — ∪ — — ∪ — ∪ —.

85. Die letzten Worte geben einen weit bessern Sinn, wenn man folgende Lesart annimmt: الا ما اوقع الدين واوهن السلطان, was die Religiosität untergräbt und die Herrschaft gefährdet.

87. Ueber قدر s. zu Kap. 66. — Cod. شكر قدرنك طقر. Hier das einzige Mal بزرجمهر statt بزرجمهر in den andern Stellen. — Cod. فاشحج.

88. Cod. الام statt الأم — Aehnliche Gedanken wie hier s. Kap. 84.

89. Der Salmide Aschdscha Ben Amru war ein Zeitgenosse des Chalifen Harun Erraschid. Das كتاب الاغانى (*Möll.* 34.) bewahrt Lebensnachrichten von ihm, wie auch Gedichtproben. — Moten. Ged. 175.

90. Aaghscha aus dem Stamme Rebia. (ربيعة) war der Meister des fröhlichen Gesanges, und blühte noch vor Mohammed. Die Akademie von Kufa ertheilte ihm vor allen andern Dichtern den Vorzug.

Ali Benu'ldschahm, den die Anthologen öfter citiren, lebte unter der Regierung des Motewakkil. Das hiesige Exemplar des Ibn Challikan (*Tyd.* 473.) enthält nur das Ende seiner Biographie, da die Faseley des Copisten ohne des vorhergehenden Dichters Leben zu schliefsen, sogleich in das des Ali gerathen ist. Er scheint auch Kriegsheld gewesen zu seyn, und hielt sich theils in Syrien, vorzüglich in Haleb, theils in Irak auf. Mit dem Abu Temmâm lebte er in engster Freundschaft, und ob er gleich fast zwey Decennien später als jener starb so stand doch seine literarische Thätigkeit weit der seines grofsen Freundes nach. Er hinterliefs einen kleinen Diwan, doch waren die in ihm enthaltenen Gesänge voll Lieblichkeit und Anmuth. Den Beynamen السامي erhielt er von einem seiner Vorfahren Sâma Ben Lewi (سامة بن لوي), wefshalb Ibn Challikan es als Fehler angiebt, ihn السامي zu schreiben.

91. Von nun an hat die Handschrift fast durchgängig البحترى. — Cod. اذا دخسوا. —

93. قبل العزة prägnant: die Entschuldigung eines Fehlers annehmen, anhören i. q. قبل معذرة. — Cod. عشرة. — اكل وحده besser: der allein ifst, nicht

Frey-

Freygebigkeit, nicht Gastfreundschaft übt, was allerdings den Araber ein Vergehen dünkt. — Der Baum طلح, den die Lexicographen nur im Allgemeinen als grofs angeben, ist unter der Benennung *Ettalches* von *Leo Africanus* näher beschrieben. Vgl. *Elzev. Ausg. vom J.* 1632, 2ter *Thl. S.* 773 — 74. und die *Zürcher in* 8. vom J. 1550 *S.* 515. Das aus diesem Baum tröpfelnde Gummi heifst صَمْغ

95. Ueber den Dichter Mohammed Ben Hâzim Ben Amru Elbaheli (الباهلى) ist das كتاب الاغانى nachzusehen.

97. Abu Said Ben Bufa ist schon früher einmal erwähnt, s. Kap. 38. — Cod. وان جلستهم بالحق.

98. مَعْن بْن زَائِدَة بْن عَبْد ٱللّٰه war nach dem Camus einer der freygebigsten Araber. Vgl. Kap. 109.

Abu'lola Ahmed Ben Abdo'llah Ben Solaiman Ettenuchi Elmaarri ist der ausgezeichnetste der unter seinem Namen bekannten Dichter. Er war zugleich in allen Zweigen der Philologie bewandert. Die Sprache und Grammatik studirte er anfangs in seinem Geburtsorte Maarra unter der Leitung seines Vaters, begab sich aber später nach Haleb, wo er den Mohammed Ben Abdo'llah Ben Saad hörte. Noch nicht 4 Jahr alt hatte er durch die Blattern sein linkes Auge ganz verloren und von dem rechten war das Weifse überdeckt. Um so schärfer war der Blick seines Geistes. Eine zweymalige Reise nach Bagdad im J. der Fl. 398 (1007 — 8 Chr.) und 399 machte ihn vorzüglich bekannt. Nach einem siebenzehnmonatlichen Aufenthalt daselbst kehrte er in seine Vaterstadt zurück, die er auch nicht wieder verliefs. Von nun an wirkte er durch das Wort wie durch die Schrift. Von allen Gegenden her versammelten sich Wifsbegierige aus hohem und niedrigem Stande um ihn, und ob man gleich grofsen Verdacht in sein wahres Bekenntnifs des Islam's setzte, vorzüglich weil er 45 J. lang in der ketzerischen Voraussetzung, dafs Thiere zu schlachten unrecht sey, kein Fleisch afs, so blieben dennoch seine Schriften gesucht und seine Vorlesungen in grofsem Ansehen. Er hinterliefs viele und umfassende Werke, unter denen der „Funke des Feuerzeugs" (سقط الزند), ein Diwan mehr als 3000 Verse enthaltend, einen hohen Rang einnimmt. Er wählte, wie Hadschi Chalifa erzählt, diesen Titel, weil er den Ursprung des Werkes, als in früher Jugend geschrieben, versinnlichen sollte (وكان لقب هذا الديوان سقط الزند لان السقط اول ما يخرج من النار من الزند وهذا اول شعره). Seinen eigenen Commentar dazu nannte er „Lichtglanz der Feuerfunken" (ضوء السقط). Der ebenerwähnte Bibliograph führt eine ganze Reihe Commentatoren und Glossatoren dieser Gedichtsammlung auf, unter denen Abu Zakarja Jahja Ben Ali Ettebrizi hervorragt. Aufser einem philologischen Werke, das an 100 Bände umfafst haben soll, verfafste Abu'lola Auszüge aus dem Diwan des Abu Temmâm, denen er Erklärungen beyfügte unter dem Titel ذكرى حبيب, eben so aus Elbohteri mit der Aufschrift „der Regen des Velid" (غيث الوليد), und aus

Motenebbi, gewöhnlich متعز احد genannt. Er drang bey diesen Arbeiten eben so tief in die Geheimnifse der Sprache ein, als er die Gedanken und den Inhalt scharfsinnig erörterte. Sein frühster literar. Versuch war ein Gedicht, das er in einem Alter von 11 Jahren schrieb. Er starb nach einem dreytägigen Krankenlager im J. der Fl. 449 (1057 Chr.) in Maara, wo er 303 (973 Chr.) das Licht der Welt erblickt hatte. Sein letzter Befehl, den er den Söhnen seines Oheims gab, war, ihm folgende Grabschrift zu setzen:

هذا جناه ابى علىّ وما جنيت على احد

d. h. das ist die Schuld, in die mein Vater mich stürzte, ich verhänge über Niemand diese Schuld. — Die letzte Ehre erwies ihm ein treuer Schüler Abu'lhasan Ali Ben Heschâm, der seine Beerdigung durch einen Trauergesang feyerte. Sein Grab fand er in einer Halle, die Verwandte in ihrer Behausung ihm einräumten. — Zu welchem der Stämme تنوخ Abu'lola gehörte, bleibt unentschieden. Es gab ihrer eine grofse Anzahl, die schon von Alters her sich zu gegenseitigem Schutz verbunden und auf Bahrein ihre Wohnsitze genommen hatten. واقاموا هناك فسموا تنوخًا والتنوخ الاقامة fügt Ibn Challikan hinzu, indem er fortfährt: وهذه القبيلة احدي القبائل الثلث التي هي نصاري العرب وهم بهرآ وتنوخ وتغلب. — المَعَرِّي hiefs er von مَعَرَّة النّعمٰن, Maarra Ennomân, einer kleinen Stadt in Syrien zwischen Hamât und Schizer (شيزر), welche Orte noch jetzt bekannt sind. Sie führte den Namen des Nomân, weil er ihr eine ganz neue Verfassung gegeben hatte (تدترها). Im J. der Fl. 492 (1098 — 99 Chr.) nahmen sie die Franken in Besitz, bis sie im J. 529 (1134 — 35 Chr.) Amado'ddin Zenki daraus vertrieb.

99. اليَشْكُرِيّ d. i. رجل من بنى بشكر, s. Kap. 146., wo dieselben Verse vorkommen. Es sind mehre Dichter unter den Namen اليَشْكُرِيّ bekannt, vgl. das كتاب الاغانى (*Möller* 18. u. 350.). — Die Veranlassung zu diesen Baits gab eine Verkleidung des Nomân, in der ihn der Jaschkoride verkannte, und auf die Frage des Herrschers, ob er den Nomân kenne? nicht eben die höflichste Antwort gab. Nomân verzieh ihm, und nun sprach jener die Verse. — Was ich hier mitgetheilt, ist aus der Handschrift selbst genommen. Ich konnte nur den Inhalt herausziehen, die einzelnen Worte aber liefsen sich in ihrer Verstümmlung nicht rechtfertigen. — Cod. فى آليُسْر. — آلا لِيُعْرَف. — statt جائر بائر ist die sonst gewöhnliche Verbindung جائر بائر. — Cod. ولا تَبَاك. Die beyden Schlufsworte der Erzählung sind durch den Wurm oder durch andere Gewalt unlesbar gemacht. — Eben so ist es mit Kapitel 100. in der Aufschrift ergangen, die folgende Worte zu enthalten scheint: مستعف سال ان خدع له, deren Sinn und Zusammenhang mit dem Inhalte sich schwer errathen läfst. — Cod. عشر برجل. — *Giggejus* hat هز به عند السلطان *de illo apud Sultanum oblocutus est*, welche Bedeutung *Golius* nicht kennt. — Cod. هذه الدرة. — الدولة

لابرد أن يذكره — . ورأيه — . فإن أخذه — . فتناوله وخرج فرآه ركن الدولة doppelt. — بصت . —

101. Cod. انت وفمته .

102. Den ersten Vers aus Motenebbi (Ged. 227.) giebt die Handschrift so :

وعين المخطئين هم وليسوا بأول معشر خطئوا فتاب

Die Verbesserungen sind nach *Codd.* des Diwans. — Den ersten Haufen machen beym jüngsten Gericht die Halsstarrigen aus. — Cod. وما جهلت .

103. Gott spricht s. Kor. 33, 5. — Des Dichters Elhasan Ben Wahb Ben Saïd gedenkt auch das كتاب الاغانى (*Möll*, l. l. N. 104.). — Ibn Challikan führt nur den Abu Mohammed Abdo'llah Ben Wahb Ben Moslim (*Tyd.* 323.) auf, der ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter war, und 20 Jahre lang in unmittelbarem Umgange mit dem grofsen Imam Mâlik lebte, der ihn مفتى nannte, welche Ehre er keinem Andern erwies. Er ward im J. der Fl. 124 (741 — 42 Chr.) oder 125 in Aegypten geboren und starb daselbst 199 (814 — 15 Chr.). Sein Werk الموطا الكبير hat ihm den Ruf als grofser Kenner der Ueberlieferungswissenschaft gesichert.

105. Cod. بصالح ايامي — Der Ausspruch Gottes Kor. 4, 35. — Die Aufschrift vom Kapitel

106. lautet ابراهيم الاستعفا الخ . — Was soll das ابراهيم ?

107. Gott befiehlt s. Kor. 4, 88. — 6, 54. — في ثلاث diese drey Stellen sind Kor, 12, 87. — 2, 185. — 24, 27.

108. Cod. الحقنى . — Statt لا تقارفنى vielleicht لا تفارقنى . —

109. Cod. فاشدتك . — Zu الازارقة bemerkt der Camus: الازارقة من الخوارج نسبوا الى نافع الازراق . Sie waren, wie bekannt, die erklärten Feinde der Omaijaden, und machten vorzüglich den Chalifen Jezîd und Abdo'lmelik viel zu schaffen. Geschlagen und verfolgt suchten sie einen Zufluchtsort in Chorâsan, wurden aber auch hier genöthigt sich zu trennen und ihr Heil in der Unterwerfung zu suchen. — Wegen des Ausspruchs Gottes s. Kor. 5, 2. — Cod. فاستسق ما فاتى بقدح فامسكه — بان نقتل .

110. Cod. مستعف ذكر فرط . — Vielleicht ist statt مروان بن ابى جفصة zu lesen مروان بن ابى حفصة, von welchem Dichter weiter unten (Kap. 183. u. 279.) Verse an-

angeführt werden.— Die Biographie des Salim Ben Omar Elchasir fehlt in dem Exemplare des Ibn Challikan auf der Hofbibliothek (*Tyd.* 252.). Es blühte dieser ausgezeichnete Dichter, den auch das Kitabo'lagâni (*Möll.* 150.) erwähnt, unter den beyden Chalifen Raschid und Amîn. Er starb im J. der Fl. 186 (802 Chr.).

112. Cod. فَأَتَى امْرَأَةٌ — الْأَنْسَا — فِي قَتْلِنَا. — Gott spricht s. Kor. 47, 4. und 5.

113. Zwischen عقاى und فَعَفَا عَنْهُ sind folgende unverständliche Worte aus dem Text gefallen: إِلَّا نَظَرْتَ فِي أَمْرِي نَظَرَ مِسْكِيْنٍ بَكِيٍّ أَحَبَّ إِلَيْهِ مِنْ سَقَمِي أَوْ عَفَوْتَ عَنِّي. — Cod. وَقَالَ لِآخَرَ لِأَسِيرٍ.

114. Gott spricht s. Kor. 3, 128. — 2, 190. cl. 3, 28. 141 und an mehren andern Stellen.— Der Ausdruck حرّ لوجه الله, frey vor dem Angesichte Gottes, hat seinen Ursprung in der Idee, dafs die Freylassung eines Sclaven eine religiöse Handlung sey; er wird als eine صَدَقَةٌ betrachtet, als etwas Gott Geweihtes, als ein Eigenthum Gottes. Die Redensart entspricht ganz dem alttestamentlichen לִפְנֵי יְהוָה Angesicht Gottes d. i. Gott selbst. Vgl. unten Kap. 311.— Obaido'llah Ben Kais Errokajât, der ein Zeitgenosse des Abdo'llah Ben Ezzobair war, und den Chalifen Abdo'lmelik besang, erhielt nach Camus seinen Namen لعدة زَوْجَاتٍ او جَدَّاتٍ او حِبَّاتٍ له اسماءهن رُقَيَّةٌ. Das Buch der Gesänge bewahrt unter der Rubrik خبر كثير وخندف الاسدي mehre Gedichtproben von ihm. Fälschlich wird dieser Dichter Er-rakiat gelesen.— Ganz entstellt giebt die Handschrift den Vers des Motenebbi (Ged. 77.):

فَاغْفِرْ فِدَيْتُكَ وَاحْبُنِي مِنْ بَعْدِهَا لِتَخُصَّنِي بِهَدِيَّةٍ مِنْهَا أَنَا

Wahidi erklärt den Sinn so: أراد فاغفر لي ذنبي الذي جنيته فَدًا لك نفسي واعطني بعد المغفرة لِأَكُونَ مخصوصًا بعطية منها نفسي يعني اذا عفوت عني وأَعْطَيْتَنِي خصصتني بعطاء انا من جملته. Das Metrum ist nach der Form الكامل:

∪ ∪ ـ ∪ ـ | ∪ ∪ ـ ∪ ـ | ∪ ∪ ـ ∪ ـ ∪ ∪ ـ ∪ ـ | ∪ ∪ ـ ∪ ـ | ∪ ∪ ـ ∪ ـ

115. خارجي ein Charidschite, eigentlich ein Austretender, ein Rebell. Diese furchtbaren Feinde des Chalifats hiefsen so لخروجهم على الناس وقوله صلى الله عليه وسلم „weil sie sich wider die Menschen und das Wort des Propheten empörten."— Die folgende Erzählung verräth Mangelhaftigkeit. Die Worte وقال من ورثته haben kein

kein Subjekt, denn der Fürst der Gläubigen kann es nicht seyn, da die Frage des Abu Dowad an einen Dritten gerichtet zu seyn scheint, der eben nicht genannt ist; oder man nimmt den eigenen Fall an, dafs Abu Dowâd in diesem Gespräche aus Ehrfurcht anstatt die Person „Du" zu gebrauchen, diese durch die Würde „Fürst der Gläubigen" bezeichnet, wie ja dieses auch bey uns geschieht. Doch bliebe die Stelle bemerkenswerth, da der Araber die ganze Welt „Du" nennt. Uebrigens erzählt Ibn Challikan den Vorfall unter andern Verhältnissen, und nicht der Chalif Mamun war es, gegen den der um seiner Gerechtigkeitsliebe willen so sehr gepriesene Abu Dowad in seiner Stellung als Vezir auftrat, sondern Motafsim. Die Worte sind: وكان المعتصم قد اشتد غضبه على محمد بن الحسن النزيل فامر بضرب عنقه فلما راي ابن ابى دواد ذلك وان لا حيلة له فيه وقد شد براسه واقيم فى النطع وهز له السيف قال ابن ابى دواد للمعتصم وكيف تاخذ ماله اذا قتلته قال ومن يحول بيني وبينه قال بابى الله سبحانه وتعالى ذلك وباباه رسول الله عليه الصلوة والسلام وباباه عدل امير المومنين فان المال للوارث حتى يقيم البينة على ما فعله وآمره فى استخراج ما آختازه اقرب عليك God. — .وهو حيّ فقال احسبوه حتى يناظر فتاخر امره على مال جمله وخلص محمد مالَه, was sich in anderer Verbindung als ما له sehr gut rechtfertigen liefse. — ابن عمك vgl. vorher Kap. 15.

116. Gott spricht s. Kor. 40, 6. — Statt الثَّبْتُ فى العُقُوبَةِ vielleicht besser التثبت wie oben zu lesen. — Den Sinn des Verses aus Motenebbi (Ged. 227.) entwickelt der Commentar durch folgende Erklärung: يقول ارفق بهم وان جنوا فان من رفق بِمَنْ جني عليه كان ذلك الرفق عتابا وذلك ان الرفق بالجاني والصفح عنه يجعله عبدا لك كما قال

وما قتل الاحرار كالعفو عنهم

117. Cod. st. تترب einige Male تشرب. — لَا تَثْرِيبَ Kor. 12, 92.

119. Cod. انسيبيا. — Statt الخَبْزَرِيُّ hier das einzige Mal الخَبْزُرِيُّ. — Aber auch so ist es nicht gelungen, über einen Dichter dieses Namens Nachrichten zu gewinnen. Es stand demnach die Vermuthung offen, الخَبْزَارْزِيُّ zu lesen, welches die gewöhnliche Benennung des Dichters Abu'lkasim Nafsr Ben Ahmed Ben Nafsr Ben Mamun Elmifsri ist (*Tyd.* 770.), der weder ein Wort zusammenhängend lesen noch überhaupt schreiben konnte, und defshalb gleich dem Propheten sich den ruhmvollen Beynamen eines Idioten beylegte (كان اميا لا يتهجى ولا يكتب). Er recitirte vor der herbeyströmenden Menge seine Gedichte, und mufste die Sammlung derselben Andern überlassen. Das geschah auch wirklich, denn كان ابو الحسن محمد بن الحسين المعروف بابن النلك (?) البصري الشاعر جمع له ديوانا, setzt Ibn Challikan hie-

hinzu. Mehre Schriftsteller, wie Elchatib in seiner Geschichte Bagdads und Tseâlebi in der Jetima gedenken des Chobzârezi. Er scheint ganz ein Aesop der Araber gewesen zu seyn. Freyheit liebte er vor Allem, kochte unter freyem Himmel und erlaubte sich dabey gegen seine Umgebung allerley Muthwillen. In Bagdad, wohin er gewandert war, hielt er sich lange Zeit auf, und dadurch gewann der obenerwähnte Nafsr Gelegenheit, aufser seinen Gedichten auch witzige Einfälle desselben und eine grofse Menge anderer Nachrichten über ihn zu sammeln. Er starb im J. der Fl. 317 (929 Chr.), nach Andern 325. Sein Name, der schon von den Arabern verschiedenartig geschrieben ward, und einen fremden Ursprung verräth, soll einen Hinkenden bezeichnen (وهو لفظ بالعجمي معناه اعيج تصغير اعرج — غُسْلُ البَوْلِ ist in der Uebersetzung umschrieben.

Der Richter Abu'l Hasan Ali Ben Abdo'laziz aus Dschordschân (*Tyd.* 437.), der sich zur Sekte der Schafiiten bekannte, verband mit Rechtsgelehrsamkeit ausgezeichnete philologische Kenntnifse und poetisches Talent. Nicht ohne Ruhm spricht Abu Ishack aus Schirâz in seinen Klassen der Rechtsgelehrten von ihm, und noch höher stellt ihn Tseâlebi in seiner Jetima, der ihn den Einzigen seiner Zeit nennt, und die Krone der Philologen und den Ritter des Heeres der Dichtkunst. Die Anzahl seiner Gesänge ist bedeutend, und ihr Verständnifs leicht. Er war sehr belesen, und alle seine Schriften verrathen durch ihre Brauchbarkeit und allseitige Sachkenntnifs den grofsen Literator. Vorzüglich wird sein كتاب الوساطة geschätzt. Elhâkim läfst ihn in seiner Geschichte Nisabur's in dieser Stadt in einem Alter von 70 J. 366 der Fl. (976—77 Chr.) sterben. Andere anders. Durch seine Gerechtigkeitsliebe bewahrte er die Zeit seines Richteramts in Aller Andenken. Eldschordschani hiefs er von der bekannten grofsen Stadt Dschordschan in Chorâsan.

120. Zwischen فِي الذَّنْبِ und قِيلَ steht in der Handschrift der Name des Dichters المُوسَوِيُّ (s. Kap. 154.), ohne dafs seine Verse ihm folgen, was schon das den kommenden Satz beginnende قيل beweist. — Die Worte الجانى ما جنى, die der Wurm gröfstentheils getilgt, sind ergänzt.

123. Die Ueberschrift von diesem Kap. im Cod. مُسْتَعْفٍ مُقِرٌّ بِالذَّنْبِ giebt keinen recht denkbaren Sinn, und entspricht keineswegs dem Inhalte des Ganzen. Entweder ist also die angenommene Lesart beyzubehalten, oder مُسْتَعْفٍ durch عَافٍ umzutauschen, oder endlich eine Unrichtigkeit durch Auslassung anzunehmen. Gleich das erste Beyspiel läfst sich ebenfalls nur dadurch rechtfertigen, dafs man تجاوز in prägnanter Bedeutung übersetzt: er verzieh und sprach, oder sich وقال weggefallen denkt. — Cod. الجيلة — لطل يُقِرًّا — وَلَيْسْتُ statt ولسْتُ. —

Abu'lhasân Esseri Ben Ahmed Beno'sseri Elkendi aus Mofsul bekam den Namen Erreſâ, weil er seine Jugend in einer Kleider-Reinigungs- und Ausbesserungsanstalt zubrachte (كان فى صباه يرفوا ويطرز فى دكان بالموصل).

Da-

Dabey bildete er sich emsig in der Wissenschaft, versuchte sich in der Poesie, und hörte nicht eher auf seine Studien fortzusetzen, bis er seine Gedichte selbst für gut hielt. Bald erwarb er sich grofsen Ruhm und nahm in dem Gefolge des Saifo'ddaula, zu dem er sich von Mofsul aus nach Haleb begeben hatte, nicht den letzten Rang ein. Nach des Fürsten Tode ging er nach Bagdad, wo er die Mächtigen dieser Stadt besang, und mit dem Abu Bekr Saîd Ali Haschim, einem andern Dichter aus Mofsul, in Feindschaft gerieth. Hier war es auch, wo er den Diwan des Koschâdschim (s. Kap. 170.) sammelte, und sich an den Meisterstücken dieses musterhaften Vorbilds in der Dichtkunst bis zu der ihm möglichen Vollkommenheit ausbildete. Errefa hatte einen angenehmen Ausdruck, seine Gedanken waren der Ausflufs eines zarten Gefühls und es läfst sich nicht läugnen, dafs er zum Dichter geboren war. Noch ehe er starb, füllten seine Gesänge etwa 300 Blätter, später aber ward diese Anzahl durch neu angestellte Sammlungen von Andern vermehrt. Wir besitzen aufserdem von ihm noch andere Schriften wie sein كتاب المحب والمحبوب والمشموم والمشروب und das كتاب الدبرة. Er starb um 360 (970 Chr.), nach Andern bey weitem früher.

126. Cod. نَفْفُ مُوَافِقَ.

130. Cod. وَمَنْ بَانَنْ.

132. Unter dem Namen سعد بن ثابت ist es nicht gelungen, irgend einen Dichter aufzufinden, wohl aber blühte z. B. unter Raschid ربيعة بن ثابت الرقي. Ueber علي بن ثابت, den bekannten Kanzelredner *s. Hamaker Spec.* S. 153 flg.

153. Statt سالم بن وابضة, was der Codex hat, ist nach dem Commentar des Motenebbi, der diesen Dichter öfter citirt, سالم بن وابصة aufgenommen. — Der erste Vers des Motenebbi heifst vollständig (Ged. 26.):

اذا قيل رفقًا قال للحلم موضع وحلم الفتى في غير موضعه جهل

wozu Wahidi die Erklärung giebt: اي اذا امر برفق بالاقران وقيل له ارفق رفقًا قال موضع الرفق غير الحرب يعني ان الرفق والحلم يستعملان في السلم فاذا الحرب فلا رفق فيها بالاقران والمتحلم فيها جاهل واضع الشئ غير موضعه und nun folgt nebst andern auch der oben von Wahifsa angeführte Vers. — Zu der andern Stelle aus Motenebbi (Ged. 114.) bemerkt der Commentar: قال ارسطوا ثلثة ان لم تظلمهم ظلموك ولدك وعبدك وزوجتك فسبب صلاحهم التعدي عليهم اي اذا كان حلمك داعيا الى ظلمك فان من الحلم ان تجهل والمظالم جمع المظلم وهي ظلم d. i. Aristoteles giebt drey Dinge an, die, wenn du nicht ungerecht gegen sie verfährst, dich ungerecht behandeln, dein Kind, dein Sklave und dein Weib. Die Bedingung dich gegen diese sicher zu stellen, ist, feindlich gegen sie gesinnt zu seyn d. h. wenn deine Sanftmuth Andere verführt, un-

gerecht gegen dich zu seyn, so ist die Sanftmuth zu verläugnen besser. — مظالم ist der Plural von مظلم, was gleichbedeutend von ظلم ist.

135. Cod. بصاد فني. — Moten. Ged. 231. — Die Kinder Amir sind ein bekannter Stamm. — البقيا ist *nom. act.* von أبقى, und kurz erklärt den Vers der Commentator: اطعمهم في العصيان ابقاوك عليهم وتركك قصدهم والانقاع بهم. —

137. Cod. لأنك أوتتهم.

138. Cod. ما حلمت من لئيم — Wahidi sagt zum ersten Vers aus Motenebbi (Ged. 222.): يعني الكريم يعرف قدر الكرام فيصير لك اذا اكرمته واللئيم اذا اكرمته زيد عتوا وجرأة عليك, und zum andern كل مجازي ويعامل على ما يستحق فمن استحق العطا لم يستعمل معه السيف ومن استحق القتل لم يكرم بالعطا ومن فعل ذلك اخرّ بعلاه.

139. Wenn Worte nicht helfen, müssen Schläge folgen, anstatt dessen wörtlich der Text: Wen der Oehleinsalber nicht bessert, den bringt der Hauteinbrenner zurecht d. h. wer nicht hören will, mufs fühlen. — Cod. وإن نزلت.

140. قال الاحنف sc.

141. Gott spricht s. Kor. 2, 175. — 42, 38. cl. 10, 28. — 2, 189. — 42, 39. — Cod. وضرب.

142. Cod. منقضيا — ذنب — رأسها الذنبا — قسري st. فيسري nach Camus. — تاطراح.

143. Cod. انت سرتها — في سلمه st. في قلبه. Diese Unsicherheit in der Schrift kommt öfter vor, wenn der Copist, was er schreiben sollte, selbst nicht verstand. — Elmoten. Ged. 286. — Der Commentar erklärt اشفاق durch خوف u. جزع.

144. Unter dem Namen Haritsi kennt die Literatur der Araber mehre Schriftsteller, von denen Dschafar Ben Olaija Ben Rebia ein grofser Dichter, und der Sittenlehrer (واعظ) Abu Talib Mohammed Ben Ali Ben Atia die ausgezeichnetsten sind. Der letztere ist der Verfasser des Buches قوت القلوب „Nahrung für das Herz", das durch seine ascetische Tendenz jeden frommen Moslim ansprechen mufste. Er selbst war äufserst gottesfürchtig und ein strenger Moralist, wefshalb auch seine Vorträge, die er in der Hauptmoschee zu Mekka hielt, den Eiferer nicht verkennen liefsen. Seine Casteyungen trieb er so weit, dafs er seine Nahrung auf Kräuter beschränkte. Er schrieb auch ein Werk über die Einheit Gottes (كتاب في التوحيد). Von Bafsra, wo er sich vorzüglich unter Abu'lhasan Benu'ssalim gebildet hatte, begab er sich nach dessen Tode nach Bagdad, aus welcher Stadt man ihn um seiner verworrenen Rede willen verwies. Er starb in Mekka im J. der Fl. 386 (996 Chr.), und von seinem Aufenthalte daselbst heifst

er

er الواعظ المكى, obgleich er nicht zu den Eingebornen gehörte, sondern von einem der Stämme Haritsi, deren in der gebirgigen Umgegend mehre lebten, seine Abkunft herleitete.

145. Cod. اَخَذَ البَرِيّ — الحَرْثُ بْنُ حِلِزَةَ, wie die Handschrift hat, ist kein anderer als der im Camus durch الحَارِثُ بْنُ حِلِزَةَ اليَشْكُرِيّ bezeichnete Dichter. — Cod. وَقَدْ نُعْدِى الصِّحَاحَ مُبَارِكَ الحَرْبِ — عَنْ مُحَرَّرَة.

صحاح die Redlichen d. h. die, die ihm wohl thaten. Könnte man الحَرَبِ lesen, so gäben die Worte den dem Inhalte ganz entsprechenden Sinn: Die Gesunden steckt der vom Aussatz Befallene an. — Cod. أَنْ تَبَعَ. — Gott spricht s. Kor. 12, 79. — متاعنا eigentlich unser Geräth d. i. hier der Becher, den Joseph heimlich seinem Bruder Benjamin hatte in den Sack stecken lassen. — Die Worte عقر الناقة رجل „das Kameel verwundete ein Einziger" beziehen sich auf die Erzählung von dem Volke des Ssâlih (قوم صالح) oder den Tsemuditen (ثمود), einem in grauer Vorzeit durch Gottes Strafe ausgerotteten arab. Stamme. Ibno'lketsir handelt hierüber in seinem grofsen تاريخ in zwey Abschnitten unter der Aufschrift قصة صالح نبى ثمود und ذكر مرور النبى صلعم بوادي الحجر من ارض ثمود عامر تبوك, und nennt den, der dem von dem Ssalih vor den Augen des abgöttischen Volkes zu seiner Bestätigung, dafs er der an dasselbe mit dem Auftrage abgesandte Prophet sey, es zur Verehrung des wahren Gottes zu führen, aus dem Felsen hervorgezauberten Kameele die Fesseln durchschnitt, Kedâr Ben Salif (قدار بن سالف), an dem seine Stammgenossen wegen des grofsen Ansehens seiner Vorältern diesen Frevel zu strafen sich scheuten, bis sie alle die von Gott verhängte Strafe, vertilgende Unwetter, traf. Vgl. noch *Poc. Spec. Hist. Ar. S.* 37.

146. Cod. بَعَفْوا المُلُوكَ — شَدَّتَهُ. S. zu Kap. 99.

148. Cod. فِى كِتَابِ كَلِيلَةَ, an vier andern Stellen كَلِيلَةُ, und hier ist um so eher an einen Schreibfehler zu denken, je mehr in dem ganzen Kapitel sichtbar sind, ein zweyter Grund zu dem von *de Sacy* angeführten, dafs das Wort ein *Diptoton* sey. Ueber die Stelle selbst vgl. dessen Ausgabe dieses Werkes S. 191.

149. Cod. أُمُونًا — المَرَاشِي — اَفْئِدَهْ اَعَادَ — لِبَالِ st. لِبَاكِ. — Der Dichter Sodaif Ben Maimun blühte unter dem Chalifate des Mamun. S. كتاب الاغانى (*Möll.* 155). — Motenebbi Ged. 57. Der Commentar hat تَرَقَّى وَتَرَوِي und bemerkt zum ersten Vers: الموال جمع الموالى وهو الوالى يقول السنتهم تظهر لك الولاية والمحبة وقلوبهم تضمر لك العداوة فلا تغتر بذلك فان تلك الالسنة موالية تقلبها افئدة معادية, und zum andern:

اي كن فظّ غليظا عليهم كالموت لا ترحم الباكي من خوفه وتروي بما يشرب من الدماء وهو مع ذلك عطشان لحرصه على القتل

151. Eine im Texte ausgefallene Erzählung ist folgende:

حكي ان رجلا كان له عبد سِنْدِيٌّ (سِنْدِيٌّ l.) فتعرض لامرائه فعلم الزوج بذلك فاخذه وجَبَّهُ ثم تحوّب لذلك فداواه فلمّا بدا (برا l.) اتفق أنّ (أنّ l.) غاب الرجل يوما فعمد السندي المجبوبُ (المجبوبُ l.) الى ابنَيْ (ابنَيْه l.) كانا للرجل فاخذهما وصعد السور فلمّا بصر بالرجل قال والله ان لم تجبّ نفسك كما جببتني لاقذفنهما من السور لبمونا وان نفسي لاهون من شربة ماء فلما راى الرجل منه الحدّ جبّ نفسه فرمى العبد بالابنين من السور وقال ان جبّك نفسك قصاص لما جببتني وان قتل ابنيك زيادة اعطيتك فقتل الاسود وامر الهادى ان يخرج كلّ اسود من بلده

152. قَدٌّ ist entweder eine Geifsel, oder Fesseln, denn die Grundbedeutung des Wortes, ein lang geschnittenes Stück Leder, ein Riemen, führt auf beyde Begriffe hinaus.

154. Cod. السنانُ والرُّمحُ — اذا جارته. — Den Dichter Abu'lhasan Mohammed Beno'ttâhir Dsi'lmenâkib — Ben Ali Ben Abi Talib, gewöhnlich Elmusawi genannt (*Tyd.* 678.), erwähnt Tseâlebi in seiner Jetima in einem besondern Kapitel. Er erzählt hier, dafs Musawi bereits mit seinem zehnten Jahre zu dichten angefangen und bald zu solchem Ruhme sich emporgeschwungen habe, dafs kein Talibite des vorhergehenden Geschlechts zu einer gröfsern Vollendung in dieser Kunst gelangt sey, ja, es sey nicht zu viel gesagt durch die Behauptung, dafs selbst kein Koraischite ihn erreicht habe (ولو قلب اله اسعر من قريش لم ابعد عن الصدق). Er hat einen bedeutenden Diwan und andere Werke hinterlassen. Seine Geburt fällt in das J. der Fl. 359 (969 — 70 Chr.) und er starb, wie Einige wollen, in seiner Vaterstadt Bagdad 400 (1015 — 16 Chr.).

Abu Aijub Solaiman Ben Wahb Ben Saîd Ben Amru (*Tyd.* 276. *Möll.* 167.) verwaltete das Amt eines Secretair's unter mehren Herrschern, von Jezid Ben Abi Sofjan, als dieser Syrien inne hatte, an bis zum letzten der Omaijaden Merwan II. Nach dessen Tode bekleidete er dieselbe Würde bey mehren abbasidischen Chalifen, bis er im J. der Fl. 272 (885 — 86 Chr.) oder 271 starb, und zwar, wie Tabari erzählt, im Gefängnifse. Man kennt von ihm eine Sammlung kleiner Schriften, die wie sein Diwan ein beredtes Zeugnifs seines Werthes als Prosaiker und Dichter abgeben. Ueberhaupt galt er mit seinem Bruder Hasan sehr viel als Gelehrter, und sie wurden sogar von Abu Temmâm und Elbohteri mehrfach besungen.

156. أَجُرُّ لَهُ ذَيْلِي — فَيَحْسِبُنِي ich ziehe ihm meine Schleppe nach d. h. ich folge ihm, schicke mich in ihn, bin ihm willfährig. — Moten. Ged. 197. — Cod. فَرَاسَهْ

Der

Der Commentar erklärt den Vers: يقول ربّ جاهل خدمته مجاملتي وتركه في جهله ضحكي منه حتّي افرسته بعد زمان برند انّه يغضي عن الجاهل الى ان يجاربه فيهلكه und bemerkt, dafs فرس eigentlich bedeute „Jemandem das Genick zerbrechen (واصل الفرس دق العنق)."

157. Motenebbi Ged. 105. — Cod. أبدوا. — Wahidi umschreibt den Sinn so: يقول من تذكرني بالسوء في غيبتي اذا ظهرت له عظّمني وخضع لي وانا اعرض عنه عتابه اهانة له und fügt über die hier statt اهانة um der Prosodie willen gewählte Form اهوان folgende Sprachbemerkung bey: وانما قال اهوانا لانه اخرجه عن الاصل ضروره كما قال الاخر

صدد واطولت الصدود وقلما ووصال على طول الصدود يدوم

برند فاطلت فجاء به على الاصل

158. Cod. العُبيّان.

159. Abu Ali Hasan Ben Hani, gewöhnlich Dsu'lnowas genannt, von dem schon an mehren andern Orten zerstreute Nachrichten mitgetheilt sind, (*s. de Sacy Chrest.* I, 42 — 43. *Ham. Spec.* S. 43. *Anm.* 157 *und die daselbst angefuhrten Quellen*) war nach der gewöhnlichen Angabe in Bafsra geboren, wo er auch seine Erziehung genofs, begab sich aber später nach Kufa in dem Gefolge des Statthalters daselbst Ibno'lhebâb (ابن الحباب), von wo aus er von Erraschid an dessen Hof nach Bagdad gerufen wurde. Andere behaupten, er sey in Ahwaz geboren, aus welcher Stadt auch seine Mutter war, habe sich aber, kaum 2 Jahr alt, mit seinem Vater, der im Heere des letzten Chalifen der Omaijaden Merwan II. gedient und zu seinem Geburtsorte Damaskus hatte, wegbegeben, und später auf Veranlassung Anderer, wie des Abu Isâma in obigen Städten niedergelassen. Er versuchte sich, was ihn vorzüglich auszeichnet, in 10 verschiedenen Gedichtgattungen. Er sang vortrefflich über die Welt und ihre Vergänglichkeit, und seine Kafsiden zum Lobe Harun Erraschid's sind Muster der Vollkommenheit. Die verschiedenen Sammler seines Diwans hat schon *Herbelot* nach Ibn Challikan aufgeführt, so wie der Ursprung des Namens Dsu'lnowas und Elhakemi von *de Sacy* näher angegeben ist.

Moten. Ged. 57. — Cod. بعد حين. — Der Commentar bemerkt: قال أرسّطوا اذا كان البناء على غير قواعد كان الفساد اقرب اليه من الصلاح — الحرح بنفر اذا ورم بعد البرء وقوله اذا كان البناء على الفساد اى اذا نبت اللحم على ظاهره وله غور فاسد وهذا من قول البحتري

اذا ما الجرح رمّ على فساد تبيّن فيه تفريط الطبيب

والمعني انهم يطوون (يضمرون) العداوة في نفوسهم حتى تمكنهم الفرصة

160. في كتاب كليلة vgl. die Ausgabe von *de Sacy* S. 226 cl. 164. — Dafs statt العداوة etwas anderes, z. B. الدواء oder الادوية, erwartet wird, springt in die Augen, und wollte man auch, um den Gegensatz zu gewinnen, das Wort سَمّ in seiner sel-

seltenern Bedeutung durch Friede übersetzen, so würde das Uebel an der Stelle eines Guts stehen, was bey den andern Beyspielen umgekehrt der Fall ist.

162. Cod. مُلَانْ. — Motenebbi Ged. 225. — Der Commentar: اي انما اجيبهم لاجمعهم بترك الجواب كما انهم يغيظونني بالمعاداة وهم غير اشكالي

165. Statt سُورَة heifst sonst سَوْرَة der Angriff, die Gewalt.

166. Cod. وَذُوتِهِ — الَّا نَوَامُ. — Ueber نافيك vgl. Dscheuhari bey *de Sacy Chrest.* I, 45.

167. Cod. وَذَوتِهِ — مِنْ أُسْوَدٍ — لِحَقْدِهِ. —

168. Cod. تَزُول تزول زوال. —

169. Cod. وسُئِلَ. — Den Abschnitt von den Verwandten s. von Kap. 322. an bis Ende Kap. 332.

170. Der Dichter Aascha, wenn nicht Aghscha zu lesen ist, wie Kap. 90. lebte zur Zeit des Chalifen Abdo'lmelik, und hiefs mit seinem vollständigen Namen Abdo'llah Ben Charidscha Ben Hebib Elaascha. Hadschi Chalifa kennt einen شرح شعر الاعشي. — Cod. عَنْ تَحْتَ. — Koschâdschim, von dem die Literatur mehre schätzbare Werke kennt, blühte in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts der Flucht. Aufser seinem Diwan, den Errefa (s. Kap. 123.) sammelte, und später Andere vermehrten, besitzen wir von ihm ein كتاب الصبح und كتاب المصائد والمطارد. Sein ganzer Name war Abu'lfatah Mahmud Benu'lhosain. — يبقى des Metri wegen statt يَبْقَى:

∪ — ⏑⏑ — | ∪ — ⏑⏑ — | ∪ — ⏑⏑ — ∪ — ⏑⏑ — | ∪ — ⏑⏑ — | ∪ — ⏑⏑

171. Cod. المومن يَغِيظُ vgl. denselben Gedanken Kap. 192. — الجَسَدْ. —

174. لله در *s. Freytags Sel. ex Hist. Hal. p.* 86.

175. Moten. Ged. 213. Der Sinn des Verses nach Wahidi ist: لا تشتغل بمداواة حسد الحساد فان الحسد اذا نزل في القلب لم يتحول عنه. — Cod. تَعَا.

Abu'lfaradsch Ben Nafsr Elmachzumi, der unter dem Namen Babbega bekannte Dichter, wird in der Jetima in einem besondern Kapitel erwähnt. Im Lobgedichte war er vorzüglich stark, und Saifo'ddaula, den er besang, setzte grofsen Werth auf ihn. Nach dieses Fürsten Tode hielt er sich an verschiedenen Orten auf, bis er im J. der Fl. 398 (1007 — 8 Chr.) starb. Den Beynamen Babbega (Papchen, Papagey) bekam er wegen seiner Beredtsamkeit. Andere, die die-

diesem Krächzer nicht die Ehre eines Wohlredners zugestehn wollen, meinen, der Dichter habe mit seiner Zunge angestossen (gestammelt), dafs seine Liebe zum *Bä* erklärlich wird. Noch Andere schreiben gar das Wort mit einem doppelten *Ain*. Auch verdient gewifs das Mittel Erwähnung, welches Domairi in seinem Leben der Thiere wortarmen Leuten empfiehlt: من اكل لسان الببغا صار فصيحا جريا فى الكلام „durch den Genufs von Papageyenzungen verschaft man sich Beredtsamkeit und Geläufigkeit im Sprechen".

177. Abu Ojaina Ben Mohammed Ben Abi Ojaina Beno'lmahleb Ben Abi Ssafra wird von Abu'lfaradsch Elifsfahani näher beschrieben, und ist nicht mit Abu Mohammed Sofjan Ben Ojaina, der in Kufa geboren, als Imam im J. der Fl. 198 (813 — 14 Chr.) in Mekka starb, zu verwechseln.

179. Cod. فقد. — Abu'labbas Abdo'llah Beno'lmotezz Beno'lmotewakkil, der eintägige Chalif, hatte seinen Unterricht in den bildenden Wissenschaften durch Abu'labbas Elmobarred, Abu'labbas Tsaleb und Andere erhalten. Er war ein frommer, dabey gelehrter und beredter Fürst, doch war es die Dichtkunst, die ihn vor allem Andern fesselte. Mit einem von Natur ihm eingebornen Eifer gab er ihr sich hin, daher auch alle seine Gesänge den Charakter der Natürlichkeit, Leichtigkeit und Gedankenfülle an sich tragen. Der Umgang mit Gelehrten war ihm das Liebste, und selbst an der Spitze seines Heeres war er von ihnen umgeben, wefshalb er auch den ehrenden Beynamen المقتدر (i. e. مقتدر على الشعر der Dichterfreund) erhielt. Ungefähr 40 J. alt, ward er bekanntlich von dem Eunuchen Munes im Jahr der Fl. 290 (908 — 9 Chr.) meuchlings umgebracht. Unter seinen Werken, deren er eine grofse Menge schrieb, zeichnen sich vorzüglich folgende aus: كتاب الزهر والرياض — كتاب البديع — كتاب مكاتبات الاخوان بالشعر — كتاب جلى الاخبار — كتاب طبقات الشعراء — كتاب فيه ارجوزة u. a. m.

180. Cod. ونقصهم.

183. Abu'ssamet, nach Andern, Abu'lhindâm Merwan Ben Abi Hafssa, erhielt letztern Namen nach seinem Grofsvater Abu Hafssa, der als ein geborner Jude seinen Glauben in die Hände des Otsman Ben Affan oder des Merwan Beno'lhakem abschwor. Nach einer andern Ueberlieferung war er der Freygelassene des Samul Eljehudi (s. Kap. 280.) und noch Andere wollen, er sey als Sklave in Gefangenschaft gerathen, vom Otsman gekauft und von diesem dem Merwan Beno'lhakem geschenkt worden. Sein Enkel, unser Ibn Abi Hafssa, der im J. der Fl. 105 (724 Chr.) geboren wurde, brachte seine spätere Lebenszeit in Bagdad zu, wo er Elmehdi und Harun Erraschid besang, bis er 181 oder 182 (797 — 98 Chr.) starb. Sein naher Verwandter war Merwan der Kleine mit dem Beynamen Ibn Abi Hafssa (مروان الاصغر), und dessen Grofsvater Merwan der Grofse (مروان الاكبر).

184. ابليس, bey *Golius* als nach der ersten Declination gehend stets nunnirt,

steht

steht hier durchgängig als *Diptoton.* — Cod. صدّيق — Moten. Ged. 253. — بات في نعمة فلان wörtlich: In der Gnade, Wohlthätigkeit Jemandes (nächtlich) verweilen, zubringen, hier im Allgemeinen: Seine Wohlthaten genieſsen. بات حاسدًا i. q. حسد, كان حاسدا.

186. Cod. أُعِيتُ — أَنْ يَفْعَلَ قَوْلَ —.

187. Cod. عَيْشه — وَلَا طَوَيْتُ —.

192. Vgl. Kap. 171.

195. كُرَاع im Allgemeinen: Niedrige Menschen, die untere Volksklasse. S. *de Sacy Chrest.* I, 75. u. 76. Eben daselbst S. 492. wird es als der Trofs der Armee übersetzt.

196. Gott spricht s. Kor. 39, 61 cl. 72. — 40, 37. — 16, 25. — Cod. مَحْذَرَتَك — لَا تَعْلَفَك — فَاخَرَ — لقيط eigentlich: Der Aufgelesene, Findelkind, dann jeder niedere, gemeine Mensch. — Cod. النَّبْذَل.

197. نَفْسه nach Conjectur. Das ganze Kapitel ist durch den Wurm entstellt.

198. Abu'lfadhl Ssalih Ben Abdi'lkoddus Elazedi war ein Freygelassener des Azed, von dem er auch seinen Beynamen erhielt. Er wurde, nachdem er durch seine Gedichte einen bedeutenden Ruf erhalten hatte, im J. der Fl. 167 (783 — 84 Chr.) umgebracht.

199. Gott spricht s. Kor. 22, 50. — 12, 24. Vgl. Kap. 290. — Jezid Benu'lhakm ist ein bekannter Dichter, der unter dem Chalifate des Jezid Ben Abdo'lmelik blühte. Auch das كتاب الاغاني gedenkt seiner.

200. Cod. statt نَغْمَة: اَغْمَتْ — Abu Bekr Ezzobairi Elasedi, dessen vollständiger Name bey *Tydemann* (*Consp.* N. 239.) nachzusehen ist, war einer der vorzüglichsten Gelehrten seiner Zeit und seine literarische Thätigkeit erwarb sich durch Aufsuchung der Genealogie des koraischitischen Stammes grofses Verdienst. Kurz berichtet Ibn Challikan darüber Folgendes: كان من اعيان العلماء وتولى القضا بمكة حرسها الله تعالى وصنّف الكتب النافعة منها كتاب انساب قريش وقد جمع فيه شيئا كثيرا وعليه اعتماد الناس في معرفة انساب القرشيين وله غيره مصنفات دلّت على فضله واطلاعه Er starb in Mekka, wo er das Richteramt bekleidete, im J. der Fl. 256 (870 Chr.), in einem Alter von 84 Jahren.

Hasân (حسان) Ben Kais Ben Abdo'llah Ennabiga (النابغة) Eldschadi erlebte den Wechsel einer Reihe von Chalifen, des Omar, Otsman, Moawija und Jezid, und starb 220 (!) Jahr alt, unter der Regierung des Abdo'llah Ben Zobair. Sein Leben ist an andern Orten mehrfach beschrieben, vgl.

Ca-

Casiri, *de Sacy*, *d'Herbelot*. — Ein anderer Dichter seines Namens ist بحر الجعدي الحضري.

202. Cod. ونُوتِها. — Gott spricht s. Kor. 31, 17 cl. 25, 64. — Cod. حَمَّالُ عِذْرَةٍ.

203. Die doppelte Ueberschrift, die einzige ihrer Art in dem ganzen Werke, giebt in verschiedenen Ausdrücken denselben Sinn.

204. Der Ausspruch Gottes s. Kor. 31, 18.

205. Cod. وتَحْمِلُ اثْقَالَهُمْ. — Elmedaïn s. Abu'lfeda II, 625. — علج hier durch Bastard übersetzt, bezieht sich auf die entferntere Abstammung, auf die des Bodens, des Vaterlandes, eigentlich: Ein Eingewanderter, ein Hergelaufener, der sich von den Arabern hat zu einem Proselyten machen lassen. Wahidi zu Motenebbi (Ged. 27.) sagt: العلوج غلظ الاجسام من الروم والعجم. Man sieht, dafs dergleichen Nationalisirte nicht eben in grofsen Ehren standen.

207. Cod. قَدَّمَ. — Die Worte وطر جاله sind offenbar verdorben. Später (Kap. 313.) wo dieselbe Erzählung in einer andern Beziehung zur Anwendung kommt, findet sich eine veränderte aber eben so verdorbene Lesart. — Cod. وَقَبْلَهَا statt وقَبْلَهَا.

208. Vgl. Kap. 53. und die Stellen, wo von der Achtung der Höhern die Rede ist.

209. Cod. دَخَلَهُ.

210. معرفة, als *nomen actionis*, behält hier die Construction des Zeitworts bey. — Ein besonderes Kapitel über den Verstand (باب العقل) findet sich in dem Werke selbst nicht, wohl aber sind Andeutungen desselben in mehren Abschnitten vorhanden.

212. Die Erzählung vom König von Hira, Dschedsimato'labrasch, ist schon aus *Rückert's* Hariri (S. 540.) bekannt. — Die Ferckadan, die zwey höchsten Sterne im kleinen Bär, bekannt unter dem Namen „die beyden Kälber (β und γ)" werden häufig von den Arabern als Bild der Erhabenheit bey Gleichnifsen u. s. w. erwähnt. Vgl. Moten. Ged. 27. 35. 41. — عبد مناف ist ein Zweig des koraischitischen Stammes, der den Namen von der Verehrung des vorislamitischen Götzenbildes Menâf erhielt.

213. Bis jetzt noch erinnere ich mich nirgends von einem Sohne Moawija's Ejabes etwas gelesen zu haben, wohl aber ist einer unter dem Namen Ajas bekannt. — Der Ausspruch Gottes s. Kor. 63, 8.

214. Cod. ما تاه تكبّر على احد قطّ. — تَحَوَّكَ st. تَحَوَّلَ.

215. Cod. لَنْ تَوَجَّهَ. — فَوَجَّهَ اَبَاسًا اليها. — فقالت ان كانت.

218. Cod. fast durchgängig الجَاز.

219. الامر in der Aufschrift ist das Prädikat, zu dem الجوار als Subject hinzu zu denken ist: Nachbarschaft ist eine Sache, von der u. s. w. — In der Tradition vom Propheten fehlt ein Nachsatz, wie غفر له oder طوبى له.

220. Cod. ارتنا جيرانك. — فلا يصلون. — أن يسئلوا سيوفهم. — Die Bezeichnung des Dichters Merwan ist zu allgemein, als dafs sich der hier gemeinte angeben liefse. — السماكان „die Fische" sind zwey Sterne, auch unter dem Namen Löwenfüfse bekannt. — Man kennt mehre Dichter, die Nahschal hiefsen. Siehe das Kitabo'lagani (*Möll.* 13. 22.). — منع hat hier die Doppelbedeutung: Den Einen abhalten von Ungerechtigkeiten gegen den Andern und diesen dadurch schützen. — سواد الشعر Dunkles Haar ist Bild der Jugend, und Ibn Nobâta will sagen, dafs die Jüngern stets vor den Bedrückungen der Aeltern bey ihm Schutz finden werden.

Dschorul Ben Aus Ben Malik Elhatija (hier fälschlich Elchatija) ist ebenfalls im Buche der Gesänge näher bezeichnet. Unter andern wird daselbst im Leben des Abu Zobaid einer seiner Kafsiden gedacht, in welcher er den Abu Musa besang, wofür ihm ein bedeutendes Geschenk zu Theil wurde. — Um den Vers richtig zu verstehen, mufs man sich die Form eines Wassereimers bey den Arabern vergegenwärtigen. Man befestigt nemlich an dem äufsern Boden des Schöpfkruges einen Strick oder Riemen, und läfst diesen an den zwey entgegengesetzten Seiten hinauf zugleich durch die Handhaben laufen. Zerbricht das eine Ohr, so ist der Eimer durch den Riemen des andern vor gänzlichem Untergange geschützt.

221. ليالى die Nächte, das Bild des Schreckens und drohenden Unglücks, werden als das hereinbrechende Unglück selbst gedacht.

223. Cod. لم بلدة اتلك.

224. Cod. الى نضره st. الى نصرة. — Der Stamm Anbar hatte mehre ausgezeichnete Gelehrte, Unter ihnen war auch Abu'lhodail Zofar Benu'lhodail Ben Kais, öfter Elanbari genannt. Gelehrsamkeit paarte sich bey ihm mit einem frommen Sinne. Die Ueberlieferungskunde und Rechtswissenschaft machten seine Hauptstudien aus. Er starb, noch nicht 50 Jahre alt, im Jahre der Fl. 156 (774 — 75 Chr.). — سجال i. q. سجل ein Freygebiger.

Motenebbi Ged. 242. — Cod. قبل العطب. Einen Vers ganz ähnlichen Inhalts führt der Commentar aus Elbohteri an:

واعلم بان الغيث ليس بنافع للناس ما لم يأت فى ابانه

225. Schebib Ben Jezid Ben Hamza Ben Auf Benu'lberfsa wird von *Möller* als ein und derselbe mit dem von Ibn Challikan (*Tyd.* 287.) angeführten Dichter Abu'ldhehâk Schebib Ben Jezid Ben Naïm, gewöhnlich Eschschaibani der Abtrünnige (الشيبانى الخارجى) genannt, angegeben, was sich

sich schwer wird rechtfertigen lassen. Dieser heifst der Abtrünnige oder Rebell, weil er unter dem Chalifate des Abdo'lmelik Ben Merwan eine gefährliche Empörung anzettelte, und alle von Heddschâdsch gegen ihn abgeschickte Heerführer, einen nach den andern, tödtete. Mofsul war bereits in seiner Gewalt; er eilte nach Kufa, um dem Heddschadsch, der von Bafsra aus gegen ihn aufgebrochen war, zuvorzukommen. Diefs geschah im J. der Fl. 77 (696 Chr.). Heddschadsch mufste weichen, und nur durch zahlreiche Truppenverstärkungen war es ihm möglich, den Schebib in seine Gewalt zu bekommen. Man fand ihn bereits todt. Seine Mutter, die eine Sklavinn war, äufserte gegen ihren Gebieter, wie sie ihn geboren hatte (im J. der Fl. 26 = 646 Chr.): انى رايت قبل ان الد كانى ولدت غلاما فخرج منى شهاب من نار فسطع بين السماء والارض ثم سقط فى ماء ففئى „Es schien mir, ehe ich ihn gebar, als ob ich einen Knaben gebären würde, und es ging ein Feuerbrand von mir aus, der sich zwischen dem Himmel und der Erde erhob, bis er in das Wasser fiel und verschwand."

Das Subject zu dem *Feminin - Pronomen* ها steckt in dem vorhergehenden verdorbenen Verse, der so heifst:

وَحَازَ آتنا مَالُهُ من فينا عزيزة كَارَوْي ثَبِيرٍ لا يُحِلُّ اَصْيَادُهَا

226. Cod. غَضَبَةٌ. — Soha ist ein Stern zweyter Gröfse im grofsen Bär, und von den Mirzema befindet sich der Eine im rechten Hinterfufse des grofsen, und der Andere im Halse des kleinen Hundes. — Moten. Ged. 222. Den Sinn des Verses erklärt der Commentar: اذا قوّي ساعدي حسن رايك قطع نصلى هام الاعداء وان ضربت به وهو فى غمده والمعنى انك اذا كنت حسن الراي فىّ لم اُبَالِ بالحساد وقليل من انكارك عليهم يكفينى امرهم

227. Cod. الحَامِيَ حَارَهُ الحابيه مالهُ. — سُدَي. — بالحُسَام.

228. Der Vers des Refâ heifst wörtlich: Wir sind etwas Erlaubtes, (wir sind frey) in dem, was dem Reichen verboten ist (nemlich deinen Schutz nachzusuchen), und sind etwas Verbotenes (d. h. Verwahrtes, Geschütztes) durch ihn (d. i. durch dich, den freygebigen Beschützer, oder durch dein Verbot فى حرمك) gegen Unglücksfälle.

229. Motenebbi Ged. 283.

230. Cod. يَطَلُّ statt يَطِلُّ.

232. Das Wort مُمْهَجَتِكَ läfst sich weder seiner Form nach, noch durch die Construction rechtfertigen. Es bedeutet eigentlich Sorge, Anliegen, was Einem am Herzen liegt.

233. Cod. المُؤْثِرُ.

234. Im Buche Kelila vgl. *Ausg. von de Sacy* S. 175. — Cod. عَشَرَ.

235. Vgl. zum ersten Vers Kap. 323. — Das كتاب الاغانى kennt einen Dichter ناهض بن توسه بن نصيح, der unter den Abbasiden blühte. — Statt الضَبّي richtiger الضُبّي, da dieser bekannte grofse Stamm der Dhabijitische heifst. Vgl. Kap. 329. wo der Dichter يبهس الضبي erwähnt wird. — Der Streit, ob der Koran مخلوف, *creatus*, in der Zeit erschaffen und entstanden, was die Motazeliten behaupteten, oder ob er مجعول *positus*, als von Ewigkeit her existirend zu denken sey, war in seiner Ausführung und Folgen eben so unnütz und verderblich, als die von den Scholastikern in der christlichen Kirche bis zur Lächerlichkeit verfolgte Untersuchung über den Unterschied zwischen *gignere* und *creare*. Als hinreichende Quelle, sich kurz über diesen mehr als ein Mal das Chalifat erschütternden Lehrsatz zu unterrichten, vgl. *Ham. Spec. Nota* 491, die zugleich eine erschöpfende Nachweisung aller darüber vorhandenen Nachrichten enthält.

236. Cod. كَفّ ohne ك. — نُعْنُهَا.

238. Moten. Ged. 254. — Cod. ملك statt ملل.

239. Es giebt eine grofse Anzahl Dichter unter der allgemeinen Benennung بنو العتاس (*Tyd.* 340. 342. 345. 352.), doch führt unter ihnen keiner den Vornamen Ibrahim. In diesem, wie in mehren andern Fällen, war es vergeblich, den eben angezogenen Vers seinem bestimmten Verfafser anzuweisen. — Cod. بِدَارُ خُفَارَةٍ.

241. Cod. مُنْ لا يَضُرَّةُ لَدُنْهُ st. مَنْ لا نُضْرَةُ لَدُنْهُ. — Das hier angezogene Sprüchwort giebt *Golius* etwas verändert so: استعان المثقّل بذقنه „es nimmt der Belastete sein Kinn zur Hilfe." Das Bild ist von einem schwer beladenen Kameel hergenommen, das seiner Last unterliegend beym Aufstehen sich zugleich auf das Kinn zu stützen versucht. Dann wird es, wie hier, auf jeden übergetragen, der selbst hilflos auch bey Andern sich vergebens nach Hilfe umsieht. — Cod. بِعُنْتُكَ. — متى verlangt ebenfalls das abgekürzte Futurum, und würde sich dem Sinn entsprechender mit حَتّى vertauschen lassen.

242. Nachrichten über einen Dichter Jezendi aufzufinden, ist nicht gelungen. Es liegt die Vermuthung nahe, statt dessen Jezidi zu lesen, welchen Beynamen der grofse Philolog Abu Mohammed Jahja Eladawi führt. Er erhielt ihn als Erzieher des Jezid (يزيد بن منظور?). Ueber seine literarische Thätigkeit und Gröfse theilt Ibn Challikan Folgendes mit: وكان ثقة وهو اخر القراء الفصحاء العالمين بلغات العرب والنحو وكان صدوقا وله القصائد الحسنة والنظم الجيد وشعره مدوّن والّف كتاب نوادر فى اللغة على كتاب نوادر الاصمعى الذي صنفه لجعفر البرمكي — وله من التصانيف كتاب البزار المقدم ذكره وكتاب المقصور والممدود وكتاب النقط والشكل Von den fünf Söhnen des Jezidi erzählt derselbe Schriftsteller: وكان لليزيدي خمس بنين

بنين وكلّهم علماء ادباء شعراء رواة لاخبار الناس وهم ابو عبد الله محمد وابرهيم وابو القاسم وابو عبد الرحمن عبيد الله وابو يعقوب اسحق وكلّهم الّف فى اللغة والعربية وكان محمد استهم واشعرهم وله اشعار كثيرة جيدة وكان يودب المامون مع ابيه. — Wo er gestorben ist, bleibt ungewifs, entweder in Bafsra, oder in Aegypten, wohin er wie auch nach Chorasan den Mamun, der seinen Umgang sehr hoch schätzte, begleitet hatte, im J. der Fl. 202 (817—18 Chr.). Eladawi (العَدَوِيّ) heifst er von dem zahlreichen koraischitischen Stamme Adi (عدى), dessen Freygelassener er war. Er theilte diesen ehrenden Beynamen mit andern grofsen Gelehrten, die ihren Ursprung aus demselben herleiteten. — Cod. جزر.

243. Cod. جَمّال.

244. Den Dichter Ibno'schschemardel kennt das Buch der Gesänge (*Möll.* 172.) unter dem Namen Eschschemardel Ben Scherik Ben Abdi'llah.

245. Ein eigentliches Kapitel über die Bruderschaften findet sich nicht; die Gegenstände aus demselben sind, wie in mehren andern Anthologien, in den Abschnitt über die Verwandtschaften aufgenommen. — Cod. العُضْل.

246. Gott spricht s. Kor. 7, 198 (vgl. früher zu Kap. 83.). — 26, 215 cl. 15, 88. — خَلْق und خُلُق sind oft verwechselt. — Statt الموطّاون اكنافا die ihre Flügel entfalten, nemlich Andern zum Schutze d. h. die freygebig sind und Hilfe leisten, sagt der Araber auch موطاون الاكتاف, die ihre Schultern breit machen, in demselben Sinne.

247. Cod. الممدوح بِحُسْن الخُلُق — Ueber die Antwort der Aïscha (Kor. 68, 4.) vgl. Kap. 83. — Unter dem verstellten Namen des Codex ابو الفَرَج الاصبهانى ist kein anderer Schriftsteller zu suchen als der Verfasser der gröfsten und noch jetzt im Orient vor allen andern geschätzten Anthologie, des كتاب الاغانى „das Buch der Gesänge" Abu'lfaradsch aus Ifsbahan. Seinen vollständigen Namen und andere Nachrichten über ihn s. bey *Möller* l. l. S. 178—79. Er war in Ifsbahan geboren und genofs seine Erziehung in Bagdad. Wie umfassend seine Gelehrsamkeit war, wird aus folgender Stelle deutlich: قال التنوخي ومن المتسعين الذين شاهدناهم ابو الفرج الاصبهانى كان يحفظ من الشعر والاغانى والاخبار والاثار والاحاديث المسندة ما لم ار فط من يحفظ مثاله ويحفظ دون ذلك من علوم اخر. — Die bekannte Erzählung von Ssahib Ben Abbâd, der die Belohnung von 1000 Goldstücken, welche Saifo'ddaula dem Verfasser für das dargebrachte Buch der Gesänge aushändigen liefs, um das Doppelte erhöht wünschte und durch dieses Werk, das auf den Büchermärkten Asiens z. B. in Bagdad schon in frühern Zeiten zu dem hohen Preis von 4000 Dirhem gestiegen war, die 30 Kameel-Ladungen Bücher, die er stets bey sich führte, ersetzt glaubte, theilt Ibn Challikan in folgenden Worten mit: وله المصنفات المستملحة

المستملحة منها كتاب الاغانى الذي اتفق على انه لم يعمل فى بابه مثله يقال انه جمعه فى خمسين سنة وحمله الى سيف الدولة بن حمدان فاعطاه الف دينار واعتذر اليه وحكي عن الصاحب بن عباد انه كان فى اسفاره ونقلاته يستصحب حمل ثلثين جملا من كتب الادب ليطالعها فلما وصل اليه كتاب الاغانى لم يكن بعد ذلك يستصحب سواه لاستغنائه عنها Aufser den von *Möller* angeführten Werken des Abu'lfaradsch schrieb er noch folgende: كتاب بعوث التجار — كتاب البيان — und für die Omaijaden in Spanien: كتاب نسب بنى شيبان — كتاب جمهرة النسب — كتاب ايام العرب الف وسبع مائة يوم — كتاب نسب بنى كلاب — كتاب نسب بنى ثعلب. — Seine Gedichte sind zahlreich, und unter ihnen vorzüglich viele zum Lobe des Vezir Elmahlebi. In demselben Jahre, wo er geboren wurde d. i. im J. der Fl. 284 (897 Chr.) starb Elbohteri. Eben so zeichnete sich das Jahr 356 (967 Chr.) durch den Tod zweyer grofser Gelehrten, nemlich durch seinen eigenen und den des Abu Ali Elaali, und dreyer Herrscher aus, des Saifo'ddaula Ben Hemdan, des Moëzzo'ddaula Ben Buje und des Kafur Elichschidi.

248. Cod. لِشَيْءِ الْخَلْقِ.

249. Cod. بِشَيْءِ الْخَلْقِ. — Ueber Amru Ben Koltsum vgl. *Kosegarten* zu der Ausgabe der Moallaka dieses Dichters. — Cod. الْقَالِبَ سِنِينَ.

250. Gott spricht s. Kor. 3, 153. — Cod. وَأَنْتَ قَطُّ — تَنْقُصُ.

251. Cod. تَعَوَّدَا — Motenebbi Ged. 166. Der Anfang dieses Gedichts mit dem Commentar lautet so:

الا طاعِيَةُ العاذل ولا رَأْيَ فى الحبّ للعاقل

يقول الى متى يطع العاذل فى استماعى كلامة والحبّ يقع اضطراراً لا اختياراً والعاقل لا يقع فى شرك الحبّ برايه واختياره فلا معنى للوم فيه والالم مثل قولهم فيم وم وعلام وحتام والطاعية مصدر مثل الكراهية

يراد من القلب نسيانكم وتابى الطباع على الناقل

يقول العاذل يريد من قلبي ان ينساكم وسلاكم وانا مطبوع على حبكم وكيف انتقل من شي طبعت عليه والطبع لا يقبل النقل فان نقل الى شي اخر لم يصبر عليه وهذا قول العباس بن الاحنف

لا تحسبنى عنكم مقصرا انى على حبكم مطبوع

253. Hertsân Benu'lharits Ben Moharrets Dsu'lafsba blühte noch vor Mohammed. — Zohair vgl. *Rosenmüller's Anal. Pars.* II. S. 37. V. 60. wo der Text وَانْ richtiger hat, als hier وَلَوْ.

254. Cod. العَادُ statt العَادَة. — Ich las s. Kor. 5, 11.

255. Gott spricht s. Kor. 2, 77. — 20, 46. — 17, 24. — 17, 30. — عنوان, was durch „Spiegel" übersetzt ist, heifst eigentlich: Eine Aufschrift, ein Titel.

256. Cod. ثُلثًا — Der hier nicht genannte Dichter ist Mahmudo'lverrâk, Kap. 78.

257. Cod. ان قَرِنَتْ يُحْسِنُ خُلُقَكَ.

258. Cod. وَالأُذُنْ. — وَلِيِّهِ. — وَلِيَّتَهُ.

259. Mohammed, als der gröfste Prophet, mufste natürlich auch der Schönste unter den Sterblichen seyn. Vgl. von *Rosenzweig zum Gedicht Burde Anm.* 28. — Cod. حَسُنَ st. وحسن. — Dafs der Jupiter ein günstiger Stern sey, war der allgemeine Glaube der Araber. Sie nannten ihn daher das grofse Glück (السَّعْد الاكبر), während die Venus das kleine Glück (السعد الاصغر) hiefs. Dem Jupiter, der das reichste Maafs von Glücksgütern ausstreute, steht als der gröfste Unglücksstern (النحس الاكبر) der Saturn, und dem Sterne Venus der Mars als das kleine Unglück (النحس الاصغر) entgegen. Vgl. *Poc. Spec.* S. 130—31. *Gesenius Comment. zu Jes.* II, 286 cl. 337.

260. Die Stelle aus Galen s. Kap. 257. — تتميم المقضية wörtlich: Die Vollkommenheit dessen, was vollkommen macht d. h. die gröfstmöglichste Vollkommenheit.

261. Der Vers des Elbohteri ist entstellt. خلق ist als Collectivum gebraucht. — Cod. ترجى und ازواح. — Abu'lharets Gailân Ben Okba gewöhnlich Dsu'lrumma genannt, wird zu den gröfsten Dichtern seiner Zeit gezählt (*Tyd.* 534.). — Er lebte in Kufa mit Ibno'laarâbi und andern Dichtern und Gelehrten in grofser Freundschaft. Als er nach einer Erzählung des Kitâbo'lagâni in einer Kafside den Abdo'lmelik gelobt und auch nicht gelobt hatte, indem vom ganzen Gedichte sich nur zwey Verse auf den Chalifen bezogen, der übrige Inhalt aber die Kameelstute des Dichters besang, und dieser dem Fürsten dasselbe vortrug, wies ihn der Letztere mit den Worten zurück: Lafs Dir die Belohnung dafür von Deinem Kameele geben (وما مدحت بهذه القصيدة الا ناقتك فخذ منها الثواب). Was Ibn Challikan über ihn mittheilt, davon erlaubt der unlesbare Text des gebrauchten Exemplars keinen ausführlichern Bericht, kaum dafs sein Todesjahr 117 der Fl. (735 Chr.) herauszufinden war. — خبر ist ganz das franz. *renommée.*

262. Cod. فَاسْتَطَفَهُ.

263. Cod. يُقَبِّحُ st. يُقَبِّحُ und mehre ähnliche Schreibfehler. — Der Dichter Mochalled war ein Zeitgenosse des Tirammâh, mit dem er in freundschaftlichen Verhältnifsen lebte. Er hiefs vollständig Mochalled Ben Jezid Elmahlebi. S. das Buch der Gesänge im Leben des Dichters Tirammâh (*Möll.* 181.).

264. Nichtorientalisten mögen bemerken, dafs Irâr einen häfslichen Menschen bezeichnet. — Cod. صَعْدَ. — Ueber den Ausspruch des Omar Ben Abdi'lazîz vgl. Kor. 11, 33.

266. Abu Meâd Beschschar Ben Berd Ben Jardschuch Elokaili ist im كتاب الاغانى (*Möll.* 51.) und bey Ibn Challikan (*Tyd.* 112.) als ein berühmter Dichter bezeichnet. Er ward in Bafsra geboren, seine Aeltern stammten aber aus Toharostan, einer jenseits des Oxus gelegenen Gegend, die mehre grofse Gelehrte zum Vaterlande hatten, her. Andere wollen, er sey in der Skłaverey geboren, und von einer Okailitinn, nach welcher er den Namen Elokaili erhielt, freygelassen worden. Er hatte weit hervorstehende Augen, die ihm durch bösartige Blattern geblendet wurden, wefshalb er auch der Blinde (الضرير) heifst. Körperlich zwar grofs, entstellte seine Figur dennoch das angeschwollene Gesicht. Er kam zeitig nach Bagdad, studirte die Ueberlieferungskunde und Dichtkunst. Bald besang er den Fürsten der Gläubigen Elmehdi, den Sohn des Manfsur, wurde aber des Zendicismus angeklagt, und starb an den Folgen von 70 Geifselhieben, die ihm der Chalife als Strafe dictirt hatte, in der Gegend Arabiens, die Elbatîha (البطيحة die sandige) hiefs, im Jahre der Fl. 167 oder 68 (783 — 85 Chr.). Seine Verwandten brachten seinen Leichnam nach Bafsra, um ihn daselbst zu beerdigen. Tabari dagegen behauptet, er sey um seiner Spottgedichte willen, womit er den Vezir des Mehdi Jakub Ben Davud verfolgte, zum Tode verurtheilt worden. — Cod. الكَيْسى.

267. Der dem Motenebbi zugeschriebene Vers ist im ganzen Diwan nicht zu finden. Wahrscheinlich gehört er einem andern Dichter. — Cod. يَدُوم.

268. Cod. كَثيبات.

269. Cod. نَذْهَبْ بِهَا المُؤْمِنْ.

270. Cod. الاقْتِضاب — Gott spricht s. Kor. 25, 72. — Cod. اقْتَصَدَ. — نَذْهَبْ البُهَاءَ. — Vielleicht ist im letzten Verse جدّ statt حدّ zu lesen.

271. Vor أَمَّا سَمِعْتَ ist قَالَ hinzuzudenken. — Der Ausspruch Gottes s. Kor. 36, 34 — 36.

273. Cod. fast durchgängig الحَدّ.

275. Den Ausspruch Gottes s. Kor. 57, 15.

276. Cod. التَّكَلُّم st. تَكَلَّم. — Statt يُضْحِكُ lies يضحك. — فَيَزِلّ.

277. In der Aufschrift ist wohl جدّ st. حدّ zu lesen. — Cod. أَمَارِجُكَ — نَشْقَني.

278. Kleid der Gottesfurcht s. Kor. 7, 25.

279. Ob gerade der Prophet so züchtig war, wie hier gerühmt wird, bleibt da-

dahingestellt. Es möchten sich Beyspiele des Gegentheils in Menge finden. Vergl. Kap. 271. — Moten. Ged. 281. Zur Beschreibung der Natur des Wolfes führt der Commentar das Sprüchwort an: اوقح من الذئب „unverschämter als ein Wolf."

283. Gott spricht s. Kor. 4, 61. — 4, 106. — 12, 52.

284. Cod. الحث عن وفا — Gott spricht s. Kor. 2, 38. — 5, 1. — 16, 93. — 74, 4.

285. Gott spricht s. Kor. 2, 172. — 23, 8 cl. 70, 32. — Elmosib war vielleicht der Sohn des Dichters und Königs von Jemen Alas Benu'lharits, dessen auch das Buch der Gesänge gedenkt. — Ueber ملاع vgl. *Gol. Lex.* S. 2263.

286. Cod. بَزُرُوعًا. — وَالأَنْبِحْتُ. — أَجَلَّنِي. — Das Schicksal des Imru'lkais ist bekannt. Als ein unglücklicher Fürst, der die Folgen von den Grausamkeiten seiner Vorfahren gegen die ihnen unterworfenen Stämme büfsen mufste, starb er hilflos und vertrieben in seiner Geburtsstadt Ancyra, wohin er sich unter des griechischen Kaisers Schutz begeben hatte, ungewifs ob eines natürlichen Todes oder nicht. Er führt öfter den Beynamen ذو القروح von einem verpesteten Hemde, was man ihm zuschickte, wodurch sein Ende, nachdem sein Körper wie mit Beulen übersät war, herbeygeführt worden sey. Unter dem Könige ist entweder der Herrscher Persiens, oder das Oberhaupt des Stammes, der ihn vertrieben hatte, oder einer der benachbarten Fürsten zu denken.

287. Cod. قطع statt قطعت.

288. Gott spricht s. Kor. 7, 100. — Cod. حنبوا st. جبنوا. — العى st. العى. — Moten. Ged. 191. Zu den Worten هذا الناس bemerkt der Commentar: انما قال هذا ولم يقل هولاء لانه ذهب الى لفظ الناس لا الى معناه او ذهب الى الجنس ومنه قول وسؤال هذا الناس, und erklärt بزع am Ende des zweyten Verses durch كشف.

289. Gott spricht s. Kor. 13, 25. — 16, 47. — Im Codex steht قال الحانزة الغطفاني, ohne dafs das zweyte Wort zu rechtfertigen wäre. — Der Aberglaube, dafs man Andern einen Betrug spielen werde, wenn man träumt, man grabe nach einem Brunnen, war allgemein verbreitet, und die Wahrsager unserer Tage combiniren noch eben so geschickt beyde Erscheinungen. Eine Stelle darf hier nicht übergangen werden, die sich in dem Werke Kap. 141. findet: *Ahmetis F. Seirim Oneirocritica nunc primum graece in lucem edita*, von *Nicol. Rigault* seiner Ausgabe des Artemidorus Par. 1603. beygefügt: Εἰ δὲ ἴδῃ τι ὅτι ὤρυξε χάριν φρέατος ἐν τῇ ἰδίᾳ γῇ, εἰ μὲν οὐχ εὗρεν ὕδωρ, δήλοις ὁ ἰδὼν δουλιεύσεται, αὐτὸς καὶ ϑλιβήσεται d. i. „Wenn es Jemandem im Traume vorkommt, als grabe er auf eigenem Grund und Boden nach einem Brunnen, und findet er kein Wasser darin, so wird er Andere durch Ränke hintergehen und sich bisweilen selbst in Schaden stürzen." Eine latein. Uebersetzung desselben Werkes ist von *Löwenklau* unter dem Titel:

Apomasaris Apotelesmata sive de significatis et eventis insomniorum ex Indorum, Persarum, Aegyptiorum disciplina. Francof. 1577.

290. Gott spricht s. Kor. 35, 41. — 48, 10. — 12, 24. Zu dem Verse von Imru'lkais vgl. *Gol.* zur 8. Conj. von أَمَرَ. — Cod. نَبيرا st. بِثْرًا.

291. Unter Hassân ist vielleicht der grofse Gönner der Gelehrten und Dichter Abu Hassan Elmokalled Ben Rafi Ben Jezid zu denken, von dem mehre Gedichte bekannt sind. Er war Herrscher von Mofsul, wo er seinem Bruder Abu'ddowâd im J. der Fl. 389 (999 Chr.) in der Regierung folgte. Sein durchdringender Verstand wie seine Regententugenden überhaupt werden allgemein gepriesen. Er besafs nur ein Auge. — Den Vers des Hassan führt auch Dscheuhari in seinem صحاح unter dem Worte سخر an, ohne den Ursprung der Redensart näher anzugeben. Seine Worte sind: السخر ضرب من الشجر يقال ركب فلانٌ السَّخَرَ اذا سخر قال الشاعر

والغدر ينبت في اصول السخر

Auch der Camus erklärt weder die Gattung des Baumes noch den Ausdruck selbst genauer.

292. هذا الباب s. Kap. 288. — Die Ueberschrift vom Kapitel

293. scheint unvollständig zu seyn. Man könnte sie auch übersetzen: Der schlechte Meinung hat. — Moten. Ged. 250. Der Commentar citirt einen Vers ähnlichen Inhalts:

وما فسدت لي يشهد الله نية عليك بل استفسدتني فاتهمتني

294. Der Camus und nach ihm Golius erkennen blos die Form تُهَمَةٌ an, während die Handschrift durchgängig تُهَمَةٌ hat.

295. Cod. اتَمَنَ.

296. Cod. سَمَتَني — غبن.

298. Gott spricht s. Kor. 2, 118.

300. Cod. جَزَاكَ قَوْمٌ. — Moten. Ged. 233. welchen Vers der Commentar so erklärt: من اراد ان يشبه بك في كرم اخلاقك اعجزه ذلك فلم يقدر على التشبه بك ومن سلك طريقك ضلّ فيه اي لم يقدر على مجاراتك فيما سلك من طريقك

301. Abu Abdi'llah Mohammed Benu'lkasim Ben Chollâd, bekannt unter dem Namen Abu'laina, gleich grofs als Dichter wie als Philolog, ward in Ahwaz geboren, und leitete den Ursprung seines Stammes aus Jemâma ab. Er zeichnete sich vorzüglich durch die Schnelligkeit seiner Antworten und durch seinen leicht fassenden Verstand aus, so dafs ihm unter seinen Zeitgenossen in diesen Eigenschaften keiner gleich gestellt werden konnte. Was er sprach und dichtete, trug den Charakter einer natürlichen Anmuth an sich. Ibn Challikan theilt mehre Anekdoten, die recht eigentlich als Schlagworte anzusehen sind, mit. Einige

von

von ihnen mögen hier ihren Platz finden. ووقف عليه رجل من العاتكة فلمّا احسّ به قال من هذا قال رجل من بني ادم فقال ابو العينا مرحبًا بك اطال الله بقاءك ما كنت اظنّ هذا النسل الّا قد انقطع وصار يوما الى باب صاعد بن مخلد فاستاذن عليه فقيل هو مشغول بالصلوة فقال لكل جديد لذّة وكان صاعد قبل الوزارة نصرانيا Seine Geburt fällt in das J. der Fl. 191 (806—7 Chr.). Von Bafsra, wo er erzogen wurde, begab er sich in seinem 40sten Jahre nach Bagdad, blieb daselbst einige Zeit, kehrte aber wieder nach Bafsra zurück, wo er auch starb. Die Ursache seines Beynamens Abû'laina ging aus folgendem nur durch das Arabische verständlichen Gespräche hervor: ولقّب بابى العينا لانه قال لابى زيد الانصاري كيف تصغر عينا فقال عتيّا يا ابا العينا فبقي عليه. — Das Kapitel über den Neid s. in dem Abschnitte von Kap. 171 an.

303. Cod. سَيْفًا. — Zwischen dem Verse des Refa und dem folgenden hat die Handschrift eine Lücke von einer halben Zeile. — Cod. ك statt ل.

304. Die Ueberschrift جد علوي ist nach einer Conjectur ergänzt, die der Inhalt und Zusammenhang nöthig machte. — Gott spricht s. Kor. 6, 84 und 85. — Geht نسبه auf den Mohammed oder Ali? Letzterer, der aber im Vorhergehenden nicht genannt ist, ist dem Sinne nach durch das ه in Beziehung genommen.

305. Motenebbi Ged. 139. — Der Commentar bemerkt: يعنى بالنواصب الخوارج الذين نصبوا العداوة لعلى بن ابى طالب رضى الله عنه بقول اذا لم يكن العلوي نقيا ورعا مثل طاهر هذا كان حجة لاعداء علىّ لانهم يستدلّون بنقصه على نقص ابيه

306. Cod. طَيَّارًا جَنَّحَهْ.

307. Cod. انتْ st. ابنْ. — لا تَضُرُّه اُخُوه.

310. Die hier angeführten Städte, wie نجران und Stämme, wie Hewazin, sämmtlich in Jemen, sind aus den ersten Kriegen des Mohammed hinlänglich bekannt. Ueber das Wunder, wodurch z. B. der Prophet über diesen obengenannten Stamm siegte, s. bey *von Rosenzweig* l. l. Anm. 102. — Cod. فى مسا تا st. فى سبايا.

312. Gott spricht s. Kor. 41, 40. Vgl. *Maracci* zu dieser Stelle.

313. Unter Ausländer (العجم) sind, wie schon bemerkt wurde, stets zunächst die Perser zu verstehen. Die erwähnten Vorzüge derselben wurden vielfach selbst von Arabern in Schutz genommen, und in Streitschriften näher auseinander gesetzt. So schrieb Abu Amir Ben Abdi'rrahman Efsabeki eine Abhandlung über den Werth der Ausländer vor den Arabern unter dem Titel: رسالة فى تفضيل العجم على العرب. Er zog sich durch seine Behauptung eine Menge Gegner zu, die ihn zu widerlegen suchten, wie Abu Tajib Abdo'lmon'im in seinem „Garten der Beredtsamkeit (حديقة البلاغة)", ferner Abu Merwan, der seinen „Rechtsbeweis" betitelte: الاستدلال بالحق فى تفضيل العرب على جميع الخلق, und Elârefi in seinem „verblenden-

den Blitze (خطف البارق)," endlich noch Abu Mohammed Abdo'lmon'im aus Granada. Eben so rühmt auch Hadschi Chalifa in der Vorrede zu seinem bibliographischen Wörterbuche im vierten Hauptstück (الباب الرابع) in der zweyten Ansicht (المنظر الثانى) die Perser, dafs sie durch ihre politischen Verhältnifse als ruhig wohnendes Volk begünstigt früher als die Araber selbst Lehrgebäude der arabischen Sprache entworfen hätten, und führt folgende Beyspiele an: وكان صاحب صناعة النحو سيبويه والفارسي والزجاج كلهم عجم فى انسابهم اكتسبوا اللسان بمخالطة العرب وصيّروه قوانين لمن بعدهم. Auch waren sie gröfstentheils die ersten Gelehrten in der Ueberlieferungskunde (حَمَلَةُ الحديث). — Ueber die Erzählung von dem Mager s. vorher Kap. 207. Das Kapitel schliefst mit der unverständlichen Antwort des Propheten: فقال عليه السلام كذا اخبرنى الملك سخر.

314. Der an und für sich deutliche zweyte Vers des Movabbed blieb wegen des mir unerklärlichen الكابيان, auf welchem Worte der Sinn desselben ruht, unübersetzt.

316. Wie die Nabatäer schon um ihrer Aussprache willen dem Araber widerwärtig waren, um so mehr hafsten sie ihren Charakter. Wollte man Jemanden schimpfen, so nannte man ihn einen Nabatäer. Auch machte sie schon der Ruf, die gröfsten Meister in den Beschwörungskünsten (عزايم) zu seyn, verächtlich. — اكل الربا „der Wucher," ist einer der sieben grofsen Sünden (كبائر). *Siehe von Rosenzweig* l. l. Anmerkung 128. — رساتيق heifsen gewisse Städte und Dörfer in Chorasan. — Um nur eine Stelle anzuführen, welche den Abscheu und zugleich die Furcht ausdrückt, die man vor den Einwohnern dieses Distrikts einflöfste, theile ich aus der Vorrede des schon früher erwähnten Werkes „der Schlüfsel der Glückseligkeit von Taschkobrizade" folgenden Ausspruch des Propheten mit. Nur gehe die Bemerkung voraus, dafs nemlich der Verfasser am angezeigten Orte die Eigenschaften, die der haben müsse, welcher sich der Wissenschaft widmen wolle, auseinander setzt, und unter der zehnten Bedingung, die davon handelt, dafs des Gelehrten Worte nie mit seinen Handlungen in Widerspruch kommen müssen, dem Letztern, nachdem er zunächst über die Vortrefflichkeit des Wissens überhaupt gesprochen hat, eine genügsame Enthaltsamkeit empfiehlt. Die Worte heifsen: ولا بدّ للعالم من الورع ليكون علمه انفع وفوائده اكثر روي عن النبيّ صلى الله تعالى عليه وسلم انه قال من لم يتورع فى تعلمه ابتلاه الله باحدي ثلثة اشياء امّا ان يميته فى شبابه او يوقعه فى الرساتيق او يبتليه بخدمة السلطان d. h. „Der Gelehrte mufs enthaltsam seyn, damit sein Wissen nützlicher und die Vortheile desselben umfassender werden. Auch sagte nach der Ueberlieferung der Prophet: Wer im Erlernen der Wissenschaft nicht enthaltsam ist, den sucht Gott durch einen der drey Unfälle heim. Entweder läfst er ihn jung sterben, oder unter die Einwohner der Distrikte Resâtick gerathen oder endlich er verhängt den Dienst beym Sultan über ihn." — Cod. الربوا — ضَعِنُوا — Cod. رَحَمَةٌ st. رَحْمَةٌ, ganz das hebräische רחם

רַחַם und רַחֲמָה, worüber *Gesenius* und *Freytag* (*Sel. p.* 86 u. 87.) zu vergleichen sind. — خوزي heifst ein Bewohner von Sedschestan. — Das Wort دفلى „Difla" übersetzt Golius durch *Oleander*, Casiri dagegen durch *Rhododaphne* (*est arbor, quae Laurum foliis, floribus Rosam refert. Biblioth.* I, 331.). Es gab nach Ibn Sina im zweyten Buche seiner einfachen Heilmittel p. 158 — 59. zwey Arten, Land- und Sumpfdifla, deren Blätter, Aeste, Stamm, Blüthen und Frucht er so beschreibt:

دفلى

الماهية منه برّيّ ومنه نهريّ والبري ورقه كورق الجقا بل ارق وقضبانه طوال منبسطة على الارض وعند الورق شوك ونبت في الخرابات والنهري ينبت في شطوط الانهار وينهض اعلاه (l. اعلانه) عن الارض وشوكه خفي وورقه كورق الحلاف وورق اللوز عريض من الطعم جدّا واعلى ساقه اغلظ من اسفله وفقاحه كالورد الاحمر حشن جدا وعليه شيء مجتمع مثل الشعر وغرته صلبة مفتحة محشوة شيا كالصوف

Aber auch als Speise, nicht allein als Arzneymittel, mufs dieses Gewächs dienen, da dasselbe im Buch der Gesänge im Verein mit noch zwey andern Gerichten erwähnt wird, ohne dafs ich die Stelle sogleich bestimmt nachweisen könnte. — Cod. واسكنهم جزرة.

317. Gott spricht s. Kor. 33, 5.

318. دَعِيّ statt عَدِيّ: „Der aus einer unehelichen Verbindung entstanden ist."

321. Die Sure إِنَّا أَعْطَيْنَاكَ ist die 108te, und die Sure تَبَّتْ die 111te. Jene wurde gegen den Afs, den Sohne des Vaïl offenbart, der den Propheten, nachdem er seinen Sohn Kasim durch den Tod verloren hatte, Abtar (ابتر der keine Nachkommen hat) nannte, nicht ohne gehäfsige Nebenbeziehung. Mohammed giebt ihm durch diese Sure den Schimpf zurück. — Die 111te Sure beginnt mit den Worten تَبَّتْ يَدَي ابي لَهَبٍ وَتَبَّ „Vernichtet sind die Hände des Abu Laheb, er selbst ist vernichtet." Abu Laheb war der Oheim des Propheten, und da er dessen Prophezeihungen und Lehren keinen Glauben schenkte, kündigte ihm Mohammed durch diesen und die folgenden Verse den Untergang durch das höllische Feuer an, wohin seine Frau Omm Dschomail mit Holz beladen ihn begleiten werde. — Der Tollkühne u. s. w. siehe Kor. 68, 13. Diese zweyte Stelle geht auf den Amru Benu'lâfs selbst, während die 108te Sure auf seinen Vorfahren sich bezieht, und der ganze Schimpf ist, dafs Ersterm seine uneheliche Abkunft vorgeworfen wird.

322. Gott spricht s. Kor. 4, 1. — Er führte den Ausspruch Gottes an s. Kor. 13, 21. — Die Worte وتذاكروا صلة الرحم sind im ganzen Koran nicht zu finden, und stehen eigentlich ohne jeden Zusammenhang hier.

323. Vgl. Kap. 235. — Cod. فَتَقَدَّمَ st. فَقَدَّمَ.

325. Von والابن والولد ist das eine überflüfsig und stört die Verbindung.

326.

326. Cod. عَمّ statt غُمّ.

327. Der Ausspruch Gottes s. Kor. 11, 48. Die Stelle bezieht sich auf den Noah, der für seinen Sohn um Verzeihung bitten wollte. — Cod. العيب st. العيث.

328. Der Dichter Ibn o'lahwafs, von dem das Kitabo'lagani im Leben des Obaido'llah Ben Abdi'llah Ben Tâhir mehre Gesänge mittheilt, wird daselbst als vorzüglich zuvorkommend gegen Frauen (اضرع جدا للنسا) und als feiner im Umgange denn Ketsir (الين جانبا من كثير) gerühmt.

329. Es steht die Vermuthung offen, statt بيهس, wie die Handschrift den Dichter nennt, بيهس zu lesen, ebenfalls ein Dichter, der nach dem Buche der Gesänge unter den Omaijaden blühte.

331. Ibn Hobaira, der im J. der Fl. 132. auf Befehl des Seffâh mit Hilfe des Manfsur durch einen gewissen Ibn Chazîma ermordete Dichter, der zugleich Statthalter des arab. und pers. Iracks war, hatte den Vornamen Abu Chalid Jezid Ben Omar. Auch heifst er Ibn Moaija (ابن معية), über welche Benennung selbst arab. Grammatiker uneinig sind, ob sie ein Diminutivum von مِعًى (Eingeweide), oder was nach ihrer Meinung annehmbarer ist, von معونة sey. Ibn Challikan sagt in dieser Beziehung: وقال ابن دريد معية تصغير معا وهو الواحد من امعاء البطن وقد ردّوا على ابن دريد هذا القول وقالوا صوابه انه تصغير معونة — Den Beynamen Ennachii führen mehre Dichter, doch war keiner des Vornamens الهيثم aufzufinden. Das Buch der Gesänge erwähnt dagegen im Leben des Aasch a einen هيثم بن فراس und هيثم بن العديّ. — نَخَع war ein weit verbreiteter Stamm in Jemen, der seinen Ursprung auf Nacha Ben Amru Ben Akka zurückführte. Ibn Challikan bemerkt: وانما قيل له النخع لانه اشتجع مع قومه اي بعد عنهم وخرج منهم خلق كثير وفصل في نسبه عن هذا وهذا هو الصحيح نقلته من جمهرة النسب لابن الكلبي

Alphabetisches Verzeichnifs

der hundert und fünf und dreyfsig genannten Dichter, von denen Tseâlebi Verse in diese Anthologie aufgenommen hat.

A

Aarabi, Seite 4, 140, der Asedite 258.
Elaascha, 148.
Elabbas Benu'lahnaf, 256.
Elabbas (vielleicht ein und derselbe mit dem vorhergehenden), 282.
Abdan, 228.
Abdu'lfsfsamed Benu'lmoaddel, 14, 142.
Einer der Kinder Abs, 58.
Abu'laina, 258.
Abu Aijub, 286.
Abu'latahia, 68, 226.
Abu Bekr Ezzobairi, 174.
Abu'lfaradsch aus Ifsbahan, 210.
Abu Firas, 54, 56, 106, 202, 246, 284.
Abu Nowas, 138, 170, 198, 276.
Abu Saïd Ben Bufa, 36.
Abu Said Errostemi, 272.
Abu Solaiman der Blinde, 22.
Abu Temmàm, 22, 28, 46, 88, 112, 158, 162, 168, 194, 232, 256, 288.
Adi Ben Zaid, 288.
Aghscha, 78.
Ahmed Ben Abi Fitan, 90, 190, 198.
Ahmed Ben Abi Said, 172.
Ahmed Ben Vadhich, 48.
Ahnaf, 14, 120.
Ali Ben Abdi'laziz Eldschordschani, 104, 182.
Ali Benu'ldschahm, 78, 88, 108, 174, 226.]
Amru Ben Habir Elhanefi, 136.
Amru Ben Koltsum, 212.
Amru Ben Machlah, 192.
Amru Ben Omm Ssahib, 138.
Einer der Kinder Anbar, 192.
Arick Ettaï, 250.
Aschdscha, 78, 258, 260.

B

Babbega, 152, 250, 288.
Elbedihi, 182.
Elbessami, 4.
Beschschar, 228, 284.
Bischr Ben Abi Hazim, 258.
Elbohteri, 24, 32, 72, 74, 80, 82, 154, 156, 160, 162, 210, 222, 228, 260.

C

Chalid Ben Zohair, 58.
Elchatija, 190, 204.
Elchobzari, 104, 154, 214, 250.
Elchoraimi, 226.
Elchowarezmi, 24, 170, 262.

D

Doail, 278.
Eldschadi, 174.
Dschafar der Aegyptier, 22.
Dscherir, 200, 206.
Einer der Vorfahren des Stammes Dschohaina, 202.
Dsu'lafsba, 216.
Dsu'lrumma, 222.

F

Ferezdack, 56, 80, 198.

G

Einer der Kinder Gassan, 122.
Elgatfani, 248, 286.

H

Hafdh Ben Atab, 44.
Elhaitsam Ennachii, 288.
Elhakm Ben Abdal, 30.
Elharitsi, 126, 158.
Harts Ben Hilliza, 126.
Elhasan Ben Wahb, 90.
Hassan, 250.
Hatim, 72.
Hemado'rrewaja, 28.
Hischam, 122.
Homaido'lakaf, 136.
Hudba, 160.

I

Jabhas Edhdhabi, 286.
Jahja Benu'lmoalla, 20.
Ein Jaschkoride, 84, 128.
Ibn Abi Ojaina, 154.

Ibno'lahwafs, 284.
Ibn Bufa, 84, 88, 102.
Ibno'lheddschadsch, 38, 104, 196.
Ibn Hobaira, 288.
Ibno'lmotezz, 156, 258.
Ibn Nobata, 56, 134, 190, 222.
Ibno'rrumi, 46, 86, 88, 138, 144, 196, 204, 220, 256, 258.
Ibno'schschemardel, 208.
Ibn Tebateba, 2, 80, 260.
Ibrahim Benu'labbas, 204, 206.
Jezid Benul'hakem, 172, 384.
Jezidi (Jezendi ?), 206.
Jmru'lkais, 248.

K

Kais Ben Zohair, 114.
Kaiso'rruckajat, 98.
Koschadschim, 148, 286.

L

Lebid, 160.

M

Mahlebi, 30.
Mahmudo'lverrak, 54, 68.
Manfsur Elfakih, 152, 170.
Masar Ben Kedam, 230.
Masud der Asedite, 254.
Merwan (vielleicht ein und derselbe mit einem der beyden folgenden Dichter), 190.
Mervan Ben Abi Dschafa, 94.
Merwan Ben Abi Hafssa, 158, 238.
Mesib Ben Als, 244.
Elmobarred, 184.
Mochalled, 224.
Mohammed Ben Abi Imran, 22, 182.
Mohammed Benu'lhazim, 82.
Mohammed Ben Vehib, 56.
Mosallim Benu'lwelid, 126.
Motelemmis, 56.
Motenebbi, 12, 36, 58, 62, 66, 78, 90, 98, 100, 114, 116, 118, 124, 130, 136, 138, 142, 152, 160, 194, 198, 204, 228, 238, 246, 252, 256, 262.
Motia Ben Ajas (nicht Matia, wie der Text fälschlich liest), 28.
Elmotsakkib, 138.
Mowebbed, 272.
Musa der Alide, 246.
Elmusawi, 134, 142, 156, 220, 222, 240.

N

Nahidh Elkilabi, 200.
Nehschal, 190.

O

Obaido'lanbari, 282.
Obaido'llah Ben Abdi'llah Ben Tahir, 300.
Ommara, 200.

R

Raian, 204.
Errefa, s. Esseri.

S

Saad Ben Tsabit, 114.
Ssalih Ben Abdi'lkoddus, 172, 252.
Salim Ben Wafifsa, 114.
Salimo'lchasir, 94, 256.
Samul Eljehudi, 72, 244.
Ssanauberi, 194.
Schebib Beno'lberfsa, 194.
Schoraih, 60.
Esseri Errefa, 108, 160, 192, 194, 196, 260.
Sodaif Ben Maimun, 130.
Sofjan Ben Ojaina, 218.
Solaiman Ben Wahb, 134.
Ein Ssufi, 56.

T

Ettenuchi, 84, 136, 162.

Z

Zaberckan, 56.
Zahid, 26.
Zijado'ladschem, 286.
Ezzobair, 108.
Zohair, 72, 138, 188, 216.